
Gedruckt bei C. Krämer in Potsdam.

Der Siebenjährige Krieg.



Philip the Bold
King of France and Burgundy

Der
Siebenjährige Krieg.

Unter
Allerhöchster Königlichcr Bewilligung
nach der
Original-Correspondenz
Friedrich des Großen
mit dem
Prinzen Heinrich und Seinen Generalen
aus den
Staats-Archiven
bearbeitet
von
Kurd Wolfgang v. Schöning.

Zweiter Band.

Potsdam, 1851.

Verlag von Ferdinand Riegel.

Inhalt des zweiten Bandes.

A. Feldzug von 1759.

- I. Vorbereitende Maßregeln zu dem Feldzuge von 1759.
Der General-Adjutant v. Wobersnow in Polen.
- II. Expedition des Prinzen Heinrich nach Böhmen.
- III. Der König säubert Oberschlesien, die Vortruppen des Prinzen Heinrich vor den Thoren von Nürnberg.
- IV. Vorbereitungen zu der Operation des Generals Grafen Dohna nach Posen. Wobersnow als alterego.
- V. Mißlingen der Operation von Dohna. Ernennung eines Dictators; dessen Niederlage bei Züllichau.
- VI. Epoche der allgewaltigen Schlacht von Kunersdorff. Der König krank, legt augenblicklich das Commando nieder.
- VII. Der Verlust von Dresden, eine der wichtigsten Begebenheiten des siebenjährigen Krieges. Der König geht aus allen diesen Calamitäten als ein großer Feldherr hervor. Coup des Prinzen Heinrich bei Hoyerßwerda.
- VIII. Die Sicht — ein neuer Feind des Königs — hält ihn mit Soltikoff und Loudon an der Oder. Der Prinz Heinrich entspricht nicht den Erwartungen des Königs.
- IX. Der König, körperlich gelähmt, erscheint im Fluge vor Weissen. Die Catastrophe von Maxen von großem Einfluß auf den Verlauf der Begebenheiten.
- X. Schluß des unglücklichsten aber bedeutungsvollsten Feldzuges im siebenjährigen Kriege.

B. Feldzug von 1760.

- I. Der Erbprinz von Braunschweig, von der Armee des Herzogs Ferdinand betaschelt, kommt zu einer scheinbaren Hülfe. Unruhige Winterquartiere. Der Prinz Heinrich krank in Wittenberg, die Generale Manteuffel und Zettritz werden auf ihren verschiedenen Commando's gefangen. Friedensunterhandlungen.
 - II. Die Friedensunterhandlungen führen zu keinem Resultat. Die Armee bezieht ihre Kriegsstellungen. Der Prinz Heinrich erhält den Oberbefehl gegen die Russen. Mai 1760.
 - III. Der König in Erwartung im Lager bei Meissen, der Prinz Heinrich in Sagan.
 - IV. Die Catastrophe von Landskuth, und Fouqué's Fall, ein bedeutendes Ereigniß!
 - V. Vergeblich sucht der König in einer Schlacht Erlösung aus einer gefährlichen Lage, vergeblich wirft er verzweifelt sich auf Dresden. Dagegen geht Glanz verloren, Breslau wird angegriffen und die Russen nahen zur Entscheidung!
 - VI. Die kühnen, schnellen Märsche beider Herren Brüder geben den Verhältnissen eine andere Gestalt, der König wie Cäsar: kam, sah und siegte — bei Liegnitz. Der Prinz Heinrich befreite Breslau. August 1760.
 - VII. Der König sucht vergeblich auch die feindliche Hauptarmee zu schlagen. September 1760. Der Prinz Heinrich krank in Breslau.
 - VIII. Die dringenden Umstände in Sachsen und die bedrohte Residenz zwingen den König endlich, sich von Schlesien zu trennen und mit einem Eilmarsch gegen Norden zu gehen.
 - IX. Schluß des Feldzuges von 1760. Der König verjagte mit seinem Schnellmarsch im October die Feinde aus Berlin und siegte am 3. November über Feldmarschall Daun bei Torgau.
-

Der König an den Prinzen Heinrich. 16. Mai 1759. L'Europe apprendra à vous connoître non seulement comme un Prince aimable, mais encore comme un homme qui sait conduire la guerre et qui doit se faire respecter.

Si je n'étois qu'un simple citoyen je voudrois vous témoigner ma reconnaissance des bons et éclatants services que vous rendez à la patrie.

A. Feldzug von 1759.

I.

Vorbereitende Maßregeln zu dem Feldzuge von 1759. Der General-Adjutant v. Wobersnow in Polen.

Um mit wenigen Worten hier den Übergang zu bilden von dem ersten zum zweiten Theile, von dem Jahre 1758 zu dem von 1759: so hatten die Wechselfälle des Kriegsglücks einen mächtigen Einfluß auf die Stimmung des Königs, der hierüber, obwohl nur 46 Jahre alt, allmählig zu einem alten Mann heranreifte; der schöne Traum, mit einem mächtigen Schlage plötzlich den Frieden zu erzwingen, war verschwunden; es ist kein Zweifel, daß bis zur Schlacht von Kolin dazu alle Aussicht war, und der König hatte zwei glänzende Erfahrungen, die von Gzaskau und die von Kesselsdorff für sich, bis zur Schlacht von Kolin sich diesen Hoffnungen hinzugeben; aber es handelte sich nicht mehr allein um Siege gegen das Haus Oesterreich; dabei hatte der mörderische Sieg bei Zorndorff und der Überfall von Hochkirch dem Könige alle Mittel zu einem kräftigen, entscheidenden Nachdruck genommen — eine Unternehmung, wie im vergange-

nen Jahre, in Feindes Land hinein, wie gegen Olmütz, war für diesen Feldzug von 1759 schon zur Unmöglichkeit geworden; immer näher drängte aus allen Richtungen des Feindes numerische Uebermacht, und während der König als ein unbefiegter Oberfeldherr nach der Schlacht von Prag das Staunen der Welt ausmachte, stellte sich im Jahre 1759 der zwei mal unbefiegte Graf v. Daun dem Könige trotzig, doch mit Vorsicht gegenüber. Dabei waren die Reihen der tapferen Regimenter sehr gelichtet und die Cantons von mehreren derselben in Feindes Hand, — woher also den Ersatz nehmen — man mußte zugreifen, wo man Menschen fand. Auch viele der ersten Generale waren gefallen. Der Prinz Heinrich und der Herzog Ferdinand von Braunschweig reisten unter so bewandten Umständen als mächtige Stützen und kräftige Hülsen zu bedeutenden Generalen und gewährten dem Könige überaus großen Beistand. Als ein Gespenst aber zeigte sich dem Könige die türkische Hilfe, welche, in hoher Noth allen Generalen als nahe bevorstehend zur Belebung und Aufseuerung vorgehalten wurde, welche aber niemals kam. Das Härteste, was den König in diesem Jahre traf, das war die Niederlage bei Kunersdorff, der Verlust von Dresden, das Unglück von Maxen — dies waren Begebenheiten, welche einen bedeutenden Einfluß auf den übrigen Verlauf dieses verhängnißvollen Krieges zurückließen. — Der König legte ein großes Gewicht darauf, durch Zerstörung der feindlichen Magazine dem Gegner Hindernisse zu bereiten; ein Aufenthalt konnte hierdurch veranlaßt werden und man gewann Zeit, aber verhindert wurden deshalb nicht die feindlichen Unternehmungen. Bei der Correspondenz gilt im Allgemeinen die Bemerkung: daß sie größtentheils in Chiffres geführt wurde und zwar so, daß der König gewöhnlich die Ordres für den Prinzen eigenhändig entwarf, welche dann chiffriert wurden; des Prinzen Berichte waren immer eigenhändig.

Lassen wir im Allgemeinen über die Armee einiges Specielles folgen: so standen bei der Armee des Königs in dem Winter 17 $\frac{1}{2}$ auf dem Etat von Schlesien:

88 Bataillons Infanterie, darunter 4 Bataillons Garde,

43 Escadrons Cuirassier, darunter 3 Escadrons Garde du Corps, die Gensd'armes, die Carabiniers, Seydlitz etc.,

6 Regimenter Dragoner, dabei Bayreuth mit 10 Escadrons,
5 Regimenter Husaren, darunter Zieten.

Von der Generalität standen bei der Armee des Königs:

Der Feldmarschall Fürst Moritz, verwundet,
„ General der Infanterie Markgraf Carl,
„ General-Lieutenant Erbprinz von Hessen-Cassel,
„ „ „ Baron Fouqué,
„ „ „ v. Treskow in Meisse,
„ „ „ v. Forcade,
„ „ „ Prinz Ferdinand von Preußen,
„ „ „ Graf zu Renwied,
„ „ „ v. Zieten,
„ „ „ v. Seydlitz, } Cavallerie.
„ „ „ Prinz von Württemberg, }

Als General-Majors standen bei dem Könige 22 von der Infanterie und darunter: v. d. Goltz, v. Wedell, v. Wobersnow, v. Lattorf in Cosel, v. Schenkendorf, v. Tauenzien in Breslau, v. Jastrow in Schweidnitz.

11 General-Majors der Cavallerie, darunter: v. Lentulus, Baron Schönau, v. Czetzky, v. Schmettau, v. Werner u.

Bei der Armee des Prinzen Heinrich überwinterten in Sachsen:

30 Bataillons Infanterie; das eigene Regiment des Prinzen stand bei der Armee des Königs,

4 Caraffier-Regimenter, darunter das Leib-Regiment und Prinz von Preußen. Das Dragoner-Regiment Meinicke, das Husaren-Regiment Szekely und das Husaren-Bataillon Welling.

Als General-Lieutenants standen bei dem Prinzen Heinrich: Graf Schmettau, Gouverneur in Dresden, v. Jhenpliz und v. Hülsen.

7 General-Majors von der Infanterie und darunter: v. Grabow, v. Gind, v. Knobloch und de Mayr; 4 von der Cavallerie, darunter Meinicke.

Bei der Person des Prinzen befanden sich als Adjutanten die Capitains Graf Hentzel und v. Kalkreuth, der Quar-

tiermeister = Lieutenant: Capitain v. Olsnig und der Lieutenant v. Bredow, auch der Ingenieur = Major v. Petri.

Die Artillerie des Prinzen commandirten der Major Holzmann und der Capitain v. Winterfeldt.

Außerdem befand sich bei des Prinzen Armee der das Feld = Kriegs = Commissariat der Armee vorstehende Oberst v. Arnstädt.

Auf dem Etat des Armee = Corps vom General = Lieutenant Grafen Dohna in Mecklenburg und Pommern standen:

17 Bataillons Infanterie, darunter die Regimenter der Feldmarschälle Lehwaldt und Fürst Moritz, auch BERN,

3 Dragoner = Regimenter, in Summa 20 Escadrons, und die schwarzen und gelben Husaren mit einigen Escadrons.

Die General = Lieutenants v. Canig und v. Mantouffell, Marschall v. Bieberstein und v. Schorlemmer, die beiden letztern von der Cavallerie; ferner gehörten 5 General = Majors zu dem Etat, unter den letztern v. Kleist von der Infanterie und v. Malachowsky von den Husaren.

Der Oberst v. Holzmann commandirte die Artillerie.

Zu dem Hauptquartier des Commandirenden gehörten: die Obersten v. Jaschinski, der Flügel = Adjutant v. Stutterheim, der Quartiermeister = Lieutenant v. Römer, der Premier = Lieutenant Reibold, der Ingenieur = Capitain Hohnaner, der Capitain v. d. Osten beim Proviant = Amt.

Über die Generalität und die königliche Suite aus der Epoche 17 $\frac{5}{8}$ schicken wir Folgendes voraus:

Die vielen Feldmarschälle aus der Zeit nach dem 2ten Schlesiſchen Kriege waren allmählig mit Tode abgegangen; Lehwaldt aus der Ernennung vom Jahre 1751 war in der Eigenschaft eines interim. Gouverneurs von Berlin noch in Thätigkeit. Der Herzog Ferdinand von Braunschweig war seit dem 8. December 1758 dazu ernannt worden; der Landgraf von Hessen = Cassel seit dem 9. März 1760; der Markgraf Carl aber als Prinz vom Hause übergangen; er war jetzt der älteste General der Infanterie, neben ihm der Prinz Heinrich seit dem 20. October 1758, der Herzog v. Bevern avancirte dazu am 28. Februar, Fouqué am 1. März 1759. Dieses Avancement

war bei dem General-Lieutenant Grafen Dohna stehen geblieben. Zieten ward General der Cavallerie für die Schlacht von Liegnitz. Seydlitz, der nach der Schlacht von Kunersdorff mit einer Blessur in's Kränkeln kam, und bis in's Jahr 1761 zurückgezogen in Berlin lebte, blieb 10 Jahre General-Lieutenant; 1761 kam er zum Corps des Prinzen Heinrich.

Aus der früheren Zeit standen jetzt dem General v. Seydlitz als General-Lieutenant noch vor: der bei der administrativen Partie sehr thätige General-Lieutenant v. Maffow seit 1742, der General-Quartiermeister Graf Schmettau seit 1753; ferner v. Rochow, als Commandant von Berlin seit 1756.

Neu ernannte General-Lieutenants waren aus der Epoche von 17 $\frac{1}{2}$: v. Finck vom 25. Februar, v. Wedell vom 26. Februar, v. Platen vom 2. März 1759, Freiherr v. d. Golz vom 5. Februar und v. Bülow vom 6. Februar 1760.

In der Suite Seiner Majestät stand als einziger General-Adjutant seit dem rühmlichen Tode des Generals v. Wobersnow 1759: der Oberst v. Krusernard; er ward den 10. Februar 1760 General-Major.

Flügel-Adjutanten:

Die Obersten: v. Stutterheim, v. Düringshofen, v. Grant; die Oberst-Lieutenants: v. Kleist, Graf Wilhelm Anhalt; die Majors: Graf Friedrich Anhalt, v. Wartenberg, v. d. Marwitz; die Capitains: v. Gaudy, v. Wendessen, v. d. Schulenburg, v. Möllendorff, v. Dyhrn, Graf Schwerin, v. Rothenburg, v. Krumsensee, Drache, v. Maltitz, v. Bredow, v. Bonin, v. Schögel, v. Göthe (später Göthen genannt).

Officers von Seiner Königl. Majestät Suite:

Die Oberst-Lieutenants: v. Wibleben, v. Kleist; die Capitains: v. Cocceji, v. Pirch, v. Rothenburg, v. Schlieben, v. Rehov.

Quartiermeister-Lieutenants:

Der Capitain v. Plöniß: die Lieutenants: Wilhelm und v. Béville.

Die Artillerie vertrat im Königl. Hauptquartier der Oberst v. Dießkau als General-Inspecteur derselben.

Zu dem Feld=Kriegs=Commissariat gehörten: der Oberst v. Arnstädt, die Majors v. Herßberg und v. Arnstädt, die Capitains v. d. Osten und Michelberg.

Im Monat Februar 1759 entsandte der König den General v. Boberßnow nach Polen zur Zerstörung der Russischen Magazine, eine Expedition, welche bis in den März 1759 hinein mit großem Erfolg ausgeführt ward. Die nächste Sorge, welche dem Prinzen Heinrich beim Beginn des Jahres 1759 oblag, war die Completirung der zu seinem Corps gehörenden Regimenter, zu welchem Zweck der König dem General Dohna den Befehl ertheilte, dem Prinzen Mecklenburgsche Rekruten zu überweisen und in einer Ordre vom 1. Januar heißt es wörtlich: »wie denn auch Ew. Liebden darauf zu sehen haben, daß auch die Grenadier-, so wie auch Garnison=Bataillons bald complet werden und wenn schon auch etwas Sachsen darunter kommen, so ist nichts daran gelegen.« Der Herzog von Mecklenburg-Schwerin hatte sich gegen den König auf dem Reichstage feindselig gezeigt, indem vorzugsweise er die Erklärung in die Reichsacht befürwortet hatte. Sprach der König am 1. Januar sich über die Möglichkeit einer Rekrutirung durch Sachsen gegen den Prinzen Heinrich aus, so erfolgte einige Tage darauf mit der nachstehenden Ordre die Anordnung, für das Corps des Königs selbst, Sachsen zu liefern:

1. Breslau, den 5. Januar 1759. Ew. Liebden dienet hierdurch zur Nachricht: daß, da Ich nach eingezogenen Listen für Mein hiesiges Corps d'armée 4573 Rekruten überhaupt noch schaffen muß, Ich dazu zuvörderst aus dem Anhaltischen 800 erwarte, 1000 andere Rekruten schon sonst bestellt habe, außerdem aber gewiß auf 2500 Rekruten rechne, so Ew. Liebden Mir aus Sachsen anhero schicken werden. Zu denen Mir alsdann noch fehlenden Rekruten hoffe Ich sodann noch Rath zu schaffen; es werden Mir aber Ew. Liebden eine ganz besondere Gefälligkeit erweisen, wenn Dieselben bestens darauf arbeiten und treiben lassen werden: daß Ich gedachte 2500 Mann Rekruten aus Sachsen auf das Allerbalddmöglichste hierher bekommen müsse. Was sonst an Neuigkeiten von einer sehr guten Hand wegen der Türkischen Umstände an Mich geschrieben

worden, solches werden Ew. Liebden aus der abschriftlichen Anlage zu erschen belieben. Ich bin ic.

Wir bleiben dem Verfahren aus dem ersten Theile treu, die erlauchten beiden Feldherren und einige Generale mit ihrer Correspondenz selbstredend über die Hauptbegebenheiten dieses Krieges nach dem Datum der Schreiben hier einzuführen.

2. Der Prinz: Dresde ce 4. de Janvier 1759. Voici encore une année d'écoulée; puissiez vous jouir pendant le cours de celle-ci de tous les contentements et recueillir le fruit de vos travaux et de vos peines. L'ennemi se tient fort tranquille. On a des nouvelles de Prague, qu'on parvient de faire marcher des régiments en Hongrie, mais ces nouvelles sont vagues. à Vienne on prétend, qu'un corps considérable de troupes hongroises doit venir le printemps prochain pour faire la campagne; Loudon forme un corps de compagnies franches; ils sont habillés de vert, parement rouge. La fortune du Cardinal Bernis a été rapide, les débris qui lui restent sont beaux, pour peu qu'il puisse se passer d'intrigue de cour et de politique. Le Duc de Choiseul aura de la peine à rétablir les affaires en France et si ce capitaine actuel, comme il est apparent, ne sera point dérangé, en ce cas il pourroit bien suivre dans un an le Cardinal Bernis en son exil. Je profite à la fin de ce mois de l'agrément que vous m'avez accordé pour me rendre à Berlin. C'est avec le plus profond respect que j'ai l'honneur etc.

3. Dresde ce 8. de Janvier. Mon très cher frère. J'ai l'honneur de vous envoyer la liste de la dislocation du corps de Harsch; d'ailleurs les nouvelles que nous avons des ennemis n'annoncent rien de nouveaux, tout est tranquille dans leurs quartiers, ils n'ont point fait de décampement jusqu'ici. Le Général Aschersleben me mande de Langensalze que les François ne font aucun mouvement, ainsi que les troupes des cercles n'en sauroient non plus faire que l'on n'en soit averti à temps.

Le Général Mayr vient de mourir, c'est une grande perte et irréparable dans son espèce, on pouvoit se repo-

ser sur lui, pendant que les troupes sont en quartier; le Général Lindstädt est présentement là (?) et le Major de Courbière commande le bataillon, qui d'ailleurs est fort intelligent. (Courbière starb als General-Feldmarschall 1811 und vertheidigte die Festung Graubenz im Jahre 1807.) Mais la nature ne forme pas si facilement un homme qui a autant de talent qu'en avoit Mayr. Voici une lettre du Comte de Mailly, elle a pour objet son échange, si l'on doit juger à propos.

4. à Breslau ce 11. de Janvier 1759. Mon cher frère. Je regrette bien la perte de Mayr dans son genre, puisque c'étoit un homme dont on auroit encore pu tirer un grand profit, je ne sais comment le remplacer, il y a un Colignon qui s'est offert on peut l'essayer, mais pour trouver un homme aussi capable, que le défunt, je crois qu'en fouillant trois armées, on ne l'attrapera pas. Je suis fort de votre sentiment que les quartiers d'hiver seront paisibles; il est très sûr, parceque tous les jours les nouvelles s'en confirment, que les Turcs remuent et que les Autrichiens détachent vers l'Hongrie. Dohna pousse les Suédois et l'on m'écrit de Cöslin, que les Russes veulent quitter la Prusse et s'en retourner chez eux, mais c'est ce que je n'ose pas vous garantir. Je vous recommande tout ce qui est contribution et livraison de recrues, il faut les presser pour que nous soyons prêts à temps et sans remettre le reste au hasard qui dirige toujours les choses d'une manière différente que ne l'avoit envisagé la prudence humaine. Adieu, cher frère, je vous embrasse bien tendrement vous assurant de la tendresse parfaite avec laquelle je suis, mon cher frère, votre fidèle frère et serviteur. Je vous renvoie la réponse au Comte de Mailly, que vous aurez la bonté de lui faire écrire. Die Leser wollen sich erinnern, daß der Graf Mailly ein gefangener Französischer Officier war, den der Prinz Heinrich, mit Bewilligung des Königs, nach Paris beurlaubt hatte, um, wo die Gelegenheit sich dazu böte, für den Frieden zu sprechen.

5. Der König an den Minister v. Borcke: Breslau

den 13. Januar 1759. Nach denen Mir von dem Obersten v. Arnstädt eingesandten Anschlägen zum Retablissement des Mehl-Providant-Zuhrwesens für die, sowohl zum hiesigen Corps d'armée, als auch zu den in Sachsen unter Commando des Prinzen Heinrich Liebben stehenden Regimentern und Bataillons, um die ihnen in der letzteren Campagne abgegangenen Proviant-Wagen = Pferde und Geschirre wiederum anzuschaffen, als auch dergleichen schadhafte Wagen und Geschirre zu repariren, werden überhaupt an Gelde an 87,800 Thlr. erfordert. Da nun nach anliegender Vorstellung des Obersten v. Arnstädt die darin specificirten Herrschaften und Städte in Sachsen zu dem jetzigen noch fortwährenden Kriege noch gar nichts Extraordinaires beigetragen haben, wie solches dennoch von den Städten Dresden, Leipzig und vielen andern mehr geschehen ist, deren Umstände auch angezeigtmaßen so beschaffen sind, daß selbige ohne besonderen Nachtheil ein Quantum von 85,000 Thln. nach der, in der Anlage specificirten Repartition aufbringen können — — — — so befehlt also der König die Erhebung dieser Contribution und deren Zahlung mit 17,100 Thln. an die Feld-Kriegscaffe des Prinzen Heinrich und mit 67,899 Thln. an die Feld-Kriegscaffe in Breslau.

Die Leser wollen sich aus dem ersten Theile erinnern: daß der König dieses Verfahren genau entnommen hatte von dem Requisitionssystem der Russen in Preußen und von den Franzosen in Geldern, Westphalen und im Halberstädtischen, in welchen Provinzen Alles vom Feinde requirirt ward.

6. *Dresde* ce 17. de Janvier 1759. Mon très cher frère. Moi je pars cet après midi pour Berlin, ainsi je crois devoir, vous rendre compte des dernières nouvelles que j'ai reçues; les plus authentiques sont, que 800 Autrichiens ont pris leurs quartiers entre Gotha et Erfurt; c'est un détachement venu du Steyermarck, de Breitlach, Trautmansdorf, Franquini et Spleny, il y a toute apparence que les troupes des cercles prendront leurs quartiers dans ces environs-là et que cette armée ouvrira la campagne prochaine en se portant sur la Saale. Quant aux Autrichiens, ils sont fort tranquilles sur nos frontières, ont à la vérité ren-

forcé les postes de Neustadt, Hansbach et Sabritz; de quelques pandours, mais ce changement n'importe guère. On assure que les Autrichiens enverront encore des troupes en Italie, que la maladie du Roi d'Espagne est très sérieuse et qu'on s'attend d'un moment à l'autre d'apprendre la nouvelle de sa mort. Les François, dit on, ne veulent plus subsidier les troupes palatines et de Bavière; s'ils en faisoient autant à l'égard des Russes et des Suédois ce seroit un très-grand bien. Un transport de recrues partira en Silésie en deux ou trois jours. Je me donne tous les soins possibles pour les amasser, il y en a encore un si grand nombre qu'on ne peut recevoir à cause de leur patrie et de leur âge, sans quoi on les rassembleroit plus vite. Je suis avec les sentiments etc.

7. Mit dem nämlichen Tage empfahl der König dringend, die Rekrutentlieferung aus Sachsen zu pressiren und nöthigenfalls den Regimentern die Aushebung selbst zu überlassen, jedoch dürfe kein Mann unter 4 Zoll sein.

8. à Breslau ce 19. de Janvier 1759. Mon cher frère. Je vous crois à présent à Berlin, cependant je vous réponds sur nos affaires tout comme si vous étiez encore à Dresde, je ne puis m'empêcher de croire: que les ennemis préparent quelque entreprise. Les lettres de France et celles de l'Empire l'annoncent, sans cependant articuler distinctement, en quoi elle consistera, pour moi je crois, que si la bombe crève ce sera sur le Prince Ferdinand et que le corps qui va s'établir dans le pays de Gotha y est envoyé pour nous couper la communication de son armée et des secours qu'on pouvoit y envoyer; ce qu'il y a de certain, c'est qu'il ne faut plus penser à la paix depuis la chute de Bernis, quoique nos ennemis sont épuisés et qu'ils annoncent eux-mêmes, qu'ils vont faire le dernier effort cette année, cela doit nous avertir de mettre tout en oeuvre pour être instruit autant que possible des desseins et des complots qu'ils trament; vous me dites le Roi d'Espagne à l'agonie, il faudroit une peste parmi les Souverains de l'Europe pour nous mettre à

l'aise, mais enfin il faut s'abandonner à son sort et puisque le nôtre veut la guerre ne devons notre salut qu'à notre épée. Pourvu que vous me procuriez 3000 hommes passables en Saxe c'est tout ce qui me faut et je vous en rendrai grâce, vous priant d'ajouter foi à la tendresse sincère avec laquelle je suis etc.

9. Königl. Ordre, Breslau den 8. Februar: daß Seine Majestät von nun an nur die Patenter für die Stabsofficiers und Capitains Selbst vollziehen würden, diejenigen für die Lieutenants und Fähnrichs aber durch Weidrückung des Cabinets-Siegels Autorisation erhalten würden.

10. Breslau 9. de Fevrier 1759. Mon cher frère. Un courrier du Prince Ferdinand de Brunswic m'ayant apporté aujourd'hui une lettre, qui m'a parue être assez intéressante pour vous la communiquer en copie avec la réponse que je viens d'y faire; je vous les envoie ci-clos quoiqu'en chiffres pour le secret que ces deux pièces demandent absolument. Je suis etc.

8. II.

Das Déchiffree der beiden Hauptdokumente fehlt, jedoch findet sich das Folgende:

a. » Le plan des opérations pour la campagne prochaine est admirable, tant de votre côté, que de la part de la cour de Vienne, le Général Daun se propose, de partager tellement l'attention du Roi de Prusse, qu'il lui sera possible de parer tous les coups, qu'il veut lui porter. Le fort de la guerre sera en Silésie, pendant que des partis dévasteront ses états. Pour nous, nous tâcherons d'amuser sur le Rhin le Prince Ferdinand pendant que le Prince de Soubise, dont la capacité m'est toujours inconnue dans l'art de la guerre, ravagera les états de nos ennemis. On craint toujours en France que la mort du Roi d'Espagne ne renverse tous les beaux projets du ministère.«

b. Je sais par une lettre du Comte de Choiseul, qu'on est au désespoir à Vienne du peu de progrès, que le Maréchal Daun a fait durant toute cette campagne; celui-ci en donne la faute au Général Hadick, qui sera

fort maltraité à Vienne, s'il n'étoit pas protégé par le Comte Kaunitz. J'ai vu une liste qui vient de bonne part, de l'état effectif des régiments autrichiens il marquoit au milieu d'Octobre aux plus fortes de ceux de l'infanterie 858 hommes.

11. Dresde 9. de Février 1759. Mon très cher frère. J'ai écrit au Prince Ferdinand pour lui apprendre vos intentions à l'égard du mouvement que le corps du Prince d'Ysenbourg devoit faire au cas que l'expédition, que vous avez supposée pouvait devenir utile; je vous communiquerai incessamment sa réponse quand je l'aurai reçue. Jusqu'à temps il n'y a à Erfort que trois régiments des troupes de l'Empire, le Général Guasco y commande il n'y a point établi de magasin encore, ils en établissent un considérable à Basberg; ici cependant trois régiments autrichiens d'infanterie ont pris leur marche pour Eisenach. à l'égard des François on n'en entend pas parler encore, de sorte que je commence à croire que c'est par le pays de Hesse que les François, après s'être joints aux autrichiens, pénétreront sur Göttingen et Duderstadt dans le pays d'Halberstadt. Quand à l'expédition sur Erfort si les choses en restent où elles en sont à temps, elles ne peuvent guère nous être utiles, ces troupes de l'Empire qui y sont se replieront et nous ne pouvons pas nous arrêter là-bas. Les troupes qui sont aux environs d'Egre et Hoff pouvant s'assembler et tomber sur nos quartiers de Zwickau, sans compter l'extrême distance et l'éloignement qui seroit alors entre Dresde et Erfort; il faut aussi que je vous représente qu'il est impossible que cette expédition se fasse si promptement et qu'on ne sauroit non plus la cacher; toute notre artillerie est à Dresde, il faut nécessairement qu'une partie de cette artillerie marche à Naumbourg où sera le lieu d'assembler de tous les corps, ce que vu les chemins que vous connoissez les demande en temps, de sorte qu'il faudra huit jours pour l'artillerie avant d'arriver. D'ailleurs le mouvement que nous ferons dans nos quartiers, pourroit porter l'ennemi à s'assembler aussi et le provoquer

à l'ouverture de la campagne. Voilà les considérations que je fais, mais nonobstant je prendrai préalablement tous les petits arrangements nécessaires pour pouvoir me régler en suite sur la réponse du Prince Ferdinand et pour savoir aussi, si vous trouvez convenable que cette expédition ait lieu, au cas même, que l'ennemi n'ait point de magasin à Erfort. Pénétré de vos bontés dont vous avez bien voulu me donner de nouvelles preuves, il ne me reste que l'espérance de m'en rendre digne et de vous etc.

Die in diesem Capitel gegebenen Berichte des Prinzen sind aus seinen Brouillons mühsam entlehnt; diese geben uns gleichzeitig Zeugniß von der eigenen Thätigkeit des Prinzen, indem derselbe fortfuhr, die Reinschrift nach dem selbstentworfenen Brouillon selbst zu machen.

12. Ce 12. de Février 1759. Mon cher frère. J'ai bien reçu la lettre que vous me venez d'écrire, je vous envoie le réglement pour les généraux et deux plans pour leur rendre mes idées plus palpables, vous recevrez en même tems un bulletin d'Espagne par lequel vous verrez que la mort du Roi d'Espagne est inévitable et si vous vous rappelez la lettre de Monsieur Ronyller (?) vous en pouvez conclure que les François se trouvant dans l'obligation de détacher pour l'Italie et sur les frontières d'Espagne même, ne peuvent pas pousser avec vigueur la guerre en Allemagne; cependant je crois qu'il faudra chasser ces troupes de l'Empire d'Erfort; pour vos canons, vous pouvez les envoyer facilement de Dresde, sous prétexte de les distribuer sur la frontière et vous trouverez des ressources de reste dans votre imagination, ce qui ne me donne aucun embarras, votre expédition est une affaire de huit jours, les ennemis ne s'y attendent pas et par conséquent rien ne remuera avant votre retour; le bruit des armemens des Turcs continuent et vers le mois de Juin nous en pourrons voir les effets; voilà où nous en sommes actuellement; j'ai fait écrire au directoire touchant les comptes de Magdebourg. Wangenheim y est allé comme Vice - Commandant et j'y envoie le Prince de

Hesse comme Vice-Gouverneur pour m'en défaire. Quand vous apprendrez des nouvelles, daignez de me les communiquer et vous persuader de la tendre estime avec laquelle je suis etc.

13. Dresde ce 13. de Février 1759. Mon très cher frère. Vous verrez par les nouvelles que j'ai l'honneur de vous communiquer et qui sont assez fondées, ce qu'on apprend de la Bohême et de la Thuringe est que le corps des Autrichiens qui étoit à Eisenach s'est replié au delà de la Verra, à Vacha, endroit situé à l'entrée de la Hesse. Il est probable que ce corps se joindra au Prince de Soubise et se portera vraisemblablement ensuite sur le Prince d'Ysenbourg je crois que l'armée des cercles restera en attendant spectatrice pour manger le magasin de Bamberg et attendre les événements en se postant cependant entre Culmbach et Hoff pour être à même de joindre le Prince de Soubise par Cobourg et le pays de Hesse, ou bien pour pénétrer en Saxe par Zwickau au cas que notre armée fut employée tout d'abord à soutenir le corps du Prince d'Ysenbourg.

J'ai fait passer ici le régiment de Neuwied (Nr. 41 Lettow) que j'envoie à Zwickau le régiment de Finck (Nr. 12 Stö) prendra un quartier à Zeitz. Il y a ici un très-grand nombre d'officiers autrichiens, si vous vouliez ordonner qu'on les envoie ailleurs en cas qu'ils ne soient pas échangés encore.

14. Breslau ce 14. Février 1759. Monsieur mon cher frère. Comme je viens de recevoir de très-bonne part la copie d'une lettre, qui contient des particularités tout à fait intéressantes, je n'ai pas voulu manquer de vous en communiquer tout son contenu, quoique seulement pour votre unique direction et en vous priant, d'en faire le plus grand secret et de la conserver sous votre propre garde afin que personne n'en puisse être instruit; j'ai fait mes réflexions là-dessus et je crois que les Russes et les Suédois peuvent bien avoir pensé à quelque chose de pareil et formé des projets sur Stettin; mais comme les circonstances des

Suédois ont beaucoup changé depuis en Poméranie et qu'ils se trouvent dans une triste situation et hors d'état de contribuer quelque chose à un commun siège avec les Russes tant de Colberg que de Stettin et que j'espère, qu'on les tiendra encore dans cet état d'affoiblissement; je me doute aussi que ce plan aura souffert quelque altération. Je suis avec l'amitié la plus vive etc.

Copie: Je viens de recevoir de nouveau des avis, que la cour de Petersbourg a fait donner des assurances très fortes, qu'elle ouvrira bientôt la campagne par le siège de Stettin, qu'elle veut faire conjointement avec les Suédois. La cour de Vienne travaille à faire changer ce dessein, pour attirer l'armée russe sur les bords de l'Oder, puisqu'elle craint que ce siège et les préparatifs, qu'une entreprise de cette importance demandent, ne fournissent au Général Fermor, dont on se défie, des prétextes pour ne pas agir avec cette vigueur qu'on prétend mettre cette année dans les opérations. On a fait valoir à ce qu'on m'assure l'état actuel des affaires de Poméranie pour presser la Russie de donner des ordres précis à Mr. Fermor d'entreprendre quelque diversion, dans le dessein sans doute de faire paraître les Russes d'autant plutôt sur la scène; mais mon correspondant croit, que si le Général Tilliers, envoyé à Petersbourg, ne parvient pas à opérer un changement, on sera obligé d'entrer dans les vues de la Russie, qui paroît jusqu'ici ne vouloir pas démentir le projet d'assiéger Stettin.

Il m'assure au reste que le plan de la cour de Vienne est de faire agir ses armées et celle de l'Empire sur l'Elbe et sur l'Oder; que les armées françaises s'uniront peut-être pour pouvoir agir avec d'autant plus de vigueur contre le Prince Ferdinand, afin de s'approcher de même de la Saxe et qu'on espère que les troupes russiennes et suédoises pourront se porter aussi vers ces deux fleuves. Je puis donner ces avis comme venant d'une personne très instruite, mais je ne saurois assez prier de les vouloir ménager comme un secret qui m'a été fortement recommandé.

15. Ce 16. de Février 1759. Mon cher frère. En confrontant vos nouvelles avec les miennes, il paroît bien que le dessein des François est de marcher vers la Hesse et par conséquent rien ne peut arriver de mieux que l'excursion que vous allez faire: je vais donner de mon côté une échauffourée du côté de Posen, mais ma position ne me permet pas de pousser jusqu'à la vistule à cause que les troupes ne pourroient pas me rejoindre aussi vite que j'en pourrois avoir besoin, de même que vous ne pouvez aller au delà d'Eisenach. Je pars après demain pour Neisse où j'ai des affaires à régler et si j'apprends quelque chose d'intéressant je vous le marquerai.

Quoique les Autrichiens fassent, s'ils entrent en campagne avant le vert, ils ne trouveront pas à subsister, vous pouvez même prendre la précaution de faire retirer du côté de Zwickau et de Chemnitz tous les vivres ou fourrages qui s'y trouvent, mais persuadez vous en attendant que le mal le plus considérable que les Autrichiens pourront vous faire sera le long de l'Elbe. Adieu, mon cher frère. Je suis etc.

16. Königl. Ordre aus Breslau den 16. Februar, wonach die Regimenter und Bataillons nur auf den effectiven Stand die monatlichen Verpflegungsgelder mit sich führen sollen, alle übrigen Regimentsgelder aber bei der Feld- Kriegscasse deponirt bleiben sollen.

17. Breslau den 21. Februar 1759. Es wird Mir als ganz zuverlässig sicher gemeldet: daß der Oberaufseher v. Bose zu Brandersode in Sachsen, als Director der Stände des Freyburgschen Kreises oder Bezirks, von dem Geheimen Rath und Landeshauptmann Grafen Solms und dem Kammerherrn v. Ponigkau auf Specialbefehl des Hofes zu Warschau Verordnung erhalten, alle zum Kreise gehörige Gerichtsobrigkeiten im Geheimen zu instruiren, daß sie alle Deserteurs von Meiner Armee, so aus Sachsen sind, und überhaupt alle zu Recruten tüchtige junge Mannschaft anweisen sollen, sich an gewisse Orte zu retiriren, die ihnen benannt waren, und daselbst bei gewissen benannten, besonders dazu bestellten Sächsischen Officiers an-

zugeben, welche sie annehmen und weiter in Sicherheit schaffen würden u.

Der König befiehlt dem Prinzen am Schluß, hierauf genau vigiliren zu lassen.

18. Bei der Generalität ging die Veränderung vor: daß der Commandant von Wittenberg, General v. Wietersheim, wegen körperlicher Leiden den Abschied erhielt, Oberst v. Horn aber als General in seine Stelle trat; den General-Lieutenant v. Forcade und den General-Major v. Wedell nahm der König zu dem Armee-Corps nach Schlesien; der Page v. Uchtzig vom Prinzen Heinrich wurde bei dessen Regiment zum Officier ernannt.

19. Königl. Ordre vom 21. Februar: daß der Prinz Heinrich bei groben Excessen in seinem Corps sogleich Kriegsrecht halten lassen könnte, der König sich aber die Confirmation vorbehielt.

20. Der Prinz: *Dresde ce 24. de Février 1759. Mon très cher frère. Ayant reçu réponse du Prince Ferdinand sur la lettre que je lui avois écrite en conséquence de l'expédition d'Erfort, ainsi je crois devoir vous en dire la substance; elle contient en premier lieu le précis de celle qu'il vous a écrite et dont vous m'avez communiqué la copie, ensuite il me parle d'une expédition sur le Mein où de mon côté je devrois me porter avec l'armée sur Würtzbourg et il finit par m'apprendre qu'il n'y a que trois bataillons à Erfort, le reste des troupes de l'ennemi se tient derrière la Verra. Je lui ai répondu que le projet sur le Mein étoit sujet à des difficultés insurmontables, ne pouvant m'éloigner des magasins à une distance aussi considérable et par des défilés qui sont bien autrement difficiles que ceux de la Bohême, qu'ensuite d'où prendre l'artillerie pour se rendre maître de Würtzbourg, qui est une place fortifiée dans les formes, et si on vouloit même en mettant toutes ces considérations à part, exposer l'armée à tous les hazards et inconveniens qui en pouvoit résulter, qu'il y avoit encore à considérer que les Autrichiens me couperoient par Eger et Hoff inmanquablement*

de la Saxe et qu'éloigné alors de votre armée, il me seroit impossible de la rejoindre au cas que vous eussiez besoin de nous, que cependant je pensois qu'il seroit bon de convenir entre nous de ce qu'il y auroit à faire sur tous les cas, qui pourroient se présenter, pour se préparer à tous les événements comme si l'armée de Soubise, jointe aux troupes de l'empire et aux Autrichiens, marche en Hesse ou bien si elle se porte sur Erfort en mettant tous les cas possibles de cette manière on est sûr d'avance des dispositions, qu'on peut faire lorsque ces cas arrivent. Nos arrangements pris il ne resteroit alors que de savoir si vous les approuvez. J'attends la réponse du Prince Ferdinand surtout ceci; je lui ai cependant encore fait observer que j'étois indispensablement obligé d'avoir une grande attention sur Dresde et sur l'Elbe, qu'ainsi pour m'éloigner beaucoup il faudroit que je fusse certain que l'ennemi porte toutes ses forces ailleurs ou bien qu'un autre corps d'armée fut à portée de porter du secours pendant mon absence, ce qui est conforme à la dernière lettre que j'eus l'honneur de recevoir de vous par laquelle vous me dites très bien, d'avoir toujours la plus grande attention sur l'Elbe.

Wenn uns leider die weiteren Verhandlungen über diesen höchst wichtigen Gegenstand abgehen: so geht aus diesem einen Berichte so viel hervor: daß nicht der König und nicht der Prinz Heinrich die kühne Idee zu einer Expedition erfaßten, welche im Frühjahr 1759 den Prinzen Heinrich mit den Preussischen Fahnen bis vor Nürnberg geleitete, sondern daß der Herzog Ferdinand zuerst diesen Operationsplan entworfen hatte; der Prinz Heinrich beschränkte sich zunächst darauf: daß der General v. Knobloch Erfurt in Besitz nahm, obwohl für die Folge nicht weiter behauptete.

21. Königl. Ordre vom 26. Februar, wonach an Stelle des krancklichen Oberst = Lieutenants v. Wangerheim, der Major v. Reichmann unter Beförderung zum Oberst = Lieutenant zum Vice = Commandanten von Magdeburg ernannt wird und zwar mit der Schlußbemerkung: »wegen seiner zu solcher Function mir bekannten guten Eigenschaften.« Ich habe zwar sou-

sten auch aus bewegenden, von Ew. Liebden leicht zu erachtenden Ursachen, des Erbprinzen von Hessen = Cassel Liebden zum Vice = Gouverneur von Magdeburg ernannt, auch demselben zugleich den Charakter vom General der Infanterie gegeben, es werden aber Ew. Liebden in vorkommenden Fällen sich hauptsächlich an vorerwähntem Vice = Commandanten, dem Oberst = Lieutenant v. Reichmann zu adressiren haben, als der das ganze Detail bei dastiger Festung zu besorgen haben wird.

Um diese Zeit erstattete der Leibarzt des Königs Dr. Cöthenius über das Befinden des Prinzen Heinrich, dahin einen Bericht: die Müdigkeit in dem ganzen Körper und die innerlichen Unruhen, ingleichen der unterbrochene Schlaf, der nicht erquickend will; haben noch nicht können gehoben werden; von Schmerzen sind Se. Königl. Hoheit jetzt ziemlich frei.

Der König decretirte hierauf: »er wäre sehr langsam und möchte doch geschwinder sein mit seinen Kuren.«

22. Der Prinz. Naumbourg sur la Saale ce 1. de Mars 1759. Le Général Knobloch est entré hier à Erfort après que les trois bataillons des troupes de l'Empire se sont retirés en marchant sur Ilmenau et Arnstadt, l'ennemi a eu d'autres magasins que les subsistances journalières qu'il faut pour ses troupes. Le Lieutenant Colonel de Kleist a surpris un poste avancé de l'ennemi et a fait un capitaine, deux officiers et soixante hommes prisonniers. Il n'y a point de troupes de l'ennemi à Gotha ni à Eisenach. J'écris au Général Knobloch de faire un détachement vers Arnstadt, mais il n'en résultera pas grande chose; je lui ai d'ailleurs en-joint de rester jusqu'au 7 à Erfort à moins que les circonstances ne changent et de s'en retourner ensuite à petites marches. Les Hessois font un détachement pour faire replier les autrichiens qui sont à Vacha, cela a dû se faire aujourd'hui, ils doivent être le quatre de retour dans leurs quartiers, comme le Prince héréditaire de Brunswick me mande c'est le Général-Major d'Urf qui conduit l'expédition. Je compte d'être le 4. de retour à Dresde et de vous informer ensuite de tout

ce qui sera parvenu à ma connaissance, étant avec le plus sincère attachement etc.

23. De Dresde ce 6. de Mars 1759. Mon très cher frère. Le Lieutenant Colonel de Kleist qui a poussé jusqu'à Eisenach a pris trois officiers et cent hommes prisonniers d'un régiment d'infanterie, troupes de Cologne, je n'ai point encore appris si le détachement envoyé à Arnstadt a eu le même succès. J'ai écrit pour que tout ce qu'on peut amasser en bled soit envoyé à Naumbourg. Au reste j'ai envoyé un conseiller de guerre à Erfort pour y régler les contributions et vous aurez 80,000 écus à votre disposition, qui ne seront cependant payés qu'en dixhuit semaines à moins que quelque contretemps n'en empêche le paiement. L'expédition que vous avez faite en Pologne ne sauroit que vous être avantageuse; je souhaiterois bien qu'il fût possible qu'on enleva Brühl de Varsovie, comme le comte Sulkovski l'a été de son château; je crois que si la chose étoit faisable que la cour de Varsovie ne sauroit plus de quel bois faire flèche. Le chevalier Ilhin m'a écrit de Paris, que la cour de Vienne ne veut pas l'échanger, il demande que vous ayez la grâce de lui accorder la liberté, il ne veut plus servir du tout dans le militaire et entrera dans les affaires étrangères, le Duc de Choiseul dont il est parent veut l'employer s'il peut obtenir sa liberté. J'ai crû devoir vous en parler quoique l'objet n'est pas de grande importance.

24. Als der General-Adjutant v. Wobersnow eine Expedition von Reissen durch Polen nach Posen und längs der Warthe zurück zur Zerstörung der Russischen Magazine mit dem Ausgang des Monats Februar 1759 machte, so mußte er ein Manifest in lateinischer Sprache, Breslau, den 2. März, verbreiten, welches mit den Worten begann:

»Wir Friedrich u. entbieten der durchlauchtigen Republik Polen, deren ansehnlichen Herren Magnaten und allen übrigen Einwohnern dieses Königreichs Unsern freundschaftlichen und gnädigen Gruß! Da Wir bei gegenwärtigen Zeitläuften nicht umhin können, ein und anderes Corps Unserer Truppen in das

Königreich Polen einrücken zu lassen; so wird ein jeder Unpartheiischer gestehen: daß wir vollkommen befugt sein, Uns hier unter eben desselben Rechtes zu bedienen, welches die Russen gebrauchet haben, um gegen Uns feindlich zu agiren. Jedoch ist hierbei der große Unterschied: daß wir nichts weiter als einen der durchlauchtigen Republik ohnschädlichen und ohnpräjudicirlichen Durchmarsch verlangen, anstatt, daß die Russen die Polnischen Garnisonen und Truppen vertrieben haben, und auf die possession derer unter der durchlauchtigen Republik protection stehenden ansehnlichsten Plätze bringen u. u.

Der Fürst Sulkowski auf Reußen, ein Russischer Anhänger ward defarmirt, d. h. eine 93 Mann starke Garde ward mit dem Fürsten selbst nach Stogau entsandt, ebenso 12 schlechte eiserne, sogenannte Gesundheits = Geschütze; dann wurde allein in Posen zerstört: ein Russisches Wehl = Magazin für 50,000 Mann auf 54 Tage u.

Der König an Bobersnow: Breslau, den 7. März 1759. Mein lieber General = Major v. Bobersnow. Ich habe Euer Schreiben vom 4. d. M. erhalten und bin von dessen Inhalt überall recht sehr zufrieden gewesen. Eure kleine Expedition hat inzwischen in Polen und zu Warschau großen Bruit gemacht, von daher Meine letzten Briefe Mir sagen: daß bei Einrückung Eurer und Eures unterhabenden Detachements und der dort davon erhaltenen Nachricht, Brühl und dessen Anhänger der Nation allen Verdacht inspiriren wollen, als ob Eure Absichten gegen die Polen und die dasigen Plätze gerichtet wären, welches aber bei vernünftigen Leuten in Polen ohne Effect gewesen, auch durch die publicirte Manifeste auf einmal niedergeschlagen worden. Bald hat die Brühl'sche Partei den Kron = Geldherrs mit der Kron = Armee bei Warschau haben wollen, um des Königs Person zu versichern, welches gleich darauf für unnütz und überflüssig gefunden worden, weil die Republik vom Gegenwärtigen nicht implicirt sei, und also sich nichts von unsern Truppen zu befürchten hätte. Bald hat man gar die Russen dahin rufen wollen, welches aber wieder gefährlich gefunden worden, aus Ursachen, weil dies eben der Weg sein würde, um die Preußen dahin zu rufen und was dergleichen mehr ist.“

Die ganze Expedition hatte nicht 14 Tage gewährt, und die Russen waren genöthiget, die Magazine später zu erneuern.

25. Breslau ce 9. Mars 1759. Monsieur mon frère. Je vous fais cette lettre pour vous communiquer ci-clos les nouvelles de Bohême qui viennent de m'entrer et que je vous donne telles que je les ai reçues. Comme j'avois d'ailleurs commandé il y a une dizaine de jours le Major de Panwitz du régiment de Werner (Nr. 6 Schimmelshuig) pour marcher en Pologne vers la ville de Cracovie, afin de détruire là les magasins qu'on m'assuroit que les Autrichiens et les Russes y avoient fait assembler, dans le cas que quelques troupes de Russie dussent y défilér pour joindre les Autrichiens dans la haute Silésie, le Major de Panwitz est venu de retour sans y avoir trouvé des magasins de la moindre considération; mais comme à son retour il a fait quelques détours vers le pays de Teschen, le hazard lui a fait tomber entre les mains un courrier de Russie, officier et aide-de-camp du Général Fermor, dépêché de Vienne, pour lui porter des lettres, dont on a trouvé les dépêches assez importantes, pour voir dans les desseins de l'ennemi.

P. S. Selon une lettre du Général russe Springer au Général Fermor interceptée avec d'autres on regarde à Vienne comme un malheur: que la cour de France n'ait pas adopté le plan d'opération de celle de Vienne et ne l'ait pas pris comme très-faisable à exécuter, surquoi on a expédié un courrier exprès au comte Esterhazy à Petersbourg. On attend avec impatience à Vienne le retour du Général autrichien, Fillier, qu'on y a envoyé en exprès avec le plan de l'opération de la campagne qui vient.

26. Dresde ce 10. de Mars. Le détachement envoyé vers Ilmenau et Arnstadt a eu tout le succès possible, car l'ennemi a non seulement plié par tout; mais le Lieutenant Colonel Wunsch (starb 1788 als General der Infanterie) a attaqué cinq cents hommes bien postés, leur a pris un canon et une soixantaine d'hommes prisonniers. Les Hes-

sois ont aussi fait près de deux cents prisonniers, de sorte que cette expédition conte 600 hommes à l'ennemi sans compter ce qu'il perd par la désertion qui est considérable. Les Autrichiens ont fait défiler des troupes vers Gabel et on assure qu'ils ont un pont à Leitmeritz, ce qui n'est pourtant pas bien certain encore; je vous envoie la copie d'une lettre que j'ai reçue du Comte de Mailly, je vous supplie mon très cher frère de m'ordonner, au cas que vous acceptiez la proposition, à quel endroit je lui dois écrire de se rendre, et qui vous voulez nommer pour régler l'échange avec le dit Comte?

Copie: Monseigneur! J'ai rendu compte au Roi mon maître de la lettre dont V. A. R. m'a honoré le 15. de Janvier, ainsi que de celle, que Sa Majesté prussienne m'a fait l'honneur de m'écrire. Le Roi, qui a tant de sentiments d'humanité dans son coeur pour le sort des prisonniers de guerre des deux nations, m'a chargé d'avoir l'honneur d'écrire à V. A. R. pour lui marquer le désir, qu'il auroit, d'établir entre les deux nations un cartel pour les dits prisonniers, Sa Majesté pense qu'à cet égard, le cartel qui vient d'être réglé entre le Roi et la couronne d'Angleterre, pourroit servir de modèle. Il est facile à Sa Majesté prussienne d'avoir connaissance du dit cartel et si elle approuvoit, que l'on en établît un pareil avec elle; sur les ordres que V. A. R. voudroit bien me donner je partirais muni des pleinpouvoirs nécessaires, pour fixer cet arrangement, aussi analogue à l'humanité qu'à la justice.

27. Der König: Ce 13. de Mars 1759. Mon cher frère. Votre expédition a été meilleure qu'on n'a osé s'en flatter et quoique ce ne soit pas de ces coups décisifs qui renversent les puissances, cela nous procure toujours de l'honneur, des prisonniers et de l'argent; vous me mandez que les ennemis veulent faire des ponts à Leitmeritz et d'O (Commandant de la forteresse de Glatz) me marque, que la plupart des troupes qui se trouvoient vers Königgrätz sont marchées vers Buntzlau et vers Gabel, ceci mérite attention; l'ennemi a ses magasins préparés

derrières lui, dès que la saison s'adoucira un peu, il peut reprendre ses camps de Stolpen et de Pirna, ce qui vous oblige de prendre celui de Gamig et moi de marcher du côté de la Lusace. Songez donc bien à avoir un gros magasin à Dresde, car tout ce que vous pouvez avoir à appréhender du côté de la Thuringue ne consistera que dans un détachement de 10 ou 12 régiments autrichiens, joints aux troupes de l'Empire; si nos ennemis veulent agir de concert ils ne peuvent commencer leurs opérations qu'à la mi-juin, mais c'est surquoi il ne faut pas compter et afin de ne point manquer par ma vigilance je ferai cantonner les troupes entre Reichenbach, Schweidnitz et Jauer, le 24. de ce mois à moins que de pressentes raisons ne m'obligent de hâter leur assemblée. Wrede (Ingenieur) n'est point encore de retour ici, je vous prie de me l'envoyer, car selon toutes les apparences j'aurai besoin de ses cartes au commencement de la campagne; si cela se peut il faut nous arranger de façon à pouvoir frapper d'un côté pour ensuite nous retourner en force de l'autre; les Russes veulent assiéger Colberg, ainsi bien loin de compter sur Dohna quand il en sera temps, je serai obligé d'y envoyer encore de puissants renforts; Fouqué aura la garde de la Silésie et le principal de tout sera de pouvoir décider d'un côté avant que de pouvoir se tourner de l'autre; il y a encore une chose à observer c'est que par la position que je prends à Schweidnitz, si les ennemis veulent avancer trop inconsidérément vers Zittau ou Stolpen, je pourrais leur prendre le magasin de Jung Buntzlau et leur venir à dos. Je vous envoie quelques nouvelles qui se confirment les unes les autres et une lettre qui peut-être vous amusera. Mr. Rongé a été chargé de la part de la France, pour régler le cartel à quoi l'on travaille actuellement ce que vous aurez la bonté de faire savoir à Mr. de Mailly.

28. Dresde ce 15. de Mars 1759. Mon très cher frère. Sur les bruits qui se sont répandu qu'une partie de l'armée autrichienne s'assembloit entre Leipa et Gabel,

j'ai été sur le point de faire marcher le régiment de Puttkammer à Radeberg pour le mettre plus à portée d'ici et de faire venir les deux régiments de cuirassiers de Krockow (Nr. 1 Hündel) et de Kyau (Nr. 12 Bunting) mais comme tout est présentement tranquille et que les mouvements que l'ennemi a faits ont eu d'autre objet, que celui de changer les régiments de quartier, pour les mettre suivant l'ordre des armées auxquels ils sont destinés, ainsi j'ai crû bien faire, de laisser tout encore tranquille. Je crois cependant, que vers la fin du mois ou au commencement de l'autre, vous trouverez bien, que je mette la cavalerie en cantonnement, une partie aux environs de Zwickau, de Chemnitz et aux environs d'ici. Il est certain, suivant le rapport des espions et des déserteurs: qu'une grande partie de l'armée autrichienne sera cantonnées aux environs de Jung Bunzlau, un autre corps est cantonné entre Brix, Budin et Aussig et puis le reste de l'armée est autour d'Eger et dans l'empire; comme ils ont des magasins considérables à Bamberg et dans d'autres villes de la Franconie, il n'y a aucun doute que l'armée de l'empire jointe aux Autrichiens, agira sur la frontière de la Franconie et comme il est appariant qu'un corps d'Autrichiens pénétrera à l'ouverture de la campagne par Peterswalde pour prendre le camp de Pirna, ainsi il faudra nécessairement partager l'armée et la mettre en deux corps aussi, ce qui ne laissera pas d'avoir des inconvénients désagréables. Le Prince de Soubise est entré dans le ministère, le Maréchal de Contades est à Francfort, il ne restera que 30,000 hommes sur le Rhin, tout le fort de l'armée française agira pour pénétrer par la Hesse je ne crois pas qu'ils seront joints par les Autrichiens.

Quelques centaines de Pandours sont tombés ces jours passés sur un poste avancé du bataillon de Monjou (Grenz bataillon) à Gieshübel, et ont fait 18 prisonniers, tandis que le Major de Courbière a enlevé vers Hoff un capitaine de pandours et huit hommes et un lieutenant et onze hommes.

Nir haben oben schon gedacht: daß Courbière der mactere Vertheidiger von Graudenz ist, den der König für diese große Waffenthut zum Feldmarschall erhob; Courbière und Favrat bildeten so zu sagen die Ruhmesbrücke, durch welche die Thaten der Vergangenheit mit denen der Neuzeit sich verbanden; auch Blücher und York dienten schon im siebenjährigen Kriege.

29. Der König: Ce 17. Mars 1759. Je crois que vous devez avoir reçu, il y a quelques jours une lettre où je vous rends compte des mouvements de l'ennemi et des dispositions préalables que j'ai faites pour être le 24. avec l'armée en quartiers de cantonnements entre Jauer et Schweidnitz; je vais à présent vous dire, ce que je fais de positif touchant les intentions de l'ennemi et ce que je crois devoir faire dans des cas qui pourront arriver.

Je sais positivement que le projet favori de la cour de Vienne a été rejeté en France, je sais qu'ils ne sont pas d'accord avec les Russes et que par conséquent ils ont formé un autre projet, je ne puis pas jusqu'au moment présent vous dire positivement sur quoi il roule, mais il est néanmoins indubitable, que la Silésie y entre pour beaucoup, je prends mes quartiers entre Schweidnitz et Jauer pour être à portée de tout, j'y serai avec 40 bataillons et 58 escadrons sans hussards.

Si vous avez les troupes des cercles qui voudront aller droit à Halberstadt d'un côté et que vous n'avez que des pandours ou Loudon vis-à-vis de Dresde je vous crois en état de vous opposer à ces deux corps mais si Leopold (der Vornahme des Feldmarschalls Danu) y viens, je fais fond d'y marcher avec 20 bataillons et 30 ou 40 escadrons, qui joints aux 8 bataillons, qui sont à Dresde me fourniront tout ce qu'il me faut de troupes dans les montagnes, pour le contenir jusqu'à ce que vous aurez renvoyé les cercles et en cas de besoin je pourrai encore vous fortifier de cavalerie; quand à ce pays-ci j'ai laissé à Fouqué 20 bataillons sans ceux, qui occupent les garnisons pour défendre la Haute- et la Basse-Silésie; si l'ennemi se détermine à vouloir faire de grands efforts

et pénétrer avec deux armées en Silésie, je ne marcherai point en Saxe et en ce cas, comme il emploiera ici, ce qu'il a de plus considérable, il n'en sera que plus faible de vis-à-vis de vous; si entre cela l'ennemi cache encore quelques corps, comme ou le débite du côté de Gabel, pour pénétrer subitement à Berlin, dans un temps qu'un dérangement nous seroit arrivé, c'est à moi, d'y veiller de la Silésie, dès que je serai en cantonnement l'ennemi fera quelque mouvement qui le démasquera davantage et qui nous donnera lieu de nous déterminer à quelque chose de plus précis, car jusqu'à présent il ne faut rien précipiter, ni il ne faut que je fasse des mouvements qui découvrent mon jeu; vous voyez par ma position, que je suis la réserve de l'armée et prêts à tourner du côté où le danger le plus imminent m'attirera; jusqu'à présent je n'en saurois faire davantage et je compte mesurer toutes mes démarches sur celles de l'ennemi; la première attention consistant jusqu'ici à nous opposer avec une certaine proposition aux corps et aux armées avec lesquelles il se propose de nous attaquer; il faut donc que les hussards de Puttkammer (Nr. 4 Bûrtemberg) restent du côté de Spremberg pour que je sois averti promptement de ce qui se passe chez vous et que j'aie assez d'informations pour pouvoir régler mes démarches, je vous communiquerai de même jusqu'au moindres nouvelles des ennemis, car ce ne sera qu'à force de combiner ces nouvelles que nous parviendrons à juger sûrement de ses projets.

Je vous prie, n'oubliez pas de faire jeter des arbres dans l'Elbe dans différents endroits, si cela pouvoit commencer du côté de Schandau cela seroit excellent.

Il y a 6000 Wispel de farinc à Magdebourg à votre disposition, au cas que vous soyez obligé de tourner vers Leipzig, ils viendront très à propos et quand même nous n'irions pas vers ces cantons, ils ne seront pas perdus et on peut les conduire par le moyen de l'Elbe, où l'on en aura besoin.

Adieu, mon cher frère, n'épargnez ni papiers, ni encre

Der siebenjährige Krieg. II.

ni chaussures dans ces conjonctures et écrivez moi souvent pour que nous ne puissions pas nous reprocher d'avoir négligé quelque chose par notre faute. Je suis avec une parfaite estime etc.

30. Der König übergiebt am 17. März dem Prinzen die Instruction für die General-Majors der Cavallerie, nachdem eine solche für die der Infanterie bereits vorausgegangen war, und empfiehlt dieselbe deren Discretion; gleichzeitig erhält der General v. d. Assenburg Kranklichkeithalber seinen Abschied und der General v. Lindstädt dessen Regiment. Nach einer Ordre vom 18. fehlen dem Könige noch 1500 Rekruten, doch wolle er sich behelfen, wenn der Prinz nur noch 500 Mann liefere. Der General v. Lindstädt soll dem General Assenburg aus dem Regimente jährlich 1000 Thlr. Pension zahlen. Mit der folgenden Ordre gedenkt der König wiederholt seines möglichen Eintritts im Felde etc.

31. Breslau, den 20. März 1759. Da nunmehr die bevorstehende Campagne bald eröffnet werden dürfte und bei den darin vorfallenden Kriegs-Expeditionen Mir ein Gleiches wie anderen Officiers arriviren kann: so disponire und befehle Ich hierdurch: daß auf den Fall Meines Todes Ew. Liebden alsdann, sobald Sie nur die gesicherte Nachricht davon erhalten haben werden, sodann sogleich und sonder einige Ordre dazu weiter abzuwarten, die gesammten unter Dero Commando stehenden Regimenter, Bataillons und Corps Meinem Neven, dem jetzigen Prinzen von Preußen, als Meinem Nachfolger zur Krone und zur Regierung huldigen und schwören lassen sollen. Welches Mein expresser Wille ist. Ich bin etc.

32. Dresde ce 21. de Mars 1759. Les nouvelles que j'ai des Autrichiens confirment en partie celles que vous avez eu la grâce de m'envoyer. Il est quasi indubitable que l'objet de la grande armée est de pénétrer en Silésie; il est très-vrai encore, qu'un corps considérable s'assemble sur les frontières de la Lusace; Beck est à Gabel et le Général Buckow aura le commandement de ce corps; il est déjà parti de Prague et doit prendre son quartier général à Böhmisch-Neustadt. Loudon est parti de

sa personne de Teplitz où il a hiverné; les uns attribuent son départ à sa maladie, d'autres assurent qu'il va en Moravie; il est néanmoins probable qu'un corps s'assemblera aussi à Budin; je crois qu'il sera simplement destiné à couvrir la Bohême et d'agir ensuite suivant les occurrences. Les Autrichiens et les Cercles ont repris leurs quartiers dans la Hesse et sur la frontière de la Thuringe, les postes avancés sont plus forts, qu'ils ne l'étoient; le Prince de Deux-ponts commandera encore l'armée et le Prince d'Ysenbourg m'écrit: qu'on imprime un manifeste qui sera publié lorsque l'armée de l'Empire entrera dans la Hesse. Le Prince Ferdinand me mande que les François n'auront qu'une armée, qu'ils agiront séparément et ne seront joints ni par les Autrichiens ni par les troupes des Cercles. Au reste je fais tout mon possible pour avoir des nouvelles; j'aurai un homme à Vienne, j'en ai un à Prague qui a déjà commencé de m'en donner. Mon unique embarras c'est celui de n'avoir encore un point fixe pour assembler l'armée; voilà pour tout ce que je dois faire, si l'armée combinée des Autrichiens et celle des troupes des Cercles agissent en Thuringe, je m'assemble aux environs de Naumbourg, mais comme la nécessité nous force d'avoir les quartiers éloignés, autant pour couvrir le pays des invasions des troupes légères, que pour faire payer les contributions et presser, par les exécutions militaires, la livraison des fourrages; ainsi je ne saurois assembler l'armée si promptement s'il s'agit, soit par exemple que le tout s'assemble à Dresde il faut neuf jours y compris le temps pour l'envoi des courriers, ainsi de même si le tout s'assemble à Naumbourg. Je ne suis nullement en appréhension, que l'ennemi surprenne un corps dans ces quartiers, mais il n'est pas impossible s'il est vigilant, qu'il n'occupe un poste, qu'il faudra lui abandonner, pour avoir le temps de s'assembler. Je fais venir les deux régiments de Krockow et de Kyau afin d'avoir un corps tout prêt avec lequel on puisse se tourner tout de suite où un cas pressant, l'exige. Le Prince Ferdinand me mande que les Anglais ont échoué à la

Martinique, mais qu'ils ont pris la Guadeloupe, c'est une nouvelle que vous saurez déjà aussi bien que celle de la mort du Roi d'Espagne.

33. Copie du Prince Ferdinand: Les troupes seront rassemblées le 25. entre Cassel et Fritzlar, j'arriverai pour ma personne le 22. ou le 23. à Cassel. J'avertis V. A. R. de mon dessein, pour la supplier de vouloir donner l'ordre aux troupes prussiennes, qui sont encore en Thuringe, de faire un mouvement en avant, et de faire surtout semblant qu'ils étoient l'avant-garde d'un gros corps, qui alloit suivre. Si V. A. R. vouloit ajouter à cela, la grâce de faire des démonstrations, comme si elle vouloit percer dans la Franconie, je lui serai infiniment obligé. Münster ce 18. Mars.

34. Dresde ce 23. de Mars 1759. Mon très cher frère. Je reçois la lettre en chiffre du Prince Ferdinand de laquelle j'ai l'honneur de vous envoyer la copie; je ne crois pas à la vérité que les Autrichiens soient assez forts à Vacha et à Hersfeld pour favoriser l'entreprise du Prince Ferdinand, c'est pourquoi j'ai écrit au Général Knobloch de faire une tentative sur Saalfeld où il y a une couple de bataillons autrichiens, et au Général Lindstädt de faire une démonstration vers Hoff et même de pousser l'expédition sur cette ville s'il croit pouvoir y servir; car pour marcher à temps avec un corps en Thuringe, je crois que cela ne serait pas la raison, ce corps est premièrement trop éloigné et puis nous n'y trouvons point d'ennemi, et puis il dépendrait des Autrichiens de nous y faire courir à chaque mouvement qu'ils font; d'ailleurs vos chevaux d'artillerie se ressentent beaucoup de la dernière marche qu'ils ont faite, puis encore cela déconvre trop notre jeu, puisque l'ennemi verra que nous comptons marcher de ce côté là, si l'armée entière des Cercles et des Autrichiens vouloit se porter sur le Prince Ferdinand. Cependant si les expéditions que je veux faire, réussissent j'espère que le Prince Ferdinand aura lieu d'en être satisfait.

Les nouvelles se confirment, au sujet des mouvements

de l'ennemi, que les Autrichiens ont tiré un cordon sur la frontière de la Bohême et qu'une grande partie de leurs troupes ont marché vers Jung Bunzlau. Le billet ci-joint vous fera voir les nouvelles que j'ai des frontières de la Lusace, que je ne donne pas absolument pour authentiques. Les arrangements que vous comptez prendre en conséquence, mon très cher frère, et que vous avez daignés me communiquer, seront assurément les plus heureux du monde dans la situation présente, aussi je suis sûr que tout ira bien ; quant aux Autrichiens le moment critique sera celui, où un détachement de l'armée sera obligé de renforcer le comte Dohna, il faudra du bonheur si les Autrichiens ne profitent pas de ce moment pour attraper le défaut de l'affaiblissement. Je fais sauter encore quelques ouvrages à Pirna et l'on jette des arbres dans la rivière, au reste il faut espérer, et sur la présomption de nos ennemis, et sur un moment heureux qui se présentera peut-être de l'un ou de l'autre côté, qui nous délivrera encore pour un temps de l'une des armées qui nous environnent.

35. Der König eigenhändig: Minute de la lettre au comte de Mailly: Monsieur le comte de Mailly. Je vous accorde volontiers la prolongation de votre congé d'autant plus que je suis charmé d'avoir l'occasion d'obliger un homme de mérite et que j'ai toujours été du sentiment que les malheureuses querelles des rois doivent être le moins funestes que possible aux particuliers ; prenez tout le temps qu'il vous faut pour arranger vos affaires et au cas que la cour de Vienne devienne plus flexible comme j'ai lieu de le supposer, et plus fidèle à observer le cartel, vous pourrez peut-être vous dispenser d'un voyage désagréable, dans ce temps-ci et on pourra régler l'affaire des échanges sans que vous ayez besoin de vous déplacer. Sur quoi je prie Dieu Monsieur le comte qu'il vous ait en sa sainte garde.

36. Der König: à Rohnstock ce 29. Mars. Mon cher frère. Je reçois dans ce moment une lettre de Glatz du Lieutenant-Colonel d'O, que je joins ci-clos, selon la-

quelle la grande armée des Autrichiens qui a été aux environs de Prague, doit être actuellement aux environs d'Eger. Je vous prie, de m'écrire au plutôt à combien le nombre des troupes ennemies aux environs d'Eger peut aller à peu près. J'ai de la peine à ajouter foi aux susdits avis, car je sais, que beaucoup de troupes ennemies sont de ce côté-ci à Königingrätz et autres lieux. Quand vous m'aurez marqué combien l'ennemi peut avoir de troupes de votre côté et du côté d'Eger, alors je pourrai bientôt combiner tout ceci, et pénétrer je crois les desseins des ennemis. Je suis avec toute l'estime imaginable etc.

37. Dresde ce 29. de Mars 1759. Pour vous rendre compte des nouvelles que nous avons des ennemis, j'ai l'honneur de vous apprendre: que les Autrichiens commencent à déblayer les abatis, qu'ils ont fait à Peterswalde et qu'ils ont donné ordre aux bateliers qui sont à Schandau et à Krippen de mener leurs bateaux à Aussig: comme on les a prévenus et que nous avons fait venir les dits bateaux, ainsi leurs ordres ne seront pas exécutés; je regarde tout cet appareil, comme des démonstrations puisqu'il est très-sûr: que le gros de l'armée s'est replié du côté de Königingrätz, le régiment de Clerici doit être à Niemes; à Zittan il n'y a que 400 hommes, y compris les pandours; du côté de Basberg l'ennemi est un peu plus fort, nonobstant pour tirer revanche de nous avoir enlevé une patrouille de trois hommes, c'est pourquoi le Lieutenant-Colonel de Belling a attaqué un poste de pandours, en a sabré douze et fait six prisonniers (Belling starb 1779 als General-Lieutenant und erster Chef der Blücher'schen Husaren) à l'égard du Général-Major de Kuobloch, comme l'ennemi a appris par un de nos déserteurs qu'il étoit en marche, le Général Brauu qui doit avoir commandé là-bas, a assemblé les troupes qui étoient aux environs, tout le corps a été entre quatre et cinq mille hommes posté sur les hauteurs derrière Saalfeld, comme le poste étoit trop fort pour les attaquer, on s'est contenté de les canonner et de leur placer un bataillon dans le flanc,

surquoi l'ennemi a pris le parti de se retirer dans les gorges des montagnes, ils ont perdu du monde et on leur a fait une trentaine de prisonniers, nous y avons perdu huit à dix hommes. Je serai à jamais etc.

38. *Dresde* ce 30. de Mars 1759. Si les Autrichiens ont eu quelques succès dans leur expédition contre la Silésie, j'en forme l'espérance que cela accroîtra leur présomption et que d'un événement peu agréable aujourd'hui il en peut résulter un très-grand bien; c'est une prévoyance chimérique, je le sens bien, mais elle n'est pas cependant dénuée de toute probabilité. Quand à la *Lusace* je compte d'y avoir toute l'attention, qu'un objet de cette importance exige; si l'ennemi s'avise de marcher à Berlin, en prenant par *Bautzen* nous le saurons ici à temps, mais s'il s'avisait de marcher par *Görlitz* et *Spremberg*, il ne seroit pas impossible, pour peu qu'il marque sa marche, que nous puissions l'apprendre un peu tard, ainsi j'ai imaginé: que si cent ou deux cents hussards pouvoient se tenir toujours aux environs de *Peitz* et de *Cotbus*, qu'alors l'ennemi ne pourroit jamais tellement couvrir sa marche, pourque nous n'en fussions pas avertis à temps.

Notre expédition sur *Hoff* à très-bien réusie, l'ennemi s'est retiré après avoir souffert par le feu de notre canon, on a trouvé à *Hoff* et à *Saalfeldt* du pain et quelques provisions; toutes les troupes ennemies ont prit le chemin de *Culmbach*, de sorte que nous pouvons être en repos de ce côté-là. Quand au Prince *Ferdinand* à moins qu'il ne tourne contre les François, je ne crois pas qu'il pourra faire grande chose; le peu de troupes de l'Empire qui a été à *Vacha* s'est retiré, le Prince *Ferdinand* a assemblé un corps considérable; il y a dix mille François à *Friedberg* qui se replieront sur *Francfort*. C'est avec etc.

39. *Dresde* ce 31. de Mars 1759. Mon très cher frère. Vous recevez ci-joint le rapport que j'ai reçu d'un homme qui m'a toujours exactement servi; il est constant que le plus grand nombre des troupes autrichiennes est cantonné sur

les frontières de la Silésie, ce qui reste de ce côté-ci de l'Elbe a ses quartiers aux environs de Comotau, de Dux et de Töplitz il faudra voir encore pour quel corps ces troupes sont destinées. Pour suivre vos ordres, je vous ai rendu compte indifféremment de toutes les nouvelles qu'on me donne, mais il se trouve faux, que l'ennemi ait déblayé les abatis de Peterswalde, bien au contraire ils les ont perfectionnés et ont fait rompre les chemins de ce côté-là; il est évidemment faux que la grande armée soit aux environs d'Eger, il se peut qu'ils aient une réserve à Pilsen, car pour les troupes autrichiennes qui sont dans l'Empire ce sont les mêmes qui ont composé le corps de Serbelloni l'année passée, il peut y avoir une couple de régiments de plus, et voilà tout. L'ennemi a emporté quinze chariots de Hoff chargés de blessés; je laisserai le Général Lindstädt à Hoff et le Général Knobloch à Saalfeldt une couple de jours, afin de contenir les troupes qui sont devant eux pour qu'elles ne tournent pas du côté du Prince Ferdinand; nous avons pris à Hoff un officier et cinquante hommes prisonniers. Je suis avec le plus respectueux attachement etc.

40. Bei Gelegenheit, wo der König den Obersten und Commandeur eines Grenadier-Bataillons v. Schenkendorff zum General ernannte, empfahl der Prinz Heinrich den Major v. Schwarz vom Plothow'schen Regiment zu dessen Nachfolger, der König bestätigte dies zwar unterm 31. März aus Kopenhagen, jedoch mit den Worten: »Ich muß aber dennoch hierbei erinnern, daß dieser Major v. Schwarz zwar ein tüchtiger und braver Kerl ist, dessen Sache aber noch nicht ist, die gehörige précautions gegen den Feind zu nehmen, das Bataillon auf einen Posten vortheilhaft zu setzen und was dergleichen Sachen mehr sind, von welchen allem derselbe noch nicht viel weiß. Ich recommandire Ew. Liebden dannenhero, denselben noch nicht mit dem Bataillon alleine zu commandiren, sondern ihn noch unter einem guten General zu lassen, welcher exacte ist und attention auf seine unterhabende Bataillons gegen den Feind hat, auch unter welchem mehr gedachter Major Schwarz lernen

kann, sich vortheilhaft zu postiren, und hunderterlei dergleichen Sachen mehr.“ Mit der nämlichen Ordre erhielt der Prinz von Anhalt-Bernburg das Regiment Nr. 13. ehemals Anhalt-Dessau, und wurde dem Corps des Prinzen Heinrich überwiesen.

II.

Expedition des Prinzen Heinrich nach Böhmen.

Wenn wir das Vorangeschickte als die Vorbereitung zu den großen Operations vom Jahre 1759 betrachten, so findet sich keine passendere Veranlassung, ein neues Capitel zu beginnen, als den Moment, den uns der König selbst angab, indem er das Winterquartier mit dem Hauptquartier Rohustock verwechselte, und die Gelegenheit in Geduld erwartete, dem Feinde etwas anzuhaben. Der Prinz Ferdinand hatte einen hartnäckigen Kampf bei Bergen zu bestehen, der Prinz Heinrich aber machte die Expedition nach Böhmen und bereitete sich vor zu dem Einfall in Franken.

1. Der König: Landshuth ce 3. d'Avril 1759. Mon cher frère. La lettre que vous m'avez faite le 28. m'a été bien rendue quand je fus à Neisse, et j'ai été bien satisfait de tout ce qu'elle a comprise.

En chiffre: A présent je ne saurois que vous apprendre que quoique j'aie fait pour masquer ma marche contre le Général de Ville, il faut cependant qu'elle ait été trahie puisque dès le soir que je fus arrivé à Neisse, et malgré toutes les précautions que j'avois prises pour cacher mon entreprise, il faut que par des indiscrets ou par des mauvais confidants, de Ville on en ait eu le vent, puisque quoiqu'il eût pénétré jusqu'à Neustadt il a le même soir levé son camp et s'est retiré assez précipitamment vers Zugmantel et dans les montagnes, de sorte que la cavalerie légère de mon avant-garde n'a pu atteindre qu'un bataillon de pandoures de Patatschütz de son arrière-garde, qui aussi a été pris ou sabré entièrement, en sorte,

qu'il n'en est resté, que deux Capitaines, 3 officiers et 186 hommes, qu'on a amené tous prisonniers.

Quant aux Autrichiens en Bohême, ils commenceront demain selon mes avis, de faire camper un corps de trente mille hommes aux environs de Braunau avec un autre petit corps séparé à peu près de douze mille hommes. Je suis à présent dans l'attente qu'il arrivera du jour au lendemain quelque affaire ou que du moins l'ennemi se déclarera. Nonobstant cela j'aurai l'oeil sur la Lusace et serai attentif sur ce qu'il y arrivera même sur Dresde si le cas le demande. C'est pourquoi si les circonstances l'exigent, je jetterai une forte garnison à Neisse et tirerai tout le corps de Fouqué ici. Mes nouvelles de Prusse sont jusqu'ici que les Russes, malgré toutes les démonstrations qu'ils font, ne pourront s'avancer guère vers mes pays, ainsi qu'ils seront obligés d'attendre le verd à la campagne, au surplus je me flatte d'un bon succès de votre expédition, mais supposé que vous ne sauriez combattre les troupes des Cercles, ce sera dans ce cas-là toujours assez, quand vous les obligerez de se retirer de Bamberg, où vous emporterez alors un magasin très-considérable, ce qui obligera toujours ces gens-là de s'arrêter, afin de ne pouvoir pas se remettre si tôt. Mais c'est bien à vous, que j'abandonne toute votre expédition et de vous y prendre selon que vous le trouverez convenable, ne doutant nullement, que vous ne ferez tout ce qui sera possible, pour réussir, car de prétendre de vous, de faire possible des choses impracticables, voilà ce que ui moi, ni personne ne demandera jamais de vous. Je suis avec toute l'estime etc.

2. Dresde ce 4. d'Avril 1759. Je reçois une lettre du Prince héréditaire de Brunswic qui a fait trois bataillous de troupes de Münster prisonniers; les deux régiments de Savoie et de Bretlach ont perdu beaucoup de monde et on a fait au de-là de 200 prisonniers sur ces deux régiments; le Prince héréditaire comptoit de quitter le quatre les environs de Meiniugen où cette expédition s'est faite pour rejoindre le Prince Ferdinand dans le pays de

Fulda et je suppose de marcher ensuite contre les François. Le gros des Autrichiens est entre Cronach et Berneck nous avons fait encore 2 officiers et 50 hommes de Jung Colorado prisonniers après quoi le Général Knobloch est rentré dans ses quartiers à Géra; il nous est venu des déserteurs de Los Rios, ce régiment est derrière Peterswalde; tout ce que j'en ai pu apprendre c'est, qu'il y a beaucoup de cavalerie aux environs de Leitmeritz; il y a déjà quelque temps, que j'ai eu envie de faire une expédition en Bohême, mon dessein à la vérité n'étoit pas d'aller jusqu'à Leitmeritz, mais seulement de faire une tentative sur Töplitz, mais l'entreprise est plus difficile, que l'avantage qui en résulteroit seroit grand; au reste si je vois apparence de faire un coup utile qui puisse vous servir, et que je puisse entreprendre sans qu'on m'accuse d'imprudence je le ferai incontinent, mais pour faire des expéditions qui font simplement du bruit et sans qu'elle décident grande chose, je crois que c'est contre votre avantage. Le Général Loudon est encore à Vienne. Je crois qu'il commandera ce corps qui est entre Leitmeritz et Peterswalde; je souhaite d'être assez fortuné pour saisir les occasions que l'ennemi présentera, pour profiter de son imprudence et vous donner des preuves de l'attachement tendre etc.

Vergleichen Unternehmungen, wie sie der Prinz hiernach zu vollführen nicht im Sinne hatte, — Lärm um nichts, lagen häufig sehr im Interesse des Königs, und eine gewisse ängstliche Vorsicht und Zurückhaltung, das Zaudern, mit denen Daun seine Siege erfocht, rechnete der König nicht zu den Eigenschaften, welche seine Generale haben sollten.

3. Bei Mittheilung eines vermeintlichen Operations-Planes aus Wien, Bolckenhayn ce 4. d'Avril, bemerkt der König Eigenhändig: La pièce que je vous envoie est curieuse et véridique, mais je regrette qu'il y manque la conclusion du résultat du conseil de guerre, cependant je vois que Leopold a marqué son quartier général à Münchengrätz ce qui désigne ses projets sur la Lusace, il ne

m'empêchera point d'y entrer, si mon armée y est nécessaire, mais cela me dérangera beaucoup par rapport à la Silésie, de sorte que je serai obligé a bien compasser mes mouvements, surtout lorsque les Russes s'en mêleront; nous marchons sur des précipices et entourés d'abîmes, si nous nous en tirons ce ne peut-être que par un heureux hazard. Adieu, cher frère, je vous embrasse. Fr.

Die Oesterreicher wollten nach diesem Plan mit einem bedeutenden Corps in Oberschlesien operiren, mit einem geringeren an der Grenze von Schlesien und mit der Hauptarmee gegen die Lanitz und Sachsen, der Feldmarschall Reiperg war in diesem Conseil nicht der Ansicht gewesen, sich durch mehrere Corps in seiner Stärke zu theilen, vielmehr alles zusammenzuhalten.

4. De Dresde ce 4. d'Avril 1759. Quoique je n'aie pas reçu de nouvelles du Prince Ferdinand, je puis pourtant à peu près juger que son objet doit être nécessairement de déloger les François de Hanau, Giessen et Marbourg, il n'y a peu ou point de troupes autrichiennes devant lui, il fera peut-être quelque centaine de prisonnier sur ses dernière mains, pour des coups d'éclat j'en doute, l'armée de l'Empire est aux environs de Naumbourg, le gros des Autrichiens est à Cronach et Berneck; nous avons fait encore deux officiers et cinquante hommes de Jung Coloredo prisonniers, après quoi le Général Knobloch est rentré dans ses quartiers à Géra. Dresde du 5 on me mande d'un autre côté pour sûr que l'ennemi établit un petit magasin à Schluckenau. Du 7. d'Avril on m'avertit que plusieurs régiments autrichiens ont passé par Prague prenant la route d'Eger; ils ont repris leurs postes à Hoff. J'ai reçu le plan d'opération de l'ennemi, que vous avez daigné me communiquer, il est constant que cette campagne que nous allons faire sera la plus épineuse. J'ai bonne espérance, tant que les Russes ne s'en mêleront pas, mais si toutes ces armées agissent à la fois, j'avoue que je ne vois pas comment on pourra parer à tous les coups.

Dieses große Mittel, sich aus allen diesen dringenden Fällen mit Entschlossenheit herauszuziehen, kannte der König also allein; er fuhr fort, der Informator des Prinzen Heinrich zu sein, und denselben mit Rath und That an die Hand zu gehen.

5. Der Prinz: *Dresde* ce 11. d'Avril 1759. J'ai pris mes arrangemens pour entrer le quinze en Bohême par deux côtés différents; cette expédition pourra durer jusqu'au vingt et deux, ensuite de quoi je serai près pour assembler l'armée du côté de Zwickau et Naumbourg; j'ai envoyé le Général Platen de ce côté-là (Platen starb 1787 als General der Cavallerie) afin qu'il prenne toutes les mesures pour s'opposer et pour nuire à l'ennemi. L'armée combinée s'assemble, comme je viens de l'apprendre autour de Bamberg, leur dessein est très certainement, de passer par le pays de Fulda pour marcher dans la Hesse, ils sont couverts à leur droite par la forêt de Thuringe; s'ils suivent ce plan d'opération, je marche dans le pays de Hesse afin de tâcher de les joindre le plus tôt possible. Le Général de Finck doit veiller en attendant à la Lusace et opérer, si un corps de l'ennemi passait par Eger pour me suivre, qu'il puisse ainsi s'opposer, si je ne marche point dans la Hesse, lorsque les Autrichiens y marcheront, il n'est pas possible que le Prince Ferdinand se maintienne, si ensuite l'ennemi ne débouche point des montagnes de la Franconie je ne pousserai pas mon plan trop en avant et j'enverrai un autre corps plus en arrière qui, en passant par Leipzig et Torgau, pourra marcher vers la Basse-Lusace et chasser l'ennemi qui voudrait marcher sur Berlin; tandis qu'alors le Général Finck s'opposeroit aux troupes du côté de Leitmeritz, ou qu'il viendroit par Eger, puisqu'un corps doit agir et déboucher séparément; je crois cependant que ce sera du côté d'Eger à cause qu'il y a un magasin considérable établi dans cette place. Voilà le plan que je me suis formé, je vous prie de le rectifier à temps, si vous le voulez, ou bien d'en former un autre que je suivrai aveuglément.

Vernehmen wir unterdessen des Prinzen Berichte über seine

kurze, aber glückliche Unternehmung zur Zerstörung der Magazine in Böhmen:

6. De Linay ce 17. d'Avril. Je suis arrivé le 15. au camp de Nollendorf, les hauteurs derrière Peterswalde étoient occupées par mille hommes de pandours et d'infanterie, postés derrière un abatis considérable après que les bataillons francs les eurent chassés et qu'on eut fait une quarantaine de prisonniers, notre avant-garde s'est partagée, une partie arriva le même soir à Aussig et l'autre à Töplitz, on détruisit à Aussig la farine et le dépôt de fourrage, que l'ennemi a abandonné; le 16. je marchai à Linay et on s'empara des magasins de Lowositz et de Leitmeritz, où l'on a trouvé beaucoup de farine; j'ai fait brûler tous les bateaux sur l'Elbe et je pousse un corps en avant qui s'emparera du dépôt, que l'ennemi a abandonné à Budin. Le Général de Hülsen est marché le 15. suivant la disposition sur Basberg, l'ennemi a été tourné par notre cavalerie qui a passé par Pressnitz, les deux régiments autrichiens Andlau et Königseck ont voulu maintenir leur poste, mais le Lieutenant-Colonel de Belling et le régiment du Corps (Nr. 3 Cuirassiers) qui s'est fort distingué ont donné sur les pandours et le Général Renard, 51 officiers et 2000 hommes ont été faits prisonniers, on a pris deux étendards, trois drapeaux et trois canons, nous n'avons eu que 71 hommes tués et blessés, l'ennemi a laissé au-delà de 200 morts sur la place. Le Général Aschersleben doit marcher à Saatz pour s'emparer du magasin, en calculant ensemble tout ce que nous avons pris, déjà en ration de fourrage et en tonneaux de farine on peut en former un magasin considérable, l'ennemi se retire à Prague; je m'arrêterai une couple de jours ici, ensuite je me replierai à petites journées. Dans ce moment j'apprends qu'on a trouvé à Libochowitz un magasin d'avoine considérable et qu'on a fait 14 cuirassiers du régiment de Schmertzling prisonniers; je fais brûler tous les ponts sur l'Eger et tous les magasins. Le Général de Platen fait aujourd'hui une expédition sur Hoff.

J'apprends dans l'instant qu'on a trouvé mille tonneaux de farine à Worwitzchau.

7. De Linay ce 19. d'Avril 1759. Je vous envoie ci-joint l'état de tous les magasins que nous avons pris et ruinés à l'ennemi; on a brûlé 150 vaisseaux sur l'Elbe et détruit tous les ponts sur l'Eger. Le Général de Meinicke et le Lieutenant-Colonel de Kleist ont suivi l'ennemi au-delà de l'Eger et sont tombés sur un corps de cuirassiers, d'hussards et de pandours, en ont sabré une bonne partie et fait trois officiers et 120 hommes prisonniers, nous avons eu de notre côté en tout six officiers et 170 prisonniers. Toutes les troupes qui ont été ici se sont jetées dans Prague, il y avoit à huit mille hommes, dont il n'en reste pas six; leur destination doit avoir été de former un corps séparé et d'après tenir à l'armée de l'Empire.

Je commencerai, comme il n'y a plus rien à faire ici, à me replier demain; je laisserai les hussards et les bataillons francs jusqu'au 24 ou 25 en Bohême pour (?). Voici encore le plan de l'affaire de Basberg que j'ai l'honneur de vous présenter, ainsi que l'état des morts et blessés; le Lieutenant Général de Hülsen m'a écrit les plus grands éloges du Lieutenant-Colonel de Belling, des Majors de Bidersée et de Kalbe, du régiment du Corps, du Capitaine d'Erlach de Hülsen et de son Aide-de-camp le Lieutenant de Tümpling; comme vous aimez à récompenser les mérites, ainsi je crois devoir vous les nommer, pour que vous daigniez leur donner quelques témoignages de vos bontés. Je joins encore une lettre du chevalier Flin qu'il m'a fait parvenir par la voie d'Augsbourg.

8. Der Rönig: Ce 20. d'Avril 1759. Je vous félicite de l'opération glorieuse, utile et avantageuse que vous venez d'exécuter, c'est un très-beau début de campagne, qui doit donner de bonnes espérances pour l'avenir; voilà tous les magasins des frontières de Saxe ruinés, un corps de troupes éparpillé, chassé ou fait prisonnier; cela seroit excellent pour un autre, mais ce n'en est pas assez pour vous, vous allez marcher à présent du côté de la Hesse

et de la Franconie; si mes nouvelles sont sûres le Prince Ferdinand a battu le 12. les François à Friedberg (daß Treffen bei Bergen war am 13. ohne den gehofften Erfolg) supposé que cela se confirme dès qu'il aura fini sa besogne, je lui écrirai sur le champ, s'il ne pourrait pas détacher un corps vers Bamberg qui nous prêtât la main et vous faciliter les moyens de chasser l'armée de l'Empire. Voilà mes raisons, il vous faut des troupes pour opposer aux Russes; l'armée de Dohna n'est pas assez forte pour les battre, on ne peut espérer de succès qu'en y joignant 12,000 hommes. Dans la position où je me trouve vis-à-vis de Daun, je ne puis pas détacher un fantassin, mais si vous déblayez messieurs de l'Empire, vous n'aurez plus personne contre vous et par conséquent votre armée pourra fournir ce détachement.

De ce côté-ci j'ai tenu la grande armée de Daun en échec tandis que Fouqué les a chassé de Troppau et de Jägerndorff où il a fait 224 prisonniers, parmi lesquelles deux Capitaines et deux Lieutenants; il marche à présent sur Hoff pour leur enlever un entrepôt considérable qu'ils ont là et cela fait, nous tenterons ce que je n'ose pas à présent confier au papier. La grosse armée de Daun est entre Buntzlau, Gitschin et Königgrätz dès qu'il y aura quelques nouvelles intéressantes, je vous le maudrai, la meilleure que je pourrai recevoir de vous, sera celle de l'entière défaite de Monsieur de Deuxponts, adieu, cher frère, je vous embrasse de tout mon coeur, je vous rends grâce au nom de la patrie du bon service que vous venez de lui rendre et je le prends comme un gage des soins que vous prendrez pour couronner votre ouvrage. Je suis avec une parfaite estime et une sincère amitié, mon cher frère etc.

9. Mit einem Schreiben am 21. aus Landshuth theilte der König dem Prinzen die Nachricht mit, daß Harsch mit acht Regimentern Infanterie nach Leitmeritz eile, so wie dasjenige, was der König selbst dem Prinzen Ferdinand geschrieben habe. Eigenthändig hatte der König hinzugefügt: Quoique le Prince

Ferdinand n'ait pas réussi à souhait, je ne crois pas le mal sans remède et je suis persuadé ayant la confiance en vous, que vous ferez ce qui dépendra de vous, pour décider quelque chose contre les Cercles, si la chose est praticable, mais n'oubliez pas vos gros canons qui sont les arguments les plus respectables des droits des souverains. Adieu, cher frère, je vous embrasse. Federic.

Extrait de la lettre du Roi au Prince Ferdinand de Brunswic du 21. de Landshuth: Vous saurez le projet de mon frère, ainsi je ne vous en parle pas. Je ne sais pas non plus ce que vous méditez à présent, mais s'il vous est impossible de prendre le magasin de Friedberg, je crois qu'avec un petit détachement, vous pourriez faciliter à mon frère le moyen de chasser les Cercles et les Autrichiens de Bamberg. Cela sera bon pour la Hesse et pour moi. Je crois que mon frère vous en écrira de même.

Man sieht, daß dem Könige alles daran lag, den Prinzen so bald wie möglich zu der größeren Unternehmung zu veranlassen, indem der Prinz, bevor er die offensive Operation gegen Franken unternahm, in die alten Quartiere wieder zurückkehren mußte.

10. à Landshuth ce 22. d'Avril 1759. Mon cher frère. Votre expédition vaut mieux qu'une bataille gagnée, vous avez pris près de 2500 hommes à l'ennemi sans que votre perte puisse entrer en aucune considération, vous lui avez ruiné pour au-delà de 600 mille écus de magasins, vous lui avez dérangé tout son projet de campagne, en voilà en vérité plus qu'on ne pouvoit prétendre; Harsch est marché comme je vous l'ai maudé hier vers Leitmeritz avec 8 régiments d'infanterie, il trouvera les magasins ruinés et le nid vide; à présent je vous prie de penser sérieusement à vos Cercles, pour voir s'il n'y auroit pas moyens de les mettre hors du jeu, le Prince Ferdinand a raté son coup, si du moins on détruit l'armée des Cercles, cela nous donnera encore moyen de nous soutenir cette campagne, mais si on laisse à ces gens le temps de venir, quand nous serons occupés ailleurs, notre bésogue sera bien hazardée; c'est à vous à vous conduire selon les

conjonctures et la possibilité que vous croirez entrevoir de réussir, je ne vous prescrit d'autre règle que de faire tout le mal aux ennemis que vous pourrez sans vous gêner ni restreindre en rien, je ne suis que vaguement instruit de la position de ces gens-là, ainsi je ne peux rien dire d'ici. Je ne doute pas que vous n'ayez envoyé à Berlin un bulletin pour les gazettes, car cela est très-nécessaire; j'ai fait tout plain de distinctions aux officiers que vous m'avez recommandés, j'ai relâché le Marquis de Flin comme il le désire; Fouqué a fait 244 prisonniers il n'a pu pousser jusqu'à Hoff à cause du défilé de la Mora que l'ennemi a garni, mais aussi n'a-t-il pas perdu un *Paßwacht*. Adieu, cher frère, je vous embrasse en vous assurant de la tendresse avec laquelle je suis, mon cher frère etc.

11. Der Prinz: De Sedlitz ce 23. d'Avril. On a fait encore depuis que j'ai eu l'honneur de vous écrire soixante hommes et trois officiers prisonniers à notre arrière-garde. Le bataillon de Monjou (*Greibataillon*) a perdu une vingtaine d'hommes par les croates venus de Tetschen etc. Pendant toute notre expédition nous n'avons eu que deux hommes de désertion et perdu une trentaine d'hommes, que l'ennemi a pris aux différentes escarmouches qu'il y a eu; le Major How du régiment de Meinicke est du nombre des prisonniers, une patrouille l'a enlevé comme il alloit à l'ordre. Je suis très-charmé que vous soyez satisfait de cette expédition. Je voudrais être assez heureux pour pouvoir rendre des services plus essentiels; j'assemble actuellement une plus grande force entre Zwickau et Naumbourg notre grosse artillerie est déjà partie, il lui faut neuf jours de marche. Jugez-vous à propos mon très cher frère que j'entre avec l'armée dans l'Empire, que j'aille chercher l'ennemi à Culmbach, où il y a un camp très-fort, que je m'éloigne de mes magasins et que je me mette à la portée de pouvoir faire un détachement soit en Lusace ou ailleurs si la nécessité l'exige; si vous pensez que ce soit pour le bien de l'état, que je tente une entreprise aussi désespérée — ne doutez pas que je le ferai!

si non je suivrai mon projet — c'est d'être également à portée de la Lusace et de l'armée de l'Empire et de déranger le projet de celui qui s'aventurera le premier, de tenter en attendant toutes les entreprises qu'il sera possible de faire.

Vous savez déjà le malheureux succès de la journée du 13 cependant je n'appréhende pas les suites de cette affaire, à cause que le Prince Ferdinand me marque, d'avoir très-pen perdu; cependant il n'auroit pas été en état de jamais pousser un détachement, parcequ'à Bamberg, les passages qu'il auroit à franchir sont impraticables. Le Général de Platen a fait un officier et 24 hommes prisonniers à son expédition de Hoff; l'ennemi que le Général Palfy a commandé s'est retiré à Culmbach où est l'assemblée de l'armée. Quand à la Bohême il sera impossible à l'ennemi d'y entretenir des troupes légères et voilà tout, on leur a pris quinze fours qu'ils ont eu à Aussig. Beck doit avoir assemblé 4000 hommes aux environs de Schluckenau et la garnison de Tetschen a été augmentée par une couple de bataillons.

12. à Landshuth ce 23. d'Avril 1759. J'espère que vous aurez reçu déjà la lettre que je vous ai envoyée hier par un courrier,

En chiffre: et vous ne fais la présente que pour vous prier de vouloir songer à présent bien sérieusement à l'expédition à faire contre l'armée des Cercles auprès de Bamberg. Je ne saurois rien ajouter à ce que je vous ai écrit hier moi-même à ce sujet. Je veux seulement vous informer, que je viens d'écrire au Prince Ferdinand de Brunswic pour lui en représenter l'importance et la nécessité d'y vouloir bien prêter la main de son côté, et de se concerter au plutôt avec vous; je lui ai marqué qu'en tout cas il ne faudra qu'un corps de six à huit mille hommes détaché de lui vers Schweinfurt afin de prendre ensemble de concert avec vous l'ennemi de front et en flanc ou par derrière, ce qui ne sauroit manquer d'assurer un bon succès à votre entreprise pour disperser ces troupes soi-disantes de l'Empire qui une fois mises en déroute ne

sauroient plus se rassembler pour nous faire du mal pendant toute cette campagne. J'ai fait observer du reste au dit Prince Ferdinand que quoique cette troupe d'Empire ne paroisse pas être à présent de grande conséquence, que cependant si une fois elle auroit gagné le temps pour se joindre avec l'armée de France, cela formeroit un corps auquel, ni le Prince Ferdinand, ni moi, selon les circonstances présentes, nous ne saurions résister, et qui nous feroit infiniment de mal; ce qu'il faut donc prévenir par tous les moyens possibles.

13. Der König: Ce 25. d'Avril 1759. Mon cher frère. Vous avez beaucoup fait par votre expédition, mon cher frère, quiconque ne vous rend pas cette justice a tort, mais examinons bien à quoi cet avantage peut mener et vous jugerez ce qui reste à faire; vous avez détruit pour 6- ou 700,000 écus de magasins aux ennemis, cela les dérange totalement pour le moment, mais croyez-vous que la Reine d'Hongrie ne retrouve pas 700,000 écus pour acheter d'Autriche et d'Hongrie d'autres magasins et les faire avancer petit à petit vers les mêmes endroits où vous les avez détruits? Cela arrivera indubitablement, ainsi le principal avantage de votre expédition consiste en ce que vous avez gagné du temps, donc je vous demande à présent à quoi servira ce temps, si vous n'en faites pas usage lorsque vous l'avez à votre disposition? Faites jc vous prie abstraction des guerres anciennes qui ne cadrent pas avec les nôtres et envisagez ce qui doit arriver naturellement selon le projet des ennemis, et vous comprendrez vous-même ce qu'il vous reste à faire, premièrement dans 6 semaines l'ennemi aura rétabli ses magasins, les Cercles, d'un côté et les François de l'autre, avanceront; comment pourrez-vous résister à ces deux ennemis en force? qui opposerons-nous aux Russes et aux Suédois? Comptez qu'il faut là un détachement de 15,000 hommes pour se présenter et décider quelque chose; j'ai ici 90,000 Autrichiens contre moi, je suis avec Fouqué au plus 53,000 combattans, je ne peux pas détacher un chat, ni agir avec avantage à cause des

terrains difficiles que l'ennemi a occupé en force. Les Cercles sont les plus piètres de nos ennemis, on se peut flatter de réussir le plus facilement contre eux, le Prince Ferdinand n'a perdu: morts et blessés que 1300 hommes; des lettres de Francfort sur Main portent que les François ont eu à cette affaire 1500 morts et au-delà de 4000 blessés; le Prince Ferdinand n'est donc pas si fêlé que vous le croyez; selon vos avant-dernières lettres les Cercles s'assembloient à Bamberg cela étant je ne vois pas comment le Prince Ferdinand ne pourroit pas envoyer un détachement vers Schweinfurt pour vous seconder; je suis obligé de vous confesser, que je ne connois pas tout ce pays-là, et je ne pretends pas non plus que vous tentiez l'impossible, mais ce qui paroitra faisable; je me charge de la Lusace pour 3 semaines, vous n'avez rien à redouter en Saxe pendant cet interval, calculez bien tout ceci et voyez ce que vous pourrez faire, sans quoi nous ferons calot ou d'un côté ou d'autre. Je ne peux vous parler autrement dans la situation où je me trouve pesez bien mes raisons, examinez tout et essayez ce qui vous paroitra faisable. Je suis avec une parfaite estime, mon cher frère etc.

Aus den Verhandlungen im ersten Theile ist den Lesern gewiß nicht entgangen, mit welcher Strenge und Härte der König gegen die ersten und vornehmsten Generäle seinen Befehlen Nachdruck gab; wir werden jetzt sehen, vielleicht in Rücksicht für den Prinzen Bruder oder weil das Unglück den König milder stimmte, daß hierin eine vortheilhafte Änderung eintrat; mit Fonqué und Golz correspondirte der König auf eine wahrhaft leutselige Weise und das Verhältniß mit dem Prinzen war hier unvergleichlich.

14. Der Prinz: Ce 26. d'Avril. Mon très cher frère. Depuis que je suis de retour ici, j'ai commencé à travailler pour exécuter le projet que vous souhaitez de moi. L'artillerie est en marche avec les chariots pour le transport des vivres et il faut arranger un dépôt de vivres à Zwickau. Tout cela demande du temps; dans huit ou dix jours je pourrai me mettre en marche de Zwickau et

j'aurai tout le temps pour recevoir votre réponse sur les représentations, que je suis indispeusablement obligé de vous faire; premièrement, pendant tout le temps de mon expédition, je ne puis vous répondre, ni de la Lusace, ni de ce qui se passe à Dresde. Etant obligé de trainer mes vivres avec moi, je ne puis le faire à moins de grosses escortes, sans quoi le corps, qui est posté à Eger me tombera à dos.

De plus, je n'ai qu'une entrée dans l'Empire, qui est celle par Hoff, tous les autres chemins sont impraticables. Le pays par où j'entre, offre à chaque pas des portes à l'ennemi, ce qui met du retardement à mes opérations. Si je me trouve une fois engagé dans ce pays, je ne puis pas en sortir si promptement, ni faire des détachements ailleurs avec cette vivacité nécessaire, à cause de l'embarras du train de vivres, que je dois faire passer par ces défilés et mauvais chemins. Le Prince Ferdinand ne peut m'aider en aucune manière, aussi je n'y compte pas. J'ai formé mon projet, mais avant l'exécution j'ai crû devoir vous représenter tous les inconvenients, pour n'avoir pas à me reprocher d'avoir entrepris cela à la légère. Mon très cher frère votre très-humble, très-fidèle et dévoué serviteur et frère Henri.

In einem offenen Schreiben vom nämlichen 26. April schilderte der Prinz alle die feindlichen Truppen, die ihm in der Front, im Rücken und in der Flanke entgegenstehen würden. Die Antwort auf alles dieses war eigentlich schon in dem vorausgegangenen Schreiben des Königs enthalten.

15. Landshuth ce 27. d'Avril. Mon cher frère. J'arrange une expédition pour la Haute-Silésie; le Général de Ville y est revenu, son corps consiste en 37 bataillons, six régiments de dragons et deux d'hussards; à peine le Général Fouqué s'est-il retiré de la Mora, qu'il s'est avancé jusqu'à Bladen, il n'attendra pas, que nous lui marchions sur le corps, et je crois devoir tenter de le surprendre, mais je crains qu'il ne se retire dans les montagnes. Je serai le 29. à Neisse et comme l'armée

n'en est pas loin il faudra que cette expédition se décide bien promptement; si donc pendant ce temps vous ne recevez pas promptement de mes réponses, vous ne devez pas en être étonné. Je puis entreprendre cette expédition avec d'autant plus de sûreté ce moment, parceque les plus grandes forces de l'ennemi se sont repliés du côté de Prague. Je compte être de retour le quatre ou le cinq ou le six tout au plus tard.

Die Expedition hatte zur Folge, daß der König am 1. Mai den General de Ville bei Zuckmantel zum schleunigen Aufbruch zwang.

16. Landshuth ce 28. d'Avril. J'ai vu par votre chiffre toutes les difficultés que vous me présentez et j'avoue que dans toute autre guerre que celle-ci je ne conseillerois point à une entreprise aussi pénible. Mais voici mes raisons; les Autrichiens ne pourrout pas vous causer de grandes inquiétudes du côté de la Saxe, à cause que leurs grands magasins dans ces environs-là sont ruinés, qu'ils ne pourront rétablir si aisément; si vous pouvez profiter de ce temps-là, pour pouvoir chasser l'armée de l'Empire, cela pourra faire un effet admirable. Quant à la Lusace j'y aurai l'oeil pour que malheur n'y arrive pendant votre absence. Daun attendra que les Russes agissent pour se mettre en mouvement; ceux-là ne peuvent agir plutôt qu'au commencement de Juin. Si nous n'essayons pas tout ce qui est humainement possible, pour nous débarrasser à présent que nous en avons le temps, d'un des ennemis que nous avons vis-à-vis de nous, nous nous trouverons vaincus par leur nombre, s'ils commencent leurs opérations toutes à la fois. Il n'y a donc pour nous d'autre salut que de tenter tout ce qui est possible pour déranger à présent leur concert. Voilà la raison qui même ne dans la Haute-Silésie pour essayer là, s'il sera possible de faire un coup contre le corps de 30,000 hommes de ce côté-là, s'il nous réussit d'un côté ou d'autre, nous pouvons espérer de nous soutenir, mais si nous ne l'entreprenons pas, je vous prie de me dire, comment faire pour nous défendre et nous soutenir, quand les ennemis

agiront de concert de tous les côtés; à savoir 30,000 Autrichiens en Haute-Silésie; 40,000 vers la Basse-Silésie; l'armée des Cercles du côté de la Thuringe; celle de Broglie dans la Hesse; Daun avec un corps de 30,000 hommes vis-à-vis de Dresde; un corps de 10,000 hommes vers la Lusace prêt à pénétrer du côté de Berlin; un corps de Suédois du côté de la Peene et 50,000 Russes soit du côté de la Poméranie, soit de la Nouvelle-Marche. Vous devez convenir de l'impossibilité qu'il y aura de résister à tant de troupes ensemble, et vous sentirez la nécessité qu'il y aura pour nous tous, de faire à présent les derniers efforts pour nous débarrasser d'une partie de nos ennemis.

S'il y avoit quelque chose à gagner par attendre, j'attendrois je vous assure très-volontiers, mais l'inaction dans ce moment-ci, est tout ce qu'il peut y avoir de plus dangereux pour nous et ne peut nous procurer que ce qu'on appelle en Allemand une *Galgensrist*. Voilà, mon cher frère, mes raisons, il faut nous accommoder au temps et régler nos actions sur les circonstances où nous nous trouvons. Au surplus je ne prétends point de vous des choses impossibles, mais si vous trouvez l'occasion de vous débarrasser une bonne fois des Cercles, vous changez entièrement la face de la guerre et de votre propre position. Quant à l'événement, ni vous ni moi n'en pouvons pas répondre et supposant même qu'il arrivât à vous ou à moi quelque malheur, je crois toujours, que le fait en auroit été pire pour nous, s'il nous arrivoit dans le moment, que tous nos ennemis fussent en action. Soyez persuadé de la vivacité des sentiments de l'amitié et d'estime avec lesquels je suis.

17. Der Prinz: De Freyberg ce 28. d'Avril 1759. Je compte de marcher pour l'expédition que vous souhaitez le cinq ou six au plus tard, de Zwickau avec toute l'armée, je prends tous les arrangemens qui me sont humainement possibles et si la fortune me seconde, j'espère que tout ira bien. Je dois cependant vous apprendre que Beck s'est

mis en marche le 24 ayant des pontons avec lui, on m'assure qu'avec huit mille hommes, il veut passer l'Elbe à Leitmeritz; Harsch doit être campé au Weissenberg; vous aurez bien la grâce de faire quelques démonstrations à commencer du cinq, car pourvu que je ne sois pas arrêté par les corps détachés de Daun, le reste ira bien, s'il plait à Dieu, pourvu que l'ennemi n'ait pas trop de prudence. Les magasins d'Eger et de Prague peuvent fournir aux troupes que Daun peut envoyer.

III.

Der König säubert Oberschlesien, die Vortruppen des Prinzen Heinrich vor den Thoren von Nürnberg.

I. Landshuth ce 3. de Mai 1759. La lettre que vous m'avez faite du 28. d'Avril m'a été bien rendue, lorsque je fus à Neisse et j'ai été bien satisfait de tout ce qu'elle a comprise; à présent je ne saurai que vous apprendre, que: quoique j'aie fait pour masquer ma marche contre de Ville, il faut cependant, qu'elle ait été trahie, puisque dès le soir que je fus arrivé à Neisse, et malgré toutes les précautions que j'avois prises, pour cacher mon entreprise, il faut que par des indiscrets ou par de mauvais confidents, de Ville en ait eu le vent, puisque, quoiqu'il fût pénétré jusqu'à Neustadt, il a le même soir levé son camp et s'est retiré assez précipitamment vers Zuckmantel et dans les montagnes, de sorte que la cavalerie de mon avant-garde n'a pu atteindre qu'un bataillon de pandours de Patatschütz de son arrière-garde, qui aussi a été prise ou sabrée entièrement, en sorte, qu'il n'est resté que deux Capitaines, trois officiers et 186 hommes, qu'on a amenés tous prisonniers.

Quant aux Autrichiens en Bohême, ils commenceront demain, selon mes avis, à faire camper un corps de 30,000 hommes aux environs de Braunau avec un autre petit

corps séparé, d'à-peu-près 12,000 hommes. Je suis à présent dans l'attente qu'il arrivera du jour au lendemain quelque affaire, ou que du moins l'ennemi se déclarera. Nonobstant j'aurai l'œil sur la Lusace et serai attentif, sur ce qu'il y arrivera et même sur Dresde si le cas le demande. Au surplus je me flatte d'un bon succès de votre expédition, mais supposé que vous ne sauriez combattre les troupes des Cercles, ce sera dans ce cas-là, toujours assez, quand vous les obligerez de se retirer de Bamberg où vous trouverez alors un magasin très-considérable, ce qui obligera toujours ces gens-là, de s'arrêter, afin de ne pouvoir pas se remettre si tôt. Mais c'est bien à vous, que j'abandonne toute votre expédition, et de vous y prendre selon que vous le trouverez convenable, ne doutant nullement, que vous ne ferez tout ce qui sera possible pour réussir, car de prétendre de vous de rendre possible des choses impraticables, voilà ce que ni moi ni personne, ne demandera jamais de vous.

Eigenhändig: Je suis très-fatigué mon cher frère, je reviens de Zuckmantel, il y a près de trois nuits que je n'ai pas dormi, vous saurez que ma belle équipée s'est bornée, à ruiner un bataillon de pandours, voilà un bel exploit.

Fr.

2. Der Prinz: Zwickau ce 3. de Mai. L'armée des Cercles s'assemble à Münchenberg. Je mets en marche le 6, un corps marche sur Eger, un autre passe par Saalbourg pour prendre les magasins considérables que l'ennemi a établis à Cronach et à Culmbach, et je pénètre avec l'armée par Hoff. Si l'ennemi divise ses forces, je pourrai avoir d'assez beaux avantages. Je soupçonne, qu'il se repliera tout à fait; du moins ferai-je mon possible pour l'atteindre et pour lui enlever ces deux magasins. Harsch et Beck sont à Budin et Lowositz; ils font venir du magasin de Prague des vivres; comme je n'ai pu rien laisser en arrière, afin de faire cette expédition avec vigueur, c'est pourquoi je ne suis pas sans une juste inquiétude pour Dresde. Aussitôt que je le pourrai, j'enverrai un

détachement de ce côté-là. J'espère que l'expédition que vous faites en Haute-Silésie aura tout le succès que vous désirez. Le Prince Ferdinand est à Ziegenhayn où il veut refaire ses troupes, suivant ses dernières lettres.

3. Landshuth ce 6. de Mai 1759. Mon très cher frère. J'ai bien reçu la lettre du 3. de ce mois que vous m'avez faite en chiffres: Je ne doute pas du bon succès de votre expédition présente, si non dans la plus achevée perfection, du moins assez avantageusement et fera au moins un bon effet, ne fut-ce que nos ennemis ne sauront agir de concert contre nous, ce qu'il faut que nous empêchions absolument. Je vous ait déjà écrit, quel train ma dernière expédition dans la Haute-Silésie a pris, ainsi je ne donnerai pas dans des répétitions. Mais afin que vous puissiez vous former une idée juste de la situation actuelle des circonstances ici aux frontières des Autrichiens, pour en mieux juger, je vous noterai: que de Ville a auprès de lui 24 bataillons, que j'ai fait compter sur la place du camp, qu'il avoit abandonné auprès de Neustadt. Ces 24 bataillons font 11 régiments d'infanterie, parceque chaque bataillon est de 6 compagnies, de sorte qu'on en peut calculer la somme totale à 12,000 hommes à peu près; il en faut rabattre un nombre prodigieux de malades qu'ils ont car il y a peu de compagnies qui n'aient jusqu'à 50 hommes de malades et de commandés absents; plus, de Ville a deux régiments de dragons autrichiens avec 4 régiments de dragons saxons, dont les derniers ne font que le nombre total de 1600 à peu près: l'on compte un régiment de dragons autrichiens, si l'on en met le nombre au plus haut, à 600 chevaux tout au plus. Outre cela il y a auprès de de Ville un misérable régiment d'hussards Carlstadiens et 2 pulks d'uhlans, ce qu'il y a de meilleurs en troupes légères.

C'est ensuite à Neustadt aux frontières de la comté de Glatz que l'aile droite de l'armée autrichienne commence dans ses quartiers de cantonnement, et leur aile gauche s'étend jusqu'aux environs de Trautenau.

Auprès de Nachod il y a Harsch avec 5 généraux, 5 régiments d'infanterie, 3 régiments de dragons et 3000 pandours à peu près. à Pohlitz est le Général Beck qui s'étend jusque derrière Braunau et qui a sous ses ordres 3000 pandours, 3 régiments réguliers d'hussards, le régiment de dragons de l'Archiduc Joseph et 4 régiments ou 8 bataillons d'infanterie.

On a fortifié les hauteurs de Pohlitz par des redoutes où il y a 60 gros canons. Le Général Loudon est auprès de Trautenau et de Schatzlar qui commande à 10 régiments allemands d'infanterie, à 2 régiments de dragons, 3 d'hussards et 3 à 4000 pandours; il s'est retranché de même auprès de Schatzlar, Trautenau et Golden Else.

Il y a un camp de 12 bataillons derrière le défilé de Golden Else, un autre camp de 8 bataillons derrière Trautenau sur les hauteurs qui tirent à Arnau; selon les avis qu'on a ici, il y a 12 régiments autrichiens auprès de l'armée soit-disant de l'Empire outre 8 ou 9 régiments auprès de Leitmeritz, d'Eger, Gabel etc. tous éparpillés.

Dela on peut à peu près pénétrer la façon dont ces gens voudront agir. Si j'en dois dire mon sentiment il me paroît qu'ils sont trop éparpillés et qu'ils perdent par cette disposition l'avantage que leur supériorité en nombre leur auroit donné. Voilà ce qui me fait espérer que nous pourrions les battre en détail. J'ai pris mes arrangements avec le Général Fouqué, de sorte que, nous saurons nous joindre toutes les fois que le cas l'exigera et alors nous marcherons sur le corps de celui de l'ennemi, qui voudra tenter le premier quelque chose. Mais ce dont je dois vous prévenir, afin que le cas arrivant, vous n'en soyez pas surpris, c'est que, si de Ville revient pour faire le siège de Neisse, je ne remuerai pas contre lui, avant qu'il n'ait amené les canons devant la place et alors ce sera le moment d'agir avec vigueur. Et quand un corps de l'ennemi, qui vaudra pénétrer sera bien rossé, j'ai tout lieu de croire que les autres en seront rebutés et tourneront en arrière.

Am Schluß macht der König nachsichtvoll darauf aufmerksam: daß Harsch nirgend anders als zu Neustadt stände und Bed zu Vohlig. Auch benachrichtet der König den Prinzen am 10. Mai, daß die zu Jägerudorf befindlich gewesene Auswechsellungs-Commission zu Neusatz wieder zusammentreten würde.

4. Der Prinz: Du camp de Penck ce 12. de Mai 1759. Mon très cher frère. Je n'ai pas encore de nouvelles certaines de l'ennemi, je crois pourtant qu'il se retire jusqu'à Nuremberg pour rejoindre le corps de Maguire, qui prend ce chemin. En ce cas je compte de me rendre maître de Bamberg où il doit y avoir un magasin dont j'aurai grand besoin. à Cronach il n'y a point de magasin et la forteresse située sur un roc et garnie par des pieces de 24 livres de balle, oblige le Général - Major de Knobloch à renoncer à cette entreprise. Je l'enverrai à Lichtenfels sur Bamberg et voilà où je terminerai notre expédition que je ne puis pas pousser au-delà.

Bulletin: L'armée s'assembla le 5. de ce mois aux environs de Zwickau, le corps du Général Finck avança jusqu'à Lingenfeld et le 6. sur Poppengrün; l'armée est marchée ce jour-là jusqu'aux environs de Reichenbach, le 7. elle cantonna autour d'Oelsnitz et le Général Finck campa à Adorf, pour faire croire à l'ennemi, que notre objet étoit de marcher sur Eger. Le Général Maguire qui campoit à Asch se retira le 8. à l'approche du Général de Finck, son arrière-garde commandée par le Prince de Salm fut entamée; le Colonel de Belling et le Lieutenant-Colonel de Kleist donnèrent sur deux compagnies de Salm et sur quelques escadrons du régiment de Modène, sabrèrent la plus grande partie et firent prisonniers le Colonel Prince de Salm, 4 officiers et 126 hommes. Le 9. l'armée marcha sur Hoff, nous trouvons 3 à 4 mille hommes croates, hussards et quelques troupes réglées dans la ville et postée sur les hauteurs derrière; ces troupes se replièrent à l'approche des nôtres, on fit quelques prisonniers, on poussa l'avant-garde jusqu'à Birck et l'armée campa à Hoff.

Le Général de Knobloch avec un corps détaché ayant passé par Saalbourg arriva le 10. sur les hauteurs de Cronach.

L'armée ennemie quitta le 9. l'après midi son camp avantageux et se retrancha à Münchenberg et l'avant-garde poussa jusqu'à Gefrées; notre colonne à la droite trouva 90 hommes des troupes de l'Empire embusqués dans un bois, qui firent une salve, on environna le bois et cette troupe ayant 4 officiers à leur tête fut faite prisonnière.

Le Général de Finck fut obligé de marcher le 10. jusqu'à Weistadt pour couper la communication du corps du Général de Maguire avec l'armée. Le Général Maguire arriva le même soir à Frauckenhaimer et marcha toute la nuit du dix à l'onze pour passer par Wunsiedel, Nagel et le Haut-Palatinate, il fut suivi par le Général de Finck qui fut renforcé par deux régiments de cavalerie et comme les défilés l'empêchoient de pouvoir l'atteindre tout à fait, il fit pendant la marche du onze 350 hommes et dix officiers prisonniers, et ce corps a pris la route de Nuremberg. L'armée marcha le 11. et passa les défilés de Berneck et prit son camp à Penck à une mille en-deça de Bayreuth; notre avant-garde fut poussée vers Drossenfeld; le Général Riedesel des Autrichiens avec un bataillon de Cronach, et le régiment de dragons palatins se trouvèrent postés au-delà de Himmelkron; le Général de Meinicke avec son régiment de dragons et le Lieutenant-Colonel de Kleist, sans même attendre notre infanterie, attaquèrent cette troupe, en sabrèrent un grand nombre et forcèrent le Général à se rendre prisonnier avec 30 officiers, 800 soldats et dragons, 2 canons, 3 drapeaux et 2 étendards; l'armée ennemie a marché nuit et jour depuis Münchenberg, ayant passé Culmbach et prenant vraisemblablement la route de Bamberg.

Der Prinz empfahl in einem besondern Schreiben vom 12. vorzugeweiße den General v. Meinicke, den Obersten v. Beling und den Oberst-Lieutenant v. Kleist der Königl. Gnade.

5. Landshuth ce 16. de Mai 1759. Jusqu'ici votre expédition a été si heureuse qu'on auroit pu espérer. Si

vous pouvez détruire les magasins de Bamberg, c'est certainement-là où votre expédition se doit borner. Outre les prises que vous avez faites sur l'ennemi, on peut compter les pertes qu'entraîne une retraite précipitée; d'ailleurs vous pouvez toujours compter que le double des déserteurs qui vous viennent s'en va du côté de l'Empire. Je ne doute pas que vous n'ayez laissé garnis quelques défilés, par lesquels vous aurez à repasser pour vous tenir le dos libre à votre retour.

Vous pouvez compter que jusqu'ici Daun n'a rien détaché de son armée. Elle consiste à peu près en 24 régiments d'infanterie et environ en 16 régiments de cavalerie, qui campent entre Jaromirez et Schurtz en trois corps détachés. Les déserteurs et les espions annoncent tous que tout est dans l'état dans lequel il a été; et les seuls détachements dont j'ai connaissance sont ceux de Jahnus qui ont été envoyés avec trois mille hommes en Haute-Silésie et celui du Général Vela qu'ils ont envoyé avec 600 pandours, 600 dragons et 300 hussards dans la Lusace.

Comme j'ai été obligé d'envoyer le Général-Major de Puttkammer avec 600 hussards contre les Russes, j'ai envoyé incessamment le Général-Major de Czettritz pour venir à dos de ce détachement; il est faible mais il n'aura pas à faire grand, chose. Le dommage qu'ils feront ne sera pas de grande importance et ils ne manqueront pas d'être rechassés.

De notre côté la campagne ne s'ouvrira pas sitôt. Daun ne fera pas un pas, à moins que les Russes n'agissent et ceux-là sont obligés d'attendre les pâturages, pour pouvoir nourrir l'immense quantité de chevaux qu'ils ont avec eux, de sorte qu'il ne se passera pas grand chose avant les premiers jours de Juin.

Comme il est très-nécessaire pour ma direction que je sache jusqu'à quel point votre expédition aura pu produire son effet, je vous prie de m'écrire: quand vous aurez tout achevé, combien de temps vous donnez aux troupes de l'Empire de pouvoir revenir sur leurs pas, les forces à peu

près qui leur restent et dans quel mois vous croyez qu'ils pourront agir du côté de la Thuringe ou du côté de la Saxe?

6. Ce 16. à Landshuth 1759. Mon cher frère. Je ne saurois qu'applaudir à vos succès qui sont une suite de votre prévoyance et des fautes que l'ennemi a faites. Vous voyez mon cher frère, qu'avec de bonnes dispositions on surmonte bien des difficultés et que peu d'entreprises sont impossibles dans le monde; veuille le ciel couronner la fin de vos opérations pour qu'elles répondent à ces beaux commencements; autant que j'en peu juger dans l'éloignement où je suis, vous n'aurez point de bataille, pourvu que vous ayez les magasins; peu importe que ces gens tiennent ou s'enfuyent, vous aurez toujours la gloire, d'avoir jetté les fondements solides pour les succès de notre campagne. L'Europe apprendra à vous connoître non seulement comme un Prince aimable, mais encore comme un homme qui sait conduire la guerre et qui doit se faire respecter, c'est ce qui malgré mes autres chagrins ne laisse pas de me faire un sensible plaisir, ce qui étoit fort à désirer pour l'avantage de l'état, surtout pour celui des pauvres orphelins qui me sont confiés. Continuez mon cher frère comme vous avez commencé, vous ne pouvez pas accroître à la vérité l'estime et l'amitié que j'ai pour vous, cependant si je n'étois qu'un simple citoyen je voudrois vous témoigner ma reconnaissance des bons et éclatants services que vous rendez à la patrie. Je suis avec tous les sentiments du plus sincère attachement, mon cher frère, votre fidèle frère et serviteur Federic.

7. Landshuth ce 17. Mai 1759. Comme je viens d'apprendre que le Maréchal Daun a détaché 14 bataillons de son armée vers Eger, je n'ai pas voulu manquer de vous en avertir incessamment. Je suis etc.

8. Nach einem nicht chiffirten Briefe vom 18. aus dem Lager von Sachsenborff meldete der Prinz: daß er sich am 13. mit den Detaschements von Platen und Finck bei Bayreuth vereinigt habe, daß Maguire noch viele Manuschaften durch

Desertion verloren habe, der General v. Tschernyitz am 13. nach Culmbach betaschirt worden sei und sich am 16. bei Bamberg mit dem General v. Knobloch vereinigt habe; die Armee hat bis dahin 100,000 Rations und Mehl auf 400,000 Portions genommen; den 14. war dieselbe bei Hohlfeld und den 17. ward das Lager bei Sachsendorff bezogen.

Au reste les subsistances me manquent extrêmement; si nous n'avions pas trouvé les magasins de Bamberg, j'aurais été obligé de m'en retourner sur le champ. Je tâcherai de tirer autant de contributions que je puis, ensuite de quoi, je serai bien obligé de penser à mon retour.

9. Der König hatte am 22. Mai vom Prinzen nur Nachrichten vom 12.; einen Einfall, den die Österreicher in die Lausitz gemacht, hatte der König durch geeignete Gegenmaßregeln rückgängig gemacht; am folgenden 23. schrieb der König eigenhändig: Mon cher frère. Je vous félicite de tout mon coeur de tous les heureux succès que vous avez eus jusqu'ici, on fait monter le nombre de prisonniers que vous avez faits à près de 3000 hommes, on assure que la désertion et la confusion sont énormes dans l'armée de l'Empire; je donne au moins deux grands mois à ces gens pour être en état de revenir; je ne peux vous mander d'ici que des misères, nous n'avons point eu encore la vision béatifique de la toque et de l'épée bénite (die Weihgeschenke, welche der Pabst für Rolin und Hochkirch an Daun hatte ergehen lassen) on nous amuse avec le Sr. Loudon qui, passé trois jours, nous a donné visite auprès du gibet de Libau, il a été éconduit avec toute la politesse imaginable jusqu'auprès de Schatzlar, où nous lui avons flanqué une vingtaine de gros coups de canon au derrière et chacun s'en est retourné chez soi. Je crois que L'Illustrissimo suivra dans peu de jours; je suis fort soigneux à lui préparer une bonne réception, s'il est tant soit peut possible, nous lui ferons les plus grandes civilités possibles en lui faisant de grands coups, ainsi soit-il. Adieu, mon cher frère, je crois que dans la huitaine, ou tout au plus tard vers le mois qui vient, j'aurai des matières plus importantes à vous mander, veuillez

le ciel que les nouvelles soient bonnes, je vous embrasse bien tendrement, vous priant de me croire avec la plus parfaite tendresse et estime etc.

10. Landshuth ce 23. de Mai. Après avoir attendu avec bien de l'empressement de recevoir de vos nouvelles par la raison que je vous ai marquée par ma lettre d'hier, partie avec un exprès, je viens de recevoir avec bien de la satisfaction la lettre, que vous m'avez faite du camp de Sachsendorf du 18. de ce mois. Je suis très-content de votre projet formé sur le magasin de l'ennemi; si vous pouvez tirer de l'argent ce sera toujours bon, mais que cela ne soit point votre objet principal. J'avois déjà pourvu au détachement de quatre mille hommes, que l'ennemi avoit fait entrer dans la Lusace, il y a un corps de l'ennemi à peu près de 6000 hommes du côté d'Eger et il se pourroit bien que Vebila avec son corps de 4000 hommes le joignit encore. Vous connoissez Schmettau il voit un peu noir et vous ne croirez que la moitié des nouvelles qu'il vous donnera (Schmettau, Gouverneur von Dresden).

Quand vous vous replierez sur la Saxe ce que je crois n'attendra pas longtemps, il faudra penser au détachement: que nous serons obligés de faire contre les Russes. L'armée de Daun a ordre de se tenir prête à marcher, de sorte que je crois, que la besogne commencera bientôt de ce côté ici. Je ne doute pas qu'avant que de partir vous ruinerez tous les magasins que vous ne consumerez pas et que s'il y a du canon et de la poudre à Bamberg vous ne tâchiez de les prendre et de ruiner le reste. Je vous prie de m'écrire à peu près à quel jour vous comptez être à Plauen et combien de temps vous donnez à l'armée de l'Empire qu'elle puisse revenir sur ses pas.

Je destine quatre régiments de cuirassiers et dix bataillons contre les Russes. Nous verrons le reste quand vous serez plus approché, et si les Autrichiens vous opposeront plus de forces que le Général Gemmingen avec huit mille hommes. Il me faudra détacher contre les Russes dix bons bataillons au moins sur la fermeté des-

quels l'on pourra compter, car malheureusement je ne saurois faire tout à fait foud sur les régiments de Prusse. Je suis etc.

11. Du camp de Sachsen-dorf ce 24. de Mai 1757. / 9
L'armée de l'Empire s'est retirée au-delà de Nuremberg où elle campe; un corps de 6000 hommes campe à Erlangen. Toute cette année ne peut point agir du côté de la Thuringe ni en passant le pays de Bayreuth par Hoff avant la recolte; le magasin de Bamberg a été si important, que nous y avons trouvé de quoi nous nourrir en pain et en fourrages une armée de 40,000 hommes pendant quinze jours. L'ennemi a brûlé et détruit au-delà du double de ce qu'il nous a laissé. Les autres magasins, du côté de Würtzbourg et le long du Main très-considérables, ont été détruits en partie. Un renfort, envoyé à Würtzbourg et qui a pris un officier et 30 hommes d'un bataillon franc, n'a pas donné le temps de détruire entièrement le magasin d'Ochsfurt. Comme il n'y a plus rien à faire ici et que les nouvelles de Saxe deviennent trop intéressantes, ainsi je marche demain le 25. pour m'en retourner. Je serai le 29. à Hoff. J'ai déjà détaché vers la Saxe et à mesure que je me retire, je fais avancer des détachements, pour nettoier à temps ce pays-là des ennemis. L'armée de l'Empire peut prendre deux partis; l'un c'est de passer en Bohême, d'être renforcé par le corps de Gemmingen et de manoeuvrer comme l'année passée, moyennant le secours du magasin de Königin-grätz et de celui de Prague, dont la plus grande partie a été transportée en avant. Les magasins de Würtzbourg et de Forchheim sont considérables et si l'armée combinée ne marche point en Bohême, elle pourroit se porter contre le Prince Ferdinand et vivre des magasins susmentionnés, en les faisant suivre le long du Main.

Si le comte Daun n'a point envoyé, comme on l'assure, un trop grand renfort sur les frontières de la Saxe, je crois, à moins de cet empêchement, que c'est le moment favorable où vous pourriez prendre dix bataillons et 15

escadrons pour les envoyer contre les Russes, sauf à renforcer l'armée en Saxe, si la nécessité l'exige. Vous voudrez bien m'expliquer vos intentions là-dessus et me les faire savoir à temps, pour que je sache: comment et où le détachement doit aller, et comme je ne serai de retour en Saxe que vers les premiers jours du mois de Juin, ainsi j'apprendrai à temps, qu'elles sont vos intentions et pourrai prendre des mesures pour couvrir la marche du détachement, tant qu'il sera possible. Je me reserve à un autre temps à vous faire le détail des contributions qu'on a stipulé avec la ville de Bamberg.

Nächstem, daß der Prinz eigenhändig den Entwurf zu diesem chiffirten Schreiben vom 24. gemacht hatte, schrieb er auch vom nämlichen Tage offen und eigenhändig an den König die fernerer Operations seines Corps seit dem 18., die dahin ausgingen: daß der General v. Knobloch am 18. bis Burg Eberach detachirt wurde zur Deckung einer vorgenommenen Operation gegen Rügen und Dörfurth, die indeffen durch einen Ausfall der, bis auf 8000 Mann verstärkten Besatzung von Würzburg in ihren Absichten auf die dortigen Magazine etwas gehindert wurde.

12. En chiffre. Au meinen Bruder. Landshuth ce 26. de Mai. Je crois qu'il sera temps que vous pensiez à présent à votre retour en Saxe, les Autrichiens sont sur le point de tenter leur invasion en Silésie, je commence à avoir besoin de mes détachements vers la Lusace et je n'ose les retirer qu'après votre retour; d'ailleurs les Russes s'approchent des frontières et il faut nécessairement renforcer Dohna, auquel il ne reste, après ce qu'il a détaché contre les Suédois, tout au plus 21,000 hommes, vous pourrez même faire prendre le chemin de Torgau au détachement; le Général Hülsen en pourroit avoir le commandement et entre ci et votre retour, j'indiquerai le chemin à prendre et je crois que cela sera par Schwedt, selon toutes les apparences; je commence à camper, tout indique une manoeuvre de la part des ennemis; j'ai retiré Fouqué de la Haute-Silésie et j'ai fait les meilleures

dispositions selon que la force de mes troupes et le terrain me l'ont permis, je crois qu'entre ci et huit jours vous apprendrez comment cela se sera décidé, j'espère, mais je n'assure pas positivement le succès.

13. Der Kdnig: Au quartier de Reichhennersdorf ce 29. Mai. Mon très cher frère. C'est avec toute la satisfaction imaginable que j'ai reçu votre lettre du 24. de ce mois par laquelle j'ai vu le glorieux succès que vous avez eu dans votre dernière expédition. Je me réjouis beaucoup qu'elle ait été si heureuse et qu'elle se soit terminée d'une façon si avantageuse pour moi. Vous avez d'ailleurs si bien pris vos mesures pour vous retirer à temps, car c'est précisément le temps que les conjonctures l'exigent. Tous ces bruits de renforts pour l'armée de Saxe ont été forgés par les Autrichiens et leurs adhérents; selon toutes mes nouvelles, ce que l'on a fait passer de l'armée autrichienne vers Eger ne consiste qu'en huit bataillons et deux régiments de cavalerie; un homme qui a été sur les lieux prétend que tout au plus ce corps fait neuf mille hommes.

Si vous détachez dix bataillons et vingt escadrons de cuirassiers droit sur Torgau et de là vers Francfort, vous leur épargnerez du chemin ils en arriveront d'autant plus vite, mais il faudroit y joindre dix pièces de canons de douze livres, parcequ'il n'y a plus de salut sans canons.

Je ferai écrire incessamment pour qu'il soit fourni à ces troupes des vivres à Francfort. Ceci sera un coup de parti pour la campagne parceque Daun, dans la supposition que ce sera mon armée qui détachera contre les Russes, n'attend que ce moment-là pour agir contre moi. A présent que par vos heureuses expéditions, l'affaire a pris une autre tournure, Mr. Daun se trouvera très-embarrassé et incertain de prendre un parti, qui pourroit prendre une mauvaise tournure pour lui. Je dois ajouter quelque chose encore à tout ceci, c'est que, dès que vous serez revenu en Saxe et aux environs de Dresde, il n'y aura rien de plus facile pour vous, que de répandre le

bruit, comme si vous vouliez chasser le Général Vehla de Rombourg et de Schluckenau, pour rejeter les Autrichiens de Zittau et leur enlever le magasin de Nimcs. Si vous soutenez ces bruits par quelques fausses démonstrations, vous rejeterez le Général Vehla sur la défensive, ce qui procurera toute la tranquillité à la ville de Berlin et vous causerez de vives allarmes au Maréchal Daun qui, vous ayant vu prendre tant de magasins, croira, qu'il n'en pourra point faire à l'abri de vos entreprises et lorsque vous reviendrez en Saxe, vous ne tarderez point d'apprendre de quelle force peuvent être ces camps où commandent, ou le Général Gemmingen, ou Sincere et de décider en suite qu'elles mesures vous pouvez user contre cet eunemi-là. Dès que les Russes et les Autrichiens commenceront à agir offensivement, il faudra de nécessité que cela vienne à une décision, soit ici, soit en Poméranie et alors de quelque côté qu'on ait l'avantage on pourra détacher à un autre qui se trouvera en besoin d'avoir un corps pour assistance. Je suis avec toute la vivacité des sentiments etc.

14. Der Prinz: De Hoff ce 30. de Mai 1759. Vous aurez reçu la lettre que j'ai eu l'honneur de vous écrire le 24. J'attends la réponse pour faire ensuite le détachement comme vous le souhaiterez. Il y a des troupes légères qui nous ont suivi de loiu. L'armée ne sauroit nous suivre à moins de charier tous les magasins de Würtzburg et Forchheim en avant. Je les ai laissé à Nuremberg et je n'ai aucune nouvelle qu'ils en soient partis. Après demain je serai à Plauen et le 3. de Juin à Zwickau. Pour les troupes légères, j'espère les avoir intimidées par le mouvement que j'ai fait aujourd'hui et dont vous serez instruit par la lettre que j'ai l'honneur de vous écrire, et qui suit ici; notre marche a été très-tranquille, notre arrière-garde a été suivie de fort loin par des pandours et hussards; cependant comme j'ai été informé que le Général Kleefeld, avec trois mille hommes tant pandours qu'hussards, nous suivait, ainsi j'ai pris la résolution de rester

ici deux jours, afin d'exécuter aujourd'hui le projet suivant : j'ai fait marcher de grand matin cinq bataillons, les hussards, le bataillon franc et les dragons en deux colonnes par le même chemin par où nous sommes venus, tous ces hussards et pandours ne s'y attendant point, ont perdu beaucoup, car on a fait près de cent prisonniers et pris deux canons de 3 livres; j'espère que ce dernier coup les intimidera tout à fait; on les a suivi jusqu'à Berneck et les hussards ont été au-delà. Le Général de Schenckendorff fut détaché du pays de Bamberg pour Zwickau, il a marché delà pour Aue, endroit situé dans les montagnes, pas loin de Schneeberg d'où il a chassé trois bataillons des Autrichiens; comme il les a attaqués dans les montagnes, il n'a pu faire un grand nombre de prisonniers, mais l'ennemi a perdu un colonel et cinquante hommes qui ont été tués.

15. à Reichbennersdorf ce 31. de Mai 1759 en chiffres. J'apprends dans ce moment que Daun veut détacher Loudon vers Zittau pour la Lusace. Si on lui laisse tout le corps qu'il a eu jusqu'à présent, il consiste en cinq régiments d'infanterie à deux bataillons, deux régiments de croates, chacun à mille hommes, un régiment de dragons et un de cuirassiers chacun à 600 hommes et deux d'hussards qui font à peu près mille hommes. Daun ne peut avoir que deux raisons pour le détacher: peut être craint-il qu'après que vous êtes retourné de notre dernière expédition, vous ne lui enleviez encore son magasin de Nîmes ou que dans le temps qu'il voudrait commencer ses opérations vers la Silésie, vous ne lui viussiez à dos. L'autre raison, c'est peut-être qu'il voudra que Loudon entreprenne de pénétrer par la Lusace. Comme l'année passée, pour faciliter les opérations des Russes et selon ce qu'on prétend: ils ont un projet de marcher à Francfort sur l'Oder pour préparer le passage sur cette rivière à un corps d'à peu près huit mille Russes. Vous sentez l'importance de ces projets, ainsi après votre retour à Dresde, tout ce que vous pourriez faire de mieux, sera de répandre prémièrement des bruits et faire des démonstrations, comme

si c'étoit votre intention de pénétrer par la Lusace en Bohême et en second lieu, d'avoir un corps tout prêt pour disputer à Loudon le passage de la Lusace et je crois que les environs de Bautzen fourniroient un emplacement le plus convenable pour un corps destiné à cet usage; ces gens marcheront entre la Sprée et la Neisse et soit que leur dessein soit, d'aller à Berlin ou à Francfort, si l'on voit qu'ils enfilent cette route on peut hardiment marcher sur Cottbus. Ce matin 31 Loudon est encore dans son camp de Schatzlar, il n'y a qu'un détachement de mille hussards, mille pandours et de 5 à 600 dragons qui sont marchés avant-hier à Böhmisch-Friedland. Je suis avec la plus grande tendresse etc.

Eigenhändig: Tout ceci n'est pas certain, mais j'ai toujours cru devoir vous l'écrire.

16. Der König: Reichenröderdorf den 31. Mai 1759. „Mein lieber General-Major v. Wobersnow. Ich halte es für convenable, daß Ihr bei gegenwärtigen Umständen aufsprengen laßt: daß Ich ein Detaschement von 20 Bataillonen und 40 Escadrons gegen die Russen beordert hätte, so theils über Glogau, theils über Breslau marschiren sollten, daß die Pferde für Mich schon bestimmt wären, der General-Lieutenant v. Forcade hätte das Commando vom obigen Corps. Ihr, General-Major v. Wobersnow, führtet die Avantgarde und wäre der General-Lieutenant v. Seydlitz auch mit dabei. Ich habe ein Gleiches an den Etats-Minister v. Schlabrendorff und an den Obersten v. Hacke, Commandanten von Glogau, geschrieben, damit es die Russen um so sicherer erfahren, und zweifle Ich keinesweges, es werde solches von gutem Effect sein und müßet Ihr der Zeitung nur anfügen: daß man sich nicht amüsiren würde, sondern gerade auf Thorn losgehen, dergumalen Alles so dazu Erforderliche, als Pontons ic., in Bereitschaft gehalten würden.“

Mit diesem Gerücht, bei welchem der berühmte Seydlitz auch seinen Platz einnehmen sollte, wollte der König möglicherweise den Russen Vorsicht bei Ergreifung der Offensive einflößen, damit die im Monat Juni bevorstehende Expedition des Generals

Grafen Dohna bis an die Weichsel freies Spiel behielt und Gelegenheit, die Russen einzeln zu schlagen.

IV.

Vorbereitungen zu der Operation des Generals Grafen Dohna nach Posen. Wobersnow als alter ego.

Der Prinz Ferdinand von Braunschweig hatte die Operationen des Prinzen Heinrich unterstützt durch eine Expedition, welche der Erbprinz von Braunschweig in das Würzburg'sche machte (dieser, im siebenjährigen Kriege sehr bedeutende General ist der nachmalige berühmte Herzog von Braunschweig, welcher im Jahre 1806, in Folge einer lebensgefährlichen Wessur bei Auerstädt, sein Leben verlor; wir werden beim Beginn des Feldzuges von 1760 ein herrliches Urtheil des Königs über diesen seinen Schwestersohn zu lesen erhalten). Im Monat Juni begannen nun die Franzosen unter Contades die Offensive und drangen bis gegen die Weser vor. Der König verblieb beobachtend in der Stellung von Reicheneimersdorf während des ganzen Monats Juni. Dohna, durch die Generale Hülsen und Zhenplig von der Armee des Prinzen Heinrich verstärkt, ging den Russen während des Monats Juni bis Posen entgegen und bemühte sich vergeblich, sie einzeln zu schlagen. Dies waren die Ergebnisse während des Monats Juni 1759, zu denen wir jetzt speciell übergehen:

1. Ce 1. de Juin. Chiffre à mon frère Henri. Vous aurez la bonté de faire marcher le renfort de Dohna par Torgau droit sur Francfort sur l'Oder, les Russes seront avec leur grande armée le 4. auprès de Posen. Dohna prendra le camp de Landsberg. Je reçois tant d'avis, qui se confirment, que je commence à croire moi-même que le dessein des Russes est d'assiéger Glogau, si cela arrivoit, il faudra que Dohna y marche et vous aurez toujours à couvrir la Lusace. On assure que l'en-

nemi commencera le 8. ses expéditions de tous côtés, nous ne tarderons guères à avoir une bataille, car entre-ci, Hirschberg et Glatz, il est impossible que son armée pénètre dans le pays, sans que l'ennemi ne soit forcé de combattre avec désavantage. Fouqué et moi nous agissons de concert et si cela en vient à une affaire décisive, nous combattrons ensemble, il n'y a que ce moyen-là de rassembler toutes mes forces et d'en donner sur les oreilles aux uns après les autres, quant au succès, il dépendra de la fortune.

2. Chiffre à mon frère Henri: Ce 1. de Juiu 1759. Vous serez surpris des lettres que vous recevez de moi, mais je crois devoir vous instruire, tant que je puis, des nouvelles que j'apprens. Un espion arrive dans ce moment et assure qu'un régiment de cuirassiers et uu de dragons, faisant 1200 hommes se sont mis en marche de leur grande armée pour Zittau, que Daun fait préparer les chemins pour Jung Bunzlau, cela paroît viser à la Lusace. L'armée de Daun est après les détachements qu'il a faits, de 36 bataillons d'infanterie et de dix régiments de cuirassiers et dragons; il est sûr qu'il ne se mettra en mouvement que le 8. de ce mois. Je n'assure point qu'il aille à Bunzlau, mais je vous marque cette nouvelle pour que si vous apprenez de votre côté quelque chose, qui quadre avec cette nouvelle, que vous me le marquiez. Loudon est encore à Schatzlar, on l'a renforcé hier de cinq régiments d'infanterie, je ne craius point ces gens, qu'ils viennent seulement ici, c'est ce qui peut nous arriver de plus heureux; daignez me marquer toutes vos nouvelles, bonnes ou mauvaises, en les combinants on parvient à deviner l'ennemi. L'incertitude ne durera que huit jours encore, je vous écrirai tout ce que j'apprendrai. Sauf à me donner un démenti, comme les gazettiers, la poste après.

à clair: Ce ne seront pas les dernières nouvelles que vous recevrez de moi, dans cette crise il faut vous attendre a en ayoir souvent et quelque fois des contradictoires. Votre régiment est aussi bien en ordre, que je l'aie jamais

vu à Potsdam je vous prie d'en témoigner votre satisfaction aux officiers, ils ont travaillé comme d'honnêtes gens, je n'ai pas tardé à les remercier de leur zèle et de la bonne volonté qu'ils témoignent.

3. Der Prinz: De Waldkirchen ce 2. de Juin 1759. L'ennemi a perdu à la dernière action dont j'ai eu l'honneur de vous parler déjà 88 hommes tués qu'on a compté sur la place, beaucoup d'équipages ont été pris et tout ce corps a été poursuivi au-delà de Bayreuth. L'armée de l'Empire est encore à Nuremberg et depuis je n'en ai pas eu de nouvelles, je ne saurois vous laisser ignorer toutes les obligations que je dois avec l'armée au Margrave de Bayreuth, il a fait l'impossible pour nous rendre service, en donnant tout ce qu'il avoit pour faire subsister l'armée et en nous procurant les nouvelles les plus certaines, qui nous ont servi très-utilement. Je dois encore vous rendre compte de ce qui a été réglé à l'égard des contributions de Bamberg; les habitans s'étoient retirés, de sorte que le Stathouder a fait une convention, signée de plus de deux cents personnes du plat pays et des couvents, par laquelle ils s'engagent à payer en différents termes, qui seront échus en 6 ou 7 mois, la somme de 580 mille écus, ils ont donné des billets de change, payables à Bamberg etc.

Je ne saurois finir sans vous témoigner ma sensibilité au sujet du contentement que vous me faites si gracieusement connoître etc.

4. à Reichennersdorf ce 2. de Juin. Les nouvelles que les Russes en veulent à Glogau se confirment par les arrangements qu'ils prennent pour les magasins. Les Autrichiens ont détaché un corps vers Marklissa, qui n'est que pour intercepter toute communication entre vous, Dohna et moi. Vous devez vous attendre à des difficultés, qu'il y aura dans peu de temps pour l'écrire, c'est pourquoi qu'il est encore nécessaire de vous écrire à peu près ce qui peut arriver.

Primo. L'entreprise de Daun de vouloir pénétrer entre Hirschberg et Glatz dans la Basse-Silésie me pa-

roit à vous dire le vrai, absolument impossible. C'est donc pourquoi il voudra faire approcher les Russes, pour voir si je ne m'affoiblirai point et s'il ne pourra pas tenter quelque chose contre moi; mais dès qu'il verra que je ne me meus pas, il sera obligé ou de marcher vers la Haute-Silésie ou de marcher dans la Lusace. Je ne vois jusqu'ici aucune apparence qu'il aille dans la Haute-Silésie; il a fait préparer des chemins vers Bunzlau. Lacy est allé avant-hier en grande hâte à Marklissa, sans que je puisse dire encore positivement ce qu'il y a fait, mais comme c'est le Général-Quartier-Maitre de l'armée, il est à supposer qu'il a été reconnoître quelque position ou quelque terrain, pour camper l'armée et il est sûr: que si les Russes veulent marcher du côté de Glogau, il y a apparence, qu'il pourra marcher sur Greiffenberg ou sur Löwenberg. Dans ce cas-là il sera obligé de laisser un corps en force vers Zittau et Löbau et qu'il poussera peut-être à Bautzen pour couvrir son magasin contre vos entreprises et alors je crois, que ce seroit votre jeu de lui faire toutes les chicanes possibles pour l'inquiéter dans sa position; pour moi je serai obligé de voir venir l'ennemi et de m'opposer du côté et du lieu où l'ennemi paroît le plus dangereux et où il mettra ses plus grandes forces.

Le corps de Dohna va prendre le camp de Landsberg, vos renforts le joindront à Francfort, et si le Général Fermor avance vers Glogau, ce corps se portera sur Posen pour lui donner de la jalousie sur ses magasins et sur sa communication avec la Pologne.

Les Autrichiens sont pourtant ni plus ni moins obligés d'entreprendre quelque chose et dès que je verrai qu'il y aura moyen de décider les choses, je me porterai en force de ce côté-là. Peut-être que les choses prendront une autre tournure, toute différente que je vous le dis ici, mais j'ai crû devoir vous mettre au fait de tout ce qui à peu près pourroit se passer ici, afin que, dans ce temps où notre correspondance pourroit être interrompue, vous puissiez avoir à peu près une idée de ce qu'il y aura à faire ici.

Eigenhändig und clair: Ce ne sera pas la dernière lettre que vous recevrez de moi, le pot est au feu il commence à bouillir et avant que tout ne soit cuit, il y aura bien des fermentations; j'apprens dans ce moment la belle action que Schenckendorff vient de faire à Zwickau je vous prie de lui en faire mes compliments.

Federic.

5. De Waldkirchen ce 3. de Juin 1759. J'arriverai aujourd'hui aux environs de Zwickau après trois fortes marches. Je donnerai un jour de repos au corps que doit conduire le Général Hülsen; après quoi il marchera avec les dix bataillons et vingt escadrons pour Torgau et delà à Francfort. Je ferai avec les quinze escadrons et 26 bataillons qui me restent tout ce que je pourrai et même s'il est possible d'entreprendre réellement quelque chose contre Rombourg et Schluckenau, je le ferai. Je compte que je serai libre pendant trois semaines, ensuite de quoi je crois fermement, que l'armée de l'Empire passera en Thuringe où elle peut trouver plus de subsistance, que partout ailleurs. Je ne puis pas accuser au juste encore les troupes qui sont au tour d'Eger. Il y a un corps qui campe dans les montagnes près de Schneeberg, qui est l'avant-garde du corps de Gemmingen. à l'égard de la Lusace, j'espère bien que les escadrons de Puttkammer qui y sont y resteront; il y en a deux à Dresde outre trois que le Lieutenant-Colonel d'Ingelstädt commande qui pourroient servir d'avertissement, au cas que quelques détachements vinssent à passer par la Lusace.

6. Reichhennersdorf ce 3. de Juin. Vous avez achevé votre expédition avec autant de gloire que vous l'avez commencée, cela est allé à merveille, vous aurez sûrement déjà à présent mes lettres relatives au détachement pour Dohna. Vous aurez reçu depuis deux ou trois de mes dépêches avec toutes sortes de conjectures, cela ne doit pas vous étonner. Je suis obligé de me régler sur l'ennemi par conséquent de faire mes projets sur les nouvelles, que je reçois. Un officier russe, qui a eu une

affaire dans leur armée et qui en se sauvant a cherché un asyle chez nous, dépose : que l'armée russe forte en tout : de 52,000 hommes s'étoit partagée en deux corps. Fermor qui commande le premier au nombre de 25,000 hommes réglés, doit, dit-il, agir contre la Nouvelle-Marche et Gallitzin qui en a 17,000 doit marcher vers la Silésie. Dohna est averti de tout, l'officier ne sait point quel partage on a fait des troupes légères. La nouvelle des Autrichiens que je reçois aujourd'hui, confirmée par trois endroits, porte : qu'ils se mettront en mouvement demain, que Daun a ordre d'attaquer à quel prix que ce soit et que pour cet effet, de Ville a été obligé de lui envoyer un renfort de quatre régiments, cette dernière circonstance se confirme par des nouvelles certaines de la Haute-Silésie. Je suis bien arrangé, je ne crains rien pour la Basse-Silésie, pourvu que l'ennemi y vienne en force, nous nous en tirerons bien. Le détachement de Marklissa s'est replié sur la Bohême, Loudon est à Schatzlar avec tout son corps, des déserteurs arrivés aujourd'hui, l'ont vu hier ainsi que son camp, de sorte que dans peu leur dessein se développera. Je vous écrirai tout ce que j'apprens au risque de me donner un démenti si mes nouvelles se trouvent fausses. Je vous en écrirai tout tant que j'en aurai l'occasion et si quelques corps légers ennemis, arrêtoient notre correspondance dans la suite, je m'en repose bien sur vous ; vous agirez de tête en combinant à peu près ce que vous pouvez faire avec le tableau général en contribuant de votre côté autant que vos circonstances le permettront en bien des affaires ; pendant cette crise vous aurez tous les jours de mes lettres et si quelque chose se décide d'une ou d'autre manière, je trouverai bien des expédiens pour vous en informer. Daun est très-fâché que vous n'ayez pas été jusqu'à Nuremberg ; l'armée de l'Empire a eu ordre de se retirer à Donauwörth. On nous prend tous les deux pour des étourdis, mais on apprendra à nous connoître et quoique nous n'ayons pas la Togue papale, nous avons la cervelle paternelle qui vaut mieux.

7. Der General-Lieutenant v. Hülßen brach den 5. Juni von Zwickau auf nach Frankfurt an der Oder mit dem Grenadier-Bataillon v. Bornstedt und den Infanterie-Regimentern Lestwitz, Goltz, Puttkammer und Prinz von Werburg; auch 20 Escadrons von den Regimentern Markgraf Friedrich, Horn, Schlabrendorff und Spaen, alles Cuirassiere.

8. De Planitz ce 5. de Juin 1759. Les trois lettres que vous m'avez fait l'honneur de m'écrire du 1. et du 2. m'ont été rendues. Le Général Hülßen est marché ainsi que le Général Finck, je suivrai demain ce dernier. J'ai appris aujourd'hui que l'ennemi doit être entré en Saxe par Marienberg et Annaberg. C'est apparemment le corps de Gemmingen. La nouvelle n'est pas bien certaine encore. Je prendrai un camp à Tschopa et laisserai un corps à Zwickau pour observer l'armée de l'Empire. Le Général Finck marchera à Dresde et m'assure que les circonstances l'exigeront. Je compte de le suivre. Je crains pour le Prince Ferdinand. Toute l'armée du Prince de Deuxponts peut tomber sur lui. J'espère que le Maréchal Daun ou les Russes prendront dans peu des positions qui puissent mener à une décision, mais leur lenteur ordinaire me fait croire qu'ils ne feront pas un pas, qui ne soit extrêmement mesuré, ce qui pourroit aussi donner le temps à l'armée de l'Empire de se porter sur le Prince Ferdinand ou d'aller en Bohême se joindre au Général Gemmingen.

9. Reichhennersdorf ce 5. Chiffre à mon frère Henri: Selon toutes mes nouvelles qui se confirment, les Russes paroissent déterminés à pousser leurs opérations en Silésie, l'orage crévera du côté de Glogau, les détachements que Daun a faits vers Neustadt et Böhmisch-Friedland ne consistent qu'en hussards, quelque peu de dragons et de troupes légères qui toutes marcheront vers Glogau. Puttkammer se joindra vers ce temps au corps de Dohna, moyennant quoi je vous abandonne la garde de la Lusace, Daun a fait venir 14 bataillons et 2 régiments de dragons du corps de de Ville, signe certain

que c'est à la Basse-Silésie qu'il en vent et que ce sera un grand effort de ses plus considérables forces ; je suis arrangé avec Fouqué de façon que nous sommes prêts à tout événement ; Dohna marchera droit sur Posen de sorte que la crainte d'en être coupé, obligera Mr. Fermor bien vite de changer le projet, demain à ce qu'on assure l'armée russe se mettra en marche de Posen, ainsi dans peu de jours le projet de l'ennemi se découvrira ainsi que son succès, je vous informe de tout ceci, pour que vous soyez en état de juger de tout et qu'étant au fait des entreprises de l'ennemi et des défenses que j'y oppose vous ne vous alarmiez pas inutilement. Je crois que ma lettre vous trouvera ou bien à Chemnitz ou bien à Freyberg.

à clair: N'oubliez pas mon cher frère de faire payer à ceux qui ont pris du canon à l'ennemi dans vos différentes expéditions 100 écus par pièce et 20 pour les drapeaux; il faut que la caisse de guerre s'en charge cela est nécessaire pour encourager les troupes et leur donner l'envie d'y retourner et d'en prendre davantage. Federic.

10. Reichhennersdorf ce 5. Il est facile de prévoir que dans peu notre situation deviendra extrêmement embarrassante, mais il faut espérer que la fortune nous fournira les moyens de décider quelque chose, soit d'un côté soit de l'autre, voilà les Russes qui selon toutes mes nouvelles en veulent à Glogau, il faut bien que dans peu de temps cela en vienne à une bataille; voici Daun qui doit frapper un grand coup, il faut que dans peu s'il tente l'aventure, cela en vienne à une décision; une de ces armées battues, le victorieux sera en état de détacher et de renforcer celui qui en aura le plus pressant besoin. Puttkammer a ordre de se joindre à l'armée de Dohna qui n'a que 12 escadrons de hussards (diefer mädere Husaren: General wurde bei Kunersdorff erschossen) de plus j'ai encore détaché 5 escadrons de Zieten pour les y joindre et si cela m'est possible, j'y en enverrai encore quelques uns de plus; dans peu ceci s'éclaircira. Daun n'agira qu'au moment que Fermor sera auprès de Glogau,

cela ira jusqu'au douze et ensuite cela se décidera dans peu de jours. Selon toutes mes nouvelles il n'y a que Vehl auprès de Rumburg et celui là n'osera jamais lever le nez pourvu que vous lui opposiez quelques hussards et quelque infanterie qui représentent un corps, il n'a que 4000 hommes.

11. à Reichhennersdorf ce 6. de Juin 1759. Mon cher frère. Je vous rends mille grâces de tous les détails que vous avez la bonté de me faire, tout cela, mon cher frère en combinant vos deux expéditions, feroit la réputation d'un officier inconnu, et vous rendra à l'avenir vos entreprises plus difficiles parcequ'on vous opposera de meilleurs officiers et qu'on ne se fiera pas à vous. Si vous voulez bien vous charger de témoigner ma reconnaissance au Margrave vous me ferez plaisir, si ma lettre étoit interceptée elle pourroit lui causer du chagrin; vous aurez peut-être les moyens de lui faire savoir verbalement la sensibilité que j'ai de ses bons procédés. Nos incertitudes finiront bientôt — je vous écris dans toutes mes lettres: bientôt, vous trouverez ce bientôt — bien long, mais j'ai à faire à un homme sur lequel repose la bénédiction papale et que le St. Esprit inspire lentement; sa campagne précoce se réduira à précéder par ses opérations le mois d'Août de quelques semaines; les armées impériales avoient autrefois le proverbe de *Semper Augustus*: enfin mon cher frère avec de la patience et après bien des peines notre sort s'éclaircira. Le commencement de la campagne sera dur et très-difficile, si la fortune nous seconde, nos calamités finiront. Voilà le cher Maréchal Kalckstein mort — le modèle d'un honnête homme, et d'un citoyen attaché de coeur et d'âme à sa patrie; nous ne faisons que des pertes, et je ne vois point qu'elles se répareront. Le gros Kreytzen, cet honnête bourgeois de Sodome, est aussi allé chez le bon Dieu.

Der König mochte bei den vielen Mittheilungen in dieser dringenden Zeit das Doppel-Interesse haben, erstens den Prinzen zu unterrichten und auf alle Eventualitäten vorzubereiten und dann sein eigenes Herz in dieser schweren Krise zu erleichtern

und ihm, wie man zu sagen pflegt, Lust zu machen. Es ist rührend, zu sehen, wie freundlich der König sich seiner alten treuen Ruhmesgefährten, der mit Tode abgehenden Generale erinnert. Kalkstein war in der Jugend des Königs sein Gouverneur gewesen und General v. Kreyken Flügel-Adjutant. Wenn der König schmerzlich der vielen Verluste gedenkt, die er an würdigen Männern erlitt: so gehörte dies zu den großen Widervärtigkeiten, die den König insbesondere, im Vergleich mit den größeren Generälen seiner Gegner, während dieses Krieges trafen; wir erinnern an den Prinzen von Preußen, an Schwerin, Keith, Winterfeldt, Rebow, Prinz Moritz, Ikenpliz, Prinz Franz von Braunschweig, Goltz, Warstenberg, Puttkammer, Wobersnow und Mayr; durch Verwundung blieb eine lange Zeit in Unthätigkeit der berühmte Seydlitz; durch Gefangenschaft verlor der König Männer wie Gind, Schmettau, Werner, Fouqué, Czettitz, Mantuffel, Hordt, Knobloch und Wunsch, und der König hatte wohl Recht zu sagen: *Je ne vois point comment elles se répareront.* In diesem Augenblick waren einige dieser Herren noch im Dienst.

12. Der Prinz: Chemnitz ce 8. de Juin 1759. Mon très cher frère. J'ai reçu toutes les lettres, que vous m'avez fait l'honneur de m'écrire. Pourvu que le Maréchal Daun commence bientôt ses opérations, j'espère alors pouvoir vous être utile, soit en Lusace ou ailleurs; mais si ces opérations tardent à commencer, en ce cas je ne vois pas trop comment il me sera possible de détacher en Lusace et de garder un corps de ce côté-ci de l'Elbe. — Le corps que commande Gemmingen est pour sûr, y compris les hussards et Croates, de 10,000 hommes. Je viens de recevoir la nouvelle de Bayreuth: que Hadick est en marche pour la Bohême; il n'a que des Autrichiens avec lui et ne laisse que deux régiments de cuirassiers autrichiens, quelques hussards et Croates pour couvrir l'armée de l'Empire, qui campe à Forchheim et qui y restera vraisemblablement. Hadick doit se joindre au corps de Gemmingen. Nous avons six régiments d'hussards contre nous; cette supériorité

est trop forte et s'il ne se décide pas en peu, quelque chose, soit contre les Russes ou les Autrichiens j'avoue qu'il sera très-difficile, pour ne pas dire impossible, de passer à tous les événements, lorsque toutes les forces seront plus réunies. Comme les Autrichiens n'ont pas encore pénétré en Lusace, ainsi je n'y ferai point passer encore le Général de Finck, mais je le fais cantonner tout près de Dresde, pour qu'il puisse marcher à la première nouvelle. Je compte le suivre alors avec toute la promptitude qui me sera possible dans l'espérance, que le corps des Autrichiens, qui se seroit avancé, pourroit être coupé et détruit; ce qui ne pourroit se faire que si le Maréchal Daun pénètre en Silésie, sans quoi il pourroit, s'il restoit en Bohême, soutenir ce corps des Autrichiens, qui marche en Lusace. Mais si les opérations tardent à commencer et que le temps permette à Hadick et à Gemmingen de se joindre, il arrivera, ou que j'abandonne Leipzig et Torgau, ou que la Lusace sera ouverte aux entreprises des ennemis; ou bien, si je me sépare je serai si faible par tout, que ce seroit une grande imprudence à l'ennemi de n'en pas profiter, et un grand malheur pour lui s'il ne réussissoit pas à détruire un corps. Voilà les considérations que j'ai crû devoir vous représenter.

à clair: Vous avez daigné encore me témoigner votre contentement, c'est sans contredit tout ce que je désire. Le Rittmeister Wallis du régiment de Kleist a pris les deux canons à l'affaire de Münchenberg au succès de laquelle Kleist a eu le plus de part avec le Lieutenant-Colonel de Wunsch dont je ne puis assez louer la valeur, le génie et la capacité. (Wunsch starb 1788 als General der Infanterie.)

13. Reichhennersdorf ce 8. de Juin 1759. Vous avez pris sans contredit dans le moment présent les meilleures mesures possibles, je crois à vous dire le vrai, que vous pouvez tenir un mois ou sept semaines cette position et cela d'autant plus que les Russes ont quitté le projet d'aller à Glogau, ce qui auroit concentré les armées et

auroit sûrement attiré un bout de guerre en Lusace. Fermor se tourne de Konitz sur la Warthe, une colonne vers Tempelbourg, l'autre vers Driesen et Landsberg; j'ai avisé tout le monde de ce qu'il a à faire; l'ennemi a voulu marcher le 10. de Konitz, de sorte qu'il pourra se trouver le 15. sur les confins de la Nouvelle-Marche. Daun veut agir précisément en même temps que l'autre; il suppose toujours, que je serai obligé à détacher quelques troupes, mais il se trompe et j'ose vous assurer que j'ai pris sur toute cette frontière des mesures, que je crois presque infaillibles, ou il faut que cet homme se détermine pour un projet; les Russes crieront comme des ogres s'il demeurait dans l'inaction; je ne vois point à présent la moindre apparence qu'il veuille tourner vers la Saxe ou la Lusace et loin de se tourner vers la Haute-Silésie, il en a tiré 14 bataillons du corps de de Ville, qui doivent arriver aujourd'hui à Jaromircz, cela sont toutes les nouvelles qui me viennent, et mes espions me confirment qu'il veut, à quel prix que se soit, pénétrer chez nous, et certainement si cela est dans les trois premiers jours de son expédition, il faut que l'affaire soit décidée. Je me suis mis 20 livres de plomb au dos cette année-ci pour dérouter l'ennemi en pressant une conduite toute différente des années précédentes, mais Daun en a pour 60 livres, car il me lanterne furieusement. NB. Fermor n'a que 42,000 hommes de troupes réglées mais 10,000 cosaques.

14. Reichhennersdorf ce 9. de Juin. Chiffre à mon frère Henri. Vous vous ennuyerez de mes bientôt, mais voici mes nouvelles: Daun a fait venir 14 bataillons de de Ville, qui ont pris leur chemin par Altstadt, Senftenberg à Jaromircz. Beck a été obligé à détacher 5 bataillons de pandours (5000 hommes) de Politz pour la grande armée, ces renforts ont dû le joindre aujourd'hui; ceci, et les nouvelles des espions qui s'accordent avec le reste, me font juger qu'ayant ordre de percer à tout prix en Silésie, il sera obligé de se démasquer entre ci et quelques jours, on sait d'ailleurs qu'il doit arriver à

tout moment à Trautenau, on débite par tout que l'armée y viendra dans peu de jours : selon toutes les observations militaires je me persuade que notre incertitude se décidera dans peu, il faut selon moi que dans peu de jours cet homme se détermine, ou a attaquer la Silésie, ou a prendre le chemiu en Lusace avec la grande armée ; je suis obligé de le voir venir et d'attendre en tranquillité à quoi il se déterminera ; on commence à reconnoître mon camp avec beaucoup de soin, mais tout est si caché, que l'ennemi n'en peut apercevoir que la centième partie, je ne saurois vous répondre quel parti l'ennemi prendra, mais certainement dans la position et avec les forces que j'ai, quiconque qui est au fait de la guerre ne pourra me jeter la pièce ; quant à ce qui regarde le Prince Ferdinand je vous prie de réchauffer votre correspondance, pour vous concerter en tout cas des mesures que vous pourrez preudre, pour vous tendre la main réciproquement. Fermor avance, il faut un peu de tranquillité pour attendre le dénouement de tout ceci, mais autant que j'en peux juger il ne tardera guère ; je vous prie de me marquer tout ce que vous apprendrez là-bas, de même que je vous ferai savoir tout ce qui me reviendra de ce côté-ci. Les Turcs nous donnent de plus grandes espérances de jour à autre, il ne s'agit que de soutenir à présent la gageure et nous nous tirerons encore d'affaire.

15. Reichhennersdorf ce 11. de Juin. Chiffre à mon frère Henri. Je comprends très-bien ce que vous me dites et c'étoit pour éviter précisément ces dangereuses conséquences, que le Prince Ferdinand a entrepris ce printemps son expédition contre les François, qui lui a manqué. Vous avez fait de votre côté ce qui a été possible, à présent ne vous impatientez pas encore ; j'ai à faire ici à la créature la plus lente qu'il y ait sur la terre, mais il faut bien pourtant qu'à la fin il se mette en mouvement ; vous pouvez compter que si c'est à la Silésie qu'il en veut, il sera expédié bien vite, s'il se tourne vers la Lusace je serai sans doute obligé de l'y suivre, mais il n'y a au-

cune apparence qu'il prenne ce parti. Les Russes vont sûrement contre la Nouvelle-Marche, ils sont 50,000 hommes comptés; pensez, qu'avec vos secours mêmes, on ne leur peut opposer que 30,000 hommes; j'ai ici 90,000 hommes pour le moins contre moi, j'en ai 52,000 pour m'y opposer, vous serez à-peu-près 22,000 hommes, vous n'avez encore que Gemmingen et Vehla. Les François sont ce qu'il y a de plus à craindre, c'est pourquoi je vous prie de concerter avec le Prince Ferdinand d'avance pour que vous sachiez ce qu'il pourra faire dans les cas qui peuvent arriver, car si vous attendez plus longtemps il n'y aura plus de remède. Quant à la Lusace il est constant que Berlin nous oblige d'y avoir un oeil, mais Finck me paroît suffisant pour y veiller d'autant plus, que Dohna marche à Landsberg et qu'en cas de besoin, il peut détacher 3000 hommes qui peuvent être sur les frontières avant que Vehla entre dans la Marche, Finck pourroit en ce cas marcher par Torgau où il gagne deux marches sur l'ennemi et concerte ses mouvements avec le corps qui viendrait de Cüstrin. Dans la situation présente où nous nous trouvons, il me semble que chacun est où et comme il doit être, l'ennemi sera obligé à coup sûr de nous attaquer ou que ce soit les Russes, ou Daun, il faut que d'un côté ou d'autre quelque chose se décide, notre situation est violente, mais qu'y faire, c'est à la fortune à en décider, la prudence humaine n'y sauroit faire plus, que ce qui s'est fait jusqu'ici; Daun a tenu avant-hier conseil avec Loudon, j'en ignore le résultat, dès que je saurai quelque chose d'un-peu important, je vous le manderai — la crise est épouvantable, mais je n'y sais aucun remède car je ne peux forcer, ni les Russes, ni ces gens-ci à combattre et il les faut voir venir; d'ailleurs Dohna ne sauroit rien entreprendre avant la jonction du secours. Hülsen pourra être le 18. à Francfort, le 23. à-peu-près dans les environs de Landsberg.

16. Reichhennersdorf ce 12. Juin. Chiffre à mon frère Henri. De 5 espions que j'ai dans l'armée

de Daun, l'un est revenu hier, il prétend qu'un détachement de 6 bataillons de pandours avec beaucoup de garçons boulangers étoit parti pour Prague, un déserteur venu le même jour de l'armée assure, que pas un chat n'est parti, mais qu'on a envoyé beaucoup de malades dans les hôpitaux de Prague, que mon espion a pris pour des régiments; en quoi ils conviennent tous deux : c'est que les Autrichiens ont fait, avec les propriétaires des champs, des marchés pour fourrager leurs moissons, ce qui n'indique pas des mouvements prompts de leur part. Si j'ajoute à tout ceci mes remarques particulières, savoir : que Lacy n'a point été nous reconnoître encore, que leurs grenadiers sont auprès des régiments et non en corps, j'en dois conclure qu'ils ne veulent encore rien entreprendre. D'un autre côté Fermor est avancé jusqu'à Könitz et il prend le chemin de Posen, il fait amasser des magasins à Lissa et Fraustadt, de sorte que ceci paraît indiquer son projet sur la Silésie, s'il va de ce côté-là. Daun sera obligé, ou de tenter quelque chose de ce côté-ci, ou de marcher vers Böhmisch Friedland et vers Greiffenberg, pour pouvoir dire au moins qu'il a voulu faciliter la manœuvre de Fermor en s'approchant de lui, pourvu que les Russes ou les Autrichiens se commettent dans quelque entreprise offensive; il y aura dans peu quelque chose de décidé et Fermor est bien loin de la timide circonspection de Daun, ce qui me fait croire que les Russes seront les premiers dont on pourra se défaire; comme je suis obligé de deviner les desseins des ennemis, il est facile que je me trompe, mais voilà à-peu-près ce que j'en pense jusqu'à présent; j'attends encore des yeux et des oreilles le retour de chez Daun, et dès que je saurai quelque chose de certain, je ne manquerai pas de vous le mander.

17. Der Prinz: Chemnitz ce 14. de Juin 1759. Comme le Général Brentano campoit encore à Amberg lorsque j'arrivai ici, j'ai crû, qu'il valoit mieux l'en déloger, pour empêcher que ses troupes ne remplissent le projet qu'ils ont de vivre aux dépens de la Saxe; j'envoyai donc

le 11. le Général de Meinicke avec une couple de bataillons à Amberg. Kleist fit une vingtaine de prisonniers sur le Général Brentano qui s'est retiré avec promptitude ayant manqué d'être fait prisonnier; l'après-dîner il est revenu avec deux mille hommes et quelques pièces de canons, ayant crû qu'on se retireroit à son approche, mais comme le Lieutenant-Colonel Wunsch leur a tiré quelques volées de canons, il s'est retiré jusqu'en Bohême. Je fis prendre hier le camp au Général Meinicke à Alt-Wolkenstein afin d'essayer si le Lieutenant-Colonel Wunsch et le Colonel Kleist pourroient pousser jusqu'en Bohême; le premier s'est avancé jusqu'à Basberg où il a trouvé quelques pandours et hussards; un Lieutenant-Colonel, deux officiers et trente hussards ont été faits prisonniers.

Chiffré: Le Général Hadick est en marche pour la Bohême avec tous les Autrichiens qui ont été attachés à l'armée de l'Empire, on assure que les François attaqueront le Prince Ferdinand, que du succès de cette affaire dépendra l'exécution de leurs opérations ultérieures; s'ils sont heureux, le Duc de Broglie doit marcher sur Erfort pour pénétrer en Saxe et je soupçonne que l'armée de l'Empire se joindra alors à ce corps du Duc de Broglie. Je suis avec le plus respectueux attachement etc.

18. Reichhennersdorf ce 16. de Juin. Chiffre à mon frère Henri. Je ne vous écris ceci que pour vous marquer qu'il n'y a rien de nouveau; j'ai beaucoup d'on dits, mais rien de positif; on dit que Daun a ordre de percer en Silésie à tout prix, ou dit que s'il n'y réussit pas il prendra la route de Zittau, il est certain, que ni lui, ni tous les corps qui sont aux frontières de la Silésie, n'ont rien détaché. Fermor à ce que j'apprends manque de magasin, il ne peut avancer vite, cela fait croire qu'il n'approchera des frontières que vers le 1. Juillet, ainsi la grosse Excellence ne remuera pas plutôt; hier ils ont fait une réjouissance, le bruit court ici que l'Archiduc Joseph a été dans leur armée, je crois que c'est plutôt

pour quelques jours de nom ou de fêtes; on dit que le Prince Ferdinand a pris Dusseldorf, je n'en crois rien, d'ailleurs comment la garder après l'avoir prise? Les Turcs se remuent; on assure que les Tartares ont attaqué les lignes des Moscovites. Fermor reçoit pour adjoint un Soltykoff que l'on dit plus lourd et plus imbécile que tout ce que la Russie ait jamais produit d'agreste. Quel homme que ma bénite créature? il sait l'art de ne point profiter de sa supériorité, ses campagnes précoces s'ouvrent en automne, il a ici et jusqu'à Troppau 103,000 hommes à sa disposition et il croit ne devoir rien oser, si 60,000 Russes ne se mettent de la partie. Tout cela me fait croire que nous nous soutiendrons encore cette campagne.

Die große Kunst von Daun bestand eben darin, das zu unterlassen, was sein hoher Gegner wünschte; Soltykoff aber besiegte den König bei Kunersdorff.

19. Reichhennersdorf ce 17. de Juin. Chiffre à mon frère Henri. Si mes souhaits ont quelques influences au ciel, je souhaite que le Prince Ferdinand arrête les François sans leur donner bataille; la dernière aventure est encore enracinée dans les têtes westphaliennes pour qu'on s'en puisse promettre un bon succès. Notre homme attend sur Fermor et ce dernier n'est avancé que jusqu'à Nakel, petite ville en Pologne, on lui a donné un successeur et collègue; peut-être l'attend-il pour commencer les opérations; à vous dire le vrai, je ne crois pas que la guerre commencera avant le 25. du mois; on dit ici chez les Autrichiens que Hadick doit aller en Lusace, je vous l'écris, pour qu'en cas que cela soit vrai, vous puissiez prendre vos mesures, mandez moi je vous prie: où est le Prince Ferdinand et dans quels lieux agissent les armées françaises, je n'en sais rien du tout. Si le projet de Daun le porte sur la Basse-Silésie, le quatrième jour qu'il se sera mis en mouvement, il faut que cela en vienne à une décision ici; du côté de Friedland ou vers Tannhausen nous sommes prêts à tout et je me flatte

que si cela ne traîne pas, nous en sortirons pour notre honneur ici; Fouqué est allerte de son côté et de quel passage que l'ennemi veuille se servir, il nous y trouvera. Je crains la fin de Juillet, s'il nous arrive des embarras ce ne sera qu'alors, mais il faut penser à lever les difficultés successivement et à la fin on y réussit quelque fois; rien n'est détaché jusqu'à présent des armées que j'ai vis-à-vis de moi, si j'apprends quelque chose de positif non seulement je vous le manderai, mais j'agirai encore, en proportion selon mes forces qui sont comme 2 contre 4. J'espère que vous avez des nouvelles de Dohna et qu'il vous écrira tout ce qui se passe là-bas, cela est nécessaire car il faut une correspondance réglée entre toutes les armées.

20. Der Prinz: De Dittersdorf ce 18. de Juin 1759. Mon très cher frère. Depuis la dernière incursion que j'ai fait faire en Bohême, tout a été tranquille. Le Général Hadick est arrivé avant-hier avec son corps à Culm. Les uns disent, qu'il a ordre de joindre le Maréchal Daun, d'autres qu'il doit avec Gemmingen faire une armée séparée et agir lorsque nos forces seront le plus divisées. J'aurai toutes les attentions possibles pour être instruit à temps de sa destination et vous en avertir. Les François se sont emparés de Cassel. Le Duc de Brunswic m'écrit qu'après avoir pris le magasin de Münden, ils l'ont vendu pour s'en défaire, d'où il conclut très-judicieusement que le dessein du Duc de Broglie est de s'en retourner. On assure qu'il prendra la route de la Thuringe pour se joindre au Prince de Deuxponts ce dernier doit avoir levé son camp de Forchbeim et être marché à Bamberg, pour passer par Culmbach en Thuringe. Cette dernière nouvelle est trop vague pour que je puisse la donner pour certaine. Le Prince Ferdinand m'écrit, qu'il s'attend de jour à autre à une affaire générale avec le Maréchal de Contades. D'ailleurs nous ne sommes pas ni l'un ni l'autre dans une situation à pouvoir nous entresecourir, à moins qu'un événement favorable n'arrive

par lequel l'une ou l'autre des armées ennemies soit mise sur les dents. J'ai fait marcher le Général Finck pour qu'il fasse une petite diversion en Bohême avec deux mille hommes. J'espère d'avoir par-là des nouvelles plus certaines de ce qui se passe à Leitmeritz et au-delà de l'Elbe. Une nouvelle vague s'est répandue que Lacy arriveroit avec un corps à Zittau, pour y prendre son camp, que Daun le suivoit; qu'on transportoit le magasin de Nîmes et que la marche de Daun tourneroit sur Marklissa pour entrer en Silésie. Je rapporte ceci en passant, puisque vous serez sans doute plutôt informé de la vérité de fait, que je ne le puis être ici.

à clair: Je ne crois nullement que la fin de toutes les calamités soit prochaine; j'en ai douté l'année passée et je m'imagine qu'il faudra bien du temps et grand nombre d'événements pour en voir la fin; les vœux que je fais pour que tous ces événements vous soient favorables sont une suite du respectueux attachement etc.

21. Mit einem Schreiben vom 18. Juni erhält der Prinz vom Könige nachstehende Nachrichten aus Frankreich:

L'indisposition du Roi (Louis XV.) dont je vous ai parlé dernièrement provient d'une humeur dartreuse qui change de place, cause des démangeaisons et même par-ci par-là, de petites plaies, quoique le mal ne soit point dangereux, il pourroit durer longtemps, parceque le Roi n'observe point de régime; on paroît s'apercevoir de temps en temps d'un peu de refroidissement entre les cours de Versailles et de Vienne, le Comte de Starhemberg se plaint quelquefois sous main de ce que les François ne font que des mouvements sans paroître vouloir effectivement aller en avant, comme à ce qu'il prétend on devoit le faire avec une armée de 100,000 hommes; de ce côté-ci, on est mécontent, que les Autrichiens n'ont point joint un corps de troupes plus considérable à l'armée de l'Empire pour le mettre ainsi que la Franconie hors de toute insulte, comme ils doivent s'y être engagés, ces petites alterations arrivent souvent quoique pour l'extérieur rien ne paroisse à cet égard.

Il semble qu'on est ici très-fâché de s'être fourré trop avant dans une affaire épineuse, dont on porte tout le poids, les auteurs du traité de Vienne s'étoient flattés que ce seroit l'affaire d'une ou tout au plus de deux campagnes ; le ministère d'à présent commence à penser différemment et la situation est très-délicate, l'honneur demande qu'on s'en tire bien avec la maison d'Autriche, la politique qu'on n'aigrisse point le Roi de Prusse à un certain point, la nécessité qu'on devienne plus économe d'hommes et d'argent ; l'on est brouillé avec plusieurs princes alliés et soudoyés ; tous se plaignent et prétendent avoir des raisons justes, l'électeur Palatin, principalement son ministre extraordinaire qui vient de partir, est très-mécontent des réponses obtenues sur différentes remontrances de la part de sa cour. Le Duc de Choiseul est haut, il a beaucoup de vivacité, il n'est point généralement admirateur de Caunitz, il a actuellement le vent en poupe et ne laisse point d'avoir beaucoup d'influence. La diminution des subsides a été sa première opération en embrassant le ministère, il se maintient très-bien auprès de la Pompadour, qui peut-être un jour fera semblant de se laisser entraîner par la nécessité et l'amour de la patrie. Mr. de Silhouette en a fait l'expérience, en un mot je crois fermement qu'on voudroit ici se tirer d'affaire d'une ou d'autre façon et que Mr. de Contades ne fera avec son armée que des mouvements tantôt à gauche tantôt à droite, selon les circonstances les plus plausibles et qu'à moins qu'on ne l'oblige absolument à une affaire sérieuse, il tâchera ainsi de gagner la fin de la campagne. Il y a beaucoup de cabales dans son armée et l'esprit de parti y régne, enfin le plus grand concert ne paroît point établi entre les puissances réunies contre un Prince qui calcule juste toutes ses opérations, voilà ce qui paroît pour le présent, on parle de temps à autre d'une descente à faire en Angleterre.

22. à Reichhennersdorf ce 20. de Juin 1759. Chiffre à mon frère Henri. Pourque vous soyez au fait de ce qui se passe, je vous rends compte 1) de Daun, qui fait

tous les arrangements pour attendre la moisson, il est de toute impossibilité que j'agisse contre lui, tant qu'il ne change pas de position; les Russes sont avancés en nombre de 25,000 hommes, à Posen un corps de 8000 les doit joindre incessamment. Romanzoff est encore avec 8000 hommes en Prusse, c'eux qui sont à Posen sont dans un état pitoyable, manquant de chevaux et dans un grand délabrement, tout ceci m'a fait juger qu'il faut les dépêcher au plus vite pour en être défait 2) pour empêcher la ruine du pays, 3) pour les attaquer délabrés comme ils sont et ne leur point laisser le temps d'attirer Romanzoff à eux, 4) pour rompre leur concert avec les Autrichiens, 5) pour que je puisse disposer plutôt des troupes de Dohna, soit vous ou moi qui pourrions en avoir besoin, 6) pour décider quelque chose à l'endroit où il y a plus d'apparence de réussir. Je vous confie donc sous le sceau du plus profond secret que notre armée va marcher de Landsberg, prenant le chemin de Thorn; ceci obligera Fermor aussitôt à quitter son poste de Posen, et en marche ils trouveront peut-être l'occasion favorable de l'attaquer ou de le rejeter derrière la Vistule; je pense qu'alors Daun réduit à ses Autrichiens sera obligé de tenter fortune et que si le dessein sur les Russes réussit, il y aura moyen de nous retrouver vers l'automne dans la même position où nous avons été au printemps, je vous recommande le secret sur toute chose.

Da der Graf Dohna ohne die Verstärkung durch den General v. Hülsen diese Expedition nicht unternehmen konnte, Hülsen aber erst am 23. Juni bei Landsberg eintraf: so gewannen die vereinzelt stehenden Detaschements der russischen Armee vollständig Zeit, sich während des Heranmarsches der preussischen Truppen bei Posen zu concentriren, in der Art: daß sie dem Dohna'schen Corps mit großer Überlegenheit dafelbst entgegen traten und die Absicht des Königs vollständig vereitelten. Unter der Ordre vom 20. hatte der König unchiffriert bemerkt: Hier Beck a voulu nous enlever le poste de Friedland qui est mobile, il est venu avec 3000 hommes et n'a pris

que quelques hussards, il s'est retiré et nos gens ont repris leur premier emplacement, comme je ne doute point, qu'ils ne débitent cent mensonges dans les gazettes, je vous avertis qu'il n'est rien arrivé que ce que je vous marque.

23. Der Prinz: Dittersdorf ce 21. de Juin 1759. Par les dernières nouvelles que j'ai reçues de la Westphalie, on m'apprend: que le Duc de Broglie, après qu'il avoit laissé deux bataillons à Cassel, est marché à Paderborn pour se joindre au Maréchal de Contades. La dernière lettre que j'ai reçue du Prince Ferdinand a été du 11. de ce mois de Soest. Il doit avoir fait depuis un mouvement en avant et les deux armées ne doivent pas être éloignées l'une de l'autre. Depuis deux jours j'apprends que le corps de Hadick doit marcher pour joindre le Maréchal Daun, je n'ai point encore de certitude suffisante pour l'assurer. Si cela arrive je serai marcher le Général de Finck en Lusace et je m'établirai près de Dresde, pour pouvoir le suivre, lorsque le Maréchal Daun, commencera ses opérations. Je serai néanmoins obligé de laisser dans ces environs, un corps pour veiller aux entreprises de Gemmingen et pour observer la Franconie. Au reste j'ai reçu les lettres et les nouvelles, que vous avez bien voulu me communiquer. Comme les Russes n'avancent point, le Maréchal Daun n'aura pas plus de vivacité pour commencer ses opérations, c'est ce que j'augure par les manoeuvres qu'il a faites jusqu'ici et qui sont bien voir, qu'il se repose sur les alliés des Autrichiens.

24. Der General-Adjutant v. Wobersnow ward mit einigen wenigen Truppen vom Könige in das Hauptquartier des General-Lieutenants Grafen Dohna mit dem Auftrage detachirt: sich die Führung der dortigen Angelegenheiten angelegen sein zu lassen; daß er dabei eigentlich den commandirenden General vollständig vertrat, ersahen wir aus der nachstehenden Ordre:

„Mein lieber General-Major v. Wobersnow. Reicheneersdorf, den 11. Juni. Ich habe Euch hierdurch im Vertrauen und zu Eurer alleinigen Direction, ohne daß Ihr denen dortigen General die mindeste Duvertüre vor der Hand davon

machen sollet, eröffnen wollen: daß auf den Fall Ihr Nachricht erhieltet, daß der Oesterreichische General v. Vechla durch die Lausitz pénétriren wollte, der General-Lieutenant v. Zind über Torgau marschiren werde, um ihnen vorzubeugen. Solltet Ihr alsdann bei Eurer Armee devanciret und nicht in dem Cas sein, mit den Russen batailliren zu können, so müßte auf solchen Fall von der Dohna'schen Armee zu dem Corps des General-Lieutenants v. Zind à propos detafchirt werden. Seid nur auf Alles sehr vigilant und suchet von Allem Nachricht einzuziehen, damit Ihr danach agiren könnet.

Eigenhändig: Eben erhalte Euern Brief und bin froh, sie bei Landsberg zu wissen, sie werden Meister des Überganges der Warthe machen. Nun muß man in Kurzem sehen, wo Fermor hinaus will und sie von Allem à portée. Hier stehen wir wie die Hammels gegen einander, keiner will beißen.“ Friedrich.

Den 14. Juni berichtete Wobersnow, daß das Hülfscorps unter Hülsen bei Frankfurt erwartet würde, es war am 10. in Eilenburg gewesen, auch fehlten dem Dohna'schen Corps noch die Pontons.

„Die Pontons für das dortige Corps“, schreibt der König den 17. Juni, „sind bestellt gewesen und bereits bezahlt worden; daß sie aber die Dohna'sche Generalität nicht abholen lassen, solches ist nicht Meine Schuld und scheint es, daß Ich endlich ihnen sogar das Essen werde vorkauen sollen, damit sie es um so leichter herunter schlucken mögen &c. Ihr habt übrigens das Proviantfuhrwesen bei der Armee; die Fourage der Armee nachfahren zu lassen, solches geht nicht an. Ihr müßet fouragiren, wo Ihr hinkommt, und über die gelieferte Fourage Zettel ausstellen, welche hiernächst bezahlt werden sollen.“

Der König: Reichhenersdorf, den 21. Juni. Nachdem Ich den Inhalt Eures sogleich erhaltenen Schreibens vom 18. mit Mehrerem ersehen: so gebe Ich Euch darauf in Antwort: wie Ihr wohl wißet: daß Ich Mein Tage nicht von den Projekten bin, welche geradezu gehen, indem mit solchen nicht viel anzufangen; das zweite Projekt aber, nach welchem Ihr meint den Marsch der Truppen so zu dirigiren, als wenn wir auf Thorn wollten, solches ist freilich das Sicherste und das

Beste, und wenn man alsdann den Feind auf eine vernünftige Art und mit guter Disposition attaquirt: so hat man alle Ursache, sich zu flattiren, daß man reussiren könne.

Die Lebensmittel nitzuschaffen ist so schwer nicht. Auf 3 Wochen Mehl kann wohl mit einem dortigen Proviantfuhrwerk incl. des Brodes, so der Wursche trägt, mitgenommen werden und mit solchen zusammen wird gleich auf 8 Tage sich noch Rath schaffen, so mitgenommen werden kann. Mehl habt Ihr, Salz könnt Ihr aus der Neumark bekommen, die Marquetender können auf 3 Wochen Branntwein und Taback mit sich nehmen, und wenn die Expedition gut gehet: so wird solche in Zeit von 14 Tagen vorbei sein. Die Ursachen, welche Mich dieses Projekt approbiren machen, sind diese, daß:

- 1) die feindliche Armee jezo in schlechten Umständen sein soll,
- 2) daß das Corps von Romanzoff nicht bei der feindlichen Armee,
- 3) daß wenn wir den Feind weiter vorlassen, Ich den Krieg in Meine Lande bekomme, den Ich lieber in Polen haben will,
- 4) daß wenn die Russen erst Meine Armee nach der Gegend von Glogau gezogen haben, sie alsdann den Romanzoff gerade auf Colberg schicken werden, wo dann kein Mensch zu Hause sein wird, um den Plaz zu entsetzen,
- 5) daß wenn man den Feind prevenirt: so derangirt man nicht allein seine eigene Operations, sondern überdem noch diejenigen, so er mit seinen Allirten concertirt hat,
- 6) daß nach allen Meinen Nachrichten, so Ich von Daun habe: so will er erst den Einschnitt abwarten, bevor er etwas operiren will, dieß spielt die Sache gar zu sehr in die Länge,
- 7) daß die Franzosen Mir eine zu große Apprehension vor Meinem Bruder Heinrich geben und daß Mich also in der Nothwendigkeit finde, Mich von Meinem Feind zu debarrassiren und den andern auf den Hals zu gehen,
- 8) und weil Ich hier mit Daun nicht vom Fleck kommen kann, so werdet Ihr also dorten das leichte Spiel haben.

Das Einzige, so dabei zu observiren, ist: daß wir nicht müßsen geschlagen werden, jedoch wäre auch solchen unverhofften

Falls, die Warthe eine Ressource, um sich dahinter zu setzen, und das Schlimmste, so dadurch arriviren kann, wäre: daß wir alsdann den Krieg in das Land bekämen. Wenn man also die Wichtigkeit aller dieser Punkte überleget hat: so bleibt nichts anderes übrig, als die Sache zu tentiren.

Eigenhändig: Das weiß der Teufel, was der Daun vor hat! aber die Zauderei kann leicht noch einen ganzen Monat dauern; hier kriege Ich zehnfache Änderungen täglich, welche Mich aber nicht turbiren. Also nach 8 gründlichen Ursachen ist nichts besser, als dieses Projekt zu executiren. Das Vornehmste kommt auf die Execution an. Manteuffel und Hülsen haben die beiden Flügel und Kanitz das zweite Treffen.“

Aus diesem Schreiben ergibt sich von Neuem: daß Woberßnow eigentlich das Commando hatte; weiterhin werden wir das ferner sehen. Die Vorsehung that ihm eine große Wohlthat an, ihn rühmlich in der Schlacht von Züllichau fallen zu lassen, indem sie ihm den Schmerz ersparte, die Niederlage von Kunersdorf zu erleben und dem Könige über Alles verantwortlich zu sein. Nach des General-Adjutanten Woberßnow Tode ward der General v. Krusemark für die nächsten zehn Jahre General-Adjutant des Königs.

25. Chiffre à mon frère Henri. Reichhennersdorf ce 22. de Juin 1759. Vous faites très-bien de vous procurer des avantages en détail sur l'ennemi, c'est autant de gagné; les troupes de l'ennemi sont découragées et celles qu'on leur prend ne sauroient plus nous ruiner; il est essentiel d'éclairer la marche de Hadick pour savoir de quel côté il tourne. Vous aurez reçu ma lettre d'hier, vous aurez vu les mesures que l'on prend contre les Russes, qui sont d'autant plus nécessaires, que nous aurons sûrement encore besoin ailleurs des mêmes troupes. Le projet de Daun étoit sûrement de pénétrer de Marklissa en Silésie pour se joindre auprès de Glogau, aux Russes mais si mon projet réussit bien — Fermor sera au diable avant que la grosse Excellence ne se soit remuée; nous aurons bien des hazards et risques à courir avant de mener cette campagne à fin, mais si Dohna

réussit je ne désespère de rien. Selon mes nouvelles, l'ennemi attend la moisson pour agir, et entre-ci et la moisson tout sera décidé avec les Russes. Je vous avoue que je crains une action pour le Prince Ferdinand, je souhaiterois plutôt qu'il passât la campagne nez contre nez, vis-à-vis de l'ennemi: selon mes nouvelles et celles que je vous communique, l'armée de l'Empire est encore à Fürth et pense plutôt à se séparer qu'à agir, un peu de patience nous éclaircira tous nos doutes.

Der König zeigt hier großes Vertrauen zu der Unternehmung von Dohna, die gänzlich fehlschlug, und wenig Vertrauen zu der vom Prinzen Ferdinand, welche mit dem glänzenden Siege bei Minden endete.

26. Der Prinz: Dittersdorf ce 24. de Juin. Les troupes en Bohême sont partagées en quatre corps, celui du Général Gemmingen se trouve à Teplitz, Hadick à Postelberg, Palfy à Kaaden, Brentano à Basberg et à Kommotau. On répand toujours le bruit qu'une partie de ces troupes doit joindre le Maréchal Daun, mais comme on établit un magasin à Saatz je doute que cela n'arrive. On parle aussi en Thuringe, que l'armée de l'Empire va marcher à Erfort, j'en doute cependant encore. Le Prince Ferdinand m'écrit encore de Rittberg, il me fait entrevoir qu'il se trouve à la veille d'une décision. J'ai fait répandre le bruit qu'un corps de troupes passeroit en Hesse. J'avoue que j'appréhende beaucoup une affaire générale dans ce pays-là. Le Général de Dohna peut mettre les affaires dans la situation la plus favorable, aussi suis-je persuadé qu'il réussira. Un petit détachement qui a passé l'Elbe pousse sur Neustadt, sur quoi toutes les troupes légères se sont retirées. Les nouvelles de cette contrée sont conformes à ce que vous avez bien voulu me communiquer. Si les Turcs commençoient à présent à se mouvoir, on pourroit former les espérances les mieux fondées sur une campagne heureuse.

à clair: L'expédition du Général de Finck s'est bornée à dix prisonniers qu'on a faits sur l'ennemi. La marche sur

Thorn que vous faites faire à l'armée me remplit d'espérance, il n'est pas douteux, que cela dérangera le projet des ennemis. J'envoie quelques hussards et un bataillon franc de l'autre côté de l'Elbe pour faire une patrouille à Schluckenau et tâcher d'apprendre par-là, si Hadick passe l'Elbe.

27. Chiffre à mon frère Henri. Reichhennersdorf ce 24. de Juin 1759. Je vous envoie toutes sortes de nouvelles, celles de Vienne sont pour la plupart orthodoxes, les mouvements des Turcs sont en train de devenir très-réels, si quelques malheurs inattendus ne les dérangent pas. Vous verrez par la déposition de 5 déserteurs ce qu'il y a du côté de Böhmisch-Friedland, et que jusqu'à présent il n'y a rien à craindre là-bas. L'expédition de Dohna réussira selon toutes les apparences, il trouvera les Russes éparpillés et pourra les battre en détail, les uns après les autres, cela fera encore changer le projet de Daun et il est vraisemblable: que la cour s'ennuyant de ses lenteurs lui donnera des ordres positifs pour agir, c'est où je l'attends, on peut lui jouer ici toutes sortes de tours et quoiqu'il ait une grande supériorité sur mon armée, il est en trop de corps pour que j'aie à craindre d'avoir à combattre cette masse entière, je me garderai bien de me séparer, et si je vois jour à donner bataille je rassemble tout ce que j'ai, et je tombe sur le corps de celui qui me sera le plus proche. Je vous souhaite mille bonheurs pour vos petites expéditions, on dit que Daun attend la moisson, si cela est nous en aurons encore jusque vers la fin de Juillet.

à clair: Beck se propose d'attaquer le poste de Tannhausen, s'il l'essaye il en sera mauvais marchand.

28. Dittersdorf ce 25. de Juin 1759. Mon très cher frère. Les dernières nouvelles de Franconie m'apprennent que l'armée des Cercles se porte sur Schweinfurt d'autres assùrent qu'ils se joindront aux Saxons à Erfurt. Toutes ces nouvelles et la copie de la lettre du Prince Ferdinand ci-jointe sont des motifs bien pressants, pour

désirer qu'un heureux succès vous délivre des Russes afin de pouvoir secourir encore à temps le Prince Ferdinand.

29. Reichhennersdorf ce 25. de Juin. Mon très cher frère. Votre dernière lettre, par laquelle vous me mandez les nouvelles qui vous sont entrées de la Westphalie, m'est bien parvenue et je puis vous dire en réponse que l'avant-garde de Dohna est aujourd'hui à Meseritz, je compte que le premier corps des Russes qui se trouve à Posen sera expédié avant la fin de ce mois; il y en a un autre à Kalisch, auquel il faudra que Dohna dise un mot, s'il ne se retire pas de lui-même, il y en a encore un troisième, qui est entre Thorn et Posen, ces trois corps font ensemble 40,000 hommes; le plus fort n'est que de vingt mille, de sorte qu'il y a tout lieu de croire que Dohna en viendra facilement à bout, ou les renverra au-delà de la Vistule; cette expédition peut-être finie en 15 jours ou en trois semaines au plus tard et dès-lors la plus grande partie de cette armée sera à ma disposition, je ne crains que pour le Prince Ferdinand, s'il lui arrive un malheur je vous avoue que je ne prévois point, comment on pourra le redresser, et j'attends le moment que Daun sera instruit de l'expédition contre les Russes pour voir quel parti il prendra, s'il persévère dans son inactivité, les Russes crieront terriblement contre lui et lui attribueront tous leurs malheurs quoiqu'il soit sûr, qu'il ne dépend pas de lui de les assister; dès que je m'apercevrai de quelque chose, qui dénote son plan vous en serez instruit dans le moment, de même lorsque j'apprendrai des nouvelles de Dohna et qu'il se soit passé quelque chose qui en vaille la peine, je ne manquerai pas de vous le communiquer d'abord.

30. à Reichhennersdorf ce 28. de Juin. Mon très cher frère. J'ai reçu votre lettre du 25. et il me paroit que l'expédition de Dohna doit réussir selon toutes les apparences, car je puis vous rendre présentement positivement compte de la position des Russes. Leur corps de Posen n'est que de 16 ou 17,000 hommes, celui de Nakel de 12,000 et celui de Schneidemühl aussi de

12,000. Je crois qu'entre aujourd'hui et demain Dohna sera du côté de Nakel et tombera sur le corps de ceux qui sont là, et s'il agit avec tant soit peu de vivacité, toute cette affaire pourra être expédiée vers le 8. ou le 10. du mois prochain. Depuis deux jours il y a beaucoup de mouvement dans l'armée des Autrichiens, mais comme il n'y a rien encore d'éclairci, j'attends jusqu'à ce que je sache quelque chose de positif, pour vous en instruire.

Il me semble que le Prince Ferdinand devrait chercher la plaine et non pas l'éviter; s'il est battu rien ne peut lui arriver de pire, que de perdre ses magasins. Je me flatte toujours qu'il pourra se soutenir jusqu'au temps que votre armée pourra être renforcée.

Daun s'imagine que je vais détacher incessamment contre les Russes et pour l'entretenir dans cette flatteuse idée, je fais courir le bruit de quelques gros détachements, qui sont prêts à partir d'ici pour Glogau. Si l'expédition de Dohna réussit, ce sera un coup de foudre pour lui et il sera obligé de faire de nouveaux projets. Je suis avec une vraie amitié etc.

Nach diesen großen und sicheren Hoffnungen, welche der König und der Prinz Heinrich auf die Dohna'sche Expedition setzten, ist es begreiflich, welch' einen schmerzlichen Eindruck die Nachricht von dem Mißlingen derselben auf sie machen mußte. Das Schreiben des Königs vom 28. hatte noch den eigenhändigen Nachsatz: Dans le moment je reçois des nouvelles de Posen, tout y est dans un désordre affreux, vous jugez bien pourquoi. (D. h. die ganze Russ. Armee sammelte sich dort.)

31. Reichhennersdorf ce 29. de Juin. L'ennemi est marché hier. Daun à Jung-Bunzlau, Loudon à Soor, Beck à Horchitz près de Neustadt, Harsch à Jaromircz, de Ville à Weidenau; j'ai été sur le champ à leurs troupes; j'ai pris Schatzlar où nous avons fait une centaine de pandours prisonniers avec officiers et tout; demain mon avant-garde sera à Trautenau et cela pour deux raisons: 1) pour donner à penser à l'ennemi que je vais entrer en Bohême et l'amuser si je puis le

plus qu'il me sera possible, 2) pour l'empêcher d'entrer en Lusace et si j'y réüssi, à le lanterner jusqu'à ce que l'expédition de Dohna soit finie; je vous prie de me communiquer tout ce que vous pourrez apprendre en Saxe des mouvements de l'ennemi sur lesquels il faut pourtant que je me règle. Daun ne sait encore rien de la marche de Dohna et il ne pourra l'apprendre que demain.

V.

Mißlingen der Operation von Dohna. Ernennung eines Dictators; dessen Niederlage bei Züllichau.

So hoffnungreich, aber auch mit eben so großen Besorgnissen begann für den König der Monat Juli 1759. Die Expedition nach Posen nahm im weiteren Verlaufe, mit einer Niederlage am 23. Juli bei Züllichau, ein trauriges Ende und der König war genöthigt, selbst Schlessien zu verlassen und zur Rettung in die Mark zu eilen. Das Commando in Schlessien übernahm der Prinz Heinrich; beide Herren wechselten mit Courierspferden ihre Hauptquartiere. In Westphalen wurden Münster und Minden von den Franzosen besetzt und Harsch rückte in Schlessien ein. London brach durch die Lausitz vor, um sich mit den Russen zu vereinigen. Dies waren die traurigen Ereignisse des Monats Juli, mit denen wir nach und nach zu thun haben werden:

1. Der König: Reichhennersdorf ce 2. de Juillet 1759. Je voulois justement vous écrire lorsque je reçus votre lettre; préparez vous à une campagne bien difficile. Dohna au lieu d'exécuter son entreprise avec célérité a rampe comme une tortue pour avancer, il est parti le 23. de Landsberg et il étoit le 29. à 5 milles de là, toute sa marche n'est que de 12 milles, cette lenteur et le peu de précaution qu'il a prise pour cacher sa marche, a donné à Fermor le temps de joindre ses corps, il est à Posen où il s'est couvert de retranchement; Dohna ne fera donc que le regarder, le temps sera perdu et vous pouvez juger

de l'embarras où me jette cette nouvelle, que je viens de recevoir incessamment.

Quant au Prince Ferdinand je le crois obligé de combattre pour sauver ses magasins, c'est bien le cas de dire **-si cela se peut Seigneur, fait passer ee callee.-** Pour moi j'ai envoyé un détachement à Trautenu, Harsch est à Jaromircz, Beck à Neustadt, Jahnus à Prausnitz, Seydlitz est à Lahn et j'attends par lui des nouvelles de l'ennemi, j'ai trois objets à remplir le 1) ne me point laisser couper de Glatz pour y porter des secours en cas qu'on veuille l'assiéger; 2) empêcher l'ennemi de s'établir ici, pour qu'il n'y forme point de magasin; 3) m'opposer à Daun, je vous avoue que je trouve ce problème d'une difficulté affreuse à résoudre; je serai ce qui dépendra de moi, mais si l'on fait des sottises à Posen je suis perdu.

Selten, daß der König in so trostlosen Worten seine Stimmung zu erkennen gab; sie bezeichnen die schlimme Bedeutung der ihm gewordenen Rapporte, mit denen der schöne Hoffnungsstrahl erlosch, der wenige Tage vorher seine Seele erfüllte.

Da der König die Nachtheile, welche mit der Expedition nach Posen verbunden waren, allein auf Rechnung der dortigen Generale brachte, und auch in seinen Werken Tom. V. Seite 13 in dieser Ansicht beharrte: so dürfen wir vielleicht einige Entschuldigungen eintreten lassen: Graf Dohna war ein kränklicher Mann, der König hatte daher, wie wir oben gezeigt haben, den General-Adjutanten v. Wobersnow mit angedehnten Vollmachten versehen, in welche sich blind zu fügen der General Graf Dohna keinesweges der Mann war. Wobersnow berichtete am 29., also nach fünf Marschtagen, aus Dbersiglo: »Dhnerachtet unser Marsch wenigstens bei der Avantgarde nach Möglichkeit pressiret, und von Schwerin aus bis hier ohne Ruhetage, mit täglichen Marschen von 14 und 16 Stunden fortgesetzt worden: so ist es doch nicht möglich gewesen, die feindlich detachirten Corps von ihrer Hauptarmee zu coupiren, vielmehr steht dieselbe jetzt vereint bei Posen.« Er wagt man, daß der Marsch dieses Corps mit den Verpfle-

gungs-Colonnen beschwert war, indem das zu leichte Wasser der Warthe, den Transport auf diesem Flusse nicht zuließ, ferner: daß die Vorbewegung mit den Hindernissen von grundlosen Sandwegen bei großer Hitze zu kämpfen hatte: so ist nicht gut erklärlich, wie der Marsch dieses Corps vom 24. abwärts schneller hätte bewirkt werden können; ebensowenig konnte die ganze Unternehmung den Russen ein Geheimniß sein.

Zu jenem Schreiben vom 2. Juli hatte der König noch hinzugefügt: *Wedell qui a poussé, comme je vous écris, les ennemis jusque non loin de Königshof, a appris sûrement: que Beck est entre Arnau et Königshof, Daun à Gitschin, Harsch à Königshof, dont il a vu le camp; ainsi ce qui a marché pour Reichenberg consiste dans le corps de Loudon et un détachement de la grande armée, ces gens veulent m'attirer vers Löwenberg pour entrer ici à leur aise, voilà le stratagème découvert — pourvu que tout aille bien avec les Russes!*

2. Der Prinz: Dittersdorf ce 3. de Juillet 1759. Mon très cher frère. Je viens de recevoir différents avis, qui regardent l'armée de Daun. Je crois devoir vous les communiquer. Un magasin considérable établi à Brünn a dû être transporté à l'armée du maréchal Daun; on a interrompu les transports pour conduire le tout à Kolin, dans l'intention, comme on pretend, de s'y retirer au cas que les tentatives, que l'armée autrichienne compte de faire contre la Silésie, ne réussissent pas. J'apprends d'un autre côté, qu'il y a plus de troupes à Bunzlau et à Niemcs qu'il n'y en a eu, et l'on assure dans ces contrées que comme Daun ne pouvoit pas pénétrer en Silésie à cause des postes inattaquables que votre armée occupe, il passeroit en Lusace pour pénétrer par Zittau et Marklissa. Le corps de Hadick s'est avancé vers Brixen, ce qui m'a porté à placer le petit camp de Wolckenstein entre Tschopa et Marienberg. On assure, que l'armée de l'Empire s'est partagée, qu'une partie marche par Pilsen pour entrer en Bohême, mais cette nouvelle est encore un peu incertaine, l'autre est sûre; savoir qu'une partie s'est

portée sur Cobourg et Eisenach et qu'ils ont détaché aussi trois à quatre mille hommes vers la Hesse. Vous savez trop bien : que je ne puis rien détacher à moins de me mettre tout hors d'état de faire la moindre résistance. Jusque'ici le danger n'est pas pressant; mais il pourra le devenir, surtout si le Prince Ferdinand n'a pas un bonheur extrême.

3. Reichhennersdorf ce 3. de Juillet 1759. Chiffre au Prince Henri. J'apprends à présent avec certitude: que Daun est marché avec son armée vers Zittau, London est à Friedland, Beck à Arnau. Harsch avec environ 20,000 hommes à Jaromircz et Jahnus avec deux mille hommes au royaume de Sylva, de Ville à Weidenau avec 12,000 hommes. Je dirai ce que je juge de tout ceci: je crois que Daun avec son gros canon est obligé de prendre la route de Zittau parceque les autres chemins sont impraticables pour la pesante artillerie, s'il vouloit faire un détachement vers l'électorat il ne pourroit y aller en force, faute de pouvoir trainer les provisions de bouche avec lui, s'il veut aller à Dresde on brûle cette ville, il faut donc qu'il veuille tourner vers Görlitz et entrer par-là en Silésie comme s'en sont expliqués quelques généraux indiscrets en Bohême; on dit qu'il veut marcher sur Liegnitz tout comme l'année 1757. Pour que vous soyez informé de ce que je peux faire, je vous dirai: que s'il faut (comme je le prévois) que je quitte ce poste-ci, j'y mettrai Fouqué entre ses redoutes et je marcherai à Lahn; si Daun vient à Görlitz, je l'observerai et j'attendrai qu'il entre en Silésie, où je voudrois le laisser sortir des montagnes pour le combattre; s'il tourne vers Dresde, j'entre en Lusace pour m'opposer à ses desseins; s'il veut marcher vers la Marche je me mets à son dos et l'obligerai à combattre à l'endroit qu'il me plaira — voilà des idées générales, je ne saurois vous garantir du succès, j'y ferai de mon mieux, mais je vous avoue que la besogne me paroît très-difficile, si quelque heureux événement ne vient à notre secours. Mandez-moi je vous

prie tant que vous le pouvez encore, ce qui se passe là-bas et ce que vous pourrez apprendre des mouvements de la bénite créature.

4. Dittersdorf ce 5. de Juillet 1759. Vous verrez par la lettre du Prince Ferdinand la situation de ses affaires et la continuation de la marche des troupes de l'Empire pour la Hesse. En combinant les mouvements des François avec la marche de Daun, il me paroît que ce dernier veut se placer en Lusace afin d'empêcher tout le secours que vous pourriez donner, au cas que les conjonctures dans la Hesse et chez le Prince Ferdinand exigent que vous y apportiez du remède. Il se peut que je me trompe, mais j'ai cru devoir hasarder mon jugement et vous dire ce que je pense sur les circonstances présentes.

5. Der Kdnig: à Waltersdorf ce 6. de Juillet 1759. Mon très cher frère. Tout le gros de l'armée autrichienne est marché comme vous le savez. Daun est arrivé hier après midi à une heure à Reichenberg en Bohême; avant-hier le Général Loudon étoit entré à Greifenberg et il a voulu pousser jusqu'à Hirschberg, mais Seydlitz l'a rencontré à demi chemin et l'a si bien accommodé qu'il s'est retiré en Bohême, on lui a fait cinq officiers et environ cent hommes prisonniers, mais comme nos hussards ont été fort acharnés, ils n'ont guères donné de pardon et vous pouvez compter là-dessus, que cette affaire coûte trois cents hommes aux Autrichiens. Je suis marché avec la tête de l'armée et je suis arrivé ici à Lahn ce matin. Le Margrave (Charles) avec la gauche arrive aujourd'hui auprès de Hirschberg. J'ai laissé 18,000 hommes à Fouqué pour garder le poste important de Landshuth. Daun marchera sur Lauban et je suis persuadé, qu'il n'entrera pas en Silésie avant le 10. de ce mois; s'il passe le Queiss vous pouvez compter là-dessus, qu'on lui jouera quelques tours; il faut que cela en vienne à une décision prompte, que le bien des affaires exige absolument. Depuis le 29. je suis sans nouvelles de Dohna. J'en attends à tout mo-

ment; dès que j'en aurai je vous les marquerai, veuillez le ciel que nous n'apprenions rien de fâcheux du côté du Prince Ferdinand mais je crois pouvoir vous dire que peut-être le 12., 13. et le 14. il y aura quelque chose de décidé dans ces contrées. Il y a toujours du hasard dans ces choses-là, comme vous le savez très-bien. Mais cependant pour cette fois-ci, je ne crois pas qu'il y ait tant à craindre pour moi.

6. Dittersdorf ce 7. de Juillet 1759. Mon très cher frère. Pour vous accuser toutes les nouvelles que je reçois, j'aurai l'honneur de vous apprendre: que l'on assure: que Gemmingen a passé l'Elbe entre Lowositz et Leitmeritz pour marcher à Gabel et que Hadick doit le suivre, si cette nouvelle se confirme je marcherai en conséquence ou en Lusace ou bien avec un corps en Bohême, pour prendre les magasins qui seroient restés en arrière. Tout ceci dépend des nouvelles que je recevrai, et après avoir combiné les unes avec les autres, je prendrai le parti que je crois le plus conforme à vos intérêts et le plus convenable aux circonstances présentes.

7. Der Kônig: Au camp de Lahn ce 7. de Juillet 1759. Mon très cher frère. J'ai reçu votre lettre du 3. de ce mois et je vous suis très-obligé des nouvelles, que vous me donnez, elles sont assez conformes à tout ce que j'ai ici. Le maréchal Daun est arrivé hier à Marklissa, où il est encore, aujourd'hui il attend son artillerie, je compte qu'il fera demain un mouvement vers Lauban et alors j'en ferai un autre; autant que je puis prévoir l'avenir, cela en viendra dans peu de jours ici à une décision, si nous sommes heureux, comme je m'en flatte, nous culbuterons ces gens-là, les uns après les autres, ceci une fois bien décidé, les Russes ne le feront pas longue et en ce cas-là quoiqu'il arrive au Prince Ferdinand nous serons en état de lui porter du secours. Je vous donne jusqu'au quatorze et nos affaires seront décidées ici, après avoir attendu si longtemps, ce peu de jours ne doit pas impatienter personne, et vous serez instruit à temps de tout ce qui se sera passé ici.

à clair: En cas que ceci réussisse, Finck pourroit peut-être prendre Zittau et se débiter pour votre avant-garde, je vous prie d'y penser.

8. Au camp de Lahn ce 9. de Juillet 1759. Un déserteur de l'armée autrichienne dit: que Gemmingen doit s'être mis en marche pour Gabel, si cela est, et que Hadick soit parti de même, vous ne trouverez rien, vis-à-vis de vous, que des pandoures; en ce cas-là il me semble qu'il vous conviendrait de marcher du côté de Bautzen en ne laissant qu'un petit corps dans le Vogtland pour incommoder les Autrichiens dans leur derrière et s'il est vrai qu'ils veulent envoyer un corps aux Russes par la Lusace, comme Schmettau le dit, il me semble que vous pourriez empêcher ce secours de passer outre, mais il est sûr qu'il faut que vous m'assistiez de ce côté-là parce que toutes les troupes, qui ont été vis-à-vis de vous, comme ils ont été, il ne faut pas rémuer; Vehla et Loudon sont à Goldenthron. Daun a aujourd'hui son quartier général à Marklissa, Beck doit entrer aujourd'hui à Lauban et je reste ici tranquillement caché derrière mes montagnes.

9. Der König: Schmuckseifeu ce 10. de Juillet. Mon très cher frère. J'ai reçu votre lettre du 7. de ce mois, il n'est pas question à présent d'enlever des magasins; la grande affaire est d'empêcher l'ennemi d'envoyer du secours aux Russes par la Lusace ou de l'obliger de faire un détachement en arrière pour l'obliger de couvrir ses magasins de Zittau et de Gabel; pour que toute sa force ne me tombe pas sur le corps, je crois que vous n'avez pas un moment à perdre pour marcher sur Bautzen; si de-là vous faites une marche sur Weissenberg, vous lui donnez des jalousies pour ses derrières; au lieu de détacher contre les Russes ou de m'attaquer avec des forces si supérieures, il sera au moins obligé de détacher quelque chose contre vous pour vous observer, le principal est de vous opposer aux détachements qu'ils pourront faire, pour délivrer les Russes s'ils en ont l'intention, ce détachement prendra le

chemin de Pforten, de Guben, de Crossen ou de Francfort. C'est à quoi il me semble, que vous devez voir à présent avec la plus grande attention. Mon camp est à un mille et demi de Lauban, à un demi mille de Greiffenberg et environ à un mille et demi de Löwenberg, ma position est bonne et avantageuse. Daun est encore à Marklissa; Loudon est marché aujourd'hui; les uns disent vers Lauban, les autres vers Seidenberg. Je ne puis qu'attendre le retour de votre courrier.

à clair: Daun a détaché hier 4 régiments d'infanterie et un de hussards ou de dragons pour Görlitz, à bon entendeur salut. Federic.

10. Der Prinz: Plauen ce 11. de Juillet 1759. Je suis arrivé aujourd'hui ici avec une partie de l'armée; j'ai laissé un camp à Chemnitz pour observer Brentano et tout ce qui se trouve encore aux environs. Le Général de Finck a passé l'Elbe aujourd'hui et marche à Weiszig, pour m'avertir des mouvements que fera l'ennemi. Le Général Gemmingen doit s'être joint à Vehla et campe près de Zittau. Hadick marche à Aussig on dit qu'il passera l'Elbe. Si toutes ces troupes passent et prennent le camp de Zittau je passerai la rivière et j'irai du côté de Bautzen; si je trouve moyen de faire un coup sur Zittau ou quelque autre endroit je le ferai; mais comme toutes les troupes prendront le camp que vous connoissez, de plus comme le Maréchal Daun est très à portée de pouvoir détacher si je m'avance trop, ainsi je ne puis faire autre chose, que de m'assurer exactement de chaque mouvement que je fais. L'armée de l'Empire doit être entrée dans le pays de Gotha. On assure que le Maréchal de Contades n'a pas voulu qu'ils entrassent plus avant dans la Hesse.

11. Plauen ce 13. de Juillet 1759. Mon très cher frère. J'ai plusieurs objets qui fixent présentement mon attention. Brentano est à Basberg, Hadick à Aussig d'où il peut passer l'Elbe d'un moment à l'autre et Vehla à Zittau, on dit que Gemmingen a joint Daun. Beck

est à Görlitz. Il faut que j'empêche que Hadick et ceux de Zittau ne renforcent Daun, que Beck n'aille pas à Crossen ou ailleurs, que l'ennemi ne tente pas quelque autre entreprise sur la Saxe, que je ne sois pas défait en détail, eu me mettant en trop de détachements et que si je m'avance trop, Daun ne détache contre moi des forces supérieures. Je tâcherai toujours de faire de mon mieux, de me transporter avec toute la promptitude possible d'un endroit à l'autre, d'empêcher tout le mal et de faire tout celui que je pourrai; mais il faudra du bonheur pour être assez heureux d'apprendre à temps où est le véritable endroit où il faut que je me porte. C'est une chose que je ne puis promettre, et ce seroit bien téméraire à moi de vous assurer, dans des cas aussi difficiles, que je ne puis manquer. Le Général de Finck a passé l'Elbe. Il faut que je me règle conformément aux avis que j'en reçois; je suis prêt à marcher d'un moment à l'autre, de me porter vers Bautzen, Camentz ou ailleurs. Mais je le repète: tout ce que je puis entreprendre est trop sujet au hazard, pour que je puisse m'en promettre un succès assuré.

12. Au camp de Schmuckseifen ce 14. de Juillet 1759. Je viens de recevoir dans ce moment votre lettre du 11., il n'y a pas le mot à dire aux choses que vous m'écrivez, vous ne devez point vous compromettre avec vos troupes à être exposé de combattre malgré vous; et dès que Daun aura mis le pied en Silésie, vous n'aurez plus rien à craindre des détachements de sa part, mais je prévois qu'un détachement de son armée occupera la Landskrone, ceci ne pourra pas vous empêcher de tenter sur Görlitz, ou si la ville se trouvoit trop garnie de troupes, vous pourriez toute-fois empêcher les grandes livraisons que les Autrichiens exigent de la Lusace, et si Daun devoit être battu de ce côté-ci, peut-être pourriez vous profiter de ce moment pour rendre la victoire plus complète.

Daun est encore à Marklissa et Loudon à Lauban ils font des retranchements sur les montagnes qui sont de ce côté-ci du Queiss, qui doivent être achevés au-

jourd'hui, sans doute qu'ils construiront alors leurs ponts, pour passer la rivière. Je ne saurois rien faire avant qu'ils ne marchent vers le Bober; je crois qu'alors une partie de ceux qui sont à Zittau, occupera la Landskrone, je crois qu'entre Zittau et Görlitz il se trouvera peut-être quelque occasion pour enlever et détruire les convois qui viennent de la Bohême, autant que je puis juger par les arrangements et les manoeuvres de l'ennemi, ils ont certainement l'intention de pénétrer ici, il s'agira de quelques jours de patience de plus ou de moins pour que tout ceci s'éclaircisse. Vous avez une douzaine d'espions en Saxe, si vous en envoyez quelques uns, deux ou trois milles derrière l'armée de Daun, vous serez instruit par eux de ce qui s'y passe, plutôt que par mes lettres qui sont obligées de faire un grand détour, et si quelque bonheur nous arrive, vous serez très à portée d'en profiter en vous approchant de la Neisse, ce que je ne propose qu'en cas qu'un événement bien décisif soit arrivé de ce côté-ci. On dit les troupes de l'Empire fondues jusqu'à 6000 hommes, on dit que les Saxons désertent que c'est terrible; quant à ce qui régarde le Prince Ferdinand je crois que l'affaire de Bergen lui a donné un peu trop bonne opinion de l'ennemi.

à clair: Dans ce moment j'apprends que Harsch marche sur Fouqué; Harsch et de Ville sont forts de 18,500 hommes, Fouqué en a 600 de plus, il faut voir ce que cela deviendra et attendre le dénouement en patience.

Diese Ruhe in der Zeit der größten Unruhe und Bewegung, stempelte den König zu dem großen Feldherrn, der er war; während die Oesterreicher bisher mit ihrem Stillestehen den König zu den heftigsten Ausbrüchen veranlaßten, ermahnte der König jetzt, wo eine wahre Bombe unter die feindlichen Corps gefahren schien, zur Ruhe, zur Geduld — kein Schritt zu viel, keiner zu wenig, — erst Gewißheit von allen Seiten, dann mit Entschlossenheit vorwärts zur Entscheidung!

13. De Plauen ce 14. de Juillet. Le Général Finck marchera aujourd'hui jusqu'à Bischofswerda et doit pous-

ser un détachement jusqu'à Bautzen. Hadick a déjà eu ses équipages à Böhmisch-Leipa, mais il les a fait revenir; il est encore à Aussig, où il y a un camp. Un autre camp plus fort que le premier est à Culm et le troisième à Teplitz. Si Beck veut marcher de Görlitz à Crossen, je ne vois pas comment je puis le prévenir; il en est bien plus près que Finck; tout ce que je puis faire c'est de le suivre. L'officier qui commande un détachement de cent hussards aux environs de Spremberg me mande que Daun est encore aux environs de Marklissa et Beck à Görlitz. Je fais approcher le détachement qui est à Chemnitz, ayant alors toutes mes forces rassemblées je me porterai où le cas l'exigera. Les François ont pris Minden. Le Duc de Brunswick me mande que la garnison a été faite prisonnière de guerre; l'armée de l'Empire est à Gotha et des commissaires françois sont venus pour arranger l'établissement d'un magasin à Erfort.

14. Chiffre à mon frère Henri au camp de Schmuckseifen ce 15. de Juillet 1759. Dauu fait retrancher le Boberberg qui est de ce côté-ci de son camp au delà du Queiss et Loudon fait retrancher la montagne auprès de Lauban, d'où vous vous êtes canonué avec Loudon en entreprennant votre marche à Greiffenberg; il n'y a auprès de Görlitz que 500 commandés, qui campent à Moys sur le terrain que Winterfeldt occupa et où il fut battu il y a deux ans (*Winterfeldt starb daselbst auf dem Wette der Ehren den 7. September 1757*) ces 500 hommes, tant hussards que Croates, gardent un magasin, que les déserteurs disent considérable; ne pourroit on pas trouver quelques hommes de sac et de corde pour brûler ce magasin? il faut donner jusqu'à deux mille écus de récompense s'il exécute ce projet. Je crois que Daun marchera à Lauban et delà à Naumbourg tant qu'il longera le Queiss, je ne saurois l'attaquer, mais lorsqu'il voudra passer le Bober, je profiterai de l'occasion et l'attaquerai en marche, parcequ'il ne sera pas préparé à une bataille et que

ce sera le moyen le plus facile de le détruire, s'il détache fort contre vous, il faudra vous retirer et ne vous point engager; on continue dans leur armée à se dire sourdement que Loudon sera détaché pour l'Electorat, son corps consiste en 6000 hommes. Vous avez Podsharly (Major bei Bellingshufaren) qui pourra vous en avertir et je crois que s'il marche du côté de Cottbus que vous pourrez toujours le faire rechasser.

15. De Plauen ce 15. de Juillet 1759. Mon très cher frère. Le Général de Finck a occupé Bischofswerda et a envoyé un détachement à Bautzen pour occuper cette ville; voici les nouvelles qu'il me mande pour sûres: que Görlitz n'est occupé que par 300 Croates et hussards, que Vehla est à Ostritz, Gemmingen à Zittau, qu'on a dit que Daun marcheroit à Görlitz, qu'il a eu le 13. encore son camp depuis Marklissa jusqu'à Gerlachsheim à Hartmansdorf, que Loudon étoit à Lauban et Hadick de ce côté-ci de l'Elbe. J'envoie demain un détachement pour occuper Stolpen afin de couvrir le flanc droit du Général de Finck qui marchera à Marienstern et laissera un détachement à Bautzen.

16. Au camp de Schmuckseifen ce 16. de Juillet. Mon très cher frère. Votre lettre du 13. m'est bien entréc. J'aurois souhaité que vous fussiez avec vos principales forces du côté de Bautzen parceque de-là vous auriez été bien plus en état de vous opposer aux entreprises de l'ennemi, selon le dire de tout le monde Hadick ne peut pas être fort, et Gemmingen ayant joint les Autrichiens, vous n'avez plus de troupes réglées contre vous; mais voici le dessein des Autrichiens, que j'ai prévu et qu'ils vont exécuter incessamment: Daun a renforcé Loudon avec 7 à 8000 hommes et il doit aller à Crossen et de-là à Landsberg pour tomber sur les derrières à Dohna et lui enlever ses magasins. Loudon marchera demain; et je détache ce soir le Prince de Wurtemberg avec 6000 hommes pour marcher à Bunzlau et de-là vers Sprottau du côté de Sagan pour ralentir sa marche; ainsi vous n'avez

pas à perdre de temps pour marcher et leur venir à dos; supposant qu'ils aient passé le Queiss avant que vous arriviez, vous n'avez qu'à les suivre pour vous joindre au Prince de Württemberg et les tailler totalement en pièces. Le Prince de Württemberg a 10 pièces de 12 livres avec lui, si vous en prenez, n'en choisissez que des légères; j'ordonnerai qu'il y ait du pain prêt à Glogau, qu'on pourra vous envoyer en venant à l'endroit que vous voudrez, Loudon pourroit être le 19. à Sagan et si vous prenez un détachement de 10,000 hommes parmi lequel je compte le régiment des hussards de Kleist, ce nombre sera suffisant, mais il n'y a pas de temps à perdre.

à clair: Je suis si pressé de faire expédier cette lettre que je ne veux point arrêter le chasseur, mais je vous répondrai incessamment mon cher frère, Adieu. **Federic.**

Unter dem Duplicat hatte der König bemerkt: Ceci est un duplicat que je vous envoie à tout hazard en cas que l'autre s'égare. Le Prince de Salm peut aller chez lui sur parole, je le lui ai écrit, adieu cher frère, je vous embrasse.

17. à Schmuckseifen ce 17. de Juillet. J'ai bien reçu votre lettre du 14. Selon moi, vous n'avez rien devant vous de l'ennemi que le Général Hadick, d'ailleurs il ne faut pas que vous marchiez avec votre armée, mais vous vous contenterez de faire marcher un détachement de 7 à 8000 hommes du côté de Pribus, au cas que l'ennemi ne dût point faire de détachements, vous pourriez reprendre à vous votre dit détachement. Hadick est fort tout au plus de 5 à 6000 hommes, d'un autre côté Gemmingen avec son corps vient de joindre le Maréchal Daun, de façon que je ne saurois rien détacher que les 6000 hommes sous le Prince de Württemberg dont je vous ai écrit hier; il suffira donc que vous détachiez de votre côté Finck avec 8 ou 10 mille hommes en lui enjoignant qu'au cas que les Autrichiens persistent dans leur marche, dont je vous ai averti hier, il doit les suivre sur le pied, au reste Hadick ne présumera pas de s'emparer de Dresde, et vous serez par conséquent libre

de vous tourner avec le reste de votre armée, soit du côté de Chemnitz ou là, où vous le trouverez convenable. Les opérations du Prince Ferdinand vont mal et il me semble qu'après l'affaire de Bergen la tête lui tourne un peu.

18. à Schmuckseifen ce 17. de Juillet 1759. Dans ce moment je viens de recevoir votre lettre du 15., tout va ici à merveille, si Finck est à portée de faire une marche par Pribus, cela suffit aujourd'hui. L'aile gauche des Autrichiens est venue occuper les hauteurs de Lauban et demain, à ce que tout le monde assure, Loudon doit marcher; il doit positivement passer par Crossen pour se joindre aux Russes, je vous avoue que je ne suis guères en état de faire des détachements, malgré cela j'ai été obligé d'envoyer le Prince de Wûrtemberg avec 6000 hommes en cas que Loudon veuille entreprendre de ce côté-là; si on n'y a pas d'autres troupes nous l'expédierons bien seul, mais au cas qu'on y ait joint un détachement de 7 à 8000 hommes, cela me deviendra difficile; le mal est: que rien ne se décide, ni d'un côté, ni de l'autre; vous qui connoissez le terrain dans ces environs-ci, vous conviendrez facilement: qu'il est impossible d'attaquer l'ennemi dans son poste actuel. Il faut qu'on me donne prise, sans quoi je ne pourrai rien faire, ainsi j'attends que l'ennemi entreprenne; dès qu'il passera le Queiss, nos affaires seront expédiées bien vite, mais je vous avoue naturellement qu'à considérer ses retranchements et toutes ses précautions, je n'y vois aucune apparence.

Alle diese Äußerungen des Königs sind Lobreden auf seinen Gegner, welcher es verstand, durch geschicktestellungen den König in so langer Unthätigkeit zu erhalten, bis die verschiedenen Pläne der feindlichen Generale reif waren.

19. Chiffre à mon frère, ce 17. de Juillet. Loudon s'est mis en marche ce soir à 7 heures, il a pris le chemin de Sagan, demain le Prince de Wûrtemberg sera proche de Sprottaw, après-demain à Sagan; si Finck est marché d'abord du côté de Pribus, cette corvée

coûtera cher à Loudon; Finck n'a besoin que de suivre, il trouvera moyen d'avertir le Prince de Würtemberg, qui, s'il ne peut arrêter ces gens à Sagan, ira droit à Crossen.

20. De Plauen ce 18. de Juillet 1759. Les nouvelles que vous m'avez communiquées, sont conformes à celles que le Général de Finck me mande de l'armée de Daun. Je viens d'apprendre de deux endroits différents: que Dauu ne peut plus subsister où il se trouve maintenant et qu'il reprendra le camp de Stolpen, afin de pouvoir subsister moyennant les vivres qu'on transportera sur l'Elbe. Quelque peu vraisemblable que paraisse cette nouvelle, j'ai toujours cru devoir vous la communiquer. Le Duc de Broglie a passé le Weser à Minden; les François sont maîtres d'Osnabrück. On ne m'écrit pas que Münster soit assiégée. Cependant je le crois, puisqu'il est dit dans ma lettre: que Münster se défend encore. Le Prince Ferdinand campe à Stolzenau. Vous saurez sans doute déjà que les Anglois bombardent le Havre; on m'écrit qu'on se flatte que toute la ville et les bâtimens de transport des François seront réduits en cendres.

21. Unter einem unchiffirten Schreiben vom 18. hatte der König eigenhändig bemerkt: J'ai été reconnoître aujourd'hui: la grande armée a posté sa gauche à Lauban le long des hauteurs par où j'ai fait ma retraite, Loudon y étoit cet après-diner, mais un prisonnier assure qu'il marchera la nuit; je m'en rapporte au demeurant au chiffre, en vous embrassant de tout mon coeur. Federic.

22. Au camp de Schmuckseifen ce 19. de Juillet 1759. Les Autrichiens ont encore changé de plan. Loudon a marché pour Sagan, il est revenu à Lauban, surquoi le Prince de Würtemberg a ordre d'avertir Finck qu'il peut rebrousser chemin; les Russes enfin ont quitté Posen et ont pris le chemin de Crossen, nos gens les attendent à Meseritz, veuille le ciel qu'ils ne commettent aucune bêtise et qu'ils se ressouvienent de leur ancienne valeur. Harsch est entré en Silésie et

campe auprès de Schönberg; l'homme bénit expose et ruse, et Harsch se tient toujours au large. Si les Russes sont bien battus, j'enverrai Hülßen par Pribus en Lusace, vous pourrez en ce cas laisser de toute votre armée 10,000 hommes vers la Lusace pour ne point exposer Berlin, et avec le reste vous pourrez faire une diversion le mieux que possible au Prince Ferdinand, mais si le coup des Russes manque, nous serons dans un terrible embarras.

23. Au camp de Schmuckseifen ce 20. de Juillet. Mon très cher frère. La tête a tourné à Dohna et à ses officiers, ils ont fait toutes les sottises que l'on peut imaginer, heureusement jusqu'ici ils n'ont point essayés le moindre échec; je ne saurois entrer dans un détail, qui seroit trop long en chiffres, cela m'a obligé d'y envoyer incessamment Wedell que j'ai muni d'instructions et de tout ce qui est nécessaire. Je l'ai fait Dictateur pour la durée de cette commission; il trouvera l'armée à Züllichau, — mais comme vous comprenez qu'une brédouille ne se redresse pas en 24 heures, il est toujours chargé d'une commission bien hasardeuse; ainsi pour plus de sûreté je vous prie de tenir le corps de Finck à portée, pour que je puisse l'employer en cas de malheur. L'endroit le plus convenable seroit entre Spremberg et Sorau, dès que j'aurai des nouvelles ultérieures de là-bas, ou bien je vous les enverrai, ou je vous marquerai de quoi il est question. Voilà encore des têtes qui tournent. Grand Dieu que les hommes sont une triste espèce — la crise est grande, mais il n'y aura encore rien de perdu.

Wie es schien, so standen in der Instruction des Russischen Obergenerals Soltykoff nur die drei Artikel: Marsch an die Oder, Vereinigung mit den Österreichern und Besiegung des Königs von Preussen, sonst würde es ihm wohl gelungen sein, den General Dohna mit 50,000 gegen 20,000 Mann zu vernichten; entweder ist es also ein Verdienst von Dohna, dies verhindert zu haben, oder wie oben gedacht: es war dem Soltykoff zu geringfügig, sich chemin faisant mit einem Preußi-

schen Untergeneral einzulassen, da wo eine höhere Bestimmung ihm vorleuchtete; der König, welcher, wie wir oft gelesen haben, mehr von Dohna erwartete, und welcher fand, daß sein alter-ego den Erwartungen nicht entsprach, nahm dem Grafen Dohna am 20. Juli mit den Worten das Commando: Vous êtes trop malade pour vous charger du commandement. Vous ferez bien de vous faire transporter ou à Berlin ou dans un endroit où vous pourrez remettre votre santé. Adieu. Ce 20. Federic.

Carl Heinrich v. Wedell, ein junger General-Lieutenant mit dem Titel eines Dictators bekleidet, erhielt das bisher Dohna'sche Commando und zwar mit der besonderen außerordentlichen Bestallung, indem er dabei den Oberbefehl bekam über die älteren Generale Hülsen, Canitz und Mantuffel. Oft ist gedruckt und geschrieben worden, der König habe diesen Wedell entsendet mit dem ausdrücklichen Befehl, die Russen anzugreifen, wo er sie fände, ich bin im Besiz der schriftlichen Ordre vom 24. Juli, in welcher der König wörtlich sagt: »sollten die Russen so stehen, daß man sie nicht attaquiren kann, so thut Ihr ganz recht, sie da stehen zu lassen.« Wedell hatte aber schon Tages vorher, am 23. die Entscheidung mit den Waffen in der Hand gesucht, und die Schlacht bei Jülichau verloren. Wer bricht nicht in Bewunderung für den König aus, wenn er dem General v. Wedell folgenden Tages schreibt: »Ich habe Mir das so vorher gedacht, nun nur nicht weiter daran denken, sondern daran, wo der Succours Ihm zunächst erreichen kann, um gleich von neuem darauf loszugehen, es ist seine Schuld nicht.«

Der König erlitt hierbei einen Verlust von 8000 Mann, und darunter den General v. Roßensnow, der auf dem Wette der Ehren rühmlich fiel; doch wir haben unsrer Correspondenz vor-gegriffen, und kehren wieder zurück zum 20.

24. Au camp de Schmuckseifen ce 20. de Juillet. Mon très cher frère. Ce que l'on vous mande de la disette des Autrichiens est très-certain, ils n'auront tout au plus encore des subsistances que pour sept ou huit jours; cependant je doute beaucoup qu'ils prennent le camp de

Stolpen, il me paroît plus apparent qu'ils prendront celui de Görlitz et de la Laudskrone que vous connaissez, en ce cas-là je m'avancerai à Lauban: si Daun devoit cependant avancer à Stolpen j'aurois l'honneur de vous revoir en Saxe, mais je ne saurois m'imaginer que ce soit son dessein, ce qui m'embarrasse le plus à présent ce sont les Russes, pourvu qu'il y ait une décision favorable, soit à droite, soit à gauche cela me suffira, alors nous pourrions faire face de tous les côtés et porter des secours au besoin, je me rapporte d'ailleurs à la lettre que je vous ai écrite ce matin.

25. Der Prinz: De Camentz ce 20. de Juillet 1759. Mon très cher frère. Deux déserteurs, qui sont partis le 18. au soir de l'armée de Daun assurent: que Daun étoit encore alors dans son ancien camp et que c'étoit la réserve qui campoit à Lauban avec les corps de Beck et de Loudon. Je marcherai la nuit et je ferai quatre milles pour arriver à Tchohe, (?) de là, j'irai à Muskau et j'espère entre ci et après-demain avoir des nouvelles certaines de Loudon, car il faudra ou que j'aille plus loin ou que je revienne ici, n'ayant du pain que pour neuf jours. Hadick est marché dit on à Gabel, il a neuf régiments d'infanterie, trois de cavalerie, trois d'hussards et un nombre considérable de pandours.

Aussi du vingt de Juillet. J'ai reçu hier votre lettre du 16. je suis marché l'après-midi et la nuit, et je viens d'arriver avec l'avant-garde ici. Le général de Finck gardera le commandement du reste des troupes que je laisse ici, au reste je prendrai toutes les mesures avec le Général Finck pour éviter tous les inconvénients qui pourroient nous venir dans ce temps critique.

Gleichzeitig erhielt der Prinz Heinrich aus Halberstadt die Meldung: daß die Reichs-Arnice in die Grafschaft Hohenstein eingedrungen sei, und bis 5 Meilen vor Halberstadt gerückt se.

26. Camentz ce 21. de Juillet 1759. Voici une lettre de Halberstadt par laquelle vous verrez ce qui s'y passe. Je ne puis apporter du remède à ce contre temps. Il m'est

impossible de me mettre en petits détachements, je suis au reste dans la position à recevoir d'un moment à l'autre des ordres de votre part, qui m'obligent à changer de mesures. Je suis au reste resté ici sur l'avis que le Prince de Wurtemberg a donné au Général de Finck, que Loudon n'est point marché. Je compte de marcher demain pour me mettre entre Bischofswerda et Bautzen et je ferai prendre un camp à Bautzen au Général Finck. Les patrouilles et les espions ont rapporté aujourd'hui que le corps qui campait à Zittau sous les ordres du Général de Gemmingen est marché sur Bernstädtel; il y a un petit corps à Loebau et je crois que Hadick est marché sur Zittau. Les François ont pris la ville de Münster et bombardent la citadelle, qui ne tiendra pas longtemps. Le Maréchal de Contades doit avoir pris le camp de Minden et le Duc de Broglie va entreprendre comme on assure le siège de Hameln.

27. Au camp de Schuuckseifen ce 22. de Juillet. Mon très cher frère. Dans ce moment je reçois des lettres de notre armée de Dohna, il a classé un détachement russe qui a voulu marquer le quartier général à Züllichau, nos troupes y sont, les Russes y campent à une demi-mille d'eux; les Russes veulent passer l'Oder, ainsi d'un jour à l'autre, il faut que cela vienne à une action. Dieu veuille que cela réussisse. Mais si contre toute attente l'affaire prenoit un tour désavantageux, il faudra mon cher frère, faire un effort; j'enverrai le Prince de Wurtemberg vous joindre et avec ce renfort il faudra attaquer de nouveaux les Russes et les chasser; je ne vois pas d'autre moyen de redresser les affaires; Daun a fait un détachement de 16 bataillons et de 20 escadrons pour la Landskrone, je ne sais pourquoi, peut-être votre marche lui donne-t-elle de l'ombrage. Dans ce moment je reçois votre lettre du 20. de ce mois et je crois, mon très cher frère, que si vous attendez à Muskau, que je pourrai vous écrire encore-là, et vous donner des nouvelles de quel côté il faudra se tourner.

28. Au camp de Schmuckseifen ce 22. de Juillet. Je ne vous écris ces lignes que pour vous dire, à la suite de ma lettre d'aujourd'hui, qu'au cas que nous soyons obligés d'envoyer quelque chose contre les Russes, votre jonction avec le Prince de Wurtemberg pourra se faire le plus commodément à Haynau; je crois que peut-être nous aurons demain des nouvelles de ce qui se passe chez les Russes.

Mit einem Schreiben, auch vom 22., rectificirt der König die Ansicht einer Vereinigung bei Haynau in Sprottau, welches 8 Meilen von Croffen gelegen sei.

29. Au camp de Schmuckseifen ce 22. de Juillet. Dans ce moment après vous avoir écrit déjà trois lettres aujourd'hui, il est arrivé un déserteur, il dit que sept bataillons de grenadiers et douze bataillons d'infanterie avec trois ou quatre régiments de cavalerie sont postés ce matin à Görlitz pour s'opposer à vous. Je ferai marcher demain le Prince de Wurtemberg le plus proche de Pribus, si vous en avez besoin il pourra vous joindre tout aussitôt, car je lui écris de vous joindre si vous le voulez; pour peu que vous envoyiez des patrouilles du côté de Rothenbourg, vous ne pourrez pas manquer d'avoir des nouvelles de l'ennemi et si l'occasion est bonne, peut-être pourrez-vous bien les frotter étant joint avec le Prince de Wurtemberg.

P. S. Je ne sais précisément où vous êtes, ainsi il me sera bien difficile de deviner ce que vous pourrez faire; le Prince de Wurtemberg part cette nuit, il sera demain de bonne heure à Thomas, après demain à Freywalde et le 25. il pourra être à Pribus; je crois que cette position vous conviendrait à tous deux, parceque vous avez une rivière devant vous et qu'en même temps vous seriez à portée de tout; je crois que vous ferez aussi bien de cacher votre force pour faire impression à l'ennemi, en vous voyant plus fort quand vous vous déployerez devant lui, qu'il ne le se sera peut-être imaginé.

à clair: Le Prince de Wurtemberg est près. J'attends des nouvelles avec inquiétude. Loudon est marché ce matin avec 10,000 hommes à Görlitz, on dit qu'il va à Zittau, je ne le crois pas et cela ne paroît en aucune façon croyable, peut-être en apprendrez-vous davantage là-bas. Beck est aussi parti, je crois que c'est pour renforcer Harsch; il a pris le chemin de Böhmisch-Friedland. Adieu, cher frère, je vous embrasse.

Fr.

Unterm 21. Juli meldete der Vice-Gouverneur von Magdeburg, Erbprinz von Hessen-Cassel, die Befegung von Halberstadt durch feindliche Truppen, auch, daß einzelne Abtheilungen bis Schlagen, 1½ Meile von Magdeburg, streiften. Die Niederlage von Züllichau erfolgte am 23., also an dem Tage, von welchem die nachstehende Königliche Ordre datirte:

30. Au camp de Schmuckseifen ce 23. de Juillet 1759. Mon très cher frère. Votre lettre du 20. de ce mois vient de m'être rendue. Vous trouverez bien des contradictions dans toutes mes lettres, mais prenez-vous en à la difficulté qu'il y a à se procurer des nouvelles. Loudon est marché hier, cela est très-sûr, son corps n'est pas aussi fort que je vous l'ai débité, une partie en est marché à la Landskroue pour occuper ce poste-là; et il longe le Queiss avec environ quatre mille hommes; le Prince de Wurtemberg est marché à la vérité, mais il ne fera qu'observer Loudon, il est fort en état de le contenir. Ce ne sont point les Autrichiens qui m'embarassent à présent — mais je vous avoue naturellement que je crains ce qui se passera du côté de Züllichau; — une bataille y est inévitable (sic wurde in dem Augenblick verloren, wo der König dieß schrieb) si elle est gagnée, vous pourrez d'abord détacher trois ou quatre mille hommes pour le Hohenstein et vous verrez que ces troupes de l'Empire s'enfuiront tout de suite; si la bataille est perdue, il n'y a d'autre ressource que de vous joindre au Prince de Wurtemberg et que ce détachement avec l'armée battue, se retourne de nouveau contre les Russes. Quant à moi, vous sentez bien que dans la situation où je suis,

je ne saurois détacher la moindre chose sans voir m'a perte assurée; c'est un grand malheur que la tête ait tourné au Prince Ferdinand après l'affaire de Bergen. (von dieser Aufsicht kam der König nach der Schlacht von Min-den zurück). Il a une belle armée, mais n'en a fait autre usage que de se retirer et d'abandonner ses magasins. Pour vous je ne crois pas que vous ayez besoin encore de vous presser beaucoup, le corps de Gemmingen a été certainement poussé en avant pour vous empêcher de marcher de ce côté. Je crois que Daun devine à-peu-près mes idées; dès que j'aurai des lettres du côté des Russes, je vous les communiquerai incessamment etc.

31. Der Prinz: Rothnauslitz ce 23. de Juillet 1759. Mon très cher frère. Depuis quelque temps, il vous a plu de m'envoyer des ordres et au Général de Finck aussi. J'ai dû me trouver aux environs de Bautzen avec toute l'armée pour marcher avec une partie à Sagan, prendre les convois des ennemis entre Zittan et Görlitz, envoyer le corps du Général Finck à Weissenberg, et aujourd'hui je reçois l'ordre de l'envoyer à Spremberg. Je me vois également blâmable en suivant ces ordres et en ne les suivant pas, et sujet au reproche d'avoir manqué à les suivre, ou responsable d'un événement fâcheux qui en peut être la suite. La situation critique des affaires ne me permet pas de vous laisser ignorer le cas embarrassant où je me trouve à cet égard. Mon projet étoit de rester tranquille au-delà de Dresde afin que Hadick y restât aussi, pour pouvoir marcher promptement, sans que ce dernier s'en aperçût, soit contre les Russes, soit contre Loudon, tandis que le Général de Finck, qui devoit couvrir ma marche à Marienstern auroit amusé l'ennemi, qui vraisemblablement m'auroit suivi. Maintenant Gemmingen est marché à Bernstädtel et Hadick ou à Rombourg ou à Schluckenau et joints ensemble ils seront supérieurs, surtout en cavalerie, à tout ce que j'ai, et à portée, de me suivre d'un moment à l'autre. Les fâcheuses nouvelles de Halberstadt se joignent à tout ce que je me

vois forcé de vous apprendre de désagréable; deux régiments d'hussards et deux régiments de cavalerie autrichienne; deux mille pandours, environ 6 à 7000 hommes de l'Empire ravagent le Halberstadt et pourront marcher sur Leipzig après avoir mis le désordre dans Halle. Voilà l'état des affaires. Je crois que si on ne remédie pas promptement aux désordres que causent l'armée de l'Empire et à secourir le Prince Ferdinand, que les mêmes circonstances qui sont du côté des Russes seront en peu de temps dans ce pays-là. J'attends donc la réponse sur cette lettre pour savoir précisément, de quel côté vous voulez que je me tourne. Mon pain qui s'achève m'oblige à en faire cuire à Radeberg. Je m'arrêterai dans ces environs jusqu'à ce que je sache à quoi me déterminer, pouvant avoir la réponse à cette lettre.

So viel stellt sich aus der Correspondenz beider Herren Brüder heraus: daß in den Augenblicken der größten Krise der Prinz mit seinen Ansichten und Nachrichten dem Könige bisher niemals ein Trost war, — so nach dem Unfall von Hochkirch, so unter den gegenwärtig sehr kritischen, überall auf den König einstürmenden Verhältnissen; jedoch durfte er allerdings die Wahrheit nicht zurückhalten. Unterdessen war nun zu allem am 23. Juli die unglückliche Schlacht von Jülichau hinzugekommen.

32. Au camp de Schmuckseifen ce 24. de Juillet. Il s'est passé hier une affaire avec les Russes qui n'a pas tout à fait tourné à notre avantage. Les régiments d'Anhalt et de Treskow se sont enfuis et ont mis quelques confusions dans l'armée; le Général de Wedell est resté sur le champ de bataille avec l'armée, mais il croit qu'il sera obligé de se retirer du côté de Crossen, j'ai craint et prévu ce malheur, ainsi il ne reste qu'à vous joindre le plus vite que vous pourrez au Prince de Wurtemberg. Je vous donnerai le commandement de mon armée pendant mon absence ici, et j'irai moi-même dès que je saurai les troupes arrivées, pour voir comment nous pourrons porter remède à cet inconvé-

nient; mandez-moi bien vite, quand vos troupes pourront être à Sagan. J'irai avec des hussards et vous pourrez retourner ici avec les mêmes hussards. Je suis avec affection et tendresse etc.

Wie zur Zeit der Gefahr von Zornsdorf, so ergriff der große tapfere König auch hier gleich selbst das Ruder, ein weiteres Unglück vorzubeugen, und mit eigenen Augen zu sehen, wie am gründlichsten hierbei zu helfen! Geht man zurück auf seine Äußerungen in den Schreiben Nr. 1, Nr. 18 und Nr. 22, so muß man die Ruhe bewundern, von welcher der König gleich beim Empfang der traurigen Botschaft erfüllt war — in solchen Entscheidungen spricht sich der große Charakter und die Seelenstärke aus. Wedell hatte in der Schlacht von Züllichau kein Terrain verloren, er hatte aber auch — und darauf kam es in dieser Schlacht vorzugsweise an — keinen Schritt gewonnen, vielmehr setzten die Russen ihre Vorbewegung um die linke Flanke des Generals Wedell ungestört fort, etwas, welches durch die Schlacht verhindert werden sollte.

33. Der Prinz: Rothausnitz ce 25. de Juillet. Hadick a pris son camp à Loebau avec 9 bataillons non compris le corps de Gemmingen et le renfort de 5 régiments d'infanterie, d'un régiment de dragons et d'un d'hussards, qu'il doit avoir joint à l'armée de Daun. J'apprends cette nuit que le Prince de Wurtemberg est à Freywalde; le pain que j'envoie précisément chercher à ma boulangerie établie à Radeberg m'a obligé de m'arrêter, d'autant plus que si je marche, le corps de Vehla qui arrive déjà en-deça de Rombourg pourroit me l'enlever facilement. C'est aussi mon plus grand embarras en m'éloignant de Dresde et Torgau, et dans l'incertitude où je serai encore obligé de marcher, je ne puis établir ma boulangerie nulle part avec sûreté, et je n'ai que peu de troupes pour la couvrir, de sorte que ma plus grande appréhension c'est de manquer de pain; au reste voici les arrangements que je prends: Je marche cet après-midi à Königswarthe et je renforce le Général de Finck à Bautzen, si Hadick et Loudon se joignent pour attaquer

Finck, celui-ci se repliera sur moi et je tâcherai de me joindre avec le Prince de Wûrtemberg et nous marcherons conjointement à l'ennemi; mais si Loudon marche vers Crossen, je lui marcherai à dos et le Général de Finck me couvrira contre Hadick. C'est tout ce que je puis faire dans les circonstances difficiles où je me trouve. J'ai oublié de vous dire: que huit bataillons sous les ordres de Maguire et le corps de Brentano sont encore au-delà de l'Elbe à Culm ou à Marienschein.

Le Colonel de Belling a sabré hier à Hochkirch 40 hussards et on en a pris 64, un Lieutenant-Colonel et un Lieutenant. Le Capitaine de Schulenburg a eu le plus de part au succès de cette expédition.

Dieser Schulenburg ward im Jahre 1786 General-Major und Chef des Belling'schen Husaren-Regiments und starb 1787.

34. Au camp de Schmuckseifen ce 25. de Juillet 1759. J'ai bien reçu votre lettre du 23. et je me flatte de vous avoir écrit ce qu'il y auroit à faire, le principal est présentement de nous défaire des Russes; et je vous prie de ne pas vous étonner du différent contenu de toutes les lettres que je vous ai écrites, la brédonille et la confusion qui les ont occasionnées étant arrivées successivement. Il faut penser présentement au plus pressé et c'est sûrement l'article qui concerne les Russes, dès que nous nous en serons débarrassés, nous serons toujours à même d'envoyer de suite un corps de troupes dans le Halberstadt s'il en est besoin. Je vous assure, mon cher frère, que je ne vous mande pas tous les embarras que je rencontre ici et qu'il n'y a point d'autres mesures à prendre quand vous vous serez mis en marche. Finck pourra toujours en conséquence de vos ordres repasser l'Elbe et si cela est nécessaire il pourra marcher du côté de Leipzig; mais si nous ne battons pas les Russes, toute la boutique se trouvera renversée. Au reste je m'en rapporte entièrement à ma lettre d'hier.

à clair: Ne me grondez pas je vous prie, ce n'est, Dieu sait, pas ma faute, je m'en rapporte au chiffré; si je

vous parlois une demi-heure, je vous expliquerois tout, mais je ne veux pas arrêter un moment le chasseur, le temps presse. Federic.

35. Der Prinz: Muskau ce 27. de Juillet 1759. J'arrive dans ce moment et je compte de marcher ce soir et d'arriver demain vers minuit à Sagan. Il faut nécessairement un jour de repos, ce qui seroit le 29., et le 30. tout peut se mettre en marche. Le Général de Finck, que j'ai laissé à Bautzen avec environ 1500 chevaux et 12 bataillons, m'écrit que Hadick marche sur Hochkirch et que Maguire et Vehla s'avancent sur Bischofswerda. Comment le Général Finck se tirera d'affaire c'est ce que je ne sais pas. Je lui ai enjoint de tâcher de conserver Torgau et de couvrir Berlin. Il campera à Camentz et prendra, si l'ennemi s'avance sur lui en force, une position à Senftenberg.

36. Au camp de Schmuckseifen ce 27. de Juillet. La lettre que vous avez bien voulu me faire du 25. m'a été bien rendue. Toutes ces circonstances ne sont guères agréables. Mais dans la situation où nous nous trouvons il faut aller au plus pressé et empêcher les plus grands malheurs qui pourroient arriver; après l'échec que l'armée de Dohna a reçu, il faut absolument renforcer l'armée de Wedell d'un bon corps et se défaire des Russes, cela fait, si nous sommes heureux et que nous nous délivrions de ces gens-là, l'armée qui aura servie contre les Russes, pourra se porter en force, de quel côté que ce sera nécessaire. Quant au pain, j'ai pris des arrangements pour qu'il en trouve le 31. pour neuf jours à Sagan; ayez seulement la bonté de m'avertir quel jour vous croirez pouvoir être à Pribus; je pense que vous aurez pris avec vous la paye — die Verpflegung de votre corps pour le mois d'Août. Au reste Loudon est actuellement à Rothenbourg il ne doit avoir sous ses ordres que trois régiments de Croates, le régiment des dragons de Löwenstein et 500 hussards. J'ai écrit au Prince de Wurtemberg d'être attentif à vous couvrir le flanc, afin que Loudon ne puisse rien

entreprendre sur vous, avant que vous ayez atteint Priibus et que sa jonction avec vous puisse s'effectuer heureusement.

P. S. Je compte que vous êtes parti le 27. de Königs-warte et que vous pourrez être le 28. à Priibus; si vous remettez les troupes en attendant au Prince de Württemberg et que vous alliez le 29. à Sagan, vous pourrez partir d'abord avec votre carrosse et des chevaux de poste que j'ai déjà commandés, longeant toujours le Bober pour vous rendre ici. J'ai des troupes à Bunzlau pour couvrir les chemins, de sorte que vous pourrez arriver en toute sûreté par Löwenberg et aussitôt que je vous aurai parlé et mis au fait de ce qui se passe, je partirai incessamment pour me rendre à Sagan par le même chemin; si vous arrivez un jour plus tard, ce sera la même chose, mais mandez-moi seulement le jour, pour que je m'arrange là-dessus; vous trouverez ma cuisine et mes chevaux ici, dont vous pourrez vous en servir jusqu'à ce que les vôtres arrivent etc.

37. De Sorau ce 28. de Juillet 1759. Suivant les ordres que vous m'avez donnés je partirai cette nuit de Sagan pour me rendre en toute diligence à Löwenberg. Je tâcherai de m'aboucher encore avec le Prince de Württemberg. Le corps qu'il commande sera demain matin à Sagan, il y campera. Je ferai cantonner les 14 bataillons que j'amène, afin de cacher notre force aux ennemis. J'ai outre cela: 10 escadrons, le bataillon de Wunsch et le Colonel de Kleist avec la plus grande partie de son régiment, 46 pièces de gros canons, pour neuf jours de farine et la paye pour les mois d'Août et de Septembre et cela sera ce soir à Sagan; je n'ai point pris par Priibus, Loudon auroit facilement pu inquiéter ma marche, ce qui m'auroit arrêté sans pouvoir profiter sur lui. Le Prince de Württemberg me mande que Loudon a été renforcé par quelques régiments d'infanterie. Je suis etc.

38. Au camp de Schmuckseifen ce 28. de Juillet. à clair: Je viens de recevoir la lettre du 27. que vous m'avez faite. Je suis bien aise de vous savoir, ainsi que

vos troupes, aujourd'hui à Sagan. J'espère d'avoir la satisfaction de vous voir mon cher frère demain après-midi ici, car j'ai fait tout garnir le long du Bober, de sorte que vous pourrez voyager ici en toute sûreté, et les chevaux de relais sont tous disposés le long de la route, de façon qu'ils seront prêts sur chaque station ce soir. En attendant je vous prie de dire au Prince de Wurtemberg ou à celui qui commande à Sagan, qu'on fasse pousser incessamment des patrouilles (chiffré) vers Christianstadt et vers Naumbourg et au-delà pour avoir des nouvelles sûres de ce qui se passe à Guben et dans les environs; selon mes nouvelles les Russes sont intentionnés de passer l'Oder auprès de Schidlow, dans ce cas notre armée et le corps du Général de Finck ne seroient pas fort éloignés l'un de l'autre, supposé que ce passage se réalise. (clair) Puisque je me flatte de vous voir demain ici, je vous dirai alors moi-même tout le reste. Au surplus il faut bien que vos troupes fassent le 30. un jour de repos (chiffré) car mes canons et tout ce que j'envoie d'attirail, ainsi que le pain et les munitions qui y arriveront de Glogau, ne peuvent arriver avant le 30. Du reste cher frère quoique la face présente de nos affaires paroisse critique et embarrassante, ne croyez pas pour cela que tout soit perdu, une seule journée heureuse pourra tout rétablir en ordre. Je suis avec les sentiments d'amitié à jamais, mon cher frère, votre très-bon frère Federic.

à clair: Je crois que Fouqué aura fait beaucoup de mal au corps de de Ville, qui s'étoit avancé à Fürstenstein; Fouqué l'a coupé de la Bohême par le poste de Conradswalde et de Friedland; de Ville manquant de pain a voulu retourner hier en Bohême, mais il n'y reviendra qu'écloppé.

Federic.

Der große Augenblick im Wechsel der Hauptquartiere ging nunmehr vor sich; der König traf Nachts am 30. Juli in Sagan ein und fand daselbst 20 Bataillons und 31 Escadrons vereinigt. Webell stand bei Plau, auf dem Wege von Crossen

nach Grüneberg, die Russen hatten den Übergang bei Crossen besetzt, ohne bisher auf das linke Oderufer herübergekommen zu sein.

39. Der König: à Sagan ce 30. de Juillet 1759. Mon très cher frère. Je marque aujourd'hui au Général de Finck en chiffre: que je me trouve à Sagan et que je marcherai demain à Naumbourg sur le Bober et à Christianstadt, que toute l'armée russe se tient derrière Crossen sur les hauteurs et que Wedell est à Plau, que j'ai écrit à Wedell de se retirer sur Lessen pour engager l'ennemi par-là de sortir de son poste, mais que je ne croyois pas qu'il le fit, que Loudon, comme je le sais, marcheroit sur Guben; je lui marque là-dessus qu'au cas que les Russes ne passent pas l'Oder, que je renverrai Loudon de manière qu'il ne l'oublieroit pas et que je me chargerois en ce cas du reste, que Finck devoit couvrir Torgau contre Hadick et les entreprises des Autrichiens, et que les environs de Hertzberg et de Nischwitz, à cause des défilés qu'il y a, étoient tous propres de résister avec quelques troupes à une armée bien plus nombreuse; que je me flattois, qu'entre-ci et le cinq, mon affaire avec les Russes seroit décidée, que le Général Finck devoit tâcher d'empêcher autant que possible les incursions des Autrichiens du côté de Berlin, et qu'il devoit tâcher d'avoir des gens sur lesquels il put se reposer pour m'envoyer ses lettres au travers des postes ennemis; et que pour moi, j'aurois soin de lui écrire sûrement.

à clair: Je suis arrivé ici à 2 heures, je souhaite de tout mon coeur: que vous soyez un peu remis aujourd'hui et que le repos vous rétablisse; je pars demain, je laisse encore un corps ici pour double raison, et j'espère selon mes nouvelles que tout ira bien. Federic.

40. Der Prinz: Düring's Vorwerk ce 30. de Juillet 1759. Voici une lettre du Général de Krockow par laquelle vous verrez que de Ville se retire par Tannhausen, un déserteur arrivé de Friedeberg prétend que le corps qui y campe a eu ordre de marcher aujourd'hui, mais comme j'ai reçu d'autres nouvelles je crains que le

Prince de Lichtenstein n'ait point levé son camp; celui du Général Beck a été augmenté selon le rapport des patrouilles par quelques cuirassiers et hussards, mais pas en grand nombre, on prétend que tout ce qui campe à Naumbourg n'est pas au-delà de 2000 hommes.

Je fais des vœux pour l'heureux succès de vos projets etc.

41. Düring's Vorwerk cc 31. de Juillet 1759. Hier au soir le camp de Lauban s'est fort accru. On assure que Daun y est en personne; j'ai été le reconnoître aujourd'hui, ce qu'on en peut découvrir ne me paroît cependant pas aussi fort qu'on le débite. Le camp des ennemis à Naumbourg sur le Queis doit aussi être fort, et celui de Marklissa bien affoibli. Nos patrouilles ne peuvent plus aller à Thiemendorf. Les pandours de l'ennemi sont au-delà du Queis. Le Colonel Gersdorf part pour reconnoître la position de l'ennemi à Naumbourg. Comme il paroît donc que toute notre attention doit être à notre droite, vu qu'il se pourroit que l'ennemi formât tous ses projets vers sa gauche, ainsi je serai attentif de ce côté-là. Je crois qu'ils marcheront du côté de Bunzlau, après avoir pris préalablement des mesures pour l'arrangement de leurs vivres; on dit aussi qu'ils ont fait hier un détachement vers Görlitz. Je suis avec le plus profond respect, mon très cher frère, votre très-humble, très-fidèle et dévoué serviteur et frère Henri.

VI.

Epoche der allgewaltigen Schlacht von Kunersdorff. Der König krank, legt augenblicklich das Commando nieder.

Wir gelangen zu der traurigen Katastrophe der Schlacht von Kunersdorff, zu einer Begebenheit, welche den König tief bis in's Innerste erschütterte und ihn augenblicklich zweifeln ließ an die Wiederauferstehung nach so bedeutender Niederlage. Wie

im Jahre 1812 Fabvier von der Soult'schen Armee aus der Region der Palmen und Oliven mit einer Botschaft am Vorabend der Schlacht im Angesicht von Moskau erschien: so der Adjutant des Prinzen Ferdinand von Braunschweig mit der Siegesbotschaft von Minden im Hauptquartiere, und wie jener bei Moskau, so behielt der König den Adjutanten bei sich zur entscheidenden Stunde gegen die Russen. Alles mochte unserm großen Kriegsherrn daran gelegen sein, dem Prinzen Ferdinand nicht nachzusehen; aber er wollte sich mit einem Siege von Jorndorff nicht begnügen, er wollte vernichten und dann mit dem letzten Schläge gegen Daun den Frieden erzwingen. Darüber erlag der König, und wenn der König in jenem denkwürdigen Schreiben an den Prinzen Heinrich über die Schlacht von Jorndorff von zwei Schlachten an einem Tage spricht: so galt es wahrlich auf den Feldern von Kunersdorff am 12. August auch eines Kampfes von zweien Schlachten, von denen der König die eine mit 90 eroberten Geschützen gewann, den entscheidenden Überrest des heißen Tages aber gänzlich und vollständig verlor. Tief gebeugt legte der König das Commando in die Hände des Generals v. Finck, zwei Tage darauf hatte der König das innere Fieber vollständig unterdrückt und am 18. schrieb er schon: »Morgen reconnoscire ich den Feind, läßt sich was thun, so geschieht es übermorgen.« — Die trostlosen Augenblicke waren also schnell vorüber und der König mit Angriffsgedanken beschäftigt. Eine kleine Andeutung und Erklärung hierzu findet sich in der eigenen Erschöpfung der Russen, deren Obergeneral seiner Kaiserin schrieb: »Ihro Majestät noch einen solchen Sieg und ich bringe die Botschaft davon mit dem Stabe in der Hand alleine.« Die Reichsarmee hatte zur entscheidenden Stunde rüstig mit eingegriffen und im Laufe dieses Trauer-Monats Leipzig, Torgau und Wittenberg genommen, selbst die alte Feste Weiß ging verloren. Doch wir wollen der Correspondenz beider hohen Feldherren nicht vorgreifen, verweisen vielmehr die Leser auf sie mit der weiteren Detail-Geschichte dieses Monats:

1. Der Prinz: Düring's Vorwerk ce 1. d'Août 1759. Mon très cher frère. C'est à la gauche de l'armée

qui est à Lauban, où le Maréchal Daun doit être ; la droite est encore à Marklissa. Le Général Beck est à Naumbourg. Le Colonel de Gersdorff qui a été reconnoître ce camp, le juge fort de dix ou 12,000 hommes ; le corps de Ziskowitz campe encore derrière Friedeberg. Une partie est marchée à Lauban et a été remplacée par des régiments, dit-on, venus de Saxe. Le Général de Ville s'est retiré avec tant de précipitation à Braunau, que le Général Fouqué n'a pu l'inquiéter autrement dans sa marche ; il m'écrit que l'ennemi a perdu au-delà de 2000 hommes par la désertion. Comme je présume, qu'il reprendra le camp de Landshuth, en ce cas le Général de Treskow reviendra à Hirschberg et le Général de Mosell rejoindra l'armée. J'ai été reconnoître le camp de Ottendorff ; au cas que l'ennemi marche à Bunzlau, la gauche du camp seroit entourée d'un bois épais, et la droite quoique appuyée seroit dominée par les hauteurs qui sont au-delà. Le Capitaine Regler trouve que le seul bon camp qu'il y auroit à prendre seroit derrière Ludwigsdorf. Le seul inconvénient c'est qu'il est au-delà du Bober. De ce côté-ci, il n'en peut trouver, qui ne soit sujet à bien des inconvénients.

à clair: Ma santé après laquelle vous daigniez vous informer si gracieusement doit se soumettre à la situation présente et aller aussi bien qu'elle pourra, cependant je me porte mieux et j'espère que je n'aurai aucune maladie.

2. Der König: Müllrose ce 3. d'Août 1759. Mon très cher frère. Votre lettre du premier de ce mois m'a été rendue à Beeskow avant que je me mette en marche pour ici ; si l'ennemi marche du côté de Bunzlau, il ne vous fera pas grand mal, et je crois que vous aurez tout le temps de prendre à tête reposée le camp de Ludwigsdorff, que je ne connois pas. Vous pouvez sans doute attirer Krockow à vous. Je m'étonne que Fouqué ait aussi peu fatigué l'ennemi dans une occasion où il auroit fallu et pu exterminer tout le corps de de Ville ; car il leur auroit été bien difficile d'amener du canon. Si

Fouqué garde 15 bataillons à Landshuth, surtout comme il en veut faire si peu d'usage, c'est tout ce qu'il lui faut pour soutenir ces montagnes et il peut fort bien vous envoyer outre Krockow encore 4 bataillons, et pourvu que tous les postes que vous prendrez ne soient point dominés, et que l'ennemi soit obligé de venir à vous par un terrain étroit, cela seul sera suffisant. Alors il faudra couper le premier convoi de l'ennemi qui y viendra, pour tâcher de le détruire; il est impossible que Daun perce du côté de Bunzlau et qu'il entre plus loin dans ce pays, à cause qu'il n'y sauroit trainer ses subsistances si vous lui battez un convoi; mais il y faut aller en force, alors il éprouvera le même sort que de Ville a eu.

à clair: Le Prince Ferdinand a totalement battu les François; on dit Contades prisonnier, on prétend que cette armée est détruite, voilà un grand bonheur, veuille le ciel nous en donner bientôt un semblable; nous avons fait en chemin 1300 prisonniers et pris 4 canons. Federic.

3. Düring's Vorwerk ce 4. d'Août. Tout est tranquille ici depuis les derniers arrangements que l'ennemi a pris et des quels j'ai eu l'honneur de vous informer; le Général Beck campe à Naumbourg sur le Queis, le gros de l'armée à Lauban, et un corps considérable dans l'ancien camp de Marklissa et Ziskowitz à Gebhardsdorff. Le Général Fouqué a chassé le corps de Wolfersdorff de la Silésie après avoir fait 186 prisonniers et pris grand nombre d'équipages et de tentes; il a repris son camp de Landshuth, le Général de Krockow celui de Hirschberg et le Général de Mosell est rentré dans l'armée. Le Général de Fouqué me mande qu'on dit que toutes les troupes sous les ordres de de Ville doivent marcher en Saxe. Je vous félicite sur l'avantage que vous venez d'emporter sur l'arrière-garde de Hadick, je regarde cet événement comme un augure favorable, la crise est violente, elle sera décidée peut-être dans le temps que vous recevrez la lettre que j'ai l'honneur de vous écrire. J'attends cette nouvelle avec la persuasion que vous serez

heureux et en faisant bien des vœux pour votre conservation etc.

4. Der König: à P. ce 4. d'Août. Je ressens bien sensiblement l'attention que vous m'avez témoignée par votre lettre du 30. du mois dernier, pour vouloir vous informer de l'état de ma santé et me marquer vos inquiétudes là-dessus; je ne saurois dissimuler que j'ai beaucoup souffert d'une attaque de goutte qui m'a pris aux deux pieds ainsi qu'à une de mes mains et qu'une fièvre presque continue accompagnât, l'on n'étoit pas sans appréhension qu'elle ne remontât au corps; à présent je m'en trouve un peu soulagé et j'espère que cela ira successivement de mieux en mieux. Dèsque mes forces se seront rétablies je saisirai avec empressement l'occasion de vous renouveler les sentiments d'estime et d'amitié avec lesquels je suis etc.

5. Man kann nicht anders als mit Rührung daran zurückdenken, daß beide Herren in so deplorablen Verhältnissen mit ihrer Gesundheit sich den Anstrengungen dieses Krieges unterzogen und unterwarfen; die Ehre und der Ruhm des Vaterlandes rief beide Herren gewappnet in's Zeug, während beide hohe Krieger ganz die Eigenschaften und die Mittel hatten, das Leben im Glanz und im Comfort zu genießen. Es ist hier übrigens der Moment, zu gedenken: daß Loudon und Hadick aus der großen Festung des Böhmerlandes jetzt einen Ausfall und einen Durchzug durch die ganze Lausitz zur Vereinigung mit den Russen gemacht hatten; Hadick, mehr ein deckendes Corps, erlitt, wie oben gedacht, mit seiner Arrieregarde einige Verluste, Loudon aber wurde im fremden Lager mit Jubel begrüßt und das große Problem der Vereinigung beider Heere schien nun gelöst. Während zu dem Gefühl des Sieges, mit dem die Moskowiter langsam herangezogen kamen, sich noch diese moralische Erregung im vereinten Heer gesellte, muß man nicht übersehen, daß ein nicht minder großer Hebel das Preussische Heer belebte und begeisterte, und das war die oben gemeldete unerwartete Erscheinung der Königl. Majestät, — sie wirkte bei Freund und Feind gleich allgewaltig und mußte im Preussischen Heere die 20,000 Grenadiere ersetzen helfen, um welche jene stärker waren

als des Königs Heer. Der Prinz Heinrich blieb unverwandt der Hüter für Schlesien und die Lausitz in der festen Stellung von Schmottseifen oder Schmuckseifen, in welcher der Prinz sein Quartier in Düring's Vorwerk hatte. Daun lagerte auf der äußersten Spitze des Bollwerkes von Böhmen zu Markliffa und erwartete ruhig die günstigen Momente für sich.

6. Düring's Vorwerk ce 6. d'Août 1759. Il n'y a rien de nouveau ici, les déserteurs qui arrivent fréquemment disent à la vérité que quatre régiments de cavalerie ont encore défilé par la gauche, mais ils ne savent pas pour où: je crois que le Maréchal Daun attendra que les grands événements se décident là-bas. Le corps du Général de Ville est rentré en Silésie et campe à Schömberg, ils font courir le bruit, à ce que le Général de Fouqué m'écrit, comme quoi ils veulent attaquer le camp de Landshuth. Nous vivons ici dans l'espérance, impatient d'avoir de bonnes nouvelles, vous pouvez aisément juger de l'intérêt que j'y prends par les sentiments etc.

Dans ce moment j'apprends la défaite des François, le ciel en soit loué; dans quelques jours j'espère que les Russes ne seront pas mieux traités.

7. Müllrose ce 6. d'Août 1759. Je vois par votre lettre que tout est tranquille de votre côté. Il me semble que si de Ville se retire de Trautenau: que vous n'aurez besoin que de laisser à Landshuth un corps proportionné à celui de Jahnus, qui sans doute y restera, et d'attirer à vous Fouqué avec 14 bataillons et le régiment de Bayreuth. Si de Ville veut marcher en Saxe, il faudra penser vers ce temps à s'opposer à lui, à Hadick et à l'armée de l'Empire; mais si Fouqué lui a pris beaucoup de tentes, cela donnera du temps et nous aurons fini avant que ceux-là soient préparés. Wedell m'a joint aujourd'hui. Je marche demain à Lebus et Wulkow. Les Russes sont tous de l'autre côté de l'Oder, cela allonge mon expédition et retardera le moment décisif de quelques jours. Vous pouvez juger que je fais du mauvais sang pendant ce temps-là, mais il n'est pas

question de moi dans tout ceci, il s'agit de l'Etat, et je le sauverai ou je périrai! J'ai beaucoup d'arrangements à faire, vous concevez quel train il faut pour former les corps et rassembler les canons, le bagage, enfin de mettre tout cela dans l'ordre convenable; j'aurai à travailler jusqu'à ce soir.

à clair: Vous aurez la bonté de faire faire un feu de réjouissance pour le gain de la bataille de Minden. Adieu mon cher frère; daignez me continuer votre amitié et soyez persuadé de la tendresse etc.

8. Dem General v. Wedell hatte der König am 5. die neue Ordre de bataille geschickt und dabei bemerkt: „Die Värnshäuter habe Ich mit in die Reserve gestellt“, worunter der König die Ostpreussischen Regimenter verstand. Bei dem dringenden Verlangen, welches der Prinz Heinrich in jedem seiner Briefe aussprach nach einem endlichen Siege über die Russen, wird man begreifen, was der Prinz dabei empfand: **daß er von jetzt ab, bis zum 25. August, ohne Nachrichten vom Könige blieb**; eine trostlose Depesche vom 12. oder 13. ist muthmaßlich dem Feinde in die Hände gefallen und ihrem Inhalte nach daher nicht bekannt geworden; jedenfalls wurde dem Prinzen damit ein großer Kummer vorenthalten, muthmaßlich also auch die Nachricht: daß der König ihn zum Generalissimus ernannt hatte.

Der König verblieb bis zum 10. August in Bultow, in der Nacht zum 11. ging die Armee bei Reitwein, gegenüber von Görlitz, über die Oder und marschirte bis Bischoffsee, wo sie bivoualirte und nach einem ermüdenden Umgehungs-marsch am 12. August zu Kunersdorff vollständig erlag, 44,700 gegen 60,000 Mann. Der König verlor 172 Geschütze und außer Gefecht 534 Officiere und 17,961 Mann; der vortreffliche Husaren-General v. Puttkammer befand sich unter den Todten, 11 Generale, und darunter Seydlitz, der Prinz von Württemberg, Knobloch, Hülßen und Andere, unter den Blessirten. Der Total-Verlust der Russisch-Osterreichischen Armee betrug: 554 Officiere und 13,293 Gemeine. Für die Nacht ging der

König tiefgebeugt und erschöpft nach dem Dorfe Ötcher; der Feind war unfähig zu einer Verfolgung; am 13. ging der König über die Brücken zurück nach Reitwein. Wir führen jetzt die hohen Correspondirenden wieder redend ein:

9. Der Prinz: Düring's Vorwerk ce 13. d'Août. Le Général de Ville étoit entré en Silésie, et après avoir pris son camp à Schömburg il s'étoit avancé jusque derrière Liebau et s'est tout à coup replié pour rentrer en Bohême; il vient de faire un détachement de onze bataillons et de quelque cavalerie, qui marche vers la Saxe pour se joindre à Daun. Le Maréchal Daun est marché pour sa personne avec une partie de l'armée sur Görlitz; il a laissé un camp à Marklissa, un à Lauban et un derrière Friedeberg. J'ai fait occuper Naumbourg sur le Queis; le Général de Bülow y campe depuis hier, afin que je puisse apprendre par lui, si Daun campe à Görlitz ou s'il marche plus loin. Jusqu'ici je ne puis rien apprendre de certain. On dit qu'un détachement marche vers Spremberg, mais ce n'est qu'un bruit populaire. J'attends à tout moment des nouvelles pour pouvoir prendre mes mesures en conséquence. J'écris au Général de Fouqué pour qu'il fasse un détachement à Hirschberg. Je me ferai joindre par le Général de Krockow et si Daun a détaché vers Cottbus, je tâcherai de faire un détachement vers Sagau et plus loin même, pour tenir Hadick ou quelques autres corps en respect, en prenant toutes les mesures pour me faire rejoindre à temps. L'incertitude où je suis sur les mouvements des ennemis, et ne sachant absolument pas ce qui se passe chez vous, me met dans une situation terrible. On m'assure que la boulangerie de Daun s'établit à Görlitz. Beck est à Pribus.

Es ist nicht ersichtlich, an welchem Tage der König diesen Bericht erhalten haben kann, jedenfalls wird er ihm wegen des Vorgehens von Daun wenig Trost gewährt haben; da die Lausitz von Österreichischen Truppen erfüllt war: so war für den Prinzen die Verbindung mit Berlin und mit dem Könige so gut

wie abgeschnitten; zwei Feldjäger mit Depeschen wurden in Cossen gefangen genommen.

10. Der König an den General-Lieutenant v. Finck. Ditscher den 13. August. Ich übersende Euch beiliegendes Schreiben von ic. Wolfferßdorff von Torgau unterm 10. und die anliegenden 2 Briefe des Obersten Grafen Hordt, über deren Inhalt Ihr mit Mir sprechen müßt. Ich bin ic.

Oberst v. Wolfferßdorff, der im Jahre 1781 als General-Lieutenant starb, vertheidigte in diesen Tagen Torgau mit großem Heldenmuth und machte sich dabei einen Namen; Graf Hordt hatte bis vor der Schlacht von Züllichau im Rücken des Feindes an der Weichsel mit großem Erfolg operirt und war ein gefürchteter Parteilänger.

11. Der König, eigentl. aus Ditscher oder aus Reitwein den 13.: Instruction für den General Finck. Der General Finck kriegt eine schwere Commission; die unglückliche Armee, so Ich Ihm übergebe, ist nicht mehr im Stande, mit den Russen zu schlagen, Hadick wird nach Berlin eilen, vielleicht London auch; geht der General Finck diesen Weiden nach: so kommen die Russen ihm in den Rücken, bleibt er an der Oder stehen: so kriegt er den Hadick dießseits, indessen so glaube: daß wenn London nach Berlin wollte, solchen könnte er unterwegs attackiren und schlagen, solches wo es gut geht giebt dem Unglück einen Anstand und hält die Sachen auf — Zeit gewonnen ist sehr viel bei diesen desperaten Umständen; die Zeitungen aus Torgau und Dresden wird Ihm Coeper, Mein Secretair, geben; Er muß Meinem Bruder, den Ich Generalissimus bei der Armee declariret, von Allem berichten; dieses Unglück ganz wiederherzustellen, gehet nicht an, indessen was Mein Bruder befehlen wird, das muß geschehen, an Meinen Neven muß die Armee schwören. Dies ist der einzige Rath, den Ich bei den unglücklichen Umständen im Stande zu geben bin; hätte Ich noch Ressoureen: so wäre Ich dabei geblieben. Friedrich.

Der König hatte eigentlich in dieser Instruction Alles angegeben, wie es der Feind machen müsse, um die Preuß. Armee zu vernichten; da aber die vereinten Sieger geradezu nichts davon thaten, was der König befürchtete: so werden wir den Kö-

nig weiterhin dieses Glück als ein Miracle für das Haus Brandenburg verkünden sehen.

12. An den General-Lieutenant Grafen Schmettau, Gouverneur von Dresden: Reitwein ce 14. d'Août 1759. Vous aurez peut-être déjà été instruit de l'échec, que j'ai essuyé ici contre l'armée russe le 12. de ce mois. Quoique au fond nos affaires ne soient pas désespérées ici vis-à-vis de l'ennemi; je me vois pourtant par là, dans le cas, de ne rien pouvoir détacher pour vous secourir; au cas donc que les Autrichiens viennent à tenter quelque chose contre Dresde, vous verrez s'il y a moyen de vous soutenir, sans quoi il faudra que vous tâchiez d'obtenir une capitulation favorable, savoir à la fin de pouvoir vous retirer librement, avec toute la garnison entière: caisses, magasins, lazaret et tout ce que nous avons à Dresde, soit à Berlin ou pour pouvoir vous joindre à quelque corps de mes troupes. Comme il m'est survenu une maladie qui, à ce que je crois, n'aura pas de suites fâcheuses, j'ai laissé en attendant ici le commandement de mes troupes au Lieutenant-Général de Finck, les ordres duquel vous aurez à exécuter, comme vous venant directement de ma part.

Dieser Ordre hat um deswillen besondere Wichtigkeit, als der General Schmettau durch sie mit der Möglichkeit einer Capitulation von Dresden vom Könige selbst vertraut gemacht wurde.

13. An den Prinzen Heinrich: à Lebus ce 16. d'Août. Nous sommes venus camper à Lebus, l'ennemi a fait des pertes considérables; la bataille auroit été gagnée, si l'infanterie n'avoit pas plié; tout d'un coup le Prince de Wurtemberg et Seydlitz blessés, la cavalerie a disparu du champ de bataille, nos chevaux de canons ont été tués, ce qui fait, que nous en avons beaucoup perdu, je fais revenir de l'artillerie de Berlin; enfin je fais l'impossible pour soutenir l'Etat chancelant, nous n'avons pas au-delà de 2500 morts mais au-delà de 10,000 blessés, dont sûrement 6000 reviendront en peu de temps, vous ne pouvez rien faire dans tout ceci. J'espère que le Prince Ferdinand me délivrera de l'armée de l'Empire; le moment que j'an-

nonçois notre malheur, tout paroissoit désespéré; ce n'est pas que le danger soit très-grand, mais comptez que tant que j'aurai les yeux ouverts, je soutiendrai l'Etat, comme c'est mon devoir. Un étui que j'ai dans la poche m'a garanti la jambe d'un coup de cartouche, qui a écrasé l'étui; **nous sommes tous déchirés**; il n'y a presque personne qui n'ait deux ou trois coups de feu dans les habits ou dans le chapeau; nous sacrifierions volontiers notre garde-robe, si ce n'étoit que cela. L'ennemi s'est un peu éloigné de Francfort, et campe dans les bois entre l'Oder et le chemin de Reppen. Représentez-vous dans cette cruelle crise tout ce que souffre mon esprit, et vous jugerez facilement que le tourment des damnés n'en approche pas; heureux les morts, ils sont à l'abri des chagrins et de toutes les inquiétudes.

In diesem Schreiben ist schon nicht mehr vom niedergelegten Commando die Rede, es schien bereits Alles vergessen und an den Prinzen Heinrich vielleicht darüber nichts abgegangen oder vom Feinde genommen und dieß ist das Wahrscheinlichste.

14. Fürstenwalde ce 19. d'Août 1759. Le billet du 13. m'a été rendu par le juif. Je pensois que vous auriez empêché les détachements de Daun; il en auroit été d'autant plus besoin, qu'après l'échec, que j'ai eu le 12. de ce mois aux environs de Francfort, dont je vous ai averti par différentes reprises et chemins, je me trouve n'avoir que 30,000 hommes. Je ne saurois à la vérité rien vous prescrire, il faut que vous agissiez en conformité des circonstances. Il me semble pourtant, qu'au cas que de Ville se soit retiré vous n'auriez qu'à laisser un corps de troupes à Lands-huth, attirer à vous Fouqué et tomber avec le tout sur les Autrichiens. Nous sommes à la veille, d'un jour à l'autre, de nous battre près de Fürstenwalde.

Der König hatte bereits so viel gewonnen, daß er vom 18. bis 30., also fast 14 Tage in Fürstenwalde ungestört bleiben konnte, woselbst er Geschütze und allerhand Kriegsmaterial aus der Residenz an sich zog, auch den General v. Kleist, welcher

gegen die Schweden bei Anclam gefochten hatte, zu seiner Armee berief. Von Berlin her kam der Commandant, General-Lieutenant v. Rochow, mit Umsicht und patriotischem Eifer zur Hülfe, so daß der König überaus schnell sich wieder kampfsähig hielt und zwar auf eigenen Füßen stehend, denn der Prinz Heinrich erhielt erst, wie wir eben lasen, 14 Tage nach dem Unglück die erste Kunde.

15. Schmettau an den König: Dresde ce 20. d'Août 1759. Sire. Les ordres de Votre Majesté du 14. m'ont été rendus le 19. et je m'y conformerai au possible. Je suis entouré par de Ville et Brentano et d'autres. Je crains un coup de main; et comme l'enceinte de la nouvelle ville est trop grande et peu capable de résister à une force, nous avons pris le parti de retirer le canon remuable et d'enclouer le reste, puis en cas d'attaque, de ne défendre que foiblement cette nouvelle ville et de nous défendre d'autant mieux dans la vieille, où la Cour est. Pour le magasin qu'il y a là dehors, ce qui a été possible a été mené en ville et sur le conseil de Mrs. de Borcke et Zinnow ou laisse ce qui reste à la disposition des Etats de Saxe, comme appartenant à eux. Ma garnison commence à désertier par douzaine par jour et Votre Majesté est assez au fait de ma façon de penser, pour juger dans quelles peines je dois être pour sa précieuse santé.

16. Der Prinz: Düring's Vorwerk ce 22. d'Aout. Depuis le 4. je me trouve privé de vos nouvelles et **j'ignore absolument ce qui se passe hors de la Silésie.** J'ai envoyé un juif il y a quelque temps, j'ignore s'il a pu vous remettre ma lettre. Une autre que je vous avois envoyée quelques jours auparavant n'a pu passer. La bataille du 12. qu'on dit être à notre désavantage, m'allarme beaucoup. On nous a fait espérer que vous aviez été heureux le 16., mais jusqu'ici je suis dans l'incertitude: 12,000 hommes du corps de de Ville sont arrivés et campent à Marklissa et à Lauban où ils se sont joints à un corps de l'armée de Daun. Celui-ci a campé à Pribus. Le Général Maguire à Rothenbourg et Beck der-

rière Christianstadt. J'ai cru jusqu'ici, que c'étoit le dessein de Daun de me faire quitter ce camp, et je le crois encore. Je n'en sortirai qu'à bonnes enseignes. J'ai détaché le Général de Zieten qui campe entre Buntzlau et Sprottau avec 30 escadrons et 15 bataillons. La plus grande appréhension où j'ai été jusqu'ici, c'est que Daun détacheroit encore plus contre vous, ce que je ne puis apprendre. Quant aux petites choses qui se sont passées ici, je les réserve à des temps plus heureux.

17. Der König: Ce 24. d'Août. Vous saurez le malheur qui nous est arrivé. Je suis ici à Fürstenwalde j'ai 33,000 hommes encore. Les Russes et Loudon campent de ce côté-ci de Francfort et se sont retranchés sur les vignes. Hadick est à Müllrose, il a un détachement à Beeskow. Ils attendent que Daun les joigne pour marcher à Berlin. Si vous voyez que Daun marche à Guben, il faudra que par des marches forcées, vous me joigniez par Beeskow, où j'enverrai un détachement pour vous faciliter le passage. Si Daun change de projet et se tourne vers la Silésie, je pourrai lui rendre les vivres et les convois impraticables, mais autant que j'en puis juger, il y a apparence que Daun, par vanité et pour avoir l'honneur de m'écraser, joigne les Russes à Francfort. Je vous prie de faire donner 50 ducats au porteur qui lui ont été promis et vous le garderez chez vous.

18. Düring's Vorwerk ce 25. d'Août 1759. Le juif m'a rendu aujourd'hui votre lettre du 18. **C'est la première que je reçois**; vous devez sentir la douleur que je ressens et combien je souhaite de vous être utile dans la situation présente. Mais je n'ai rien pu entreprendre à moins de vouloir attaquer les postes que vous connoissez comme ceux de Lauban et de Marklissa. de Ville occupe le dernier avec 12,000 hommes, à Lauban le camp est plus considérable. Daun campe à Pribus. Maguire avec cinq régiments d'infanterie et deux de cavalerie à Rothenbourg. Fouqué m'écrit qu'il a 18,000 hommes devant lui, campés à Schatzlar. J'ai le Général de Zie-

ten qui campe avec 15 bataillons et 30 escadrons près de Sprottau, pour observer le camp de Pribus. Fouqué m'a envoyé trois bataillons et six escadrons que je joins à ce corps-ci, dont Fouqué prendra le commandement. Je joindrai le Général de Zieten avec un corps considérable; j'ai toujours espéré que Daun entreroit en Basse-Silésie et c'est le moment dont j'ai voulu profiter. Tout est encore tranquille ici. (*Die große Entscheidung lag jetzt in der Laufstg und an der Spree, — dorthin machte Alles Front.*) Je crains de ne pas fructifier beaucoup par la marche que je vais faire; mais je ferai ce que je pourrai pour empêcher Daun de renforcer le corps qu'il a contre vous. C'est ce que je souhaiterois de faire au prix de mon sang; toutefois si je ne puis rendre vos affaires meilleures je crois que ce seroit damnable à moi de les empirer.

19. Der Prinz; Sagan ce 30. d'Août 1759. Je viens de recevoir votre billet du 24. Je suis arrivé hier ici; j'envoyai le Général de Zieten à Sorau où il s'est emparé d'un dépôt de vivres appartenant à l'ennemi et a fait passer cent prisonniers. Le Maréchal Daun est à Triebel; Beck qui étoit à Pribus s'est retiré vers Daun. Je ne puis vous dire positivement ce que je ferai, cela dépendra de l'ennemi et des nouvelles que je dois recevoir de tous côtés. J'ai ici, y compris le Général de Zieten, 30 bataillons et 60 escadrons. J'ai laissé au Général de Fouqué dix bataillons, et dix escadrons à Rohden Vorwerk. Il me mande aujourd'hui que la plupart des troupes, qui sont vis-à-vis de lui, défilent par leur gauche et que Harsch s'est avancé jusqu'à Liebau. J'espère que le Général Fouqué me renforcera à mesure que l'ennemi se renforce. Ce que j'appréhende le plus c'est d'être coupé de Landshuth, car alors je ne saurai comment subsister à la longue, surtout si je me trouve obligé de passer le Bober, puisqu'alors toutes les troupes légères et même des corps de l'ennemi se placeront à notre dos ou au flanc gauche. Au reste jc ferai tout ce que je pourrai dans cette situation violente.

VII.

Der Verlust von Dresden, eine der wichtigsten Begebenheiten des siebenjährigen Krieges. Der König geht aus allen diesen Calamitäten als ein großer Feldherr hervor. Coup des Prinzen Heinrich bei Hoyerswerda.

Zeit gewonnen, alles gewonnen! das war für den König das entscheidende Wort nach der verheerenden Schlacht vom 12. August; die Feinde des Königs begriffen selbst am Tage (nach der Schlacht) die Bedeutung jener Worte nicht; ein Pulk nüchterner Kosacken hätte Bedeutendes leisten können; alle Besorgnisse aus der Instruction für Finck gingen nicht in Erfüllung, der König ergriff am 15. oder 16. August das Commando wieder — nur eine traurige Folge erwuchs aus der Krise: Schmiedtau sollte nach der Ordre vom 11. August die Garnison und bedeutende Gegenstände retten; alle Verbindung mit dem Könige war ihm abgeschnitten — so gab er ohne rechte Verteidigung ein Großes für ein Kleines durch Capitulation am 4. September im Augenblick, wo der tapfere Wunsch zu spät vor den Thoren von Dresden erschien, und zu spät ein zweites Schreiben des Königs. Der Verlust war unberechenbar. — Aus der unsicheren und sehr erschwerten Verbindung erwuchsen überhaupt große Nachtheile, alle Depeschen konnten nur durch Spione und zu Fuß befördert werden — sechs Tage verließen oft bei großer Nähe mit der Expedition der Depeschen an den Prinzen Heinrich. Der König hatte in der Stellung an der Spree die Verbindung mit der Residenz festgehalten, der Prinz Heinrich in der von Sagan den Marschall Daun in Besorgniß über seine Subsistenz, Fouqué hatte de Wille bei Conradswaldau blutig zurückgewiesen, der Prinz Ferdinand verfolgte in Westphalen die Früchte seines Sieges und besetzte Cassel. Finck und Wunsch nahmen Torgau, Wittenberg und Leipzig wieder, und behielten die Oberhand bis vor die Thore von Dresden. Kurz, alles gewann das Ansehen, als wenn gar nichts vorgefallen wäre — nur die Armee, und das war eine große Sache, worauf alles

ankam, sie hatte sich schwer verblutet. Als Soltykoff aus seiner Stellung von Frankfurt nach Lieberose ging, nahm der König das Lager von Waldau ihm trotzig gegenüber, und blieb darin bis zum 15. September, und als jener über Sommerfeldt sich gegen Schlessien wandte, kam der König bei Sorau mit dem Prinzen Heinrich in nähere Verbindung. Die Gefahren waren überall noch groß, aber die Physiognomie erheiterte sich, die große Bedeutung, daß der König Friedrich noch an der Spitze einer Armee stand, hatte seine volle Geltung. — Der Verlust von Dresden aber blieb irréparable!

1. Der König: à Waldau ce 1. de Septembre 1759. J'ai reçu votre billet du 25. et je vous annonce le miracle de la maison de Brandebourg. Dans le temps que l'ennemi avoit passé l'Oder et qu'en hazardant une seconde bataille il pouvoit finir la guerre, il est marché de Müllrose à Lieberose; je suis d'abord marché à Trebatsch et je suis venu hier ici à Waldau, où par ma position je le coupe de Lübben que j'ai fait occuper. Je le coupe par-là de toute cette partie de la Lusace, qui étoit obligée de lui fournir des vivres. La faim le forcera à prendre un parti. Ils disent qu'ils veulent aller à Dresde; cela sera très-difficile qu'ils y arrivent sans quelqu'affaire d'arrière-garde, qui leur fera perdre tous leurs équipages. Je crois plutôt qu'ils iront à Guben et marcheront par Forste et Cottbus sur Bautzen. Mais quelque soit leur projet du côté de Dresde, n'en soyez pas embarrassé. Si au contraire leur intention est de se joindre à Daun pour tomber sur vous, je m'arrangerai de façon à vous joindre sûrement avant qu'ils vous attaquent, ou bien je leur tomberai à dos. Vous pouvez compter là-dessus pourvu que je sache précisément l'endroit où vous campez, car à présent je n'en sais rien; des bruits vagues disent que vous êtes à Sagan. Wunsch fait des merveilles; je crois que dans peu il aura rechassé les troupes de l'Empire hors de la Saxe, les François courent derrière le Main.

2. à Waldau ce 4. de Septembre 1759. Les Russes sont à Lieberose chez le comte Schulenburg. Je suis

à Waldau et je les ai coupé de Lübben, de Luckau et de Kalau qui leur fournissoient des vivres. J'ai un détachement à Fehrow, un autre à Cottbus. L'ennemi marchera sûrement dans quelques jours à Guben; je le suivrai. Vous n'avez pas besoin de faire le moindre mouvement en ma faveur, gardez soigneusement votre position de Landshuth et de Schmuckseifen. Nous avons repris Wittenberg et Torgau, et Wunsch avec dix bataillons marche pour délivrer Dresde qui est assiégée. S'il faut vous joindre, comptez sur moi que j'arriverai à temps. L'ennemi est à Peitz et s'y fortifie, mais cela ne sera pas si difficile à reprendre; je crois qu'il l'abandonnera en s'éloignant de ce voisinage.

3. Waldau ce 5. de Septembre 1759. J'ai reçu le double de votre billet du 30. Août. Ne vous laissez point distraire de votre objet principale, savoir de soutenir le poste de Landshuth et de Schmuckseifen; si Daun détache vous pourrez détacher aussi, mais si vous lui faites perdre sa campagne en conservant soigneusement ces deux postes importants, vous aurez assez fait. J'espère, que les choses aux environs de Dresde se redresseront encore. Vous pouvez compter que les Russes ne feront pas grand chose. Je erois qu'ils prendront sous peu le chemin de Crossen, car ils finissent ordinairement leur campagne au commencement d'Octobre. Si nous sommes assez heureux, de tout redresser auprès de Dresde et que vous souteniez fermement Landshuth, la campagne finira comme elle a commencé et nous conserverons le même terrain que nous avons eu l'année passée; voilà tout ce que nous pouvons faire.

4. Waldau ce 8. de Septembre. Dresde s'est rendue le jour même que Wunsch a battu Maguire auprès des Scheunen. Hadick est marché vers Dresde pour se joindre à Deuxponts. J'ai détaché Finck pour se joindre à Wunsch, couvrir Torgau et pour marcher sur les Cercles. Daun a détaché cinq régiments d'infanterie qui sont venus par Guben joindre les Russes à

Lieberose. Ne craignez rien pour moi; gardez bien la Silésie. Les Russes méditent leur retraite en Pologne: ils ont un pont à Schidlau sur l'Oder. Dès qu'ils partiront nous pourrons nous remuer. Les fourrages manquent à l'ennemi, il ne pourra subsister au-delà de huit jours dans son camp, mais si nous nous débarrassons de lui, je tournerai toutes mes forces contre les troupes de l'Empire pour nettoyer la Saxe et si vous avez peut-être besoin de moi, je pourrai venir où cela sera nécessaire. On dit, que les Russes ont un magasin à Kalisch en Pologne qui n'est pas gardé; si cela est vrai, cinquante hussards pourroient le détruire. Il y a six jours que je n'ai de vos nouvelles, que celles que je tire de Cottbus.

5. Schmettau sollte dem Könige durch Capitulation retten: 50 Pontons, einen Schatz von 5,600,000 Thln., Montirungen für 35,000 Mann, die ganze armirte Besatzung und das Proviant-Fuhrwesen, der König hatte in dem trostlosen Schreiben vom 14. August darauf besonderen Werth gelegt, — mit einer fortgesetzten Vertheidigung glaubte der Gouverneur diese Vergünstigungen nicht mehr erlangen zu können, und Nachrichten vom Kriegsschauplatz hatte er auch nicht — so glaubte er mit günstigen Bedingungen dem Königl. Willen zu entsprechen. Diese Verhältnisse muß man bei Beurtheilung der Capitulation vor Augen haben. Vor dem Ausmarsch und während desselben ereigneten sich schwere Excesse in Dresden. Der Oberst Hoffmann im trunkenen Zustande gerieth, auf die Oesterreicher laut schimpfend, mit der Preussischen Schloßwache bei der Ausföhrung der Capitulation in so eustem Conflict, und feuerte selbst mit der Pistole auf den Capitain v. Sydow, daß die Mannschaften dem rasenden Ungethüm nicht anders steuern konnten, als ihm vom Pferde zu schießen, im Augenblick, wo er ein zweites Pistol auf Sydow abfeuern wollte. Der König bemerkte dazu: Je pense comme Hoffmann, s'il étoit ivre il auroit été à souhaiter que le Gouverneur et toute la garnison l'eussent été, pour qu'ils eussent pensés de même. Beim Ausmarsch verblieb Schmettau zur Aufrechthaltung der Ordnung der letzte Preuße im Orte mit dem Commandirenden

im Schlosse; während dessen erlaubte man sich am Thore der größten Exceſſe gegen die ausmarschirenden Regimenter und deren Officiere, zerstreute auch die Montirungen und erschwerte deren Wassertransport, so wie auch die Pontons zurückbehalten wurden. Adjutanten, welche zurückeilen und den Gouverneur benachrichtigen wollten, wurden zurückgestoßen: so daß Schmettan davon nicht früher, als bis die Thore sich hinter ihm geschlossen hatten, Kenntniß erhielt — die Capitulation war schwer verlegt!

Hierzu gestellte sich für Schmettan noch im Augenblick, wo die Thore bereits vom Feinde besetzt waren, die nachstehende zweite Königl.che Ordre aus Fürstenwalde, den 25. August: *J'ai reçu votre lettre du 20. Vous pouvez facilement vous imaginer, sans que je vous le dise: que vous ne sauriez me rendre de service plus important dans la crise présente, qu'en vous conservant dans la ville de Dresde; les choses changeront probablement sous peu de face, et vous devez vous attendre à recevoir peut-être déjà dans quelques jours, du secours du côté de Torgau; cela doit vous suffire. Conservez-nous Dresde et servez-vous à cette fin de tous les moyens, quels qu'ils soient, que vous pourrez mettre en usage.*

Ferner der König: Waldau ce 10. de Septembre. Je viens de recevoir votre rapport du 9. Je ne saurois point approuver la conduite que vous avez tenue à l'occasion de la défense de Dresde — il auroit fallu que vous tinssiez ferme. Vous n'auriez sûrement rien eu à appréhender de l'artillerie de l'ennemi qui se seroit bien gardé d'en tirer sur Dresde — mais il vous est arrivé, ce qui d'ordinaire arrive à mes généraux au moment qu'ils doivent faire contenance, elle leur fait défaut. Quoiqu'il en soit, mon intention est que vous laissiez les uniformes pour l'armée à Magdebourg. Dès que vous serez arrivé dans cette ville, vous retournerez sur vos pas droit à Wittenberg pour y être à portée d'être employé, quand il le faudra, à Dresde. Unterm 17. September befahl hierauf der König aus Betschau, daß Schmettan die Truppen der Besatzung von Dresden an den General v. Gindl in Wittenberg überweisen und sogleich nach

Berlin gehen solle. Er blieb ohne Anstellung und wurde entlassen, durfte sich auch in den Residenzen nicht aufhalten, und starb 1775 in Brandenburg. Er war ein fähiger General, der ein besseres Schicksal verdient hätte.

6. Chiffre à mon frère. Waldau ce 11. de Septembre 1759. Selou mes nouvelles Daun est marché à Spremberg. Si cela est vrai et que vous n'ayez aucun empêchement de votre côté, vous pourrez me débarrasser tout d'un coup des Russes en marchant à Guben. Ils ont là leur magasin, couvert à la vérité par un corps qu'il vous sera facile de battre. Si cela réussit comme cela paroît apparent, nous pourrons ensuite nous tourner tous vers Daun qui marche sûrement à Dresde pour s'assurer de cette conquête; mais si vous avez d'autres nouvelles là-bas, qui vous empêchent d'agir, je dois m'y soumettre, cependant au cas que mes nouvelles soient vraies, c'est un coup décisif que vous pouvez frapper sans risque. Wunsch a battu St. André qui s'étoit avancé avec 11,000 hommes pour reprendre Torgau; il lui a pris ses tentes et tout l'équipage de campagne. Finck le joint aujourd'hui et je ne doute pas qu'il ne dissipe toute cette canaille des Cercles, mais ce que je vous écris et ce que nous pourrons faire dans la suite est plus sérieux et tend à de plus grands objets.

7. Der Prinz: Hermsdorff près de Görlitz ce 13. de Septembre 1759. J'ai été avec l'armée à Sagan; l'ennemi faisant mine de nous couper de Bunzlau, la position étant d'ailleurs tout à fait désavantageuse par plusieurs raisons, je formai le projet: de marcher sur Lauban pour faire retirer de Ville, de m'emparer de Böhmisch-Friedland et de prendre les convois qui alloient de Zittau en Bohême. J'ai envoyé en conséquence le Général Stutterheim à Friedland, où il a fait 13 officiers et 700 hommes prisonniers. On y a brûlé le magasin et tous les chariots chargés de farine, depuis Gabel à Zittau. Le Major de Reitzenstein s'est fort distingué et a donné avec cent hussards sur 130 fantassins, en a sabré plusieurs et fait

prisonniers les autres (Reigenstein starb 1789 als General-Major a. D.). Beck a joint le corps de de Ville; ils se sont retirés de Görlitz à Bautzen. On a compté 32 bataillons et 47 escadrons dans le camp qu'ils ont abandonné. La prise de Dresde récompense l'ennemi amplement des pertes successives que nous leur avons causées. Nous avons fait plusieurs prisonniers sur leur arrière-garde. Je ne puis déterminer actuellement ce que je ferai présentement. Cela dépend des nouvelles que je recevrai de Daun et du corps qui est à Bautzen. Harsch, qui a campé vis-à-vis de Fouqué avec 22,000 hommes, s'est replié tout à coup. On dit qu'il formera le siège de Neisse. Je ferai tout ce qui me sera possible pour empêcher que l'ennemi ne tombe sur vous avec toutes ses forces; mais vous devez bien connoître combien j'ai de difficultés si je m'éloigne de nos magasins. J'avois espéré de faire revenir le Maréchal Daun et je crois que je l'aurois attiré à moi sans la prise de Dresde.

Das folgende Königl. Billet ward in 6 verschiedenen Exemplaren zugleich entfendet; in der Art war die Sicherheit nach allen Richtungen hin gefährdet:

8. à Waldau ce 13. de Septembre à minuit: Daun est à Spremberg, où il est arrivé hier avec 17,000 hommes. Il a laissé le Duc d'Ahremberg avec l'aile droite à Sorau. Il faut de nécessité que vous agissiez, soit en envoyant un détachement prendre Guben, d'où les Russes et Loudon subsistent, ce qui seroit le plus sûr et le meilleur, soit en chassant de Sorau la poignée de monde que le Duc d'Ahremberg commande. Wunsch a battu St. André et lui a pris toutes ses tentes. Torgau et Wittenberg sont à nous; mais si vous ne me secondez à présent, cela ira mal, surtout si Daun marche à Kalau comme on l'assure.

9. Der König: Vetschau ce 16. de Septembre 1759. Depuis mon dernier billet, si vous l'avez reçu, sachez que les choses sont changées en mieux. Daun comme vous devez le savoir est marché de Spremberg à Bautzen.

Vous savez que Dresde a capitulé mal à propos. Je crois que Daun est marché à Bautzen pour vous empêcher de marcher à Dresde. J'ai fait un gros détachement aux ordres de Finck, cela joint à ce que Wunsch peut avoir, fait environ 16,000 hommes. L'armée de l'Empire à leur approche s'est retirée et prend le chemin de Pirna, Fiuck marche droit sur Dresde, peut-être pourra-t-il prendre cette ville avant que Daun approche, si non coûte que coûte il faut que nous la reprennions avant l'hiver. Je sais que vous êtes à Görlitz, je sais que Krockow a fait un coup à Friedland, mais comme je n'ai aucune information exacte, il m'est difficile de juger si vous pourrez frapper un bon coup de ce côté-là. Les Russes sont marchés hier sur Guben. Je compte de prendre ma position à Forste. J'envoie un détachement pour chasser un petit corps qui est à Spremberg, par où je compte que ma lettre vous parviendra. Il est plus nécessaire que jamais que nous puissions entretenir à présent quelque correspondance. Voici quelques réflexions: Je suis obligé de suivre les Russes pour les empêcher de faire quelques fâcheuses incursions, pour les resserrer dans leurs fourrages et pour les obliger à décamper le plus tôt possible; et si en attendant on laisse faire Daun de ce côté-là, il rechassera bientôt Finck et reprendra toute la Saxe. Il me semble que si la Silésie n'a rien à craindre de l'ennemi vous pourriez laisser Fouqué et marcher vers l'Elbe. Torgau, Wittenberg, Leipzig et Magdebourg peuvent vous nourrir jusqu'au Février, mais il faudra savoir où vous dirigerez vos marches, et le temps de votre arrivée, pour que les transports vous arrivent à temps. Si vous trouvez moyen de faire quelque chose de meilleur là-bas j'y souscris.

Es ist auffallend, daß während dieser Krise beide hohe Correspondenten sich so selten Mittheilungen machten und daß der Prinz Heinrich selbst über Expeditionen, wie die nach Görlitz, erst nach Beendigung derselben rapportirte. Hieraus entstand unter anderm: daß Unternehmungen, welche der König ihm mit den

Ordres vom 11. und 13. auftrag und auf welche derselbe großes Gewicht legte, unbeachtet blieben. Selbst die Vorbewegung des Prinzen Heinrich nach Sagan, liefet sich deutlich heraus, war nicht im Sinn des Königs; mit der gewohnten Zartheit und Rücksicht berührte er kaum den Gegenstand des Mißfallens, nicht unwahrscheinlich, weil der König nachträglich sich von dem Nutzen der Prinzl. Operation überzeugete.

10. Der Prinz: De Hermsdorf près de Görlitz ce 16. de Septembre. Je reçois les deux billets que vous m'avez faits du 11. et du 13. de ce mois; vous saurez sans doute déjà que Daun est à Bautzen, de Ville l'a joint et mes nouvelles de Cottbus disent que Loudon a passé avant-hier par cette ville pour marcher aussi à Bautzen. Si je quitte ces environs-ci pour marcher vers Guben, l'ennemi y marchera tout de suite ou bien marchera en Silésie pour me couper de Fouqué; Beck est à Zittau avec 17,000 hommes; je me conduirai suivant les mouvements que l'ennemi fera et je tâcherai de vous rendre tous les services qui dépendent de moi, quelque difficile qu'il me paroît de pouvoir réussir. Le Général de Krockow que j'avois envoyé avec 1000 chevaux du côté de Spremberg a pris 150 fantassins et une grande quantité de chariots et de valets à l'ennemi. Je ne crois pas que je puisse dans ces circonstances faire un détachement si éloigné, mais d'abord que j'en verrai la possibilité je ferai mon possible pour vous satisfaire.

11. Der König: à Cottbus ce 17. de Septembre. Dans ce moment je reçois votre lettre du 13. J'espère que Fouqué pourvoira à Neisse. Il n'en est pas de même de Finck, qui doit se trouver du côté de Nossen. Si l'armée du Prince de Deuxponts n'a point été jointe par les Autrichiens, il en aura beau jeu: mais pour soutenir les affaires de la Saxe, il faut absolument qu'il y ait un corps d'armée ici ou du côté d'Elsterwerda ou de Mühlberg. Les Russes sont à Guben; on prétend qu'ils n'ont d'autre dessein que de manger et de boire jusqu'au mois d'Octobre pour se retirer alors chez eux; pour moi

je ne m'y fie pas tant qu'ils n'iront pas en Silésie. Je me contenterai de rester ici entre Cottbus et Forste, pour être à tout hasard en état de soutenir Torgau, à moins que vous n'y portiez remède. Les Russes en cas qu'ils veuillent agir ne peuvent qu'entreprendre le siège de Glogau. Je n'ai que vingt quatre mille hommes; eux et Loudon, je les compte à quarante mille avec les troupes irrégulières. Dès que ces gens-là seront hors de jeu, il faudra profiter de l'arrière-saison pour redresser nos affaires; et entre-ci et ce temps-là il y a d'autres moyens pour courir toujours au mal le plus pressé. Mais il est certain que si Finck n'est pas bientôt secouru on le rejettera au-delà de l'Elbe, nous reperdrons encore Leipzig et Torgau, et Berlin qui est ouverte sera encore exposée. Voilà les raisons qui m'obligent de ne pas trop m'éloigner d'ici. Selon mes nouvelles, on vous dit à Löbau. Je ne saurois rien vous prescrire, mais c'est à vous à voir selon les nouvelles que vous trouverez, quel parti vous convient le mieux dans cette terrible crise. Le Prince Ferdinand a pris Marbourg. Je ne vous parle point des Suédois, c'est un autre embarras, auquel j'ai pourvu comme j'ai pu. J'ai appris sûrement que Lacy a été dans votre camp en habit gris comme médecin. Il faut que les postes et les avant-postes soient sur leur garde.

12. Der Rönlg: à Forste ce 19. de Septembre. J'ai reçu votre billet du 16. Loudon se trouve ici, et il doit être arrivé ici un détachement de Daun de 12,000 hommes sans que je sache qui le commande. Les Russes marchent à Christianstadt et moi à Sorau. Ce que je vous avois écrit de votre expédition sur Guben seroit hors de saison et je serai obligé de faire quelques marches forcées pour les dévancer sur Glogau. Finck a chassé Haddick et Ried de Roth-Schönberg et de Tanneberg et se trouve en pleine marche sur le Prince de Deuxponts. Je ne saurois vous dire quel succès aura son entreprise; vous verrez par-là que si Daun vouloit se porter sur

Dresde, qu'il seroit nécessaire que vous fissiez des mouvements pour l'empêcher d'envoyer des renforts au Prince de Deuxponts; s'il est vrai que Daun ait fait ce gros détachement de ci-dessus, je serai obligé d'attirer à moi quelques troupes de Fouqué, mais je ne sais pas où il est. Dès que je serai en Silésie notre correspondance sera moins gênée, du moins pour les premiers jours. J'ai fait payer au porteur 50 écus et la même somme à celui qui a remis le duplicat du 13.; le jeune juif est retourné hier et en a reçu 10. Selon mes lettres de Londres il y a eu un combat naval entre la flotte de l'Admiral Roseawen et l'escadre de Toulon, qui s'est terminé au plus grand avantage des Anglois; et il y a eu de pris par les Anglois plusieurs forts de l'Amérique septentrionale. La tranchée doit être ouverte devant Québec.

Das folgende Schreiben giebt uns eine Vorstellung, welche Folgen die Schlacht von Kunersdorff nach sich zog und welche Unsicherheiten eingetreten waren:

13. Der König an Fouqué: à Forste ce 19. de Septembre 1759. Je ne puis vous donner de bonnes nouvelles du corps que je commande, cependant je dois vous informer de ma situation. Je ne sais précisément ni où vous êtes, ni ce qui vous est arrivé pendant ces deux mois d'absence, mais voici ma situation, après les détachements que j'ai été obligé de faire tant contre les Suédois que les Cercles, il ne me reste que 24,000 hommes. Les Russes marchent aujourd'hui avec Loudon à Christianstadt; je marcherai demain à Sorau. Je présume qu'ils en veulent à Glogau ce que je ne souffrirai point. Si vous pouvez me renforcer sans risquer, faites-le, ou bien mes affaires iront mal. Ecrivez-moi où vous êtes et ce qui vous est arrivé.

14. An den Prinzen: à Forste ce 19. de Septembre. Loudon est marché hier à Sommerfeld, les Russes à Amtitz. Vous comprenez que je suis obligé de les suivre. S'ils en veulent à Glogau je serai obligé de demander du secours à Fouqué pour m'y opposer. Comme mon départ

laisse toute cette contrée vide, je vous recommande Torgau qui dans la situation présente devient de la plus grande conséquence. Finck a quinze bataillons, deux bataillons de Wnnsch, vingt cinq escadrons et environs 1200 husards avec lui. Les dernières lettres que j'ai eues de lui sont datées de Döbeln. Il y a des magasins à Wittenberg, à Torgau et à Leipzig; il y a beaucoup de farine à Magdebourg, ainsi vous ne pourrez manquer de rien; dès que les choses s'éclairciront je vous en instruirai. La garnison (prussienne) de Dresde est à Wittenberg.

15. Der Prinz: Hermsdorff ce 19. de Septembre 1759. Le Maréchal Daun a détaché 5 régiments de cavalerie et autant d'infanterie pour Sorau pour se joindre à un corps des Russes, dont 6000 doivent déjà camper à Christianstadt; on débite que ces corps joints ensemble, sont destinés à faire le siège de Glogau; il y a un corps de Russes qui campe comme vous savez à Crossen et le Colonel d'Haack (commandant de Glogau) me mande qu'à Posen les Russes rassembloient aussi des troupes, quoiqu'ils fassent en même temps travailler à perfectionner leurs retranchements. Le Général de Ville a été disgracié, son corps joint à l'armée de Daun, campe derrière Bautzen; Beck avec 12,000 hommes est à Reichenberg; j'occupe Friedland et j'ai le Général de Zieten qui campe près de-là; le corps de Harsch campe encore à Trautenau, quoiqu'on débite qu'il fera le siège de Neisse; d'autres assurent qu'il doit marcher en Lusace. Voilà toutes les nouvelles que je puis avoir l'honneur de vous communiquer.

Der König war von dem Durchschlüpfen des Österreichischen Corps zu den Russen sehr empfindlich berührt und schrieb darüber auch dieses sehr interessante

16. an Fouqué: Linderode bei Sorau, den 20. September 1759. Mein Freund. Da Mein Bruder 12,000 Österreicher durchgelassen hat, die mit den Russen bei Christianstadt zusammengetroffen sind und die Belagerung von Glogau unternehmen wollen: so mache Ich Mich mit vollen Flügeln auf, um

sie daran zu hindern. Aber Ich bin schwach. Ich habe nur 24,000 Mann, und zwar Leute, die zwei Mal geschlagen sind; Sie verstehen Mich schon. Ich weiß nicht, wo Sie sind, nicht, in welchen Verhältnissen Sie Sich befinden. Können Sie aber, so schicken Sie Mir Unterstützung. Diese Truppen können dann über Pridemost gehen. Ich leide es durchaus nicht, daß man Glogau belagere. **Ober schlage Ich Mich, komme daraus was da wolle — das ist der alten Ritter Denfungsart und auch die Meinige.** Morgen rücke Ich über Sagau hinaus, übermorgen bin Ich bei Glogau. Rasche Antwort, Mein Freund.

17. Der Prinz: De Hermsdorff ce 20. de Septembre. Vous me recommandez Torgau, je vous supplie de me dire, si vous voulez que je marche par Spremberg sur le flanc gauche de l'armée de Daun, en ce cas je puis soutenir l'Elbe et les places de Saxe; si c'est votre intention, je vous prie de m'écrire positivement: si vous voulez que je marche avec toute l'armée ou bieu si je dois laisser quelques troupes encore à Fouqué. Mais ici, ayant le dos contre la Silésie, il me sera impossible de couvrir l'un et l'autre, ainsi je vous prie en grâce de me faire connoître d'abord positivement vos intentions là-dessus.

18. Hermsdorff ce 20. de Septembre. J'ai reçu les deux billets du 16. et du 17. Vous aurez reçu peut-être déjà celui que j'ai eu l'honneur de vous écrire hier, par lequel vous verrez la situation où je me trouve. Le corps de Beck qui se tient dans les montagnes de Reichenberg occupera infailliblement les défilés derrière moi; et si je marche en avant, vous sentirez sans doute les conséquences qui doivent nécessairement en résulter; de l'autre côté j'ai le corps qui est marché à Sorau, qui se joindra aux Russes et peut en deux marches être à Buntzlau; c'est pourquoi je me tiens encore ici au centre, observant Daun et les deux corps dont je viens de faire mention. Si on m'envoie encore à Buntzlau je suis nécessairement obligé d'envoyer à Schmuckseifen, sans quoi je ne pourrai plus subsister, si Daun marche de Bautzen avec

toute l'armée, je prendrai Zittau ou je me mettrai avec un corps à Bautzen, car la nécessité m'oblige de partager mes forces et d'avoir des corps, et sur nos flancs et sur nos derrières. L'armée de l'Empire, comme vous savez déjà, a été jointe par Hadick, Maguire, Vchla et Brentano; je sens toutes les difficultés que Finck trouvera pour se soutenir; quant à Dresde je pense que pourvu qu'on empêche l'ennemi de faire d'autres progrès, qu'il ne pourra alors non plus soutenir cette ville pendant l'hiver, car il faudroit pour la maintenir qu'il eut toute la Saxe afin d'y avoir ses quartiers. Dresde tombera d'elle même, si Finck ne peut aussi s'en rendre maître dès à présent. Au reste si rien ne change entre ci et le temps où je pourrai avoir réponse, vous pouvez encore rectifier mes idées. J'ai tâché jusqu'ici de faire tout ce qui m'a été possible. Il faut bien du bonheur dans une guerre ordinaire pour pouvoir faire de grandes choses. Aussi je n'ose avoir la présomption d'espérer que, vu les difficultés et les embarras qui se présentent de tous côtés, je puisse avoir la capacité de réussir comme je le voudrois dans une occasion aussi essentielle que l'est la situation présente.

19. Der König: à Schoenwalde près de Sorau ce 20. de Septembre. Mon très cher frère. Il est sûr que Daun a détaché 12,000 hommes, qui ont passé avant hier à Spremberg, la plupart des régiments d'infanterie hongroise; le Général Ried est commandé avec eux. Ils ont été obligés de marcher de Bautzen à Spremberg dans un jour, ce qui fait cinq mortelles milles; avant-hier ils ont marché de-là jusqu'à Christianstadt, ce qui fait encore cinq grandes milles; hier ils ont eu un jour de repos, leur intention est sûrement de faire le siège de Glogau. Les Russes ont leur grosse artillerie à Crossen sous une escorte de 4 à 5000 hommes; dans ces circonstances, il ne me reste d'autre parti à prendre que de marcher à tire voile sur Glogau pour les prévenir et attirer à moi ce que je pourrai de Fouqué; notre éloignement de l'armée de l'ennemi lui facilite tous

les détachements qu'il veut faire. Finck m'a écrit qu'au cas qu'il trouve la position de l'ennemi inattaquable, il prendrait sa position à Meissen; d'ailleurs comme l'ennemi a retenu, contre les conditions de la capitulation, nos pontons à Dresde, il faudra que vous preniez avec vous vos pontons, au cas que vous marchiez sur l'Elbe. Je vous recommande Torgau, principalement si je suis assez heureux pour faire manquer le siège de Glogau. Je suis avec la plus grande tendresse etc.

20. Der König: à Eckersdorf près de Sagan ce 21. de Septembre. Pour vous rendre compte de ce qui me regarde vous saurez que je viens d'arriver ici, où nous avons pris plusieurs détachements ennemis commandés pour assembler des fourrages à Naumbourg sur le Bober et à Christianstadt; ils y sont encore aujourd'hui et comme par ma position je leur ai déjà gagné une marche, je ferai demain jour de repos, ce qui aidera à ma boulangerie pour arriver à temps. Quant à ce qui vous regarde, il est sûr que vous avez fait ce que vous avez pu, et ce qui nous a fait le plus de tort ça été l'impossibilité de se donner réciproquement des nouvelles. Voici donc comment j'envisage tout ceci; ces gens veulent faire le siège de Glogau; quoique je me trouve faible j'espère de les en empêcher. Pour vous je crois que vous devriez prendre une position vers le flanc de Daun — ou à Wittichenau ou vers Königsbrück et établir un pont à Meissen; primo, pour être à portée de communiquer avec Finck; secundo, pour vivre des magasins de Torgau, que j'ai fait renforcer par ceux que Wunsch a pris à Leipzig; tertio, pour avoir des fourrages là-bas à votre aise. Si vous et moi devons vivre des magasins de la Silésie, je ne les crois pas suffisants à la longue; — voici les raisons de guerre: primo, si vous pouvez laisser à Fouqué cinq à six mille hommes cela sera suffisant dans les commencements pour me renforcer et couvrir cette frontière dont vous avez ruiné les magasins; secundo, vous couvrez Berlin, qui à présent, après ma marche de Silésie, est exposée

aux incursions que Daun peut y faire; tertio, de-là vous observerez mieux Daun et pourrez sûrement lui faire intercepter tous les convois qu'il voudroit envoyer à ces gens-ci; quarto, vous serez bien en état, moyennant un bon poste, de vous soutenir de ces côtés contre Daun, jusqu'à ce que la campagne finisse ici. Je pense alors marcher par Spremberg ou par Muskau pour vous joindre et forcer Daun à quitter la Saxe, comme vous présumez très-bien que cela doit arriver. De plus, si vous ne prenez pas une de ces positions-là, Daun marchera sûrement à Torgau et jugez des conséquences que cette marche et la prise de cette ville entraîneroient. Ainsi je crois, autant que j'en puis juger, que le plan que je vous propose est le plus convenable aux circonstances présentes. J'ai reçu votre billet eu double, du 20. Septembre.

21. Dcr Prinç: De Hermsdorf ce 22. de Septembre 1759. Mon très cher frère. J'ai dépêché deux officiers d'hussards avec des lettres pour vous; j'espère qu'elles vous auront été rendues. Je conviens que ma position n'est pas bonne ce qui regarde Torgau et le corps de Finck, mais je ne l'ai prise que pour couvrir la Silésie du côté des montagnes et pour entretenir la communication avec le Général Fouqué à Landshuth, — voilà les objets que vous m'avez recommandés et que j'ai crû devoir suivre; je n'ai pas été instruit non plus que vous marcheriez à Glogau, et il est très-certain que Berlin et l'Elbe sont à découvert présentement; il arrivera si je garde ma position, que l'ennemi en profitera en Saxe, mais si je la quitte, le corps de Beck, qui campe entre Reichenberg et Einsiedel, s'emparera de Hirschberg et des montagnes de Schmuckseifen et alors Fouqué sera obligé de quitter Landshuth où le corps de Harsch et Jahnus pénétreront tout de suite. Il est à considérer encore qu'il faut que je gagne l'Elbe si je veux couvrir Berlin et Torgau, sans quoi je ne puis subsister; il me sera impossible ensuite de gagner les montagnes si l'ennemi s'en est déjà emparé; mettez vous dans une situation et songez mon cher frère que si

je reste et que l'ennemi marche vers Berlin combien peu je suis en état de le devancer, et que si je marche et que l'ennemi s'empare des montagnes, je suis également blâmable. J'attendrai encore aujourd'hui, et si je ne reçois point de vos lettres je me verrai obligé de prendre mon parti, je marcherai demain au soir et je tâcherai de gagner par des marches forcées du côté de Hoyerswerda, afin d'être en sûreté à l'égard des subsistances, et pour avoir la communication avec Finck; mais je ne puis plus vous être responsable ni des montagnes ni du corps de Fouqué; je garantirai Berlin et l'Elbe, et si l'ennemi marche en Silésie, je lui couperai les vivres de la Bohême et lui marcherai au dos; je tâcherai encore d'aider Finck à reprendre Dresde. Quant à Fouqué il se trouve à Lands-huth excepté 6 bataillons et 6 escadrons; 5 bataillons et 3 escadrons sont à Hirschberg et un bataillon et 3 escadrons du côté de Marklissa. Harsch campe à Trautenau et Jahnus à Schatzlar. Les dix régiments qui ont joint les Russes sont du corps de de Ville. Voilà le premier détachement que Daun a fait, quoique sa supériorité lui permette sûrement d'en faire encore d'autres, j'espère néanmoins l'en empêcher, pourvu que toutes les choses restent dans la situation où elles sont aujourd'hui. J'attends bientôt votre réponse pour ma direction. Je suis avec le plus profond respect etc.

22. Der König: à Eckersdorf près de Sagan ce 22. Comme je reçois dans ce moment votre lettre d'hier du 21. et dans le labyrinthe où nous sommes, je ne vois d'autre parti à prendre, que celui que vous dites mon cher frère, savoir: de renforcer Fouqué de 5 ou 6000 hommes et de vous mettre dans le camp que vous jugerez à propos sur le flanc de Daun, et cela par toutes les raisons que je vous ai détaillées dans la lettre que le Lieutenant Berg vous rendra. Si Daun veut marcher en Silésie avec toutes ses forces, vous pouvez toujours y revenir, mais s'il voulait entreprendre sur Berlin ou sur Torgau, il le pourroit à moins que vous ne changiez votre position. Les

Russes et les Autrichiens veulent faire le siège de Glogau, ils sont encore aujourd'hui à Naumbourg sur le Bober. Je prendrai le camp de Neustädtel ou même celui de Beuthen s'ils poussent sur Glogau; et malgré le mauvais état de mes troupes, j'aime mieux risquer d'être battu que de laisser assiéger une place, qui donneroit pied à l'ennemi dans la province et qui me jetteroit pour l'hiver dans un cruel embarras. Toutes nos affaires sont en l'air, il n'y a que des heureux hazards et les fautes de nos ennemis qui puissent nous sauver. Le corps que vous dites qui a joint Daun c'est Rudolph Palfy avec un régiment de dragons, 2 de hussards et 1000 pandours. Daun avec tout ce qu'il a là-bas n'a que 50 bataillons et 8 ou 10 régiments de cavalerie et de dragons.

23. Der Prinz: de Hermsdorf ce 23. de Septembre 1759. Mon très cher frère. Je marcherai ce soir avec 32 bataillons et j'espère d'être après - demain à Hoyerswerda d'où j'irai entre Grossenhayn et Dresde pour avoir la communication avec Finck. Le Général de Queiss qui étoit détaché avec le Général Zieten sera ce soir avec les régiments de vieux et de jeune Stutterheim et celui de jeune Brunswic à Markseifen, et demain il marchera de grand matin et sera le soir à Bunzlau; il a l'ordre de vous joindre et pourra être chez vous le 26., vous voudrez bien lui donner ordre de marcher à Sagan ou à Neustädtel; au reste il n'a que cent hussards avec lui, si vous le trouvez à propos vous lui enverrez bien une centaine de chevaux. Le Général Fouqué a présentement tout son corps, les vingt bataillons et les 20 escadrons, voilà tout ce que je puis faire; si vous trouvez que Fouqué en a trop, vous lui donnerez sans doute ordre pour où il doit détacher.

24. Der König: à Suckow près de Neustädtel ce 23. de Septembre. Mon très cher frère. J'ai eu le plaisir de recevoir votre lettre du 22. Il faut que je vous dise, sans vous flatter, que j'ai trouvé tout son contenu admirable et que je suis parfaitement d'accord là-

dessus avec vous, ne vous restant d'autre parti à prendre que celui que vous proposez, mais comme le Général de Fouqué vient d'arranger un détachement pour me joindre je vous prie de lui envoyer 6 à 7000 hommes moyennant lesquels il pourra se soutenir, et au cas que Daun se replie sur la Silésie, il faudroit sans doute que vous l'y suivissiez d'abord, et vous pourriez diriger ensuite votre marche sur Spremberg pour me joindre par la principauté de Sagan. Le Maréchal Daun a détaché encore de nous 5000 hommes qui sont marchés sur Muskau; vous sentez bien que, n'ayant que 24,000 hommes, l'ennemi en ayant au-delà de 46,000, s'il s'agissoit d'une bataille, il faudroit de nécessité que je succombasse; je ne saurois donc que demander votre assistance pour empêcher les détachements de l'armée de Daun qui me sont si préjudiciables. Vous observerez à cette occasion, que si vous vous fussiez approché à une distance de deux milles du camp de Daun, vous auriez été plus à même de mettre obstacle à de pareils détachements. La communication avec le corps du Général de Finck vous sera dans ces entrefaites d'une grande ressource et pourra beaucoup faciliter vos vues. Pour ce qui me regarde je suis marché aujourd'hui ici à Neustädtel où j'ai devancé l'ennemi d'une marche, il comptoit d'occuper ici le camp que j'ai pris, mais il s'est ravisé en m'y voyant arriver. Au reste je vous prie mon cher frère de vouloir bien faire savoir de ma part à Mr. Mitchell (der Englische Gesandte) que je souhaite qu'il se rende à Breslau. Vous me feriez plaisir d'y envoyer aussi mes gens, qui se trouvent actuellement encore chez vous, afin que je puisse avoir la commodité de les faire venir ici, quand cela se pourra. Je suis etc.

P. S. Finck a 5 régiments de cavalerie, j'en ai 7 et 23 bataillons complets, mais pas un chat de plus, vous pourriez obvier à tout cela, par un détachement de 5 à 6000 hommes, la prime plana y compris, parmi lesquels les garde du corps et mes grenadiers. Fouqué m'envoie 3 bataillons et 2 escadrons, cela ne suffit pas, il me

faut au moins 29 bataillons et 10 escadrons de plus que je n'en ai.

25. Suckow près de Neustädtel ce 24. de Septembre. J'ai été si fatigué ces jours passés, que je ne vous ai rendu que la moitié de mes idées et je crois devoir y ajouter quelque chose pour ne vous laisser aucun scrupule. Je commence par vous. Il est certain que vous avez très-bien conduit l'armée et que vous avez entièrement rempli l'objet qu'on s'étoit proposé, mais ce n'étoit pas votre faute que les Russes sont marchés à Francfort, que Loudon les a joint, que j'ai été battu, que notre correspondance a été interceptée et persoune, à moins d'être injuste, ne peut vous rendre responsable de ces malheurs, mais à présent que tout le tableau de la guerre est changé — il nous faut aussi changer : pour moi j'ai gagné Neustädtel et je puis couvrir Glogau et la Basse-Silésie de ce côté-ci ; pour vous, après avoir renforcé Fouqué si vous prenez quelque poste à portée de Finck, qui a posté Wunsch de ce côté-ci de l'Elbe, comme vous le verrez par ma lettre, vous pourrez vous fortifier de quel côté de la rivière que vous le jugerez à propos, vous pouvez intercepter la communication de Daun et des Russes, si Daun s'affoiblit trop par des détachements, vous pouvez lui rendre la vie dure et l'obliger par-là à les rappeler, si Daun veut marcher en Silésie, vous avez le chemin par Muskau pour y aller, s'il quitte Dresde, qui empêchera de reprendre cette ville ? s'il y reste, il faut finir ici avec les Russes et voici ce que je pense : s'ils veulent à tout prix prendre Glogau, je les attends ici sur leur passage et d'une façon ou de l'autre, il faut qu'ils en viennent à une bataille. Soltykoff a des ordres de ne plus rien risquer ; s'il renonce au siège de Glogau et que les rosées blanches viennent, leurs chevaux ne peuvent plus pâturer et ils sont obligés de quitter la campagne, ainsi ma besogne ira ici jusqu'au dix ou quatorze d'Octobre. C'est alors qu'il faut penser à Loudon, lequel sur son retour par la Saxe ne sauroit nous échapper, surtout si nous sommes attentifs

à le mettre entre nous deux. Je crois donc que je reviendrai en Saxe sur la fin de la campagne et que la prise de Dresde en fera la cloture. Prenez mon cher frère ces raisonnements sur l'avenir pour ce qu'ils valent, car il y a bien des — si — mais comme je doute que notre correspondance subsiste encore après deux ou trois marches que vous ferez, je vous rends compte de toutes mes idées pour, qu'au cas que les événements répondent à ce que j'en présume, vous puissiez savoir à peu près ce que je ferai pour que nous agissions de concert. L'apostille que je vous ai envoyée hier contient des choses très-vraies et certaines, sur lesquelles vous pouvez compter. Les Anglois feront la paix après la prise du Canada, moyennant quoi, selon les apparences, nous touchons à la fin de nos travaux.

26. Der König: à Baunau près de Beuthen ce 25. de Septembre. J'ai reçu votre lettre du 23. de ce mois. L'ennemi a voulu me gagner la marche de Beuthen. J'ai d'abord levé le camp et l'ai prévenu. Toute son armée étoit sur le point de passer le défilé. Ce matin à 6 heures les généraux ont voulu reconnoître notre position. Nous avons passé la nuit au bivouac et quoique seulement avec 21 bataillons nous ayons pris un poste à Dann, il faut que ces messieurs nous aient encore jugé formidables, car à peine rebroussèrent-ils chemin que leur armée rétrograda et prit le camp près de Neusalz, je suis presque honteux de vous avoir demandé du secours, c'étoit aujourd'hui certainement un jour critique, puisqu'il est si bien passé, je crois n'avoir plus besoin de rien; les Russes font leur pont à Altschau, reste à savoir si c'est pour aller au diable ou pour communiquer avec la Pologne, c'est-là ce que je ne saurois vous dire, mais je crois la campagne finie de ce côté-ci, les restes se traineront peut-être jusqu'au 10. d'Octobre où j'espère d'être à vos ordres.

à clair: Dans ce moment les Russes passent l'Oder et Loudon marche à Freystadt, je marcherai après-de-main — vous devinerez bien — où. Federic.

27. Der Prinz: de Hoyerswerda ce 28. de Septembre. Je suis arrivé hier après avoir fait la marche la plus difficile que j'aie jamais faite, l'arrière-garde n'arrivera que demain et notre charriage ce soir; ce qui m'oblige absolument de m'arrêter aujourd'hui et demain; mais je fais un détachement vers Torgau où l'on m'assure que doit se trouver le Général de Finck, on débite ici qu'il a reçu un échec, je ne le crois pas tout à fait; mais il est sûr, qu'il doit avoir quitté les environs de Meissen. Le Maréchal Daun a pris le soir de mon départ son camp de Reichenbach et le 24. celui de Görlitz; j'apprends qu'il retourne à Bautzen, mais sa marche n'est pas positive encore. J'appris hier en chemin, que le Général Vehla campoit ici avec environ 4000 hommes, la plupart de l'infanterie hongroise. Ce général ne s'attendoit pas à notre arrivée et les bois nous favorisoient à pouvoir le surprendre, ce qui m'a réussi heureusement; je fis avancer quelques bataillons et tirer quelques volées de coups de canon sur sa droite, tandis qu'une vingtaine d'escadrons, conduits par les Généraux de Krockow et de Lentulus passèrent un guet à la gauche de la ville. Le Colonel Gersdorff qui s'est extrêmement distingué avec son régiment donna sur l'infanterie. Nous avons fait 1500 prisonniers et 24 officiers au nombre desquels se trouve le Général Vehla en personne, trois canons, et tout le corps a été entièrement dispersé, ils ont été suivis au-delà d'un mille; on a enterré plus de 300 hommes. Nous avons perdu en blessés et tués 60 hommes, la plupart du régiment de Gersdorff. — Votre lettre du 24. m'a été rendue. Il faut nécessairement que je tâche de m'approcher de nos magasins pour avoir de la farine, qui sans cela commenceroit à nous manquer, ensuite de quoi, je ferai tout ce que je pourrai pour le mieux. (Gersdorff Hufaren wurden wegen Maren aufgelöset.)

28. Der König: à Baunau ce 29. de Septembre 1759. Nous avons notre camp à l'Oder à un demi-mille de Beuthen; l'ennemi est vis-à-vis de nous à un petit

deux-mille ; nous n'avons rien à craindre dans la position où nous sommes. On dit que Beck s'approche de la frontière du côté de Greiffenberg, ceci m'oblige déjà à détacher de ce côté-là. Si je suis obligé de détacher davantage, les affaires se trouveront furieusement en l'air. Vous saurez sans doute la victoire que Finck vient de remporter sur les troupes de l'Empire et sur Hadick. Je ne doute pas que vous ne tâchiez d'en profiter ou de faire ce que vous pourrez, pour donner de l'occupation aux Autrichiens qui sont en Lusace. Si vous pouvez envoyer quelqu'un à Peitz, peut-être par un messenger comme celui-ci, nous pourrions continuer notre correspondance.

VIII.

Die Sicht — ein neuer Feind des Königs — hält ihn mit Soltykoff und Loudon an der Oder. Der Prinz Heinrich entspricht nicht den Erwartungen des Königs.

Man kann nicht genug die Entschlossenheit und Kühnheit des Königs bewundern, daß er mit so wenigen Truppen dem Feinde bei Neustädtel und bei Beuthen in den Weg trat. Fouqué bezeichnete dies in einem Schreiben aus Landeshuth vom 27. September sehr richtig mit den Worten: »Sire. Einundzwanzig Tausend Mann und Ew. Majestät dazu gerechnet machen zwei- undvierzig Tausend.« Der General v. Finck erhielt für die glänzende Affaire bei Meissen am 21. September den schwarzen Adlerorden, Oberst v. Gerßdorff wurde General-Major, — wenige Monate darauf werden wir beide Generale bei Maxen fallen und untergehen sehen, — so bringt es die Laune des Kriegsgeschicks mit sich. Die Hoffnung, welche sich der König machte, beim Abmarsch der Russen den General Loudon einzufangen, schlug fehl, denn derselbe ging über Kalisch und Ezenstochau nach Hause, dagegen ging der kleine Krieg in Sachsen im Laufe des Monats October fortgesetzt mit vielem Glück und die Generale Finck und Wunsch, auch Rebentisch, bes

währten sich in ihren Unternehmungen. Der König wurde während dieses Monats von einem heftigen Gichtanfall beschwert, so daß er sich in einer Sänfte von Soldaten tragen lassen mußte.

Der Vorwurf, den der König dem Prinzen Heinrich in dem Schreiben an Fouqué unterm 20. September machte, milderte sich dadurch, wie der König selbst die Nachricht mittheilte: daß das Daun'sche Detaschement den beschwerlichen Marsch von 10 Meilen durch die Sandwüsten der Lausitz in 2 Tagen gemacht habe. Hiernit wurde die Unmöglichkeit beurlundet, daß der Prinz Heinrich den feindlichen Marsch hätte verhindern können. Nach dem siegreichen Gefecht bei Hoyerswerda dirigitte sich der Prinz an die Elbe, Daun machte einen Parallelmarsch nach Dresden und bewegte sich längs der Elbe gegen Norden. So wie während des ganzen Feldzuges von 1759, ging auch ferner die Correspondenz en chiffre, und zwar von beiden Herren die Originale fast immer eigenhändig.

1. Der König: Baunau ce 1. d'Octobre 1759. Vous vous étonnerez, non pas que les Russes ont passé l'Oder, mais que Loudon l'ait passé avec eux. Je crois que les Russes iront en Pologne et que Loudon voudra courir en Haute-Silésie pour gagner Troppau et Jägersdorf, de sorte que je ne suis pas encore en état de vous dire à quoi je me déterminerai. Je reviens du camp des Russes et des Autrichiens. Loudon a eu 27 bataillons et 27 compagnies de grenadiers, 50 escadrons et environ 4000 Croates. Dès que je verrai comme tout ceci se débrouillera, je vous en donnerai avis. Beck a été le 29. à Friedland. Je doute fort qu'il pénètre plus avant.

à clair: Je vous félicite de l'avantage que vous avez eu le 27. à Hoyerswerda et de la bonne prise que vous avez faite; vous serez étonné que j'en sois instruit sans avoir reçu lettre de personne. Les Russes vont droit en Pologne. Loudon aussi, il compte de retourner par la Haute-Silésie en Moravie, c'est ce qu'il faudra voir, il marche sans pain, sans fous et sans farine; il a peut-être un corbeau, comme Elie, zélé partisan de la santissima Casa di Austrichia, pour le nourrir.

2. Glogau ce 2. d'Octobre. Mon très cher frère. J'ai reçu votre lettre du 26. Septembre et j'ai de la peine à croire que Finck ait reçu un échec depuis le dernier avantage qu'il a remporté sur l'ennemi, sa dernière lettre étant datée du 24. de son ancien poste près de Meissen. Je vous félicite de tout mon coeur du beau coup que vous avez si sagement conduit contre le Général Vehla. Vous empêchez beaucoup de mal par votre expédition. Je suis arrivé aujourd'hui ici et je pousse encore de l'autre côté de l'Oder, tant pour observer les mouvements de l'ennemi que pour mieux couvrir Glogau et le pays. L'ennemi a renvoyé son bagage en Pologne, il le suivra sûrement. Loudon selon toutes les apparences voudra repasser par la Haute-Silésie. Je voudrois volontiers agir solidement ici, c'est pourquoi je me suis proposé de nettoyer tout à fait la Silésie, la Haute-Silésie même et de n'aller en Saxe, qu'après l'avoir purgée de l'ennemi, sans quoi ce seroit à refaire à tout moment.

3. Der Prinz; à Strehla ce 4. d'Octobre 1759. Mon très cher frère. Vous aurez reçu le détail que j'ai eu l'honneur de vous faire de ce qui s'est passé à Hoyerswerda; j'ai poursuivi ma marche jusqu'à Elsterwerda où j'appris que le Général de Finck avoit maintenu son poste à Meissen, malgré une canonnade très-forte et une attaque de la cavalerie ennemie; mon dessein étoit de me joindre avec Finck à Meissen mais le pont n'a pu être achevé à temps; mes vingt quatre pontons, avec lesquels moyennant des bateaux que j'aurois employés, n'auroient pas non plus été en état pour faire le passage de l'Elbe. Le Maréchal Daun ayant forcé de marcher, se trouvoit avec toute l'armée le 1. à Kesselsdorf, c'est ce qui a obligé Finck à se replier ici où l'armée vient d'arriver après avoir passé par Torgau; l'armée de Daun campe à Tanneberg et le corps avancé, en-deça de Meissen; nos magasins en Saxe ne sont pas pourvus. J'ai écrit à Magdebourg pour presser qu'on envoie de la farine; nous n'en avons pas pour quatre semaines dans les magasins de Torgau, de Wit-

tenberg et de Leipzig. Quoique les Autrichiens travaillent à fortifier Dresde, je ne crois pourtant pas, qu'ils pensent à s'y maintenir l'hiver, ils transportent les magasins en Bohême; je crois que lorsqu'un corps pourra passer par Görlitz et Bautzen, qu'alors la campagne se finira par la retraite de l'ennemi en Bohême.

4. Chiffre à mon frère Henri: Zörbau près de Glogau ce 6. d'Octobre 1759. Les Russes ont passé l'Oder comme je vous l'ai écrit et ont campé à Kuttlau. J'ai passé l'Oder avec un corps et me suis posté avantageusement pour couvrir Glogau. Le 3. l'ennemi a décampé et a passé en revue devant mon camp. Je l'ai fait canonner d'importance, mais je n'ai rien voulu engager. Primo, parce qu'il s'en va et que ce seroit courir un grand risque sans nécessité; secundo, parce qu'il avoit un grand bois qu'il pouvoit avoir fourré d'infanterie, comme effectivement cela s'est trouvé vrai et s'est posté sur les hauteurs de Schlichtingsheim en Pologne. J'ai tâté hier ses postes avancés, nous avons fait replier ceux de Wilkau; il m'en a coûté un village, que ces gens ont brûlé; j'ai des postes le long de l'Oder; je fais faire cette nuit un pont à Koeben où je ferai passer un détachement pour obliger Loudon à faire un détour par la Pologne. Le 9. ils marcheront, les Russes sur Posen et Loudon le long de la frontière vers la Haute-Silésie. Des Croates amassent un magasin à Oppeln où ils doivent repasser l'Oder. Voici ma disposition: j'envoie Platen avec le régiment de Puttkammer et quatre bataillons tout droit à Oppeln pour ruiner le magasin, rompre le pont et chasser les Croates de Cosel, cinq bataillons s'approcheront de Breslau pour être à portée, un détachement de hussards et de dragons observera Loudon de l'autre côté de l'Oder, cinq bataillons avec cinq escadrons de dragons et les hussards prussiens marcheront à Landshuth, Fouqué partira de là avec sept bataillons, le régiment de Bayreuth et Werner, et marchera à Neisse; neuf bataillons que j'envoie là-bas, sept qu'il a menés à Neisse et un bataillon qu'il tire

de la garnison en tout 17 avec lesquels, et la cavalerie que je lui joins, il pourra empêcher Loudon de faire des sièges, et comme il est sans pain, il sera obligé de se replier en Moravie. Beck est retourné à Zittau. Quant à moi, j'attendrai que les Russes aient fait quelques marches en arrière, après quoi je marcherai avec 16 bataillons, 15 escadrons et Kleist, un détachement de Zieten, les réconvalescents de votre armée, sur Görlitz, je mène pour un mois de subsistance. Dès que je saurai où vous êtes et où se tient Daun, je ferai le partisan et me posterai sur son flanc, ou je lui ferai telle niche que je pourrai, pour favoriser vos opérations et l'obliger à quitter la Saxe. Voilà en gros mon projet, à vue de pays; je pourrai être le 13. à Buntzlau et le 16. à Görlitz. Je vous informerai de toutes mes démarches. Il n'y a plus d'ennemi dans la Basse-Lusace; dès que je serai au delà de Görlitz, notre communication se rétablira.

P. S. Je reçois dans ce moment votre lettre du 4. et vous trouverez que j'entre assez dans vos idées. Il ne s'agit pour moi que de pouvoir marcher en Saxe sans perdre de vue les affaires de la Silésie. Loudon a fait passer le Hundspass à 3 ou 4000 hommes. Je n'entends pas encore que les Russes marchent, ils ont envoyé leur bagage à un mille au-delà de Fraustadt; dès qu'ils partiront je m'arrangerai de façon à couvrir Breslau et la Haute-Silésie; dès que cela sera arrangé je pars pour la Saxe. Beck est à Zittau avec 5 ou 6000 Croates; il ne me sera d'aucun obstacle, mais ce que je dois vous recommander surtout, c'est d'avoir un pont, pour que nous puissions d'autant mieux communiquer ensemble, cela vous facilitera aussi les fourrages. Vous ne sauriez manquer de farine, il y a un très-gros magasin à Magdebourg. Je ne sais si vous ne pourrez pas tourner l'ennemi par Freyberg et vous servir de Wunsch pour cette expédition. Il faut mettre l'ennemi dans la nécessité de décamper, sans quoi il n'en fera rien, ceci trainera jusqu'au 15. de Novembre. Vous ferez bien de faire venir des mortiers et des

bombes de Magdebourg, qui pourront arriver par eau et rendre de bons services en temps et lieu. Je prendrai douze pontons avec moi, quand j'irai en Saxe, que je pourrai envoyer où vous aurez fait votre pont; dès que les affaires de Silésie s'éclairciront je ne manquerai pas de vous le mander. Ce 6. d'Octobre.

Les Russes et les Autrichiens sont marchés à Guhrau de sorte que j'ai pris mes arrangements pour passer demain l'Oder à Koeben. Ceci retardera ma marche de la Saxe; mais je ne saurois qu'y faire. Ce 7. d'Octobre. *Federic.*

Wir machen bei der Länge eines solchen eigenhändigen Schreibens vom Könige auf den Fleiß und die Mühe aufmerksam, die er nicht scheute, den Prinzen von Altem au fait zu setzen, und vor Altem ihn zu instruiren.

5. de Strehla ce 8. d'Octobre 1759. Le Maréchal Daun est venu avant-hier après-midi se camper à un quart de mille d'ici; un ruisseau bordé de villages sépare les deux armées; j'ai tout préparé pour sa réception au cas qu'il le passe, et j'ai tout lieu de croire qu'il se repentira de nous avoir attaqué; ce n'est donc pas là mon embarras, quoiqu'on dise qu'il ait desseiu de livrer bataille. Ce que j'apprehende c'est que l'armée de l'Empire et Hadick marcheront sur Leipzig. Finck n'est pas en état de pouvoir leur tenir tête dans la plaine et je ne puis dans le camp où je me trouve, avoir guères moins que j'ai, sans quoi il me seroit impossible de tirer un bon augure sur l'avenir. Le second point qui m'embarrasse ce sont nos subsistances, surtout les fourrages. J'espère de recevoir de la farine de Magdebourg; mais comment je ferai pour les chevaux à la longue, je l'ignore encore. Au reste vous pourrez compter que je tâcherai de faire tout ce qui me sera possible et que je profiterai des fautes de l'ennemi, si comme j'espère il m'en donne l'occasion.

6. Chiffre à mon frère ce 9. Vous saurez que depuis que je vous ai écrit, les Russes et les Autrichiens ont passé le Hundspass et sont venus camper derrière la Bartsch entre Mechau et Gross-Osten. Sur ce mou-

vement j'ai passé l'Oder à Kochen et je suis venu me camper, la droite vers Hühnern, la gauche à l'Oder. J'ai mes attentions sur Herrnstadt où je ne laisserai point passer l'ennemi, ce qui obligera Loudon de passer par Rawicz et de faire un grand détour. Les déserteurs disent unanimement qu'ils manquent de pain, que la dysenterie règne dans leur armée et qu'ils périssent de misère. Il faut que je tienne bon jusqu'au moment où ces gens se sépareront, et alors je volerai en Saxe. Loudon est campé à Grottau. J'ai des patrouilles à Görlitz. Voilà où en sont les choses. La campagne en trainera davantage, mais je ne veux quitter la Silésie qu'à bonnes enseignes et lorsque je serai sûr que mon absence n'y portera aucun dérangement. Die Expedition war aus Sophienthal vom 10. datirt.

7. à Sophienthal ce 11 d'Octobre 1759. J'ai bien reçu tout à l'heure votre lettre du 8. de ce mois. Daun se moque de nous: il n'a ni envie, ni ordre de combattre; il n'a point une supériorité assez marquée, et que ce n'est pas son intention, c'est qu'il détache Hadick et les troupes de l'Empire. Il veut prendre Leipzig, c'est ce que vous ne devez pas souffrir, car les conséquences en seront que le Magdebourg en sera ravagé de nouveau. Il vous faut nécessairement un pont sur l'Elbe, alors vous aurez des fourrages en abondance du côté de Mühlberg. Il seroit encore nécessaire que vous ayez, outre tout ceci, un oeil sur la Lusace. Il y a des postes d'hussards autrichiens qui rodent aux environs de Luckau; si vous ne les en faites chasser, notre correspondance sera de nouveau interrompue. Votre lettre me jette dans de grandes inquiétudes pour Leipzig. Puisque vous n'avez qu'un fossé qui vous sépare de Daun, si Daun détache une partie de son armée à Leipzig, profitez du moment de sa foiblesse et attaquez le si vous en trouvez l'occasion. Il ne faut jamais souffrir que l'ennemi exécute toutes ses volontés, en lui laissant prendre tous ses avantages, il n'est plus temps en suite d'y remédier. Les François veulent la paix à

toute force et les Anglois commencent à s'y entendre; il est donc question plus que jamais de nous soutenir et de gagner notre situation de l'année passée.

8. à Sophienthal ce 11. d'Octobre. Chiffre à mon frère Henri: Voici ce que m'apprennent des lettres interceptées de Dresde. Le Général Marschall doit être nommé gouverneur de la ville, les troupes des Cercles y sont en garnison. Il semble qu'on s'y prépare à un siège, mais si vous pouvez vous pourvoir d'un nombre suffisant de mortiers, cela ne durera pas longtemps et nous prendrons Dresde avant l'hiver. On prétend que Daun veut encore faire un détachement pour la Silésie; je commence à croire que la campagne durera dans cette province jusqu'à la fin du mois. Les troupes de Loudon périclent de misère et sont dans un délabrement affreux, elles n'ont point de pain. Tout est ici dans la même situation que je vous l'ai marqué.

9. Der Prinz; de Strehla ce 16. d'Octobre 1759. Mon très cher frère. J'avois détaché le Général Reben-tisch à Eulenburg afin de veiller sur Leipzig, un corps qu'on me disoit de 6000 hommes se tenoit à Grimma. Le Maréchal fit le 12. un détachement vers sa gauche pour Dahlen. Je détachai sur cela le Général Wunsch. Comme ce détachement poursuivoit sa marche, le Général Reben-tisch fut obligé de marcher à Schilda pour être entre Torgau et Eulenburg. Wunsch l'y joignit dans l'intention d'attaquer l'ennemi à ses débouchés. Hier au soir l'ennemi débouche et quoiqu'ils aient eu dix bataillons, dix escadrons de cuirassiers et dix de hussards, la supériorité de l'ennemi a fait trouver nécessaire aux deux généraux de se replier sur Torgau. J'ai détaché cette nuit le Général de Finck, mais comme l'ennemi est à mon dos et que les chemins me sont coupés par-là sur Torgau, et que mon camp devient excessivement foible, j'ai résolu de marcher ce soir à 5 heures. Je crois que le dessein de l'ennemi est de marcher sur Leipzig; s'il est possible je l'empêcherai, mais j'en doute. Je ne puis pas faire tête de deux côté à la fois. Je ne puis trouver des postes pour

de petits corps, qui ne puissent être tournés, pas même pour l'armée — ici j'occupe l'unique, mais il est excessivement étendu et d'ailleurs n'est point tenable par la position de l'ennemi. Il faudroit trouver le moyen d'attaquer l'ennemi. L'armée de Daun est sur des hauteurs bordées par des défilés; il faudroit déboucher sous le feu du canon. Les détachements ont marché par les forêts de Torgau. La montagne, les hauteurs et les défilés sont tous à leur avantage. Je n'ai pas le temps de vous dire ce que j'ai voulu tenter et pourquoi je ne l'ai pas fait, mais la vérité m'oblige à vous dire franchement: que quoique je fisse tout ce qu'humainement il me seroit possible de faire, je doute, à moins d'un événement imprévu, que je puisse maintenir la Saxe. L'ennemi est trop supérieur, la situation du terrain entre Torgau et Leipzig trop désavantageuse et les places sont obligées de se soutenir d'elles mêmes, de sorte qu'il faut des corps pour les couvrir, et ils ne se trouvent pas; c'est une triste vérité, mais elle est exactement réelle comme je la représente. Si l'ennemi profite de ses avantages, je ne me tiendrai pas, quoique je fasse; il n'y a donc que l'espérance, qu'il n'en profite pas et que quelques événements imprévus changent la situation des affaires, qui me rassure.

Dieß war allerdingß ein geringer Trost für den König, der von dem Anfange seines gichtischen Leidens schon jetzt ergriffen ward und den Prinzen stark genug zu einer offensiven Unternehmung hielt.

10. à Sophienthal ce 19. d'Octobre. Mon très cher frère. Nous sommes ici dans la même position où nous avons été. L'ennemi se prépare à partir. Je crois que ce sera à-peu-près le 21. Les Russes retourneront à Thorn et Loudon longera la Basse-Silésie. Son intérêt est de passer du côté d'Oppeln. Il y a 7 bataillons du côté de Freudenthal et le Prince Lichtenstein a fait préparer un train d'artillerie à Olmütz; ceci m'oblige à prendre des mesures pour la Haute-Silésie et d'empêcher l'ennemi de faire quelque entreprise qui pourroit déranger les projets que je me propose d'exécuter. Je m'ar-

rangerai donc de façon à laisser un corps de 18 bataillons complets d'infanterie avec tout ce qu'il leur faut, vingt escadrons de cavalerie et vingt d'hussards sous les ordres de Fouqué en Haute-Silésie et je compte ce corps suffisant pour tenir Mr. Loudon en respect. Je marcherai avec dix-huit bataillons, quinze escadrons de cavalerie et les hussards de Kleist sur Görlitz et Bautzen, et je verrai si je pourrai parvenir jusqu'aux environs de Dresde. Comme je suis obligé de prévoir tout ce qui pourroit arriver, je suppose que Daun voudra repasser l'Elbe à Dresde, soit avec toute son armée, soit avec un détachement, ce qui seroit trop supérieur pour mes forces et ce qui me mettroit dans un grand embarras, si nous n'avons point de connexion ensemble et que le chemin de Torgau soit trop long. Je vous enverrai en partant d'ici 16 pontons, escortés par un bataillon d'infanterie que je ferai marcher par Sagau, Sorau, Forste, Cottbus tout droit le chemin de Torgau, vingt quatre pontons que vous avez et seize font quarante, cela avec l'aide de quelques bateaux sera suffisant pour faire un pont, et comme vos opérations vous doivent conduire à remonter l'Elbe, ce pont pourra s'établir sur votre gauche dans tous les lieux où vous camperez; j'espère que vous aurez aussi pensé à dix ou douze mortiers pour les faire venir de Magdebourg, afin qu'après la retraite de Daun, on puisse promptement finir avec Dresde.

à clair: Depuis deux jours j'ai pris la chiragre à la main gauche ce qui m'acomode très-mal je vous souhaite bonheur et santé.

Federic.

11. à Sophienthal ce 20. d'Octobre. Mon très cher frère. J'ai reçu votre lettre du 16. de ce mois et je ne sais ce qui peut vous embarrasser tout d'un coup, ayant la plus belle de mes armées. Le terrain entre Leipzig et Torgau est plat, et c'est - là que vous pouvez attaquer l'ennemi. Si vous ne voulez jamais rien hasarder, il est impossible de faire quelque chose. J'ai ici 30,000 hommes, j'en ai 50,000 passés contre moi. Je m'étonne

beaucoup que le Général Rebentisch se soit enfui ainsi, ce qui n'est pas bien fait. Daun a 40 bataillons, Hadick 16 voilà 56; vous avez 49 bataillons sans les bataillons francs; il me semble qu'avec une armée de cette nature on ne doit pas être embarrassé; mais il faut prendre des partis vigoureux ou bien il est impossible de réussir jamais. Quand on pousse la circonspection trop loin elle devient timidité et cela peut donner lieu au plus grand malheur. Vous avez 74 escadrons de cavalerie et autant d'hussards. Pour moi je n'ai que 35 escadrons de cavalerie et à-peu-près 20 escadrons d'hussards et je suis obligé de tenir tête à 10 régiments de cavalerie autrichienne sans compter la cavalerie légère et cette cohue de gens à cheval de l'ennemi. Remettez-vous donc l'esprit, pour l'amour de Dieu et soyez bien en garde que dans une occasion comme celle-ci, la tête ne vous manque point. Je suis avec etc.

P. S. Ce que vous auriez pu faire de mieux, dans les circonstances où vous vous trouvez, auroit été de laisser 10,000 hommes près de Torgau en les postant derrière les marais, et de marcher avec le reste de l'armée sur Eilenbourg; car ce que je pourrais vous envoyer d'ici, vous arriveroit toujours trop tard.

In so bestimmten Ausdrücken hatte der König seit langer Zeit sich gegen den Prinzen nicht ausgesprochen; es bleibt zweifelhaft, ob der Prinz, obgleich an der Spitze der ursprünglich Königl. Armee, hätte unternehmender sein können, die Verhältnisse waren sehr kritischer Art und Daun brannte darauf, irgend einen Fehlgrieff des Prinzen zu benutzen, seinem guten Namen durch irgend eine That neuen Glanz zu geben.

12. Der Prinz: Torgau ce 20. d'Octobre 1759. Je suis arrivé ici le 17. avec l'armée. J'ai détaché d'abord le Général Finck pour Eilenbourg afin de veiller à Leipzig. Mais la position de l'ennemi est telle, que moyennant les hauteurs et les bois qu'il occupe, il a ses communications libres et les corps sont près de l'armée, tandis que nous n'avons et ne pouvons avoir ces avantages. Mon dessein

a été d'attaquer Buckow qui commande à Schilda. Wunsch qui connoit le terrain et sur lequel je puis me fier, m'a assuré que leur position étoit trop favorable. Le Maréchal Daun doit camper à Belgern; hier ils ont poussé nos postes d'hussards, qui étoient à un mille d'ici, jusque vers Loschwitz à un quart de mille d'ici; je les ai fait canonner et j'ai maintenu les postes qu'il faut que je conserve; on a fait même des prisonniers sur l'ennemi; au reste je suis toujours du sentiment que je vous ai fait connoître dans ma précédente lettre du 16. et quoique je ferai tout ce qui m'est humainement possible pour conserver Leipzig et Torgau, je prévois bien des inconvénients qui doivent nécessairement en résulter, si l'ennemi prend ses mesures comme il faut. Ce n'est pas la supériorité de l'ennemi qui m'embarrasse, mais la distance des lieux et le terrain qui nous est absolument contraire; les hauteurs sont toutes avantageuses à l'ennemi; les endroits où il seroit nécessaire de camper sont dominés par ces hauteurs, ou bien des bois de quelques milles forment un obstacle plus grand encore, et si vous ne voulez pas vous en rapporter à mon jugement, j'en appelle à tous ceux qui sont présent et en état d'en juger. J'ai encore un dessein, mais j'ignore s'il pourra s'exécuter. J'ai l'honneur etc.

13. Torgau ce 23. d'Octobre. Si le Maréchal Daun se tenoit dans l'inaction, comme il l'a très-souvent fait autre fois, il pourroit être encore du triple plus fort et moi de la moitié plus faible, que je soutiendrois sans difficulté toutes les positions; je n'apprécie cependant pas la force de l'armée, je pourrois m'y tromper, et ce qu'il peut avoir n'est pas caché à tout le monde qui est à portée de le voir, de sorte que mon idée n'y fera rien. Il en est de même du terrain qu'il occupe et qu'il a occupé, s'il a des hauteurs, des défilés, des bois ou s'il n'en a point, quoique très-lent et pouvant faire plus vivement ce qu'il a fait sans que je puisse l'en empêcher, il a pris des postes, soit pour ses détachements ou pour son armée, qui sont sûrs et avantageux. Hier il a fait un mouvement vers sa gauche et s'est campé

dans la forêt de Schilda. Le Général Gemmingen s'est posté sur Eilenbourg où le Colonel de Gersdorff, que le Général Finck y a laissé avec deux bataillons et dix escadrons, s'est trouvé forcé de se retirer à Leipzig. J'ai attiré le Général Finck à moi, primo : parceque par la position de l'ennemi, il pourroit être non seulement coupé par l'ennemi, mais attaqué par un corps supérieur sans que je pusse courir à son secours; secundo: pour pouvoir marcher en force contre l'ennemi au cas qu'il m'en offre l'occasion; tertio: pour pouvoir le détacher de l'autre côté de l'Elbe où l'armée de l'Empire est en marche; elle a campé hier à Grossenhayn et on assure qu'elle a dû marcher aujourd'hui en avant et qu'on leur a envoyé une couple de régiments pour les soutenir. Voici mes arrangements : j'envoie un petit détachement à Düben pour être au fait de ce qui se passe du côté de Leipzig; j'en envoie un autre pour être instruit de ce que fera l'armée de l'Empire, c'est après être éclairci sur ces deux points, que j'enverrai un gros détachement pour tomber sur l'ennemi qui me sera le plus proche. Au reste je suis fort tranquille — je tâche de faire mon devoir; j'ai trop de témoins pour craindre l'injustice **et assez de courage pour mépriser la calomnie.**

à clair: L'état de votre santé m'inquiète beaucoup, j'espère que vous voudrez bien, m'en faire donner des nouvelles, l'intérêt que j'y prends est fondé sur le respectueux attachement etc.

14. à Sophienthal ce 24. d'Octobre. Mon très cher frère. Votre lettre du 20. vient de m'être rendue mais je ne saurois m'étendre aujourd'hui à vous y répondre, me trouvant incommodé de la goutte à la main gauche et au genou ainsi qu'au pied droit. Je vous dirai en peu de mots que les environs de Torgau, de Leipzig et de Belgern m'étant assez connus, il ne me semble pas que le terrain doive tant vous embarrasser et qu'au cas que vous ne veuillez rien faire, dans les circonstances où vous vous trouvez, il pourroit très-bien arriver que l'ennemi vous

resserrât de manière à ne pouvoir plus rien faire efficace ment contre lui. Les Russes avec le corps de Loudon se sont mis avant-hier en marche vers Herrnstadt. J'y ai envoyé mon armée, qui campe vis-à-vis de l'ennemi ayant Herrnstadt entre elle et lui. Je ne puis point prévoir encore combien de temps l'ennemi s'arrêtera dans sa nouvelle position, ce qui m'empêche de me mettre en marche pour exécuter mon plan. Je n'ai donc qu'à ajouter à la présente: que l'ennemi a trouvé moyen de brûler Herrnstadt par le feu de son canon, ce qui n'a pu être empêché, quoiqu'on ait pu faire de notre part.

15. à Sophienthal ce 24. d'Octobre après-midi 1759. Mon très cher frère. Dans ce moment les Russes et les Autrichiens sont marchés à Boganowa en Pologne; les Russes prendront le chemin de Posen et les Autrichiens marcheront par la Pologne jusqu'à Czenstochau d'où ils se proposent d'aller à Oppeln pour se rendre en Haute-Silésie. Comme je ne trouve à présent en état de faire marcher un corps en Saxe, quoique je ne puisse pas encore l'y conduire moi-même, je vous demande de quel côté il peut vous être le plus utile; voulez-vous qu'il marche droit sur Dresde ou à Torgau, ou qu'il se poste sur les flancs des Autrichiens à Belgern, pour les canonner? enfin marquez-moi bientôt de quelle façon vous voulez qu'il marche. Depuis que vous avez passé l'Elbe, mon cher frère, vous n'êtes plus le même; **Fleck vous a rempli l'esprit d'idées noires;** je vous prie pour l'amour de Dieu de penser d'une façon différente et avec plus de nerf. Car si vous voulez que je vous parle franchement: je n'approuve point ce trou de Torgau qui ne vous convient pas; tout cela ne souffle ni froid ni chaud. Je vous avertis encore d'une chose: prenez y garde, c'est que lorsque Daun apprendra qu'il y a un détachement en chemin, ou pour vous joindre ou pour faire une diversion, — il engagera une bataille à tout prix.

16. à Sophienthal ce 27. d'Octobre. J'ai reçu votre lettre du 23. de ce mois. Les Russes sont partis tout à fait.

Les régiments destinés pour la Saxe passent l'Oder aujourd'hui; dans dix jours ils pourront être du côté de Torgau ou de Belgern ou de Dresde. Je commence à croire, qu'il vaut mieux que je les envoie directement du côté de Torgau, quitte à leur faire prendre une autre route s'ils peuvent vous être utiles ailleurs, mais dès que les troupes de l'Empire entendront qu'ils approchent, comptez qu'elles ne montreront pas le nez.

Si Daun se trouvoit encore dans cette position, et que les nôtres passent l'Elbe du côté de Belgern, je ne sais s'ils ne mettroient pas Daun dans un grand embarras, parce qu'ils le couperoient de tous ses transports de Dresde et qu'il seroit obligé de détacher d'abord de ce côté-là, ce dont vous pourriez profiter. Si Daun passe du côté d'Eilenbourg, comme s'il vouloit aller à Leipzig, vous auriez beau jeu, y ayant-là des plaines comme vous ne les sauriez désirer. Ce n'est point le moment alors d'agir avec des détachements, il faut y aller avec toute la masse. Je donnerai à Hülsen le chiffre de Finck, que vous ferez demander à ce dernier ou bien à Wunsch qui l'a aussi reçu et je vous marquerai son itinéraire, pour que vous puissiez lui écrire à chaque jour de marche, si vous le trouvez à propos. Hülsen avec les hussards a au-delà de 30 escadrons, 18 bataillons et 30 grosses pièces d'artillerie et comme il me paroît que les pontons pourroient être utiles dans tout ceci j'en envoie 43 avec lui.

J'ai la tête si confuse de la fièvre, que quelque envie que j'aie d'entrer dans des discussions de tout ce qui est mentionné ci-dessus, ma foiblesse m'en empêche. Je ferai ébruiter que je viendrai avec ce corps ou encore que je le suivrai avec un autre pour voir, tout malade que je suis, si je pourrais encore faire des diversions; voilà tout ce que vous pouvez attendre de moi. Au reste la grande affaire est de rechasser ces gens de la Saxe et de leur reprendre Dresde. Je ne puis pas entrer dans toutes les discussions de ces raisons, pourtant cela seroit très-important; mais j'ai les raisons les plus fortes, pour insister là-

dessus. Ma maladie est la goutte aux deux pieds, au genou et à la main gauche. Voici huit jours que j'ai presque toujours la fièvre; selon le cours de la maladie, je dois m'attendre à en avoir encore six accès: l'affoiblissement et l'épuisement dans lequel je suis ne me permettront pas de pouvoir partir d'ici avant quinze jours.

Der König hatte mit schwachen Kräften hinzugefügt: Ma tête est si foible que je ne me sens pas capable de vous écrire, pour peu que je me sente des forces et que je sois en état de penser, je le ferai. Federic.

17. à Köben ce 28. d'Octobre 1759. Je dois vous marquer par celle-ci que le 30. de ce mois la tête du corps de Hülsen sera à Muskau, le troisième de Novembre tout ce corps sera à Spremberg ayant déjà des postes avancés le 4. à Ruhland, le 5. à Liebenwerda et à Wahrenbrück, de sorte que si vous jugez à propos de les faire marcher du côté de Meissen ou du côté de Dresde, vous en serez toujours le maître; si vous voulez les attirer à vous, ils n'auront de là qu'une marche pour vous joindre. Ma fièvre commence à diminuer. Je suis à la vérité encore très-foible; mais pour peu que mes forces me le permettent, ma fidélité pour l'Etat, l'emportera sur toute autre considération et je m'arrange d'avance de façon à pouvoir me rendre en Saxe. Comme il y a encore du calcul en tout cela, je ne puis rien dire de positif là-dessus et je me réserve à vous écrire ce que je pourrai faire et comment j'arrangerai ma petite marche.

Ayez la bonté de féliciter Mr. Mitchell de tout mon coeur de la bataille que les Anglois ont gagné en Amérique et de la prise de Québec, à présent les François seront obligés de faire la paix comme le Roi d'Angleterre la voudra.

Mit festeren Grundstrichen hatte der König vermerkt: Je suis un peu mieux, mais pas encore sans fièvre. Der König hatte sich von Soldaten des Regiments Neu-Wied von Sophienthal über die Ober nach dem Städtchen Köben tragen lassen. Folgenden Tages am 29. October hatte der Prinz Heinrich das Glück, von einer Gelegenheit, die sich darbot, zu

profitiren und den Herzog von Ahremberg bei Pretsch und Domitsch am 29. vollständig zu besiegen, und den oft genannten General v. Gemmingen gefangen zu nehmen. Der Prinz begleitete seine Relation mit folgendem:

18. à Torgau, ce 30. d'Octobre. Je n'ai pas voulu vous faire partager mes inquiétudes durant la fâcheuse situation dans laquelle je me trouvois et j'ai attendu le moment où les affaires changeroient, pour pouvoir vous en faire part. Vous verrez par la relation, que nous avons eu un avantage très-considérable sur l'ennemi. Il auroit été bien plus grand si le hazard n'avoit point influencé sur les opérations du Duc d'Ahremberg; faute de fourrage il avoit décampé; s'il eut eu encore pour 24 heures du fourrage, je crois que de tout son corps, qui montoit à six régiments de cavalerie et 25 bataillons d'infanterie, le tout à seize mille hommes, comme je l'ai trouvé par les listes qui me sont tombées entre les mains, il ne seroit rien échappé. Ils avoient 72 canons. J'ai envoyé le Général Finck avec trois bataillons et dix escadrons pour se joindre au corps de Rebentisch et de Wunsch, et de marcher à Düben. Le nombre de nos prisonniers accroitra sûrement. L'armée de l'Empire campe au-delà de Grossenhayn. Le Colonel Dingelstädt avec un bataillon de grenadiers campe vis-à-vis. Voilà tout ce que j'ai pu leur opposer. Je vous félicite sur la retraite des Russes. Si c'est votre intention d'envoyer un détachement, je vous supplie de le faire marcher sur Torgau et d'ordonner à celui qui le conduit, de me faire savoir de temps en temps où il se trouve, pour que je puisse diriger sa marche suivant les circonstances. Notre campagne durera pour le moins jusqu'à la mi-décembre; si le siège de Dresde peut avoir lieu, je vous demande la permission de pouvoir faire venir le Colonel de Balby de Magdebourg. (Balby war seit der verfehlten Belagerung von Olmütz im Jahre 1758 nicht mehr bei der activen Armee, sondern in Magdeburg.) Je n'ai pas d'ingénieurs dont je puisse me servir en cas de siège. Je dois encore vous faire savoir que les

Généraux Rebentisch, Wunsch, Platen, le Colonel de Gersdorff et surtout le Major de Lossow se sont très-distingués hier. —

à clair: Je suis fort inquiet au sujet de votre santé mais j'espère que vous aurez soin de la remettre et que j'aurai bientôt l'avantage de vous assurer de l'attachement etc.

Warum der Prinz Heinrich die Stelle über die Leiden des Königs unchiffriert ließ, ist unbegreiflich, hier hätte es umgekehrt sein müssen — ein Geheimniß über die körperlichen Leiden des Königs und Öffentlichkeit über den erfochtenen Sieg; es gab nichts schlimmeres, als eine augenblickliche Lähmung des großen Geistes, durch den allein die kräftige Fortsetzung dieses Krieges möglich war; wie nothwendig dieser war, dies ergiebt namentlich das Verfahren während des Monats October: der König mit seinem richtigen Fernblick und mit seiner kühnen Operation gegen Beuthen, rettete Glogau, veranlaßte den Abmarsch der Russen und nöthigte Loubon zu einem wahren Caravanen-Zuge durch Polen und Mähren, um wieder zu seiner Bestimmung zu gelangen, 4000 Mann verlor er nach einer Meldung von Fouqué allein durch Desertion. Der Prinz Heinrich dagegen, haben wir gesehen, verlor sich im Detaschements-Krieg, wenn der König mit dem einen Schreiben ihm rieth, mit dem Gros nach Eilenburg vorzugehen und ein Detaschement in Torgau zu lassen: so kreuzte sich der Bericht des Prinzen mit jenem Befehle, wonach er Finck nach Eilenburg detaschirte, und mit dem Gros in Torgau blieb. Mit dem coup von Pretsch wurde indeffen die Unthätigkeit des Monats October glücklich und ruhmvoll zu Ende gebracht.

IX.

**Der König, körperlich gelähmt, erscheint im
Fluge vor Meissen. Die Catastrophe von Maxen
von großem Einfluß auf den Verlauf der
Begebenheiten.**

Der König, der sich auf Adlerschwingen zu bewegen pflegte und gewiß das Hülsen'sche Corps im Siegeslaufe nach Sach-

sen Selbst geführt haben würde, kam diesmal gelähmt mit den Nachzüglern und traf den 13. zu Hirschstein an der Elbe mit dem Prinzen Heinrich zusammen; sehr richtig bezeichnet er die Verhältnisse in einem Schreiben an den Marquis d'Argens vom Tage vorher aus Elsterwerda: »Ich habe Mich hierher schleppen lassen, Mein lieber Marquis. Morgen komme Ich zu Meiner Armee. Daun und seine Oesterreicher werden, wie Ich Mir schmeichle, nicht bemerken, daß Ich die Sicht habe.« Mit der Wegnahme von Dresden würde der König, trotz der großen Verluste im Laufe dieses Feldzuges, am Schlusse desselben Vieles wieder erlangt haben, was er beim Beginn desselben besessen hatte; eine unangreifbare Stellung, welche Daun unweit Dresden bei Plauen nahm, machte Detaschirungen erforderlich, ihn für seinen Rückzug in die Winterquartiere und für seine Verpflegung besorgt zu machen. Der General-Lieutenant v. Zinck, den wir im Laufe der letzten Zeit mit einem bedeutenden Talent auftreten sahen, wurde, kaum daß der König bei der Armee eingetroffen war, namentlich von dem Hauptquartier aus Krögis am 14. November mit dem schwierigen Auftrage beehrt: von Rossen, wohin er bereits detaschirt war, nach Dipolbitzwalde zu marschiren und stark nach Maxen zu detaschiren, auch den bekannten Parteigänger Obersten v. Kleist zur Zerstörung des Magazins von Auffig zu entsenden. Wir werden auf diesem schweren Commando, nächst Zinck, die Generale Bunsch, Rebentisch, Gersdorff, Wasold, Platen, Bredow, Rosell und Lindstädt mit 13,500 Mann in Gefangenschaft fallen sehen und darauf später zurückkommen — dem Könige erwuchs damit ein unberechenbarer Verlust und die schöne Hoffnung, Dresden wieder zu nehmen, ging für immer verloren. Etwas entfernt von diesem Kriegsschauplatz waren des Königs treue Allirte (an dem Tage von Maxen) glücklicher durch Vernichtung der Französischen Flotte auf der Höhe von Quiberon, ferner der Herzog Ferdinand, welcher Münster eroberte, und dessen Neffe, der Erbprinz von Braunschweig, welcher zu Fulda den Herzog von Württemberg schlug. Mit dem Hinblick auf diese Ereignisse beginnen wir die schriftliche Verbindung eines Monats, in welchem der König diejenigen seiner Regimenter an

der Elbe wieder fand, von welchen er sich Behufß der offensiven Unternehmung gegen die Russen im Monat Juli getrennt hatte:

1. Der König: à Glogau ce 2. de Novembre 1759.
Mon très cher frère. J'ai reçu votre lettre du 30. d'Octobre et je vous félicite de tout mon coeur des avantages que vous venez de remporter sur les ennemis. Je suis persuadé que cela intimidera furicusement Monsieur Daun sur ses détachements. La seule façon de venir à bout de cet homme là, c'est de s'attacher à ses subdélégués et de les bien frotter. Vous avcz deux moyens pour obliger Daun à rebrousser chemin: l'un est celui de le tourner du côté d'Eilenbourg et de Wurtzen, l'autre est celui de faire marcher le détachement de Hülßen droit à Meissen, d'où il peut chasser auparavant l'armée de l'Empire et les renvoyer le pied au derrière à Dresde, passer ensuite à Meissen et déranger tous les convois de vivres qui viennent à l'armée de Daun. Hülßen sera aujourd'hui à Muskau et son avant-garde à Spremberg. Comme il y a déjà quelques jours, que je lui ai envoyé tout son itinéraire et que sa marche est dirigée à Torgau, il ne dépendra que de vous de l'y faire passer la rivière, et comme il a quarante et quelques pontons avec lui, cela vous donnera moyen d'établir des pontons où vous le jugerez à propos. Quant à ma santé, la fièvre m'a abandonné, les douleurs de la goutte commencent à me quitter et je me flatte que dans quelques jours je pourrai me mettre en marche. Voici à-peu-près mon projet: J'ai avec moi un bataillon de Kreytzen et 400 hussards et dragons; dès que les Russes se seront entièrement retirés d'ici de la frontière j'enverrai mes hussards et mon bataillon à Sagan, je ferai cette route en poste et de là je marcherai en partisan par la Lusace, faisant quatre milles par jour et choisissant le chemin le plus sûr pour arriver ainsi à Torgau. Je vous manderai le jour où je pourrai arriver et je vous prierai de me faire préparer un quartier à Torgau vers ce temps-là. Je compte à vue du pays d'être dans cinq jours à Sagan et vers le onze de ce mois, je serai à Tor-

gau. Pour ce qui regarde les ingénieurs, j'ai pensé à Le-fèvre qui est à Neisse. Je lui donnerai ordre de venir ici incessamment et je l'emmènerai avec moi. Si vous voulez faire venir Balby, il ne dépendra que de vous, mais je vous conjure surtout de vous bien pourvoir de bombes et de mortiers, qui contribueront plus que tout le reste à accélérer la prise de Dresde. Le corps de Hülsen en tout avec les canonniers peut faire six ou sept mille combattants, ainsi votre armée montera à passé soixante mille hommes: mon petit corps de Trachenberg a tiré la victoire, pour faire croire aux Russes que vous avez battu Daun.

à clair: J'ai déclaré Lieutenant-Colonel le Major de Lossow (er starb 1783 als General-Lieutenant und Chef der schwarzen Husaren und Boëniaken) et je vous prie de faire des compliments de ma part à tous les généraux et officiers qui se sont si bien comportés et distingués comme vous me le marquez, en leur assurant: que je n'en perdrai pas la mémoire et que je me réserve de les récompenser. Au reste j'ai donné ordre au Colonel de Krusemark de vous envoyer cinq croix de l'ordre pour le mérite, que vous donnerez à votre gré aux officiers de la cavalerie que vous jugerez en devoir revêtir.

De la propre main: Je déclare Gersdorff Général-Major et je vous félicite des exploits qui vous couvrent de gloire; tout, mon cher frère, ne réussit jamais selon nos vœux et surtout dans la guerre, on remarque que la fortune s'attribue un empire, que la prévoyance et la valeur ne sauroient lui arracher. Je commence à me remettre, je volerai à vous sur les ailes de l'amour de la patrie et du devoir, mais vous ne verrez arriver qu'un squelette rempli de bonne volonté: mon âme fera aller mon corps cacochyme et foible: toute fois je ferai tout ce que le peu de forces que j'ai, me permettront d'entreprendre. Vous recevrez encore une lettre avant mon arrivée. L'avant-garde de Hülsen est

aujourd'hui à Spremberg, dans 4 jours il sera à une marche de Torgau. Je vous embrasse. Federic.

2. à Torgau ce 2. de Novembre. Mon très cher frère. J'ai envoyé aujourd'hui un régiment de cuirassiers et deux bataillons sous les ordres du Général de Schencken-dorff à Hertzberg pour se joindre au Lieutenant-Colonel Dingelstädt. L'armée de l'Empire s'est avancée du côté de Liebenwerda. Je suis intimément persuadé, qu'elle battra en retraite dans un ou deux jours. L'arrivée du Général Hülsen doit nécessairement l'y porter, et le Maréchal Daun n'attendra pas non plus que ce secours m'arrive. Je compte d'apprendre d'un jour à l'autre qu'il se retire. Ce n'est pas à Belgern qu'il campe, il n'a eu ce camp que trois jours. Son camp s'étend depuis — à commencer derrière Taura jusque sur les hauteurs de Schilda; on n'en peut découvrir qu'une partie; les bois couvrent son camp, ce qui cache aussi ses manoeuvres. Le Duc d'Ahremberg a quitté Düben et campe sur les hauteurs, pas loin de Dahlen; le Général de Finck s'est avancé à Düben. La désertion dans le corps d'Ahremberg a été très-grande et le nombre de nos prisonniers s'est accru, en sorte que nous en comptons plus de 1400. L'ennemi prétend avoir perdu cinq canons; nous n'en avons qu'un; je fais franchir les bois pour trouver les autres; je fais aussi travailler aux fascines au cas qu'il faille assiéger Dresde. Le froid et la gelée sont excessifs. L'échec du Duc d'Ahremberg et le détachement que vous envoyez sous le Général Hülsen doivent assurément déterminer le Maréchal Daun à finir la campagne. Je vous manderai incessamment les mesures que je compte de prendre au cas que l'ennemi ne quitte pas son camp de bonne grâce. J'ai été indispensablement obligé de prendre des arrangements au sujet des fourrages avec les chambres de Magdebourg et de Berlin. Il est impossible que l'armée subsiste et j'ai cru devoir prendre sur moi de prévenir les suites qui pourroient en résulter, si nous n'avions aucun magasin cet hiver en Saxe.

à clair : Mr. Mitchell est très-sensible à l'honneur du souvenir que vous lui témoignez à l'occasion de la prise que les Anglois ont faite de Quebec, il fait des vœux pour votre rétablissement, mais personne ne peut y prendre un intérêt plus tendre etc.

3. à Glogau ce 5. de Novembre 1759. J'ai bien reçu voire lettre du 2. de ce mois. Je m'étonne que le Duc d'Ahremberg soit resté à Eilenbourg et quoique je connoisse ces environs, je ne me ressouviens pas d'y avoir remarqué des endroits assez avantageux, pour que l'ennemi pût y prendre des camps forts; dès que vous pourrez tourner l'armée de Daun, soit par sa droite, ou par sa gauche vous l'obligerez sûrement à décamper, et la noise recommencera aux environs de Meissen et des défilés qui environnent Dresde, mais quand nous en serons là, je crois qu'un gros détachement du côté de Freyberg terminera la campagne. Nous trouverons encore des vivres en Saxe, les environs de Leipzig ne sauroient être épuisés : Naumbourg, Weissenfels, Langensalze, Zeitz, le pays de Zerbst et de Bernbourg, tout cela en fournira et le temps nous fera trouver des arrangements et des expédients. Ayez la bonté de dire à Zinnow qu'il prépare le tableau des contributions sur le pied dont on étoit convenu l'année passée. Je compte d'être le 12. à Torgau et de vous suivre, de quel côté que vous vous soyez tourné. L'ennemi une fois expulsé de la Saxe, le reste ne coûtera que quelques coups de plume et cela sera arrangé bien vite. Hülßen sera demain à Liebenwerda de sorte qu'il se pourroit très-bien que Messieurs de l'Empire soient renvoyés bien battus à Dresde.

De la propre main et à clair : Je partirai d'ici après-demain et j'aime mieux me rendre estropié et boiteux à mon devoir que d'y manquer; je me flatte de ne vous plus trouver à Torgau, mais d'être obligé de vous suivre; vous pourrez désormais envoyer les courriers par la Lusace où tout sera tranquille pour un temps, et où le grand corps, avec lequel je marche, imprimera de l'attention à

l'ennemi ; je me souviens de Philippe II. auquel ses généraux écrivirent de ne point venir dans l'armée comme un bagage à charge, mais pour y être utile, je mène au moins un renfort avec moi pour que personne n'ait à se plaindre. Je vous embrasse de tout mon coeur.

4. Torgau ce 5. de Novembre 1759. Le Maréchal Daun a levé son camp le 3. à minuit. J'ai envoyé, d'abord que je l'appris, deux détachements à sa poursuite qui ont pris les chemins que ses colonnes ont pris, on a fait deux officiers et environ cent hommes prisonniers. J'ai fait marcher le Général de Finck à Eilenbourg et j'ai seulement voulu attirer les détachements à moi, que j'ai de l'autre côté de la rivière. Le Maréchal Daun doit être marché vers Oschatz et Mutschen il y a deux ou trois jours ; il n'est pas sûr, si Dresde tiendra ou non. Je fais venir l'artillerie de Magdebourg et je fais travailler aux fascines. L'armée de l'Empire a repassé l'Elbe. Je crois que tout se retirera et que dans huit jours nous n'aurons plus d'ennemi en Saxe. Je fais marcher le Général Hülsen sur Grossenhayn et j'irai aujourd'hui à Belgern. Je suis obligé de faire différentes dispositions afin d'être prêt à tout événement ; si Daun se retire en Bohême, alors je marcherai vivement pour inquiéter d'avantage son arrière-garde ; s'il veut s'établir à Kesselsdorff, j'attire à moi le Général Hülsen et je renforce le Général Finck, qui marchera par Freyberg et Dippoldiswalda à dos de l'ennemi. Si Daun se retire et que Dresde reste occupée par lui, alors le Général Hülsen investira la place du côté de la nouvelle ville, un autre corps l'investira de ce côté-ci et le gros de l'armée occupera les montagnes pour garder les débouchés de la Bohême.

à clair : Je reçois avec bien de la reconnaissance les ordres pour le mérite que vous daignez m'envoyer.

5. Der Prinz : de Taucha ce 7. de Novembre 1759. Le Maréchal Daun a marché trois jours de suite, il campe aujourd'hui à Roth-Schoenberg, un corps de 15,000

hommes à-peu-près campe à un quart de mille derrière le défilé de Lommatsch; nous les avons chassé de la ville avec l'avant-garde de la droite; celle de la gauche que le Général Aschersleben commande les a chassé de Zehren, les Généraux Sincere et Dombasle campent derrière ces défilés. Le Général de Finck doit être arrivé aujourd'hui à Döbeln et le Général de Hülßen entre Grossenhayn et Merschwitz. Je fais jeter les ponts à Merschwitz et le Général Hülßen me joindra demain; il n'y a plus d'ennemi de l'autre côté de l'Elbe, de sorte que j'agirai bien mieux et plus sûrement; je l'ai tout ensemble; je laisserai le Général de Diericke avec quelques bataillons qui marcheront du côté de Meissen; d'ailleurs s'il est nécessaire, je puis à l'instant faire passer la rivière à un corps. Je ne ferai demain qu'un très-petit mouvement; le Général Hülßen est sans pain, il faut que son pain lui arrive, si l'ennemi marche comme je le suppose, j'enverrai à sa poursuite, ensuite je suivrai le projet de renforcer Finck s'il est nécessaire. J'ai donné les croix pour le mérite, que vous m'avez envoyées, aux Généraux Reben-tisch et Wunsch, aux Majors de Lossow et Haugwitz et aux Capitaines de Franckenberg et de Platen.

6. Der König: à Spremberg ce 10. de Novembre 1759. Je serai demain le 11. à Elsterwerda. Je suis obligé de donner du repos aux troupes et aux chevaux le 12., parceque tout est fatigué par les grandes marches que nous avons faites. Je passerai le 12. le pont à Merschwitz et je compte d'apprendre où vous serez, pour pouvoir vous joindre le 14. Vous enverrez vos chasseurs à Elsterwerda ou à Merschwitz, parceque tout est en sureté de ce côté-là.

à clair: Après avoir tout bien examiné mon cher frère je trouve que je profite 6 bonnes milles en marchant sur Elsterwerda et Merschwitz, ce qui n'est pas une bagatelle pour un goutteux et pour des troupes harassées par de très-fortes marches, j'ai écrit à Torgau pour que mes grenadiers, mon bagage et tout ce qui

tient à ma maison, me joignent à Elsterwerda. Si Daun ne court pas bien vite, ce dont je doute, je vous joindrai sûrement le 14. entre Meissen et Wilsdruf où je suppose que vous serez alors; mon petit corps ne sera à charge à personne, nous avons du pain jusqu'au 21. et nous nous en pourvoiront encore jusqu'au 30. de ce mois. Je pars incessamment pour un village qui est entre Senftenberg et Ruhland, demain je serai de bonne heure à Elsterwerda. Ne trouvez-vous pas que j'arrive chez vous comme Pompée? Luculle avoit presque réduit Mithridate, lorsque l'autre arriva et lui ravit l'honneur de cette expédition, mais je suis plus juste que cet orgueilleux romain et bien loin de rogner votre réputation, je voudrois pouvoir accroître votre gloire en y contribuant moi-même. Adieu, cher frère, je vous embrasse. Federic.

Wer wollte hier nicht tief durchdrungen sein von der schönen poetischen und herzlichen Wendung, welche der große König dem Mißverständniß gab, daß auf dem Gebiete der Corpéführung vorausgegangen war. Der Prinz Heinrich war empfindlich und leicht verletzbar, aber wenige anerkennende Worte des Königs reichten, ihn zu befriedigen und ihn zu versöhnen.

7. Der Prinz; de Dorschnitz ce 10. de Novembre 1759. Le corps de Sincere qui occupe les débouchés de Zehren et Lommatsch a été renforcé la nuit du 7. ou 8. par les corps de Ziskowitz et de Pellegrini. Daun campe au Katzenhäuser, son quartier est à Heynitz, sa gauche s'étend jusqu'à Nossen; le Général Dietricke a pris son camp de l'autre côté de l'Elbe à Knela; l'armée campe derrière Lommatsch. et le Général de Wedell avec une partie de la gauche à Hirschstein pour convrir l'Elbe, et afin de pouvoir marcher sur Meissen l'orsque l'ennemi se retirera. On m'assure que les équipages défilent pour la Bohème et qu'ils vendent la fariue à Dresde, mais ils travaillent encore aux fortifications. Le Général de Finck que j'ai fait avancer hier jusqu'à Rosswein a fait décamper Brentano, s'il doit pousser à Freyberg, il ne sauroit le faire à moins que

l'ennemi ne retrograde encore une marche, pour qu'on puisse être maître de Nossen, ou bien qu'il soit encore renforcé considérablement. Je détacherai aujourd'hui le Colonel de Kleist vers Freyberg, pour savoir s'il y a là-bas un corps de l'ennemi comme on l'assure et pour faire enlever, s'il y a moyen, les vivres qui vont à l'armée ennemie.

8. Dorschnitz ce 11. de Novembre 1759. La position du Maréchal Daun est toujours la même, j'espère que le Colonel Kleist, que je détache, pourra effectuer quelque changement. J'envoie aussi 4 bataillons du corps du Général Hülsen au Général Finck s'il en restoit encore cinq ou six, il pourroit pousser un détachement en Bohême; comme vous êtes sur le point d'arriver, j'attendrai que vous disposiez de tout vous-même et je ne ferai plus d'autre changement à moins que l'ennemi ne marche.

9. Dorschnitz ce 12. de Novembre. Je vous envoie l'ordre de bataille de tous les différents corps que vous avez ordonné d'avoir; le Général Finck tâchera de déloger l'ennemi demain matin de Nossen afin d'occuper ce poste, ce qui doit nécessairement hâter la retraite du Maréchal Daun.

10. Der König: Elsterwerda ce 12. de Novembre. Je viens de recevoir la lettre que vous m'avez faite du 12. et vous suis bien obligé des listes que vous m'avez envoyées. Je souhaite au surplus de tout mon coeur que le Général de Finck réussisse bien dans son entreprise. Je suis etc.

Eigenhändig hatte der König hinzugefügt: Je vous rends mille grâces du tableau de l'armée que vous m'avez envoyé; j'amène 50 chevaux de Norman et de Platen qui joindront demain leurs régiments; un bataillon de Kreytzen que j'enverrai après-demain, joindra celui qui est auprès de Hülsen; Beust (des hussards noirs) avec 250 chevaux ira au détachement de Dingelstädt où sont je crois les hussards de Prusse; je ferai relever Henri-cuirassiers par 550 chevaux que commande le Major N. de Bayreuth et Henri pourra passer la rivière, alors les 10 régiments seront du même côté. J'ai aussi 60 chevaux de Zieten que j'enverrai au général, — vous voyez donc qu'au moins je

vous amène du secours. Adieu, cher frère, je vous embrasse.

Federic.

11. de Dorschnitz ce 12. de Novembre 1759. Mon très cher frère. S'il ne se passe rien de nouveau, et si vous me le permettez, j'aurai l'honneur de vous faire ma cour demain à Hirschstein, j'attends vos ordres en conséquence; à l'égard des opérations ultérieures, si je dois hazarder mon sentiment, je crois que rien au monde ne pourra précipiter la retraite de l'ennemi à moins que ce ne soit en agissant sur son flanc gauche, le Général Finck se rendra demain à ce que j'espère maître de Nossen, le Colonel de Kleist poussera jusque vers Dresde pour porter l'alarme à l'armée de l'Empire, si ensuite vous le trouvez convenable, et que vous renforciez Finck pour qu'il puisse pousser un gros détachement en Bohême, j'espère que cela décideroit de beaucoup. Quant à la position actuelle du corps de Sincere, je ne saurois la comparer qu'au camp des Saxons à Pirna; l'armée de Daun, qu'on ne peut voir que dans l'éloignement, occupe des hauteurs inaccessibles. Le Colonel de Balby arrivera demain ou après-demain, et l'artillerie de siège est déjà en chemin.

12. de Strignitz ce 13. de Novembre. Dans ce moment je reçois un chasseur que le Général Finck a expédié pour m'apprendre son arrivée à Nossen, il n'a pas eu le temps d'écrire, l'ennemi ayant fait tirer leur canon, quoique sans effet contre lui. Mais comme la Mulde le sépare et que son camp est avantageux, ainsi l'ennemi pensera à se retirer plutôt qu'à l'incommoder davantage. J'ai fait savoir au Général Finck votre arrivée pour qu'il puisse vous faire ses rapports.

13. Am nämlichen Tage feierten beide Herren Brüder das Wiedersehen in Hirschstein an der Elbe und der König genehmigte vollkommen die Ideen des Prinzen, durch eine weitere Fortbewegung des Seiten-Detachements unter Finck, die linke Flanke der Daun'schen Armee und deren Stellung selbst im Rücken zu bedrohen. Finck erhielt unweit Krögis mündlich die dahin einschlagenden Königl. Befehle, und zwar wurde hierbei der

Ort Maxen besonders namentlich gemacht, so daß der General v. Lentulus davon Zeuge war, auf den Finc im Verhöre sich besonders bezog. Am 17. November meldete Finc aus Dippoldiswalde: daß er den General Wunsch nach Maxen detafchirt habe; vom folgenden Tage befehlt der König aus Limbach: Finc solle mit dem ganzen Corps nach Maxen vorgehen. In der Nacht zum 19. erhielt Finc in Maxen vom Könige die Nachricht: daß der Feind Dippoldiswalde bedrohe und Finc überzeugte sich selbst von dem Verlust dieses wichtigen Punktes, durch eine Recognoscirung am 19. Morgens, worauf eine Aufstellung genommen wurde, um einem zu erwartenden Angriff zu begegnen, Finc war dadurch abgeschnitten vom Könige. Am 20. erfolgte dieser Angriff. Finc hatte sich durch Detafchirung des Generals Wunsch nach Dohna geschwächt, indem er sich gegen die Reichsarmee zu decken für nöthig hielt. Der Kampf begann am 20. Mittags und endete in der Nacht, die Truppen hatten sich bei großer Kälte überaus brav geschlagen, jedoch wurde das Gersdorffsche rothe Husaren-Regiment und andere Bataillone am Abend des Tages durch Übermacht geworfen und intimidirt. In der Nacht wurde das Terrain genau erforscht, ob ein Entkommen auf irgend einem Nebenwege möglich wäre; Finc äußerte im Verhöre: er habe bei versammelter Generalität, Behufs der Befreiung, in der Nacht die Absicht ausgesprochen, das ganze Corps durch einen neuen Angriff aufzuopfern, da aber Niemand gleiche Ansichten geäußert, er auch nach den eingegangenen Zählungen der Mannschaften erfahren habe, daß nur 5071 Mann noch unter dem Gewehr stünden, und der General v. Wunsch nur mit 1800 Mann: so hätte er es für unverantwortlich gehalten, die braven Leute ohne Ansehen, daß es etwas helfen würde, aufzuopfern; dennoch aber habe der General v. Wunsch mit seiner Bewilligung versuchen wollen, sich mit der leichten Cavallerie am 21. durchzuschlagen, Wunsch wäre indessen, obgleich er des Morgens um 3 Uhr aufgebrochen, beim Anbruch des Tages kaum einen Kanonenschuß von seinem Lager ab, und erst ein Defile passirt gewesen, allwo aber derselbe die ganze Österreichische Armee vor sich gehabt, durch die er unmöglich durchgekommen sein würde.

Die Frage: warum Fink den General v. Wunsch nicht habe ungehindert gewähren lassen, beantwortete Fink im Verhör dahin: der Feind habe dessen Rückkehr durchaus verlangt und da er noch im Angesicht gewesen, so wäre dies auch den Verhältnissen angemessen gewesen; hätte Wunsch irgend die Möglichkeit zu reussiren erkannt, so würde er davon wohl ohnedies Gebrauch gemacht haben, da er von einem Kriegsgefangenen General nicht nöthig gehabt hätte, eine Ordre anzunehmen. Schließlich bemerkte Fink noch: »daß am 20. Abends, als seine Infanterie von den Bergen herunter geworfen worden, dieselbe ganzlich durcheinander, zwischen die Wagen gelaufen wäre, und in gleiche Verwirrung wäre dieselbe am Morgen des 21. gerathen, als der Feind nur 2 Kanonenschüsse gethan hätte. Mit solchen Truppen wäre allerdings nichts mehr zu unternehmen gewesen, obwohl es ihm an dem Entschluß dazu nicht ermangelt gehabt habe.«

14. In einem zweiten Verhör, welches sich Fink am 2. Mai 1763 erbat, gedachte er noch: daß er an dem Tage des Gefechts, am 20., versucht hätte, sich mit der Cavallerie Luft zu machen und das Brentano'sche Corps anzugreifen, allein er sei geworfen, und fast bis in die Gegend, wo der General Wunsch gestanden, zurückgetrieben worden. Wie sich nun die ganze Action in der Nacht geendigt: so wäre er mit dem Rest in einem Saß gewesen, wo er nicht vorwärts und auch nicht rückwärts gekonnt habe, so daß, wenn die Nacht nicht eingebrochen, sein ganzes Corps überdem massakrirt worden wäre.

Fink's erster Adjutant, der später in der Rhein-Campagne gebliebene General v. Psau, erklärte im Verhör: der General v. Wunsch habe keineswegs aus eigenen Stücken, sondern auf Befehl des Fink den Versuch gemacht, sich mit der leichten Cavallerie am 21. durchzuschlagen, und zwar habe dies der General v. Fink selbst thun wollen, der Wunsch habe aber bemerkt: daß, wenn Fink wegginge, gleich alles verloren sein würde, worauf der Commandirende geblieben wäre. Psau berichtet ferner: der General v. Rebentisch hätte mit dem Feinde die näheren Bedingungen zur Übergabe zu verabreden ge-

habt, worauf sogleich der General Lacy ganz allein mit Re-
bentisch herüber gekommen und gefragt, was das für Ca-
vallerie wäre, welche dort im Marsch begriffen sei, und als
Zind sie für die Seinige erklärte, so habe Lacy behauptet,
sie müsse also mit in der Capitulation inbegriffen sein. Zind
habe ihm, dem Adjutanten v. Pfau befohlen: zu dem General
v. Wunsch zu reiten, und im Fall dieser noch nicht durch den
Grund passirt sei: so müsse er allerdings zum Corps gehörig
betrachtet werden; ehe noch Pfau bei dem General Wunsch
hätte ankommen können, wäre Lacy auf einem schnelleren Pferde
schon da gewesen. Der General Wunsch wäre auch kaum 300
Schritte fort und noch im Grunde von Füssen, und also voll-
ständig zum Corps gehörig zu betrachten gewesen, »hätte der
General Wunsch den, ohne irgend einen Ausweis
bei ihm ankommenden feindlichen General gefangen
genommen: so wäre dieß ganz in seiner Macht und
in seiner Pflicht gewesen« — so Pfau.

Der Adjutant, Lieutenant v. Winterfeldt deponirte im
Verhör: Zind wäre entschlossen gewesen, am 21. noch einmal
zu attackiren, es wäre ihm aber namentlich vom General Re-
bentisch der Einwand gemacht worden: er würde dazu keine
Mannschaften mehr haben, indem alles weggelaufen wäre, wo-
rauf Zind sogleich die Einreichung der Tageslisten befohlen
habe; übrigens äußerte auch Winterfeldt, wäre von dem Ge-
neral v. Zind der Befehl an Wunsch ergangen: sich mit der
leichten Cavallerie durchzuschlagen, ihm allein gebühre das
Verdienst davon.

15. Der General v. Wunsch dagegen nahm in dem Verhöre
das Verdienst des Durchschlagens ganz für sich in Anspruch
und zwar würde er sich an die vielfach an ihn geschickten Ordres
zum Umkehren nicht gehalten haben, wenn er nicht gleichzeitig
vernommen: daß das ganze übrige Corps sich bereits
ergeben habe, und daß er also die ganze Nacht des
Feindes allein auf seinen Schultern haben würde.

In dem Verhöre des Generals v. Zind kam noch folgende
Schlußbemerkung vor: das Mouvement des Feindes gegen Dip-
poldiswalde wäre in der Nacht geschehen, so daß er solches nicht

eher, als am Morgen des 19. hätte entdecken können; hier die Armee des General's Daun mit seinen wenigen Truppen anzugreifen, hätte er für eine Unmöglichkeit erachtet, so wäre er also auf die Vertheidigung angewiesen gewesen, und auf die Hoffnung, daß Se. Majestät ihn befreien würden, vorzüglich, als er am 19. verschiedene Gelegenheiten wahrgenommen habe, den König von seiner Lage Meldung zu machen.

Dieser Versuch, Finc zu degagiren, geschah auch, indem der König den General v. Hülsen mit 7 Bataillons und 18 Escadrons gegen Dippoldiswalde entsandte; dieser konnte indessen erst am 21. dort anlangen, an welchem Tage alles geschehen war; einen Tag früher hätte Hülsen von entscheidender Hülfe sein müssen, am 21. kam er zu spät.

16. Das versammelte Kriegsgericht, welches am 26. Mai 1763 unter Präsidio des General's v. Zieten, so wie unter dem General-Lieutenant und Kriegs-Minister v. Wedell (dem einstigen Dictator) zu Rathe saß, rechtfertigte den General v. Finc von dem Vorwurfe: als habe er Mangel an Courage gezeigt, dagegen legte ihm das Kriegsgericht (nicht ohne Härte) zur Last:

- 1) daß er die Mouvemens des Feindes auf Dippoldiswalde nicht prävenirt und dagegen die erforderlichen Maaßregeln genommen;
- 2) daß er das Vorhaben nicht ausgeführt habe, sich selbst mit der gesammten Cavallerie durchzuschlagen;
- 3) daß er sich am Tage der Entscheidung, durch unnothige Detaschirung des General's v. Wunsch geschwächt habe, da vor allem es darauf angekommen sei, durch einen ausdauernden Kampf den Feind so lange hinzuhalten, bis der König ihn degagire;
- 4) daß er seine Bagage nicht dazu benützt habe, die Bewegung des General's Wunsch am 21. zu schützen und den Feind zu confondiren;
- 5) daß er den 1c. Wunsch nicht sogleich zu dem Versuch des Durchschlagens habe abmarschiren, vielmehr die Ausführung mit der Capitulation habe zusammentreffen lassen.

Das Kriegsgericht sprach hiernach die Cassation gegen Finc aus, und einen einjährigen Festungs-Arrest; Gersdorff, der

an dem Tage von Maxen, nicht das Glück und Geschick jüngst vergangener Tage hatte, erlitt mit Cassation einen zweijährigen Festungs-Arrest und Nebentisch einen einjährigen Festungs-Arrest. Der König, der das Mißgeschick von Maxen selbst nach dem Frieden nie überwinden konnte, entließ alle Generale, welche beim Finc'schen Corps gewesen waren, und jeder Stabs-Officier, der das Unglück gehabt hatte, bei Maxen mit gewesen zu sein, war nicht sicher, des Königs Ungnade noch in späteren Jahren zu erfahren. Das Geroldsdorff'sche Husaren-Regiment ging ganz ein, die Velling'schen Husaren, ursprünglich mit schwarzen Pelzen, erhielten 1763 die rothe Farbe und die Garnison Stolpe von jenen; gleichzeitig ward Bunsch Chef vom Finc'schen Regiment. Finc starb in Dänischen Diensten im Jahre 1766 als General der Infanterie und Ritter vom Dannebrog. Der König aber verlor in einem sehr entscheidenden Augenblicke, Generale wie Finc und Bunsch durch Gefangenschaft, ferner 13,500 Mann, 4 Paar Pauken, 24 Standarten, 96 Fahnen, 71 Geschütze und 44 Munitionswagen — er verlor mehr wie das — er verlor noch einmal und für immer — Dresden! Gerechtigkeit und Anerkennung dem Feinde, der so zu sagen, im Angesichte der Königl. Armee einen glücklichen Moment schnell und mit Entschlossenheit benutzte, diesen, für den König so empfindlichen Streich zu vollführen, und es war wieder der Zauderer Daun, der hieraus siegreich hervorging.

Wir schließen dieses Capitel mit den nachstehenden Briefen:

17. Finc als Gefangener: Dresden, den 21. November 1759. Es ist mit dem größten Chagrin, daß ich Ew. Königl. Majestät allerunterthänigst melden muß, daß, nachdem ich gestern von drei Seiten bin attackirt worden, ich endlich nach einer hartnäckigen Gegenwehr bin geschlagen worden; der Rest des Corps sammelte sich in der Nacht bei Ploschwitz, ich tentirte zwar, um in der Nacht die Cavallerie noch suchen durchzubringen, es war aber alles vergeblich; nachdem ich nun fast die völliige Artillerie schon verloren hatte, es mir auch an Munition gebrach: so bin ich leider gezwungen worden, mich mit dem Rest heute Morgen zu Kriegsgefangenen zu ergeben. Ew. Königl. Majestät sind viel zu gerecht, als daß

Höchst dieselben wegen dieses betrübten Vorfalles, mir einige Ungnade zuwerfen werden, da ich mich dann der allerstrengsten Untersuchung unterwerfe, und ersterbe in der tiefsten Devotion u.

J. A. v. Finck.

18. Der König: Wilsdruff, den 23. November 1759. Mein lieber General-Lieutenant v. Finck. Euer Schreiben vom 21. d. M. ist Mir eingeliefert worden. Es ist bis dato ein ganz unerhörtes Exempel, daß ein Preussisches Corps das Gewehr vor seinem Feinde niedergeleget, von dergleichen Vorfall man vorhin gar keine Idee gehabt. Von der Sache selbst muß Ich annoch Mein Judicium suspendiren, weil Ich die eigentlichen Umstände, so dabei vorgegangen, noch gar nicht weiß. Ich bin Euer wohl affectionirter König Friedrich.

In dem Finck'schen Verhöre ist die aufopfernde Art bemerkenswerth, mit der die Adjutanten sein gutes Recht vertheidigten, vorzüglich Psau, damals im Generalstabe zu Potsdam.

K.

Schluß des unglücklichsten aber bedeutungsvollsten Feldzuges im siebenjährigen Kriege.

Der siebenjährige Krieg wurde in einer Zeit geführt, in welcher Winterquartiere ein nothwendiges Erforderniß waren; die ganze Ausrüstung und Bekleidung der Truppen machten dieß nothwendig und der Ersatz an Mannschaften, Pferden und an jeglichem Kriegserforderniß mußte während dieser Zeit der thätigsten Ruhe geschehen, wenn nicht die ganze Armee sich auflösen sollte; die Fortsetzung des Kampfes in so später Jahreszeit war also an sich ein Uebelstand, der durch das Unglück von Maxen noch geschärft ward; bei eisiger Kälte blieben die Truppen während eines Theiles des Monats December unter Zelten und Baracken, die großen Armeen sahen einander scharf in's Auge, ohne daß es zum Angriff kam; während dessen ließ Daun auf dem rechten Elbufer, durch Beck, gegen den General v. Dietrich bei Meissen eine Unternehmung vollführen, welche am 3. December auch zur Vernichtung dieses Detaschements führte,

indem Diericke nach ruhmvollem Kampfe selbst mit 1500 Mann in Gefangenschaft gerieth. Unter so vielen Widerwärtigkeiten und Verlusten sah sich der König nach fremder Hülfe um und erbat sich einen Beistand von dem siegreicheren und glücklicheren Prinzen Ferdinand; der Erbprinz von Braunschweig, ein Neffe des Königs, ein junger Herr voller militairischer Talente, langte gegen Ausgang dieses Monats mit einigen Truppen in der Gegend von Freyberg an und half mittelbar dazu beitragen, daß der Feldzug über Neujahr hinaus das Jahr 1760 berührte. Der König verblieb fast während des ganzen December in Freyberg, der Prinz erstattete eine Reihe von Rapporten aus Unkersdorf.

1. Der König: Freyberg ce 30. de Novembre 1759.
Mon très cher frère. Je viens d'arriver ici. Kleist est actuellement de retour de sa patrouille qu'il a faite vers Frauenstein, il dit que des pandoures et des hussards sont répandus dans tous les villages de ces environs, qu'à Burkersdorff se trouve leur poste avancé, que l'armée de l'Empire se trouve actuellement autour d'Altenberg, de sorte que je ne vois point clair dans le dessein des ennemis, je les soupçonne de trois choses, 1) ou ils iront d'Altenberg en Bohême, 2) ou ils nous tourneront pour aller à Chemnitz, 3) ou ils viendront nous attaquer; on croit que nous en pourront mieux juger demain, patience — je suspends absolument mon jugement, parceque ces trois choses se trouvent également possibles et que je n'ai aucun indice jusqu'ici pour soupçonner l'une plutôt que l'autre. Je vous prie de me mander ce que les espions auront rapporté depuis mon départ, en combinant tout on peut au moins juger, par quelques probabilités, de l'avenir; si mes nouvelles de Vienne sont vraies, Daun décampera à coup sûr bientôt, enfin ou il faut que ces gens s'en aillent, ou qu'ils risquent le paquet d'un côté ou d'autre; qu'il en arrive ce qu'il plaira au ciel, pourvu que ce soit pour le bien de l'État. Adieu, cher frère, je suis avec une parfaite tendresse etc.

2. Der Prinz: d'Unkersdorf ce 30. de Novembre.
Il n'y a rien de nouveau ici, un des espions que vous avez

envoyé à Dresde, revient dans le moment, il rapporte ce que vous trouverez sur le billet ci-joint. L'Aide-de-camp du Général Beck a dit: que le manque de fourrage étoit très-grand, mais il a paru dans tous ses propos comme si le Maréchal Daun vouloit soutenir Dresde. Des paysans qui sont revenus de Dippoldiswalda ont été au corps de Brentano, selon leur dénonciation, ce corps marcheroit sur Chemnitz et passeroit par les montagnes de Frauenstein et d'Altenberg, au cas qu'il ne puisse percer par Freyberg; ils ont également dit que l'armée de l'Empire suivroit Brentano. J'ai oublié que l'Aide-de-camp de Beck a encore ajouté, que le corps de son Général étoit affoiblit par 7 bataillons de Croates qui transportent les prisonniers en Bohême, en échange on l'avoit fait joindre par les deux régiments de Wolfenbüttel et Colloredo de la grande armée; enfin il n'y a aucune apparence que les Autrichiens pensent à quitter la Saxe.

3. d'Unkersdorf ce 1. de Décembre 1759. Les nouvelles d'aujourd'hui sont: que l'ennemi a occupé Potschappel avec trois bataillons, qu'ils ont mis des restes de pandoures à Wehlen et Weissig, en sorte que nos patrouilles n'ont pu aller en avant; ceux qui ont été à Tharand ont annoncé que l'ennemi a fait deux abatis, l'un entre la forêt et Somsdorf, l'autre sur le chemin qui conduit de Stausbach à Dresde. Des paysans qui sont venus de l'armée ont assuré que le Maréchal Daun prendroit aujourd'hui son quartier à Pirna, ils assurent encore que des régiments de cavalerie ont défilé; que ce soit pour marcher en Bohême ou pour aller vers Frauenstein, c'est-ce que j'ignore. Ce matin on a entendu canonner de l'autre côté de l'Elbe du côté de Grossenhayn, le Général de Wedell m'a assuré avoir vu une couple de bataillons ennemis qui sont revenus pour rentrer à Dresde.

4. d'Unkersdorf ce 6. de Décembre. Je reçois une lettre du Colonel de Dingelstädt qui me mande qu'il a passé l'Elbe et que ses patrouilles de Dobrilug et d'Elsterwerda n'ont rien rencontré de l'ennemi; mais comme

le chasseur qui m'a apporté la lettre a passé par Strehla, le maître de poste lui a dit : qu'il avoit vu un espion de l'autre côté de l'Elbe qui lui avoit assuré que Beck marchoit avec son corps à Guben etc. L'ennemi a encore mit le feu par les obusiers à des bateaux chargés de fourrage.

5. d'Unkersdorf ce 6. de Décembre. Les bonnes nouvelles que le courrier du Prince Ferdinand vient de répandre sont un adoucissement aux maux présents, je vous félicite mon cher frère et j'espère que la fin de toutes ces fâcheuses affaires sera encore plus heureuse qu'on n'ose même l'espérer. J'ai l'honneur de vous envoyer la lettre du Major de Kleist qu'un officier m'a remise, cet officier m'a dit : qu'en chemin, environ une heure après son départ de Riesa, il avoit beaucoup entendu tirer le canon, j'ignore encore ce que c'est, mais il est assez certain que tout le corps de Beck doit être dans ces environs-là, j'avoue que j'appréhende pour Torgau; comme il n'y a pas un homme de trop ici, vous saurez donc qu'il n'y a aucun moyen de faire des détachements. J'ai écrit pour qu'un bataillon de Kleist couvre l'Elbe à Riesa et un autre à Strehla, mais que tous les deux doivent marcher sur Torgau, si l'Aide-de-camp Kleist le demande. J'ai tout arrangé avec Petri; toute la boulangerie est à Miltitz en sorte qu'elle a déjà passé le défilé et qu'on peut la placer ensuite où l'on voudra, il n'y a plus que les chariots de l'armée et les canons, pourvu qu'ils aient dix ou douze heures d'avance, cela suffira.

6. d'Unkersdorf ce 6. de Décembre. Je reçois dans le moment les deux lettres ci-jointes, j'ai cru devoir les ouvrir et comme l'ennemi pourroit tenter encore de passer l'Elbe (quoique je ne le croie pas) ainsi j'ai ordonné qu'un bataillon du régiment de Kleist doit marcher à Riesa. Il est du moins certain que, puisque l'ennemi s'est emparé d'un grand nombre de barques et de bateaux, comme je viens de l'apprendre par un autre billet de Götze, il est très-probable que nos derrières seront très-fortement incommodés par leurs bussards et pandoures, en sorte que les li-

vraisons et les subsistances pour l'armée ne pourront plus du tout nous parvenir. Toutes ces circonstances dans lesquelles nous sommes pris ensemble, ne font pas des impressions qui puissent faire augurer une fin heureuse, pour terminer cette campagne.

7. d'Unkersdorf ce 7. de Décembre. Il n'y a rien de nouveau à nos postes avancés, un officier revenu des patrouilles a appris par des paysans, que trois régiments autrichiens doivent encore avoir passé hier par Dresde, mais cette déposition est très-vague, on a encore des nouvelles de Dippoldiswalda qui disent que le corps de Brentano est encore là-bas. Les nouvelles du corps de Beck varient, les démonstrations qu'ils font, de passer la rivière, cachent quelque dessein.

8. d'Unkersdorf ce 8. de Décembre. Le Général de Wedell a envoyé un chasseur à pied comme déserteur pour savoir ce qui se passe de l'autre côté de l'Elbe, ce chasseur a passé par le corps de Beck et je vous envoie sa dénonciation; il a passé par Torgau où l'Aide-de-camp Kleist l'a chargé d'une lettre pour vous, que j'ai cru devoir ouvrir.

Un espion du Major Dedenroth de Wunsch a rapporté que les Autrichiens raccommoient le chemin qui va par Tharand à Ober-Gersdorf et que, lorsqu'il seroit rétabli, ce qui seroit demain ou après-demain, l'ennemi nous attaqueroit. Il paroît assez clair que Freyberg est hors d'insulte présentement, et je ne vois pas trop que ce poste soit plus insultable que ne le sont tous les autres, que l'armée et les détachements occupent. Je suis etc.

Dans ce moment je reçois la lettre ci-jointe de Kleist par laquelle vous verrez que le côté de la tête du pont de Torgau est déjà investie par l'ennemi.

Der hier oft genannte Adjutant v. Kleist ist der Flügel-Adjutant Primislaus Ulrich v. Kleist, welcher am 19. Decem-ber 1759, also möglicherweise in Anerkennung seiner hier geleis-tenen Dienste, Oberst = Lieutenant, 1768 aber General = Major wurde und 1781 mit Tode abging.

9. d'Unkersdorf ce 8. de Décembre 1759. L'Aide-de-camp Kleist m'écrit en date d'hier: que Beck est en marche sur Torgau, il attirera à lui le régiment de Kleist, je je crois que Beck masquera Torgau pour détacher à Wittenberg, ou bien pour faire passer un corps à Berlin.

10. d'Unkersdorf ce 8. de Décembre. Le bruit qui s'étoit répandu que l'ennemi a détaché au-delà de l'Elbe se confirme, un officier qui a eu la patrouille m'a dit avoir parlé à un homme, sorti de Dresde, par lequel il a appris que l'on a fait entrer hier en ville plusieurs pièces de gros canons que les uns ont dit, que c'étoit pour prendre Torgau, les autres, que c'étoit pour les transporter en Bohême, mais que la plupart à Dresde étoit d'accord, que le dessein de l'ennemi portoit sur Torgau, que s'ils échouent ils iraient prendre dans trois jours leurs quartiers en Bohême et que s'ils réussissent ils attaqueroient Freyberg. Le Major de Kleist du régiment de Kleist me mande: que l'ennemi a mis du canon à Mühlberg pour mettre le feu aux bateaux chargés de fourrage, qui sont à Schönfeld; le dit Major tâchera d'empêcher que le projet de l'ennemi ne s'exécute. Tant que la rivière restera dans l'état actuel, il n'est pas à craindre que l'ennemi la passe, mais si la rivière prend, il lui sera très-aisé de tomber sur nos quartiers en les prenant à dos.

Je suis très-persuadé, que la marche du Général de Schenckendorf, dont vous me faites l'honneur de m'informer, fera l'effet que vous désirez, pourvu qu'entre-ci et le temps de l'arrivée du Prince de Brunswick tout puisse rester dans la situation présente, il ne paroît pas de même que l'ennemi ait l'intention de resteraussi longtemps tranquille.

Le Duc de Brunswick m'a envoyé la copie d'une lettre, qu'il a reçue de Paris, qui contient la relation de la bataille navale que Monsieur de Conflans a perdue, avec quelques réflexions sur cet événement et de l'effet que cette nouvelle a causé sur les esprits à la cour etc.

Der General v. Schenckendorff hatte den Befehl, den Stiftern Raumbourg und Zeitz einen Besuch zu machen und sie

in Contribution zu setzen; ein Österreichischer Officier, der sich wegen einer affaire d'honneur gerettet hatte, sagte aus: daß der Feind trotz der eingetretenen harten Kälte das Schanzeng bei Dresden fortsetzen ließe; das Hauptquartier Daun's sei in Pirna. Sincere und Brentano stehen bei Dippoldiswalde; vom Geschütz ist noch nicht das Geringste nach Böhmen; Daun erwartet den Rückmarsch der Preußen, um sodann mehr Terrain in Sachsen zu gewinnen; die Armee hält sich daher marschfertig und 100 Mann von jedem Regiment liegen noch unter Zelten, außerdem aber haben die Regimenter bis zu 500 Mann marode Mannschaften. Bei den Kaiserlichen war es also auch nicht geheuer.

11. d'Unkersdorf ce 14. de Décembre. L'ennemi a retiré les postes de Cotta et a pris le chemin de Dresde. Beck a retiré 4000 hommes qu'il avoit à Elsterwerda qui se sont repliés sur Grossenhayn. J'ai intercepté une lettre du fils du Comte de Loos, ministre de Saxe qu'il écrit à une soeur qui demeure à la campagne; la lettre ne contient absolument que des choses indifférentes, elle ne mérite d'autre attention, que par un endroit où il invite sa soeur de passer l'hiver à Dresde, car dit-il: tout doit rester ici dans l'état actuel jusqu'à l'ouverture de la campagne prochaine.

J'aurai l'honneur de vous envoyer après-demain un plan des environs de Dippoldiswalda; l'ennemi doit avoir construit des redoutes et fait des retranchements dans ces environs-là, du moins l'officier autrichien le dit, mais comme il n'y a pas été lui-même, ainsi on ne peut ajouter foi aux choses qu'il a de ouï-dire. Vous me faites l'honneur de me demander mon sentiment sur l'entrée en Bohême et sur l'attaque de Dippoldiswalda. Je m'imagine que lorsque le renfort de l'armée alliée arrivera, le Maréchal Daun prendra de lui-même son parti; mais au cas qu'il différât trop, je crois que si un corps entroit en Bohême pour empêcher les livraisons de fourrage qui viennent à l'armée ennemie, ce seroit le plus sûr moyen de s'en délivrer; quant à l'attaque de Dippoldiswalda je la regarde comme très-difficile, surtout si l'ennemi est en force,

car il faut passer, avant d'y arriver, le défilé de Klingenberg ensuite la Weisseritz dont les bords sont escarpés, après quoi on trouveroit l'ennemi qui peut se poster très-avantageusement.

12. d'Unkersdorf ce 15. de Décembre 1759. Selon les nouvelles que j'ai reçues aujourd'hui, il ne doit plus y avoir de troupes à Grossenhayn. Beck est marché vers Dresde, une couple de régiments doivent avoir passé hier par la ville. Je crois que l'approche du Général de Schmettau peut avoir occasionné ce mouvement. J'ai oublié d'ajouter en vous envoyant la dénonciation de l'officier autrichien, que l'ennemi fait venir la plus grande partie de ses fourrages de la Bohême par les chemins de Zittau et de Rumbourg. J'ignore à la vérité, si la chose est faisable par les circonstances qui pourroient l'empêcher, car le Général Schmettau en tentant quelque chose sur Zittau pourroit peut-être effectuer le plus grand bien; c'est une idée que j'hazarde de vous faire connoître et dont le succès dépendroit de la possibilité que le Général Schmettau trouvat le moyen de réussir.

Dieser General-Major v. Schmettau ist nicht zu verwechseln mit dem General-Lieutenant Grafen Schmettau, welcher mit der Übergabe von Dresden in Ungnade kam, jener war Chef des Kürassier-Regiments Nr. 4 und starb 1764.

13. d'Unkersdorf ce 15. de Décembre. J'ai l'honneur de vous présenter le plan des environs de Dippoldiswalda que vous avez souhaité; je souhaite que le Maréchal Daun, par sa retraite, vous épargne la nécessité de vous en servir; il est certain que le poste de Dippoldiswalda une fois forcé, l'ennemi songera sûrement à se replier, mais il n'est pas moins certain que l'entreprise sera difficile par la saison qu'il fait. Comme je vous annonce toutes les nouvelles, celles mêmes qui ne me paroissent pas véritables, mais du moins je les rends telles que je les reçois, ainsi je vous apprends celles qu'un paysan vient de nous donner, qui prétend avoir vu de ses yeux, que le corps qui étoit à Dippoldiswalda qui doit être fort de 12,000 hommes,

s'est mis en marche pour Freyberg, il ajoute cependant qu'il se peut, qu'ils aient pris un autre chemin ensuite, mais il assure les avoir vus lorsqu'ils se sont mis en marche. Je me flatte que ceci se développera et comme les chemins sont quasi impraticables en sorte qu'on ne peut vraisemblablement présumer, que l'ennemi songe à faire une attaque, c'est pourquoi toutes les marches, qu'il fait, doivent avoir le but de se retirer en Bohême, ou bien de se mettre un peu au large.

14. d'Unkersdorf ce 17. de Décembre 1759. Quelques paysans, qui sont venus hier de l'armée autrichienne ont donné quelques espérances sur leur prochain départ; il y en a eu qui assurent, que des troupes marcheroient aujourd'hui, il est certain que l'on ne peut pas facilement découvrir ce qui s'est passé dans leur camp à cause du brouillard, qui dure quelque fois tout le jour et ne se dissipe de temps en temps que l'après-midi; leurs postes avancés sont les mêmes; à l'égard de Beck il doit être à Moritzbourg, le Général Nauendorf qui commande sous lui est à Drachenberg. Les environs de Frauenstein ne sont pas dessinés sur la grande charte; je fais des recherches et si je n'en trouve pas le plan parmi mes autres desseins, je m'informerai si le Major Petri ne l'a peut-être pas, pour que je puisse avoir l'honneur de vous l'envoyer. Vraisemblablement que le Maréchal Daun se décidera entre ci et quelques jours, il est du moins vrai, que la situation est aussi gênante pour lui que désagréable pour nous.

15. d'Unkersdorf ce 18. de Décembre. J'ai l'honneur de vous envoyer la dénonciation d'un déserteur du corps de Beck par laquelle il paroît que les mouvements, qui se sont faits depuis quelques jours dans leur armée, ont eu pour objet, de se mettre un peu plus en large dans leurs quartiers. Cependant quand je considère que la retraite pour la Bohême étoit résolue avant l'affaire de Finck, je pense qu'on peut espérer que l'arrivée du Prince de Brunswic et l'entrée du Général

de Schmettau en Saxe, effectuera le même effet et que la campagne sera terminée avant la fin de l'année. Les Croates s'en retournent chez eux, ils ont répandu qu'ils seroient relevés par 13,000 pandours qui doivent arriver incessamment. Voilà à quoi se bornent toutes les nouvelles que je puis avoir l'honneur de vous communiquer etc.

16. d'Unkersdorf ce 19. de Décembre 1759. J'ai fait venir le régiment de Kleist suivant les ordres que vous avez daigné me donner à cette occasion, il paroît indubitable que l'ennemi prendra son parti, celui de la retraite seroit le plus convenable pour nous; il paroît par les différents rapports que j'ai reçus aujourd'hui: que c'est leur intention de marcher en Bohême; une femme venue de Dresde assure, que les chevaux d'artillerie ont été envoyés à Dresde pour être ferrés à glace afin de pouvoir conduire l'artillerie par les chemins glissants. Il a été dit publiquement que l'armée entreroit dans peu de jours en quartiers d'hiver; des patrouilles ont appris dans des villages que l'ennemi a pris des chevaux dont il avoit besoin, comme on dit, pour transporter leurs équipages. Tous ces bruits peuvent à la vérité se répandre à dessein pour cacher quelque projet d'attaque; mais lorsque je considère les chemins, les neiges et les glaces je trouve la difficulté d'attaquer trop grande, pour oser croire que le Maréchal Daun voulût s'exposer au hazard de perdre une bataille. J'apprends, avec bien du contentement, la nouvelle que vous daignez me donner: que les François apportent toutes les facilités possibles pour faire la paix; c'est un événement qui est attendu de toutes les nations avec impatience.

17. d'Unkersdorf ce 20. de Décembre. Voici un dessein de Frauenstein que j'ai l'honneur de vous présenter, je n'ai point de plan où la situation soit mieux marquée que sur celui-ci. Il n'y a aucun changement aujourd'hui chez l'ennemi, point de nouvelles, mais je ne cesse d'espérer qu'en peu de jours, tout prendra une face plus riante. Le régiment de Kleist est arrivé, celui de Fer-

dinand est encore à Torgau, le Général de Czett-ritz est à Cosdorf voilà tout ce que je puis avoir l'avantage de vous mander, étant etc.

18. d'Unkersdorf ce 22. de Décembre. Au hazard de vous apprendre des nouvelles qui ne sont pas entièrement constatées, j'aurai l'honneur de vous informer ce qui est parvenu à ma connoissance: Un espion que j'ai envoyé à Dresde prétend que le Maréchal Daun doit partir aujourd'hui pour Vienne, que l'on tient ce voyage fort secret et qu'il retourneroit incessamment à Dresde; il assure que depuis huit ou dix jours le prix des denrées avoit fort baissé, que cela provenoit des arrangements qu'on avoit pris pour faire venir des subsistances de la Bohême; que l'on parloit à Dresde, qu'il nous arriveroit des secours, mais que l'on ajoutoit ne pas s'en inquiéter, ces secours ne pouvant nous joindre avant Pâques. Les paysans qui nous viennent de l'armée, assurent unanimement, que l'on parloit de marcher en Bohême et que l'ordre portoit de se tenir prêt à marcher; quelques déserteurs ont ajouté que l'on avoit envoyé un officier par régiment en Bohême pour préparer les quartiers. La garnison de Dresde est exorbitante selon la grandeur de la ville; on la fait monter trop haut, mais à tout prendre, je crois bien qu'il y a 12 à 15,000 hommes. L'armée vient de faire une perte au Colonel de Benst, il est mort hier d'une fièvre pourpre après quelques jours de maladie.

Der Oberst v. Benst war Chef der schwarzen Husaren, welche wegen ihrer Friedensstandläger auch die Husaren aus Preußen genannt wurden; endlich nach langer Unterbrechung findet sich aus dieser Zeit der Ungewissheit und Unsicherheit von der eignen Hand des Königs das nachstehende Schreiben:

19. à Freyberg ce 26. de Décembre 1759. Mon très cher frère. Je suis plus tranquille depuis que je vous sais mieux, ou du moins que votre mal n'est pas une vraie goutte; il est fâcheux que cet accident vous survienne dans un temps où il est impossible de vous ménager, et où vous ne pouvez prendre assez de soins de votre santé. Je

vous envoie, mon cher frère, les uniques nouvelles que j'aie reçues aujourd'hui; je vois, par ce que vous m'écrivez, que quelques régiments de l'ennemi commencent à défilér, mais ce n'en est pas assez pour juger si le gros partira; tous les arrangements, qu'on dit que l'on prend à Dresde peuvent désigner le départ de l'armée car ils n'ont point à craindre un siège, à moins que l'armée ne se retire. Mon neveu arrivera aujourd'hui ici, il faudra concerter ensemble les mouvements qu'il faudra faire ultérieurement pour obliger enfin l'ennemi, soit bon gré, soit malgré lui, à s'en aller. Je souhaite ardemment de voir bientôt la fin de nos incertitudes et de notre patience. Je vous embrasse tendrement en vous priant de me croire avec une parfaite tendresse, mon cher frère, votre fidèle frère et serviteur.

Federic.

20. d'Unkersdorf ce 26. de Décembre 1759. Je ne doute pas de la vérité des nouvelles que vous avez reçues de l'ennemi, et que vous daigniez m'apprendre: les malheurs ne sont pas de durée, ainsi on ose espérer avec fondement que lorsqu'on en a essuyé, les événements qui suivent doivent être plus favorables; d'abord que l'ennemi aura renoncé au projet de Freyberg, il est évident qu'il ne peut rester en Saxe et alors tout sera décidé en votre faveur.

21. d'Unkersdorf ce 27. de Décembre. Tout étant fort tranquille ici, et l'ennemi dans l'état ordinaire, ainsi j'ai fait retourner à leurs quartiers les cinq bataillons que j'avois fait venir. Je n'ai point d'autres nouvelles, non plus les déserteurs qui sont arrivés, ils disent qu'ils étoient obligés d'être prêts à marcher à toute heure et de se tenir fort alerte. Si le corps de Dippoldiswalda est réellement marché, il se peut qu'ils ont quelque dessein pour demain, mais j'avoue que je commence à craindre que l'espérance dont je m'étois flatté de la retraite de l'ennemi a été précipitée. Si l'ennemi abandonne Dippoldiswalda, et que vous soyez le maître de ce poste, je crois que, pouvant leur couper alors les convois de la Bohême, cela obligera le Maréchal Daun à prendre le parti de la retraite,

mais si au contraire ce poste est bien occupé, je suis de l'opinion, que vous aurez bien de la peine d'y parvenir. Le Major de Wartenberg arrive dans ce moment, il pourra vous dire de bouche tous les détails de ce que nous savons ici.

Friedrich Wilhelm v. Wartenberg ward 1763 General-Intendant des Montirungswesens der Armee, und starb 1807 als General-Lieutenant außer Diensten.

22. d'Unkersdorf ce 27. de Décembre. Voici les nouvelles que je reçois dans ce moment par le Général de Zieten, si elles sont véritables comme je l'espère, j'ose espérer que l'ennemi se retirera pour peu qu'on lui laisse le temps d'arranger sa retraite.

Zieten's Meldung datirte aus Kesselsdorf vom 25. December; alle Möbel von Werth und alle Königl. Sachen sollten danach aus Dresden auf den Königsstein in Sicherheit gebracht werden, 9 Regimenter und darunter 5 zu Pferde waren in den letzten 2 Tagen durch Dresden nach dem weißen Hirsch marschirt; bei der katholischen Kirche sind 60 Stück Geschütze aufgefahren; die Bagage des Feldmarschalls ist nach Grunau abgegangen, und andere Bagagen der Generale gehen täglich nach Böhmen und Mähren ab. Als Besatzung liegen in Dresden 18 Regimenter; gelagert würde nicht mehr. Der General v. Wedell, welcher in Keetsch commandirte, meldete vom 27.: daß vor einigen Tagen Cavallerie nach Bautzen marschirt sei, das Lager von Plauen stände noch, die Hülfe, welche dem Könige erwachsen würde, mache die Einwohner in Dresden erzittern, wegen einer Belagerung; die Sächsischen Prinzen haben die Stadt geräumt. Der Feldmarschall ist unausgesezt in Dresden verblieben, wird aber nach Pirna gehen, wohin seine Bagage voraus ist. Die Zufuhren kommen reichlich aus Böhmen, und es ist in keiner Art Mangel in Dresden.

23. d'Unkersdorf ce 28. de Décembre. Quoique tout soit ici sans aucun changement, je me flatte pourtant que la marche que vous faites aujourd'hui, pourra peut-être effectuer que vous parveniez au but que vous désirez. Je le souhaite du fond de mon coeur, mon très cher

frère, mais si cela n'arrive point, je ne désespérerai pourtant pas, si le secours que vous avez reçu, peut rester en Saxe; j'ignore ce qui peut déterminer le Prince Ferdinand à souhaiter le prompt retour du Prince de Brunswick, car s'il y avoit moyen de garder ce secours, l'égalité seroit rétablie, que nous avons perdue par le malheur de l'affaire du Général de Finck, mais si cela ne se peut faire, en ce cas nos affaires seront dans une situation assez fâcheuse, à moins que la paix ne se fasse promptement. Je ne suis ni assez grand politique, ni assez instruit des affaires, pour savoir s'il est possible de hâter une conclusion par elle, aussi je me borne à la souhaiter puisqu'aussi bien je ne puis déterminer les moyens de l'obtenir.

Le régiment de Ferdinand est arrivé hier, et je serai au reste fort attentif afin de vous informer du moindre changement que fera l'ennemi.

24. d'Unkersdorf ce 29. de Décembre. C'est dans ce moment à minuit que je reçois votre lettre et c'est pour vous obéir que je vous écris, n'ayant d'ailleurs rien de nouveau à vous apprendre. Je ferai alarmer demain à 6 heures tous les postes avancés de l'ennemi, j'ai déjà pris des arrangements, pour que l'on fasse cette nuit des feux sur les hauteurs de Bennerich et du bruit comme si des colonnes se formoient sur la hauteur.

Der König hatte sich am 28. von Freyberg nach Pirschendorf in Bewegung gesetzt, um Maguire aus Dippoldiswalde zu verdrängen, während des Königs Neveu mit einem Hülfscorps in Freyberg Stellung nahm.

25. d'Unkersdorf ce 30. de Décembre 1759. Les Généraux Zieten et Aschersleben ont répandu l'alarme chez l'ennemi, ils ont tiré 9 coups d'alarme, une partie de la garnison de Dresde est sortie pour se porter derrière Plauen, les villages qui sont de ce côté-ci ont été abandonnés, on n'a pu observer la gauche de l'ennemi, mais il faut qu'il y ait eu du monde, parcequ'on a tiré de trois grosses pièces des coups d'alarme. Le Général Aschersleben m'a aussi fait dire, qu'il avoit vu venir des troupes

du côté de Maxen, présentement tout est rentré, et l'ennemi a repris ses postes. J'attends avec impatience de vos nouvelles, mais je commence à craindre beaucoup que les tentatives, pour éloigner l'ennemi, ne deviennent inutiles; si du moins on pouvoit garder les alliés, — sans quoi j'avoue que tout me paroît dans une situation assez fâcheuse; comme l'espérance est l'unique soutien de l'adversité, ainsi je ne veux pas la perdre et je me flatte que, si vous ne réussissez pas à éloigner l'ennemi, vous saurez du moins prendre des mesures, pour que nous ayons une position convenable jusqu'à la fin de la guerre.

26. d'Unkersdorf ce 31. de Décembre 1759. Mon très cher frère. Je ne saurois cacher l'extrême chagrin que me cause la situation dans laquelle vous vous trouvez, j'espère néanmoins que l'ennemi n'en profitera pas dans la suite, et que peut-être il prendra contre toute apparence le parti de la retraite, s'il se trouve trop inquiété par la position que vous avez actuellement. Une partie de la garnison de Dresde est sortie vers Plauen et a été toute la matinée sous les armes, le régiment et les postes avancés du village ont pareillement été au bivouac, ils ont cru apparemment d'être attaqués, après l'alarme qu'on leur donna hier. Voilà à quoi se bornent toutes mes nouvelles. On a vu venir hier beaucoup d'équipages qui, venant de Dippoldiswalda, prenoient la route de Dresde. Je suis avec le plus profond respect, mon très cher frère, votre très-humble, très-fidèle et dévoué serviteur et frère Henri.

Der König an den Prinzen Heinrich, den 24. Januar 1760: Si cela arrive, se sera un coup sanglant pour les Autrichiens et nous sortirons d'affaires, si non il faut périr l'épée à la main, quel que soit mon sort, je conserverai pour vous, jusqu'au dernier soupir, la reconnaissance de toute l'amitié que vous m'avez témoignée et de tous les services que vous avez rendus à l'Etat.

Feldzug von 1760.

Gleich nach dem Unfall bei Maxen schrieb der König auf frischer That an den Marquis d'Argens: »Das Unglück, das dem General Finck so eben widerfahren ist, hat Mich so betäubt, daß Ich Mich noch nicht von Meiner Bestürzung erholen kann. Dadurch kommen alle Meine Maßregeln in Unordnung und es geht Mir tief in's Herz. Das Mißgeschick verfolgt Mein Alter und hat Mich seit Meinem Marsch nach Sachsen begleitet. So lange es Mir möglich sein wird, werde Ich dagegen kämpfen.«

Zwei Tage also nach dem Geschehenen begriff und fühlte der König die ganze Bedeutung des ihm widerfahrenen Mißgeschicks, das in seinen Folgen während des ganzen Krieges nicht überwunden werden konnte — d. h. Dresden war nicht mehr wieder zu gewinnen und der Feldzug von 1759 bezeichnete sich als der unglücklichste, den der König führte. Ja selbst ein Jahr darauf, am 2. October 1760, schrieb der König in jener schrecklichen Krise an den Prinzen Heinrich: Si nous succombons, datons notre perte du jour de l'infame aventure de Maxen! So bedeutend und so einflußreich erschien dem Könige jene Be-

gebenheit! Noch hat die Muse der Geschichte das schöne edle Verhältniß nicht hoch genug erhoben, nicht laut genug besungen, in welchem zwei erhabene Brüder, körperlich leidend, unter mannigfachen Entbehrungen, unter tiefem Kummer, sich dem Ruhme des Vaterlandes weiheten — wie hier der große König und sein erlauchter Bruder, der Prinz Heinrich!

Sollen wir in allgemeinen Umrissen dasjenige bezeichnen, worum es sich während dieses Feldzuges handelte: so bemühte sich der König bei Eröffnung desselben wiederholt vergeblich, die Entscheidung des vorliegenden Schicksals an der Elbe und im Angesicht von Dresden zu erzwingen, welches selbst im Monat Juli erfolglos belagert wurde. Loudon's Einfall in Schlessien, die Überrückung von Fougé in dem Posten von Landshuth, endlich selbst die Übergabe von Olag, mußten den König bestimmen, zur Rettung von Schlessien schnell herbeizueilen und er hatte das Glück, am 15. August den General Loudon bei Liegnitz aus dem Felde zu schlagen; der Prinz Heinrich dagegen rettete durch einen kühnen Marsch die Hauptstadt von Schlessien und verhinderte die Vereinigung der feindlichen großen Armeen. Die Fortschritte der Reichsarmee in Sachsen, die Wegnahme der Residenz selbst im October 1760, endlich Daun's Vordringen an der Elbe, riefen den König aus Schlessien in Eilmärschen zurück vor die Thore des verloren gegangenen Lorgau's. Hier galt es jetzt ein Großes! Es war ein Kampf so zu sagen im Angesicht der königlichen Residenz, die eben eine feindliche Heimsuchung erfahren hatte, es galt eine Besiegung des vom Pabst geweihten, unüberwindlichen Kaiserlichen Feldmarschalls, der bisher mit Geschick die Momente zu wählen verstand, die Preußen zu besiegen, — er erlag endlich am 3. November; — aber die Kraft, der Nachdruck, um endlich Dresden wieder zu nehmen, diese ermangelten dem Preussischen Heere. Der König mußte, nachdem sein Ruhm in zwei Siegen im offenen Felde wieder hergestellt war, sich begnügen mit dem Besiz des Ländergebiets, mit dem er 17 $\frac{1}{2}$ $\frac{0}{0}$ überwinterte. Gegen die Russen in Kolberg erstritt sich der Commandant v. d. Heyde unverwelkliche Lorbeeren.

I.

Der Erbprinz von Braunschweig, von der Armee des Herzogs Ferdinand detachirt, kommt zu einer scheinbaren Hülfe. Unruhige Winterquartiere. Der Prinz Heinrich krank in Wittenberg. Die Generale v. Manteuffel und v. Czettirich werden auf ihren verschiedenen Commandos gefangen. Friedensunterhandlungen.

Nachdem der König durch den Marsch auf Preshendorf nichts in den feindlichen Stellungen bei Dippoldiswalde und Plauen zu ändern vermocht, lehrte die Armee in ihre Quartiere zurück, aus denen starke Abtheilungen, bei rüder Jahreszeit, unter Zelten bleiben mußten; der König hatte das Hauptquartier in Freyberg; der Prinz Heinrich mußte wegen ernstlicher gichtischer und hämorrhoidalischer Beschwerden das Heer verlassen und sich der ärztlichen Behandlung des Königl. Leibarztes Dr. Cothenius in Wittenberg unterziehen. Der Erbprinz von Braunschweig lehrte mit dem Hülfscorps wieder nach Westphalen zurück; einzelne Unglücksfälle, die das Heer betroffen hatten, wiederholten sich in diesem Winter am 28. Januar, wo der gegen die Schweden commandirende General-Lieutenant v. Manteuffel in Anclam gefangen ward, und am 20. Februar mit der Gefangennehmung des zur Deckung der Marken in Eosdorf aufgestellten General-Lieutenants v. Czettirich, der mit dem Pferde stürzte; zwei Tage darauf wurde von einem streifenden Kosaken-Pulk der General-Lieutenant Herzog Eugen von Württemberg im Schlosse zu Schwedt aufgehoben; die Aussichten zum Frieden verwirklichten sich nicht. Unter diesen wenig trostreichen Vorausschickungen beginnen wir die schriftlichen Verhandlungen beider hoher Correspondenten:

1. Der König: Ce 1. Janvier 1760. Mon cher frère. Je fais mille vœux pour votre prospérité, conservation et agrément et je souhaite que l'année, dans laquelle nous entrons, soit à toute la nation plus favorable que la précédente.

L'ennemi a reçu hier un renfort d'infanterie et de cavalerie, il a actuellement 28 bataillons et 50 escadrons dans son poste, il n'y a donc rien à faire, et nous allons retomber dans les plus cruels embarras; on prétend que Daun veut faire une campagne d'hiver, on dit que les Cercles doivent retourner en Bohême, si cela est, il les fera marcher du côté du Basberg et sur Tschopa pour me débusquer de Freyberg, delà le corps de Hadick, joint aux Cercles, tirera vers Leipzig, Beck vers Torgau et la grosse masse de l'armée nous serrera par devant; jugez de la fin de cette manoeuvre et quelle affreuse catastrophe se préparera! Les lettres de la France sont toutes favorables à la paix, mais il ne nous suffit pas qu'elle se fasse, il faut encore qu'elle soit prompte ou c'est moutarde après-dîner; je me propose de consumer ici (à Pretzschendorf) tous les fourrages des environs et de me retirer ensuite à Freyberg; nos alliés s'en iront et alors notre situation empirera considérablement; j'ai donné rendez-vous à la finance, j'irai un jour à Nossen pour arranger ce que je pourrai pendant ce court espace, et établir le peu d'ordre dans les affaires qu'il me sera possible d'y mettre; mon coeur est navré de chagrin et ce qui me décourage le plus, c'est que je suis à bout de tous mes moyens et que je ne trouve plus de ressources.

Je ne devrais pas vous attrister le jour du nouvel an, mais vous dérober ce tableau funeste, qui cependant est si présent à tous les yeux, qu'on ne sauroit se le voiler; enfin mon cher frère le passé, le présent et l'avenir me paroissent également affligeants et je ne cesse de me répéter qu'étant homme, il faut subir le sort des humains. Je suis avec une parfaite tendresse, mon cher frère, votre fidèle frère et serviteur Federic.

2. Der Prinz: d'Unkersdorf ce 1. Janvier 1760.
Mon très cher frère. J'ai reçu la lettre que vous avez daigné m'écrire aujourd'hui; le contenu me chagrine et je n'ai point d'expression assez forte pour vous faire connoître combien je m'en trouve accablé, ne se pourroit-il pas que

les alliés restassent du moins un mois encore , par ce moyen on pourroit être plus tranquille et peut-être trouveriez vous pour la suite des arrangements à prendre ; si au contraire le secours part et que nous attendions dans la situation actuelle que l'ennemi commence à manoeuvrer , il sera impossible de se replier par ces chemins , d'envoyer des secours , soit vers Berlin ou la Silésie même et les affaires en deviendront toujours plus mauvaises. Le Prince Ferdinand ne sauroit avoir les alliés si vite de retour , quand même ils partiroient sur le champ , ainsi tandis qu'ils restent ils sont utiles , ce qu'ils ne sont pas durant tout le temps de leur marche. Je joins ici ce que le Général de Czettritz m'envoie , il est vrai que deux régiments du corps de Beck ont passé avant-hier par la ville de Dresde. Je suis avec le plus respectueux attachement , mon très cher frère , votre très - humble , très - fidèle et dévoué serviteur et frère Henri.

3. d'Unkersdorf ce 1. Janvier 1760. La joie que m'a causé la retraite de l'ennemi a été de bien courte durée , j'ignore si vous prolongerez votre séjour à Pretzschendorf , mais au cas que cela arrive , je me flatte encore que le Maréchal Daun se repliera , quoique au vrai il ne paroît pas que ce soit son dessein ; on a vu beaucoup de feux cette nuit dans leur ancien camp , puis derrière la Weisseritz jusque vers Dippoldiswalda ; je m'imagine donc que l'ennemi aura passé la nuit au bivouac : à l'égard des changements que vous souhaitez qu'on fasse lorsque vous serez de retour à Freyberg , j'ai l'honneur de vous répondre , que tout ce qu'on a pu faire pour soulager les troupes s'est fait , les régiments sont cependant la plupart assez mal , les villages sont petits et pas en assez grand nombre , si on éloigne davantage les troupes il n'est pas possible qu'elles se rendent au rendez-vous de la position actuelle. Les hussards et dragons sont à la vérité au plus mal , mais comme on est si près de l'ennemi , il est impossible de donner moins de garde qu'on en donne ; il n'y a non plus des hussards et des dragons à relever , ainsi je ne

puis rien changer à tout cela, à moins d'exposer extrêmement nos quartiers; j'ai déjà fait des changements il y a quelque temps, comme j'ai eu l'honneur de vous le mander alors; le peu de place qu'il y a dans nos villages et dans les autres derrière nous, qui sont trop éloignés; l'ennemi qui est tout près de nous — voilà des obstacles auxquels je ne sais pas de moyens pour remédier. J'attends donc quel sera votre résolution sur tous ces différents objets. Quoique l'année dans laquelle nous entrons n'ait pas commencé sous des auspices favorables, je souhaite cependant que vous jouissiez de tout le contentement et de la satisfaction que vous pouvez désirer, étant avec le plus sincère etc.

4. Ohne Neuigkeiten schließt der Prinz seine Meldung vom 2. Januar mit den Worten: Je ne vous entretiendrai pas de mon affliction, je sens que l'épuisement du corps et de l'esprit est une chose affreuse.

5. d'Unkersdorf ce 3. Janvier 1760. J'ai, suivant vos ordres, averti les régiments d'envoyer au canton pour se recruter, il y a encore l'inconvénient des équipages, tous les régiments qui sont de l'armée de la Silésie ont les leurs dans cette province et se trouvent par conséquent privés de toutes les petites pièces d'uniformes dont ils ont besoin pour se refaire pendant l'hiver, ces régiments voudroient donc savoir: s'ils doivent faire venir leurs équipages, qu'elle route ils doivent tenir et où ils doivent se rendre, si tous les régiments ou quelques uns seulement doivent faire chercher les équipages? Si l'ennemi passe à Dippoldswalda la nuit sous les armes et que la position que vous avez actuellement puisse être maintenue pendant quelque temps, il ne seroit pas impossible que vous parveniez encore à les déterminer de quitter la Saxe; quant ici, il n'y a aucun changement qui puisse vous donner les moindres apparences.

6. Ohne Neuigkeiten schließt der Prinz seinen Bericht am 4. Januar: Un homme venu de Dresde assure que la cherté est extrême, nos patrouilles ont oui-dire: que l'ennemi retrauchoit Potschapel et qu'il avoit le projet de joindre l'Elbe à la Weisseritz. (?) Mon esprit se res-

sent trop de la situation du temps, ainsi je n'ajouterai que les assurances des sentiments etc.

7. Schluß am 5. Januar: Les espérances pour la paix diminuant aussi, il n'y a que de tristes images qui se présentent pour l'avenir à l'esprit. Veuillez le ciel vous tirer de cet embarras, c'est ce que je souhaite par une suite des sentiments etc.

8. d'Unkersdorf ce 11. Janvier 1760. J'ai reçu avec la plus respectueuse reconnoissance la lettre du Général Fouqué que j'ai l'honneur de vous renvoyer; je ne puis ajouter aucune nouvelle, n'ayant rien appris qui mérite de vous être mandé.

Je ne saurois nier que j'envisage l'état présent et l'avenir du même oeil tel que vous daignez me confier que vous le faites; si la paix ne se conclut vers le printemps, je crois comme vous, mon très cher frère, que la catastrophe sera, du moins a en juger suivant les probabilités humaines, inévitable; mais pour parler avec confiance, à la quelle celle que vous me témoignez m'autorise, il me paroît que de prévoir ce malheur est une raison suffisante pour faire tout au monde pour obtenir cette paix à temps. Il n'y a point de malheur, point de honte ni de misère et de dénotation plus grande que celle de la perte de l'Etat entier. Or il n'y a donc aucune situation, la plus fâcheuse même qu'on puisse se représenter pour vous et pour tout le pays, comparable à celle que vous prévoyez.

Vous avez soutenu la guerre quatre années, quelle que soit la paix que vous fassiez, elle ne sera jamais déshonorante et si même elle étoit désavantageuse ce seroit la vanité, qui en seroit blessée, mais non pas l'honneur. Dans une situation aussi cruelle, je ne vous cache pas mes pensées, et ma franchise doit du moins vous faire connoître les sentiments d'attachement etc.

9. d'Unkersdorf ce 12. Janvier. Der Prinz meldet nichts Neues von den Worpsten, er hat aber die Antwort vom Könige auf die Betrachtungen vom vorigen Tage erhalten,

ohne daß sie vorliegt; auch der heutige Bericht verhehlt sich nicht das Unglück, welches über den Staat hereinbrechen könnte.

Auch der Rapport vom 13. bringt nichts Neues, der Prinz sieht mit Besorgniß auf den Augenblick, wo die Hülfe, welche der Erbprinz von Braunschweig zuführte, Sachsen wieder geräumt haben wird; er giebt dem Könige ein ihm eingereichtes Project mit den Worten zurück: *personne souhaite plus que moi, que tous les objets de vos espérances soient remplis.*

10. d'Unkersdorf ce 14. Janvier. Les nouvelles que vous avez bien voulu me communiquer hier ne sont pas autrement confirmées ici; deux régiments de cavalerie du corps de Beck doivent avoir passé par Dresde pour venir de ce côté-ci de l'Elbe, les officiers à Dresde doivent avoir dit, que dans peu de temps, on verroit bien des changements, ces bruits vagues qu'un espion a rapportés sont de peu de conséquence etc.

11. d'Unkersdorf ce 16. Janvier. Voici les nouvelles que le Général de Zieten me communique, je n'en ai pas d'autres aujourd'hui, tout étant ici fort tranquille. J'ai reçu avec la plus vive reconnaissance les réflexions sur Charles XII. que vous daignez m'envoyer, je les lis avec application et le plus grand plaisir.

Il est vrai que ma santé est fort dérangée; j'ai eu l'intention d'attendre encore sur le tour que prendront les affaires et de vous demander ensuite l'agrément d'aller à Berlin pour me remettre au plutôt, puisque la tranquillité, que je ne puis prendre dans une situation comme celle-ci, y pourra plus contribuer que les remèdes.

12. Der König: Ce 19. Janvier 1760. Je n'ai rien à vous écrire de ce côté-ci, je ne vois point à quoi pourroit aboutir l'expédition de Beck et je vous avoue que je suis curieux d'en voir le dénouement, peut-être sera ce encore un essai sur Torgau et en ce cas il faudra prendre les mêmes mesures que nous avons prises; mon neveu ira demain chez vous, il est aimable au possible et je ne doute point qu'il n'obtienne vos suffrages, c'est un caractère admirable, avec une raison de

40 ans, qu'on est étonné de trouver dans un aussi jeune homme; je vous embrasse et en vous envoyant des nouvelles assez bonnes je vous prie d'être persuadé de la tendresse avec laquelle etc.

Wir wiederholen, daß es sich hier um den Erbprinzen von Braunschweig handelte, welcher in späteren Jahren das Unglück hatte, bei Auerstädt zu fallen. Der König war unterdessen in die Stellung von Freyberg zurückgekehrt, und beorderte den Leib-Arzt Dr. Cothenius zur Würdigung des Gesundheitszustandes vom Prinzen Heinrich nach dessen Quartier von Unkersdorf; sein erster Bericht ist vom 21., wonach er die Zufälle des Prinzen für irreguläre gichtisch-hämorrhoidalische Erscheinungen hält.

13. d'Unkersdorf ce 21. de Janvier. Je n'ai rien de nouveau dont je puisse avoir l'honneur de vous entretenir aujourd'hui, le corps de Beck et ses 30 canons se trouvent encore à la même place, on parle chez eux d'une prochaine expédition, c'est peut-être un bruit populaire. Je souhaite, mon très cher frère, que l'espérance que vous avez pour la paix s'accomplisse etc.

Es war eine Kriegslist vom General Beck, seine Gegner allmählig an seine unthätige Erscheinung mit allerhand Gerüchten zu gewöhnen und zu ermüden, bis der gelegene Augenblick gekommen war, dem General Ezztrich auf den Leib zu gehen.

14. Den großen Tag vom 24. Januar gedachte der Prinz mit den wenigen Zeilen: Parmi tous les vœux qu'on fait pour votre conservation je vous prie, mon très cher frère, de distinguer ceux que je fais pour vous aujourd'hui, souhaitant que vous passiez encore bien des années avec plus d'agrément que celles que vous avez passé pendant la guerre. On dit que le Général Beck doit pour sa personne aller commander contre les corps qui sont en Silésie, et qu'il y a quelques troupes qui ont défilé vers Bautzen.

Der König antwortete mit einem langen sorgsam geschriebenen Brief, wie folgt:

15. Ce 24. Janvier 1760. Mon cher frère. Je vous remercie bien sincèrement des souhaits que vous me faites et je suis très-persuadé, que si mon sort dépendoit

de votre volonté, qu'il seroit heureux, mais mon cher frère je crains toujours, que le hazard n'en ordonne autrement; j'ai une lettre de Vienne interceptée par le Prince Ferdinand qui marque, que Daun avoit beaucoup de peine de subsister en Saxe et qu'il se pourroit bien encore qu'il se retire en Bohême, que l'on se flattoit à Vienne du secours des Russes pour cette campagne et que par cette raison, on refuseroit d'envoyer des ministres au congrès, que l'on tâcheroit également de dissuader les François de la paix; la lettre est du Comte Choiseul au Duc et il la finit en disant: que s'il avoit uu conseil à donner à la France ce seroit de faire la paix sans quoi elle auroit lieu de s'en repentir; il y est dit encore que Daun ne commenceroit ses opérations qu'après les fontes des neiges. Ce que je vous ai marqué hier des François n'est pas une nouvelle de gazette, ce sont des insinuations qui m'ont été faites et dont j'ai profité avec chaleur pour porter l'Angleterre à l'accommodation proposée, j'y ai dépêché deux courriers de suite, et je me flatte, par les intelligences, que j'ai là-bas, de réussir; si cela arrive ce sera un coup sanglant pour les Autrichiens et nous sortirons d'affaires, **si non il faut périr l'épée à la main**; quel que soit mon sort je conserverai pour vous, jusqu'au dernier soupir, la reconnoissance de toute l'amitié que vous m'avez témoignée et de tous les services que vous avez rendus à l'Etat; si nous ne réussissons pas, si le grand nombre nous accable, nous aurons le sort d'un voyageur qu'une troupe de brigands assassine en chemin et celui d'autres princes qui auront été aussi malheureux que nous; enfin, mon cher frère, on ne sauroit se donner plus de peines que je ne m'en donne pour réformer l'armée, pour arranger les finances et les magasins et pour amener les esprits à la paix, et si je ne réussis pas, il faut l'attribuer à la fortune, qui depuis quelque temps à pris à tâche de persécuter ma vieillesse.

Tout est tranquille dans ces cantons, je doute que Beck pousse l'aventure fort loin dans cette saison, ce n'est pas un

temps favorable aux opérations militaires, il poussera peut-être jusqu'à Bautzen, mais ce sera tout. Je vous embrasse bien tendrement en vous assurant de la tendresse avec laquelle je suis, mon cher frère, votre fidèle frère et serviteur.

Federic.

16. d'Unkersdorf ce 25. Janvier 1760. Vous me témoignez bien gracieusement vos bontés par la lettre que vous avez daigné m'écrire hier; je n'ai d'autre droit de les mériter, que le sincère intérêt que je prends à votre situation; c'est ce sentiment qui me porte à souhaiter qu'une guerre si pernicieuse, finisse. L'espoir que vous me donnez à l'égard de la France, me remplit du même contentement que cette espérance vous donne. J'avoue franchement, comme j'ai déjà en l'honneur de le faire, que la plus grande honte, et de tous les malheurs le plus grand, seroit la perte de l'Etat, l'importance du sujet ne me permet pas de dissimuler mes sentiments lorsque j'ai l'honneur de vous écrire et j'aime mieux avoir trop de franchise que de dévoiler ce que j'entrevois sur cet objet, persuadé que tout homme qui vous est attaché pense à ce sujet comme moi. Tout est tranquille ici etc.

17. Den Bericht vom 3. Februar schließt der Prinz mit den Worten: La tête m'étoit trop prise ces jours passés, quoiqu'il en soit je ne puis me priver de vous assurer du profond respect etc.

Der nächste Bericht des Dr. Cothenius datirt aus Wilsdruff vom 5. Februar und glaubt er die vorzüglichste Veranlassung zu den Leiden des Prinzen Heinrich in der Unruhe der Zeitverhältnisse zu finden.

18. d'Unkersdorf ce 6. Février 1760. Il n'y a aucune nouvelle aujourd'hui que je puisse avoir l'honneur de vous communiquer.

J'ai été encore fort incommodé hier par des maux de tête accompagnés de fièvre, je ne puis cependant tarder davantage à vous demander votre agrément pour aller du moins à Wittenberg; tant que l'ennemi paroissoit vouloir nous attaquer et que mes incommodités n'étoient pas si fortes je n'ai

pas voulu quitter, mais me trouvant incapable de rester à l'armée dans le temps que des mouvements pourroient survenir, je suis obligé de vous représenter ma situation et de vous demander sérieusement la permission d'aller quelque part où je puisse entièrement me remettre etc.

Der König willigte in die Reise nach Wittenberg und Cothenius folgte dahin, erstattete auch zu Zeiten Berichte über des Prinzen Ergehen. Der Markgraf Carl erhielt für den Prinzen das Commando, und nahm sein Quartier in Kaufbach, von den unter ihm commandirenden Generalen standen: Zieten in Kesselsdorf und Wedell in Weistrup. Der König sah mit Wehmuth auch diesen Bruder die Armee verlassen, nachdem der Prinz von Preußen das Zeitliche gesegnet, der Prinz Ferdinand aber, der bei vielen ernstlichen Gelegenheiten, und besonders in der Schlacht von Breslau durch persönliche Tapferkeit sich ausgezeichnet hatte, wegen körperlicher Leiden das Heer hatte verlassen müssen; erwägt man die eignen Leiden des Königs, und daß der zweite der nachgelassenen Söhne des Prinzen von Preußen auch schwächlicher Natur war: so war es mit der Thronfolge im Königl. Hause sehr schwach bestellt, vorzüglich, als von der Seitenlinie in Schwedt keine Hülfe für den Thron zu erwarten, da der Markgraf Carl unvermählt, seine jüngeren Brüder aber schon in den ersten Schlesiſchen Kriegen rühmlich auf dem Bette der Ehre gefallen waren. Den Prinzen Heinrich anlangend: so machte Cothenius kein Geheimniß daraus: daß die Körper-Constitution des Prinzen, besonders den schweren, trüben Eindrücken der Zeitereignisse erlag, überdem, da die Königlichen Waffen seit dem erschöpfenden Siege von Zorndorf am 25. August 1758 keinen glücklichen Augenblick mehr gehabt hatten. Unterdessen fuhr der König fort, den Prinzen Heinrich von allem in Kenntniß zu erhalten, und sein verblutetes Heer zum neuen ersten Gang zu erstarcken.

19. Der General-Lieutenant v. Manteuffel war in der Schlacht von Züllichau blessirt worden, und lebte, nach Berlin zurückgezogen, der weiteren Ordres. Im September erhielt er den Oberbefehl der gegen die Schweden bestimmten wenigen Truppen. Der König mischte sich so wenig in die Details der

dortigen Kriegsführung, daß er dem General-Lieutenant v. Manteffel auf allerlei Anfragen erwiederte: Es ist gut, überlasse ihm das alles und könnte mir ohnmöglich mit dem Detail be-
fassen. Da die Schweden dem General-Lieutenant v. Manteffel nicht große Schwierigkeiten machten, so ging dieser bis Krien vor, von woher er dem Könige über das Mangelhafte seiner Truppen zu Anfang des Jahres 1760 Bericht erstattete, namentlich, daß bei der gesammten Infanterie nur 6 Stabs-
Officiere seien, 4 Bataillons würden von Capitains commandirt und es befänden sich fast bei jedem nur ein Capitain, seine Ar-
tillerie bestände aus 22 Stücken und darunter 4 Zwölzspfünder.

Die Offensive, welche Manteffel am 20. Januar bei gelindem Wetter in das Schwedische Pommern hinein ergriff, ward durch plöthliche sehr heftige Kälte aufgehalten, Manteffel zog also vor, auf Uelam wieder zurückzugehen. Die Pferde hatten auf dem geschärften Boden entseßlich gelitten, und waren größtentheils lahm. Bei einem Übersall, den die Schweden am 28. auf Uelam machten, ward Manteffel selbst gefangen; er meldete darüber dem Könige aus Krien den 14. Februar 1760: »Der Feind ist den 28. Januar früh, ganz stille mit 3 Trupps auf dem Damm vorgerückt, von den Husaren-Posten ist solches sogleich gemeldet worden, auch von denselben und der vordersten Wache einige wenige Schüsse geschessen. Der Rest von den 7 außerhalb gelegen gewesenen Compagnien, und einige wenige Leute, welche der Major v. Kallstein zusammengerafft hatte, wendeten sich, ohne Widerstand zu thun, nach der Stadt, der Feind folgte und so drängte sich Alles nach dem Thore.«

»Zu meinem Unglück war ich schon auf der Straße, nahm sogleich das erste Piquet von den Grenadieren und eilte damit nach dem Thore, dem Lärm entgegen; mit 30 Mann ging ich noch weiter vor; es war noch dunkel und gerieth so unter die hineingedrungenen Schweden; ich wehrte mich sogleich, so gut ich konnte, ward jedoch mehreremale leicht verwundet, ganz umringt und zu meinem Gram gefangen zurückgeführt. Alle feindlichen Generale, auch der Oesterreichische, behandelten mich mit der größten Politesse.«

Der Feind hatte sich mit diesem erheblichen Gewinn begnügt zurückgezogen, und der General v. Stutterheim meldete den Verlust mit den Worten dem Könige: »Die Gefangennahme unsers, durch seinen unermüdeten Diensteifer, Wachsamkeit, Einsicht, Bravour und arbeitsame Thätigkeit bei allen Vorfällen so verdient gemachten Chefs, ist der größte Verlust, den wir dabei erlitten haben.« Dies alles konnte aber dem Könige nicht einen General ersetzen, der in dringender Noth und in knapper Zeit von großer Bedeutung war. Mit dem Schwedischen Frieden im Sommer 1762 kam Manteuffel wieder in Freiheit und sogleich wieder in Thätigkeit. Er starb 1778 außer Diensten.

20. Der König: à Freyberg ce 12. Février 1760. Mon cher frère. Les réflexions que j'ai faites sur notre campagne future, m'ont fait venir des idées que j'ai couchées par écrit, et que j'ai bien voulu vous communiquer en copie à la suite de cette lettre, ne doutant nullement que vous voudrez bien m'en garder, mon cher frère, le secret le plus inviolable, pour bien des raisons qu'il seroit superflu de vous alléguer. J'aurois une satisfaction particulière, si vous vouliez bien vous expliquer confidentiellement envers moi là-dessus. Je vous prie d'être assuré des vœux sincères que je fais pour votre prompt rétablissement etc.

Eigenhändig: Je souhaite que votre santé se rétablisse.

Voici à-pen-près, autant que je peux le conjecturer, le plan de nos ennemis pour la campagne prochaine:

Mr. de Daun ne quittera point l'Elbe avec son armée principale, il aura deux corps qu'il se contentera de faire agir dès le commencement; l'un, que Loudon commandera, à-pen-près de 20,000 hommes qui se joindra aux troupes des Cercles et sera destiné à pénétrer par la Thuringe du côté de Leipzig et vers le pays de Halberstadt; l'autre corps sera probablement celui de Beck, qui aura pour objet de se joindre à un détachement de 20,000 Russes, qui doit agir du côté de Glogau; si tout le corps de Fonqué s'oppose aux Russes, Beck suivra et se mettra à dos des Prussiens; si tous ne marchent pas, le

corps prussien n'aura de poste sur les frontières de la Lusace que celui de Löwenberg ou de Holstein; ses opérations commenceront à ce que l'on croit à la fin de Mars; mais ce n'est pas à lui que se borne le project de nos ennemis, Soltykoff avec sa grande armée, dès que la saison le permettra, s'étendra en Juin, marchera le long de la mer en Poméranie pour assiéger Colberg, et lorsque Daun verra que toute l'armée prussienne est occupée de tous côtés, surtout si elle souffre quelque part un échec, il enverra Marschall avec 15,000 hommes d'Olmütz pour assiéger Neisse.

Ce sont certainement là les idées que nos ennemis se flattent d'exécuter, il ne faut donc point perdre ces objets de vue et se ménager les facultés de s'y opposer. Que pouvons-nous opposer à tout ceci?

Une armée en Saxe, une armée en Silésie. Celle de Silésie doit au commencement couvrir Glogau ou Breslau, profiter des moindres fautes des Russes, et s'il est possible, leur faire souffrir quelque échec avant que la grande armée puisse commencer ses opérations, tenir les lieux difficiles et abandonner les plaines, car les Russes ont pour principe de ne point attaquer et de marcher par les bois, jamais par les plaines; or s'il leur arrivoit de marcher par des plaines, peut-être que les circonstances fourniroient l'occasion de les battre; la principale attention contre eux doit consister à leur empêcher de prendre pied ferme et surtout de prendre des forteresses; ainsi Colberg et Glogau font pour cette partie-là, les points de vue les plus importants. Les magasins de cette armée ne peuvent être qu'à Stettin pour Colberg, Cüstrin et Glogau. Du corps qui reste à Landshuth on pourra selon le besoin, détacher plus ou moins vers Neisse, selon que cela sera nécessaire.

Quant aux affaires de la Saxe: si les François font la paix comme ils paroissent le vouloir, le Prince Ferdinand pourra nous secourir avec 50,000 hommes, ce qui mettra le Roi en état d'envoyer de la Saxe des renforts au Prince Henri; si la paix ne se fait pas, il y aura

sûrement quelque combat qui décidera de beaucoup de la fortune des Etats.

Voilà à-peu-près ce que l'on peut penser en général des événements futurs, qui peuvent très-mal tourner, mais qui peuvent aussi prendre une forme bien plus avantageuse qu'on ne l'ose espérer à présent.

21. de Wittenberg ce 15. Février 1760. Comme vous m'ordonnez de vous parler avec confiance sur le plan d'opération des ennemis, que vous avez daigné m'envoyer, ainsi j'hazarde mon jugement avec la franchise et la sincérité que je dois aux bontés que vous me témoignez.

De tant d'entreprises dont les ennemis ont le choix il n'y en aura pas de plus pernicieuse pour vous et pour l'Etat que s'ils suivent le plan supposé, que vous m'avez communiqué; cependant comme il ne s'agit pas de grossir l'objet, mais de trouver des moyens pour rendre l'exécution difficile à l'ennemi, ainsi il me paroît que la principale attention doit être portée sur deux objets: le premier c'est que l'armée combinée des corps de Loudon et de l'Empire ne pénètre trop en avant; l'autre, qu'un corps des Autrichiens ne passe pas par la Lusace pour se joindre aux Russes, ce qu'il faudroit à mon avis empêcher absolument. Quant à l'armée de l'Empire, j'imagine que le Prince Ferdinand pourroit donner quelque secours, soit en faisant avancer un corps vers Fulda, pour couper les subsistances à cette armée, ou bien si l'armée ennemie pénètre plus en avant, il pourroit tenir un corps prêt, qui au moyen de quelques marches forcées, soit par Göttingue ou Duderstadt, tombe sur l'ennemi dans le temps qu'un corps prussien les occuperoit en même temps.

Quant à l'armée principale des Autrichiens, commandée par le Maréchal Daun, je suis persuadé, qu'elle fera des mouvements lents, comme d'habitude et que, pourvu que l'armée sous vos ordres ne s'affoiblisse trop, vous pourrez toujours l'arrêter dans des postes bien choisis; l'unique danger contre la grande armée se trouve dans les détachements qu'elle peut faire et contre lesquels on ne peut

détacher sans affaiblir trop l'armée. Les détachements ennemis sont indépendants de ceux de Loudon et de Beck, ce sont proprement des subdélégués de Daun dont je parle, qui se placent sur les flancs et qui au moins incommode beaucoup. Si on pouvoit avoir la fortune de détruire un corps détaché, ce seroit un bonheur, mais c'est le hazard qui procure un événement aussi favorable. Il s'agit d'empêcher à temps les Russes et le corps autrichien de se joindre à eux. Tant qu'on pourra tenir le poste de Lauban, je suis infiniment persuadé que l'ennemi ne pénétrera pas plus avant en Lusace; il s'agiroit donc de faire une distribution exacte et bien ménagée de toutes les troupes, au moyen desquelles on pût opposer un corps d'observation contre Loudon et celles de l'Empire ayant l'armée principale vis-à-vis de Daun, tenir un corps à Lauban et un autre à Landshuth et ménager encore un corps, qui se posteroit le plutôt possible aux environs de Landsberg pour observer le corps des Russes de Soltykoff qui marcheroit séparément; le corps de Lauban pourroit se joindre s'il le faut à celui qui seroit contre les Russes, soit pour profiter d'une occasion favorable pour détruire ceux-ci, avant leur jonction avec les Autrichiens, ou bien pour se tourner tout à coup contre ces derniers dans le temps, où ils se mettroient en marche pour se joindre, croyant qu'on est uniquement occupé avec et contre les Russes.

Quant à l'armée de Soltykoff je ne vois pas ce qu'on lui opposera et j'avoue que je sens tout l'embarras de l'exécution contre l'autre corps russe, qui seroit destiné à se joindre aux Autrichiens. Il est encore certain que si, on peut, on doit profiter d'une marche des Russes pour les attaquer alors, mais il faut du bonheur, beaucoup de cavalerie s'il y a plaine, et un bon général qui la commande, sans quoi il est très-peu probable de réussir.

Quant au siège de Neisse, on a raisonnablement à espérer, que pour peu que quelque événement défavorable n'arrive ailleurs, il sera possible d'empêcher qu'il se fasse,

ou bien on pourroit le faire lever si le siège étoit entrepris. Quant à celui de Glogau: en empêchant la jonction des Russes et des Autrichiens on empêche le siège, mais supposant que la jonction soit inévitable, alors l'armée contre les Russes, en se portant par Francfort ou Crossen ou en venant de Landsberg à dos des Russes, les empêcheroit de recevoir des subsistances, conviendroit la marche et seroit peut-être par ce moyen que le siège ne s'entreprendroit pas, et seroit aussi à portée de revenir par Francfort en Lusace si le cas l'exigeoit. Ainsi il seroit très-utile d'empêcher tant qu'on le pourra, que l'ennemi ne s'empare de Francfort et de Crossen. Voilà en général mes réflexions etc.

Es ließ sich im Monat Februar schwer sagen, wie Alles kommen würde, allein die Phantasie des Königs war immer um einige Monate voraus, sie bewegte sich so zu sagen auf den Vorposten und riß den Prinzen Heinrich mit sich fort, hier freilich auf Kosten seines Pulses, den Cothenius nach solchen Arbeiten gleich verändert fand, denn der Prinz fuhr fort, wie oben gedacht, seine Berichte im Brouillon selbst zu entwerfen und sie dann in's Reine zu schreiben; bei einer solchen Thätigkeit und bei einem Selbstdenken wie hier, scheint daher die Bemerkung des Biographen v. Bülow nicht ganz an rechter Stelle, wenn er S. 61 vom Prinzen Heinrich sagt: »In der Wahl seiner Adjutanten war er vielleicht zu glücklich für seinen Ruhm.«

22. Die erste Meldung von dem Überfall bei Cosdorf machte der Oberst v. Dingelstädt, Commandeur von Puttkammer-Husaren, in der Art vom 20. Februar: Ich avertire hierdurch in größter Eile, daß wir heute früh von dem General Beck attackirt worden; die Patrouillen rencontrirten sich bei Gdrisch und der Feind drang mit den Patrouillen in die Feldwachen; der brave General v. Czettitz wollte mit den Bayreuth'schen Dragonern und den Husaren die Feldwachen soutenir, die Macht war aber zu groß, wir mußten weichen; der würdige General stürzte mit dem Pferde und wurde gefangen. Bei Blumberg, wo die Cuirassiers v. Schmectan Nr. 4 placirt waren, wurde der Feind repoussirt, wir haben über 60 Gefangene gemacht.

Was wir verloren, weiß ich noch nicht, es wird aber diese Zahl wohl nicht übertreffen. Die meiste Bagage und Montirungsstücke sind in den Quartieren verloren, der Feind würde ohne den Verlust des Generals wenig Avantage haben; ich bin wieder in Eosdorf und folge dem Felde, der noch retirirt. Der General Beck war selbst hier mit 2 Dragoner-Regimentern, 1 Cuirassier-, 2 Husaren-Regimentern, 2000 Croaten und 4 Kanonen. Wir haben Alles gethan, was wir thun konnten.

v. Dingelstädt.

23. Der König setzte den Prinzen mit den wenigen Worten vom 21. Februar von diesem Unfall in Kenntniß: Vous savez sans doute ce qui est arrivé à Czettitz. Außerdem erhielt der Prinz Mittheilungen von den Meldungen der Generale Grant aus Leobschütz und v. d. Goltz aus Neustadt in Oberschlesien, die lehten mit der eigenhändigen Bemerkung: Je vous envoie ci-joint des nouvelles de France. Les conférences ont commencé à la Haye; ferner Berichte vom General v. Latztorff aus Cosel, v. Schmettau aus Görlitz und Fouqué aus Löwenberg. Der Prinz revangirte sich mit einem weitläufigen Bericht des Kammerherrn Baron Bielefeld aus Hamburg vom 22. Februar durch Gelegenheit eines Herrn v. Pechlin, der sich anheischig machte, mit Hülfe einer Million Thaler und seiner dortigen Verbindungen dem Könige in Petersburg große Dienste zu leisten. »Quant à l'argent«, schreibt Bielefeld, »il est certain qu'un million fait une très-grosse somme en elle même, mais une bagatelle vis-à-vis du grand objet qu'on se propose.« Außerdem hielt Bielefeld den Zeitpunkt sehr geeignet zu dergleichen Operationen in Petersburg, da die Mittel der daselbst bisher operirenden Gesandten Grafen Esterhazy von Österreichischer Seite und des Marquis de l'Hôpital von Seiten Frankreichs anfangen sparsamer einzugehen. Es würde sich vorläufig übrigens nur um 4000 Ducaten handeln.

24. de Wittenberg ce 25. Février. Vous m'avez fait l'honneur de me communiquer les nouvelles que vous avez reçues des Russes; j'en ai reçu d'assez sâcheuses concernant ce qui est arrivé au Prince de Wurtemberg à Schwedt (der Prinz Eugène Friedrich von Wurtemberg

war Preußischer General-Lieutenant und an eine Prinzessin von Schwedt vermählt; ein Pulk Kosacken hob ihn hier auf) n'est-il pas à craindre que l'armée russe ne s'assemble, pour entrer soit-disant dans la Nouvelle-Marche ou en Silésie ou bien en Poméranie? si alors vous envoyez un corps de troupes, il n'arrivera que lorsque l'ennemi sera bien avancé dans le pays, au lieu que s'il y avoit un corps des nôtres à Landsberg, l'ennemi ne pourroit plus faire d'incursions, il ne pourroit plus s'avancer si promptement sans qu'on en fût averti, ce qui donneroit le temps de s'assembler au reste de l'armée que vous destinez pour là-bas. Comme vous m'avez une fois ordonné de vous parler librement sur ce sujet, ainsi je ne dissimule pas ce que j'en pense.

25. à Freyberg ce 28. Février 1760. Mon très cher frère. Je vous envoie à la suite de cette lettre la liste des généraux de l'infanterie et de la cavalerie que vous aurez sous vos ordres dans le corps d'armée en Silésie, que vous commanderez, à la quelle je fais joindre encore une spécification de tous les régiments et corps qui formeront cette armée, tout comme du corps que le Lieutenant-Général de Manteuffel commandera contre les Suédois en Poméranie, afin que vous soyez instruit par là, de la disposition que j'ai faite par rapport aux deux. Je vous réitère au surplus etc.

Eine besondere Eigenheit ist hier: daß man im Königl. Cabinet die Gefangenschaft des Generals v. Manteuffel ganz übersah, während statt Seiner der General v. Stutterheim den Befehl gegen die Schweden führte. Der Prinz Heinrich sollte also die Truppen in Schlesien befehligen und unter seinem Befehl haben:

- 1) den General der Infanterie v. Fouqué,
- 2) die General-Lieutenants der Infanterie: v. Forcade, v. Kaniß und v. Golze,
- 3) die General-Lieutenants der Cavallerie: v. Platen und Prinz von Württemberg, nach der Erlösung aus der Gefangenschaft,

- 4) die General-Majors der Infanterie: v. Grabow, v. Schenkendorff, v. Queiß, v. Zieten, v. Ramin, v. Grant, v. Thiele, v. d. Gabelenk, v. Ledow; 3 Obersten als Brigadenführer: v. Kleist, v. Rosen und v. Thadden,
- 5) die General-Majors von der Cavallerie: v. Normann, v. Meyer, v. Schmuckau, v. Horn, v. Werner und v. Malachowsky.

In Pommern gegen die Schweden: der General-Lieutenant v. Manteuffel und der General-Major v. Stutterheim.

In Truppen erhielt der Prinz unter seinem Befehl:

- 11 Grenadier-Bataillons,
- 43 Bataillons Mülletiers,
- 3 Frei-Bataillons,
- 6 Garnison-Bataillons,
- 57 Escadrons Cavallerie.

In Pommern befanden sich 8 Bataillons Infanterie und 10 Escadrons.

In Sachsen behielt der König die ursprünglich unter ihm früher in Schlesien gefochten habenden Truppen-Abtheilungen, wozu auch die Gardes gehörten.

26. à Freyberg ce 29. Février 1760. Dans la situation critique où nous nous trouvons il ne faut rien négliger. J'ai déjà agi à la vérité à la Cour de Petersbourg par le canal du Sr. Keith. Il y a 400,000 écus là-bas à sa disposition et s'il en falloit davantage ce ne seroit pas là la difficulté. Ce qui me fait cependant croire qu'il y a plus de bonne volonté que de politique dans les intentions de celui qui veut se charger de la négociation, c'est qu'il croit pouvoir beaucoup opérer par le Grand Duc, et cela est faux. Il n'y a que Pierre Schuwalow qui dispose de tout. Si on peut acheter celui-là, tout le reste de la troupe est à nous. Voici donc les mesures que j'ai prises et dont je vous prie d'avertir Bielefeld: premièrement les 4000 ducats seront payés, l'homme aura son instruction et pourra partir en conséquence. Je fais avvertir Keith en même temps du projet et il aura l'oeil sur les manoeuvres

de cet homme ci, pour que l'argent ne soit lâché qu'à propos et pour le bien des affaires. Les lettres de France valent mieux que les précédentes et il paroît que l'on met de l'eau dans son vin; les bourses sont vides et c'est ce qui rend les François très-modérés et doux. Adieu cher frère. Je vous embrasse de tout mon cœur etc.

Da übrigens erst der Tod der Kaiserin Elisabeth die An gelegenheiten in Rußland günstiger für den König stimmten: so geht daraus hervor, daß die Emis sars des Königs mit ihrem Gelde in Rußland keinen Eingang fanden. Keith war Engli scher Gesandter daselbst.

27. de Wittenberg ce 7. Mars 1760. J'ai reçu avec la plus respectueuse reconnoissance l'état des régiments et des généraux qui doivent composer l'armée de la Silésie, aussi bien que d'autres nouvelles que vous avez daigné me communiquer. Celle que le Général Goltz donne me paroît très-favorable pour vos intérêts, ce seroit beaucoup gagné si les Russes n'entrent pas en campagne avant la fin de Juin etc.

28. à Freyberg ce 8. Mars 1760. Monsieur mon frère. Loudon vient de partir de la frontière avec un corps d'environ 10,000 hommes, il a pris la route d'Olmützt. J'ai vu une lettre de Vienne qui marque: «on a fait un plan de campagne, dont le ridicule étonnera tout le monde, nous faisons les plus grandes sottises.» Le plan de campagne est certainement, qu'au lieu de pousser leur pointe en Saxe, ils veulent diriger leurs opérations vers la Haute-Silésie. Si je vois qu'ils veulent faire de ce côté-là leurs plus grands efforts, je prendrai l'armée de Silésie: le seul moyen qu'il y aura alors de redresser les affaires, sera d'engager une bataille avec les Russes pour pouvoir accourir d'un autre côté. J'avoue que ce parti n'est pas exempt de hazard, mais quand même nous serions battus, nous n'en serions pas plus mal dans nos affaires et si cela réussit, toute la face des affaires nous deviendra plus riante, nous ne pouvons que perdre par le temps, il faut donc le gagner sur l'ennemi, et voilà ce qui

me donne cette idée comme la seule qui me paraisse pouvoir nous mener à quelque chose de solide. J'espère que votre santé ira mieux et que j'aurai bientôt la satisfaction de vous embrasser etc.

Es war der General Grant, welcher dem Könige jene erwünschten Mittheilungen gemacht hatte und zwar wurden solche dem Prinzen nachträglich auch noch überwiesen.

29. de Wittenberg ce 8. Mars. Vous voulez me donner le commandement de l'armée contre les Russes, quoique j'envisage des difficultés, que je crois difficilement pouvoir surmonter, je serai d'autant plus empressé à faire tout ce que je pourrai pour répondre à la confiance que vous me témoignez.

Ma santé n'est pas bien du tout, j'ignore si je pourrai soutenir la campagne, mais je l'entreprendrai. Je vous supplie de m'apprendre quelle route je puis tenir pour ma personne lorsque je partirai, ce que je ferai le plutôt que je pourrai, et que mes forces le permettront tant soit peu, afin de me rendre sûrement soit à Sagan, ou là où il vous plaira. Si vous pouvez, mon très cher frère, donnez moi quelqu'un de confiance pour conduire un détachement, lorsque cela sera nécessaire, ceci je vous le demande autant pour l'amour à votre intérêt, que pour ma tranquillité, ne pouvant pas jouir d'un moment de repos en confiant vos troupes à quelqu'un dont je ne me croirois pas sûr. Je prends encore la liberté de joindre à ma lettre quelques demandes que j'ai mises par article et sur lesquelles vous voudrez bien m'instruire.

In den Artikeln, welche der Prinz in Frage stellte, waren enthalten: 1) wer an Stelle des gefangenen Prinzen von Württemberg seine Cavallerie commandiren sollte? 2) wer in Schlessien den Befehl führen und 3) dem Commissariat vorstehen, 4) wo die Gelder zu empfangen für Spione und dergleichen Extraordinaria, 5) ob in Küstrin ein Magazin sei, 6) erbäte der Prinz sich einen Ingenieur-Officier, 7) fräge er: ob der General v. Grabow vorläufig in Stargard stehen bleiben sollte, und

8) von welcher Seite der Prinz die Neuigkeiten über die Bewegung der Russischen Truppen erhalten könnte?

30. de Wittenberg ce 10. Mars 1760. Vous avez daigné me communiquer des nouvelles qui me paroissent très-bonnes; autant du moins que les circonstances présentes permettent de les espérer. Il est cependant certain que la Haute-Silésie est la partie de vos pays la plus éloignée, ainsi les progrès de l'ennemi y sont bien moins à craindre que s'ils projettoient d'entreprendre sur le coeur de l'Etat; les forteresses qui pendant quelque temps peuvent être abandonnées à leurs propres forces, serviront alors de moyen pour employer les troupes utilement ailleurs, ce qui mèneroit à les reconduire victorieuses vers une des places dont ensuite on feroit lever le siège. Vous m'avez écrit il y a quelque temps que vous me confieriez l'armée de la Silésie; en cette supposition, j'ai réfléchi sur les événements à venir. Il m'a paru qu'il seroit avantageux de livrer bataille aux Russes, mais j'ai senti aussi qu'il faudroit employer beaucoup de circonspection: le sort de l'Etat et de tant de monde dépend du succès d'une journée heureuse ou malheureuse contre l'un ou l'autre de vos ennemis.

Les inconvéniens sont partout extrêmes, mais ils ne me paroissent nullepart plus grands qu'en Saxe où je ne vois pas comment on s'opposera, lorsque l'armée agira contre les Russes en Lusace, aux corps des Autrichiens tandis que l'armée de l'Empire jointe par les Saxons et Wurtembergeois pénétrera vers le pays de Halberstadt. J'avoue que je me sens incapable de résoudre ce dernier problème qui surpasse les facultés de mon esprit, lorsque j'y pense.

Je prends les eaux, j'espère qu'elles feront l'effet que j'en désire, mes maux particuliers sont ceux qui m'inquiètent le moins dans ces temps où les calamités publiques et les malheurs que j'appréhende pour l'Etat m'affligent d'avance. Cependant je m'occupe à recevoir avec tranquillité tout ce que le destiu m'ordonnera de subir.

Wer wollte von den edlen Gesinnungen des Prinzen, wie sie sich hier äußerten, nicht durchdrungen sein; ganz inbeson-

dere müssen wir anerkennen, daß, nachdem ihm das Commando in Sachsen bereits genommen war, der Prinz dem Könige erklärte: den sich daselbst aufstürmenden Schwierigkeiten nicht gewachsen zu sein; der König hatte diese schwere Aufgabe wiederum für sich behalten, und wir werden Gelegenheit haben, ihn bei Lösung derselben zu bewundern.

31. à Freyberg ce 11. Mars 1760. Je ne vous fais cette lettre que pour vous communiquer par la copie ci-close ce que mon Résident Reimer à Dantzic vient de me rapporter au sujet des troupes russes, tranquilles encore dans ces cantons-là et de ce qu'il a pu apprendre de leurs opérations relativement à la campagne qui vient. Je suis avec mes sentiments d'amitié et d'estime etc.

Reimer war einer der eifrigsten und wichtigsten Correspondenten des Königs über die Bewegung der Russischen Truppen, nach seinen Nachrichten vom 1. März wurden die Russen in 2 Corps, in Summa mit 80,000 Mann, theils gegen Pommern und die Mark, theils gegen Schlesien vordringen, ein bedeutendes Magazin hätten sie bei Könitz etablirt.

32. Mit einem Schreiben aus Freyberg vom 13. März berührt der König fast mit den nämlichen Worten die Ansichten über des Kammerherrn v. Bielefeld Bemühungen in Rußland, durch Bestechung Eingang zu finden, und wir verweisen die Leser auf das dort Gesagte. Um diese Zeit erließ der König — das Datum ist nicht angegeben — Eigenhändig:

33. Idée sur les projets de l'ennemi et sur nos opérations: Il est impossible de constater les choses lorsque l'on n'en peut juger que par des conjectures et qu'il faut deviner les desseins de l'ennemi plutôt que de pouvoir dire qu'on en est bien instruit. Cependant en faisant plusieurs suppositions et en se représentant les choses probables qui peuvent arriver, on se fait une règle générale pour se conduire et que si tout n'est pas applicable du moins s'en trouve-t-il une partie; voilà donc tout l'usage qu'on peut tirer de ces réflexions qui seront toujours utiles s'il s'y trouve quelque chose d'applicable aux conjonctures dans la suite de cette campagne.

On voit en général que les vues de la Cour de Vienne sont de faire dans cette année de grands projets en Silésie. Pour cet effet Loudon se trouve avec un corps de 20,000 hommes en Haute-Silésie et son dessein de mettre le siège à Neisse, qui se découvre de plus en plus, me paroît devoir être soutenu par les Russes dont le dessein de vouloir assiéger Colberg, se décèle également par la formation de leurs magasins. Daun pense que vu l'éloignement des lieux il faut nécessairement que nous options entre les Russes ou Loudon, que si nous marchons vers Neisse, les Russes en un moment deviennent maître de Posen, il comprend d'ailleurs que le corps de Fouqué ne sauroit rester longtemps dans cette position et il tient 20,000 hommes prêts en Lusace pour pouvoir pénétrer en Silésie par Löwenberg.

En Saxe il y a apparence qu'il a fait fortifier tous les postes aux environs de Dresde, pour être en état de les soutenir avec peu de troupes et qu'à l'ouverture de la campagne il passera l'Elbe et se campera à Grossenhayn, ou quelque part aux environs et qu'il destine le corps de Deux ponts pour faire une diversion dans le pays de Magdebourg et de Halberstadt, il est sûr qu'à considérer notre situation avec les dangers qui nous menacent elle me paroît terrible et tout ce que l'on peut faire pour s'y opposer me semble insuffisant, à moins que quelque prompt changement ne survienne. Si je marche contre les Russes et que dans 15 jours je ne me batte point, le grand éloignement m'empêchera d'arriver à temps pour secourir Neisse. Si je partage l'armée de la Silésie en deux parties égales, chacune ne fera que 28,000 hommes au plus, chacune sera obligée d'agir sur la défensive et étant foible partout, c'est risquer d'être battu de tous les côtés, si donc on rassemble des forces considérables d'un côté, il faut en faire usage pour se débarrasser d'un ennemi et pour courir s'opposer à l'autre, comme cela n'a souvent réussi et si malheur arrive on est abattu tout d'un coup, au lieu que si l'on n'avoit rien risqué on auroit péri quatre mois plus tard.

Pour obvier cependant autant que je l'ai pu aux malheurs qui pourroient arriver et pour gagner du temps j'ai ordonné qu'on envoie 4 bataillons et 200 dragons à Neisse, pour que la place soit mieux en état de soutenir un long siège; reste à présent 16 bataillons pour couvrir les endroits de la Silésie les plus exposés, surtout pour que le Prince Löwenstein ne puisse point pénétrer à Breslau.

En Saxe il me paroît que les articles principaux seront : de bien de couvrir et d'avoir grande attention aux magasins de Torgau et de Wittenberg, de passer l'Elbe si l'ennemi la passe, en laissant un corps de ce côté-ci (de l'Elbe), de laisser avancer les Cercles jusqu'dans les plaines, tant pour obliger le Prince Ferdinand à y porter des secours que pour les tirer des montagnes, si on peut les combattre, mais d'avoir encore l'oeil sur les détachements que Daun pourroit faire pour la Silésie, et d'en faire à proportion s'entend 6000 hommes contre 10,000 pour que l'ennemi ne gagne pas une trop grande supériorité dans cette province.

Mais comme toutes les apparences sont que la paix se fera entre les François et les Anglois, le Prince Ferdinand en se portant sur Eger débarrassera la droite de cette armée des attentions sur Leipzig et sur le pays de Halberstadt, ce qui doit alors redoubler les attentions pour la Silésie; si Daun se replioit en Bohême on pourroit en ce cas reprendre Dresde, et pour ne point abandonner le Prince Ferdinand il faudroit lui donner des secours, ou suivre Daun selon que les circonstances le permettent; mais si les Turcs tiennent leur parole et qu'ils attaquent Temesvar à la fin du mois, — tout change de face, et en ce cas l'armée de Poméranie n'aura pas besoin de se commettre à une bataille; les Autrichiens seront obligés de faire marcher en hâte le corps de Loudon et d'y joindre au moins 30,000 hommes des troupes qu'ils ont à présent en Saxe, de sorte qu'en y ajoutant la diversion du Prince Ferdinand sur Eger, ils seront obligés d'évacuer la Saxe, il faudra en ce cas les suivre et nous pourrons d'abord agir

de trois côtés: le Prince Ferdinand sur Eger, ensuite un corps sur l'Elbe et Fouqué en Moravie; on peut juger dans quel embarras cette position jettera les ennemis, il faudra en profiter, mais je ne saurois jusqu'à présent encore dire comment, car il faudroit être instruit des mesures que l'ennemi prendra alors. Je souhaite de tout mon coeur que cela arrive, car ce sera probablement le terme de tous nos malheurs.

Man muß dem Könige auch die Gerechtigkeit widerfahren lassen: daß er verstand sich und Andern in so schwierigen Fällen Illusionen zu machen; so waren denn in der vorstehenden Disposition zwei Dinge als wesentlich vorausgesetzt, die alle beide nicht in Erfüllung gingen: 1) die ewigen Türken, die nie kamen, und 2) der Frieden mit den Engländern und Franzosen, welcher die Truppen des Prinzen von Braunschweig für des Königs Operationen disponible machen sollte.

34. de Wittenberg ce 14. Mars 1760. C'est sur la lettre du onze dont vous m'avez honoré que je prends la liberté de vous répondre avec cette franchise qui est l'unique preuve que je puis vous donner de mon attachement.

Vous avez deux ennemis principaux contre lesquels il faut s'opposer, ce sont les Autrichiens et les Russes. Si l'armée qui doit agir contre Soltykoff est trop foible il n'est pas possible d'exiger qu'elle puisse combattre avec une apparence de succès; si celle qui doit agir vis-à-vis de Daun est trop foible, il y a toute apparence qu'elle sera perdue, ou par un coup de vigueur que les Autrichiens tenteront, ou par les détachements que l'ennemi fera pour l'obliger à quitter un poste avantageux. Il me paroît donc que le seul moyen de s'opposer également seroit de rassembler près de Landsberg un corps d'armée et lorsqu'on verra clair sur le dessein des Russes, de faire joindre ce corps d'armée par le gros des troupes de la Silésie en conservant toute fois le poste de Landshuth de manière qu'il y ait 40 bataillons contre les Russes 20 en Silésie et le reste en Saxe. On tâcheroit ensuite d'attaquer les Russes en en cherchant l'occasion pendant une

marche ou par une ruse, mais point dans un poste; ce délai pourroit être cause à la vérité que les Autrichiens feroient quelque dégât dans la Haute-Silésie, ou bien entreprendroient un siège; mais si le succès contre les Russes est favorable, le reste pourroit bien facilement se remettre. Je crois d'ailleurs que le poste derrière la Triebtsche est très-bon pour arrêter l'ennemi pendant quelque temps. Mais que feront les 26 bataillons lorsque le gros de l'armée ennemie se présentera à quelque distance du retranchement, tandis qu'un corps marchera sur le flanc droit par Nossen, un autre sur le flanc gauche par Meissen, si ensuite on se trouve obligé d'abandonner ce poste? il n'y aura pas moyen nulle part, avec une infériorité de force si marquée de tenir tête, ou bien il en résultera quelque mauvaise aventure; je crois que le moins que vous puissiez employer contre Daun, y compris la défense de la Lusace, ce sont 54 bataillons.

Si vous n'êtes pas d'accord sur la justesse de mes pensées, vous le serez du moins que je vous parle avec sincérité et comme je pense sans dissimulation, c'est par ces sentiments que je tâcherai toujours de vous donner des preuves de l'attachement etc.

35. Mit einem Schreiben vom 14. März gab der König dem Prinzen die Nachricht aus Polen: daß die Russen von der Schlesiſchen Grenze ſich eiligſt nach Poſen zurückgezogen hätten, weil man von Glogau her den Anmarsch des Prinzen Heinrich mit 30,000 Mann gewärtigte.

36. Ebenso vom 19. eine Nachricht durch Reimer aus Danzig, nach welcher die Russen ihre Verluste aus der vorigen Campagne ersetzt, in Willens sein würden, mit dem Anfang Mai in zwei Corps, das eine gegen Pommern und Kolberg, das andere gegen Schlessien, den Feldzug zu eröffnen. Reimer ist der Ansicht: daß es gut sein würde, wenn eine Englische Escadre in der Ostsee zum Schutze von Kolberg erschiene, welche gleichzeitig die Schweden in Respect halten könnte.

37. Es ist nicht gewiß ermittelt, an welchem Datum der König dem Prinzen die nachstehende eigenhändige Mittheilung machte:

Voici les idées pour la paix qui se présentent à mon esprit :

On ignore si la France a promis quelque agrandissement à la Reine d'Hongrie, mais supposant que cela fût, il paroît qu'on pourroit la contenter en lui donnant quelques cantons en Bavière, la branche électorale qui gouverne ce pays est sur le point de s'éteindre, ainsi cela ne causeroit aucune difficulté; l'évacuation de la Saxe ne rencontreroit non plus des obstacles en y joignant la clause que les François évacueroient les pays prussiens sur le Rhin et en Westphalie, que les Russes quittassent la Prusse et que les Suédois s'en retournassent chez eux; s'il faut absolument un dédommagement à l'Electeur de Saxe on propose la ville d'Erfort et son territoire, que le Roi de Pologne désire et qui arrondiroit ses Etats; il sera plus difficile d'accommoder l'Angleterre et la France sur leurs prétentions réciproques. Si la guerre continue, l'Angleterre enlèvera la Martinique aux François et achèvera la ruine de Pondichery et du commerce de cette nation. La France, il est vrai, peut faire de grands efforts sur terre, mais si l'on veut bien penser que l'Angleterre, n'ayant plus de desceute à craindre sur ses côtes, peut faire passer encore 30,000 hommes en Allemagne, l'on couviendra que voilà à-peu-près la balance rétablie; pour obliger donc l'Angleterre à faire une paix la moins désavantageuse à la France, il faudroit que la France s'engageât à obliger ses alliés de signer avec elle, ou en cas de refus à leur refuser son assistance, alors qu'elle rôle joueroit-elle? celui de la comparse au théâtre, celui de contribuer à la grandeur de ses véritables ennemis, cela n'est pas un rôle brillant et convenable pour une aussi grande puissance, ainsi en envisageant tout ceci avec impartialité il me semble que pour tirer l'Europe de la situation fâcheuse où la bizarrerie de conjonctures l'a jetée, un ministre sage et éclairé comme celui de France pourroit, saus déroger à la gloire de son maitre, travailler sur ce plan simple et raisonnable. Le prétexte de la garantie de la paix de Westphalie seroit à l'abri

du qu'en dira-t-on et le Roi de France jouiroit de la gloire d'avoir pacifié l'Europe — gloire préférable au plus brillants avantages de ceux qui l'ont troublée: il seroit à désirer pour le bien de l'humanité que l'on entrât sérieusement dans ces vues aussi solides qu'avantageuses, et qu'un ministre dont on dit tant de bien se fit une réputation immortelle en mettant fin à ces discordes et à ces troubles qui, tout en faisant encore beaucoup de malheureux, en cas que la guerre dure, ne changeront cependant pas la face politique de l'Europe.

38. de Wittenberg ce 19. Mars 1760. Les soins dont vous vous êtes occupés doivent enfin être couronnés de succès, je souhaite que la personne que vous avez envoyée en France ait tout celui que vous désirez. Il faut bien après tout qu'il arrive quelque changement favorable car ce seroit vraiment trop cruel si l'espérance dans l'adversité ne se trouvoit quelquefois recompensée par un heureux changement; voilà, mon très cher frère ce que je souhaite et ce que je prévois, qui arrivera.

J'ai de nouveau été fort incommodé, présentement cela commence à se remettre. Je suis etc.

Cothenius sah in seinen Bülletins nichts Lebensgefährliches, der Prinz mußte sich aber schonen und die Correspondenz war daher einige Wochen unterbrochen, bis am Schluß des Monats der König mit einem selten vorkommenden amtlich Deutschen Schreiben die Verbesserung der Prinzlichen Finanzen im Auge hatte:

39. Freyberg, den 30. März 1760. Durchlauchtigster Fürst, freundlich lieber Bruder. Ich bin allezeit von denen Sentiments, so Ew. Liebden Mir in dem Schreiben vom 28. bezeigen, versichert gewesen. Da inzwischen Unser verstorbener Vater die Intention gehabt, Ew. Liebden Revenüs durch die Expectanz auf das Lehngut Wöckern in noch bessere Umstände zu setzen: so werde Ich auch solches zum Object behalten, und da ersteres der Gerechtigkeit halber nicht zu seinem Effect kommen können, darauf bedacht sein, Ew. Liebden bei ersterer sich dazu findenden Gelegenheit deshalb zu bedomagiren. Ich bin Ew. Liebden freundwilliger Bruder Friedrich.

40. de Wittenberg ce 2. d'Avril 1760. L'espérance que vous continuez de me donner pour la paix entre la France et l'Angleterre me porte à souhaiter que l'armée du Prince Ferdinand passe en peu de temps dans l'Empire pour marcher ensuite sur Eger afin de prendre pied en Bohême, après avoir vaincu l'armée empirique; c'est une illusion dont je m'occupe et qui se réalisera par la suite, du moins je le souhaite pour que vos autres ennemis soient forcés de se retirer aussi; je participe d'avance vivement à la satisfaction que vous aurez d'avoir fini une guerre aussi cruelle et me flatte que cette campagne en fera la clôture. Je suis etc.

Der König beantwortete umgeheud diese sanguinischen Friedenshoffnungen dahin:

41. Ce 3. d'Avril 1760. Mon cher frère. Il n'y a rien de plus sûr que les nouvelles que vous avez reçues de moi, j'en ai en aujourd'hui d'Angleterre par lesquelles on me marque que tout va à souhait, cependant il ne faut pas se flatter que l'on parvienne à une entière conclusion avant le mois de Juin, de sorte que je prends toutes les mesures possibles pour me soutenir jusqu'à ce temps là, j'attends encore d'autres lettres et si elles sont telles que je dois le croire, il y a toute apparence que nous nous tirerons très-honorablement du péril extrême où nous sommes. L'idée que vous avez d'employer les alliés du côté d'Eger, est l'unique qui puisse dégager la Saxe, cette diversion obligera Daun de quitter Dresde bongré ou malgré lui, et peut-être sera-t-il obligé de faire encore de plus forts détachements autre-part, ce qui changera si fort les situations des Cours et les opérations des armées, que tout nous deviendra aussi favorable que les événements nous ont parus contraires jusqu'ici, ces espérances consolent et donnent au moins le courage d'envisager tranquillement l'ouverture de cette campagne, dont la seule idée me faisoit frémir. Je fais mille vœux pour votre réconvalescence en vous assurant etc.

42. Am Schluß dieses Capitels die Bemerkung: daß der

General-Lieutenant v. d. Goltz während des Winters den Befehl in Oberschlesien gehabt hatte, mit dem Hauptquartier in Neustadt; mit seinem Berichte vom 12. März beklagte er sich über die ungebührlichen Rodomontaden der Österreicher in Gesellschaften über das, was die Gegner des Königs in dem bevorstehenden Feldzuge Alles unternehmen würden. Der König in der Ordre vom 18. erwiderte am Schluß:

»Da der Feind dorten so abscheuliche Rodomontaden aussprenkt: so müßet Ihr ihm darunter nichts schuldig bleiben, sondern ihm mit gleicher Münze bezahlen und auch allerhand Rodomontaden aussprenken, als ohngefähr: daß Ihr nächstens einen großen Succurs bekommen und den Feind gar nicht scheuen, sondern ihm selbst auf den Hals gehen würdet, daß sich die Sachen überhaupt bald sehr ändern und die Österreicher mehr zu thun bekommen würden, als sie jezo glaubten und sich einbilden, und daß wir hoffentlich dieses Jahr noch Wien selbst belagern würden, und was sonst dergleichen Gasconaden mehr sind.«

Bevor noch der General Goltz zu alle dem gelangen konnte, machte London von Hohenplog aus Anstalten, die Offensive zu ergreifen, worauf Goltz durch einen geschickten Rückzug auf Reisse, mit Allem was nur Geldeswerth hatte, sich sechtend zurückzog. Die Königl. Antwort auf seinen Bericht ist nicht ohne Anspielung auf das, was bei Maxen und sonst an andern Orten im Feldzuge von 1759 geschehen war: Mein lieber General-Lieutenant v. d. Goltz. Ich habe mit Vergnügen und Genugthuung den Inhalt Eures Briefes betrachtet; das Gefecht, welches Ihr dem Feinde geliefert, gehört in die Reihe der glänzendsten und war sehr schön angeordnet. Auch werde Ich Euch Meine Erkenntlichkeit beweisen. Ihr könnet gleichfalls die sämtlichen Officiers Eures kleinen Corps, die sich bei diesem Treffen gegenwärtig befanden, Meines huldreichen Andenkens versichern. Was den Verlust anbetrifft, den die Officiers etwa bei dieser Gelegenheit an Bagage erlitten haben: so möget Ihr nur deshalb eine an Mich zu sendende Berechnung aufsehen. Ich hoffe, die andern Officiere sollen ein Beispiel an dieser That nehmen und sie in ähnlichen Verhältnissen nachbilden. Denn das ist

die alte Preußen-Manier, sich mit Erfolg gegen eine weit zahlreichere Armee zu wehren.

Eigenhändig: Begrüßet in Meinem Namen die Officiere von Manteuffel, sie haben nach unserer alten Manier gefochten, wobei Ehre herauskommt, und nicht nach jenen neueren unvollständigen Beispielen, die zur Schmach der Nation und des Heeres Ihn noch habe erleben müssen.

Der König blieb dem General Goltz alle Zeit sehr gewogen, wie wir weiterhin noch lesen werden.

II.

Die Friedensunterhandlungen führen zu keinem Resultat. Die Armee bezieht ihre Kriegsstellungen. Der Prinz Heinrich erhält den Oberbefehl gegen die Russen. Mai 1760.

Ein Herr v. Edelsheim hatte in Paris, Herr v. Pechelin, wie wir oben lasen, in Petersburg vergeblich unterhandelt und so traten die schönen Hoffnungen, die noch mit den letzten Schreiben vormalteten, nicht in Erfüllung, die Armeen nahmen vielmehr für ungewisse Zeiten das Gewehr in die Hand und stellten die weitere Entscheidung der göttlichen Obhut anheim.

1. Der König: Freyberg ce 4. d'Avril 1760. Mon cher frère. Au cas que des bruits exagérés ou peut-être tout-à-fait faux parviennent jusqu'à vous sur le mouvement des troupes russes dans la Prusse polonoise, j'ai cru devoir vous communiquer le rapport que je viens de recevoir à ce sujet par mon Résident à Danzig sur lequel je puis compter et en conséquence duquel, vous serez informé de ce qui regarde proprement le mouvement de quelques troupes russes qui a lieu actuellement dans la Prusse polonoise en deça de la Vistule.

Eigenhändig: Je fais avancer des troupes à Star-gard.

Nach Reimer vom 29. März hatten sich die Truppen dortiger Gegend von der Weichsel gegen Conitz in Bewegung gesetzt, vielleicht in Stärke von 6000 Mann, ungerchnet 8000 Mann irregulärer Truppen, welche bereits mit ihren Vorposten bis Eöslin und Eörlin schwärmten; die Truppen der Hauptarmee lagen noch jenseits der Weichsel, welche noch zugefroren war.

2. à Freyberg ce 6. d'Avril. Les nouvelles que je reçois se confirment de plus en plus, les François pourroient bien convenir avec l'Angleterre sur une paix séparée avant même d'ouvrir leur campagne, je me suis déterminé dans ce cas-là, de rester moi-même ici auprès de mon armée en Saxe et de vous laisser en conséquence le commandement, que je vous avois destiné, de l'armée qui agira contre les Russes, quoiqu'avec cette différence, qu'outre le régiment d'hussards noirs destiné déjà à celle-ci et un bataillon franc j'y joindrai d'ici encore 6 bataillons d'infanterie avec 10 escadrons de cavalerie; mon intention est d'ailleurs que, si vous vous trouvez parfaitement rétabli de santé, vous marchiez d'abord à Sagan pour y être plus à portée de vous tourner avec ce corps sur Francfort ou vers la Poméranie, enfin où les circonstances pourront l'exiger et de vous faire joindre même là par le gros de l'armée en Silésie sous le Général Fouqué qui appartient à celle, qui est sous vos ordres. Je vous donnerai d'ici au surplus encore 20 canons de 12 livres de calibre.

Les régiments en Silésie, qui sont proprement destinés à l'armée sous vos ordres, sont les suivants: les bataillons de grenadiers de Buddenbrock, de Busch, d'Arnim, de Düringshofen et de Manteuffel qui joints ensemble n'en font qu'un; les régiments d'infanterie: Henri, vieux Stutterheim, jeune Stutterheim, Ramin autrefois Kalckstein, Thiele autrefois Ramin, Manteuffel, Queiss, jeune Brunswic, Bredow, Diericke, Hülsen, Finck, Schenckendorff, jeune Sydow et deux bataillons de vieux Sydow - Garnisons. Quant à la cavalerie appartenante à ce corps, ce sont les régiments de

cavalerie actuellement en Silésie, inclusivement les 10 escadrons de Ruesch d'ici; de cette cavalerie vous ne laisserez en arrière en Silésie que 5 escadrons de dragons et 5 escadrons d'hussards.

Les raisons qui rendent ma présence nécessaire ici en Saxe sont: parceque je puis m'arranger d'autant mieux et plus promptement avec le Prince Ferdinand de Brunswic et en second lieu pour m'arranger des expédients qu'il y aura à entreprendre conformément aux conjonctures et aux événements. Je joins ici deux routes de marche, qui pourront vous servir de direction selon que les occasions le demanderont, avec un avis que je viens de recevoir de Meissen, touchant quelques renneimens de l'ennemi au-delà de l'Elbe; comme j'ignore encore où ces gens en veulent, il faut attendre de savoir leur destination pour me décider sur le parti que j'aurai à prendre etc.

Nach der Meldung aus Meissen vom 5. sollte das Beck'sche Corps nach Zittau aufgebrochen sein, woselbst und in der Gegend Beck das Commando führen sollte; einige von seinen Regimentern sind stehen geblieben und diese werden von dem General Lacy verstärkt werden. Göthen, der diesen Rapport abstattete, war Flügel-Adjutant, 1784 ward er General-Major, auch Gouverneur von Glätz.

3. de Wittenberg ce 6. d'Avril. Je participe au contentement que vous ressentez mon très cher frère sur la continuation des bonnes nouvelles que vous recevez; j'ai partagé vivement vos peines et souhaite avec passion de vous voir heureux et content. Je sens bien que l'armée que vous destinez contre les Russes, exige votre attention aussi bien que la ville de Neisse qui paroît menacée, comme vous daignez me l'apprendre, ce sont encore des orages que j'espère nous verrons se dissiper. L'approbation que vous avez donné au camp retranché de Meissen ne me laisse aucun doute sur la sûreté de ce camp; il n'y a qu'un seul cas qui me paroisse embarrassant, c'est celui où l'ennemi enverroit un corps le long de la Mulde pour passer Rosswein ou Döbeln, afin de tourner ce poste; j'avoue que dans

ce cas, il me paroît que ces vingt bataillons seroient dans une situation de laquelle je ne vois pas trop comment ils pourroient s'en tirer, cependant il faut espérer que l'ennemi se tiendra tranquille.

4. à Freyberg ce 8. d'Avril 1760. Le projet de campagne que je suppose à l'ennemi est fondé sur deux bonnes raisons, autant que j'en puis juger, l'une, des endroits où ils établissent leurs magasins, l'autre de mes nouvelles de Vienne qui sont très-sûres. Le magasin des Russes à Conitz désigne clairement le dessein d'entreprendre sur Colberg; mais la Persante qui coule auprès de cette ville est difficile à passer, et c'est là qu'il faudra prévenir l'ennemi; car s'il avoit gagné ce poste avant nous, il seroit presque impossible de secourir la ville. Voilà pour la Poméranie.

Quant aux desseins des Autrichiens sur Neisse ils sont si clairs que voilà Beck, qui est parti de Dresde il y a trois jours et qui marche avec 7 ou 8000 hommes pour se joindre à London.

Pour avoir 21 bataillons en Poméranie il faudra en envoyer d'ici et de Silésie 19 et les 10 escadrons dont vous faites mention; mais qui les commandera là-bas? car il faut un général.

Quant à la paix avec la France il m'est impossible de vous dire quand elle pourra être conclue, et pendant ces entrefaites le Prince Ferdinand ne pourra pas nous assister. Les Russes ne pourront agir qu'au mois de Juin, mais alors il faudra nécessairement, si la paix n'est pas faite, en venir là-bas à une décision pour pouvoir opposer ces mêmes troupes ailleurs: c'est tout ce que je puis trouver de mieux à faire à moins qu'entre-ci et le mois de Juin nous n'ayons quelques nouvelles d'une diversion de la part des Turcs, ce qui devroit nous obliger à une défensive vigoureuse jusqu'à ce que l'ennemi soit obligé de détacher. Si la paix avec les François se fait, il faudra de même se tenir serré jusqu'à ce que le Prince Ferdinand oblige Daun de se retirer.

Je reçois dans ce moment votre seconde lettre et je

vous envoie ci-joint les noms de tous ceux que j'avois destiné à être de ce corps, lorsque je voulois le mener moi-même, et la liste de tous les arrangements pris en conséquence. Vous n'aurez guères de détachements à faire contre les Russes, car ils ne détachent jamais, ils restent tous ensemble; cependant s'il en faut faire, vous aurez Platen, Schmettau, Werner, Dingelstädt, Lossow et pour l'infanterie : l'excellent Ramin, Gabelentz et Thadden dont vous pourrez vous servir très-utilement. Le Prince de Würtemberg n'est point prisonnier, mais il ne pourra, par rapport à sa blessure, servir que dans deux mois, ce qui revient à-peu-près au terme de votre expédition; si cependant il vous en falloit un, vous pourriez avoir Zieten en cas de besoin, car Schorlemmer n'est pas fait pour cela. Voilà tout ce que je suis en état de faire. Je me flatte cependant que votre santé se remettra, c'est la goutte qui est dans le sang et j'espère que l'exercice l'en fera ressortir, mais si vous la reprenez, gardez vous bien de vous faire saigner et n'ayez pas honte d'une maladie de famille que nos pères et grand-pères ont eue. Je suis etc.

Schorlemmer hatte kurz vor der Schlacht von Zornborf die rechten Momente nicht richtig aufgefaßt und hatte es damit für immer bei Sr. Majestät verdorben, obwohl er im Gefecht bei Strehla am 20. August 1760 einen sehr günstigen Moment für sich hatte. Er starb 1776 außer Diensten.

5. de Wittenberg ce 8. d'Avril 1760. J'ai lu avec la plus grande application les idées que vous daignez me communiquer sur la campagne prochaine. Il me paroît qu'on ne sauroit mieux juger, et je pense que les difficultés seront très-grandes si l'ennemi entreprend le projet de campagne tel que vous l'avez conçu. — Comme vous me permettez de dire mon sentiment, j'hazarderai donc quelques réflexions que je soumetts à votre jugement. — Si le plan d'opération des ennemis est déjà formé, comme il y a toute apparence, ne se pourroit-il point qu'ils cachent leur véritable dessein sous des démonstrations apparentes d'un autre projet? il me semble alors que pour plus de sûreté, il

seroit avantageux d'agir avec bien des mesures, pour ne pas risquer de suivre l'illusion que l'ennemi présente et lui donner encore un plus grand avantage, c'est pourquoi il me paroît que ce seroit gagner beaucoup, si on pouvoit rester dans la position présente en Saxe et en Silésie et opposer aux Russes incessamment 24 bataillons et 10 escadrons, uniquement pour les observer, ce corps pourroit être ensuite fortifié lorsque les Russes viendroient dans les formes. J'ignore à la vérité si les régiments que vous destinez pour là-bas sont déjà formés, si par exemple ce corps se trouvoit aux environs de Landsberg, il seroit au centre, entre la Silésie et Colberg, on gagneroit du temps, la paix se feroit peut-être, le Prince Ferdinand viendrait avant que l'ennemi eût emporté un avantage. Mais si à présent, soit en Saxe ou en Silésie, un corps de troupes part, la campagne s'ouvrira aussitôt, ce qui pourra donner occasion à l'ennemi de remporter quelque part un avantage. Voilà ce que je pense, et en vous écrivant librement je crois m'acquitter de ce que je dois à la confiance dont vous daignez m'honorer etc.

Dieses Schreiben, welches in seinem Inhalte Geduld, Vernunft und Zeit anrieth, findet sich nicht beantwortet.

6. Die untern 8. März vom Prinzen vorgelegten Fragen fanden in nachstehender Art Erledigung:

- 1) Über den Prinzen von Württemberg hatte der König bereits geschrieben.
- 2) Fouqué bliebe in Schlesien, Platen und auch Goltz blieben bei dem Prinzen.
- 3) Der Capitain v. d. Osten, als ein in solchen Sachen applicirter Mann, würde seinem Commissariat vorstehen, auch könne er sich des Generals v. Queiß nöthigenfalls dabei bedienen.
- 4) Es würde für Espione und dergleichen Extraordinaria eine besondere Summe angewiesen werden.
- 5) In Küstrin wäre ein kleines Magazin, das größere aber wäre in Stettin.

- 6) Von den Ingenieuren würde dem Prinzen der Capitain Regler überwiesen, welcher bereits in Pommern beschäftigt wäre, die verschiedenen Stellungen aufzunehmen; auch die Lieutenants Rabe und Schlott würden ihm überwiesen, von denen Schlott die Gegend um Kolberg aufgenommen habe.
- 7) Der General-Lieutenant v. Forcade wäre mit 5 Bataillons nach Stargard zu den dortigen Truppen detachirt und sei bestimmt, die Provinz gegen Russische Invasionen zu decken, er stände außerdem unter des Prinzen Befehl.
- 8) Der Resident Reimer in Danzig sei angewiesen, nächst den Nachrichten, welche sich der Prinz selbst im Lande verschaffen müßte, ihm über die Bewegung der Russen Bericht zu erstatten.
- 9) Ein Ponton-Train von 40 Schiffen stehe zur Disposition des Prinzen in Berlin.

Der Oberst Möller von der Artillerie stehe mit 20 Kanonen, 12 Pfunder, in Berlin mit Allem bereit, wenn der Prinz es befehlen würde; außerdem sei der Geheime Rath Köppen angewiesen, 200,000 Thlr. für dieses Corps in Stettin zu deponiren, so wie den Truppen selbst auf 3 Monat das Traktament ausgezahlt werden würde.

Wir bemerken hierbei: Es ist eine schöne Sache im Kriege mit dem allezeit disponiblen Gelde!

Der König fährt in der Correspondenz fort:

7. à Freyberg ce 9. d'Avril 1760. Mon très cher frère. Afin que vous soyez exactement instruit de tous les ordres que je viens de donner au sujet du corps d'armée que vous aurez sous vos ordres, j'en joins ici un extrait qui vous informera de tous les détails trop amples, pour être insérés dans cette lettre. Je joins d'ailleurs un rapport du 6. de ce mois que le Général-Major Grabow vient de me faire; j'ajoute à cela une carte que j'ai fait faire de tout le passage de la Poméranie depuis Ratzebourg jusqu'à la Baltique entre Rügenwalde et Treptow.

Je viens d'ordonner d'ailleurs au Sieur Zinnow de vous faire payer la somme de 20,000 écus, comme un extra-

ordinaire, dont vous disposerez à votre gré, non seulement pour payer des espions, mais encore pour faire des récompenses en argent à des officiers de votre corps d'armée, qui se signaleront dans le service par des actions distinguées.

Au surplus comme il sera absolument nécessaire que je vous parle moi-même avant que vous partiez pour aller prendre votre commandement, vous me ferez plaisir, dès que votre santé sera rétablie, de me marquer le jour quand je pourrai vous voir et entretenir soit à Meissen ou aux environs, afin que je m'y rende pour vous parler de bien des choses très-nécessaires, que je ne saurois vous expliquer par écrit que très-difficilement.

Eigenhändig: Voici mon cher frère un ample détail que la nécessité des affaires exige, mais je dois vous dire naturellement, qu'il faut absolument que je vous parle avant votre départ, parce qu'il est impossible de s'expliquer par écrit aussi clairement que verbalement; je reçois actuellement des avis: que les ennemis ne veulent camper que le 28. j'arrange toutes mes affaires pour occuper ma position le 26. J'ai ordonné au caissier de vous payer 6000 écus, c'est pour vous soutenir dans vos dépenses personnelles et j'ajoute à part 20,000 écus, que vous pourrez employer tant pour des espions, que pour faire des gratifications dans l'armée aux officiers qui se distingueront.

Die Verfügung in Deutscher Sprache, von welcher in diesem Schreiben die Rede ist, lautete:

- a) Die 6 Bataillons, welche von der Armee des Königs dem Prinzen Heinrich überwiesen werden sollten, waren die Grenadier-Bataillons »Bähr« und »Schwarz«, die Regimenter »Lindstädt« und »Kleist«, das 1ste Bataillon vom Frei-Regiment »Wunsch«, das Cuirassier-Regiment »Schmettau« und »Plettenberg« Dragoner« mit dem General-Major v. Spaen.
- b) Das Corps bekommt die Verpflegungsgelder bis ult. Mai.
- c) Der General-Major v. Saldern hat dato den Befehl erhalten, die eisernen Backofen und Alles, was zum Proviant-Fuhrwesen gehört, nach Torgau zu dirigiren.

- d) Dem General-Lieutenant v. Platen ist der Befehl ertheilt, mit dem Schmettau'schen Cuirassier-Regiment nach Stargard zu marschiren, dagegen die Leute vom Schorlemmerschen Regiment zurück nach Sachsen zu schicken.
- e) Dem General v. Fonqué dagegen: statt des Regiments »Dingelsstädt-Husaren«, welches zu ihm stoßen sollte, ein Bataillon »Werner« oder »Puttkammer« dem General v. Forcade in Stargard zu überweisen.
- f) Dem General-Lieutenant v. Forcade: dahin zu wirken, daß die Russen der Festung Kolberg nicht zu nahe kommen.
- g) Dem General-Major v. Grabow daselbe, und sollten beide Generale fleißig an den Prinzen Heinrich berichten.
- h) Dem Obersten Möller: daß er sogleich nach Dschah gehen und 4 von den leichten 12pfündigen Kanonen nach Meissen an den Major Petri schicken und dagegen 4 von den schweren 12Pfündern nach Dschah nehmen und mit diesen und dem ganzen Train sich zu Torgau an die Bewegungen des Regiments »Lindstädt« anschließen sollte.
- i) Dem Geheimen Rath Zinnow zu Wittenberg: daß derselbe sogleich für 6 Bataillons Infanterie und noch einem Frei-Bataillon, auch für 10 Escadrons Cuirassiere und Dragoner die erforderlichen Verpflegungsgelder vom 1. Juni bis ult. October einpacken und der Feld-Kriegscasse vom Corps des Prinzen Heinrich überweisen lassen sollte.
- k) Dem bisherigen Rendanten der Feld-Kriegscasse in Sachsen Sievert, als Rendant des Corps vom Prinzen, die Verpflegungsgelder für die ad i genannten Truppen bis ult. Mai zu empfangen und damit nach Torgau aufzubrechen.
- l) Dem Obersten v. Arnstädt: daß er sogleich einen ordentlichen neuen Feld-Etat von den Corps des Prinzen und in Schlessien anfertigen solle und zwar würden die General-Lieutenants v. Forcade, v. Kanitz, v. d. Golz, v. Platen zu dem Corps des Prinzen kommen, desgleichen die General-Majors v. Grabow, v. Schenkendorf, v. Queiß, v. Zieten, v. Ramin, v. Grant, v. Thiele, v. Wangenheim, v. Gabelenk und v. Le Coq, so wie die Obersten v. Rosen und v. Thadden, welche als

General-Majors Dienste thun, ferner die General-Majors Normanu, v. Meindke, v. Schmettau, v. Maschowsky, v. Spaen, Werner und Horn. Der General Fouqué behielt den General v. Schendenborff, weil dieser im Gebirge bekannt wäre, desgleichen 3 General-Majors oder auch 3 Obersten, welche Generalsdienste thäten.

En gros würde das Corps des Prinzen Heinrich aus 40 Bataillons und 70 Escadrons bestehen, der General Fouqué in Schlessien behalte aber 21 Bataillons und 13 Escadrons.

Das Stutterheim'sche Corps in Vorpommern bliebe außerdem apart.

8. Mit einem Schreiben ebenfalls vom 8. überschickte der König dem Prinzen:

- a) einen Bericht des Herzogs v. Bevern aus Stettin vom 4. April, in welchem dem Major v. Podewils von »Bayreuth-Dräger« vieler Ruhm wird über seine Detaschirung gegen die Russen, obwohl er deren Magazin in Conitz zu zerstören nicht im Stande gewesen sei; da er sich gegenwärtig zurückziehe, so folgten ihm die leichten Russischen Truppen. Der König ernannte den Podewils, welcher später noch General-Major ward, zum Oberst-Lieutenant;
- b) einen Bericht des Reimer vom 2., wonach die Weichsel aufgegangen sei und ein schwaches Russisches Corps sich gegen Conitz in Bewegung gesetzt habe.

9. Der König: à Freyberg ce 10. d'Avril. Je vous envoie ci-joint la copie du rapport que le Lieutenant-Général de Forcade m'a fait touchant sa marche vers Stargard. Je lui ai répondu, qu'il devoit faire mener les quarante pontons avec tout leur attirail ainsi que les autres chariots d'artillerie et de munition à Cüstrin pour y faire garder en dépôt tout ce train jusqu'à ce que vous en disposiez.

Quant à l'artillerie dont il fait le dénombrement dans sa lettre, il faut qu'il soit arrivé quelque mal entendu à ce sujet, car ce sont vingt pièces de canon que j'ai ordonné exprès pour le corps d'armée de Fouqué et comme il n'en

mène que seize, je lui ai écrit de faire chercher à Berlin encore celles qui lui manquent et qu'il les fasse transporter au moins à Cüstrin. Je suis, mon très cher frère toujours avec les sentiments que vous me connoissez, votre bien bon frère.

Federic.

10. de Wittenberg ce 10. d'Avril 1760. Le conseiller privé Zinnow vient de me remettre 6000 écus dont vous avez la grâce de me faire présent. J'attache le plus haut prix à votre bienveillance et en reçois avec la plus respectueuse reconnaissance la marque ressentie que vous m'en donnez.

J'ai encore oublié dans ma précédente de vous demander un Quartier-maitre, emploi que le Capitaine Oelsnitz a eu. Le Lieutenant de Bredow, votre Aide-de-camp, qui a été obligé de faire les campagnes passées avec moi, vient de prendre une hémorragie en sorte qu'il sera hors d'état de faire la campagne, je ne crois pas même qu'il vivra.

Les nouvelles que vous avez bien voulu me donner m'ont sensiblement réjoui; si la France signe la paix et que le Prince Ferdinand agisse contre les Autrichiens, alors je crois que tout sera bientôt d'accord en Europe.

11. à Freyberg ce 11. d'Avril. Je viens de recevoir le rapport ci-joint du 2. de ce mois du Sr. Benoit à Varsovie, que, par les circonstances assez intéressantes qu'il contient, j'ai cru nécessaire de vous le communiquer tout au long. Il faut cependant vous avertir que le compte qu'on y a fait du nombre des combattans de l'armée russe est faux, et vous pouvez croire pour avéré et constaté que le nombre en va à 60,000 hommes.

Eigehåndig: Je vous envoie mon cher frère une brochure pour vous amuser; — il faut nécessairement que je vous parle avant votre départ, pourvu que cela soit encore entre le 20. et le 26. car il y a trop de matières, et l'on feroit des volumes s'il falloit tout écrire.

12. de Wittenberg ce 11. d'Avril 1760. J'ai reçu toutes les instructions qu'il vous a plu de me donner et les

lettres que vous avez eu la grâce de m'écrire. Je me réjouis beaucoup d'avoir sous peu le bonheur de vous faire ma cour. J'ai eu encore hier une douleur à la jambe, qui m'a obligé de garder le lit, mais nonobstant si vous le permettez je partirai le 17. pour Torgau et me rendrai le 18. à Freyberg, à Meissen, ou bien là où vous l'ordonnerez.

Vous avez envoyé à Stettin le Lieutenant-Colonel de Marwitz des gensd'armes, si vous le trouvez bon je lui écrirai d'avoir soin qu'on arrange un dépôt de vivres à Colberg; du reste je me réserve à l'entretien que j'aurai l'honneur d'avoir avec vous, de discuter tous les différents points sur lesquels il me reste encore à avoir quelques explications.

13. à Freyberg ce 12. d'Avril 1760. Voici un rapport du 5. de ce mois que je viens de recevoir de Danzig du Sr. Reimer. Je me flatte que la lettre que je vous ai faite hier, vous aura été fidèlement rendue avec les cartes et plans que j'y avois joint. Si vous avez de pareilles levées de quelques contrées de la Saxe ou de la Silésie, vous m'obligerez à votre tour en me les envoyant toutes. Comme il est arrivé hier que dans le paquet des plans que je joignis à ma lettre, il s'est trouvé par mégarde la route d'une marche depuis Meissen jusqu'à Naumbourg, dont j'ai besoin encore, vous me ferez bien plaisir de me renvoyer au plutôt possible ce papier.

Eigenhändig: Je reçois dans ce moment une lettre de Petersbourg qui marque que l'on avoit ôté le commandement à Fermor et à Soltykoff et que Braun auroit leur place, cela ne vaut rien car Braun passe pour être le meilleur de leurs officiers; on écrit de plus que l'on vouloit embarquer 7000 hommes à Petersbourg qui devoient se joindre à cette armée. Il faut absolument que je vous parle avant votre départ, pour que vous soyez au fait de toutes mes idées et en état de deviner toutes mes opérations et mes mouvements, alors avec un mot nous pourrons nous entendre.

Der Reimer'sche Rapport besagte: daß daß nach Conitz

aufgebrochene Corps nur bis Dirschau gegangen sei; die große Russische Armee verhält sich auch noch ruhig und hat Fourage bis zur Mitte Mai. Die Armee wird in 3 Divisionen aufbrechen à 12 Regimenter Infanterie à 11 bis 1200 Mann. Die Cavallerie wird auf 78 Escadrons angegeben; es wird dabei noch Remonte erwartet. Soltykoff wird bei der Armee und zwar im Schlosse zu Finckenstein erwartet. Nach der Äußerung eines Russischen Generals würde die Preussische Armee leichter zum Siege gelangen, wenn sie mit dem Geschütz und dem Feuergewehr attaquirte, weil die Russen bis 10 Mann tief ständen, also das Bajonet ohne Wirkung bliebe.

14. Unterm 12. erließ der König auch ein Pleinpouvoir für den Prinzen über das demselben aufgetragene Commando zum Schutz der Neumark und Hinterpommerns und ergingen Abschriften desselben an die Commandanten von Stettin, Kolberg und Küstrin, so wie an die betreffenden Kriegs- und Domainen-kammern in Stettin und Küstrin.

15. à Freyberg ce 15. d'Avril. Comme je viens de recevoir de nouveaux rapports du Sr. Reimer à Danzig du 9. de ce mois ainsi que du Général-Major de Grabow et encore du Colonel de Hacke à Glogau, j'ai bien voulu vous les communiquer d'abord à la suite de cette lettre pour votre information.

Eigenhändig: Il a neigé dru la nuit, quel aspect pour entrer sous les tentes. Je ne saurois qui faire, tout ce qui dépendra de moi sera peut-être de différer ce camp de deux jours et voilà tout.

Auch einem Schreiben vom 16. hatte der König auswärtige Berichte beigelegt, welche aber alle fehlen; bei diesem war die eigenhändige Bemerkung: Je crois que je pourrai différer jusqu'au 22. l'entrée au camp, il fait un temps si épouvantable que les tentes ne sont presque pas à suffisantes par ce froid et la neige qui tombe en quantité.

Die Correspondenz wurde einige Tage unterbrochen durch die Entrevue, welche unter beiden hohen Herren in Meissen statt fand.

16. Der Prinz: Torgau ce 20. d'Avril 1760. J'ai été occupé aujourd'hui à écrire et à prendre différents arran-

gements en conséquence de vos intentions; je sens à la vérité que je trouverai bien plus de difficultés pendant le cours de cette campagne que je n'avois pensé, aussi je n'apporte que le désir et la volonté de remplir ma carrière au gré de votre satisfaction, sans avoir cependant la présomption de croire que je serai assez habile pour réussir. J'ai l'honneur de vous présenter le jésuite Berthier qui a servi d'amusement à Voltaire; je souhaite que cette créature puisse vous délasser un moment. Tout en vous remerciant encore de toutes les bontés que vous avez eu la grâce de me témoigner à Meissen, j'ose vous supplier en même temps d'être assuré de ma reconnaissance et sensibilité. Je pars demain pour Berlin pour attendre les différents arrangements mais je compte d'être le 25. de retour.

17. à Freyberg ce 21. d'Avril 1760. Je viens de recevoir du Ministre d'Etat de Schlabrendorff le rapport ci-joint, touchant la position actuelle des troupes russes en Prusse, que j'ai trouvé assez intéressant et comme je le crois véridique, j'ai bien voulu vous le communiquer incessamment. Je vous prie cependant de vouloir bien le garder pour vous seul et pour votre unique direction, afin de ne pas faire soupçonner ces bons canaux secrets qui y sont nommés et au cas que par hazard il en éclatât quelque chose, nous puissions par ce moyen en tirer de bons avis pendant la campagne qui vient.

Der Prinz bewahrte das Geheimniß so treu, daß in den Acten darüber noch heute nichts zu finden ist.

18. Einen neuen Reimer'schen Bericht, der nicht vorliegt, begleitete der König mit den Worten:

à Freyberg ce 22. d'Avril. Je vous adresse à la suite de ma lettre le rapport de Reimer que je viens de recevoir; ce qu'il marque au sujet du mouvement où l'armée russe se mettroit en marche le 10. Mai, mérite confirmation, au moins je n'en crois rien car Soltykoff n'est pas de retour encore, et quoiqu'il pourroit bien arriver que les régiments russes commençassent à se rassembler alors, j'ai cependant tout lieu de douter que leur armée ne se mettra pas en

marche avant le commencement du mois de Juin qui vient. Je suis etc.

19. Nach einem amtlichen Schreiben vom 25. aus Torgau ergiebt sich, daß der Prinz an diesem Tage wieder zurück aus Berlin war; der Prinz bat um Überweisung einiger Officiere an das Find'sche Regiment, welches nur 3 Capitains und 6 Subaltern-Officiers im Dienst habe, von welchen letzteren noch 2 durch Blessuren außer Stande seien, Dienste zu thun. Dahin war es also im Laufe dieses Krieges bei einigen Regimentern gekommen; der König befahl, daß aus den Garnison-Regimentern 6 Officiere genommen werden, jedoch daselbst sogleich wieder ersetzt werden sollten.

Den 24. ging der König von Freyberg zu den Truppen des Markgrafen Carl nach Wilsdruff und mit denselben am 25. in's Lager von Schlettau bei Meissen.

20. Au quartier de Schlettau ce 26. d'Avril 1760. Je vous envoie ci-joint une lettre en original que je viens de recevoir aujourd'hui par la poste ordinaire et qui me paroît être de la main d'un espion juif, que le juif Sabatky a envoyé pour observer les mouvements des Russes; j'y joins encore un rapport ordinaire du Sr. Reimer etc.

Eigenhändig: Personne ne vous a suivi ainsi que je l'avois prévu; le dessein de l'ennemi est sûrement tel que je vous l'ai écrit. Adieu cher frère, je suis fort fatigué.

21. de Torgau ce 26. d'Avril 1760. Les lettres dont vous m'avez honoré m'ont été remises; je souhaite que les soins que vous vous donnez pour l'Etat soient récompensés par les succès les plus heureux. Je profiterai des ouvertures que vous daignez me faire au sujet de Fermor et de Tottleben et je ferai payer celui-ci par le juif, lorsqu'il viendra me demander la somme de 20,000 écus. Vous aurez la bonté de m'apprendre comment le juif s'appelle afin que je n'y sois pas trompé. Je compte marcher le 28.; j'ai pris des arrangements avec le Général Fouqué, les hussards noirs ne peuvent arriver ici que demain sans quoi j'aurois marché un jour plus tôt. Mon frère m'a chargé de le mettre à vos pieds, je l'ai trouvé foible et

maigre, plus que par le passé; à mon retour j'ai passé par Potsdam, j'ai été voir Sans-souci où tout étoit vert, le jardin est embelli et tout m'a paru très-bien entretenu; quoique ces détails ne vous occupent maintenant guères, j'ai cru vous faire plaisir à vous distraire un moment.

22. Torgau ce 27. d'Avril. Les lettres que vous avez daigné m'envoyer me confirment dans l'opinion que les Russes n'agiront pas contre Colberg, aussi viens-je d'apprendre par une lettre de Stettin qui m'a été donnée dans le moment, que le Général Tottleben s'est retiré de Belgard à Neu-Stettin sur la marche que le Général de Forcade a faite de Stargard pour Colberg.

Je marcherai demain et suivant mon calcul je serai le quatre ou cinq à Sagan.

23. Mit dem Schreiben aus dem Lager von Meissen vom 28. übersandte der König dem Prinzen wieder vier ausländische Berichte unter dem Bemerken: Par toutes ces nouvelles l'on doit conjecturer que l'armée russe n'agira pas avant le mois de Juin et voilà justement ce qu'il nous faut.

Eigenhändig: Je vous souhaite une bonne marche, le temps ne vous favorise guères; dans nos environs tout est tranquille et l'armée de l'Empire ne remue pas jusqu'à présent.

Der erste chiffirte Brief war:

24. au camp de Meissen ce 29. d'Avril 1760. Mon très cher frère. C'est dans la dernière confidence et en vous conjurant, mon cher frère, de m'en garder le secret le plus religieux jusqu'à n'en parler encore à âme qui vive, que je veux bien vous communiquer, qu'on vient de me faire des ouvertures dont j'ai tout lieu de bien espérer, et en conséquence desquelles une flotte danoise pourroit bien se mettre à la hauteur de Colberg pour protéger cette ville contre les desseins des Russes et pour empêcher les débarquements que ceux-ci y voudroient entreprendre. Comme cette affaire n'est pas encore parvenue à sa maturité, je ne vous en avertis que préalablement, me réservant de vous tout expliquer, dès que l'affaire sera plus avancée

qu'elle ne l'est actuellement et de m'arranger avec vous sur ce qu'il y aura à faire alors, pour faire au surplus quelques diversions aux Russes en Prusse. Selon un avis, que j'ai reçu du juif Sabatky, je ne suis pas hors d'apparence de pouvoir gagner par des largesses le Général Fermor et le Sieur de Tottleben pourra vous rendre secrètement de bons services.

Der König, ganz durchdrungen von seinem Geheimniß, ließ sich eigenhändig noch nachstehend darüber aus:

Voici de nouvelles espérances, je vous marquerai toutes mes idées sur ceci dès que j'y verrai plus de certitude; je pense que vous imaginez facilement quel usage nous en pourrons tirer et quelle facilité tout ceci vous procurera, si une fois cela s'exécute; tout est tranquille ici et à ne vous rien celer, je crois que cela restera sur ce pied jusqu'au 15. ou au 20. Mai. Je vous embrasse de tout mon coeur.

III.

Der König in Erwartung im Lager bei Meissen, der Prinz Heinrich in Sagan.

Wie im Monat October 1758 keine Zeit zum Trauern für das edle Brüderpaar war, so war jetzt keine Zeit zum Kranksein; der Prinz Heinrich war nur einigermaßen marschfähig und der Dienst des Vaterlandes rief ihn bei Eis und Schnee von Neuem in die Schranken. Das Commando, welches der Prinz erhielt, war ein weitausgedehntes, Kolberg und Landshut waren die beiden Flügelpunkte und die Entfernungen also zu groß, um im entscheidenden Augenblicke, der sich in diesem Monat Mai noch nicht ereignete, wirksam und mit Nachdruck auftreten zu können. Auch erschien Fouqué mehr dependent vom Könige. Der König mit der Hauptarmee von 40,000 Mann stand im Lager von Schleittau, des Momentes gewärtig, von den Schwächen des Gegners zu nutzen. Bei den Österreichern eröffnete Loudon den großen Reigen in Oberschlesien; gleichzeitig erschienen die Russen

in Hinterpommern. Wir gehen zu einem interessanten Schriftwechsel über, der von nun ab wieder en chiffres geführt ward:

1. Der König: Au camp de Meissen ce 1. Mai 1760. Mon cher frère. Je vous communique ci-joint ce que j'ai reçu de nouvelles de Danzig et de Varsovie; comme Soltykoff est encore à Petersbourg et que toutes les nouvelles sur les arrangements des troupes russes sont d'accord, que tout se traîne parmi eux, je présume, quoique je ne saurois l'assurer pour certain, que vous aurez du temps encore jusqu'au 20. ou 24. de ce mois, c'est au moins ce que j'en juge; je viens d'avoir d'ailleurs des nouvelles que les Russes commencent à avoir des appréhensions sur les Turcs et surtout sur les Tartares qui s'augmentent de plus en plus aux frontières; la Cour de Varsovie même commence à craindre que les affaires ne deviennent sérieuses de ce côté-là.

2. Der Prinz: de Vetschau ce 1. Mai 1760. Mon très cher frère. J'ai reçu la lettre par laquelle vous me faites part des espérances que la Cour de Danemarck vous donne ou sujet d'une flotte dans la Baltique; cet espoir me confirme dans l'opinion qu'il n'y aura rien à appréhender pour Colberg et que les Russes ont des vues sur Cüstrin ou bien sur Glogau. Pour être instruit plus à temps de leurs mouvements, et afin aussi de couvrir la Nouvelle-Marche des invasions des Cosaques, j'ai dessein de faire un détachement pour Landsberg, consistant en 3 bataillons et 5 escadrons; j'ai choisi pour cet effet le Colonel de Thadden que j'ai déjà appointé à Sagan afin de lui parler et de le mettre au fait de ce que j'exige de lui. Je suis de l'opinion, que l'aile de l'armée se fera entre Cüstrin et Landsberg, mais les grandes difficultés seront les subsistances; il n'y a point de magasin là-bas, ceux de Stettin et de Glogau seront obligés de fournir; pour cet effet j'ai écrit à Stettin et en Silésie pour savoir si le nombre des bateaux peut se rencontrer suffisant pour le transport, au cas que cela fût trouvé nécessaire.

à clair: Je n'ai rien appris d'intéressant depuis que je suis en marche et j'aurais répondu tout de suite à la lettre de main propre, que vous m'avez fait l'honneur de m'écrire, si ma santé me l'avoit permis, mais ces marches, quoique je les aie soutenues à cheval, m'ont extrêmement dérangé; aujourd'hui nous avons repos, je compte d'être le 4. à Sagan. Je suis avec le plus respectueux attachement, mon très cher frère, votre très-humble, très-fidèle et dévoué serviteur et frère Henri.

3. Du camp de Meissen ce 2. Mai. Votre lettre d'hier vient de m'être rendue, je ne saurois du tout désapprouver le dessein que vous me marquez avoir pris, et crois vous avoir prévenu, quant au sujet du défaut de magasin à Cüstrin, ayant déjà ordonné au Lieutenant-Colonel de Marwitz à Stettin de faire un dépôt pour dix ou quinze jours à Cüstrin. Parmi les nouvelles variables que nous avons sur les mouvements des Russes, je crois que vous ferez bien, mon cher frère, de ne pas vous fier tout à fait à leur dessein, autant que j'en ai appris jusqu'ici, il n'y a que des troupes légères en mouvement du côté de Cohnitz et de Neu-Stettin, auquel sujet je vous envoie ci-joint une lettre du Lieutenant-Colonel de Podewils que je viens de recevoir dans ce moment. Les Danois m'ont offert non seulement leur flotte, mais leurs troupes de terre encore pour m'assister à reprendre la Prusse sur les Russes; cependant comme il n'y a rien de décidé ni de conclu à cet égard, il faut bien que j'attende la réussite de cette négociation, avant que de pouvoir y compter. Avec les Turcs il y a la plus grande espérance qu'ils pourront commencer leurs opérations à la fin de ce mois. Ici les troupes des Cercles ne sont pas mises encore en mouvement, et autant que je saurois juger en gros, je présume que l'ennemi ne commencera pas de se mettre en mouvement et à opérer avant le commencement de Juin, ce qui, à ce que je me flatte, sera justement le moment où selon les apparences leurs projets seront totalement dérangés.

Eigenhändig: J'espère mon cher frère qu'avec un peu

de ménagement votre santé se remettra; il a fait froid ces jours passés, aujourd'hui il fait encore un temps très-disgracieux; l'histoire des courtisans de Dresde se confirme, 400 ont pris le chemin de la Hongrie, s'il y en a des (unleferlich) c'est de quoi je doute, il y a cependant des gens du peuple qui le prétendent.

4. de Sagan ce 5. Mai 1760. Vous aurez appris par le Général de Fouqué que Loudon est marché de la Haute-Silésie en Bohême; on prétend que c'est à dessein de se joindre au corps de Beck pour former une armée séparée, ou bien pour pénétrer en Silésie du côté de Landshuth, je compte m'aboucher après-demain avec le Général Fouqué, j'ai aussi pris des arrangements pour qu'on m'envoie de Glogau un dépôt de vivres pour quinze jours à Cüstrin; ce qui, compris celui qui viendra de Stettin, fera un magasin d'un mois pour l'armée. Je suis arrivé hier et j'ai laissé les bataillons entre ici et Sorau où je compte les laisser jusqu'au temps où il faudra les employer ailleurs; 200 chevaux de l'ennemi sont venus à Muskau, j'imagine qu'ils viennent de Bautzen, c'est tout ce que je sais de nouveau.

5. Au camp de Meissen ce 5. Mai 1760. Voici deux rapports de Danzig que je viens de recevoir et que je n'ai pas voulu manquer de vous communiquer; si celui de l'anonyme accuse juste, le renvoi de cette artillerie me paroit indiquer que les Russes commencent à soupçonner et à craindre quelque événement défavorable pour eux, pourvu que cela se confirme, il pourroit bien arriver qu'ils renoncent à toute campagne offensive, et qu'ils se bornent à la défensive dans la Prusse; si ce cas arrive et que nous puissions nous entendre avec les Danois, en sorte qu'outre leur flotte en mer, ils nous joignent encore leurs troupes de terre, il faudra voir comment concerter les mesures avec eux pour commencer d'expulser les Suédois de la Poméranie, afin d'avoir les bras libres de ce côté-là. Quand cela nous aura réussi, il faudra voir comment nous régler, afin de reprendre la Prusse sur les Russes; à cette

fin vous pourrez vous faire joindre alors de tout ce que le Général-Major de Stutterheim a avec lui de régiments proprement de Prusse, et marcher droit vers la Vistule, après que préalablement vous aurez détaché huit bataillons et dix escadrons pour aller joindre incessamment le Général de Fouqué en Silésie; il faut que parmi cette cavalerie, il y ait 5 escadrons de cuirassiers et quant au huit bataillons d'infanterie il faut qu'ils consistent des régiments de notre pays, par exemple de ceux de Hülsen, de Finck, de Lindstädt etc. Je dois vous avertir à cette occasion qu'il y a plus d'un an, que j'ai déjà arrangé sous main, avec mon Résident à Danzig le Sieur Reimer, de tenir toujours prêt un certain nombre de vaisseaux avec tout ce qu'il faut de cordages et d'ancres pour la construction d'un pont de bateaux sur la Vistule, afin de pouvoir faire passer nos troupes sur cette rivière, à tel lieu où les circonstances l'exigeront, ce n'est que préalablement, que je vous écris tout ceci dans l'intention que, si tous les cas que je présuppose venoient à arriver, vous soyez déjà au fait de mes idées, sur ce qu'il y aura à faire alors.

Eigenhändig: Les troupes des Cercles n'ont pas encore remué dans leurs quartiers. Daun fait venir ses tentes de la Bohême, en attendant nous sommes les bras croisés à nous reposer, certains que nous ne manquerons pas d'exercice en temps et lieu.

Der König hatte von der Türkischen und von der Dänischen Hülfe nichts als die Hoffnung und alle die schönen Pläne und Dispositionen gingen nicht in Erfüllung.

6. Au camp de Meissen ce 6. Mai 1760. Vous aurez appris sans doute du Général Fouqué la nouvelle qu'il vient de m'écrire du 3. de ce mois, comme tout d'un coup le Général Loudon est marché avec un corps de troupes de 18,000 hommes vers la Bohême et qu'on croit qu'il pourroit bien se tourner vers la Saxe ou vers la Lusace. J'ai écrit au Général de Fouqué qu'il doit faire tout ce qu'il peut, pour savoir exactement où Loudon tourne proprement sa marche, parceque dans de telles circonstances

une si forte garnison à Neisse ne sera plus nécessaire, en sorte qu'il en doit retirer à soi deux bataillons de campagne et faire marcher le Général de Goltz pour être plus à sa portée; je lui ai d'ailleurs répondu qu'il devoit être sur ses gardes et se préparer afin que, si Loudon vouloit se tourner contre lui, il pût être assisté de vous et que puisque les Russes n'agissent que foiblement, vous puissiez recevoir et rejeter ensemble l'ennemi, de manière que vous sauriez préalablement lui faire payer bien cher son entreprise. J'avoue que si Loudon, conjointement avec Daun, vouloient encore se tourner de ce côté, contre moi, j'en serois bien embarrassé, mais quel que soit leur dessein, ils ne sauroient rien entreprendre ici avant le mois de Juin, faute de fourrage.

7. Au camp de Meissen ce 7. Mai 1760. Je ne saurois me dispenser de vous communiquer les nouvelles qui me sont entrées aujourd'hui; voici en termes propres, ce qu'une très-bonne lettre de Suède me marque du 20. de Mars: » dans les circonstances très-embrouillées ici, un échec tant soit peu considérable en Poméranie dérouteroit entièrement les projets vastes du parti contraire à la Cour de Prusse, et peut-être ne seroit-il pas si difficile de leur y porter quelques bons coups, et les efforts qu'ils feront dans la campagne prochaine ne peuvent être considérables, faute de moude et d'argent.« Le Comte de Finckenstein me marque avoir reçu une lettre par laquelle on prétend savoir: que la Russie ne s'étoit pas encore expliquée sur la jonction d'un corps de ses troupes à l'armée qui agira en Silésie, qu'on étoit même dans l'appréhension à Vienne que la réponse ne soit négative, que dans ce cas-là on pourroit joindre 20,000 à l'armée suédoise, que ce corps, qui seroit vraisemblablement commandé par le Général Loudon, auroit pour point de réunion la Havel, pour agir dans la Marche, et que les Russes comptoient toujours d'ouvrir la campagne par le siège de Colberg pour assurer à leur armée les subsistances qu'elle tireroit par la Baltique. Je vous adresse au reste le juif Sabatky qui m'a donné jusqu'ici des nouvelles de l'armée russe et

qui paroît avoir là de bons correspondants, il dépendra de votre loisir de parler à lui-même, de lui faire raconter ses anecdotes et de lui donner vos instructions sur ce qu'il aura à faire, pour vous rendre des services utiles.

Eigenbändig: Les troupes de l'Empire ont été en marche, elles ont rebroussé subitement, une partie s'est enfuie vers la Bohême, l'autre vers Bamberg; c'est un détachement du Prince Ferdinand qui leur a fait tourner la tête, mais elles reviendront dans une quinzaine de jours; tout est encore tranquille ici, les Autrichiens ont reçu leurs tentes, mais ils ne campent pas encore.

8. de Sagan ce 8. Mai 1760. Je me suis abouché hier avec le Général Fouqué et lui ai fait part de tout ce que vous m'avez chargé de lui dire. Il m'a appris que Loudon est arrivé à Leutomischel et que suivant ce qu'on en dit, il poursuit sa marche jusqu'à Trautenau, pour se placer vis-à-vis du poste de Landsbuth; d'autres prétendent qu'il va joindre Beck pour former conjointement avec ce général une armée séparée, ou bien qu'il passoit par la Bohême pour aller à Eger, afin de pénétrer par ce côté-là en Saxe; quoiqu'il en arrive je suis persuadé que Loudon ne tentera rien contre la Silésie tant que l'on pourra se maintenir dans la position actuelle. Le Général Fouqué, y compris le corps du Général de Schmettau à Lauban, a autour de Löwenberg, Naumbourg et Bunzlau 20 bataillons et 15 escadrons, lesquels assemblés à Löwenberg ou Schmuckseifen ne sauroient être attaqués. Il me reste, compris six bataillons que j'ai amenés, douze bataillons dans ces environs et sept escadrons d'hussards; si je me vois obligé de marcher au secours du Général Fouqué, je ne laisserai pas d'être fort embarrassé surtout si les Russes commencent inopinément leurs opérations. J'ai détaché le Colonel Thadden avec trois bataillons pour Landsberg; il formera son cordon conjointement avec le Lieutenant-Général de Forcade qui a ses troupes avancées à Cöslin, Belgard, Schiefelbein et Arnswalde et si les opérations, par l'inaction de l'armée russe,

pouvoient être poussées en Prusse, il n'y auroit que les subsistances et le passage de la Vistule d'embarrassant car pour ce qui est du reste cela s'arrangeroit facilement.

9. Chiffre à mon frère Henri au camp de Meissen ce 8. Mai. Je crois que l'objet de la marche de Loudon sera peut-être pour vous cotoyer et vous empêcher de vous écarter de la Silésie pour aller contre les Russes; lui et Beck ensemble feront trente mille hommes, il se pourroit aussi qu'ils aient le dessein de faire une marche comme l'année passée du côté de Francfort, c'est ce que vous ne pouvez pas souffrir, et il vous conviendra en ce cas de leur marcher sur le corps pour empêcher cette jonction. Pour moi, ce que je pourrai faire de mon côté, consiste dans le détachement que j'ai à Torgau, savoir: tout le régiment de Zieten avec Monjou et un bataillon franc, et si les dix escadrons du Prince de Holstein arrivent à temps, je formerai de tout cela un corps qui, si c'est le dessein de Loudon de marcher en Basse-Lusace, pourra le harceler continuellement et même tomber sur lui, donc si vous veniez à engager une affaire — voilà une idée. Mais si Loudon doit pénétrer en Basse-Silésie, il attendra sûrement votre départ et n'entreprendra rien avant, en ce cas Fouqué sera obligé de se retirer pour couvrir Schweidnitz et Breslau et je laisserai agir ces gens, car les nouvelles de Constantinople ne pourroient arriver à Vienne que le 20. ou 25. et les ordres en conséquence n'arriveront aux armées que les derniers jours du mois. Si donc les Russes vous permettent de prolonger votre séjour à Sagan jusqu'au 25., je crois avoir gagné tout le temps nécessaire pour que la campagne de nos ennemis soit totalement dérangée dès son commencement. Je vous prie de communiquer de cette lettre à Fouqué ce qui l'en regarde. P. S. Je joins les nouvelles que je viens de recevoir dans ce moment, comme il paroît que les Russes ne feront rien si tôt, on ne peut prévoir de quel côté Loudon se tournera, s'il veut s'approcher du côté de Görlitz et de Rothenbourg, les Russes vous laisse-

ront peut-être le temps de pouvoir vous joindre à Fouqué et de vous défaire de ce voisinage, mais si Loudon vient de ce côté-ci, ce n'est plus votre affaire.

10. Au camp de Meissen ce 9. Mai 1760. Je vous envoie à la suite de cette lettre une dépêche de Varsovie que je viens de recevoir aujourd'hui, quoiqu'elle paroisse différer dans quelques circonstances des autres nouvelles de Prusse qui nous sont entrées, j'ai voulu cependant vous communiquer tout, afin que vous en puissiez voir le pour et le contre; — je suis persuadé au reste de toute la vivacité des sentiments etc.

Eigenhändig: L'ennemi a fait passer l'Elbe à 14 régiments, ceux ci-joints au corps de Lacy pourront faire 15 à 20,000 hommes, ils ont détaché quelques troupes à Freyberg, deux régiments d'hussards au Cellerwald, mais rien vers Döbeln; les Cercles sont à Cobourg, rien ne campe encore dans ces environs; Loudon ne pourra arriver que le 18. sur les frontières de la Lusace; il faut donc attendre et voir ce qu'il adviendra de tout ceci; quoique ces gens fassent, ce mois-ci s'écoulera encore paisiblement.

Der Bericht aus Warschau besagte: daß Soltykoff noch in Petersburg sei, daß man aber beabsichtigte, den Krieg mit großem Effort fortzusetzen; man rechnet, daß 26 Bataillons zur Verstärkung der 30,000 Mann starken Armee bestimmt sind; die Regimente sind alle überaus incomplet und der Cavallerie fehlt es noch an Remonten, die Artillerie hingegen wird auf 600 Geschütze geschätzt, zu deren Bedienung jedoch noch viele Artilleristen fehlen; wir entnehmen hieraus ganz deutlich den Einfluß, den auch die Russen während dieses Krieges auf die Vermehrung der Artillerie im freien Felde ausübten — und der von nun ab bleibend wurde.

11. de Sagan ce 10. Mai 1760. J'accuse la réception de votre lettre du 7. par laquelle vous daignez m'apprendre quelles sont les intentions des Suédois pour cette campagne, et de la marche qu'on suppose que Loudon fera pour se joindre à eux. Quant aux Suédois je ne crois pas que le Général Stutterheim puisse leur faire grand

mal; le nombre des troupes qu'il commande, et qui pour la plupart ne consiste qu'en recrues, n'est ni suffisant, ni en état de pouvoir être employé autrement que pour se maintenir; le Général Forcade ne peut pas lui céder non plus le corps qu'il commande, qui n'est de même pas bien fort, et quant à moi je suis trop éloigné pour que je puisse faire une diversion de ce côté-là; j'avoue d'ailleurs qu'il me paroît que Loudon sera toujours de trop, soit qu'il se joigne à Beck, soit qu'il forme un corps séparé. J'espère toujours sur les grands événements qui doivent changer la face des affaires dans peu, sans quoi je ne vois pas comment on opposera des troupes de tous les côtés; il ne reste plus qu'un bataillon, qui est bien foible à Glogau; si on y en pouvoit mettre un seulement encore, soit de Schweidnitz ou de Neisse, car le Commandant n'a pas de quoi relever les postes.

J'ai vu aujourd'hui mon régiment à Sprottau qui à tous égards est en bien meilleur état que je ne l'aurois cru, du reste tout est tranquille et je n'ai rien appris de nouveau, touchant la marche de London.

12. Au camp de Meissen ce 11. Mai. J'ai reçu la lettre que vous m'avez faite du 8. de ce mois. Selon mes nouvelles, Loudon marche à Zittau. Je ne crains rien pour la Silésie, tant que vous serez là, mais aussitôt que vous vous tournerez du côté des Russes, alors Fouqué aura bien de la peine de s'y soutenir et il faudra nécessairement qu'il se replie vers Schweidnitz, car dans la position où je suis, je n'ose me remuer de la Saxe à moins que Daun ne marche avec un gros corps, et vous comprenez bien vous-même que j'aurai bien de la peine pour me soutenir ici tant bien que mal; tout ceci dépend à présent des Turcs; si tout ce qu'on m'écrit est vrai et que je doive croire les gens qui viennent de là-bas, il faut que notre alliance soit signée et qu'elle soit publiée à Constantinople; cela étant, les Autrichiens pourront en être informés le 20. ou 22., ainsi nous verrons ici dans les mouvements des armées entre

le 20. et le 30. ce qui s'est passé à Constantinople; si cette affaire manque encore, nous sommes forcés d'attaquer l'ennemi d'un côté ou d'autre et cela le plutôt possible pour accourir du côté des autres frontières qui sont aussi menacées. Je ne dois pas vous dissimuler en même temps que je suis très-mécontent du Général-Major de Stutterheim qui se trouve vis-à-vis des Suédois, il est d'une paresse horrible, il me semble que la tête lui tourne déjà, aiusi voyez ce que vous pourrez faire et qui vous pourrez mettre à sa place: Ramin seroit sans contradiction le plus convenable et c'est le meilleur que vous ayez.

Comme il faut prévoir à cinquante cas qui pourroient arriver, il faut, au cas que les Russes marchent avec un corps du côté de Glogau, que Fouqué y jette une couple de bataillons. Quant aux Danois, si vous voulez que je vous parle franchement, je crois qu'ils ont assez de bon sens pour sentir que leur intérêt exige qu'ils ne me laissent point accabler, mais je les crois en même temps si timides, que je crains qu'ils ne reculent sans sentir ce qui est de leur intérêt; mais s'ils font autant que de se déclarer, je crois qu'ils nous délivreront des Suédois, et en ce cas le magasin de Stettin pourra se transporter par mer le long des côtes: la Prusse est un pays tout-à-fait fertile et abondant où les subsistances ne pourront vous manquer; la ville de Danzig de plus qui exerce presque tout le négoce des grains de la Pologne et qui en est toute remplie, car on y trouve toujours de grands amas de bled dans toutes les saisons. Le passage de la Vistule pourroit s'exécuter par deux moyens différents, l'un seroit par le moyen des bateaux de Danzig, ce qui seroit une dépense de 15,000 écus pour les avoir; l'autre de faire assembler par des partis d'hussards les bateaux qui se trouvent entre Thorn et Varsovie sur la Vistule et on en trouvera de quoi faire deux ou trois ponts; je souhaiterois que les choses en fussent là et l'on trouveroit bien, quoi-qu'il pût arriver, des moyens pour faciliter les opérations.

J'appréhende toujours que les malheurs que j'ai eus dans toute cette guerre, ne me poursuivent encore et que mes espérances ne soient troublées par des accidents imprévus. (Fouqué erlag den 23. Juni!!)

13. de Sagan ce 11. Mai 1760. J'ai communiqué la lettre que vous m'avez écrite au sujet des entreprises que le Général Loudon peut faire contre le Général Fouqué. Si Loudon se campe à Görlitz, nous ne pourrons rien lui faire, et si je veux courir du côté de Lauban il me seroit en suite impossible d'arriver contre les Russes lorsqu'il le faudroit: si Loudon veut attaquer le Général Fouqué, ce dont je me doute, j'irai à son secours; si Loudon me suit immédiatement, je tâcherai de l'en faire repentir. Quant aux Russes je ne marcherai pas plutôt d'ici, que lorsqu'on m'écrira que leur armée passe la Vistule; j'attirerai alors le Général Schmettau et tous les régiments qui sont auprès du Général Fouqué; mon dessein en suite est d'aller au devant des Russes jusqu'à Landsberg, supposant que leur dessein est de passer par la Nouvelle-Marche; mais s'ils veulent assiéger Colberg, en ce cas l'extrême éloignement me mettra absolument hors de portée de pouvoir faire quelque chose de ce côté-ci. Le Général de Fouqué m'a fait part des mesures qu'il compte prendre après mon départ, qui sont telles qu'il n'est pas possible d'en prendre de meilleures dans la situation difficile où je prévois qu'il se trouvera.

Vous me faites l'honneur de me mander que les Cercles s'assemblent à Cobourg, cela me fait juger que c'est leur dessein de faire la marche de l'année passée, entre la Saale et l'Unstrut dans le pays de Mansfeld et plus loin.

14. In einem Schreiben vom 12. Mai befiehlt der König an Fouqué: »Die Richtschnur aber, so Ich Euch inzwischen en général geben kann und wonach Ihr Euch zu gouverniren habt, ist: daß wofern Ihr sehet, daß nichts anderes in Schlesien kommt, als Loudon und Beck zusammen, alsdann Ihr Euch gegen Schweidnitz retiriren müßet. Solltet Ihr aber sehen, daß das Groß der feindlichen Armee unter Daun nachkame und

gleichfalls nach Schlesien penetriren wollte: so müßet Ihr Euern Marsch so einrichten, daß Ich Mich mit Euch, es sei bei Sagan oder Löwenberg oder wo es nach den Umständen alsdann sei, conjungiren könne.“

Am folgenden 13. glaubt der König bei den Österreichern die Absicht zu erkennen: als wollte Loudon sich in Schlesien mit dem Corps in Oberschlesien vereinigen und gegen Breslau marschiren. Fouqué soll in einem solchen Falle die Vereinigung verhindern, auch verhindern: daß zu jenen möglicherweise ein Russisches Corps stoße, — dem ersten, der ihm zu nahe komme, er sei Russe oder Loudon, solle er zu Halse gehen und jedenfalls Breslau retten.

Wir nehmen dieses hier mit auf, weil der General Fouqué derjenige war, welcher in diesem Feldzuge zuerst in's Feuer kam und übel mitgenommen wurde.

15. Au camp de Meissen ce 12. Mai 1760. Voici les nouvelles que je viens de recevoir de Danzig et de Petersbourg; autant que j'en dois présumer il ne paroît pas que les Russes soient fort empressés d'ouvrir leur campagne; quand Soltykoff arriveroit même le 20. à son armée, il ne sauroit mettre ses troupes en mouvement que le 24. et si vous faites calculer les marches qu'il lui faut pour arriver aux frontières de la Poméranie et de là encore vers les contrées de Colberg, vous en pourrez faire une supputation à-peu-près toute exacte, et le prévenir toujours encore.

Eigenhändig: Les troupes des Cercles sont encore dans le pays de Bamberg et autant que j'en peux juger, messieurs nos ennemis en sont encore aux compliments pour savoir qui sera le premier à agir; Daun est encore en cantonnement, nous gagnerons sûrement la fin du mois, reste à savoir si nous gagnerons beaucoup par là.

16. Es hat den Anschein, als wenn der König vier Wochen zu früh in diesem Feldzuge Lärm gemacht und sich auf den herausfordernden Fuß gesetzt habe; es war, wie wir vorausgeschickt haben, ein kaltes, unfreundliches Frühjahr, während dessen die Preussischen Truppen unter Zelten lagen, — die Russen standen

unterdessen noch an der Weichsel und die Österreicher lagen ebenfalls in Cantonnements. Andererseits gab der König dadurch seinen Gegnern kampfslustig zu verstehen, daß er bereit sei, sie stehenden Fußes zu erwarten, während bei ihnen möglicherweise noch Vieles zu wünschen übrig blieb. In den früheren Feldzügen zeigten die Preußen ihre Kraft und ihren Unternehmungsgeist darin: daß sie Expeditionen bis vor die Thore von Fulda und Nürnberg und Posen machten, in diesem Jahre beschränkte sich der König auf ruhiges Abwarten, obwohl es sehr nahe und im Interesse lag, dem Prinzen Heinrich eine Unternehmung gegen die bedeutenden Magazine von Posen machen zu lassen; — in dieser Art zeigte sich der Einfluß von Kunersdorf und Maxen!

17. Au camp de Meissen ce 12. Mai 1760. J'ai eu la satisfaction de recevoir votre lettre du 10. de ce mois. Quant à ce qui regarde Stutterheim et les Suédois, le premier ne sauroit être regardé avec son corps, que comme un détachement de votre armée, comme Fouqué en ce cas l'est de la mienne. (Dies ist sehr wichtig zu wissen.)

Pourvu qu'il y ait un autre Commandant à la place du dit Général-Major de Stutterheim qui sache faire contenance, alors je ne serai point embarrassé du tout. La nouvelle qui prétend que Loudon se joindra aux Suédois est mauvaise, et c'est toujours comme vous dites 30,000 hommes de trop, auxquels nous aurons grande peine à nous opposer, et il est très-constant comme vous le remarquez, que s'il n'arrive pas quelque grand événement, il sera impossible de s'opposer partout à nos ennemis. Je regarde cependant comme un grand avantage, que nos ennemis laissent, aux puissances qui nous flattent de nous assister gagner le temps de pouvoir le faire, et entre-ci et la fin de ce mois, nous pourrons juger positivement de ce qui en arrivera.

18. Au camp de Meissen ce 13. Mai 1760. Selon certains avis que j'ai eus, mais que je ne saurois vous donner encore pour absolument authentiques, il paroît comme si les Autrichiens avoient le dessein de faire marcher Loudon en Silésie, directement vers Breslau et

que le corps des troupes ennemies qui reste encore dans la Haute-Silésie dut passer la Neisse près de Löwen ou de Schurgast, pour amener à Loudon des munitions, du pain et des vivres. Peut-être que les Russes, a ce qu'on dit, viendront aussi de l'autre côté de l'Oder; si c'est le dessein de l'ennemi, il n'y aura d'autre moyen pour sauver Breslau et empêcher la jonction des dites troupes ennemies, que celui de tomber sur le corps de celui des deux qui s'avancera le plus proche, soit Russe soit Autrichien pour le combattre, car si on hésite à faire cela, ils marcheront contre cette ville qu'ils pensent d'assiéger, s'y retrancheront et la fortifieront d'une telle façon que si ensuite nous voulons les attaquer dans ce poste, la chose sera extrêmement hasardeuse et deviendra alors peut-être tout-à-fait impracticable. Dans le cas qu'on ne s'aperçoive pas entre ci et le 30. de ce mois, que l'ennemi ne change pas dans ses mouvements présents, il faut compter que c'est une marque sûre que ma négociation à Constantinople a échoué; il ne nous reste rien à faire alors que d'attaquer et de combattre le premier venu, afin d'accourir à un autre lieu, où le danger sera le plus pressant; je vous donne tout ceci pour des idées, afin que si l'un ou l'autre des cas arrive vous soyez instruit de mes intentions là-dessus. Autant que je vois jusqu'à présent des manoeuvres de l'armée de l'Empire, et en conséquence des nouvelles que j'ai de Prusse, j'ai lieu de croire que les Russes ne se mettront pas en marche avant les premiers jours de Juin qui vient, ainsi que vous pourrez bien rester encore en Silésie pendant tout le mois présent, et au fond ce sera la même chose de quel côté que les choses commencent à se décider. Si Loudon vient pour commencer le branle, il vaut mieux, qu'il reçoive les premiers coups et qu'on lui tombe le premier sur le corps.

Au reste selon mes dernières lettres de Coppenhague du troisième de ce mois, la Cour a expédié des ordres à ses troupes, à la réserve de dix mille hommes qui se

trouvent en Norwège, de se tenir prêtes à marcher au premier ordre. Si je dois en tirer un bon augure pour la négociation dont je vous ai déjà prévenu, cela nous débarrasserait au moins des Suédois et vous mettrait à même de pouvoir vous joindre alors aux troupes du Général-Major de Stutterheim qui, quoique ce ne soient pas des héros, pourront toujours servir pour en faire montre. Je suis avec cette estime et cette amitié cordiale que vous me connoissez etc.

Eigenhändig: Daun célèbre aujourd'hui le jour de naissance de la Reine, je souhaite qu'il n'ait toute cette année que de pareilles fêtes à célébrer; l'ennemi est encore dans ses quartiers, rien ne se remue et selon ce que j'en juge, cette situation pourra durer jusqu'aux premiers jours de Juin.

19. de Sagan ce 14. Mai 1760. La lettre dont vous m'avez honoré du 12. m'a été rendue, elle me donne la consolation que les Turcs paroîtront pour diviser les forces de nos ennemis. Je n'ai rien entendu depuis de la marche de Loudon; le Général de Fouqué qui a ses émissaires en campagne n'a rien appris depuis que l'avant-garde de Loudon est arrivée aux environs de Leutomischel; quant aux Russes on prétend qu'ils agiront contre la Silésie et que le projet est fait, de prendre Breslau; le moment qu'ils passeront la Vistule est le terme que je me suis marqué, pour me mettre en marche pour Cüstrin, d'où je pourrai avancer ou me poster à droite ou à gauche, suivant que les circonstances l'exigeront. J'ai parlé au juif Sabatky, il m'a demandé 1500 écus que je lui ai fait payer sur le champ; il m'a promis qu'en moins de quinze jours il m'apprendroit le résultat de la négociation avec Fermor. Si vous l'ordonnez j'enverrai le Général Ramin pour relever le Général Stutterheim, mais je vous prie de considérer, que le premier n'est pas du tout au fait de ce pays ni des affaires de là-bas, que lorsqu'il arrivera, ce sera l'instant où les Suédois seront déjà en campagne ou prêts d'y entrer. Stutterheim sait du moins les allures de

l'ennemi, si l'on connoissoit quelqu'un au fait de ce pays-là, je le proposerois, enfin j'attends vos ordres ou si je dois y envoyer Ramin, ou bien si vous en voulez choisir un autre, ou y laisser celui qui y commande présentement. Il y a à Stettin un très-grand nombre d'officier suédois; comme il paroît que l'échange n'aura pas lieu et que ces officiers sont trop connus à Stettin et en état de donner des avis aux Suédois, ainsi j'ai cru de mon devoir de vous proposer, si vous le trouvez pour convenable, que ces officiers soient envoyés à Magdebourg et qu'on renvoie en échange autant d'officiers de l'armée de l'Empire et des Autrichiens à Stettin; si vous agréez la proposition, en ce cas je vous supplie de nous donner de vos ordres en conséquence.

20. Au camp de Meissen ce 14. Mai. Vous avez bien raison de dire dans votre lettre du onze de ce mois, qu'il paroît bien difficile que nous puissions résister à ce nombre d'ennemis; le corps de Loudon d'un côté et les troupes des Cercles d'un autre; si elles marchent, elles ne trouveront personne vis-à-vis d'elles, et en ce cas-là nous nous trouverons obligés de nous battre avec les uns pour accourir à d'autres; mais j'espère encore une diversion soit des Turcs et des Danois, soit de l'un des deux. Je vous envoie ci-joint des nouvelles de la Russie par lesquelles il me semble, qu'il entre dans les projets des Russes, autant de mesures défensives qu'offensives; toute fois je crois qu'ils commenceront assez tard pour ne pas avoir à craindre dans ce moment la marche des troupes de l'Empire, mais je la crains au moment où nous serons occupés de tous les côtés et où nous n'aurons point de troupes à leur opposer; ils n'avanceront que sur la fin de Juin ou au commencement de Juillet, lorsque je serai déjà obligé de faire d'autres détachements, alors ils pourront aller jusqu'à Magdebourg. De toutes les opérations que l'ennemi peut faire, la plus dangereuse pour moi est celle de la Lusace; c'est par conséquent à celle là qu'il faut que je m'oppose nécessairement car ils prendront le temps pendant que je serai occupé

de ce côté-là, le Prince de Deuxpouts ira à Leipzig et dans ces environs; vous pouvez bien vous imaginer qu'il est impossible qu'il trouve là des troupes à lui résister. Si Hülßen quittoit le camp de Meissen pour couvrir le côté de Leipzig, le corps que les Autrichiens auront à Plauen et à Dippoldiswalda, pourra s'avancer tout de suite sur Torgau, ainsi je n'ose pas remuer le corps qui reste ici; — les mêmes circonstances se rencontrent à-peu-près en Silésie; il est impossible que Fouqué résiste à Loudon, à Beck et au corps de Draskowicz auprès de Neustadt; donc en combinant toutes les choses ensemble, à moins que ces diversions n'arrivent, qu'on nous promet, la machine commencera à chanceler vers la fin de Juillet, et au mois d'Août ou de Septembre, sa chute l'en suivra.

Ce qui pourra nous soutenir encore, ce sera peut-être quelque heureuse action qui pourroit intimider nos ennemis d'un côté ou d'autre et nous donner quelque répit, mais vous sentez combien le hazard a d'influence dans toutes ces choses-là, et que l'on ne doit compter de battre l'ennemi, que lorsqu'il est battu.

Wie immer, so beurtheilte der König auch hier die Verhältnisse am richtigsten, — die hierauf gefolgten Actionen von Liegnitz und Torgau machten einen unauslöschlichen Eindruck und stellten sein Übergewicht wieder her.

21. Au camp de Meissen ce 16. Mai. Je vous envoie ci-clos les lettres que j'ai eues aujourd'hui de Danzig avec un extrait chiffré d'un rapport du Sr. Benoit à Varsovie du septième de ce mois.

Je conclus par toutes ces nouvelles de Prusse, que les Russes ne commenceront pas sitôt à se mettre en campagne, peut-être pas avant le huit ou le dixième de Juin, par où mon traité avec les Turcs gagnera le temps d'être conclu, supposé qu'ils le veulent conclure, et par où dans ce cas, ils viendront en état d'entrer en campagne pour commencer leurs opérations. Le rapport de Benoit m'apprend tout ce que jusqu'à présent on peut apprendre : savoir

que les ostentations des Tartares continuent et que ceux-ci commencent à se mettre plus en mouvement contre les Russes; à présent il faut absolument que j'attende jusque vers la fin de ce mois avant de pouvoir savoir ce que les Autrichiens feront, et la contenance qu'ils tiendront me servira d'indice, sur ce qui s'est passé à Constantinople. Quant au nombre des forces de la Russie en Prusse je le calcule, indépendamment de ce corps qu'ils ont détaché en arrière dans la Lithuanie et qui à ce que je présume, est destiné contre les Turcs, à 50 ou 56,000 hommes, inclusivement les troupes légères et Cosaques; s'ils s'avisent de partager ces troupes pour agir en deux corps, cela vous donnera la plus belle occasion de tomber sur l'un des deux et de le bien battre, ce qui opérera autant sur l'autre, qu'il se retirera de son propre mouvement; selon mes lettres: les Anglois et les François ne s'entendent nullement sur la paix, de sorte que toute négociation à ce sujet est autant que rompue.

Eigenhändig: Daun est encore tranquille, Loudon a été le 11. à Dresde, le 13. douze bataillons ont passé l'Elbe et sont marchés vers Zittau pour se joindre au corps qui doit y arriver le 18. de la Haute-Silésie; les Cercles ne se remuent pas, et je tire tout le profit que je peux de notre tranquillité.

22. de Sagan ce 17. Mai. Mon très cher frère. D'après la dernière nouvelle qu'on a de la marche de Loudon, son corps a dû camper le 13. à Königsgrätz; sa marche ira de-là sur Trautenau où il séjournera pendant quelque temps pour aller en suite à Zittau; si cela arrive, je crois que le grand objet des ennemis sera de pousser à Berlin, c'est pourquoi je m'imagine que le corps de Lacy doit être destiné à s'opposer aux détachements que vous pourriez faire passer l'Elbe; Beck observeroit le Général Fouqué, tandis que Loudon passeroit entre eux deux, les flancs couverts par les dits corps ce qu'il ne feroit que lorsque l'armée seroit opposée aux Russes, car jusque là je crois que tout restera tranquille. Il y a eu un ingénieur

escorté par quelques hussards pour lever le terrain à Muskau, mais c'est précisément ce qui me fait croire que c'est un jeu, Daun a campé là lui-même, Loudon et Beck y ont campé à différentes reprises, en sorte qu'ils n'ont pas besoin d'avoir le plan de ce terrain là.

Il se peut que Loudon joigne les Cercles; si c'est pour marcher dans le pays de Magdebourg, ce sera un emploi pour Loudon qui aime, comme on assure, à piller; enfin on peut supposer mille desseins à l'ennemi, dont le plus mauvais nous seroit encore fort nuisible. Si les Autrichiens agissent avec leur prudence ordinaire et qu'ils me suivent en me laissant trois ou quatre marches en avant, en ce cas je ne saurois me retarder, sans laisser prendre trop de terrain aux Russes, ce que je regarde comme trop nuisible, puisque je voudrois les tenir aussi éloignés qu'il me sera possible, afin d'empêcher toute jonction et communication avec les Autrichiens. Vous savez, mon très cher frère, ce que j'ai souvent pris la liberté de vous écrire lorsque vous m'avez parlé de la catastrophe qui peut suivre pour l'Etat dans cette campagne; vous me la faites envisager de nouveau si vos espérances à l'égard des Turcs et Danois ne sont pas remplies; comme je vous ai déchargé mon cœur à ce sujet, et que je n'y puis rien d'autre, ainsi j'ai pris le parti d'attendre cet événement sans crainte, de le recevoir sans désespoir et avec les sentiments que la tranquillité de ma conscience m'inspirent. Comme la guerre pourroit aisément se porter de l'autre côté de l'Oder entre Glogau et Breslau et que je n'ai pas de bonnes cartes de ces contrées, ainsi j'ai voulu vous demander, si vous voulez bien me confier celles que vous avez fait faire dans ces environs-là.

23. Au camp de Meissen ce 17. Mai. La lettre que vous m'avez faite du 14. de ce mois m'a été bien rendue et c'est presque en même temps que je viens de recevoir une lettre de Constantinople dépêchée le 12. d'Avril qui ne me donne que de bonnes nouvelles et me confirme la bonne disposition de la Porte ottomane pour signer

un traité avec moi, de sorte que je dois me persuader que les Turcs agiront bientôt en ma faveur, ce qui me fera respirer et me rendra les bras libres pour m'opposer efficacement à mes ennemis, ce qui, sans un événement pareil, seroit bien difficile pour ne pas dire impossible de tous côtés. Pour ce qui regarde vos idées sur votre marche je les trouve tout-à-fait bonnes, il n'y a que deux articles que je vous prie de considérer sur ceci; primo, que par les arrangements des magasins que les Russes prennent, je vois que leur magasin principal est à Conitz, je n'en puis juger autrement, si non que leurs opérations principales seront: ou du côté de la Poméranie ou vers la Nouvelle-Marche; s'ils avoient le dessein d'agir vers la Silésie, il faudroit qu'ils eussent déjà commencé à faire des amas de magasins de ce côté-là, ce dont cependant on n'a rien appris jusqu'à présent; en second lieu, je dois vous faire souvenir que quand vous camperez auprès de Cüstrin, vous aurez l'avantage de pouvoir vous porter bientôt sur Colberg, mais dans le cas que les Russes voudroient agir en deux corps, ce que cependant je ne crois pas, et que l'un des deux voulût longer les frontières de la Nouvelle-Marche, comme vers Züllichau, vous serez alors obligé de marcher de Cüstrin pour passer la Warthe, ce que vous ne sauriez faire en aucun autre endroit qu'à Landsberg ou à Driesen, ou il faudra que vous passiez cette rivière auprès de Cüstrin et que vous la repassiez encore ce qui, comme vous le savez bien, arrête et fait traîner la marche; voilà pourquoi j'abandonne à votre considération de voir, si le poste de Landsberg ne vous convient pas mieux que celui de Cüstrin. Je crois l'argent bien employé que vous avez fait payer au juif Sabatky; quand vous aurez employé presque la somme que je vous ai fait donner à Wittenberg pour votre extraordinaire, mandez le moi, afin que je puisse vous faire remettre une autre somme pour votre usage. Selon mes plus fraîches nouvelles, tout est encore tranquille ici et dans la même position que cela étoit.

Eigenhändig: Vous voyez partout ceci mon cher frère qu'il y a bien du haut et du bas dans nos affaires, j'ai fait tout ce qui a dépendu de moi pour le service de l'Etat, il ne me reste qu'à attendre le dénouement de tout ceci; vous serez instruit de toutes les choses essentielles aussitôt que j'en serai informé moi-même. Federic.

24. de Sagan ce 19. Mai 1760. Par les nouvelles que j'ai reçues de la marche de Loudon, j'apprends qu'il ira le 21. avec son corps à Zittau; c'est là probablement que les régiments de l'armée de Daun, qui ont passé l'Elbe le joindront; c'est un voisin duquel je souhaite que les Turcs délivrent bientôt la Silésie. J'attends encore vos ordres au sujet du Général de Stutterheim, si vous voulez qu'il reste ou bien faire choix d'un autre; à l'égard des négociations qui sont comme rompues entre l'Angleterre et la France j'aurai l'honneur de vous assurer, quoique l'on soit affligé, que cependant je n'en suis point surpris; vous vous souviendrez peut-être, que j'ai été Pyrhonien au sujet de la paix et j'appréhende même qu'elle ne se fera pas de sitôt.

Un homme de Friedland en Bohême, qui se dit prophète, vient d'arriver pour me révéler le secret que je dois vous apprendre en son nom, c'est que la paix se fera cette année, après que vos armées auront donné encore trois batailles, il prétend que c'est immédiatement de Dieu qu'il tient ce mystère. J'ai l'honneur de vous communiquer tous ces secrets auxquels je n'ajoute pas plus de foi qu'aux oracles d'Apollon.

25. Auf den Bericht des Prinzen vom 17. hatte der König am 19. Befehl der Chiffirung eigenhändig geschrieben: J'ai reçu il y a deux jours un courrier de Constantinople; selon le contenu de la dépêche je dois me persuader que le traité est signé et par conséquent la diversion est certaine, mais je ne saurois répondre de 15 jours de plus ou de moins, ainsi qu'en mettant les choses au pire, cela pourroit trainer jusqu'au 15. de Juin, et je crois que nous pourrions fort bien nous soutenir jusqu'alors sans de grande perte. Lacy

ne sauroit m'empêcher de détacher en Lusace, son corps consiste en six bataillons, 4000 Croates, 4 régiments de dragons saxons et un régiment d'hussards; il s'est retiré à Neuendorf sous les canons de Dresde, et dans l'armée de Daun je remarque beaucoup d'incertitude, dont je ne saurois vous rendre raison. Les Anglois ont renforcé l'armée du Prince Ferdinand de 6000 hommes, cela donne une grande matière de réflexion aux Autrichiens, et si la levée de boucliers des Turcs s'y joint, ils seront totalement déconcertés. Vous verrez par les nouvelles des Russes que je vous ai communiquées aujourd'hui, que leurs manœuvres désignent plutôt une défensive qu'une offensive; il faut à présent attendre de huit jours en huit jours que les choses s'éclaircissent; il faudra faire la guerre à l'oeil et selon que les événements en donneront les moyens. J'ai peu de confiance jusqu'ici aux promesses des Danois, cependant si les Turcs commencent, cela pourra les encourager; je ne perds point l'espérance d'après les dernières nouvelles que j'ai reçues et je crois que notre crise ne durera tout au plus que 15 jours ou 3 semaines, — ce terme n'est pas assez long pour épuiser notre patience.

Undiffirt und eighândig: Tout le monde est encore dans ses quartiers et cela durera jusqu'à la fin du mois.

26. de Sagan ce 20. Mai 1760. Je viens de recevoir des nouvelles des Russes par lesquelles j'apprends que les régiments qui ont leurs quartiers autour de Danzig se sont mis en marche le 14. par Dirschau et Marienwerder, que le Général Browne commanderoit à Posen, par où quelques régiments doivent aussi déjà être défilés, tandis que le gros de l'armée prenoit son premier camp à Dirschau. Ces nouvelles en les combinant avec celles que j'ai de la marche de Loudon, dont le corps sera le 20. à Zittau et qui marchera de-là, comme on assure, incessamment sur Görlitz, me font croire que la campagne s'ouvrira incessamment; si donc il arrivoit que Loudon se campât à Görlitz, je crois qu'il faudroit prendre des mesures convenables, car il n'est pas possible de laisser l'ar-

mée en détachements comme elle se trouve à présent vis-à-vis d'une armée telle que celle de Loudon; or il y a deux partis à prendre, l'un d'assembler l'armée à Lauban, l'autre dans ces environs ici; si l'armée s'assemble à Lauban, Loudon qui seroit à Görlitz, et dont les mouvements sont concertés avec les Russes, auroit une marche sur moi pour aller soit à Francfort ou à Berlin, de sorte qu'il me seroit impossible de le devancer; pour parer donc cet inconvénient, pour couvrir Berlin et avoir le dos libre du côté où je dois marcher contre les Russes, j'ai pris la résolution de prendre une position entre Pribus et Sorau et d'y attirer le Général Schmettau avec tous les régiments qui appartiennent à l'armée que je dois commander; le Général Fouqué qui a pris des arrangements pour se camper à Kalten-Vorwerk y prendroit alors son camp, ainsi par ce moyen je me trouverois sur le flanc gauche de Loudon, j'établis une communication avec toutes vos armées, je couvre Berlin et me trouve en état d'empêcher que Loudon ne s'établisse en Silésie; ces mesures m'ont paru les meilleures, jusqu'au temps que les Russes m'obligeront d'en prendre d'autres; je dois cependant ajouter, que je ne prendrai ces arrangements, qu'au cas que Loudon se mette en marche. J'appréhende fort pour Berlin lorsque je serai obligé de me tourner contre les Russes; si Loudon me suit de près, je tâcherai de l'en faire repentir, mais s'il me laisse marcher et passer l'Oder, en ce cas, je ne puis plus rien faire contre lui; le corps de Lacy qui cantonne encore près de Dresde, mais qui pourroit facilement se joindre à Loudon par Bautzen, changeroit la situation des affaires; cependant je compte que comme Lacy fait partie de l'armée de Daun, vous prendrez les mesures que vous trouverez convenables, pour que tous ces corps joints ensemble ne pénétrant pas trop en avant en Lusace; je ne voudrois pas non plus m'éloigner trop tôt d'ici; j'appréhende d'un autre côté que les Russes ne s'avancent ce qui rendroit ma jonction fort difficile avec les corps en Poméranie, toute fois il se peut que les

Russes, après avoir passé la Vistule, s'arrêtent dans un camp sans poursuivre leur marche. Voilà des hazards, donc il m'est impossible de prendre des mesures assez justes à moins de savoir deviner.

27. de Sagan ce 20. Mai. Le nommé Jockens, qui est hussard dans le régiment de Zieten, que vous avez employé l'année passée pour observer les Russes et que vous avez dépêché de Freyberg cette année pour le même dessein, vient d'arriver en courrier pour m'apprendre que Fermor est en marche pour Posen avec 40,000 hommes, qu'il l'a quitté à Gnesen. Quoique je ne croie pas que les Russes aient déjà passé la Vistule avec autant de troupes, cependant j'ai voulu vous donner incessamment cette nouvelle; j'attends et si elle se confirme, je passerai par Crossen pour me joindre au Général de Forcade à Landsberg.

Der König hatte gleich nach dem Empfang am 22. eigenhändig als Antwort vermerkt: J'ai grande peine à croire cette nouvelle, nos lettres de Danzig sont fraîches, ce doit être Browne qui marche avec 4000 hommes pour Posen et qui peut-être aura répandu ce bruit. Tant que Soltykoff n'est pas de retour à l'armée, il n'est pas apparent que les Russes commencent la campagne. Tages vorher hatte der König dem Prinzen 2 Mal geschrieben:

28. Au camp de Meissen ce 21. Mai 1760. Je vous envoie à la suite de cette lettre les cartes de toutes les contrées de la Silésie au de-là de l'Oder, que vous avez désirées et que j'ai fait lever.

Je joins d'ailleurs l'extrait d'une lettre du Lieutenant-Général de Lattorff de Cosel, que je viens de recevoir et qui comprend toutes les nouvelles que j'ai relativement à la marche de Loudon, dont je commence à croire qu'elle ne regarde proprement jusqu'ici qu'une défensive. Votre marche à Sagan, ayant apparemment donné de l'appréhension aux Autrichiens, comme si votre intention étoit de vous tourner du côté de Zittau, pour faire diversion de ce côté-là et d'entrer en suite en Bohême, ce

qui a donné une si chaude allarme à ces gens, qu'ils ont rappelé Loudon, afin de se joindre à Beck, c'est au moins ce que j'en présume jusqu'à présent.

Un chiffriert und eigenhändig: Dans ce moment j'apprends que l'avant-garde des Cercles avance du côté de Leipzig, mais je ne me remuerai qu'à bonnes enseignes et quand cela sera nécessaire, je vous prie de bien ménager les cartes, ce sont les seules que j'aie.

29. Au camp de Meissen ce 21. Mai. Mon très cher frère. J'ai reçu votre lettre du 19. de ce mois. La paix a été manquée parceque le parti de Choiseul l'a emporté sur les autres; cependant si les Anglois ont encore quelque avantage, les François seront forcés de la faire ni plus ni moins; je vous avoue que si je pouvois envoyer Loudon et tout son corps au Monomotapa, je le ferais; mais je n'ai pas cette science là. Je ne puis vous répondre du jour que notre traité sera signé à Constantinople; selon que je puis conjecturer, ce doit avoir été du 10. au 16. mettez tout au plus le 18. il faut 8 jours pour que la nouvelle arrive à Vienne, ajoutez 3 jours de conseil et 3 jours pour le courrier, qui apporte les dépêches à Daun, cela nous mène jusqu'au trois de Juin; je vous le répète, comme on me l'écrit, que la chose est certaine. Dieu sait cependant, ce qui peut-être arrivé depuis ma dernière lettre de là-bas, qui est du 11. d'Avril il paroît que les Russes se desient de quelque chose; quant aux Autrichiens ils paroissent donc en parfaite sécurité; ne me rendez pas responsable de la paix et ne me demandez pas quand elle se fera, je suis comme un docteur — je ne sais rien; quant à Stutterheim il est sûr, que la besogne qu'il a, est trop forte pour lui et qu'il s'en acquittera mal, d'un autre côté il faut confesser, que vous avez besoin de bons officiers et je regarde Ramin comme le meilleur de vos Généraux-Majors, faites ce que vous jugerez le plus convenable si ce n'est pas Ramin, pensez à un autre.

Un chiffriert und eigenhändig: J'avoue mon cher frère qu'on pourroit dire à l'occasion de votre prophète ce que

disoit Joas et quel temps fut jamais plus fécond en miracles, le mal est que les miracles de notre temps ont besoin d'être refaits, si votre prophète étoit inspiré sans doute qu'il auroit du révéler tout le projet de campagne de nos ennemis, c'est de quoi il ne dit rien, tout le monde peut à-peu-près en deviner autant que lui, il augure cette campagne des batailles, car quand on voit 4 ou 5 grandes puissances qui sont acharnées contre un Prince il ne faut pas beaucoup exalter son âme, pour se figurer qu'on se battra; si vous pouviez envoyer l'inspiré à Zastrow il en feroit ses délices. Les Cercles avancent, ce qui me fait croire que c'est pour m'attirer de ce côté-là tandis que Loudon agira en Lusace.

Stutterheim verblieb nun während dieses Feldzuges noch im Oberbefehl gegen die Schweden und der bekannte Welling reifte unter ihm zu einem tüchtigen Nachfolger. Stutterheim war Flügel-Adjutant des Königs gewesen, und wenn für den Augenblick das schwere Gewitter vor ihm vorüberzog, so traf es ihn beim Ausbruch des Krieges von 1778, wo er kurz vorher seine Entlassung forderte; der König war davon so entrüstet: daß Stutterheim aller seiner Würden entsezt, auch des schwarzen Adler-Ordens für verlustig erklärt ward.

30. Au camp de Meissen ce 22. Mai. Mon très cher frère. J'ai reçu votre lettre du 20. et je suis entièrement de votre sentiment car j'approuve toutes les mesures que vous prenez de votre côté; ce sont certainement les meilleures que l'on puisse prendre et dans la conjoncture présente c'est certainement tout ce qu'on peut faire de mieux; quant à ce qui me regarde, je dois vous dire que vous ne devez pas vous embarrasser du corps de Lacy, c'est environ 6000 hommes, je crois en pouvoir tenir bon compte; mais voici surquoi je balance actuellement: voilà les troupes de l'Empire qui avancent d'un côté et voilà Loudon d'un autre, qui va prendre son camp à Görlitz. Je dois penser à frapper un coup sur les détachements de l'ennemi au commencement de cette campagne et tant que ces gens ne se déclarent point, je suis indécis, de quel côté il faudra

32. Au camp de Meissen ce 23. Mai. Je joins à ma lettre les nouvelles que je viens de recevoir de la Prusse ainsi que celles de Petersbourg du 6. de ce mois. Comme en conséquence des celles-ci, Soltykoff a été ce jour là encore à Petersbourg, il ne sauroit être le dix-huitième auprès de l'armée, ce qui me tente de croire, que tout ce que je sais actuellement des mouvements des Russes en Prusse ne sont que des mouvements préparatoires pour la campagne, mais pas encore pour l'ouvrir, de sorte que je suppose que l'armée ne se mettra pas en marche avant le dixième de Juin.

33. Au camp de Meissen ce 24. Mai 1760. Les mouvements que Mr. Daun fait faire en Lusace au corps de Loudon et aux détachements qu'il a envoyé là-bas ne se bornent pas à cette seule province, le corps de Hadick à Kaden et à Comotau s'est replié avec précipitation sur Prague, les troupes des Cercles sont encore à Bamberg et à Forchheim, il n'y a qu'un détachement de 1500 hommes à Plauen et peut-être un millier d'hommes du côté de Naumbourg; tous ces mouvements, qui paroissent incompréhensibles, ont dans le fond une cause puerile, et je me serois cassé en vain la tête pour la deviner si je n'avois reçu de très-bonnes nouvelles de Dresde qui m'ont expliqué cette énigme.

Voici ce que c'est: Daun s'est imaginé que le Prince Ferdinand avoit dessein de pénétrer en Bohême par Eger, tandis que vous marcheriez par Trautenau, pour arriver chacun de votre côté à Prague; dans cette appréhension-là, il a formé un corps à Jung-Bunzlau, un autre du côté de Prague pour déranger ce soit-disant plan. J'en suis dans la joie de mon coeur, parceque cela l'empêchera d'agir dans un moment où il pourroit me faire du mal, et que cela nous donne le temps d'attendre avec tranquillité sur ce qui se passera du côté des Turcs. Il nous convient cependant de fortifier cet homme dans une erreur qui nous est avantageuse pour gagner le bénéfice du temps, autant qu'il sera possible, ainsi moi de mon côté: Je ferai marcher

32. Au camp de Meissen ce 23. Mai. Je joins à ma lettre les nouvelles que je viens de recevoir de la Prusse ainsi que celles de Petersbourg du 6. de ce mois. Comme en conséquence des celles-ci, Soltykoff a été ce jour là encore à Petersbourg, il ne sauroit être le dix-huitième auprès de l'armée, ce qui me tente de croire, que tout ce que je sais actuellement des mouvements des Russes en Prusse ne sont que des mouvements préparatoires pour la campagne, mais pas encore pour l'ouvrir, de sorte que je suppose que l'armée ne se mettra pas en marche avant le dixième de Juin.

33. Au camp de Meissen ce 24. Mai 1760. Les mouvements que Mr. Daun fait faire en Lusace au corps de Loudon et aux détachements qu'il a envoyé là-bas ne se bornent pas à cette seule province, le corps de Hadick à Kaden et à Comotau s'est replié avec précipitation sur Prague, les troupes des Cercles sont encore à Bamberg et à Forchheim, il n'y a qu'un détachement de 1500 hommes à Plauen et peut-être un millier d'hommes du côté de Naumbourg; tous ces mouvements, qui paroissent incompréhensibles, ont dans le fond une cause puerile, et je me serois cassé en vain la tête pour la deviner si je n'avois reçu de très-bonnes nouvelles de Dresde qui m'ont expliqué cette énigme.

Voici ce que c'est: Daun s'est imaginé que le Prince Ferdinand avoit dessein de pénétrer en Bohême par Eger, tandis que vous marcheriez par Trautenau, pour arriver chacun de votre côté à Prague; dans cette appréhension-là, il a formé un corps à Jung-Bunzlau, un autre du côté de Prague pour déranger ce soit-disant plan. J'en suis dans la joie de mon coeur, parceque cela l'empêchera d'agir dans un moment où il pourroit me faire du mal, et que cela nous donne le temps d'attendre avec tranquillité sur ce qui se passera du côté des Turcs. Il nous convient cependant de fortifier cet homme dans une erreur qui nous est avantageuse pour gagner le bénéfice du temps, autant qu'il sera possible, ainsi moi de mon côté: Je ferai marcher

Eine Anlage vom Commandanten von Glas: daß die Lou-
don'schen Vortruppen sich bereits bis Fromburg extendirten.
Dobruska solle zwischen den 24. und 25. Mai 16,000 Por-
tions Brod backen, Fourage würde bei Dotschna zusammen-
gefahren; in Politz wären 1300 Mann eingerückt.

35. Au camp de Meissen ce 26. Mai 1760. Je vous
envoie à la suite de ma lettre les nouvelles que je viens
de recevoir de Danzig et de Petersbourg; vous
verrez que les Russes ne mettent pas beaucoup d'empres-
sement pour ouvrir leur campagne et selon que je le pré-
sume, quoique je ne le saurois dire positivement, vous ne
serez pas pressé de vous mettre en marche contre ces geus,
que vers la mi-juin. La négociation avec la cour de Da-
nemark commence à prendre un tour plus-favorable et
donne plus d'apparence d'un bon succès, que je ne l'au-
rois cru, il faut voir comment cela finira. Depuis les der-
nières lettres que j'ai eues de Constantinople, je n'en
ai pas eu de plus nouvelles; le temps et les intervalles des
lieux n'ont pas permis d'en avoir de plus fraîche date;
si comme je l'espère le traité a été signé actuellement, il
faut qu'on en soit instruit à présent à Vienne et qu'on
s'apperçoive de quelque chose par les mouvements qui auront
lieu dans les différents corps d'armée autrichiens d'ici à six
ou huit jours. Ce que je vous ai mandé dans ma dernière
lettre, relativement aux vrais motifs de la retraite de Lou-
don en Bohême est positivement vrai, et je puis ajouter que
je sais à présent à n'en pouvoir douter, que Daun a été à
Zittau, d'où il n'est de retour que depuis trois jours,
ainsi que les nouvelles, que j'ai eues à ce sujet, ont été
exactement justes à tous égards. J'ai eu le déplaisir d'ap-
prendre aujourd'hui qu'un chasseur, que vous m'avez en-
voyé avec des lettres et qui doit se nommer Sappel, a été
enlevé le 23 par 5 hussards autrichiens à Guben et que
des partis d'hussards ennemis vont jnsqu'à Lieberose;
comme je ne doute pas, que votre lettre n'ait été chiffrée,
il n'y aura j'espère rien de perdu que la peine que vous
m'envoyiez un double de cette lettre chiffrée. Le Génér.

Eine Anlage vom Commandanten von Glas: daß die Louisbouschen Vortruppen sich bereits bis Fromburg extendirten. Dobruska solle zwischen den 24. und 25. Mai 16,000 Portions Brod backen, Fourage würde bei Dotschna zusammengefahren; in Politz wären 1300 Mann eingerückt.

35. Au camp de Meissen ce 26. Mai 1760. Je vous envoie à la suite de ma lettre les nouvelles que je viens de recevoir de Danzig et de Petersbourg; vous verrez que les Russes ne mettent pas beaucoup d'empressement pour ouvrir leur campagne et selon que je le présume, quoique je ne le saurois dire positivement, vous ne serez pas pressé de vous mettre en marche contre ces gens, que vers la mi-juin. La négociation avec la cour de Danemark commence à prendre un tour plus-favorable et donne plus d'apparence d'un bon succès, que je ne l'aurois cru, il faut voir comment cela finira. Depuis les dernières lettres que j'ai eues de Constantinople, je n'en ai pas eu de plus nouvelles; le temps et les intervalles des lieux n'ont pas permis d'en avoir de plus fraîche date; si comme je l'espère le traité a été signé actuellement, il faut qu'on en soit instruit à présent à Vienne et qu'on s'apperceoive de quelque chose par les mouvements qui auront lieu dans les différents corps d'armée autrichiens d'ici à six ou huit jours. Ce que je vous ai mandé dans ma dernière lettre, relativement aux vrais motifs de la retraite de Loudon en Bohême est positivement vrai, et je puis ajouter que je sais à présent à n'en pouvoir douter, que Daun a été à Zittau, d'où il n'est de retour que depuis trois jours, ainsi que les nouvelles, que j'ai eues à ce sujet, ont été exactement justes à tous égards. J'ai eu le déplaisir d'apprendre aujourd'hui qu'un chasseur, que vous m'avez envoyé avec des lettres et qui doit se nommer Sappel, a été enlevé le 23 par 5 hussards autrichiens à Guben et que des partis d'hussards ennemis vont jusqu'à Lieberose; comme je ne doute pas, que votre lettre n'ait été chiffrée, il n'y aura j'espère rien de perdu que la peine que vous m'envoyiez un double de cette lettre chiffrée. Le Génér.

37. Au camp de Meissen ce 27. Mai 1760. J'ai bien reçu votre lettre du 24. de ce mois; quant à ce qui regarde les Russes, je crois qu'ils ne seront pas en état avant le huit ou le neuf de Juin de marcher en avant, au moins tous les avis que j'ai de la Prusse me le confirment; d'ailleurs le Feldmarschall Soltykoff est encore à PETERSBOURG et il n'est point à présumer que l'armée russe commence quelque opération avant que Soltykoff ne soit présent; je présume donc de tout cela que vous gagnerez non seulement le mois présent, mais encore les premiers jours du mois prochain, avant que d'être obligé de vous mettre en marche contre les Russes; cependant ce ne sont que des conjectures, et supposé que l'ennemi fasse d'autres mouvements, il faut bien, mon cher frère, que vous vous y dirigiez. D'ici je n'ai d'autres nouvelles à vous communiquer, si non qu'il y a trois jours, qu'une grande colonne de bagages est marchée de Frauenstein sur le Basberg vers Comotau et que présentement l'ennemi n'a en troupes, entre Dippoldiswalda, Freyberg et dans ces environs, que jusqu'à 4000 hommes.

Les troupes de l'Empire ne se remuent du tout jusqu'ici, et quand je combine tous les avis qui me sont entrés des ennemis, relativement aux dispositions qu'ils font, je commence à soupçonner comme s'il y avoit un autre motif encore que celui d'une appréhension pour les opérations du Prince Ferdinand et d'un dessein de votre part sur la Bohême, d'autant plus que vous n'avez fait aucun mouvement pour leur en donner des indices; quoiqu'il en soit j'en suspends mon jugement jusqu'à quatre ou six jours encore, où je crois que je pourrai savoir positivement ce qui en est. Je vous reuds grâce de la liste que vous avez bien voulu joindre à votre lettre et dont j'ai été bien aise de l'avoir.

38. Der Prinz Heinrich, Sagan den 27. Mai, empfiehlt seinen Adjutanten, den Lieutenant v. Kaldreuth, der sich durch beständigen Fleiß und Application im Dienst bisher ausgezeichnete, der Gnade des Königs zur Ernennung als Rittmeister, und der König gewährte dies Gesuch.

37. Au camp de Meissen ce 27. Mai 1760. J'ai bien reçu votre lettre du 24. de ce mois; quant à ce qui regarde les Russes, je crois qu'ils ne seront pas en état avant le huit ou le neuf de Juin de marcher en avant, au moins tous les avis que j'ai de la Prusse me le confirment; d'ailleurs le Feldmarschall Soltykoff est encore à Petersbourg et il n'est point à présumer que l'armée russe commence quelque opération avant que Soltykoff ne soit présent; je présume donc de tout cela que vous gagnerez non seulement le mois présent, mais encore les premiers jours du mois prochain, avant que d'être obligé de vous mettre en marche contre les Russes; cependant ce ne sont que des conjectures, et supposé que l'ennemi fasse d'autres mouvements, il faut bien, mon cher frère, que vous vous y dirigiez. D'ici je n'ai d'autres nouvelles à vous communiquer, si non qu'il y a trois jours, qu'une grande colonne de bagages est marchée de Frauenstein sur le Basberg vers Comotau et que présentement l'ennemi n'a en troupes, entre Dippoldiswalda, Freyberg et dans ces environs, que jusqu'à 4000 hommes.

Les troupes de l'Empire ne se remuent du tout jusqu'ici, et quand je combine tous les avis qui me sont entrés des ennemis, relativement aux dispositions qu'ils font, je commence à soupçonner comme s'il y avoit un autre motif encore que celui d'une appréhension pour les opérations du Prince Ferdinand et d'un dessein de votre part sur la Bohême, d'autant plus que vous n'avez fait aucun mouvement pour leur en donner des indices; quoiqu'il en soit j'en suspends mon jugement jusqu'à quatre ou six jours encore, où je crois que je pourrai savoir positivement ce qui en est. Je vous rends grâce de la liste que vous avez bien voulu joindre à votre lettre et dont j'ai été bien aise de l'avoir.

38. Der Prinz Heinrich, Sagan den 27. Mai, empfiehlt seinen Adjutanten, den Lieutenant v. Kaldreuth, der sich durch beständigen Fleiß und Application im Dienst bisher ausgezeichnet, der Gnade des Königs zur Ernennung als Rittmeister, und der König gewährte dies Gesuch.

sûr qu'il a déchiré toutes les dépêches qu'il avoit sur lui. Vous savez sans doute l'évènement qui est arrivé au Capitaine Prittwitz; on m'assure qu'il n'y a qu'un officier et cinquante hommes de pris.

41. Au camp de Meissen ce 30. Mai. Je vous avoue que notre situation est abominable, on ne sait de quel côté se tourner, par-tout les mêmes inconvénients, les mêmes difficultés, la même supériorité de nombre. Vous ferez tout ce que vous jugerez à propos, car vous comprendrez bien que d'ici, tout vous viendrait trop tard; l'évènement, sur lequel nous fondons toute notre espérance, doit se manifester entre le 3. ou le 4. de Juin; si les Autrichiens n'ont point de nouvelles pendant ce temps qui les dérange, c'est une marque qu'il faut qu'il soit arrivé un changement dont je ne saurois avoir des nouvelles avant le 22. de Juin. Vous verrez que Soltykoff est encore à Petersbourg, et puis les nouvelles de Danzig, que je vous communique également, n'annoncent rien qui puisse nous porter à croire que l'armée russe se mette en marche avant les premiers jours de Juin; tout ce que je vous dis, sur tout ceci ce ne sont que des idées que je ne garantis pas; si la grande affaire nous manque, il faut qu'en Poméranie ou dans la Lusace nous en venions à une bataille; pour ici, je suis sûr de l'avoir quand il me plaira, mais je crois devoir me tenir très-serré jusqu'à ce que je sache à quoi m'en tenir de la part de ceux, qui seuls peuvent finir notre cruel embarras. Mes 10 escadrons de dragons de l'armée alliée seront le onze à Leipzig, ce sera quelque chose, et si je suis obligé d'en découdre je les garderai ici, si non ils iront à Fouqué, en attendant vous ferez bien de faire ébruiter adroitement, pour que cela passe dans le public, que si Loudon entreprenoit d'entrer dans les montagnes de la Silésie, vous le laisseriez passer tranquillement jusqu'à ce qu'il arriveroit dans le plat pays, mais que ce seroit alors, que vous lui tomberiez sur le corps.

Zu dieser Zeit ereignete sich der Verdacht gegen einen Herrn

sûr qu'il a déchiré toutes les dépêches qu'il avoit sur lui. Vous savez sans doute l'événement qui est arrivé au Capitaine Prittwitz; on m'assure qu'il n'y a qu'un officier et cinquante hommes de pris.

41. Au camp de Meissen ce 30. Mai. Je vous avoue que notre situation est abominable, on ne sait de quel côté se tourner, par-tout les mêmes inconvénients, les mêmes difficultés, la même supériorité de nombre. Vous ferez tout ce que vous jugerez à propos, car vous comprendrez bien que d'ici, tout vous viendrait trop tard; l'événement, sur lequel nous fondons toute notre espérance, doit se manifester entre le 3. ou le 4. de Juin; si les Autrichiens n'ont point de nouvelles pendant ce temps qui les dérange, c'est une marque qu'il faut qu'il soit arrivé un changement dont je ne saurois avoir des nouvelles avant le 22. de Juin. Vous verrez que Soltykoff est encore à Petersbourg, et puis les nouvelles de Danzig, que je vous communique également, n'annoncent rien qui puisse nous porter à croire que l'armée russe se mette en marche avant les premiers jours de Juin; tout ce que je vous dis, sur tout ceci ce ne sont que des idées que je ne garantis pas; si la grande affaire nous manque, il faut qu'en Poméranie ou dans la Lusace nous en venions à une bataille; pour ici, je suis sûr de l'avoir quand il me plaira, mais je crois devoir me tenir très-serré jusqu'à ce que je sache à quoi m'en tenir de la part de ceux, qui seuls peuvent finir notre cruel embarras. Mes 10 escadrons de dragons de l'armée alliée seront le onze à Leipzig, ce sera quelque chose, et si je suis obligé d'en découdre je les garderai ici, si non ils iront à Fouqué, en attendant vous ferez bien de faire ébruiter adroitement, pour que cela passe dans le public, que si London entreprenoit d'entrer dans les montagnes de la Silésie, vous le laisseriez passer tranquillement jusqu'à ce qu'il arriveroit dans le plat pays, mais que ce seroit alors, que vous lui tomberiez sur le corps.

Zu dieser Zeit ereignete sich der Verdacht gegen einen Herrn

gau pour faire le siège, ne laissent point de me donner de nouvelles inquiétudes et je me représente l'embarras que cela vous donneroit si cet avis se confirmoit, principalement si le cas arrivoit dans un temps où les circonstances demanderoient que vous dussiez agir d'un autre côté, dans le cas supposé donc, il n'y auroit rien à faire, que de rompre absolument le pont auprès de Schwedt et de faire assembler tous les vaisseaux et bateaux qu'il y a sur l'Oder, sans distinction, depuis Stettin jusqu'à Glogau, pour les garder soit à Stettin, soit à Cüstrin, afin que l'ennemi ne puisse s'en servir pour passer l'Oder et faire du ravage; il seroit d'ailleurs nécessaire alors, que vous avertissiez le Président de la chambre à Cüstrin, le Sieur de Rothenbourg pour faire enjoindre ou inspirer aux gens du pays au de là de l'Oder, de mettre en sûreté ou d'enfouir sous leurs maisons leurs meilleurs effets, et quand on verroit à-peu-près l'invasion de l'ennemi, il faudroit que les gens du pays, dans tous les environs, rétirassent à temps encore tous leurs chevaux et bétail dans des lieux de sûreté, d'autant plus que s'ils négligeoient d'user de cette précaution de bonne heure, l'ennemi les en dépouilleroit entièrement, sans leurs en laisser une seule corne. Voilà au moins mes idées dans le cas que le susdit événement dut arriver, ce dont j'ai cru de mon devoir de vous instruire par la présente lettre. Je suis avec toute l'amitié et l'estime imaginable, mon très cher frère, votre bien bon frère.

Federic.

Eigenhändig: Je vous dois encore réponse à une lettre; je suis si occupé que je n'en ai pas encore eu le temps.

2. Der Prinz: de Sagan ce 1. Juin 1760. Mon très cher frère. Le Général de Forcade me mande que le Général Tottleben s'est avancé sur Belgard, mais voyant que le Général de Grabow a tenu contenance, il s'est rétiré après avoir tiré quelque coups de canon. Le Général Fouqué me fait part de l'entrée de Loudon dans le Comté de Glatz mais comme il m'assure qu'il vous en a écrit, ainsi je ne répéterai pas le contenu de la lettre que

gau pour faire le siège, ne laissent point de me donner de nouvelles inquiétudes et je me représente l'embarras que cela vous donneroit si cet avis se confirmoit, principalement si le cas arrivoit dans un temps où les circonstances demanderoient que vous dussiez agir d'un autre côté, dans le cas supposé donc, il n'y auroit rien à faire, que de rompre absolument le pont auprès de Schwedt et de faire assembler tous les vaisseaux et bateaux qu'il y a sur l'Oder, sans distinction, depuis Stettin jusqu'à Glogau, pour les garder soit à Stettin, soit à Cüstrin, afin que l'ennemi ne puisse s'en servir pour passer l'Oder et faire du ravage; il seroit d'ailleurs nécessaire alors, que vous avertissiez le Président de la chambre à Cüstrin, le Sieur de Rothenbourg pour faire enjoindre ou inspirer aux gens du pays au de là de l'Oder, de mettre en sûreté ou d'enfouir sous leurs maisons leurs meilleurs effets, et quand on verroit à-peu-près l'invasion de l'ennemi, il faudroit que les gens du pays, dans tous les environs, rétirassent à temps encore tous leurs chevaux et bétail dans des lieux de sûreté, d'autant plus que s'ils négligeoient d'user de cette précaution de bonne heure, l'ennemi les en dépouilleroit entièrement, sans leurs en laisser une seule corne. Voilà au moins mes idées dans le cas que le susdit événement dut arriver, ce dont j'ai cru de mon devoir de vous instruire par la présente lettre. Je suis avec toute l'amitié et l'estime imaginable, mon très cher frère, votre bien bon frère.

Federic.

Eigenhändig: Je vous dois encore réponse à une lettre; je suis si occupé que je n'en ai pas encore eu le temps.

2. Der Prinz: de Sagan ce 1. Juin 1760. Mon très cher frère. Le Général de Forcade me mande que le Général Tottleben s'est avancé sur Belgard, mais voyant que le Général de Grabow a tenu contenance, il s'est rétiré après avoir tiré quelque coups de canon. Le Général Fouqué me fait part de l'entrée de Loudon dans le Comté de Glatz mais comme il m'assure qu'il vous en a écrit, ainsi je ne répéterai pas le contenu de la lettre que

neront encore sur le pied où elles en sont à présent. Je me tiens très-serré ici et j'attends les événements pour voir comment-il me conviendra d'agir.

Man findet oft gedruckt: der Englische Gesandte Mitchell habe mit dem Könige einst über die ihn bedrohenden Gefahren gesprochen und geäußert: »Wenn jetzt der da oben nicht hilft«, — worauf der König geschienen habe, diese Äußerung nicht zu verstehen. Dem Leser werden dergleichen Ausrufungen wie oben: *veuille le ciel* und ähnliche gottesfürchtige Ausrufungen in Augenblicken der Gefahr nicht entgangen sein, um dergleichen Anekdotenfram nach Gebühr zu würdigen.

4. Au camp de Meissen ce 2. Juin. Je suis bien aise de vous communiquer ci-joint ce qui nous est entré de rapports, touchant l'armée autrichienne vis-à-vis de moi. J'ai envoyé d'ici pour savoir où se trouve actuellement le Maréchal Daun et je vis dans l'attente de ses nouvelles. Je vous avoue toute fois, que je ne saurois croire qu'il se soit rendu en Bohême, je m'imagine plutôt qu'il est allé en de là de l'Elbe, auprès du Général Lacy; cependant je ne saurois vous dire jusqu'à présent, ce qui en est. Je m'en enquérirai plus particulièrement et vous me ferez un grand plaisir de me marquer, ce que vous aurez pu vous en procurer de connoissance, soit par le Général-Major de Schmettau ou le Général de Fouqué.

5. Au camp de Meissen ce 3. Juin 1760. Voici tout ce que j'ai eu aujourd'hui de nouvelles relativement aux Russes; l'ordinaire de Prusse n'est pas arrivé à Berlin sans qu'on sache encore s'il a été arrêté par les Russes ou si c'est par quelqu'autre accident qu'il s'est retardé. Si les nouvelles de Varsovie accusent juste, au sujet des mouvements des troupes russes et par rapport aux lieux où ils établissent leurs magasins, il faut présumer qu'ils en veulent à la Silésie; cependant les dites nouvelles ne sont du tout suffisantes encore pour oser s'y fier.

Eigenhändig: Je vous envoie ici deux officiers pour les escadrons de Horn, le troisième il le faut tirer de Bayreuth; à propos Daun s'est retrouvé à Dresde et

neront encore sur le pied où elles en sont à présent. Je me tiens très-serré ici et j'attends les événements pour voir comment-il me conviendra d'agir.

Man findet oft gedruckt : der Englische Gesandte Mitchell habe mit dem Könige einst über die ihn bedrohenden Gefahren gesprochen und geäußert : » Wenn jetzt der da oben nicht hilft « , — worauf der König geschienen habe , diese Äußerung nicht zu verstehen . Dem Leser werden dergleichen Ausrufungen wie oben : *veuille le ciel* und ähnliche gottesfürchtige Anrufungen in Augenblicken der Gefahr nicht entgangen sein , um dergleichen Anekdotenfram nach Gebühr zu würdigen .

4. Au camp de Meissen ce 2. Juin. Je suis bien aise de vous communiquer ci - joint ce qui nous est entré de rapports , touchant l'armée autrichienne vis-à-vis de moi . J'ai envoyé d'ici pour savoir où se trouve actuellement le Maréchal Daun et je vis dans l'attente de ses nouvelles . Je vous avoue toute fois , que je ne saurois croire qu'il se soit rendu en Bohême , je m'imagine plutôt qu'il est allé en de là de l'Elbe , auprès du Général Lacy ; cependant je ne saurois vous dire jusqu'à présent , ce qui en est . Je m'en enquérirai plus particulièrement et vous me ferez un grand plaisir de me marquer , ce que vous aurez pu vous en procurer de connoissance , soit par le Général - Major de Schmettau ou le Général de Fouqué .

5. Au camp de Meissen ce 3. Juin 1760. Voici tout ce que j'ai eu aujourd'hui de nouvelles relativement aux Russes ; l'ordinaire de Prusse n'est pas arrivé à Berlin sans qu'on sache encore s'il a été arrêté par les Russes ou si c'est par quelqu'autre accident qu'il s'est retardé . Si les nouvelles de Varsovie accusent juste , au sujet des mouvements des troupes russes et par rapport aux lieux où ils établissent leurs magasins , il faut présumer qu'ils en veulent à la Silésie ; cependant les dites nouvelles ne sont du tout suffisantes encore pour oser s'y fier .

Eigenhändig : Je vous envoie ici deux officiers pour les escadrons de Horn , le troisième il le faut tirer de Bayreuth ; à propos Daun s'est retrouvé à Dresde et

tenant-Colonel pour se plaindre du Colonel Hacke autrefois Commandant de la forteresse de Glogau, ce dernier ayant fait arrêter un Colonel de l'armée de la Couronne nommé Przyamski, quoique depuis par vos ordres, le Colonel ait été relâché; cependant le Prince Sapiéha me demande par sa lettre, que je dois vous représenter, que le dit Colonel a été insulté, non seulement par des paroles mal-séantes mais encore par le procédé de l'envoyer dans une prison — traitement qu'on ne fait pas à un officier de l'Etat-Major, et comme la famille des Przyamski est grande, le Prince Sapiéha espère que vous voudrez bien ordonner, que le Colonel Hacke soit examiné sur la conduite qu'il a tenue; je vous prie donc de bien vouloir me donner la réponse que je dois faire au Prince Sapiéha. Je pense si on donnoit les arrêts au Colonel Hacke pour quelques jours que ce seroit une satisfaction suffisante dans une affaire où, par les papiers qu'on m'a envoyés, je trouve le tort du côté de Hacke. Cette lettre achevée je reçois des nouvelles de la Poméranie par le Général de Forcade; je dois dire à la louange de celui-ci, qu'il fait ce qu'il peut, sa disposition étoit bonne si seulement elle avoit été exécutée par le Général de Grabow et par le Major de Benckendorff.

7. Au camp de Meissen ce 4. Juin 1760. J'ai reçu votre lettre du 1. de ce mois. Je vous suis très-obligé mon cher frère de la bonne volonté que vous me marquez; il est sûr, que si l'on pouvoit chasser Loudon de la Silésie, ce seroit une chose très-avantageuse; mais je doute qu'il y entre avec toutes ses forces avant que les Russes n'entreprennent les opérations; selon les lettres ci-jointes qu'on en écrit, on croit qu'ils se pourroient mettre en marche le huitième de ce mois, donc si vous allez du côté de Franckenstein, vous vous éloignerez trop de Glogau et de la Nouvelle-Marche; je crois ainsi que pour aller au plus sûr, il vaudra mieux que vous suiviez le projet dont vous m'avez écrit dans votre dernière lettre; c'est à dire d'attendre que ces gens-là se mettent en marche et d'aller indifféremment à la rencontre d'un de ces deux corps,

tenant-Colonel pour se plaindre du Colonel Hacke autrefois Commandant de la forteresse de Glogau, ce dernier ayant fait arrêter un Colonel de l'armée de la Couronne nommé Przyamski, quoique depuis par vos ordres, le Colonel ait été relâché; cependant le Prince Sapiéha me demande par sa lettre, que je dois vous représenter, que le dit Colonel a été insulté, non seulement par des paroles mal-séantes mais encore par le procédé de l'envoyer dans une prison — traitement qu'on ne fait pas à un officier de l'Etat-Major, et comme la famille des Przyamski est grande, le Prince Sapiéha espère que vous voudrez bien ordonner, que le Colonel Hacke soit examiné sur la conduite qu'il a tenue; je vous prie donc de bien vouloir me donner la réponse que je dois faire au Prince Sapiéha. Je pense si on donnoit les arrêts au Colonel Hacke pour quelques jours que ce seroit une satisfaction suffisante dans une affaire où, par les papiers qu'on m'a envoyés, je trouve le tort du côté de Hacke. Cette lettre achevée je reçois des nouvelles de la Poméranie par le Général de Forcade; je dois dire à la louange de celui-ci, qu'il fait ce qu'il peut, sa disposition étoit bonne si seulement elle avoit été exécutée par le Général de Grabow et par le Major de Benckendorff.

7. Au camp de Meissen ce 4. Juin 1760. J'ai reçu votre lettre du 1. de ce mois. Je vous suis très-obligé mon cher frère de la bonne volonté que vous me marquez; il est sûr, que si l'on pouvoit chasser Loudon de la Silésie, ce seroit une chose très-avantageuse; mais je doute qu'il y entre avec toutes ses forces avant que les Russes n'entreprennent les opérations; selon les lettres ci-jointes qu'on en écrit, on croit qu'ils se pourroient mettre en marche le huitième de ce mois, donc si vous allez du côté de Franckenstein, vous vous éloignerez trop de Glogau et de la Nouvelle-Marche; je crois ainsi que pour aller au plus sûr, il vaudra mieux que vous suiviez le projet dont vous m'avez écrit dans votre dernière lettre; c'est à dire d'attendre que ces gens-là se mettent en marche et d'aller indifféremment à la rencontre d'un de ces deux corps,

passé par Vienne pour aller à Varsovie d'où il doit se rendre à Constantinople; nous ne faisons rien ici.

8. de Sagan ce 4. Juin. Je vous envoie ci-joint la lettre du Général Fouqué et la réponse que je lui ai faite. Les Russes sont sur le point de passer la Vistule ou l'ayant peut-être déjà passé, il me paroît que ce seroit imprudent de faire quatre marches dans l'incertitude, si Loudon qui est à Franckenstein étoit à Schweidnitz, alors ce sera avec quelque effet que je pourrai y aller et les risques que je cours, que les Russes gagnent la Poméranie ou l'Oder, pourroient être recompensés. Voici comme j'envisage tout ceci: c'est une situation qui ne ressemble à rien, et après avoir réfléchi sur tous les objets, j'appréhende encore de m'égarer.

Des Generals v. Fouqué Meldung war aus Fröhlichsdorf vom 3., Loudon stand noch bei Franckenstein, es hieß, sein Marsch würde über Reichenbach nach Schweidnitz gehen. »Wolle der Prinz ihm zur Hülfe kommen, so könne es leicht zu spät sein. Loudon kann in einem Marsche vor Schweidnitz sein, und mir auch nach Breslau zuvorkommen, wodurch ich mit dem Posten von Landshuth in den größten Embarras gerathe.«

Der Prinz antwortete ihm am 4., daß Schweidnitz im Stande wäre, sich tüchtig zu vertheidigen, und wenn Loudon auf Breslau marschiere, so müßte Fouqué ihm in den Rücken gehen, und die Befehlungen von Reisse, Schweidnitz und Glas dazu benutzen, ihm die Zufuhren abzuschneiden, 6 Bataillons habe der Prinz dem General v. d. Goltz überwiesen, um sich damit um so günstiger in dem Posten von Fürstenstein zu erhalten; »vor allen Dingen aber wird höchst nöthig sein, den Posten von Landshuth so lange wie möglich zu halten, wo Sie sich aber daselbst nicht mehr länger halten können, werde ich Sie von Löwenberg aus noch mehr verstärken, oder Sie können sich auch auf Löwenberg repliciren und wenn die Russen nicht drängen, so können wir dem Loudon gemeinschaftlich auf den Hals gehen, und für den Fall, daß er nach Breslau marschirte, würde von seinem Corps nicht viel retour kommen.«

passé par Vienne pour aller à Varsovie d'où il doit se rendre à Constantinople; nous ne faisons rien ici.

8. de Sagan ce 4. Juin. Je vous envoie ci-joint la lettre du Général Fouqué et la réponse que je lui ai faite. Les Russes sont sur le point de passer la Vistule ou l'ayant peut-être déjà passé, il me paroît que ce seroit imprudent de faire quatre marches dans l'incertitude, si Loudon qui est à Franckenstein étoit à Schweidnitz, alors ce sera avec quelque effet que je pourrai y aller et les risques que je cours, que les Russes gagnent la Poméranie ou l'Oder, pourroient être recompensés. Voici comme j'envisage tout ceci: c'est une situation qui ne ressemble à rien, et après avoir réfléchi sur tous les objets, j'appréhende encore de m'égarer.

Des Generals v. Fouqué Meldung war aus Fröhlichsdorf vom 3., Loudon stand noch bei Franckenstein, es hieß, sein Marsch würde über Reichenbach nach Schweidnitz gehen. »Wolle der Prinz ihm zur Hülfe kommen, so könne es leicht zu spät sein. Loudon kann in einem Marsche vor Schweidnitz sein, und mir auch nach Breslau zuvorkommen, wodurch ich mit dem Posten von Landshuth in den größten Embarras gerathe.«

Der Prinz antwortete ihm am 4., daß Schweidnitz im Stande wäre, sich tüchtig zu vertheidigen, und wenn Loudon auf Breslau marschiere, so müßte Fouqué ihm in den Rücken gehen, und die Befehlungen von Reisse, Schweidnitz und Glas dazu benutzen, ihm die Zufuhren abzuschneiden, 6 Bataillons habe der Prinz dem General v. d. Goltz überwiesen, um sich damit um so günstiger in dem Posten von Fürstenstein zu erhalten; »vor allen Dingen aber wird höchst nöthig sein, den Posten von Landshuth so lange wie möglich zu halten, wo Sie sich aber daselbst nicht mehr länger halten können, werde ich Sie von Löwenberg aus noch mehr verstärken, oder Sie können sich auch auf Löwenberg repliciren und wenn die Russen nicht drängen, so können wir dem Loudon gemeinschaftlich auf den Hals gehen, und für den Fall, daß er nach Breslau marschirte, würde von seinem Corps nicht viel retour kommen.«

Gerechtigkeit lassen muß, von allen Seiten die Momente prompt wahrgenommen zu haben.

10. de Sagan ce 5. Juin 1760. J'ai reçu les deux lettres du second, dont vous m'avez honoré. Je n'ai rien appris du Maréchal Daun, excepté que des déserteurs ont dit qu'il étoit malade à Zittau; il a été à Zittau il y a plus de dix jours; si j'apprends quelque chose de lui, j'aurai soin de vous le mander tout de suite. Je reçois dans ce moment une lettre du Commandant de Glogau qui me mande que 8000 Russes sont arrivés le premier à Posen, et que Fermor avec la cavalerie les suit. Toutes ces nouvelles différentes me jettent dans un embarras extrême; mais comme je regarde les Russes comme les ennemis les plus importants, ainsi je crois aussi que c'est vers ce côté-là, que je dois avoir ma plus grande attention.

Je reçois une lettre pour vous, du Général Fouqué, Loudon étoit hier encore à Frankenstein. Je vous rends grâce pour la bonté que vous avez eue, de faire Capitaine mon Aide-de-Camp. (Kaldreuth 23 Jahr alt.)

Nach Hache folgte in der Commandantur von Glogau der Major v. Lichnowski.

11. Am 6. meldete Fouqué dem Könige und dem Prinzen aus dem Lager von Ramenau bei Eant: »daß er am Morgen, früh um 2 Uhr, von Würben dahin aufgebrochen sei, weil er von dem General Le Grant Abends vorher die Meldung erhalten, daß Loudon mit einer Colonne nach Nimptsch, mit der andern gegen Reichenbach marschirt sei; hätte er die Zusicherung des Prinzen von einer Hülfe früher erhalten, so würde er mit dieser Landshuth gesichert, dennoch aber gegen Breslau aufgebrochen sein.« Dieser Bericht lief beim Könige des Morgens am 10. ein und zeigte, daß die vorherrschende Idee für Breslau war, und zwar mit dem Rücken gegen Breslau.

12. Der König erließ am 6. an Fouqué ein Schreiben ohne nähere Verhaltensbefehle, so daß dieser dasjenige, was der König ihm am 4. geschrieben hatte, noch am 9. und 10. für

Gerechtigkeit lassen muß, von allen Seiten die Momente prompt wahrgenommen zu haben.

10. de Sagan ce 5. Juin 1760. J'ai reçu les deux lettres du second, dont vous m'avez honoré. Je n'ai rien appris du Maréchal Daun, excepté que des déserteurs ont dit qu'il étoit malade à Zittau; il a été à Zittau il y a plus de dix jours; si j'apprends quelque chose de lui, j'aurai soin de vous le mander tout de suite. Je reçois dans ce moment une lettre du Commandant de Glogau qui me mande que 8000 Russes sont arrivés le premier à Posen, et que Fermor avec la cavalerie les suit. Toutes ces nouvelles différentes me jettent dans un embarras extrême; mais comme je regarde les Russes comme les ennemis les plus importants, ainsi je crois aussi que c'est vers ce côté-là, que je dois avoir ma plus grande attention.

Je reçois une lettre pour vous, du Général Fouqué, Loudon étoit hier encore à Frankenstein. Je vous rends grâce pour la bonté que vous avez eue, de faire Capitaine mon Aide-de-Camp. (Kallkreuth 23 Jahr alt.)

Nach Haſſe folgte in der Commandantur von Glogau der Major v. Lichnowski.

11. Am 6. meldete Fouqué dem Könige und dem Prinzen aus dem Lager von Ramenau bei Canth: »daß er am Morgen, früh um 2 Uhr, von Würben dahin aufgebrochen sei, weil er von dem General Le Grant Abends vorher die Meldung erhalten, daß Loudon mit einer Colonne nach Nimptsch, mit der andern gegen Reichenbach marschirt sei; hätte er die Zusicherung des Prinzen von einer Hülfe früher erhalten, so würde er mit dieser Landshuth gesichert, dennoch aber gegen Breslau aufgebrochen sein.« Dieser Bericht lief beim Könige des Morgens am 10. ein und zeigte, daß die vorherrschende Idee für Breslau war, und zwar mit dem Rücken gegen Breslau.

12. Der König erließ am 6. an Fouqué ein Schreiben ohne nähere Verhaltungsbefehle, so daß dieser dasjenige, was der König ihm am 4. geschrieben hatte, noch am 9. und 10. für

seine Richtschnur hielt; der Hauptmann v. Pfuël, der sich bei Töplimoda vorzugeweiße vortrefflich gehalten hatte, ward mit dieser Ordre Major: dieser Pfuël starb 1798 als General der Infanterie und Gouverneur von Spandau, auch letzter Ritter vom schwarzen Adler-Orden aus den Händen des Königs Friedrich.

13. Au camp de Meissen ce 6. Juin. Il me semble à présent que les desseins des Russes commencent à s'éclaircir et autant que j'en peux juger par les nouvelles ci-jointes, leur armée ne se mettra en marche que le 13. ou le 14. Depuis que je vous ai écrit, il est arrivé ici bien des changements, dont je veux vous rendre compte ainsi que des arrangements que je suis obligé de prendre selon les circonstances.

Premièrement, j'ai reçu des lettres de la Moldavie par lesquelles j'apprends que mes dépêches les plus importantes doivent être arrivées le 27. d'Avril à Constantinople. Il étoit sûr que d'après ces dépêches-là, l'alliance devoit se conclure; or si elle l'avoit été, il est très-certain que Loudon n'auroit pas pénétré dans la Silésie, d'où je conclus qu'il faut qu'il soit arrivé à Constantinople quelque empêchement qui ait arrêté cette affaire-là, de sorte que je dois agir dans ce moment, pour le train des affaires, comme s'il n'y avoit plus rien à espérer du côté de la Porte.

De notre côté le Prince Ferdinand de Brunswic a trouvé si bien moyen d'arrêter les troupes des Cercles, que le détachement qu'ils avoient poussé à Naumbourg et Zeitz, s'est retiré en arrière à Saalfeld; mes deux régiments de dragons de l'armée alliée arriveront le 11. à Leipzig et pourront être le 13. à Torgau. (Siehe über diese Regimenter Februar 1758.)

Daun a vis-à-vis de moi, y compris ses grenadiers, la valeur de 61 bataillons et 130 escadrons dont il sera obligé de laisser 24 bataillons tant pour garder le retranchement de Plauen que la ville de Dresde et sûrement aussi 40 escadrons — ainsi qu'il ne peut employer de l'autre côté de l'Elbe que les 37 bataillons et quatre-vingt-dix escadrons

qui lui reste; or voici à cette heure comment je raisonne: dès que les Russes vous obligeront à quitter la Silésie ou à marcher de l'autre côté de l'Oder, Loudon mettra le siège devant Neisse.

Fouqué est dans l'impuissance de s'y opposer; quant à vous, vous aurez probablement assez d'occupation, étant obligé de vous opposer à deux corps, savoir à celui qui peut marcher sur Glogau et à celui qui peut marcher sur Colberg, de sorte que je ne dois pas compter du tout sur votre armée. Il n'y a dans ce moment-ci aucune apparence qu'une diversion favorable dusse sauver Neisse, quant à moi je ne puis rester longtemps ici, il n'y a donc rien que des hazards, pour ne pas perdre la Silésie, si je ne pense point à secourir Neisse, l'ennemi marchera sûrement sur Breslau et ce seroit peut-être pour lui une affaire de quinze jours.

Voici donc, selon mon sentiment, le moment le plus favorable que je trouverai peut-être dans la campagne, pour agir, primo: parceque je puis passer l'Elbe sans craindre que les troupes de l'Empire puissent marcher sur Leipzig, Halle enfin sur tous ces endroits-là, en second lieu: parceque laissant Hülßen avec 16 bataillons et 24 escadrons dans mon camp retranché de Meissen, il me reste 36 bataillons, 2 bataillons francs et 70 escadrons avec lesquels je puis agir contre l'ennemi, or donc pendant toute la guerre nous n'avons pas eu une égalité de ce nombre-là; si je me mets en marche, comme si je voulois prendre le chemin de la Silésie, il est indubitable que Daun voudra s'y opposer; si à cette occasion-là nous sommes heureux de nous rencontrer en marche, et que les Autrichiens soient battus, rien ne pourra m'empêcher d'aller au secours de Neisse; si j'ai le malheur d'être battu, il nous arrivera précisément le même malheur que j'aurois essuyé si j'étois resté dans l'inaction. Je compte de passer la rivière le quinze, car je suis presque persuadé que Loudon ne mettra le siège devant Neisse qu'à ce temps-là, ou du moins qu'il ne pourra ouvrir la tranchée. J'ai crû vous mettre au fait de tout ceci, non seulement que

vous soyez instruit des opérations que je veux faire, mais aussi pour que vous puissiez juger en même temps si mes raisons sont valables ou non.

Eigenhändig: Les Autrichiens sont entrés partout dans leur camp le premier de ce mois, ainsi que je vous l'avois marqué, quant aux événements futurs c'est au temps à les développer.

14. Au camp de Meissen ce 6. Juin 1760. Je viens de recevoir votre lettre du 4. de ce mois. Quant aux affaires de la Poméranie, la seule faute du Général Forcade à ce qui me paroît est qu'il s'éparpille trop, vu qu'il n'est pas assez en force pour détacher; pour ce qui regarde Loudon, il ne faut presque plus douter, que sa vraie intention ne soit que de mettre le siège devant Neisse et je me remets à ce sujet sur la lettre que je vous ai faite aujourd'hui où je vous ai confié tout ce qui me sera possible de faire dans la situation où je me trouve. Der Schluß dieses Schreibens behandelt die Sache des arretirten Przymaki, den der König für einen Russischen Spion in Glogau erklärt: auquel sans l'estime et les égards que j'ai pour le Prince Sapiéha et à ce qui lui appartient, on auroit pu lui faire de bon droit le procès selon la rigueur des lois.

15. Aus dem Berichte des General-Lieutenants v. Forcade, Schiefelbein den 5., ging hervor: daß er und der detachirt gewesene General v. Grabow sich vor dem Andrang des Russischen Generals v. Tottleben hinter die Rega zu setzen gedachten; der Commandant von Kolberg klagte darüber: daß er keine Casematten in der Festung habe, seine Garnison nur in 1250 Mann bestände, welche er gern noch durch ein Bataillon sichere Leute vermehrt sähe, vorzüglich da das Bataillon »Puttkammer« ohne Stabsofficiere in schlechter Ordnung wäre. Und mit diesen Mangelhaftigkeiten that der Oberst v. d. Heyde Wunder!

16. de Sagan ce 6. Juin 1760. Le Général Fouqué a voulu se replier de Fürstenstein et Landshuth le 4. au soir, quoique Loudon fût encore ce jour-là à Franckenstein; je ne crois pas me tromper, si je désapprouve la résolution que le Général Fou-

qué a prise; j'ignore encore sur l'heure s'il l'a exécutée; j'espère toujours qu'un heureux instinct l'aura fait changer de sentiment, mais si cela est arrivé, voilà Loudon maître des montagnes et en état de tout entreprendre; j'ignore alors comment Fouqué fera pour vous rejoindre, l'ennemi pouvant toujours très-facilement l'en empêcher. J'ai l'honneur de vous envoyer mes nouvelles des Russes. Je compte me mettre dans peu de jours en marche et je vous écrirai demain pour vous apprendre définitivement quand je partirai; vous savez que les affaires en Poméranie vont mal; je ne puis y envoyer du secours, ni prévenir les Russes en aucune manière; si je ne tâche pas au moins de tenir ce côté-là en ordre, les affaires en courront trop de risque, pourvu que j'arrive à temps, car pour ici je n'ai pu faire autre chose que d'écrire; mais si vous n'approuvez pas la précipitation de Fouqué, du moins j'aurai la consolation que toutes mes lettres lui ont assuré que je marcherois dans la plaine de Schweidnitz si l'ennemi y venoit et je lui ai même offert quelques bataillons pour soutenir les montagnes au cas que l'ennemi eût voulu forcer ce poste. Voilà tout ce que j'ai cru pouvoir faire; car de courir d'ici à Fürstenstein avec l'armée c'est ce qui m'a paru absolument hors de raison.

17. Au camp de Meissen ce 7. Juin 1760. J'ai reçu ce matin la lettre que vous m'avez faite encore le 4. de ce mois. Pour cette fois-ci Fouqué s'est blousé car je parois ma vie que Loudon ne veut point aller à Schweidnitz; si jamais il avoit eu ce dessein, il auroit attaqué d'abord le poste de Landshuth qui lui est absolument nécessaire pour un pareil dessein, et il se seroit d'ailleurs épargné le chemin à Franckenstein qui ne conduit du tout à Schweidnitz. Je gagerois presque ma tête que Loudon veut aller à Neisse, et je suis bien fâché que Fouqué en ait retiré le Général-Major Grant. Aussi faut-il que Grant, s'il est encore humainement possible, y retourne et tâche de se jeter dans Neisse; Grant et le Major-Ingénieur Lefebvre y sont absolument nécessaires; mon

ordre étoit que Grant devoit rester à Neisse, ainsi il faut qu'il tâche, à moins d'une entière impossibilité, de s'y jeter encore. Loudon n'attend sûrement que de voir agir les Russes, dèsqu'il en aura avis il se mettra sans doute devant Neisse.

Je conviens que les circonstances dans lesquelles vous et moi nous nous trouvons sont très-embarrassantes et à tel point que la tête m'en tourne plus de trois fois par jour, c'est de voir où le plus grand malheur peut arriver et de courir de ce côté-là; vous voyez comme tout ceci dérange nos projets et nos affaires; vous savez par mes lettres d'hier le parti que j'ai pris et je n'attends que l'arrivée du Prince de Holstein-Gottorp avec ses dix escadrons. Vous pouvez compter que dès qu'il sera arrivé je me mettrai en marche.

Je suis presque persuadé que Loudon ne peut ouvrir la tranchée qu'au quinzième de ce mois au plutôt, ainsi j'espère que mon expédition viendra assez à temps, si elle réussit, pour procurer un effet désiré; je rassemble le régiment de Zieten le 13. pour cette expédition-là, ainsi je vous en avertis d'avance pour la sûreté des courriers. Je suis avec l'estime la plus distinguée et avec cette amitié très-cordiale que vous me connoissez etc.

18. de Sagan ce 7. Juin 1760. Je vous envoie ci-joint la copie des lettres qui me font prendre la résolution de marcher, cependant je ne pourrai partir que le 10. ou le 11. à cause du Général de Goltz qui doit me joindre ce que je lui ai écrit sur le champ; s'il peut marcher demain je me mettrai en marche le dix, mais s'il arrive un jour plus tard, je marcherai un jour plus tard. J'avoue que j'apprehende beaucoup pour Colberg; j'écris au Général Forcade qu'il doit tout risquer pour sauver la place à moins que toute l'armée ennemie n'arrive avant que je puisse y être. J'ignore si j'irai jusque-là avec toute l'armée, ou si j'enverrai un corps pour renforcer Forcade, cela dépendra des nouvelles que je recevrai, du moins je crois que d'après les lettres

que j'ai reçues, je ne puis tarder d'avantage, pourvu que ce ne soit pas même trop tard, pour sauver Colberg.

19. Au camp de Meissen ce 7. Juin. Je reçois dans ce moment la lettre que vous m'avez faite du 5. de ce mois. Je crois avoir tout lieu de me persuader que pour cette fois-ci le Commandant de Glogau s'est un peu précipité en donnant la nouvelle de la marche du Général Fermor à Posen avec le corps qu'il accuse. Vous savez que toutes les nouvelles que j'ai de la Prusse, et que je vous ai toutes communiquées, sont d'accord sur l'article que les troupes russes ne sauroient se mettre en marche que le quinze de ce mois au plutôt.

Cependant comme vous êtes plus proche sur les lieux pour avoir des nouvelles plus précises que moi, il faut bien que vous en soyez mieux instruit pour prendre vos résolutions en conséquence et que je ne saurois qu'applaudir.

20. Der König an Fouqué: Lager bei Meissen, den 7. Juni 1760. Nachdem Ich sogleich Euer Schreiben vom 4. dieses erhalten: so kann Ich Euch darauf in Antwort nicht distinniren, wie Mir alle Eure darin erwähnten Abmärsche zu frühzeitig und zu präcipitirt vorkommen und die Sache verderben können. Daß Loudon von Frankenstein in zwei Märschen nach Breslau kommen könne, ist nicht möglich und so lange Mein Bruder, des Prinzen Heinrich's Liebden, nicht Schlesien quittirt haben wird: so ist es nicht zu glauben, daß Loudon was Rechtes in Schlesien unternehmen sollte. Loudon kann zwei Märsche haben, um an Euch zu kommen, Ihr habt aber alle Mal einen Marsch vor ihm voraus. Ich wünsche nur, daß dieses Mein Schreiben Euch nicht zu spät komme und daß das Versehen nicht schon geschehen sei, ein anderes wäre noch, wenn Ihr Euch bei dem Zobtenberg sehtet. Wenn Loudon auch nicht mehr an Truppen hat, als wie in der von Euch mit beigelegten Liste enthalten: so kann Ich auch daraus nicht sehen, daß er ein so grausam starkes Corps habe.

21. Wenn wir in den Operationen von Fouqué hier einen Ruhepunkt machen wollen: so sieht fest, daß er bis hierher falsche Maßregeln genommen hatte, in welchen ihn indessen die

Königl. Ordres vom 4. und 6. eher bestätigten, als ihn auf einen richtigeren Weg brachten; erst die Ordre, die wir eben lasen, näherte sich den vom Prinzen Heinrich geäußerten Ansichten an, — Alles aber, was dem General Fouqué von Meissen her befohlen wurde, mußte ihm jetzt, wo es sich um augenblickliche Entschlüsse handelte, zu spät kommen oder Verwirrung in seine Angelegenheiten bringen. Es war seine Sache, dieß richtig zu erkennen und die Selbstständigkeit nicht zu verlieren.

22. de Sagan ce 8. Juin 1760. Je reçois dans ce moment votre lettre du 6. par laquelle je vois avec plaisir votre dessein; je souhaite qu'il réussisse et j'en informerai Fouqué, pour qu'il sache l'intention que vous avez de passer le 15. l'Elbe; mais si Daun ne détache pas après vous, en ce cas je crains pour Berlin. J'ai reçu des nouvelles qui m'apprennent que six mille Russes sont nouvellement arrivés à Posen. Le Général Goltz quitte demain Lauban et sera après-demain le dix ici, le 11. à Christianstadt et moi à Sommerfeldt, où, à cause des très-fortes marches des troupes venues de Lauban, je ferai jour de repos, je serai le 15. à Francfort; si les Russes se tranquilisent tant soit peu jusqu'à mon arrivée à Landsberg, j'ai formé un projet lequel, s'il réussit, pourra être fort avantageux; je crains seulement que, faute de chariots dans la Poméranie, je ne puisse agir comme je le souhaite, mais si l'ennemi est déjà en marche lorsque j'arriverai, je serai obligé de me régler d'après lui et de voir par la situation ce qu'il y aura à faire; je n'ai rien appris aujourd'hui par le Général Fouqué. Landshuth est déjà occupée par l'ennemi mais faiblement etc.

23. Au camp de Meissen ce 9. Juin. J'ai reçu ce matin la lettre du 6. que vous m'avez faite, j'ai écrit justement dans le même sens au Général Fouqué, sur la démarche qu'il a prétendu faire et dont vous vous êtes expliqué dans votre lettre et j'ai marqué à Fouqué que son dessein étoit tout à fait précipité et prématuré à tous égards car il faut à Loudon trois marches pour arriver à Breslau, au lieu que Fouqué, là où il

campe, n'en a que deux à faire et a par conséquent une marche d'avance; ce que vous me dites du mauvais train des affaires en Poméranie, c'est ce que j'ignore absolument, n'ayant point eu de nouvelles de ce pays-là, hormis ce que vous m'en avez écrit en dernier lieu. Je prépare à présent tous mes arrangements pour passer l'Elbe le 15. de ce mois; les mauvaises circonstances où nous sommes tous actuellement demandent, tant de mon côté que du vôtre, que nous nous battions avec le premier des ennemis qui se trouvera vis-à-vis de nous, afin d'empêcher l'autre de faire des progrès; si le ciel bénit ces entreprises, nous avons l'espérance de sortir de notre mauvais état, ainsi il ne nous reste aucun autre moyen, que de travailler à nous défaire de l'un des ennemis pour écarter l'autre. S'il y a moyen que vous entamiez celui de Posen, même préférablement à celui de Colberg, ce seroit une très-bonne affaire; vous conviendrez donc sur tout ceci que l'on se trouve dans une telle situation, où l'on est forcé d'entreprendre une affaire décisive, bon gré malgré que se soit, et d'abandonner le reste au hasard.

Au surplus dès que je verrai la tournure que les choses prendront ici, je n'aurai rien de plus pressé, que de vous en avertir, à moins que l'ennemi ne nous coupe, comme autre fois, toute communication par ses troupes légères et autre vermine.

Diese Zeilen gaben mit wenigen Sätzen die Principien an, nach denen der König den Krieg unter den obwaltenden schwierigen Verhältnissen geführt wissen wollte; unerhört, daß der vorztreffliche Rouqué in dem vorliegenden Falle seine Stellung ganz falsch und namentlich gegen die weisen Ansichten des Prinzen Heinrich genommen hatte. Wenn der König selbst in dem vorstehenden Schreiben die Verhältnisse im Allgemeinen als sehr bedenklich ansieht, mit welchem Kummer mußte seine Seele erfüllt werden bei den Hiobsposten, welche nach und nach ihm aus Schlesiens zuginen.

24. Von dem Tage, vom 9., erhielt der Prinz auch das

Solgende: Mon très cher frère. Votre lettre du 7. m'a été bien rendue; toutes mes nouvelles disent que le gros corps des Russes doit marcher sur Glogau et qu'un détachement de 10,000 hommes, troupes régulières, et 12,000 Cosaques doivent marcher sur Colberg. Votre intention étant de tomber sur un de ces corps et de battre ainsi les troupes de l'ennemi en détail, Forcade n'est pas fait pour avoir le commandement sur un pareil corps, il manque de résolution. Goltz vaudroit mieux pour cela et d'ailleurs les régiments qui sont là-bas, sont tous rapiécetés; ils pourront servir mêlés avec les autres, mais seuls ils s'en acquitteroient mal. Voilà mes petites réflexions; il faudroit un bon ingénieur à Glogau, cela sera absolument nécessaire. Je passerai l'Elbe le 15. et je serai obligé de m'abandonner aux grandes aventures, au hazard de tout ce qui pourra en arriver; à des maux désespérés il faut des remèdes de la même nature. Je ne vous entretiens pas de tous mes embarras **mais je vous assure, que je ne suis pas sur un lit de roses; que le ciel nous assiste, car la prudence humaine se trouve trop courte dans des situations aussi cruelles et désespérées que l'est la nôtre.**

Diesen chiffirten, eigenhändigen, höchst interessanten Zeilen hatte der König noch hinzugefügt: Voici des nouvelles des Russes. Forcade a la peur au ventre.

25. de Sagan ce 10. Juin. Je n'ai rien reçu du Général Fouqué. Le Ministre Schlabrendorff m'écrit, que le Directeur du Cercle de Nimptsch lui a envoyé un exprès pour lui apprendre que Loudon se retiroit et que le corps a dû être le 8. à Silberberg; il ajoute que le dessein de l'ennemi étoit de mettre le siège devant Glatz, mais par des lettres de Cosel j'apprends que Loudon n'a point d'artillerie de siège, ainsi il ne sauroit donc faire de siège avant qu'elle ne lui vienne, ce qui demande encore bien du temps; quant aux Russes j'apprends que le corps, tant des troupes régulières que légères qui est en Poméranie, doit être fort de 9 à 10,000 hommes; quant à

l'armée elle campe en partie au delà en partie en deçà de la Vistule; si elle reste dans cette position et que je puisse l'entreprendre, je tâcherai, si vous le trouvez bon, de faire un coup sur l'un ou l'autre de leurs détachements, si je n'en suis pas empêché par le manque de charriage et de subsistance, ou que l'ennemi ne se rassemble pas. Mais pour entreprendre ce que j'ai dessein de faire, il faut que je sache, si vous approuvez que j'entre en personne; c'est sur ce dernier article principalement que vous voudrez avoir la grâce de me faire réponse. Ayant réfléchi encore sur le dessein que vous avez de passer la rivière, je dois vous avouer qu'il me paroît que cette manoeuvre pourra vous être fort avantageuse, cela déconcertera pour le moins l'ennemi et dérangera quelque projet; il me semble qu'avec les Autrichiens, s'il est possible de se remuer ne fut ce que pour leur donner des appréhensions, cela produiroit toujours l'effet de les tenir attentifs et de les empêcher d'entreprendre eux-mêmes quelque chose.

26. Fouqué aus Gröbzig bei Schweidnitz meldet dem Könige den 10. Juni: daß auf die Nachricht, daß der Feind von Frankenstein aufgebrochen sei und den Rückmarsch über Silberberg nach dem Glazischen nähme, er sogleich sich zum Nachsehen in Bewegung gesetzt und heute bis Gröbzig gekommen sei. Auf diese Nachricht hat sich der Feind weiter aufgemacht und in das Gebirge retirirt, so daß man sich mit 2 gefangenen Lieutenants und 75 Dragonern und Husaren hat begnügen müssen. Loudon hat sein Lager bei Pischwitz ohnweit Glaz aufgeschlagen und sollen die Truppen viele Sturmleutern bei sich führen, aber noch ohne schwere Artillerie sein. »Den Paß von Wartha sowohl als alle Gorges des Gebirges haben sie stark besetzt. Jahnus hat den Zeiskenberg und Fürstenstein occupirt, ich kann daher ohne großes Risiko nichts weiter tentiren, sondern werde hier das platte Land so viel als möglich rein zu halten suchen.« Diesen Brief erhielt der König am 11.

27. Der König an Fouqué den 10., hat die Berichte vom 5. und 6. erhalten; »Ich kann darauf nicht umhin, Euch

in Antwort zu geben, wie Ich aus allen darin angeführten Umständen dennoch noch nicht begreife, warum Ihr auf einmal ganz gegen Breslau zurückgelaufen seid, da doch nach anliegendem Original-Bericht der Feind sich bei Weidenau und der Orten verschanzt und also nicht so sehr pressiren muß. Alle drei Commandanten, zu Glatz, Schweidnitz und Reisse, bilden sich ein, daß jeder von ihnen belagert werden wird, — welches jedoch nichts ist. Daß Loudon so gerade nach Breslau gehen sollte, dazu ist gar keine Apparence, und wenn er es auch hätte thun wollen, so würde Mein Bruder, der Prinz Heinrich, es nicht gelitten haben und zu Euch gestoßen sein, um den Feind zu schlagen. Meine einzige Consolation ist, daß, wenn Loudon Reisse oder Glatz belagert, er vor dem 20. nicht anfangen kann, welches Mir noch etwas Zeit giebt. Wie Ich Euch schon geschrieben habe, so gehe Ich den 15. über die Elbe. Hierbei könnet Ihr begreifen, daß Ich aus Sachsen nicht eher weg kann, bis Ich den Feind geschlagen habe. Also gebe Ich Mir die Zeit dazu bis zum 25., um zu sehen, wo Ich dem Feind am ersten und am besten beikommen und auf die Haare geben kann. Im glücklichen Fall will dann der König mit 30,000 Mann der belagerten Festung zur Hülfe eilen. Diesen Befehl konnte Fouqué am 14. Juni erhalten.

28. Au camp de Meissen ce 11. Juin. La lettre que vous m'avez faite du 8. vient de m'être rendue.

Je vous prie de ne pas ajouter entièrement foi aux avis qui vous annoncent que c'est le gros de l'armée des Russes qui est à Posen, ce n'est qu'un détachement de 18,000 hommes qui va du côté de Colberg.

J'ignore votre projet, mais s'il tient au charriage de la Poméranie, je crains fort qu'il ne vous réussisse pas; si c'est pour emporter des fourrages avec vous, vous n'en aurez pas besoin, parcequ'à présent tous les champs sont pleins de verds et peuvent être fourragés.

Vous envisagez très-bien ce que je dois faire ici et ce que les circonstances m'obligent d'entreprendre. Il est impossible que je laisse Daun derrière moi, ou bien tous mes magasins, le corps de Hülsen que je laisserai ici dans

les chemins de la Silésie et toutes les forteresses; il faudra voir si son intention est réellement d'assiéger celle-ci. Je passerai le 15. la rivière comme je vous l'ai écrit, mais je me contenterai de prendre mon camp de l'autre côté de Meissen et je ne hazarderai rien, à moins que de très-fortes raisons ne m'y obligent, comme par exemple: si l'ennemi entreprendoit réellement le siège de Glatz. Je n'ose pourtant vous dire encore que les Turcs aient donné lieu à ce changement et comme je n'ai eu aucune nouvelle de ce pays-là, depuis les dernières lettres dont je vous ai parlé, il m'est impossible de vous dire ce qui s'y passe.

Mes nouvelles de la Russie disent que les Russes ne se mettront point encore en marche, d'autres disent qu'ils veulent marcher le 12.; vous êtes à portée d'avoir des nouvelles sûres de ce pays-là, ainsi je me rapporte tout à vous; cependant il est sûr qu'il faut bien de la circonspection dans les conjonctures où nous nous trouvons pour agir toujours à propos et pour ne rien faire ni trop tôt ni trop tard.

31. de Sommerfeld ce 12. Juin. Mon très cher frère. J'ai reçu aujourd'hui une lettre du Général Fouqué par laquelle j'apprends que le corps de Loudon s'est véritablement retiré jusque dans le Comté de Glatz, que le dessein de l'ennemi est de prendre Glatz, que Jahnus est à Zeiskenberg et à Fürstenstein. J'ai reçu vos deux dernières lettres; je souhaite que vous puissiez vous défaire de l'un ou l'autre de vos ennemis afin d'accourir ailleurs; mais ce sont des événements extraordinaires et dont l'histoire offre peu d'exemples. Je ferai quant à moi tout ce que je pourrai; je vous ai écrit que mon dessein étoit d'entrer en Pologne, mais comme les nouvelles changent à tout instant et que les Russes sont formés en corps, un en deça de la Vistule devant Thorn, l'autre à Mewe et le troisième à Dirschau, sans compter ce qui est à Posen et en Poméranie, ainsi je ne puis vous dire précisément, si j'irai du côté de Neu-Stettin, vers Nakel ou vers Posen, et comme il faut encore plu-

les chemins de la Silésie et toutes les forteresses; il faudra voir si son intention est réellement d'assiéger celle-ci. Je passerai le 15. la rivière comme je vous l'ai écrit, mais je me contenterai de prendre mon camp de l'autre côté de Meissen et je ne hazarderai rien, à moins que de très-fortes raisons ne m'y obligent, comme par exemple: si l'ennemi entreprenoit réellement le siège de Glatz. Je n'ose pourtant vous dire encore que les Turcs aient donné lieu à ce changement et comme je n'ai eu aucune nouvelle de ce pays-là, depuis les dernières lettres dont je vous ai parlé, il m'est impossible de vous dire ce qui s'y passe.

Mes nouvelles de la Russie disent que les Russes ne se mettront point encore en marche, d'autres disent qu'ils veulent marcher le 12.; vous êtes à portée d'avoir des nouvelles sûres de ce pays-là, ainsi je me rapporte tout à vous; cependant il est sûr qu'il faut bien de la circonspection dans les conjonctures où nous nous trouvons pour agir toujours à propos et pour ne rien faire ni trop tôt ni trop tard.

31. de Sommerfeld ce 12. Juin. Mon très cher frère. J'ai reçu aujourd'hui une lettre du Général Fouqué par laquelle j'apprends que le corps de Loudon s'est véritablement retiré jusque dans le Comté de Glatz, que le dessein de l'ennemi est de prendre Glatz, que Jahnus est à Zeiskenberg et à Fürstenstein. J'ai reçu vos deux dernières lettres; je souhaite que vous puissiez vous défaire de l'un ou l'autre de vos ennemis afin d'accourir ailleurs; mais ce sont des événements extraordinaires et dont l'histoire offre peu d'exemples. Je ferai quant à moi tout ce que je pourrai; je vous ai écrit que mon dessein étoit d'entrer en Pologne, mais comme les nouvelles changent à tout instant et que les Russes sont formés en corps, un en deça de la Vistule devant Thorn, l'autre à Mewe et le troisième à Dirschau, sans compter ce qui est à Posen et en Poméranie, ainsi je ne puis vous dire précisément, si j'irai du côté de Neu-Stettin, vers Nakel ou vers Posen, et comme il faut encore plu-

les abandonne absolument à votre prudence, ainsi vous n'avez qu'à agir absolument selon que vous le trouverez à propos et selon que les moyens que vous avez vous le permettront.

La manoeuvre de Loudon est presque incompréhensible: pourquoi venir à Franckenstein? pourquoi se retirer de la Silésie par Silberberg? et s'il veut faire le siège de Glatz, pourquoi ne pas laisser un corps à Wartha, qui soit assez fort? il y a du mystère dans tout cela; je ne puis pas dire en quoi il consiste, mais il est bien sûr que depuis le passage de Bréteuil et l'arrivée de Paulmy à Vienne, il y a eu là beaucoup de conférences extraordinaires, et les manoeuvres de ces gens-là ont changé de face; j'ai même des nouvelles de la Haute-Silésie qu'il n'y a pas un canon de parti d'Olmütz. Je n'aime pas à me flatter, ni à me faire des illusions, pour supposer qu'il se soit passé quelque chose de bon à Constantinople, et comme je n'ai aucune nouvelle de ce pays-là depuis le onze d'Avril, je ne veux point me bercer d'une illusion si agréable. Je passerai cependant l'Elbe le 15. comme je vous l'ai écrit, mais comme je me suis proposé de ne rien du tout hasarder, dans la situation des choses, avant de voir plus clair dans les mouvements de l'ennemi et quelles seront leurs opérations décidées, je me contenterai de tenir mon camp de Proschwitz et je ne hasarderai rien, à moins que la force des conjonctures ne m'y oblige; je me contenterai d'empêcher les incursions que l'ennemi pourroit faire du côté de la Marche. Au reste je me réfère à tout ce que je vous ai écrit hier.

33. Der Prinz de Fürstenberg ce 14. Juin. Il est certain que les Russes ont formé plusieurs camps en deça de la Vistule, c'est aussi la raison principale, pourquoi je suis marché; si j'eusse attendu que les Russes me prévinsent, en calculant le temps qu'il faut pour marcher et celui que les Russes auroient eu avant que j'eusse appris la nouvelle de leur marche, il est très-certain qu'ils pourroient se trouver déjà bien avant dans la Poméranie ou dans

les abandonne absolument à votre prudence, ainsi vous n'avez qu'à agir absolument selon que vous le trouverez à propos et selon que les moyens que vous avez vous le permettront.

La manoeuvre de Loudon est presque incompréhensible: pourquoi venir à Franckenstein? pourquoi se retirer de la Silésie par Silberberg? et s'il veut faire le siège de Glatz, pourquoi ne pas laisser un corps à Wartha, qui soit assez fort? il y a du mystère dans tout cela; je ne puis pas dire en quoi il consiste, mais il est bien sûr que depuis le passage de Bréteuil et l'arrivée de Paulmy à Vienne, il y a eu là beaucoup de conférences extraordinaires, et les manoeuvres de ces gens-là ont changé de face; j'ai même des nouvelles de la Haute-Silésie qu'il n'y a pas un canon de parti d'Olmütz. Je n'aime pas à me flatter, ni à me faire des illusions, pour supposer qu'il se soit passé quelque chose de bon à Constantinople, et comme je n'ai aucune nouvelle de ce pays-là depuis le onze d'Avril, je ne veux point me bercer d'une illusion si agréable. Je passerai cependant l'Elbe le 15. comme je vous l'ai écrit, mais comme je me suis proposé de ne rien du tout hasarder, dans la situation des choses, avant de voir plus clair dans les mouvements de l'ennemi et quelles seront leurs opérations décidées, je me contenterai de tenir mon camp de Proschwitz et je ne hasarderai rien, à moins que la force des conjonctures ne m'y oblige; je me contenterai d'empêcher les incursions que l'ennemi pourroit faire du côté de la Marche. Au reste je me réfère à tout ce que je vous ai écrit hier.

33. Der Prinz de Fürstenberg ce 14. Juin. Il est certain que les Russes ont formé plusieurs camps en deça de la Vistule, c'est aussi la raison principale, pourquoi je suis marché; si j'eusse attendu que les Russes me prévinsent, en calculant le temps qu'il faut pour marcher et celui que les Russes auroient eu avant que j'eusse appris la nouvelle de leur marche, il est très-certain qu'ils pourroient se trouver déjà bien avant dans la Poméranie ou dans

der Commandant d'D bereits verschiedene aufhängen und rädern lassen. (Es war ein Garnison-Regiment.)

35. Der König an Fouqué den 14. Ich habe Euern Rapport vom 10. d. heute Nachmittag erhalten, worauf Ich Euch denn hierdurch die Antwort ertheile: daß, da Ihr durch Euern zu sehr präcipirten Marsch und Retraite gegen Breslau hin Mir das Gebirge verloren habt, Ihr Mir nunmehr auch solches absolutement wieder schaffen müßet. Ihr habt inclusive der Frei-Bataillons 18, 19 bis 20 Bataillons bei Euch, mit welchen Ihr den Jahnuß wohl tourniren, mit hin Mir das Gebirge wiederschaffen könnet u. Ihr müßet nichts auf der Welt versäumen, um die Posten von Fürstenstein und Landeshuth wieder zu schaffen.

Ich werde die kommende Nacht über die Elbe gehen und da erwarten: daß Ich weiß, ob Loudon wirklich die schwere Artillerie kommen läßt. Es können sich Kinder vor Sturmleitern fürchten, aber keine Soldaten, und gehet dergleichen zumal bei Glaz nicht an.

Wenn es hier zu einer Decision kommet und die Sachen für Mich mit göttlicher Hülfe gut gehen, so werde Ich positivement Anfang künftigen Monats in Schlesien sein. Die Posten zu Fürstenstein und Landeshuth müßet Ihr absolut wiederhaben. Wie Ihr solches angreifen wollet, darüber müßet Ihr nicht bei Mir erst anfragen, indem Ich solches Euerm savoir faire und Disposition überlassen muß, als eine Sache, worauf Ihr arbeiten müßet und wovon Ich Mich nicht von hier aus messiren kann. Eigenhändig hatte der König noch hinzugefügt: „Mes généraux me font plus de tort, que l'ennemi, parce qu'ils manoeuvrent toujours de travers.“

Die Ordre vom 11. und die vom 14., welche den General v. Fouqué außer aller Fassung brachten, dienten demselben zur Richtschnur für sein folgendes Benehmen, worauf wir weiterhin zurückkommen. Das nächste Schreiben ist in vielen Beziehungen vorzugsweise von Interesse, namentlich des Königs practische Ansichten über den soit disant Landsturm, in dem Augenblick von hoher Noth, wo es zu gelten schien nach jedem Mittel zu greifen; dann die

der Commandant d'D bereits verschiedene aufhängen und rädern lassen. (Es war ein Garnison-Regiment.)

35. Der König an Fouqué den 14. Ich habe Euern Rapport vom 10. d. heute Nachmittag erhalten, worauf Ich Euch denn hierdurch die Antwort ertheile: daß, da Ihr durch Euern zu sehr präcipirten Marsch und Retraite gegen Breslau hin Mir das Gebirge verloren habt, Ihr Mir nunmehr auch solches absolutement wieder schaffen müßet. Ihr habt inclusive der Frei-Bataillons 18, 19 bis 20 Bataillons bei Euch, mit welchen Ihr den Jahnus wohl tourniren, mit hin Mir das Gebirge wiederschaffen könnet ic. Ihr müßet nichts auf der Welt versäumen, um die Posten von Fürstenstein und Landskuth wieder zu schaffen.

Ich werde die kommende Nacht über die Elbe gehen und da erwarten: daß Ich weiß, ob Loudon wirklich die schwere Artillerie kommen läßt. Es können sich Kinder vor Sturmleitern fürchten, aber keine Soldaten, und gehet dergleichen zumal bei Glaz nicht an.

Wenn es hier zu einer Decision kommet und die Sachen für Mich mit göttlicher Hülfe gut gehen, so werde Ich positivement Anfang künftigen Monats in Schlesien sein. Die Posten zu Fürstenstein und Landskuth müßet Ihr absolut wiederhaben. Wie Ihr solches angreifen wollet, darüber müßet Ihr nicht bei Mir erst anfragen, indem Ich solches Euerm savoir faire und Disposition überlassen muß, als eine Sache, worauf Ihr arbeiten müßet und wovon Ich Mich nicht von hier aus mekliren kann. Eigenhändig hatte der König noch hinzugefügt: „Mes généraux me font plus de tort, que l'ennemi, parce qu'ils manoeuvrent toujours de travers.“

Die Ordre vom 11. und die vom 14., welche den General v. Fouqué außer aller Fassung brachten, dienten demselben zur Richtschnur für sein folgendes Benehmen, worauf wir weiterhin zurückkommen. Das nächste Schreiben ist in vielen Beziehungen vorzugsweise von Interesse, namentlich des Königs practische Ansichten über den soit disant Landsturm, in dem Augenblick von hoher Noth, wo es zu gelten schien nach jedem Mittel zu greifen; dann die

munication; pour ce qui est de marcher à Posen, de grâce parlez vous-même à Schlott, il vous dira que quand 10,000 hommes y sont campés, leur camp est invincible. Si j'ose vous dire mon sentiment, je crois qu'il n'y a qu'un parti à prendre pour se débarrasser des Russes, savoir: comme ils ont partagé leurs forces en deux corps ce seroit de tomber sur l'un des deux, le quel que ce soit ou bien sur celui qui vous conviendra le mieux, et de le battre veritablement, cela intimidera l'autre et nous fera gagner du temps, outre qu'il est à considérer qu'un si heureux événement encourageroit les Danois et — les Turcs à agir à notre faveur; cependant malgré toutes ces considérations, je vous abandonne tout-à-fait et entièrement la conduite de cette affaire; il pourra très-bien arriver que l'ennemi fera des fautes, dans ce cas je suis persuadé que vous négligerez rien pour profiter d'un si heureux moment, et il est possible encore que vous ayez de bons avis et que vous connoissiez certaines circonstances avantageuses que je ne puis dire, c'est pourquoi, mon très cher frère, je m'abandonne à vous, et tout ceci à votre bonne conduite.

Quant à cette caisse de soixante et quelques mille écus que j'ai autre fois pour le service de l'armée de Dohna, je suis sûr que ce fond n'existe plus, j'en ai été confus en tête, car après la malheureuse affaire de Borsdorf, j'ai employé tout le reste de ce fond, pour payer le prêt de l'armée ou pour acheter des munitions ou à l'usage des magasins; je ne saurois rien dire de positif sur cet article, mais je crains que vous n'ayez ce fond épuisé quand vous vous en informerez, je ne puisse assez me ressouvenir des circonstances pour oser vous dire quelque chose de positif à ce

Le quartier-général de Proschwitz ce 16. Juin.
Le 14. vient de m'être rendue; il y a tant de choses à faire, que vous pourrez entreprendre, et les Russes que vous pouvez avoir des Russes sont si difficiles, qu'il m'est impossible, dans la position où je me

munication; pour ee qui est de marcher à Posen, de grâce parlez vous-même à Schlott, il vous dira que quand 10,000 hommes y sont campés, leur camp est invattaquable. Si j'ose vous dire mon sentiment, je crois qu'il n'y a qu'un parti à prendre pour se débarrasser des Russes, savoir: comme ils ont partagé leurs forces en deux corps ce seroit de tomber sur l'un des deux, le quel que ce soit ou bien sur celui qui vous conviendra le mieux, et de le battre verement, cela intimidera l'autre et nous fera gagner du temps, utre qu'il est à considérer qu'un si heureux événement encourageroit les Danois et — les Turcs à agir à notre faveur; cependant malgré toutes ces considérations, vous abandonne tout-à-fait et entièrement la conduite de cette affaire; il pourra très-bien arriver que l'ennemi fera des fautes, dans ce cas je suis persuadé que vous négligerez rien pour profiter d'un si heureux moment, et possible encore que vous ayez de bons avis et que connoissiez certaines circonstances avantageuses que je ne puis dire, c'est pourquoi, mon très cher frère, je m'abandonne à vous, et tout ceci à votre bonne conduite.

Quant à cette caisse de soixante et quelques mille écus que j'ai faite autre fois pour le service de l'armée de Dohna, j'en suis sûr, mais fort que ce fond n'existe plus, j'en ai été très-contrarié, car après la malheureuse affaire de Diersdorf, j'ai employé tout le reste de ce fond, pour payer le prêt de l'armée ou pour acheter des munitions ou à l'usage des magasins; je ne saurois rien dire de positif sur cet article, mais je crains que vous ne trouviez ce fond épuisé quand vous vous en informerez, je ne puisse assez me ressouvenir des circonstances pour oser vous dire quelque chose de positif à ce

Le quartier-général de Proschwitz ce 16. Juin.
Le 14. vient de m'être rendue; il y a tant de choses à faire, tout ce que vous pourrez entreprendre, et les Russes ne vous pouvez avoir des Russes sont si difficiles, qu'il m'est impossible, dans la position où je me

»sowohl mit Kanonen als kleinem Gewehr auf drei Seiten und dauerte bis des Nachmittags um 4 Uhr, wobei der Feind von einer Redoute und Anhöhe zur andern getrieben und endlich völlig zum Zurückgehen genöthiget wurde; unser ganzer Verlust besteht aus 20 Todten.« Die Truppen schlugen sich mit großer Tapferkeit.

39. Proschwitz ce 17. Juin. Voici mon très cher frère les nouvelles de Danzig et de Petersbourg que je viens de recevoir dans ce moment et que je n'ai pas voulu omettre de vous communiquer incessamment, quoique je ne doute pas que vous ne soyez déjà informé de ce qu'elles apprennent et que vous n'ayez reçu des nouvelles plus riches encore, vous y verrez du moins que l'ennemi pourrait bien avoir quelque dessein sur la Marche et sur Berlin et que vous aurez pris un mauvais parti de détacher vers Thorn, je me remets au reste à votre sage conseil et me réfère sur les sentiments que je vous ai déjà écrits par ma lettre d'hier.

Der Bericht von Reimer war aus Danzig vom 11. Juni; unsere Defilirten danach ununterbrochen über die Weichsel, ten Magazine in Könitz und Belgard, beabsichtigten einen Aufbruch auf Kolberg und muthmaßlich auf Berlin; an der Oder sich ihre Pläne erst aufklären.

Dem Bericht aus Petersburg vom 30. Mai war so off am 29. zur Armee gegangen; es waren Deputirte gewesen in Petersburg, die um Nachsicht baten wegen der neuen Contributions.

Der Kaiser hatte zu dem Schreiben vom 17. noch eigenhändig geschrieben: Les troupes de l'Empire marchent sur Zwickau, dans deux jours de vous donner des nouvelles rassurantes.

Der Prinz: Francfort ce 17. Juin 1760. Vous ne doutez déjà reçu la nouvelle que le Maréchal de Saxe a passé par Königsberg, qu'il suit l'armée sur la Vistule et qu'il marche en partie sur Posen dans un camp nouvellement retranché; il y a des troupes qui marchent du côté de Conitz, de la Polnisch-Stargard, et Tottleben se

»sowohl mit Kanonen als kleinem Gewehr auf drei Seiten und dauerte bis des Nachmittags um 4 Uhr, wobei der Feind von einer Redoute und Anhöhe zur andern getrieben und endlich völlig zum Zurückgehen genöthiget wurde; unser ganzer Verlust besteht aus 20 Todten.« Die Truppen schlugen sich mit großer Tapferkeit.

39. Proschwitz ce 17. Juin. Voici mon très cher frère les nouvelles de Danzig et de Petersbourg que je viens de recevoir dans ce moment et que je n'ai pas voulu manquer de vous communiquer incessamment, quoique je doute pas que vous ne soyez déjà informé de ce qu'elles apprennent et que vous n'ayez reçu des nouvelles plus riches encore, vous y verrez du moins que l'ennemi pour- t bien avoir quelque dessein sur la Marche et sur rlin et que vous aurez pris un mauvais parti de déta- vers Thorn, je me remets au reste à votre sage con- et me réfère sur les sentiments que je vous ai déjà lés par ma lettre d'hier.

er Bericht von Reimer war aus Danzig vom 11. Juni; ussen defilirten danach ununterbrochen über die Weichsel, ten Magazine in Könitz und Belgard, beabsichtigten einen auf Kolberg und muthmaßlich auf Berlin; an der Oder sich ihre Pläne erst aufklären.

h dem Bericht aus Petersburg vom 30. Mai war 'o ff am 29. zur Armee gegangen; es waren Deputirte issen in Petersburg, die um Nachsicht baten wegen der n Contributions.

Unig hatte zu dem Schreiben vom 17. noch eigenhändig Les troupes de l'Empire marchent sur Zwickau, dans deux jours de vous donner des nouvelles ssantes.

er Prinz: Francfort ce 17. Juin 1760. Vous doute déjà reçu la nouvelle que le Maréchal f a passé par Königsberg, qu'il suit l'armée la Vistule et qu'il marche en partie sur Posen dans un camp nouvellement retranché; il y a upes qui marchent du côté de Conitz, de le Polnisch-Stargard, et Tottleben se

se feront, ne seront que pour des objets indispensablement nécessaires.

Il y a eu ces jours passés une rencontre de nos husards et de quelques dragons avec les Cosaques, nous y avons perdu 2 officiers et une vingtaine d'hommes, les Cosaques ont beaucoup perdu, mais les nôtres n'ont fait que 0 prisonniers.

41. Der König, entschlossen, den General Lacy anzugreifen und ihn wo möglich zu vernichten, wollte dann seinen Marsch und Befreiung von Schlessien fortsetzen, da er aber nicht reussirte: kehrte der König ebenso schnell an die Elbe wieder zurück. Es zur Aufklärung des Folgenden:

à Radebourg ce 19. Juin 1760. Bien que je me fusse é de pouvoir attaquer dans ces contrées-ci, le corps troupes qui est aux ordres de Lacy, il n'y a plus en de le faire depuis qu'il s'est mis en marche aujourd'hui pour Radeberg, n'osant trop m'éloigner de e de me mettre l'ennemi à dos et aux deux côtés; il éré que Daun attend l'armée de l'Empire, elle doit le 22. de ce mois à Dresde et je calcule qu'il s'y aussi le 22. ou le 23.; le seul parti en ce cas qui te à prendre, ce sera de dévancer Daun en Siar des marches forcées, pour me trouver dans sept marches aux environs de Buntzlau et le 29. bords du Bober où je tâcherai d'attirer Fouqué dirigeant ma marche sur Schweidnitz.

Der König an Fouqué in zwei Schreiben vom 19.: König nun bald die Wiedereroberung von Landshuth b sehr bedauere, durch den Abmarsch von Lacy nach , verhindert zu sein, ihn zu schlagen und nach Schlesien; ferner: daß im Fall Daun die Absicht habe, Reichsarmee bei Dresden zu vereinigen und zu dieses Lager von Reichenberg, welches er gegenwärtig u verlassen, daß in einem solchen Falle der König Schlessien eilen und sich bei Schweidnitz mit Fouqué würde, zu welchem Zwecke dieser dann bei Buntzlau Corps des König Brod bereit halten müßte.

se feront, ne seront que pour des objets indispensablement nécessaires.

Il y a eu ces jours passés une rencontre de nos husards et de quelques dragons avec les Cosaques, nous y avons perdu 2 officiers et une vingtaine d'hommes, les Cosaques ont beaucoup perdu, mais les nôtres n'ont fait que 0 prisonniers.

41. Der König, entschlossen, den General Lacy anzugreifen und ihn wo möglich zu vernichten, wollte dann seinen Marsch - Befreiung von Schlesien fortsetzen, da er aber nicht reussirte: lehrte der König ebenso schnell an die Elbe wieder zurück. 8 zur Aufklärung des Folgenden:

à Radebourg ce 19. Juin 1760. Bien que je me fusse é de pouvoir attaquer dans ces contrées-ci, le corps troupes qui est aux ordres de Lacy, il n'y a plus en de le faire depuis qu'il s'est mis en marche au - lui pour Radeberg, n'osant trop m'éloigner de e de me mettre l'ennemi à dos et aux deux côtés; il éré que Daun attend l'armée de l'Empire, elle doit le 22. de ce mois à Dresde et je calcule qu'il s'y aussi le 22. ou le 23.; le seul parti en ce cas qui te à prendre, ce sera de dévancer Daun en Si - ar des marches forcées, pour me trouver dans sept marches aux environs de Buntzlau et le 29. bords du Bober où je tâcherai d'attirer Fouqué dirigeant ma marche sur Schweidnitz.

Der König an Fouqué in zwei Schreiben vom 19.: König nun bald die Wiedereroberung von Landshuth d sehr bedauere, durch den Abmarsch von Lacy nach , verhindert zu sein, ihn zu schlagen und nach Schles - schiren; ferner: daß im Fall Daun die Absicht habe, Reichsarmee bei Dresden zu vereinigen und zu dies as Lager von Reichenberg, welches er gegenwärtig u verlassen, daß in einem solchen Falle der König Schlesien eilen und sich bei Schweidnitz mit Fou - i würde, zu welchem Zwecke dieser dann bei Buntz - Corps des König Brod bereit halten müßte.

de prendre tous ces chariots à l'armée, cela seul vaudroit autant qu'une bataille et les obligerait à s'enfuir bien vite.

Quant aux Autrichiens, autant que j'en puis juger à présent, ils n'ont aucune intention de pénétrer dans la Marche; je vous ai écrit hier que mon dessein m'a manqué ici, Lacy s'est retiré le 18. au soir à Radeberg et je sais par des prisonniers qu'il ira jusqu'à Stolpen; si je faisais mine de le suivre, Daun étant dans le camp de Eichenberg, il me seroit impossible de m'aventurer plus loin. Les troupes des Cercles arriveront le 22. à Dresde, les détachements des Autrichiens les convoient jusqu'à Chemnitz, ils filent à travers les montagnes, de sorte qu'à présent il ne dépend pas de moi de les chasser; je suppose que Daun y ajoutera à-peu-près 10,000 hommes et lors avec le reste de son armée, il voudra traverser la Saxe pour entrer en Silésie; je prends tous mes armements pour l'y suivre si cela est nécessaire et pour rejoindre à Fouqué, mais s'il n'arrive point quelque chose de favorable, je vous avoue que je crains que la campagne-ci ne soit malheureuse; quelque nouvelle j'apprenne, je ne manquerai pas de vous la communiquer.

Der König an Fouqué, den 20.: »So lange Ich Daun nicht bataillirt, darf Ich nicht gedenken, nach Chemnitz zu gehen, wenn Ich sonst, was Ich dort gut machen hier verderben wollte.«

Le Ordre du Roi de quatre jours étoit nécessaire, pour aller à Chemnitz: si c'est le 20. n'est plus en Chemnitz, encore moins les numéros 49 et 50. Le Prince de Landberg le 21. Juin 1760. Depuis que je suis en marche les affaires en Poméranie ont changé de face; par le grand nombre de troupes nous avons coupé les convois le corps de Forcade obligé de se replier jusqu'à Freienwalde, est à Rügenwalde. Il faut donc absolument nettoyer ces contrées et c'est ce que je fais; sit, j'espère que Tottleben pour peu qu'il

de prendre tous ces chariots à l'armée, cela seul vaudroit autant qu'une bataille et les obligerait à s'enfuir bien vite.

Quant aux Autrichiens, autant que j'en puis juger à présent, ils n'ont aucune intention de pénétrer dans la Marche; je vous ai écrit hier que mon dessein m'a manqué ici, Lacy s'est retiré le 18. au soir à Radeberg et je sais par des prisonniers qu'il ira jusqu'à Stolpen; si je faisais mine de le suivre, Daun étant dans le camp de Eichenberg, il me seroit impossible de m'aventurer plus loin. Les troupes des Cercles arriveront le 22. à Dresde, les détachements des Autrichiens les convoient jusqu'à Chemnitz, ils filent à travers les montagnes, de sorte qu'à présent il ne dépend pas de moi de les chasser; je suppose que Daun y ajoutera à-peu-près 10,000 hommes et lors avec le reste de son armée, il voudra traverser la Saxe pour entrer en Silésie; je prends tous mes armements pour l'y suivre si cela est nécessaire et pour rejoindre à Fouqué, mais s'il n'arrive point quelque chose de favorable, je vous avoue que je crains que la campagne-ci ne soit malheureuse; quelque nouvelle j'apprenne, je ne manquerai pas de vous la communiquer.

Der König an Fouqué, den 20.: »So lange Ich Daun nicht bataillirt, darf Ich nicht gedenken, nach Dresden zu gehen, wenn Ich sonst, was Ich dort gut machen hier verderben wollte.«

Les Ordres du Roi ont exigé quatre jours, pour aller à l'endroit où l'on étoit allé: si bien que le 20. n'est plus en Saxe, mais est déjà parvenu, encore moins les numéros 49 et 50. Le Prince de Landsberg le 21. Juin 1760. Depuis que je suis en marche les affaires en Poméranie ont changé de face; par le grand nombre de troupes qui ont coupé les convois le corps de Forcade est obligé de se replier jusqu'à Freienwalde, et est à Rügenwalde. Il faut donc absolument nettoyer ces contrées et c'est ce que je fais; sitôt, j'espère que Tottleben pour peu qu'il

am Schluß der Ansicht: nunmehr in Sachsen nichts zu hazardiren, so wie aber die Umstände anfangen favorabler zu werden: »alsdann wir das Projekt gegen Mähren wieder hervorsuchen und zur Execution bringen müssen.«

50. Am 23. wiederholte der König diese Ordres und Ansichten mit nachstehendem Schluß an Fouqué: »Wir müssen zusammen hier vornehmlich dafür sorgen: damit uns zwischen hier und dem 10. oder 12. Julius keine Festung verloren gehe, als übrige wird sich alsdann wohl geben. Wenn es aber, vor der Himmel sei! mit den Türken ganz fehlen sollte, würde es doch nicht in unsern Kräften stehen, es wieder zurechte zu bringen.«

Nicht allein, daß die Türken wirklich ausblieben, aber auch Fouqué, eine der Säulen der Armee, ging an diesem nämlichen Tage, an welchem der König jene Zweifel an ihn ergehen ließ, Könige für diesen ganzen Krieg verloren, und mit ihm fielen Gefangenschaft 7800 Mann; 68 Geschütze, 34 Fahnen, zwei Sorten und ein Paar Pauken bildeten die Trophäen des ehrenden Croaten-Generals v. Loudon. Wer aber bei nicht nach den eben gelesenen bedeutungsvollen Worten des Königs an Fouqué den Eindruck, den die Nachricht jener heldigen Aufopferung auf den Allerhöchsten Kriegsherrn mußte!

à Radebourg ce 25. Juin. Mon très cher frère. Dans votre lettre du 21. Dans la situation très-délicate de nos affaires et surtout où les circonstances se pressent du jour au lendemain, je ne saurois faire autrement que de vous abandonner entièrement les affaires de là-bas et de me remettre uniquement à vous pour agir tout-à-fait librement et selon que vous le trouverez convenable aux circonstances. Si vous avez besoin d'argent pour vos opérations en Pologne, celui qui est déposé à Cüstrin est à votre disposition et vous n'avez qu'à le faire prendre en tout ou en partie de l'ordre que j'ai donné au Président de la Cour de Breslau.

Les Prussiens ont ébruité ici qu'ils avoient des nouvelles de la Silésie et que Fouqué avoit été battu-là.

1791. Krieg. II.

am Schluß der Ansicht: nunmehr in Sachsen nichts zu hazardiren, so wie aber die Umstände anfangen favorabler zu werden: »alsdann wir das Projekt gegen Mähren wieder hervorsuchen und zur Execution bringen müssen.«

50. Am 23. wiederholte der König diese Ordres und Ansichten mit nachstehendem Schluß an Fouqué: »Wir müssen zusammen hier vornehmlich dafür sorgen: damit uns zwischen hier und dem 10. oder 12. Julius keine Festung verloren gehe, als Übrige wird sich alsdann wohl geben. Wenn es aber, vor der Himmel sei! mit den Türken ganz fehlen sollte, würde es doch nicht in unsern Kräften stehen, es wieder zurechte zu bringen.«

Nicht allein, daß die Türken wirklich ausblieben, aber auch Fouqué, eine der Säulen der Armee, ging an diesem nämlichen Tage, an welchem der König jene Zweifel an ihn ergehen ließ, Könige für diesen ganzen Krieg verloren, und mit ihm fielen in Gefangenschaft 7800 Mann; 68 Geschütze, 34 Fahnen, zwei Sorten und ein Paar Pauken bildeten die Trophäen des ehrenden Croaten-Generals v. Loudon. Wer aber bei nicht nach den eben gelesenen bedeutungsvollen Worten des Königs an Fouqué den Eindruck, den die Nachricht jener heldigen Aufopferung auf den Allerhöchsten Kriegsherrn mußte!

à Radebourg ce 25. Juin. Mon très cher frère. J'ai lu votre lettre du 21. Dans la situation très-délicate de nos affaires et surtout où les circonstances se pressent du jour au lendemain, je ne saurois faire autrement que de vous abandonner entièrement les affaires de là-bas et de me remettre uniquement à vous pour agir tout-à-fait librement et selon que vous le trouverez convenable aux circonstances. Si vous avez besoin d'argent pour vos opérations en Pologne, celui qui est déposé à Cüstrin est à votre disposition et vous n'avez qu'à le faire prendre en tout ou en partie de l'ordre que j'ai donné au Président de la Cour de Brandebourg.

Les Prussiens ont ébroué ici qu'ils avoient des nouvelles de la Silésie et que Fouqué avoit été battu-là.

1741. Krieg. II.

grande perte de l'ennemi et la nouvelle que le Lieutenant-Général de Lattorff (Commandant de la forteresse de Cosel) me donne sur les hostilités que les Turcs ont actuellement commencé en Hongrie, selon les deux lettres dont je fais joindre ici les copies. Je suis, mon très cher et digne frère, avec ces sentiments que vous me connoissez à jamais etc.

52. de Landsberg ce 26. Juin 1760. Le Général Tottleben s'est retiré de Rügenwalde et a pris sa retraite par Schiefelbein, le Lieutenant-Colonel de Lossow a donné sur son arrière-garde, a attaqué l'infanterie et sabré au-delà de 50 hommes tant fantassins que Cosaques puis il a fait prisonniers un Major, un officier et 148 hommes, a pris plusieurs chariots et de la farine. Si tout eût été à souhait, le corps de Tottleben auroit entièrement été dispersé. Selon toutes mes nouvelles le gros de l'armée marchera incessamment de Posen, mais on ne peut déterminer si ce sera pour la Marche ou vers la Silésie; d'ailleurs tous les avis que je reçois se réduisent à autre corps qui, sous les ordres de Fermor, doit suivre Tottleben et faire le siège de Colberg; si ces corps, celui de la Poméranie et celui de Posen, ont ensemble, mon embarras sera extrême. J'ai écrit le Général Werner à Neu-Wedell et je suis tout instant pour marcher du côté où l'ennemi se sera; en attendant je tâcherai de leur faire tout le possible. Le juif Sabatky est venu m'apprendre qu'un officier russe veut nous servir dans notre intérêt, si vous voulez bien lui donner un billet signé de votre main, pour qu'il peut entrer comme Lieutenant-Colonel et qu'il vive une pension à la paix.

Après de recevoir la nouvelle de ce qui est arrivé à Fouqué. Vos affaires étoient fort désespérées; maintenant je ne vois que trop à quoi il faudra s'attendre. Le Major Owstin qui s'est échappé des débris du corps consistant en mille fantassins et 700 chevaux, m'a écrit pour savoir que faire.

grande perte de l'ennemi et la nouvelle que le Lieutenant-Général de Lattorff (Commandant de la forteresse de Cosel) me donne sur les hostilités que les Turcs ont actuellement commencé en Hongrie, selon les deux lettres dont je fais joindre ici les copies. Je suis, mon très cher et digne frère, avec ces sentiments que vous me connoissez à jamais etc.

52. de Landsberg ce 26. Juin 1760. Le Général Tottleben s'est retiré de Rügenwalde et a pris sa retraite par Schiefelbein, le Lieutenant-Colonel de Lossow a donné sur son arrière-garde, a attaqué l'infanterie et sabré au-delà de 50 hommes tant fantassins que Cosaques uis il a fait prisonniers un Major, un officier et 148 hommes, a pris plusieurs chariots et de la farine. Si tout eut été à souhait, le corps de Tottleben auroit entièrement été dispersé. Selon toutes mes nouvelles le gros de l'armée marchera incessamment de Posen, mais on ne peut déterminer si ce sera pour la Marche ou vers la Sile; d'ailleurs tous les avis que je reçois se réduisent à autre corps qui, sous les ordres de Fermor, doit être Tottleben et faire le siège de Colberg; si ces corps, celui de la Poméranie et celui de Posen, et ensemble, mon embarras sera extrême. J'ai écrit au Général Werner à Neu-Wedell et je suis tout instant pour marcher du côté où l'ennemi se sera; en attendant je tâcherai de leur faire tout le possible. Le juif Sabatky est venu m'apprendre qu'un officier russe veut nous servir dans notre intérêt, si vous voulez bien lui donner un billet signé de votre main, qu'il peut entrer comme Lieutenant-Colonel et qu'il vive une pension à la paix.

Je ne puis de recevoir la nouvelle de ce qui est arrivé à Fouqué. Vos affaires étoient fort désespérées par ce coup; maintenant je ne vois que trop à quoi il faudra s'attendre. Le Major Owstin qui s'est échappé des débris du corps consistant en mille fantassins et 700 chevaux, m'a écrit pour savoir que faire.

à Fouqué, sûrement Loudon ne peut avoir d'autre espoir que sur Breslau, si donc les Russes viennent, sera le grand point de sauver cette capitale de la Sile. Les Turcs doivent être en mouvement, si c'est — nous sommes sauvés — si non, nous sommes perdus. J'ai pris aujourd'hui le camp de Döbbritz pour être plus rassemblé et en état de me bien battre, l'occasion s'en présente, et en cas que tout ce que l'on écrit des Turcs soit vrai, pour en pouvoir profiter, il en sera temps.

Voilà quelles complications d'incidents ont causé le départ de Fouqué — il marche sur Landsbuth, d'où il l'ennemi, le même soir Loudon veut escalader la ville après y avoir perdu 5000 hommes il lève le siège, et arrive à Gottesberg, Fouqué l'ignore, il fait occuper le poste de Hartmansdorf, il y est le 23. Fouqué n'a que huit bataillons avec 1000 hommes — le reste n'est plus surprenant; mais on voit tous ces événements un enchaînement de fatalités inévitables, et l'opiniâtreté de la fortune à me persécuter. Je prend des impatiences comme aux amants, de perdre mes maîtresses absentes, mais il faut pousser le jeu jusqu'au dénouement. Vous n'avez rien à me dire de Lacy ni de Daun, je vous en tiens compte et je vous communiquerai fidèlement de la même question.

Gross-Döbbritz ce 29. Juin 1760. Je viens de recevoir la lettre du 26. que vous m'avez faite et ne puis que fort applaudir à votre résolution prise, de marcher à l'ennemi se présentera, d'un côté ou de l'autre, de le battre et chercher le moyen de le détruire ou de le contenir attendant tout le mal qui vous sera possible sans trop éparpiller vos troupes pour rester incapable d'entreprendre une affaire de conséquence; Fouqué a retiré avant son malheur presque tout son corps de Glogau, où il n'y a actuellement qu'un détachement presque pas suffisant pour faire les gardes

à Fouqué, sûrement Loudon ne peut avoir d'autre espoir que sur Breslau, si donc les Russes viennent, sera le grand point de sauver cette capitale de la Sile. Les Turcs doivent être en mouvement, si c'est — nous sommes sauvés — si non, nous sommes perdus. J'ai pris aujourd'hui le camp de Döbbritz pour être plus rassemblé et en état de me bien battre, l'occasion s'en présente, et en cas que tout ce que l'on écrit des Turcs soit vrai, pour en pouvoir profiter, il en sera temps.

Voilà quelles complications d'incidents ont causé le départ de Fouqué — il marche sur Landshuth, d'où il repousse l'ennemi, le même soir Loudon veut escalader la ville après y avoir perdu 5000 hommes il lève le siège, et arrive à Gottesberg, Fouqué l'ignore, il fait occuper le poste de Hartmansdorf, il y arrive le 23. Fouqué n'a que huit bataillons avec 1000 hommes — le reste n'est plus surprenant; mais on voit tous ces événements un enchaînement de fatalités inévitables, et l'opiniâtreté de la fortune à me persécuter. Je prend des impatiences comme aux amants, de perdre mes maîtresses absentes, mais il faut pousser le jeu jusqu'au dénouement. Vous n'avez rien à me répondre ni de Lacy ni de Daun, je vous en tiens compte et je vous communiquerai fidèlement de tout ce qui se passe.

Gross-Döbbritz ce 29. Juin 1760. Je viens de vous envoyer la lettre du 26. que vous m'avez faite et ne puis que vous en faire fort applaudir à votre résolution prise, de marcher à l'ennemi se présentera, d'un côté ou de l'autre, de le combattre et chercher le moyen de le détruire ou de le contenir en attendant tout le mal qui vous sera possible sans trop éparpiller vos troupes pour rester incapable d'entreprendre une affaire de conséquence; Fouqué a retiré avant son malheur presque tout son corps de Glogau, où il n'y a actuellement qu'un détachement presque pas suffisant pour faire les gardes

ment je pourrai débarrasser la Silésie, toutefois s'il y a
un moyen de le faire.

À Landshuth le 29. Juin 1760. Suivant toutes
différentes nouvelles de l'armée russe campée en par-
tielle et au-delà de Posen, le reste cantonne der-
rière la vistule entre Posen et Thorn; le corps de Tott-
leben s'est replié vers Neu-Stettin où il se postera dans
les tranchements qu'on y a fait. Le Général Forcade
marche pour me rejoindre, il ne pourra être ici que
le 7. Le Général de Gabelentz reste pour ob-
server Tottleben, tandis que je fais une autre expédition
Le Général Werner qui poussera jusqu'à Schneide-
dorf tâcher de surprendre un corps qui se trouve
semblablement pour couvrir la marche des troupes,
Le Colonel Thadden secondera cette expédition avec
deux bataillons et je fais avancer d'autres bataillons qui
ont la retraite après l'expédition; j'espère que cela
n'est du moins tout ce que je puis faire de mieux
en ce moment.

L'affaire de Landshuth m'a été confirmée,
Le Colonel Fouqué a reçu un coup de sabre à la tête,
j'espère que sa blessure n'est pas mortelle; le Gé-
néral Ten et le Major Owstin (Commandant des hus-
sards) sont à Breslau, où ils attendent les instruc-
tions que vous leur donnerez.

Quant aux Russes je veux faire tout ce que je pour-
rai empêcher qu'ils ne fassent des progrès, mais si
ils marchent de concert, celui-là d'un
côté et les Russes de l'autre, **en ce cas je ne
trouve aucun moyen et j'ignore absolument ce que
je dois faire dans une situation aussi inouïe.**
Le nouveau chiffre vient de m'être rendu; je crois que
les troupes de Cüstrin et de la Poméranie ont
le chiffre du Général Fouqué, ainsi vous vou-
drez aussi leur communiquer le nouveau. On a pris
le capitaine Wittmeister, un Lieutenant et 52 hussards aux
quelques plusieurs chariots.

ment je pourrai débarrasser la Silésie, toutefois s'il y a un moyen de le faire.

À Landsberg ce 29. Juin 1760. Suivant toutes différentes nouvelles de l'armée russe campée en par-deça et au-delà de Posen, le reste cantonne der-la vistule entre Posen et Thorn; le corps de Tottleben s'est replié vers Neu-Stettin où il se postera dans les tranchements qu'on y a fait. Le Général Forcade marche pour me joindre, il ne pourra être ici que le 7. Le Général de Gabelentz reste pour observer Tottleben, tandis que je fais une autre expédition. Le Général Werner qui poussera jusqu'à Schneidemühl pour tâcher de surprendre un corps qui se trouve semblablement pour couvrir la marche des troupes, Quel de Thadden secondera cette expédition avec deux bataillons et je fais avancer d'autres bataillons qui ont la retraite après l'expédition; j'espère que cela n'est du moins tout ce que je puis faire de mieux momentanément.

L'affaire de Landshuth m'a été confirmée, Le Fouqué a reçu un coup de sabre à la tête, j'espère que sa blessure n'est pas mortelle; le Général et le Major Owstin (Commandant des hussards) sont à Breslau, où ils attendent les instructions leur donnerez.

Quant aux Russes je veux faire tout ce que je pourrai empêcher qu'ils ne fassent des progrès, mais si et eux marchent de concert, celui-là d'un côté et les Russes de l'autre, **en ce cas je ne vois aucun moyen et j'ignore absolument ce que je dois faire dans une situation aussi inouïe.** Le nouveau chiffre vient de m'être rendu; je crois que les troupes de Cüstrin et de la Poméranie ont le nouveau chiffre du Général Fouqué, ainsi vous voudrez aussi leur communiquer le nouveau. On a pris Wittmeister, un Lieutenant et 52 hussards aux Russes; plusieurs chariots.

waren, den Kampf am folgenden Morgen wieder aufzunehmen, und weil die erwartete Hülfe nicht eingetroffen war; gingen für das Heer für immer verloren; Finc durch ein ichterlichen Spruch, Fouqué, indem er mit dem Willen nach dem Wunsch seines Kriegsherrn, der sein Freund war, eine Art von Sans-Souci, in die Kurie seiner Domherrn nach Brandenburg zurückzog, wo der König ihn pflegte, im Jahre 1774 mit Tode abging. An Fouqué's Stelle sich Goltz im Commando, an Finc's — Hülfsen.

dem Denkmale von Rheinsberg werden wir sehen, stellte z Heinrich den General Fouqué in gleicher Linie mit — Wie bei Maxen, so zeigten auch hier die Österreichischen Umsicht und Entschlossenheit und die Preussischen Truppte Tapferkeit.

V.

ich sucht der König in einer Schlacht aus einer gefährlichen Lage, vergebft er verzweifelt sich auf Dresden. Daht Glaz verloren, Breslau wird angeund die Russen nahen zur Entscheidung!

anat Juli begann, wie wir aus dem letzten Schreizigs vom 30. eben sehen, mit dem Ausbruch des Schlesien; nach Fouqué's Vernichtung war in z den feindlichen Generälen Loudon, Harsch kowicz, so zu sagen Thor und Thür geöffnet, es Augenblick gekommen, wo nach der Ansicht des em Marsch dahin, irgend eine Gelegenheit gesucht, über die feindliche Haupt-Armee eine Entscheidung. Als der König in diesem Vorhaben in der Baugen nicht zu dem erwünschten Zweck kam, eben so glücklich dem Schlage des Königs aus dem Marschall Daun glückte, vor dem Könige ze nach Schlesien den Vorsprung zu behalten,

waren, den Kampf am folgenden Morgen wieder aufzunehmen, und weil die erwartete Hülfe nicht eingetroffen war; gingen für das Heer für immer verloren; Fincé durch einen unerwarteten Spruch, Fouqué, indem er mit dem Willen nach dem Wunsch seines Kriegsherrn, der sein Freund war, eine Art von Sans-Souci, in die Kurie seiner Domherren nach Brandenburg zurückzog, wo der König ihn pflegte, im Jahre 1774 mit Tode abging. An Fouqué's Stelle rückte Golz im Commando, an Fincé's — Hülfe.

dem Denkmale von Rheinsberg werden wir sehen, stellte er Heinrich den General Fouqué in gleicher Linie mit — Wie bei Maxen, so zeigten auch hier die Oesterreichischen Umsicht und Entschlossenheit und die Preussischen Tapferkeit.

V.

Wie sucht der König in einer Schlacht aus einer gefährlichen Lage, vergeblich er verzweifelt sich auf Dresden. Daht Glanz verloren, Breslau wird angegriffen und die Russen nahen zur Entscheidung!

Am 1. Juli begann, wie wir aus dem letzten Schreiben vom 30. eben sehen, mit dem Ausbruch des Krieges in Schlesien; nach Fouqué's Vernichtung war in den feindlichen Generalen Loudon, Harsch, Morawitz, so zu sagen Thor und Thür geöffnet, es war Augenblick gekommen, wo nach der Ansicht des Königs ein Marsch dahin, irgend eine Gelegenheit gesucht, über die feindliche Haupt-Armee eine Entscheidung führen. Als der König in diesem Vorhaben in der That nicht zu dem erwünschten Zweck kam, eben so glücklich dem Schicksal des Königs auszuweichen, so glückte dem Marschall Daun, vor dem Könige nach Schlesien den Vorrang zu behalten,

présent aucun, et si le Duc de Bevern (Gouverneur de Stettin) s'est peut-être servi quelques fois de ce gouvernement de la Silésie, dont Fouqué a été l'essence, c'est apparemment qu'il a gardé ce même depuis le temps où il commandoit les troupes en Silésie. Hier weiset der König den Prinzen an, den beiden vorgelegten Abschriften der Chiffre zukommen zu lassen. Je ne vous faites et ce que vous entreprenez contre les Russes est tout-à-fait bien jusqu'à présent, mais je ne vous dissimulerai pas que si je me trouvois à votre place, j'aurais d'abord commencé par marcher avec toutes mes troupes contre Tottleben, que j'aurais attaqué sans hésiter et chassé de la Poméranie, après quoi je me serais tourné contre l'autre armée russe; il est vrai que vous avez de bonnes raisons à opposer à ces gens-là; mais, il est certain qu'il y a encore des plus fortes et des plus sensibles, et vous verrez que les Russes n'approcheront pas de nos frontières avant le 20. de ce mois. De Louisa, je ne saurois rien vous dire à présent, il faut que vous voyiez comment mon plan réussira et ce que j'en dirai, si ces choses vont à mon gré, c'est certain. Je me tournerai vers la Silésie et alors vous pourrez à observer que les Russes, mais si mon enquête, en ce cas-là, vous n'auriez pas tiré un soldat du corps de Fouqué, supposé qu'il existât; qu'il se sera passé quelque affaire et que je ne puis en écrire quelque chose de positif je ne manque pas de le faire incessamment.

Adieu: Je ne saurois rien vous écrire jusqu'à ce que je pourrai arriver ici.

Le 5. Juillet 1760. Mon très cher Frère, le Comte de Tottleben s'est retiré jusqu'à Pollitz. Le Général Werner qui étoit avec lui n'a plus rien trouvé, Tottleben s'étant retiré. Selon toutes mes nouvelles l'ennemi rassemble ses forces à Posen. La Poméranie et la Marche n'ont pour le présent rien du tout

présent aucun, et si le Duc de Bevern (Gouverneur de Stettin) s'est peut-être servi quelques fois de ce gouvernement de la Silésie, dont Fouqué a été l'cession, c'est apparemment qu'il a gardé ce même depuis le temps où il commandoit les troupes en Silesien. Hier weiset der König den Prinzen an, den beiden vorgelegten Abschriften der Chiffre zukommen zu lassen. Que vous faites et ce que vous entreprenez contre les Russes est tout-à-fait bien jusqu'à présent, mais je ne vous dissimulerai pas que si je me trouvois à votre place, j'aurais d'abord commencé par marcher avec toutes mes troupes contre Tottleben, que j'aurais attaqué sans hésiter et chassé de la Poméranie, après quoi je me serais tourné contre l'autre armée russe; il est vrai que vous ne pouvez pas compter sur de bonnes nouvelles à ces gens-là; mais, il est encore des plus fortes et des plus sensibles, que vous verrez que les Russes n'approcheront pas des frontières avant le 20. de ce mois. De Louisaube, je ne saurois rien vous dire à présent, il faut que vous attendiez et que vous voyiez comment mon plan réussira et ce que j'en dirai, si ces choses vont à mon gré, c'est certain. Je me tournerai vers la Silésie et alors vous pourrez à observer que les Russes, mais si mon enquête, en ce cas-là, vous n'auriez pas tiré un homme du corps de Fouqué, supposé qu'il existât, et qu'il se sera passé quelque affaire et que je ne pourrai en écrire quelque chose de positif je ne manquerai pas de le faire incessamment.

Adieu: Je ne saurois rien vous écrire jusqu'à ce que je pourrai arriver ici.

Le 5. Juillet 1760. Mon très cher Monsieur de Tottleben s'est retiré jusqu'à Poland. Le Général Werner qui étoit marché vers Tottleben n'a plus rien trouvé, Tottleben s'étant retiré. Selon toutes mes nouvelles l'ennemi a rassemblé ses forces à Posen. La Poméranie et la Marche n'ont pour le présent rien du tout

à Marienstern d'où je suis arrivé ici; en attendant qu'un est déjà marché la nuit du 5. à Bautzen et passée à Görlitz, de sorte que je ne vois presque aucun moyen d'engager Daun dans ce pays-ci et que je suis jeté dans les montagnes de la Bohême où je ne puis le suivre, par plus d'une raison; je continuerai le chemin vers la Silésie en suivant Daun, de sorte qu'il faut faire ici un jour de repos pour les troupes faire différents arrangements très-nécessaires, mais d'être le 10. en Silésie aux environs de Siedlitz où je réglerai mes démarches en conséquence des circonstances qui se trouveront devant moi. Voilà tout ce que je puis vous marquer aujourd'hui.

Andig: Je pense à présent aux moyens de donner une nouvelle tournure à tout ceci, mais je ne saurois rien dire de l'événement.

Il scheint, als wenn der König mit diesen Worten den Plan bezeichnete, wo in ihm der Gedanke aufging: seine Truppen zu ziehen zu lassen und dagegen Dresden zu attackiren. Die ganze Angelegenheit ist um deswillen interessant und von Wichtigkeit:

Gurka, den 8. Juli. Ich mache Euch hierdurch bekannt, unter dem Siegel des größten Geheimnisses, aber auch zu Eurer Direction, um Euch danach bekannt zu machen: daß nach Meinen Nachrichten, nachdem das k. k. Heer von Bautzen auf Görlitz marschirt ist, darauf Reichenberg gegangen und intentionirt sein wird, nach Böhmen zu marschiren. Lacy mit seinem Corps ist noch in der Gegend von Bischofswerda, von welchem Ich nach diesen Nachrichten gemacht, daß Daun nach Böhmen marschirt, um durch weiter nach Schlesien zu gehen, Ich gewillt bin, hier in Sachsen mit dem Feinde reinen Tisch zu machen, als Ich dann zuerst auf das Corps von Lacy zu gehen, um solches, wo nicht mehr, doch aus Sachsen zu treiben, und dann, wenn Ich dasselbe platt aus Sachsen getrieben, nach dem weißen Hirsch zu ziehen.

à Marienstern d'où je suis arrivé ici; en attendant qu'un est déjà marché la nuit du 5. à Bautzen et passée à Görlitz, de sorte que je ne vois presque aucun moyen d'engager Daun dans ce pays-ci et que je suis forcé de le laisser aller, car il est trop facile de le suivre, par plus d'une raison; je continuerai sur le même chemin vers la Silésie en suivant Daun, de sorte qu'il faut faire ici un jour de repos pour les troupes à faire différents arrangements très-nécessaires, mais d'être le 10. en Silésie aux environs de Silesch où je réglerai mes démarches en conséquence des circonstances qui se trouveront devant moi. Voilà tout ce que je puis vous marquer aujourd'hui.

Andig: Je pense à présent aux moyens de donner une nouvelle tournure à tout ceci, mais je ne saurois rien dire de l'événement.

scheint, als wenn der König mit diesen Worten den Plan bezeichnete, wo in ihm der Gedanke aufging: seine Truppen zu ziehen zu lassen und dagegen Dresden zu attaquiren. Der Plan an Hülfsen ist um deswillen interessant und von Wichtigkeit:

Gurka, den 8. Juli. Ich mache Euch hierdurch bekannt, unter dem Siegel des größten Geheimnisses, aber auch zu Eurer Direction, um Euch danach bekannt zu machen: daß nach Meinen Nachrichten, nachdem der König von Bautzen auf Görlitz marschirt ist, bereits auf Reichenberg gegangen und intentionirt sein wird, nach Böhmen zu marschiren. Lacy mit seinem Corps ist noch in der Gegend von Bischofswerda, welchen Ich nach diesen Nachrichten gemacht, wenn Daun nach Böhmen marschirt, um durch weiter nach Schlesien zu gehen, Ich gewillt bin, hier in Sachsen mit dem Feinde reinen Tisch zu machen, als Ich dann zuerst auf das Corps von Lacy zu gehen, um solches, wo nicht mehr, doch aus Sachsen zu treiben, und dann, wenn Ich dasselbe platt aus Sachsen getrieben, nach dem weißen Hirsch zu ziehen.

écrire ce que vous souhaitez à cet égard. **Voulez que je risque le tout pour le tout, en ce cas j'herai de le faire**, sans cependant attaquer aucun car je verrai s'il est possible de les tourner en marche; tant vous savez trop bien que c'est toujours une douteuse; ainsi vous déciderez à cet égard ce que vous voudrez à propos que je fasse dans les conjonctures. Tottleben est à Filehne; si la nouvelle de la venue des Russes ne se confirme pas, le Général Borsier fera encore une autre expédition contre Tottleben qui à ce que j'espère réussira. Je reçois dans ce moment un avis de Breslau, que les Russes établissent un magasin à Kalisch. J'écris au Général de Tauentzien (commandant de Breslau) comme il y a beaucoup de chances pour Breslau qu'il doit tâcher de faire ruiner le magasin pour empêcher les Cosaques qui le couvrent.

Le quartier général de Weissig ce 11. Juillet. Je vais donner au moins en gros de mes nouvelles, je vous prie de dire que parce que Daun avoit poursuivi sa marche vers les bords de son armée vers la Silésie, étant passé de Glogau à Görlitz et vers Lauban, je me suis attaché à suivre l'ennemi au corps de Lacy, dans le dessein de le combattre dès que j'aurois pu l'engager; c'est donc dans ce but que je suis marché le 7. de Nieder-Gurka à Bautzen, mais l'ennemi l'a entièrement abandonné. A notre arrivée, le 7. je suis allé reconnoître la position de Lacy avoit auprès de Hartha où je fis quelques avant-postes dans son camp, et à cette occasion j'ai fait quelques officiers et au delà de 200 prisonniers. Le 8. j'ai poussé ma marche à Hartha, mais l'ennemi avoit déjà quitté pour se retirer à Reichenbach. Je croyant pas sûr dans ce camp-là il est parti à Dresde où nous l'avons poursuivi jusqu'au château de Hirsch et pris un officier et une douzaine de prisonniers; sa marche s'étant faite avec une telle rapidité qu'il nous a été impossible de l'atteindre, ni de faire quelque affaire générale malgré tous les efforts.

l'écrire ce que vous souhaitez à cet égard. **Vous voulez que je risque le tout pour le tout, en ce cas j'aurai de le faire**, sans cependant attaquer aucun car je verrai s'il est possible de les tourner en marche; tant vous savez trop bien que c'est toujours une chose douteuse; ainsi vous déciderez à cet égard ce que vous voudrez à propos que je fasse dans les conjonctures présentes. Tottleben est à Filehne; si la nouvelle de la venue des Russes ne se confirme pas, le Général Bockler fera encore une autre expédition contre Tottleben qui à ce que j'espère réussira. Je reçois dans ce moment un avis de Breslau, que les Russes établissent un camp à Kalisch. J'écris au Général de Tauentzien (commandant de Breslau) comme il y a beaucoup de chances pour Breslau qu'il doit tâcher de faire ruiner le magasin pour empêcher les Cosaques qui le couvrent.

Le quartier général de Weissig ce 11. Juillet. Pour donner au moins en gros de mes nouvelles, je vous dirai que parce que Daun avoit poursuivi sa marche vers son armée vers la Silésie, étant passé de Glogau à Görlitz et vers Lauban, je me suis attaché à suivre le corps de Lacy, dans le dessein de le combattre dès que j'aurois pu l'engager; c'est donc dans ce but que je suis marché le 7. de Nieder-Gurka à Bautzen, mais l'ennemi l'a entièrement abandonné. A notre arrivée, le 7. je suis allé reconnoître la position de Lacy avoit auprès de Hartha où je fis quelques avant-postes dans son camp, et à cette occasion j'ai fait quelques officiers et au delà de 200 prisonniers. Le 8. j'ai poussé ma marche à Hartha, mais Lacy avoit déjà quitté pour se retirer à Reichenbach. Je croyant pas sûr dans ce camp-là il est parti pour Dresde où nous l'avons poursuivi jusqu'au village de Hirsch et pris un officier et une douzaine de soldats; sa marche s'étant faite avec une telle rapidité qu'il nous a été impossible de l'atteindre, ni de faire quelque affaire générale malgré tous les efforts.

comme l'ennemi n'a laissé que quelques bataillons avec
 uire en ville, je crois qu'il en sera fait en deux
 ois jours. Daun est encore avec son armée entre
 itz et Lauban. La nouvelle d'une rupture prochaine
 Porte ottomane avec la Cour de Vienne en
 rie commence à éclater dans l'armée autrichienne,
 avis que j'ai de la Bohême me confirment le ra-
 ue les Turcs ont fait dans la Croatie, dont je
 vois déjà informé. Mes affaires — hélas ! ont été
 i tant entre-mêlées de bonheur et de malheur, que
 erois faire le Prophète en prédisant comment
 succèdera. En attendant je n'oublierai rien
 aire mon devoir; si mes efforts ici prospèrent,
 i au moins présenter à l'ennemi une armée, là où
 istances l'exigeront, au lieu que jusqu'à présent, je
 gir, pour ainsi dire, que par des détachements.

shändig: Vous serez sans doute étonné de me
 c portes de Dresde, c'est un effet de la bizar-
 na fortune qui, durant toute cette guerre
 it les choses qu'à demi; mes espérances se con-
 presque en réalité sur l'affaire que vous savez, et
 e que vous aurez le même avantage de votre
 ioi du mien. Adieu cher frère, je vous embrasse.
 üne Wiese, den 15. Juli. Der General-Inspector
 v. Dieskau: Ew. Königl. Majestät melde in aller
 eit: daß die zu Lorgau gestandenen 4 50pfündigen
 b 10 12pfündigen schweren Kanonen, nebst den
 chen 600 Bomben und 8000 Kugel-Kartuschen, von
 abgegangen sind. Da nun dem Anschein nach
 ich hartnäckig wehren dürfte und in diesem
 tes Geschütz und Munition noch nicht hinreichend
 die 12pfündigen Kanonen zur Legung einer Bresche
 sind: so habe Ew. Königl. Majestät allerunter-
 richtmäßig vorstellen sollen: ob Allerhöchstdieselben
 zeruhem, daß wenigstens noch 4 50pfündige Mor-
 1 50pfündigen Bomben mit ihren Zündern, des-
 pfündige Kanonen und 8000 Stück 24pfündige
 Krieg. II.

comme l'ennemi n'a laissé que quelques bataillons avec
 uire en ville, je crois qu'il en sera fait en deux
 ois jours. Daun est encore avec son armée entre
 itz et Lauban. La nouvelle d'une rupture prochaine
 Porte ottomane avec la Cour de Vienne en
 rie commence à éclater dans l'armée autrichienne,
 avis que j'ai de la Bohême me confirment le ra-
 ue les Turcs ont fait dans la Croatie, dont je
 vois déjà informé. Mes affaires — hélas ! ont été
 i tant entre-mêlées de bonheur et de malheur, que
 erois faire le Prophète en prédisant comment
 succèdera. En attendant je n'oublierai rien
 aire mon devoir; si mes efforts ici prospèrent,
 i au moins présenter à l'ennemi une armée, là où
 istances l'exigeront, au lieu que jusqu'à présent, je
 gir, pour ainsi dire, que par des détachements.

thândig: Vous serez sans doute étonné de me
 c portes de Dresde, c'est un effet de la biza-
 na fortune qui, durant toute cette guerre
 it les choses qu'à demi; mes espérances se con-
 presque en réalité sur l'affaire que vous savez, et
 e que vous aurez le même avantage de votre
 ioi du mien. Adieu cher frère, je vous embrasse.
 une Wiese, den 15. Juli. Der General-Inspector
 v. Dieskau: Ew. Königl. Majestät melde in aller
 eit: daß die zu Lorgau gestandenen 4 50pfündigen
 b 10 12pfündigen schweren Kanonen, nebst den
 chen 600 Bomben und 8000 Kugel-Kartuschen, von
 ibgegangen sind. Da nun dem Anschein nach
 ich hartnäckig wehren dürfte und in diesem
 tes Geschütz und Munition noch nicht hinreichend
 die 12pfündigen Kanonen zur Legung einer Bresche
 sind: so habe Ew. Königl. Majestät allerunter-
 ichtmäßig vorstellen sollen: ob Allerhöchstdieselben
 zeruchen, daß wenigstens noch 4 50pfündige Mor-
) 50pfündigen Bomben mit ihren Zündern, des-
 pfündige Kanonen und 8000 Stück 24pfündige
 Krieg. II.

uelle vous verrez que Loudon est à Parchwitz; on l'écrit aujourd'hui de Glogau que Loudon s'y retranche; il marchoit à Francfort par des marches concertées, tant que les Russes avanceroient, je n'aurois d'autre parti prendre que de passer l'Oder. J'avoue que la situation où je me trouverois alors, seroit très-embarrassante. J'ai appris, par la lettre du onze dont vous m'avez honoré, que vous avez fait marche sur Weissig; je souhaite que tout réussisse au gré de vos désirs.

Mit dem folgenden bedeutenden Schreiben werden wir erzehlen, daß die Aufsichten des Königs im Laufe der eben verwichenen 14 Tage sehr herabgestimmt waren und seine Entschlüsse dieser Art:

12. Au quartier général de Grünau ce 15. Juillet. Mon très cher frère. Je viens de recevoir vos lettres du 7 et du 9. de ce mois où vous demandez mon avis sur les circonstances présentes, si vous devez engager une bataille avec les Russes ou non; surquoi je ne saurois vous répondre autrement si non que, si les Russes viennent en deux corps, vous devez tâcher, sans balancer, d'en attaquer un, savoir selon que les occasions convenables se présenteront, et s'il est possible quand il sera en marche; mais si toute l'armée russe vient en un seul corps, alors vous ferez mieux de prendre un bon camp et de vous poster devant eux à-peu-près entre Crossen et Glogau, où il faut que l'armée ennemie passe, si elle veut marcher sur Glogau.

Quant à moi, ma situation ici est encore très-embarrassante, je crois d'avoir pris un bon parti en assiégeant Bresde; mais je vois que d'un autre côté il me faudra faire encore bien d'autres choses; selon mes derniers avis - Daun est aux frontières de la Silésie près de Buntzsch et Loudon est en marche pour se joindre avec les Russes aux environs de Glogau; si je pousse Lacy et l'armée de l'Empire, ils se laisseront mener jusqu'à Prague, ce qui ne me conduiroit à rien; si je suis Daun en Silésie cela ne me mèneroit encore à rien ou à très-peu

uelle vous verrez que Loudon est à Parchwitz; on l'écrit aujourd'hui de Glogau que Loudon s'y retranche; il marchoit à Francfort par des marches concertées, tant que les Russes avanceroient, je n'aurois d'autre parti prendre que de passer l'Oder. J'avoue que la situation où je me trouveroïis alors, seroit très-embarrassante. J'ai appris, par la lettre du onze dont vous m'avez honoré, que la marche que vous avez faite sur Weissig; je souhaite que tout réussisse au gré de vos désirs.

Mit dem folgenden bedeutenden Schreiben werden wir erzehlet, daß die Aufsichten des Königs im Laufe der eben verwichenen 14 Tage sehr herabgestimmt waren und seine Entschlüsse einer andern Art:

12. Au quartier général de Grünau ce 15. Juillet. Mon très cher frère. Je viens de recevoir vos lettres du 10 et du 9. de ce mois où vous demandez mon avis sur les circonstances présentes, si vous devez engager une bataille avec les Russes ou non; surquoi je ne saurois vous répondre autrement si non que, si les Russes viennent en deux corps, vous devez tâcher, sans balancer, d'en attaquer un, savoir selon que les occasions convenables se présenteront, et s'il est possible quand il sera en marche; mais si toute l'armée russe vient en un seul corps, alors vous ferez mieux de prendre un bon camp et de vous poster devant eux à-peu-près entre Crossen et Glogau, où il faut que l'armée ennemie passe, si elle veut marcher sur Glogau.

Quant à moi, ma situation ici est encore très-embarrassante, je crois d'avoir pris un bon parti en assiégeant Bresde; mais je vois que d'un autre côté il me faudra faire encore bien d'autres choses; selon mes derniers avis - Daun est aux frontières de la Silésie près de Buntzau et Loudon est en marche pour se joindre avec les Russes aux environs de Glogau; si je pousse Lacy et l'armée de l'Empire, ils se laisseront mener jusqu'à Prague, ce qui ne me conduiroit à rien; si je suis Daun en Silésie cela ne me mèneroit encore à rien ou à très-peu

don a l'intention de se joindre à eux pour faire une prise sur Glogau; je vous prie de ne point rester en hémissements dans les conjonctures présentes — c'est trop tarder au hazard, il faut faire à nos ennemis une guerre, la guerre des partis ne sauroit réussir contre eux, car qu'ils ont une trop grande supériorité en troupes; le plus grand coup que vous puissiez faire contre eux seroit sûrement de leur enlever leurs bagages; ils attaqueront point votre armée, mais ils vous donneront la prise, par leurs mouvements, de les attaquer durant la nuit; quant à ce qui me regarde: mon canon est ici et je suis maître de la Pirna'sche-Vorstadt, les fortifications sont achevées, de sorte qu'il n'est question de faire la brèche, si nous prenons la ville; si j'en espère, je ferai ce qui me sera humainement possible pour obliger Daun de rentrer en Bohême, et si ces mesures ne me réussissent pas, il faudra en venir à une bataille avec un de ces corps, lequel que ce soit. **Impossible de suivre un plan fixé contre un ennemi, il faut faire la guerre à vue d'oeil** selon les plans, selon que les conjonctures et les mouvements de l'ennemi le permettent et selon qu'on y voit la réussite. Dès que je serai débarrassé de quelque chose, j'aurai rien de plus pressé que de seconder vos ordres autant que les circonstances me le permettront.

Brünnau ce 19. Juillet 1760. Comme les circonstances viennent de se changer ici en quelque façon, et que Daun qui en cinq marches est venu des bords de la Silésie et s'est campé avec son armée près de l'Elbe à-peu-près du côté de Loschitz, j'ai fait mes arrangements à ce sujet et suis résolu de lever le siège et de diriger à présent toute mon armée de savoir de quel côté au delà de l'Elbe, nos ennemis se tourneront; s'il arrive que l'Elbe en deçà, j'attirerai à moi le Prince de Saxe qui commande le siège de Dresde du côté de la ville avec trois régiments de cavalerie et 10 ba-

don a l'intention de se joindre à eux pour faire une prise sur Glogau; je vous prie de ne point rester en hémements dans les conjonctures présentes — c'est trop ter au hazard, il faut faire à nos ennemis une guerre, la guerre des partis ne sauroit réussir contre eux, ce qu'ils ont une trop grande supériorité en troupes, le plus grand coup que vous puissiez faire contre eux seroit sûrement de leur enlever leurs bagages; taqueront point votre armée, mais ils vous donneront la prise, par leurs mouvements, de les attaquer durant la nuit; quant à ce qui me regarde: mon canon est ici et je suis maître de la Pirna'sche-Vorstadt, les tranchées sont achevées, de sorte qu'il n'est question de faire la brèche, si nous prenons la ville je l'espère, je ferai ce qui me sera humainement pour obliger Daun de rentrer en Bohème, et si mes mesures ne me réussissent pas, il faudra en venir à la bataille avec un de ces corps, lequel que ce soit. **Impossible de suivre un plan fixé contre l'ennemi, il faut faire la guerre à vue d'œil** selon les plans, selon que les conjonctures et les mouvements de l'ennemi le permettent et selon qu'on y voit la réussite. Dès que je serai débarassé de quelque chose, j'aurai rien de plus pressé que de seconder vos ordres autant que les circonstances me le permettront.

Grünau ce 19. Juillet 1760. Comme les circonstances viennent de se changer ici en quelque façon, et que Daun qui en cinq marches est venu des bords de la Silésie et s'est campé avec son armée à peu près vers l'Elbe à-peu-près du côté de Loschitz, j'ai fait mes arrangements à ce sujet et suis résolu de lever le siège et de diriger à présent toute mon attention de savoir de quel côté au delà de l'Elbe, nos ennemis se tourneront; s'il arrive que l'Elbe en deçà, j'attirerai à moi le Prince qui commande le siège de Dresde du côté de la ville avec trois régiments de cavalerie et 10 ba-

La marche des Russes sur Breslau m'embarrasse beaucoup car si je les poursuis, Loudon peut aller à Berlin ou à Francfort; mon dessein seroit alors de passer à Glogau, de marcher sur Loudon, de l'écarter, aller en suite sur Breslau et de repasser l'Oder; si la chose est faisable cela m'accomoderoit d'autant mieux à l'égard des subsistances; tout ce projet cependant est entièrement chimérique — les circonstances feront naître d'autres événements. J'attends avec impatience la nouvelle de l'expédition de Dresde; j'ai l'honneur de vous en citer d'avance, car suivant la lettre dont vous m'avez informé du 15. la ville ne pouvoit se maintenir au delà de quelques jours; puissiez-vous à cet avantage, en voir succéder d'autres plus grands encore, ce sont des vœux qui partent du cœur et des sentiments etc.

6. de Gleissen ce 22. Juillet. Les nouvelles que j'ai l'honneur de vous mander d'ici sont assez incertaines, on m'assure que l'armée russe a fait une marche d'un mille et demi en deça de Posen; mais comme j'ai souvent eu la même nouvelle, qui s'est trouvée fautive à la suite, je ne saurois non plus affirmer celle-ci. J'ai reçu des lettres du 18. de Breslau par lesquelles on me dit que Loudon fait construire un pont à Leubus, dont on a dû être fait le 20. ou 21.; il a fait construire des redoutes et des retranchements depuis Parchwitz jusqu'à Liegnitz. Le Polonois dont je vous ai parlé dans ma dernière lettre m'a fait assurer que toute l'armée marchoit sur Calisch; je l'en crois, mais depuis d'autres avis m'ont dit que 8 à 10,000 hommes passeroient par là pour se joindre à Breslau avec Loudon et que le reste de l'armée de Soltykoff resteroit à Posen, pour observer ce que nous ferions et ils agiroient en conséquence des mouvements que l'armée fera. Cette supposition me paroît aussi assez vraisemblable; ce qui me paroît cependant le plus important ce sont les nouvelles que j'apprends de vos contrées. Je ne suis pas très content depuis que Daun est arrivé car je crois du moins

La marche des Russes sur Breslau m'embarrasse beaucoup car si je les poursuis, Loudon peut aller à Berlin ou à Francfort; mon dessein seroit alors de passer par Glogau, de marcher sur Loudon, de l'écarter, aller en suite sur Breslau et de repasser l'Oder; si la chose est faisable cela m'accomoderoit d'autant mieux à l'égard des subsistances; tout ce projet cependant est entièrement chimérique — les circonstances feront naître des événements. J'attends avec impatience la nouvelle de l'expédition de Dresde; j'ai l'honneur de vous en citer d'avance, car suivant la lettre dont vous m'avez écrit du 15. la ville ne pouvoit se maintenir au delà de quelques jours; puissiez-vous à cet avantage, en voir succéder des plus grands encore, ce sont des vœux qui partent du cœur et des sentiments etc.

5. de Gleissen ce 22. Juillet. Les nouvelles que j'ai l'honneur de vous mander d'ici sont assez incertaines, on m'assure que l'armée russe a fait une marche d'un mille et demi en deçà de Posen; mais comme souvent on a eu la même nouvelle, qui s'est trouvée fautive à la suite, je ne saurois non plus affirmer celle-ci. J'ai reçu des lettres du 18. de Breslau par lesquelles on me dit que Loudon fait construire un pont à Leubus, dont on a dû être fait le 20. ou 21.; il a fait construire des redoutes et des retranchements depuis Parchwitz jusqu'à Liegnitz. Le Polonois dont je vous ai parlé dans ma dernière lettre m'a fait assurer que toute l'armée marchoit sur Calisch; je l'en crois, mais depuis d'autres avis m'ont dit que 8 à 10,000 hommes passeroient par là pour se joindre à Breslau avec Loudon et que le reste de l'armée de Soltykoff resteroit à Posen, pour observer ce que nous ferions et ils agiroient en conséquence des mouvements que l'armée fera. Cette supposition me paroît aussi assez vraisemblable; ce qui me paroît cependant le plus important ce sont les nouvelles que j'apprends de vos contrées. Je ne suis pas très content depuis que Daun est arrivé car je crois du moins

ents susdits postes que nous avons occupés. L'ennemi de la ville avec seize bataillons ; si les dispositions avois faites à ce sujet avoient été exécutées, l'ennemi bien perdu 4000 jusqu'à 5000 hommes, nonobstant a été vivement repoussé et culbuté dans la ville et i avons pris le Général Nugent, quelques officiers qu'à deux cents hommes, ensorte que cette affaire uté au delà de mille hommes.

comme Daun a fait construire deux ponts de bâte l'Elbe et qu'il a campé son armée auprès de ce les Scheunen, il n'a pas été practicable que u continuer le siège; d'ailleurs toute ma mull'artillerie de siège a été consumée jusqu'à 600 ore.

ampe avec son corps de Gross-Sedlitz jusqu'à ant le défilé devant soi et l'armée de l'Empire axen, vous verrez par là qu'il m'est impossible re quelque chose contre l'ennemi. Dresde a été endres de l'Altstadt jusqu'à la troisième partie ers, **contre mon intention, mes ordres ménager la ville, mais de faire jouer contre les ouvrages de fortification;** pas que mon Ministre Comte de Finck que mer des circonstances qui ont occasioné cet vous en ait fait mention.

os arrangements, dont votre lettre m'instruit, que les applaudir parfaitement et approuver idées. Selon mes lettres du neuf de ce mois ouverture de la campagne des Russes ne vingt-sept, ce que vous saurez mieux et titude que moi ici.

Russes il ne vous faudra que des camps ués, car si vous ne trouvez pas de votre s attaquer vous-même, ils ne vous atta- : dont vous pouvez être presque tout-à-fait ous croyez en quelque façon de réussir u contre Beck, je ne saurois que de le

ents susdits pontes que nous avons occupés. L'ennemi de la ville avec seize bataillons ; si les dispositions avois faites à ce sujet avoient été exécutées, l'ennemi bien perdu 4000 jusqu'à 5000 hommes, nonobstant a été vivement repoussé et culbuté dans la ville et i avons pris le Général Nugent, quelques officiers qu'à deux cents hommes, ensorte que cette affaire uté au delà de mille hommes.

comme Daun a fait construire deux ponts de bâte l'Elbe et qu'il a campé son armée auprès de ce les Scheunen, il n'a pas été practicable que u continuer le siège; d'ailleurs toute ma mull'artillerie de siège a été consumée jusqu'à 600 ore.

ampe avec son corps de Gross-Sedlitz jusqu'à ant le défilé devant soi et l'armée de l'Empire axen, vous verrez par là qu'il m'est impossible re quelque chose contre l'ennemi. Dresde a été endres de l'Altstadt jusqu'à la troisième partie ers, **contre mon intention, mes ordres ménager la ville, mais de faire jouer contre les ouvrages de fortification;** pas que mon Ministre Comte de Finck que mer des circonstances qui ont occasioné cet vous en ait fait mention.

os arrangements, dont votre lettre m'instruit, que les applaudir parfaitement et approuver idées. Selon mes lettres du neuf de ce mois ouverture de la campagne des Russes ne vingt-sept, ce que vous saurez mieux et titude que moi ici.

Russes il ne vous faudra que des camps ués, car si vous ne trouvez pas de votre s attaquer vous-même, ils ne vous atta- dont vous pouvez être presque tout-à-fait ous croyez en quelque façon de réussir u contre Beck, je ne saurois que de le

re, was man mir aus Wartenberg wegen der Russen
Gestern haben unsere Husaren einen Rittmeister Friedrich
« mit 22 Dragonern und Husaren in der Gegend
gefangen bekommen. Der Rittmeister Friedrich
t: daß Loudon sich mit den Russen conjungiren werde
schon eine kleine Husaren-Partei von ihm zu den Russen
vertissement geschickt sei. Daun und Loudon wären
unde, und darum hätte es Daun dahin gebracht: daß
ieder zu den Russen müßte. Die Absicht wäre, wofern
en Heinrich Königl. Hoheit nicht zur Bataille zu
Breslau zu occupiren. Der General v. Lattorff
s Cosel: daß noch nicht die schwere Artillerie bei
elangt, obgleich von dem Feinde unterm 17. solches
t worden sei.

Leubnitz ce 24. Juillet 1760. Mon très cher
ettre d'hier vous a déjà informé que nous avons
er, entre autre, le Général-Major autrichien
homme de confiance de Daun par son habilité
er des armes et dont il s'est servi comme Quar-
Général, pour prendre de bons camps et pour
e terrain et notre position. Comme ce général
confiance au Sr. Mitchell (l'envoyé d'Angle-
tier général du Roi) il a laissé échapper,
vers celui-ci: que la véritable intention des
oit d'assiéger et de prendre la forteresse de
Daun ne seroit en attendant que de m'amu-
ce que l'on se soit rendu maître de Glatz;
la meilleure résolution que vous puissiez
e vous marchiez incessamment sur le corps
de Beck pour les combattre, et que vous
d'abord pour vous camper entre Glogau
d'agir contre les Russes selon les occur-
crois être dans les circonstances présentes
que vous puissiez prendre. Je me réfère
e je vous ai écrit sur eux dans ma lettre
je ne renonce pas encore tout-à-fait
ai de pouvoir réussir à faire un bon

re, was man mir aus Wartenberg wegen der Russen
 . Gestern haben unsere Husaren einen Rittmeister Friedrich
 Labadsky mit 22 Dragonern und Husaren in der Gegend
 obhlau gefangen bekommen. Der Rittmeister Friedrich
 t: daß Loudon sich mit den Russen conjungiren werde
 schon eine kleine Husaren-Partei von ihm zu den Russen
 ertissement geschickt sei. Daun und Loudon wären
 inde, und darum hätte es Daun dahin gebracht: daß
 ieder zu den Russen müßte. Die Absicht wäre, wosern
 en Heinrich Königl. Hoheit nicht zur Bataille zu
 Breslau zu occupiren. Der General v. Lattorff
 s Cosel: daß noch nicht die schwere Artillerie bei
 elangt, obgleich von dem Feinde unterm 17. solches
 t worden sei.

Leubnitz ce 24. Juillet 1760. Mon très cher
 ettre d'hier vous a déjà informé que nous avons
 er, entre autre, le Général-Major autrichien
 homme de confiance de Daun par son habilité
 er des armes et dont il s'est servi comme Quar-
 Général, pour prendre de bons camps et pour
 e terrain et notre position. Comme ce général
 confiance au Sr. Mitchell (l'envoyé d'Angle-
 tier général du Roi) il a laissé échapper,
 vers celui-ci: que la véritable intention des
 oit d'assiéger et de prendre la forteresse de
 Daun ne seroit en attendant que de m'amu-
 ce que l'on se soit rendu maitre de Glatz;
 la meilleure résolution que vous puissiez
 e vous marchiez incessamment sur le corps
 de Beck pour les combattre, et que vous
 d'abord pour vous camper entre Glogau
 d'agir contre les Russes selon les occur-
 crois être dans les circonstances présentes
 que vous puissiez prendre. Je me réserve
 e je vous ai écrit sur eux dans ma lettre
 je ne renonce pas encore tout-à-fait
 ai de pouvoir réussir à faire un bon

ment la province la plus exposée, le plus pressé
 moi sera donc de penser à sa défense, c'est ce que
 rez la bonté de communiquer au Ministre de Schlab-
 ff, mais sous le sceau du dernier secret, et aussi
 àcherai d'arriver du côté de Haynau ou autour
 r, ou dans les environs, selon que les circonstances
 ttront; quant au temps où je pourrai exécuter cela,
 s représenteriez bien, que je ne le saurois fixer;
 e plus difficile à faire, ce sera de repasser
 out le reste ira facilement. Dans la situa-
 ous nous trouvons, moi et vous, mon cher frère,
 dispensablement que les choses parviennent à une
 isive, soit de votre côté soit du mien, nous ne
 absolument plus éviter de combattre ce
 us prie de bien vous imprimer en tête
 t d'une nécessité absolue que les choses
 nt à quelque affaire décisive, si non,
 rons sur pied, nous nous consumerons
 es et à la fin les choses empireront bien
 e ce qu'elles sont à présent, — ainsi te-
 la pour dit et n'évitons pas les occasions pro-
 ront nous y conduire car **en temporisant,**
ous notre perte. J'aurais reçu comme une
 fortune l'occasion d'avoir pu mener ici les
 bataille avec Daun, j'aurois eu au moins le
 en avec moi, qu'il me faudra quitter à pré-
 ser ici, mais imprimez-vous bien: qu'il
 combatte avec Daun soit au passage de
 nd je voudrai entrer en Silésie, et soyez
 ne sauroit se démêler sans cela, car je
 responsable devant tout le monde
 voulois rester ici les bras croisés,
 s mes Etats sont exposés aux plus
 ils.

Erise bildet einen der größten Momente in
 es Königs, und seine Aussprüche in hoher
 mit Bewunderung! — Ähnlich wie Daun,

ment la province la plus exposée, le plus pressé
 moi sera donc de penser à sa défense, c'est ce que
 rez la bonté de communiquer au Ministre de Schlac-
 ff, mais sous le sceau du dernier secret, et aussi
 àcherai d'arriver du côté de Haynau ou autour
 r, ou dans les environs, selon que les circonstances
 ttront; quant au temps où je pourrai exécuter cela,
 s représenteriez bien, que je ne le saurois fixer;
 e plus difficile à faire, ce sera de repasser
 out le reste ira facilement. Dans la situa-
 ous nous trouvons, moi et vous, mon cher frère,
 ispensablement que les choses parviennent à une
 isive, soit de votre côté soit du mien, nous ne
 absolument plus éviter de combattre ce
 us prie de bien vous imprimer en tête
 t d'une nécessité absolue que les choses
 nt à quelque affaire décisive, si non,
 rons sur pied, nous nous consumerons
 es et à la fin les choses empireront bien
 e ce qu'elles sont à présent, — ainsi te-
 la pour dit et n'évitons pas les occasions pro-
 ront nous y conduire car **en temporisant,**
ous notre perte. J'aurais reçu comme une
 fortune l'occasion d'avoir pu mener ici les
 bataille avec Daun, j'aurois eu au moins le
 en avec moi, qu'il me faudra quitter à pré-
 ser ici, mais imprimez-vous bien: qu'il
 combatte avec Daun soit au passage de
 nd je voudrai entrer en Silésie, et soyez
 ne sauroit se démêler sans cela, **car je**
responsable devant tout le monde
voulois rester ici les bras croisés,
us mes Etats sont exposés aux plus
ris.

Erise bildet einen der größten Momente in
 es Königs, und seine Kernsprüche in hoher
 mit Bewunderung! — Ähnlich wie Daun,

inquiétude: comment les armées se separeront des environs de Dresde. Pour ici j'aurai l'honneur de vous apprendre, que quant aux Russes tout est dans la même position, à moins qu'ils ne se soient marchés hier ou aujourd'hui; il est très-certain qu'ils *du* marcher sur Francfort et si je m'éloigne avant ces environs ci, rien ne les empêcheroit de reprendre l'essieu et de l'exécuter. Les magasins considérables blissent à Calisch et Schrimm prouvent, comme les autres nouvelles, qu'ils en veulent à la Silésie; *l'arras* consiste donc à ne pas marcher trop tôt, afin de donner prise sur Francfort, et à ne pas trop tard pour arriver avec eux aux environs de *l'on* m'assure cependant qu'ils marcheront directement sur Breslan. Quoique je fasse, je ne puis point prévoir les événements, si ces gens prennent bien leurs mesures. *oudon* est très-certainement à Parchwitz; détruire des redoutes le long de la Katzbach *witz* et Parchwitz. J'aurois souhaité que la garnison de Breslau lui eût empêché d'établir le pont sur la Neisse à Leubus; il lui a fallu trois ou quatre jours à faire, n'ayant point de pontons avec lui; maintenant qu'il est achevé la communication avec Breslan est rompue. Par les dernières lettres qu'on m'écrit, on apprend que la grosse artillerie des Autrichiens est restée à Glatz, qu'on avoit fait revenir les paysans pour les travaux du siège et que Loudon y avoit encore 20,000 hommes à Parchwitz. *l'on* revient vers la Silésie et qu'un corps de 10,000 hommes se retourne à Sagan, comme il y a été sous les ordres de *ow*, comment faire alors? car si je m'éloigne, les Russes marcheront sur Francfort ou sur Berlin.

On laissera un corps à Posen qui peut rester jusqu'à ce que l'armée aura quitté ces environs; on ne peut empêcher le siège de Breslau et de Glatz, mais on peut empêcher que les corps des Russes et des Autrichiens ne marchent sur Francfort et sur Berlin.

inquiétude: comment les armées se separeront des environs de Dresde. Pour ici j'aurai l'honneur de vous apprendre, que quant aux Russes tout est dans la même position, à moins qu'ils ne se soient marchés hier ou aujourd'hui; il est très-certain qu'ils *du* marcher sur Francfort et si je m'éloigne avant ces environs ci, rien ne les empêcheroit de reprendre l'essieu et de l'exécuter. Les magasins considérables blissent à Calisch et Schrimm prouvent, comme les autres nouvelles, qu'ils en veulent à la Silésie; l'arras consiste donc à ne pas marcher trop tôt, afin de donner prise sur Francfort, et à ne pas trop tard pour arriver avec eux aux environs de *l'on* m'assure cependant qu'ils marcheront directement sur Breslan. Quoique je fasse, je ne puis point prévoir les événements, si ces gens prennent bien leurs mesures. Loudon est très-certainement à Parchwitz; construire des redoutes le long de la Katzbach entre Glatz et Parchwitz. J'aurois souhaité que la garnison de Breslau lui eût empêché d'établir le pont sur l'Oder à Leubus; il lui a fallu trois ou quatre jours à faire, n'ayant point de pontons avec lui; maintenant qu'il est achevé la communication avec Breslan est rompue. Par les dernières lettres qu'on m'écrit, on apprend que la grosse artillerie des Autrichiens est restée à Glatz, qu'on avoit fait revenir les paysans pour les travaux du siège et que Loudon y avoit encore 20,000 hommes à Parchwitz. Loudon revient vers la Silésie et qu'un corps de 10,000 hommes se retourne à Sagan, comme il y a été sous les ordres de Wittgenstein, comment faire alors? car si je m'éloigne, les Russes marcheront sur Francfort ou sur Berlin.

On laissera un corps à Posen qui peut empêcher les Russes de passer le Rhin; on ne peut empêcher le siège de Breslau et de Glatz, que les corps des Russes et des Autrichiens marchent sur Francfort et sur Berlin.

se tournent vers la Silésie, je tâcherai
 Loudon s'il est possible, mais je ne
 la, ni sans un ordre absolu qui me
 ses suites que cette démarche entraînera
 nous dissimulerai pas non plus que je
 n'en me perdue; car tout ce que je vou-
 , rendrait la situation pire qu'elle ne
 ctuer. Je n'ai rien pu faire jusqu'ici,
 pouvoir me flatter d'avoir empêché
 de ce côté-ci. Il y a encore une
 c'est que si j'ai le bonheur d'attaquer
 si cependant il faudra que le bonheur
 ait beaucoup, et si je le bats même,
 recueillera sera, qu'il ne pourra se
 , ce qui seroit fatale pour Breslau
 quant à Glatz le corps qui en fait le
 t pourtant et les débris du corps de
 toujours se jeter derrière Wartha —
 r entrer dans le Comté — je vous
 r frère, que je trouve ma situation très-
 empêcher que les Russes ne pénètrent
 u'ils ne prennent Glogau et qu'ils
 — Voilà une tâche bien difficile et,
 exorbitante, pour ainsi dire impos-
 lors même que je parviendrois à em-
 voir empêcher l'autre, cela ne mènera
 : tout mon coeur, **céder cette entre-**
nable que je ne me trouve l'être.
 cher frère, avec le plus profond respect
 es-fidèle et dévoué serviteur et frère.

nlichen 26. Juli ging bereitö die Festung
 ichem Gefühl mußte namentlich Fouqué
 diesen Verlust erfahren, von einer Festung,
 ebaut hatte, die er lange Jahre gehütet
 on von d'D einen unüberwindlichen Com-
 haben glaubte, denn ihm verkaufte dieser

se tournent vers la Silésie, je tâcherai
 Loudon s'il est possible, mais je ne
 la, ni sans un ordre absolu qui me
 ses suites que cette démarche entraînera
 nous dissimulerai pas non plus que je
 n'en me perdue; car tout ce que je vou-
 , rendrait la situation pire qu'elle ne
 ctuer. Je n'ai rien pu faire jusqu'ici,
 pouvoir me flatter d'avoir empêché
 de ce côté-ci. Il y a encore une
 c'est que si j'ai le bonheur d'attaquer
 si cependant il faudra que le bonheur
 ait beaucoup, et si je le bats même,
 recueillera sera, qu'il ne pourra se
 , ce qui seroit fatale pour Breslau
 quant à Glatz le corps qui en fait le
 t pourtant et les débris du corps de
 toujours se jeter derrière Wartha —
 r entrer dans le Comté — je vous
 r frère, que je trouve ma situation très-
 empêcher que les Russes ne pénètrent
 s'ils ne prennent Glogau et qu'ils
 — Voilà une tâche bien difficile et,
 exorbitante, pour ainsi dire impos-
 lors même que je parviendrois à em-
 voir empêcher l'autre, cela ne mènera
 : tout mon coeur, **céder cette entre-**
nable que je ne me trouve l'être.
 cher frère, avec le plus profond respect
 très-fidèle et dévoué serviteur et frère.

Amlichen 26. Juli ging bereits die Festung
 welchem Gefühl mußte namentlich Fouqué
 diesen Verlust erfahren, von einer Festung,
 erbaut hatte, die er lange Jahre gehütet
 von d'D einen unüberwindlichen Com-
 haben glaubte, denn ihm verdankte dieser

nécessité la plus pressante et où l'ennemi
es plus grands coups, c'est là où il faut
le attention et où il faut prendre les plus
s grandes précautions, pour faire échouer
nemis

ce soir d'ici afin de mettre mon camp der-
rff, pour continuer en suite ma marche
31. la rivière près de Meissen; je verrai
aura à faire contre Daun et jusqu'où je
s entreprises. Dans les présentes et très-
as **je vous conjure encore une fois,**
eu, de ne pas rester dans l'incerti-
le prendre votre résolution et d'y
les affaires sont dans une telle situation,
leux prendre une mauvaise résolu-
n'en prendre aucune. Vous ne sauriez
é à l'égard de vos provisions nécessaires,
y a un grand magasin à Glogau et quand
proche de Breslau, il y a là un magasin
as fort que l'autre, duquel vous pourrez tirer
sistances; mais les circonstances ne permet-
tér et demandent plutôt d'agir avec fermeté;
du reste; quant à mon dessein présent, à ce
n ai écrit par ma dernière lettre du 27., ni
e l'Elbe, ni mon retour en Silésie ne sera
chicanes de la part de l'ennemi, peut-être y
affaire avec Daun à l'occasion du passage,
l'arrive pas, je dois sûrement m'attendre, qu'il
e avec lui aux frontières de la Silésie, quand
pposer à mon entrée en Silésie; si elle me
ré la prodigieuse supériorité de Daun, surtout
se fortifier du corps de Beck et de Loudon,
rrasser de front et par derrière, je me tour-
l vers Schweidnitz, afin de me mettre à dos
, mais il n'est pas à douter, qu'entre ici et le
d'Août il n'arrive quelque affaire décisive entre
un qui décidera du sort de cette campagne. Je

nécessité la plus pressante et où l'ennemi
es plus grands coups, c'est là où il faut
le attention et où il faut prendre les plus
s grandes précautions, pour faire échouer
nemis

e soir d'ici afin de mettre mon camp der-
rff, pour continuer en suite ma marche
31. la rivière près de Meissen; je verrai
aura à faire contre Daun et jusqu'où je
s entreprises. Dans les présentes et très-
as **je vous conjure encore une fois,**
eu, de ne pas rester dans l'incerti-
le prendre votre résolution et d'y
les affaires sont dans une telle situation,
leux prendre une mauvaise résolu-
n'en prendre aucune. Vous ne sauriez
é à l'égard de vos provisions nécessaires,
y a un grand magasin à Glogau et quand
proche de Breslau, il y a là un magasin
as fort que l'autre, duquel vous pourrez tirer
sistances; mais les circonstances ne permet-
tér et demandent plutôt d'agir avec fermeté;
du reste; quant à mon dessein présent, à ce
n ai écrit par ma dernière lettre du 27., ni
e l'Elbe, ni mon retour en Silésie ne sera
chicanes de la part de l'ennemi, peut-être y
affaire avec Daun à l'occasion du passage,
l'arrive pas, je dois sûrement m'attendre, qu'il
e avec lui aux frontières de la Silésie, quand
pposer à mon entrée en Silésie; si elle me
ré la prodigieuse supériorité de Daun, surtout
se fortifier du corps de Beck et de Loudon,
rrasser de front et par derrière, je me tour-
l vers Schweidnitz, afin de me mettre à dos
, mais il n'est pas à douter, qu'entre ici et le
d'Août il n'arrive quelque affaire décisive entre
un qui décidera du sort de cette campagne. Je

mmement les armées se separeront
s de Dresde. Pour ici j'aurai l'hon-
ndre, que quant aux Russes tout est
e position, à moins qu'ils ne se soient
ou aujourd'hui; il est très-certain qu'ils
ur Francfort et si je m'éloigne avant
s ci, rien ne les empêcheroit de repren-
l'exécuter. Les magasins considérables
alisch et Schrimm prouvent, comme
velles, qu'ils en veulent à la Silésie;
te donc à ne pas marcher trop tôt, afin
prise sur Francfort, et à ne pas
pour arriver avec eux aux environs de
re cependant qu'ils marcheront directe-

Quoique je fasse, je ne puis point
ments, si ces gens prennent bien leurs

est très-certainement à Parchwitz;
des redoutes le long de la Katzbach
Parchwitz. J'aurois souhaité que la
au lui eût empêché d'établir le pont
Leubus; il lui a fallu trois ou quatre
, n'ayant point de pontons avec lui;
t achevé la communication avec Bres-

Par les dernières lettres qu'on m'écrit,
la grosse artillerie des Autrichiens est
z, qu'on avoit fait revenir les paysans
vaux du siège et que Loudon y avoit
et avoit encore 20,000 hommes à Parch-
ient vers la Silésie et qu'un corps de
ne à Sagan, comme il y a été sous les
comment faire alors? car si je m'éloigne,
er sur Francfort ou sur Berlin.

isseront un corps à Posen qui peut
que l'armée aura quitté ces environs;
empêcher le siège de Breslau et de
que les corps des Russes et des Au-
ont sur Francfort et sur Berlin.

*image
not
available*

e tournent vers la Silésie, je tâcherai
r Loudon s'il est possible, mais je ne
la, ni sans un ordre absolu qui me
s suites que cette démarche entraînera
ous dissimulerai pas non plus que je
mme perdue; car tout ce que je vou-
, rendroit la situation pire qu'elle ne
ctuer. Je n'ai rien pu faire jusqu'ici,
onvoir me flatter d'avoir empêché
de ce côté-ci. Il y a encore une
c'est que si j'ai le bonheur d'attaquer
i cependant il faudra que le bonheur
at beaucoup, et si je le bats même,
recueillerai sera, qu'il ne pourra se
, ce qui seroit fatale pour Breslau
quant à Glatz le corps qui en fait le
t pourtant et les débris du corps de
toujours se jeter derrière Wartha —
r entrer dans le Comté — je vous
r frère, que je trouve ma situation très-
empêcher que les Russes ne pénètrent
u'ils ne prennent Glogau et qu'ils

— Voilà une tâche bien difficile et,
e exorbitante, pour ainsi dire impos-
lors même que je parviendrais à em-
voir empêcher l'autre, cela ne mènera
e tout mon coeur, **céder cette entre-
nable que je ne me trouve l'être.**

n cher frère, avec le plus profond respect
rès-fidèle et dévoué serviteur et frère.

Amlichen 26. Juli ging bereits die Festung
Alchem Gefühl mußte namentlich Souqué
diesen Verlust erfahren, von einer Festung,
gebaut hatte, die er lange Jahre gehütet
on von d'D einen unüberwindlichen Com-
haben glaubte, denn ihm verdankte dieser
!

*image
not
available*

essité la plus pressante et où l'ennemi
plus grands coups, c'est là où il faut
attention et où il faut prendre les plus
grandes précautions, pour faire échouer
nais

voir d'ici afin de mettre mon camp der-
, pour continuer en suite ma marche
la rivière près de Meissen; je verrai
à faire contre Daun et jusqu'où je
treprises. Dans les présentes et très-
vous conjure encore une fois,
de ne pas rester dans l'incerti-
prendre votre résolution et d'y
affaires sont dans une telle situation,
prendre une mauvaise résolu-
prendre aucune. Vous ne sauriez
l'égard de vos provisions nécessaires,
un grand magasin à Glogau et quand
de Breslau, il y a là un magasin
t que l'autre, duquel vous pourrez tirer
es; mais les circonstances ne permet-
demandent plutôt d'agir avec fermeté;
te; quant à mon dessein présent, à ce
crit par ma dernière lettre du 27., ni
be, ni mon retour en Silésie ne sera
es de la part de l'ennemi, peut-être y
avec Daun à l'occasion du passage,
pas, je dois sûrement m'attendre, qu'il
lui aux frontières de la Silésie, quand
à mon entrée en Silésie; si elle me
odigieuse supériorité de Daun, surtout
fier du corps de Beck et de Loudon,
de front et par derrière, je me tour-
chweidnitz, afin de me mettre à dos
l n'est pas à douter, qu'entre ici et le
il n'arrive quelque affaire décisive entre
lécidera du sort de cette campagne. Je

*image
not
available*

VI.

neuen Märsche beider Herren
en Verhältnissen eine andere
könig, wie Cäsar, kam, sah
iegnitz; der Prinz aber rettete
rhinderte die Vereinigung der
ndlichen Armeen.

Es bietet in der Geschichte dieses denkwür-
ziehende Momente dar und beide Feldherren
zen Größe; der König, aus der verzweis-
em Herrn Bruder eben schilderte, sich selbst
en unerwartet mitten in Schlessien, indem
erkwürdigen Parallel-Marsch mit sei-
von welchem er in seinen Werken sagt:
roit vu les mouvements de ces armées
er; il auroit sûrement jugé qu'elles ap-
au même maître; l'armée du Maréchal
sembler être l'avant-garde de la troupe,
le corps de bataille et la troupe de
rière-garde etc. Nicht minder setzte der

Padliger bei Züllichau unaufhaltsam,
agen 18 Meilen zurücklegte, seinen Marsch
eslau fort, entsetzte diese wichtige, von
b) vertheidigte Stadt und verhinderte in der
hier die Vereinigung der Russen mit den
önig aber fiel über den Ersten Besten, der
— über Loubou bei Liegnitz her, setzte
ußer Gefecht und stellte die alte Autorität
then wieder her, der seit 24 Monaten, seit
vierjahren, vom Schicksale bitter verfolgt,
ges zu erfreuen gehabt hatte. Auch Hül-
; im Lager von Schlettau bei Meissen
er Übermacht zurückgedrängt, hatte einen
am 20. August, wo er bei Strehla das

*image
not
available*

arrive ici tout-à-l'heure fort à propos moi; j'ai cru devoir en toute hâte Je crains pour Berlin, si vous ne pouvant absolument empêcher un n dit être à Pribus d'y marcher. due. Voilà ce que le temps me permet. Je suis etc.

2. d'Août. Je viens de recevoir des : où l'on m'y marque que Breslau siégée ou bloquée, on me marque en : vous a communiqué les mêmes nouvelles donc et vous prie, mon cher frère, Breslau est un point capital qui de-tention; je marche demain, j'espère aux frontières de la Silésie où je me Schweidnitz, il faudra voir, si entre-ber il n'y aura pas du 7. ou 8. une il faut attendre l'effet et dont j'espère r de bonnes nouvelles.

Je serai le 7. en Silésie. Federic.
Inde Schreiben des Prinzen, welches dem Botschaft vom Entsatz von Breslau brachte, ist von des Prinzen richtigem Calcul, wie-Andeutungen über die Möglichkeit, unter-jen das Commando niederlegen zu können, aussehen, als daß sie eine Folge der für-chen Äußerungen aus dem oben gegebenen : 29. Juli sein könnten. Der König nahm Prinz es gedacht haben mochte, und die Ordre vom 9. August haben, ohne Einsicht idens vom 5. d. M., bei der Nachwelt-deren Anschuldigungen gegen den Prinzen der Gegeneinanderhaltung beider Schreiben n des Prinzen Heinrich erledigen. Sie r allzustrengen Auffassung sehr leicht einen-zen Entschluß gehabt haben, eine sich dar-zu benutzen, um, zusammengehalten mit sei-

*image
not
available*

intéressante, j'ai cependant voulu vous la seconde copie chiffrée à la suite de ferai ma marche après - demain d'ici à 10. je compte de Goldberg; le 10. je compte de Jauer et d'être le jour d'après du vous avertis de tout ceci d'avance, où je suis; si Daun n'est pas ras- temps-là, je lui gagnerai par ma di- où je compte lui rendre le projet du tz inutile. Je n'ai pu apprendre jus- êtes, mais je ne crois pas entièrement nt que c'est de l'autre côté de l'Oder vez. Cette fois - ci le bonheur a s soyons bien rencontrés.

Nous sommes venus en six jours de selon mon calcul fait 19 grosses milles Lacy, Ried et moi nous avons mar- cependant qu'un coup de fusil n'ait été est à notre camp de Schmottseifen eck à Lemberg (vielleicht bei Betschau) en ai pas de nouvelles positives, mais jourd'hui aux environs de Strigau; lui à Lauban, voilà mon cher frère lions et la lassitude d'une extrême fa- de vous dire. Je souhaite de tout mon : bonnes nouvelles de votre part. Adieu
Federic.

lettre interceptée de Daun à Lacy. ôt. Je marche aujourd'hui à Görlitz isse et me camperai sur le chemin de rendre de-là à Löwenberg; mais si é je le ferai demain: il n'y a plus d'au- que celui de Löwenberg, l'ennemi itz et à Parchwitz, selon les rapports est retiré avec tout son corps à Canth : se rendre au Zobtenberg, où il sera , car pour le présent il faut être à portée

*image
not
available*

3 les temps aisés et fortunés, les bons
qui servent l'Etat dans un temps de
la réputation solide s'établit en exé-
fficiles, plus elles le sont plus elles
is donc pas que ce soit votre sérieux
z: il est sûr que ni vous ni moi ne
bles des événements dans la situation
que nous aurons fait tout ce que nous
opre conscience et le public nous ren-
à la position présente de mes affaires,
occupé Liegnitz comme on occupe
rché aujourd'hui sur Goldberg et en
in, Loudon y est aussi venu de Rei-
Beck après sa retraite de Buntzlau;
arences, ces affaires ici se décideront
ous combattrons pour l'honneur
, tout le monde fera l'impossi-
et la supériorité du nombre ne
mais malgré toutes ces circonstances,
e l'événement; si Daun ne fait aucun
je marcherai du côté de Jauer et je
de Schweidnitz pour en tirer mon
J'ai tout lieu de présumer que nous
ue cela n'arrive; si nous sommes heu-
drez bien vite; si les choses tour-
e le saurez que trop tôt. Vous avez
ner de grosses récompenses à Werner;
ini, vous n'avez qu'à demander 20,000
au Ministre de Schlambrendorff et
emps que c'est ma volonté. Je souhaite
ns peu obligé d'en demander. Publiez
envoie un corps de 10,000 hommes;
tirer des bruits que vous m'en fournirez
mon très cher frère. **Federic.**

à Popelwitz ce 10. d'Août 1760. J'ai
is écrire le 5., mais je crains que ma
ort de celle du Maréchal Daun à

*image
not
available*

le 11. d'Août. Pour donner de l'ap-
chiens comme si je pouvois marcher
armée, j'ai encore gardé ma position;
avantage et détacher même si je ne
moment à l'autre à ce que les Russes
he, car alors il faudroit que je passe
vre; j'appréhende beaucoup pour Glo-
Berlin, l'ennemi en sera plus à portée
ées; si cependant j'apprends que vous
dnitz, en ce cas je passerai la rivière
ne placer vers le flanc de l'ennemi; j'ai
j'ai un corps à Weyda et me trouve
tée partout; les camps des Russes sont
Henningsdorff, Hasenau et Sche-
que je puis vous mander pour le présent.
; du camp de Hünern ce 12. d'Août.
ne j'avois de ce côté-ci de l'Oder étoit
pouvoir résister à l'ennemi, qui en étoit
pris aujourd'hui mon camp ici, sur cela
u apparemment que nous l'attaquerions,
q villages par où on auroit pu à toute
e sont les Cosaques qui les ont allumés;
matin; cet après-midi tous les Cosaques,
eval et de l'infanterie avec une vingtaine
qué nos postes avancés mais s'étant avan-
ils ont reçu le feu de nos batteries, ce
la retraite, pendant laquelle ils ont allumé
ges qui n'étoient pas encore brûlés. J'ai
léfiler des troupes vers notre gauche, c'est
ccessamment à moi le Général Gabelentz
flanc, qui se trouveroit sans cela exposé.
us communiquer ceci, d'ailleurs je crains
u que pour tout autre chose.

ig: à Liegnitz ce 13. d'Août 1760. Mon
e lettre du 10. d'Août m'est heureusement
arché pour aller à Jauer, comme je vous
i passé la Katzbach à Rochlitz et j'y

*image
not
available*

yens possibles pour me joindre à vous; dans tout cas de faire faire bonne provision de blé, pour que vous puissiez m'en avoir besoin. Si ce projet-ci, ne vous agréait pas, j'espère que les Russes se soient retirés et que mon jeu ne soit pas à propos, vu la situation autrichienne, de vous éloigner avec vous. Alors je vous propose, si vous le trouvez bon, d'envoyer quelques gros détachements vers Lacy, qui est marché avec eux vers Schweidnitz et de l'empêcher d'occuper Schweidnitz, sous prétexte que c'est avec toute l'armée. Je vous avoue cependant que cette idée me paroît sujette à caution. Si le choix je m'en tiendrais à la première. Quant aux autres avantages que vous m'avez offerts, le mérite vous en est unique. Si mon opération s'exécute, je vous ferai savoir les soirs à 10 heures, en faisant monter le plus grand embarras est de trouver du monde présent. Si nous trouvons moyen de le faire, je ne désespère pas pour nos affaires, et c'est probable que je crois absolument nécessaire où nous sommes; je ne saurois vous nier que je trouve pour moi un grand nombre de raisons en faveur de ce projet. J'ai reçu toutes vos lettres et vous voudrez m'en faire passer d'autres vous m'avez dit au paysan auquel vous les confierez de cacher un linge blanc autour du bras gauche et de dire à un espion russe qu'ils envoient à mon père qu'il ne mette ce signe que quand il passe par les Cosaques et des hussards et qu'il l'ôte après. J'ai donné 300 écus à l'homme qui m'a écrit, promettez en autant quand vous recevrez la lettre, que je payerai au porteur quand je recevrai la lettre.

Ich interessirte mich sehr aus diesem Schreiben die Ab-

*image
not
available*

se thun können, insbesondere aber hat sich die Gelegenheit ganz ausnehmend distinguirt. 1000 Mann außer Gefecht und verlor eine Artillerie, auch 1214 Gefangene, unter denen 1000 Preussischen Dragoner = Regiments Prinz J. D. v. Hülßen.

Am 21. d'Août 1760. Cette nuit, un détachement des Russes qui visitoit les postes et qui est tombé entre les mains de nos patrouilles; il sera renvoyé retourner sur Wohlau; pour moi je tiens encore aujourd'hui sa position. A Wohlau et Leubus pour chasser les mouches. C'est donner la chasse aux mouches. Le Colonel Lossow que j'ai envoyé avec une lettre à Julinsburg me mande que le Landgrave a dit: que les Russes augmentoient le nombre, que les livraisons qu'ils prennent de la poudre pour Militsch et que même des transperts de Calisch y arrivent sans cesse. Cependant, mon très cher frère, que votre situation est encore telle que je la souhaite pour l'amour de la patrie mais je crois pourtant que la situation actuelle peut l'être après les terribles circonstances vous êtes trouvé. Si je dois dire avec franchise je pense: il me semble que Daun tâchera de passer l'Oder à un corps pour le joindre afin d'arrêter ces derniers. Beck peut couvrir la marche de ce corps qui pourroit passer et se jeter sur Herrnsdorf; la Cour de Prusse intéressée à retenir les Russes et je ne suis en seroit responsable, s'il ne faisoit tout pour les retenir. Il est fâcheux que la supériorité soit si forte, sans quoi il me paroît que Neumark étoit très-propre pour y avoir un détachement j'espère d'être averti au cas que les Autrichiens fassent un pont, et je ne manquerai pas incontinent d'en avoir le savoir.

se thun können, insbesondere aber hat sich die Gelegenheit ganz ausnehmend distinguirt. 1000 Mann außer Gefecht und verlor eine Artillerie, auch 1214 Gefangene, unter denen 1000 Preussischen Dragoner = Regiments Prinz J. D. v. Hülßen.

Le 21. d'Août 1760. Cette nuit, un détachement des Russes qui visitoit les postes et qui est tombé entre les mains de nos patrouilles; le détachement retournera sur Wohlau; pour moi je tiens encore aujourd'hui sa position. Les Russes à Wohlau et Leubus pour chasser les Français, c'est donner la chasse aux mouches. Le Colonel Lossow que j'ai envoyé avec une lettre à Juliusburg me mande que le Landgrave a dit: que les Russes augmentoient le nombre de leurs livraisons qu'ils prennent de la poudre pour Militsch et que même des transperts de Calisch y arrivent sans cesse. Je vous prie, mon très cher frère, que votre sincérité soit telle que je la souhaite pour l'amour de la vérité; mais je crois pourtant que la situation actuelle peut l'être après les terribles circonstances que vous êtes trouvé. Si je dois dire avec franchise je pense: il me semble que Daun tâchera de faire passer l'Oder à un corps pour le joindre afin d'arrêter ces derniers. Beck peut couvrir la marche de ce corps qui pourroit passer par la Bohême et se jeter sur Herrnsdorf; la Cour de Vienne est intéressée à retenir les Russes et je ne suis en seroit responsable, s'il ne faisoit tout pour les retenir. Il est fâcheux que la supériorité des Russes soit si forte, sans quoi il me paroît que Neumark étoit un endroit très-propre pour y avoir un détachement; j'espère d'être averti au cas que les Autrichiens fassent un pont, et je ne manquerai pas incontinent d'en avoir le savoir.

Decision kommen; die Russen haben sich militärisch näher gegen die Polnische Grenze, Ich Meinen Bruder an Mich haben ein Daur auf den Hals gehen, und gegen ihn gut gehen wird: so werde Ich zu sein, nach Sachsen zu betaschiren, jedoch hier wegen des Feindes noch sehr besorge, Euch bald von hier ganz gute Zeitung inzwischen den Prinzen Ferdinand von viel nur möglich seine Attention auf Sach-

hatte zu dieser Zeit unter Befehl des General Christoph v. d. Golz ein Corps Truppen Binzig aufgestellt, zu welchem der Prinz Sendungen machen müssen; es ergiebt sich eigl. Armeen auf keinem Punkte stark und unendlichen Truppen gewachsen waren. Man als den richtigen Blick des Prinzen in die

3: Trebnitz ce 24. d'Août 1760. On l'ennemie s'est mise en mouvement, elle a marché la nuit, on voit la poussière de la marche se diriger sur Trachenberg. Le d'Alten qui a été posté entre notre camp et Stroppen afin de gagner l'ennemi, s'il est nécessaire. Pour moi je suis ce moment en marche pour Stroppen, l'ennemi a le dessein de se joindre quelque fois autrichien.

Stroppen ce 24. d'Août. L'ennemi a pris son camp à Trachenberg à dos, la droite appuyée à Carlsberg encore au camp. J'ai pris le mien l'ennemi s'étoit déjà arrangé; je laisse un camp à Trausnitz pour couvrir ma droite et le d'Alten qui s'y trouvoit a pris les hauteurs de Carlsberg je compte le pousser ce soir entre (?) et de faire réoccuper les hauteurs de Pa-

Decision kommen; die Russen haben sich militärisch näher gegen die Polnische Grenze, Ich Meinen Bruder an Mich haben dem Dant auf den Hals gehen, und gegen ihn gut gehen wird: so werde Ich nicht sein, nach Sachsen zu detaschiren, jedoch hier wegen des Feindes noch sehr besetzt, Euch bald von hier ganz gute Zeitung inzwischen den Prinzen Ferdinand von viel nur möglich seine Attention auf Sach-

hatte zu dieser Zeit unter Befehl des General Christoph v. d. Golz ein Corps Truppen abgezogen, zu welchem der Prinz Absendungen machen müssen; es ergiebt sich aus d. Armeeen auf keinem Punkte stark und unendlichen Truppen gewachsen waren. Man hat als den richtigen Blick des Prinzen in die

z: Trebnitz ce 24. d'Août 1760. On voit l'ennemie s'est mise en mouvement, elle a marché la nuit, on voit la poussière de la marche se dirige sur Trachenberg. Le drapeau qui a été posté entre notre camp et Stroppen afin de gagner l'ennemi, s'il est nécessaire. Pour moi je suis en marche pour Stroppen, l'ennemi a le dessein de se joindre quelque fois autrichien.

Stroppen ce 24. d'Août. L'ennemi a pris son camp à dos, la droite appuyée à Carlsberg encore au camp. J'ai pris le mien l'ennemi s'étoit déjà arrangé; je laisse un drapeau pour couvrir ma droite et le drapeau qui s'y trouvoit a pris les hauteurs de Carlsberg je compte le pousser ce soir entre (?) et de faire réoccuper les hauteurs de Pa-

ainsi nous n'avons rien pu effectuer, la lettre étant en marche à Peterwitz, prendre la résolution de ne pas aller devant, les empêchements qu'il faut prendre empêchant que avant demain au soir, elle ira jusqu'à Sponsberg et Sponsberg d'où elle pourra marchant après - demain au soir pour rejoindre l'armée où vous le général Goltz est aussi instruit de vos honneur de vous écrire à ce sujet.

Mon très cher frère ce que je puis vous dire. Je suis très-mortifié de vous le mon sujet et de vous dire que mes efforts pour me soutenir jusqu'ici, ce que j'ai souffert à l'égard de mes nerfs et les douleurs de rhumatisme, n'est pas concevable; j'ai eu enflammés et ces derniers jours-ci, je me c'est un misérable sujet de vous entre les affaires si importantes qui vous occupent que je me trouve réduit à vous en parler, résister à tant de maux. Je compte d'aller ne désespère pas de me remettre, peut-être vous donner encore des preuves de la force et de l'attachement avec lesquels je suis votre frère, votre très-humble, très-fidèle et dévoué et frère Henri.

Le 26. d'Août. Mon très cher frère. Restés dans leur camp, derrière le Bartsch; et vers Schwinawen, leur droite est à l'adjudant-Colonel de Lossow, que j'avois 1000 fantassins et 500 chevaux entre Militsch et pas de retour, je l'ai averti de revenir où il pourra rejoindre l'armée. Voici une lettre de Stutterheim que j'ai reçue aujourd'hui à ce soir à neuf heures. Je joins ici un extrait des régiments qui vous joindront.

ainsi nous n'avons rien pu effectuer, la lettre étant en marche à Peterwitz, prendre la résolution de ne pas aller plus avant qu'il faut prendre empêchant que avant demain au soir, elle ira jusqu'à Sponsberg et Sponsberg d'où elle pourra marchant après - demain au soir pour rejoindre l'armée où vous le général Goltz est aussi instruit de vos honneur de vous écrire à ce sujet.

Mon cher frère ce que je puis vous dire. Je suis très-mortifié de vous le mon sujet et de vous dire que mes efforts pour me soutenir jusqu'ici, ce que j'ai souffert à l'égard de mes nerfs et les douleurs de rhumatisme, n'est pas concevable; j'ai eu enflammés et ces derniers jours-ci, je me c'est un misérable sujet de vous entre les affaires si importantes qui vous occupent que je me trouve réduit à vous en parler, résister à tant de maux. Je compte d'aller ne désespère pas de me remettre, peut-être vous donner encore des preuves de la force et de l'attachement avec lesquels je vous salue, votre très-humble, très-fidèle et dévoué frère Henri.

Le 26. d'Août. Mon très cher frère. Restés dans leur camp, derrière le Bartsch; et vers Schwinawen, leur droite est à l'attendant-Colonel de Lossow, que j'avois 1000 fantassins et 500 chevaux entre Militsch et pas de retour, je l'ai averti de revenir où il pourra rejoindre l'armée. Voici une lettre de Stutterheim que j'ai reçue aujourd'hui à ce soir à neuf heures. Je joins ici un extrait des régiments qui vous joindront.

zu senden, so wie Euch solche der General-
mit sicherer Gelegenheit zur weiteren
ird; Ihr könntet aber die zuverlässige Ge-
ßerdem noch Alles besonders erfolgen wird
vergessen werde, so wie Ich nur hier
tionen einigermaßen werde die Zeit dazu
4 Grenadier-Bataillons, so bei der
e rechtschaffene Bravour bezeigt, desglei-
ner'schen Escadrons und den neuen Dra-
giment »v. Kleist«, sollet Ihr von Meinet-
jedem Gemeinen 4 gr. per Mann und so
en Unterofficier zu einiger Ergöthlichkeit aus-
pprobire auch mit Plaisir das von
Gelegenheit vorgeschlagene Avance-
Euch jezo stehenden Generalß, die sich
außnehmend wohl betragen, gebe insonderheit
erung Meines gnädigsten Dankes und Mei-
kenntlichkeit.

schriebte der König den General Hülßen,
Schweidnitz befreien und Daun aus Schle-
»Sobald sich dadurch die Umstände etwas
werde Ich gleich nach Sachsen zu Euch de-
Euch in den Stand zu setzen: daß Ihr die
ort herausjagen und, wenn es gut gehet,
resden wegnehmen könntet, womit wir
icher Hülfe die Campagne dort schließen
unte Gaudy, Flügel-Adjutant des Königs
des Generalß v. Hülßen, ward Major.

an: Sponsberg ce 27. d'Août. Vous me
e me demander mon sentiment sur les ma-
is comptez de faire contre les Autrichiens,
otre gracieuse confiance avec la sincérité
s bontés. Je suis infiniment persuadé: que
Schweidnitz, je crois que Daun se re-
uth et que Loudon et Lacy se porteront
en ou à Löwenberg; cependant je ne sais
de leur faire quitter cette position, toute

zu senden, so wie Euch solche der General-
 mit sicherer Gelegenheit zur weiteren
 wird; Ihr könnet aber die zuverlässige Ge-
 sondern noch Alles besonders erfolgen wird
 vergessen werde, so wie Ich nur hier
 ionen einigermaßen werde die Zeit dazu
 4 Grenadier-Bataillons, so bei der
 e rechtschaffene Bravour bezeuget, desglei-
 ner'schen Escadrons und den neuen Dra-
 giment »v. Kleist«, sollet Ihr von Meinet-
 jeden Gemeinen 4 gr. per Mann und so
 en Unterofficier zu einiger Ergöthlichkeit aus-
 approbire auch mit Plaisir das von
 Gelegenheit vorgeschlagene Avance-
 Euch jezo stehenden General's, die sich
 ausnehmend wohl betragen, gebe insonderheit
 erung Meines gnädigsten Dankes und Mei-
 kenntlichkeit.

richtete der König den General Hülsen,
 Schweidnitz befreien und Daun aus Schle-
 »Sobald sich dadurch die Umstände etwas
 werde Ich gleich nach Sachsen zu Euch be-
 Euch in den Stand zu setzen: daß Ihr die
 ort herausjagen und, wenn es gut gehet,
 resden wegnehmen könnet, womit wir
 icher Hülsen die Campagne dort schließen
 mte Gaudy, Flügel-Adjutant des Königs
 des General's v. Hülsen, ward Major.

uz: Sponsberg ce 27. d'Août. Vous me
 e me demander mon sentiment sur les ma-
 is comptez de faire contre les Autrichiens,
 tre gracieuse confiance avec la sincérité
 s bontés. Je suis infiniment persuadé: que
 Schweidnitz, je crois que Daun se re-
 ath et que Loudon et Lacy se porteront
 en ou à Löwenberg; cependant je ne sais
 de leur faire quitter cette position, toute

ser ce qu'on feroit à sa place. Il me n'attend rien de ses alliés il ne peut conquête de la Silésie avec ses pro- il doit engager une bataille pour pou- succès lui est favorable, entreprendre mais s'il est sûr que les Russes agis- l'espère sur la diversion du Duc de n ce cas il pourroit faire un raisonne- r exemple il pourroit penser: qu'en se montagnes ou dans un camp quelconque roit par-là le Roi de Prusse à l'atta- r ailleurs où d'autres dangers pourroient oi m'attaque, il ruinera son armée, même s'il ne m'attaque pas, je pourrai faire eidnitz pendant que la nécessité l'obli- eurs: à cette occasion je ne puis m'em- réflexion sur le malheur qu'il y a d'avoir propres à défendre des places, car si la places pouvoient se soutenir pendant un, s de siège, en ce cas je regarderois comme ennemi s'amuse à assiéger des places, vu nneroit le temps de pouvoir agir ailleurs. peine qu'une place court risque d'être as- sitôt penser à prévenir l'ennemi, ce qui projets et met les armées hors de l'empla- evroient avoir; l'exemple de Glatz me aillir lorsque j'apprends qu'une place est le-là auroit pu se défendre pendant trois

ontés, mon très cher frère, qui me don- le vous parler aussi librement. Je croirois j'agissois autrement, c'est pourtant le plus irs de pouvoir vous donner des preuves etc. slau ce 29. d'Août 1760. Mon très cher aite plus que moi de pouvoir trouver des tous les périls qui nous environnent. Je que vous sauvez Schweidnitz, toute

ser ce qu'on feroit à sa place. Il me n'attend rien de ses alliés il ne peut conquête de la Silésie avec ses pro- il doit engager une bataille pour pou- succès lui est favorable, entreprendre mais s'il est sûr que les Russes agis- l'espère sur la diversion du Duc de n ce cas il pourroit faire un raisonne- r exemple il pourroit penser: qu'en se montagnes ou dans un camp quelconque roit par-là le Roi de Prusse à l'atta- r ailleurs où d'autres dangers pourroient oi m'attaque, il ruinera son armée, même s'il ne m'attaque pas, je pourrai faire eidnitz pendant que la nécessité l'obli- eurs: à cette occasion je ne puis m'em- réflexion sur le malheur qu'il y a d'avoir propres à défendre des places, car si la ces pouvoient se soutenir pendant un, s de siège, en ce cas je regarderois comme ennemi s'amuse à assiéger des places, vu nneroit le temps de pouvoir agir ailleurs. peine qu'une place court risque d'être as- sitôt penser à prévenir l'ennemi, ce qui rojets et met les armées hors de l'empla- evroient avoir; l'exemple de Glatz me aillir lorsque j'apprends qu'une place est le-là auroit pu se défendre pendant trois

ontés, mon très cher frère, qui me don- le vous parler aussi librement. Je croirois j'agissois autrement, c'est pourtant le plus irs de pouvoir vous donner des preuves etc. slau ce 29. d'Août 1760. Mon très cher aite plus que moi de pouvoir trouver des tous les périls qui nous environnent. Je que vous sauverez Schweidnitz, toute

iben des Königs liegen, wie wir gesehen schnitt vor, sie werden gewiß in dem ges-
llen Tone verfaßt gewesen sein, wie die
n davon ausreichend Zeugniß geben. Es
genehme Pflicht, hier wiederholt die un-
berichtigen, da, wo zwei Brüder, und
zwei Feldherren während vier verhängniß-
geringer Unterbrechung in schönster Ein-
bereinstimmung ihrer großen Seelen an der
blieben, und daß nur ein Erliegen ihrer
vergehend trennen konnte.

aus den Berichten erschen, wie der Prinz,
nigs entgegen, die Operationen der Russen
, und wie ihm vielmehr das vorleuchtete,
— ein erneuerter Versuch zu einer offen-
Auflösung der Armee des Prinzen Heinz-
be. Herr v. Bülow gedenkt dieser Be-
mit den Worten:

nlich, daß Friedrich gute Gründe hatte,
ziehen zu lassen, und daß er ihre Un-
n Berlin nicht voraussah. Ihre Un-
ge und ihre Ungeduld, aus dem Feldzuge
, waren durch die Krankheit der Kaiserin
Großfürsten motivirt; ihre Unternehmung
das Werk Montaigne's, des Fran-
n Russischen Hauptquartier, dessen lästiger
t keinen Gründen entgegen konnte.»

ich hätte dem Könige den Rest seines Corps
t, allein er glaubte diesen freien Augenblick
seine ganz erschöpfte Körperkraft in Ruhe
natürlich, daß der König in tiefer Betrüb-

Correspondenz mit dem Könige wird uns fer-
weit die, Seite 174 gemachten Bemerkungen
auf Thatsachen begründet sind.

iben des Königs liegen, wie wir gesehen schnitt vor, sie werden gewiß in dem ges-
llen Tone verfaßt gewesen sein, wie die
n davon ausreichend Zeugniß geben. Es
genehme Pflicht, hier wiederholt die un-
berichtigen, da, wo zwei Brüder, und
zwei Feldherren während vier verhängniß-
geringer Unterbrechung in schönster Ein-
bereinstimmung ihrer großen Seelen an der
blieben, und daß nur ein Erliegen ihrer
vergehend trennen konnte.

aus den Berichten erschen, wie der Prinz,
nigß entgegen, die Operationen der Russen
, und wie ihm vielmehr das vorleuchtete,
— ein erneuerter Versuch zu einer offen-
Auflösung der Armee des Prinzen Heinz-
be. Herr v. Bülow gedenkt dieser Be-
mit den Worten:

nlich, daß Friedrich gute Gründe hatte,
sichen zu lassen, und daß er ihre Un-
n Berlin nicht voraussah. Ihre Un-
ge und ihre Ungeduld, aus dem Feldzuge
, waren durch die Krankheit der Kaiserin
Großfürsten motivirt; ihre Unternehmung
das Werk Montaigne's, des Frau-
n Russischen Hauptquartier, dessen lästiger
t keinen Gründen entgegen konnte.“

ich hätte dem Könige den Rest seines Corps
, allein er glaubte diesen freien Augenblick
seine ganz erschöpfte Körperkraft in Ruhe
natürlich, daß der König in tiefer Betrüb-

Correspondenz mit dem Könige wird uns fer-
weit die, Seite 174 gemachten Bemerkungen
auf Thatsachen begründet sind.

de, am 18. September durch den tap-
ral v. Werner entseht, und die Opera-
ferdinand wurden vom Glück gekrönt,
rinz von Braunschweig in der Nacht
eptember bei Ruhrort über den Rhein
ersicht beginnen wir mit dem ersten Königs-
es der Operation des Königs gegen Daun
correspondenz:

à Költschen ce 31. d'Août 1760.

Je me suis rendu hier au Zobten-
le savez. Daun a été aussi hier en
l'armée pour se placer vis - à - vis de
pris que j'étois marché hier pour le
dorff, Költschen et Pfaffendorf,
don ont quitté leurs vieux camps et
Freyburg et Boegendorf moitié
moitié dans la plaine. Vous compren-
ce qu'il me reste à faire; cela ralen-
rations, mais je ne saurois qu'y faire;
idnitz est sauvée, cependant je trouve
nécessité de m'arranger en sorte d'être
détachements dans le cas qu'un besoin
, sans qu'il soit possible de faire autre-
toute l'estime et cordialité possible,
votre bien bon frère *Federic.*

de Breslau, ce 1. Septembre 1760.

Les billets que vous avez daigné de
rendus. Je vous félicite d'avoir gagné
doute nullement que, si l'ennemi s'est
côté de Freyburg et que vous puis-
auer et de Strigau, vous n'en tiriez
s; premièrement, la Basse - Silésie
la communication entre les Russes et
entièrement rompue, secondement, l'en-
d'autres communications avec la Saxe
e, principalement si en gagnant un camp
Schweidnitz on pouvoit pousser un

de, am 18. September durch den tap-
ral v. Werner entseht, und die Opera-
erdinand wurden vom Glück gekrönt,
rinz von Braunschweig in der Nacht
eptember bei Ruhrort über den Rhein
ersicht beginnen wir mit dem ersten Königs-
es der Operation des Königs gegen Daun
orrespondenz:

à Költschen ce 31. d'Août 1760.

Je me suis rendu hier au Zobten-
le savez. Daun a été aussi hier en
l'armée pour se placer vis - à - vis de
pris que j'étois marché hier pour le
dorff, Költschen et Pfaffendorf,
don ont quitté leurs vieux camps et
Freyburg et Boegendorf moitié
moitié dans la plaine. Vous compren-
ce qu'il me reste à faire; cela ralen-
rations, mais je ne saurois qu'y faire;
idnitz est sauvée, cependant je trouve
nécessité de m'arranger en sorte d'être
détachements dans le cas qu'un besoin
, sans qu'il soit possible de faire autre-
toute l'estime et cordialité possible,
votre bien bon frère **Federic.**

de Breslau, ce 1. Septembre 1760.

Les billets que vous avez daigné de
rendus. Je vous félicite d'avoir gagné
de doute nullement que, si l'ennemi s'est
côté de Freyburg et que vous puis-
auer et de Strigau, vous n'en tiriez
s; premièrement, la Basse - Silésie
la communication entre les Russes et
entièrement rompue, secondement, l'en-
d'autres communications avec la Saxe
e, principalement si en gagnant un camp
Schweidnitz on pouvoit pousser un

ins disent qu'elle est encore à Herrn-
est marchée, mais à vrai dire, j'i-
les nouvelles qu'on débite là-dessus
ses.

général de Bunzelwitz ce 6. Sep-
bonne réception de votre lettre du 5.
d de Brunswic vient de me faire
ès la bonne nouvelle, que l'armée
de se retirer de Marbourg vers
à cette retraite deux mille hommes,
ent canons et presque tout son ba-
noit de détacher le Prince héréd-
avec un corps de troupes partagées
tre le Duc de Württemberg pour
Saxe.

mon armée les provisions nécessaires
la peine à assembler faute de bou-
ers de campagne, de sorte qu'il faut
n'arrête pour arranger cet article in-

sible de vous prévenir sur ce que

Il y a des circonstances qui me
nefois que ces gens tenteront quel-
en a d'autres quelquefois qui me
e voudront pas tenir. Je pense
neuf dans les montagnes. Quant
presque entièrement persuadé, que
tourne de ce côté; si les choses
re heureuse pour nous, je voudrais
ne voudront plus rien entreprendre;
pour nous, chacun de nos ennemis
sur le corps. Vous concevrez
rien j'ai besoin d'aller prudem-
sans toutes ces affaires pour
l'exécuterai cependant mon projet,
sacité et la précaution imaginable,
quelque engagement décisif, je sois

ins disent qu'elle est encore à Herrn-
est marchée, mais à vrai dire, j'i-
les nouvelles qu'on débite là-dessus
ses.

général de Bunzelwitz ce 6. Sep-
bonne réception de votre lettre du 5.
d de Brunswic vient de me faire
ès la bonne nouvelle, que l'armée
de se retirer de Marbourg vers
à cette retraite deux mille hommes,
ent canons et presque tout son ba-
noit de détacher le Prince héréd-
avec un corps de troupes partagées
tre le Duc de Württemberg pour
Saxe.

mon armée les provisions nécessaires
la peine à assembler faute de bou-
ers de campagne, de sorte qu'il faut
n'arrête pour arranger cet article in-

sible de vous prévenir sur ce que

Il y a des circonstances qui me
nefois que ces gens tenteront quel-
en a d'autres quelquefois qui me
e voudront pas tenir. Je pense
neuf dans les montagnes. Quant
presque entièrement persuadé, que
tourne de ce côté; si les choses
re heureuse pour nous, je voudrois
ne voudront plus rien entreprendre;
pour nous, chacun de nos ennemis
sur le corps. Vous concevrez
rien j'ai besoin d'aller prudem-
dans toutes ces affaires pour
l'exécuterai cependant mon projet,
sacité et la précaution imaginable,
quelque engagement décisif, je sois

du tout ne se passera, les Russes s'en feroit plutôt peut-être, si vous aviez trichiens, mais le moindre échec r les ennemis ce qui seroit d'autant s sont à portée d'agir dans le coeur ut vu les ténèbres dont ils sont cou- re à leur aise. J'avoue, mon très cher de un peu pour la marche que vous s les montagnes; si c'est vers Lands- rendra vraisemblablement des postes ne j'ignore vos desseins et qu'il se peut ention de prendre un poste, afin de us un corps, à l'insçu de l'ennemi, qui Marklissa pour donner de la jalousie si je suspens mon jugement; peut-être sition que je fais est impraticable sur- u la prévoyance de prendre des arran- nt à sa sûreté. — Ma santé, après laquelle de vous informer, varie d'un jour à rtes coliques et ensuite des douleurs res avec un peu de fièvre, hier et au- ressenti qu'une extrême foiblesse dans particulièrement aux jambes. Voilà un ois assurément pas, si la façon gracieuse uuloir être instruit de ma santé, ne m'au- arler.

une nouvelle plus intéressante, c'est la s, on prétend positivement savoir que etire à Posen; l'intérêt que je prends me porte à vous apprendre ce que j'ap- oit très-possible que ma bonne nouvelle -fait authentique.

, welche Volk von der Pommerischen Kom-
einen einer Russischen Flotte von 37 bis 40
erg erhielt, bestimmten ihn, sofort den Ge-
mit seinem braunen Husaren-Regiment, 3 Ba-
Dragonern über Landeberg nach Hinter-Pom-

du tout ne se passera, les Russes s'en feroit plutôt peut-être, si vous aviez trichiens, mais le moindre échec r les ennemis ce qui seroit d'autant s sont à portée d'agir dans le coeur ut vu les ténèbres dont ils sont cou- re à leur aise. J'avoue, mon très cher de un peu pour la marche que vous s les montagnes; si c'est vers Lands- rendra vraisemblablement des postes ne j'ignore vos desseins et qu'il se peut ention de prendre un poste, afin de us un corps, à l'insçu de l'ennemi, qui Marklissa pour donner de la jalousie si je suspens mon jugement; peut-être sition que je fais est impraticable sur- u la prévoyance de prendre des arran- nt à sa sûreté. — Ma santé, après laquelle de vous informer, varie d'un jour à rtes coliques et ensuite des douleurs res avec un peu de fièvre, hier et au- ressenti qu'une extrême foiblesse dans particulièrement aux jambes. Voilà un ois assurément pas, si la façon gracieuse uuloir être instruit de ma santé, ne m'au- arler.

une nouvelle plus intéressante, c'est la s, on prétend positivement savoir que etire à Posen; l'intérêt que je prends me porte à vous apprendre ce que j'ap- oit très-possible que ma bonne nouvelle -fait authentique.

, welche Holz von der Pommerſchen Kom-
einen einer Ruſſiſchen Flotte von 37 biß 40
erg erhielt, beſtimmten ihn, ſofort den Ge-
it ſeinem braunen Huſaren-Regiment, 3 Ba-
Dragonern über Landeberg nach Hinter-Pom-

sa droite vers Freyburg; quoiqu'il
rendra plus de part que moi à tout
Henri.

Interesse ist die königliche Ordre aus
5. September an den General v. Hül-
tragirenden Hoffnungen, von denen der
Augenblick selbst in Verzweiflung zu keinem
gelangen zu können) — für seine con-
füllt war.

letzteren Relation von Eurer schönen Ver-
Brieße von Euch weiter erhalten, ob-
aß deren unterwegs sein können. Hier-
Euch, wiewohl alles in höchstem Ver-
as Secret sorgfältig vor Euch behaltet,
erge mit den Österreichern binnen sechs

Meine Idee's sind, daß Ich alsdann
s nach Sachsen gehen, und da nicht
wieder aufräumen, sondern auch noch
II. Ist es möglich, und kann Ich es
hin bringen, die Österreichische Armee
würde Ich alsdann suchen aus Sach-
zu pénétriren, und nach den sich
Umständen Prag zu belagern.

Idee's sind, welche sich nach den Con-

«
timmung des Königs in dieser Krise
n Äußerungen an seine Freunde heraus,
n s schrieb: Die Krise, in der Ich bin,
gewonnen, aber bis jetzt entscheidet sie
elung läßt sich noch nicht absehen. Ich
ten Fener, Ich bin wie ein Körper, den
r täglich einige von seinen Gliedern ver-
tehe uns bei, wir haben es sehr

ger, wie alle vorhergehenden, bisweilen
Ich Mich wenden soll. Mein Froh-
unterkeit sind mit den geliebten

sa droite vers Freyburg; quoiqu'il
rendra plus de part que moi à tout
Henri.

Interesse ist die königliche Ordre aus
5. September an den General v. Hül-
tragirenden Hoffnungen, von denen der
 Augenblick selbst in Verzweiflung zu keinem
gelangen zu können) — für seine com-
füllt war.

letzteren Relation von Eurer schönen Ac-
Briefe von Euch weiter erhalten, ob-
aß deren unterwegs sein können. Hier-
Euch, wiewohl alles in höchstem Ver-
aß Secret sorgfältig vor Euch behaltet,
erge mit den Oesterreichern binnen sechs

Meine Idee's sind, daß Ich alsdann
s nach Sachsen gehen, und da nicht
wieder aufräumen, sondern auch noch
ll. Ist es möglich, und kann Ich es
hin bringen, die Oesterreichische Armee
würde Ich alsdann suchen aus Sach-
zu pénétriren, **und nach den sich
Umständen Prag zu belagern.**

Idee's sind, welche sich nach den Con-

«
timung des Königs in dieser Krise
n Äußerungen an seine Freunde heraus,
n s schrieb: Die Krise, in der Ich bin,
gewonnen, aber bis jetzt entscheidet sie
elung läßt sich noch nicht absehen. Ich
ten Feuer, Ich bin wie ein Körper, den
r täglich einige von seinen Gliedern ver-
tehe uns bei, wir haben es sehr

ger, wie alle vorhergehenden, bisweilen
Ich Mich wenden soll. Mein Froh-
nterkeit sind mit den geliebten

helfen. Hauptquartier Dittmans-
den 18. September. Extract: Ich
tourniret und bin von dieser Seite
erciret, ohnerachtet er solches sehr zu
cher Gelegenheit wir gestern mit vier
enadier = Bataillons fast im Gesichte
fficilen Posten mit wenig Verlust ge-
dann gefangen gemacht, auch sechzehn
n. Demohnerachtet kann Ich Mich
t rühren und debarrassiren, noch ihn
dirt zu haben. Ihr wisset, wie sehr
ps, so es nöthig hat, zu Hülfe eile,
nde erlauben es nicht. Indessen Ich
einen distinguirten, rechtschaffes-
n verlasse; Ihr werdet Eure dortigen
Honneur soutenir und daß Euch alle
und Truppen darunter rechtschaffen und
davon bin Ich schon überzeugt.

le Dittmansdorf ce 19. Septembre.
s venons d'encore tourner l'ennemi,
us par Hohenfriedberg dans la
agné les hauteurs de Giersdorf où
i de Jeune Brunswic les seuls qui
ent attaqués par huit bataillons autri-
bien distingués, qu'ils en ont chassé
16 canons, fait environ 200 prisonniers
ouvent trois officiers et nous sommes
sur les hauteurs entre Reissendorf
(leicht Seifersdorf). Knobelsdorff
önhoff sont blessés, votre régiment
e compte tant morts que blessés 160
abat; les carabiniers et les grenadiers
avec les dragons (vingt escadrons) ont
n marche et ont été repoussés avec une
0 hommes, le général qui les comman-
à de petits avantages mais rien
oins notre situation vaut mieux pour

hülsen. Hauptquartier Dittmans-
den 18. September. Extract: Ich
tourniret und bin von dieser Seite
erciret, ohnerachtet er solches sehr zu
cher Gelegenheit wir gestern mit vier
enadier = Bataillons fast im Gesichte
fficilen Posten mit wenig Verlust ge-
dann gefangen gemacht, auch sechzehn
n. Demohnerachtet kann Ich Mich
t rühren und debarrassiren, noch ihn
dirt zu haben. Ihr wisset, wie sehr
ps, so es nöthig hat, zu Hülfe eile,
nde erlauben es nicht. Indessen Ich
einen distinguirten, rechtschaffe-
n verlasse; Ihr werdet Eure dortigen
Honneur soutenir und daß Euch alle
und Truppen darunter rechtschaffen und
davon bin Ich schon überzeugt.

le Dittmansdorf ce 19. Septembre.
s venons d'encore tourner l'ennemi,
us par Hohenfriedberg dans la
agné les hauteurs de Giersdorf où
i de Jeune Brunswic les seuls qui
ent attaqués par huit bataillons autri-
bien distingués, qu'ils en ont chassé
16 canons, fait environ 200 prisonniers
ouvent trois officiers et nous sommes
sur les hauteurs entre Reissendorf
elleicht Seifersdorf). Knobelsdorff
önhoff sont blessés, votre régiment
e compte tant morts que blessés 160
mbat; les carabiniers et les grenadiers
avec les dragons (vingt escadrons) ont
n marche et ont été repoussés avec une
0 hommes, le général qui les comman-
à de petits avantages mais rien
oins notre situation vaut mieux pour

assuré, mon très cher frère, que
votre satisfaction est fondé sur les
avec lesquels je suis etc.

et ist, daß auf die Operationen der
Einfluß aus St. Petersburg statt-
weniger in den vorhergegangenen Feld-
weise in dem von 1760, in welchem
ihren Händen lag.

stand aber auch fest: daß der König
auf ihre Unthätigkeit rechnen konnte,
artnäckigen Kämpfe bei Zornsdorf und
gefährlichsten Gegner des Königs zu er-

néral de Dittersdorf ce 21. Sep-
ne vous me donnez, mon très cher
du 19. de détacher pour la Saxe
y avoit pas de si grandes difficultés
primo: ce détachement seroit obligé
l'armée autrichienne, en second lieu,
er, que dès que l'ennemi apercevrait
laisseroit certainement pas d'envoyer
un corps des leurs, du double plus
fut-ce que pour l'arrêter en chemin,
peut être aussi que l'ennemi tirât en-
pes dans mes Etats.

un autre biais, afin de dérouter les
e pense à présent à un autre moyen
er frère, vous me garderez un secret
e donner aux Autrichiens de la jalousie
a les menaçant d'une diversion de ce
ce que je crois de pouvoir faire de
nstances présentes. Si les Autrichiens
ège et qu'ils détachent du côté de la
ne flatte que cela pourra me faire jour
tomber sur le vide qu'ils me laisseront.
her frère des bonnes espérances que
r Colberg. Je souhaite de tout mon

assuré, mon très cher frère, que
votre satisfaction est fondé sur les
avec lesquels je suis etc.

et ist, daß auf die Operationen der
Einfluß aus St. Petersburg statt-
weniger in den vorhergegangenen Feld-
weise in dem von 1760, in welchem
ihren Händen lag.

stand aber auch fest: daß der König
auf ihre Unthätigkeit rechnen konnte,
artnäckigen Kämpfe bei Zornsdorf und
gefährlichsten Gegner des Königs zu er-

général de Dittersdorf ce 21. Sep-
ne vous me donnez, mon très cher
du 19. de détacher pour la Saxe
avoit pas de si grandes difficultés
primo: ce détachement seroit obligé
l'armée autrichienne, en second lieu,
er, que dès que l'ennemi apercevrait
laisseroit certainement pas d'envoyer
un corps des leurs, du double plus
fut-ce que pour l'arrêter en chemin,
peut être aussi que l'ennemi tirât en-
pes dans mes Etats.

un autre biais, afin de dérouter les
e pense à présent à un autre moyen
er frère, vous me garderez un secret
e donner aux Autrichiens de la jalousie
a les menaçant d'une diversion de ce
ce que je crois de pouvoir faire de
nstances présentes. Si les Autrichiens
ège et qu'ils détachent du côté de la
me flatte que cela pourra me faire jour
tomber sur le vide qu'ils me laisseront.
her frère des bonnes espérances que
r Colberg. Je souhaite de tout mon

couvrir les auteurs de cette abominable conspiration, les couvrir d'infamie aux yeux du public, et faisant publiquement le procès aux auteurs de ce complot tramé cette horrible conspiration, l'unique moyen de faire tourner l'opinion de cette nature.

„Ich Glück, während 36 Tagen Herr von Postens von Torgau zu bleiben, zum 27. September die von allen sächsischen Corps ihn aus dem dortigen Lager nach Jessen nöthigten, von woher er die Tapferkeit des Feindes schlägt, und ungelegt mir Hindernisse in den Weg.“ am 28. September; bevor indessen der Unsicherheit der Verbindung, diesen Besatz lange in Ungewißheit über Hülsen's Befehl über den Besitz des wichtigen Postens

le 30. Septembre 1760. Mon très cher, de la levée du siège de Colberg, je vous remercie de la part que vous m'avez prise, et regarde la conspiration de Magdebourg comme de nouvelles vagues, mais comme toute chose est entièrement interceptée je ne puis vous donner des ordres; à peine puis-je vous adresser quelques billets pour les choses de la dernière importance. Les Russes s'étendant jusqu'à Berlin, que je pourrai faire passer des lettres, et ce que vous dites, je l'ai bien entendu, et suspendre cette affaire jusqu'à la fin, ne veut me tirer de ma position par les promesses et je veux le tirer de la sienne, et de la Haute-Silésie; je crains que ni les uns ni les autres dans nos projets. Je parois plus insupportable que quelque peine et soin que je me donne d'avancer d'un pas pour les grands

couvrir les auteurs de cette abominable conspiration, les couvrir d'infamie aux yeux du public, et faisant publiquement le procès aux auteurs de ce complot tramé cette horrible conspiration, c'est l'unique moyen de faire tourner l'opinion de cette nature.

„Ich Glück, während 36 Tagen Herr von Postens von Torgau zu bleiben, und zum 27. September die von allen sächsischen Corps ihn aus dem dortigen Lager nach Jessen nöthigten, von woher er die Tapferkeit des Feindes schlägt, und die Menge legt mir Hindernisse in den Weg.“
 am 28. September; bevor indessen der Unsicherheit der Verbindung, diesen Besatz lange in Ungewißheit über Hülsen's Befehl über den Besitz des wichtigen Postens

le 30. Septembre 1760. Mon très cher, de la levée du siège de Colberg je vous remercie de la part que vous m'en regarde la conspiration de Magdebourg nouvelles vagues, mais comme toute la correspondance entièrement interceptée je ne puis vous donner des ordres; à peine puis-je vous adresser quelques billets pour les choses de la dernière importance. Les Russes s'étendant jusqu'à Berlin, que je pourrai faire passer des lettres, je vous prie de dire, je l'ai bien entendu, suspendre cette affaire jusqu'à la fin, ne veut me tirer de ma position par les promesses et je veux le tirer de la sienne, de la Haute-Silésie; je crains que ni les uns ni les autres dans nos projets. C'est paroit plus insupportable que quelque peine et soin que je me donne d'avancer d'un pas pour les grands

Goltz endlich mit geringen Kräften und der bisher in Unthätigkeit ver-
schleuniger Bewegung gegen die Mark-
gnisse aus den Schreiben des Prin-
zen in Erfüllung, der König aber sieht
er am 30. schrieb, mit seinem Rathe
ein verwiesen, — man fühlt es denn
daß er dabei empfand, wenn er sich
Schwerin, Winterfeldt, Reith,
mettau, Prinz Moriz von Dessau,
teuffel, Rehow und nach Seyd-
bleffirt vom Heere abwesend war.

mansdorff war von der Art: daß
g im Angesicht des Gegners geschah
en konnte; die Meldung von Goltz
ntschluß des Königs; indem sein Sinn
sehnuchtsvoll nach der Mark Bran-
n 1. October dem längst von Torgau
ten Hälsen zu: »Haltet Mir nur
uch was da wolle, indem Ich
Campagne derangirt sehe und
ig bringen würde.« Nicht allein,
h Jessen und Coswig gedrängt war,
seinem Magazine war schon seit dem
i Händen und seit dem 16. October
gedachte, unerhörte Fall ein: daß
hsen von den Preußen befreit erschien.
eneral v. Bied wieder an sich, macht
haft von Daun, und den feindlichen
aufhaltfam durch die Lausitz auf die
Berlin vorgebrungenen Russen. Doch
ter hatten diese Residenz schon am
ohne daß sie jedoch zum Zweck kamen;
chwaldt nämlich schwang sich, hoch-
Gouverneur zu Pferde, mit ihm der
Lieutenant und Commandant, endlich
slenden Generale: ein Seydlig und

Goltz endlich mit geringen Kräften und der bisher in Unthätigkeit ver-
schleuniger Bewegung gegen die Mark-
gnisse aus den Schreiben des Prinz
in Erfüllung, der König aber sieht
er am 30. schrieb, mit seinem Rathe
ein verwiesen, — man fühlt es dem
daß er dabei empfand, wenn er sich
Schwerin, Winterfeldt, Reith,
mettau, Prinz Moritz von Dessau,
teuffel, Rehow und nach Seyd-
bleffirt vom Heere abwesend war.

mansdorff war von der Art: daß
g im Angesicht des Gegners geschah
en konnte; die Meldung von Goltz
ntschluß des Königs; indem sein Sinn
schlusuchtsvoll nach der Mark Bran-
n 1. October dem längst von Torgau
ten Hülfsen zu: »Haltet Mir nur
uch was da wolle, indem Ich
Campagne derangirt sehe und
ig bringen würde.« Nicht allein,
h Jessen und Coswig gedrängt war,
seinem Magazine war schon seit dem
Händen und seit dem 16. October
gedachte, unerhörte Fall ein: daß
hsen von den Preußen befreit erschien.
eneral v. Wied wieder an sich, macht
haft von Daun, und den feindlichen
aufhaltfam durch die Lausitz auf die
Berlin vorgebrungenen Russen. Doch
ter hatten diese Residenz schon an
ohne daß sie jedoch zum Zweck kamen;
chwaldt nämlich schwang sich, hoch-
Gouverneur zu Pferde, mit ihm der
Lieutenant und Commandant, endlich
ilenden Generäle: ein Seydlich und

ads avec impatience d'apprendre
 détachement que vous avez envoyé
 nt je crois que si le détachement
 n'a d'autre objet que de vous
 dangereux, mais il le seroit in-
 sur Guben et poursuivoit sa
 vois pas du moins ce qui pour-
 oximité des deux armées ne per-
 affaiblir, sans que cela ne donne
 autre. — J'espère sur la saison,
 era bientôt les Russes à s'en re-

ns Déchiffré gleich selbst geschrieben:
 réponse: Voilà Lacy qui marche
 Grüneberg; j'ai écrit à Goltz
 r passer en Saxe, pour couvrir
 dre à Hülßen; j'ai écrit à Stut-
 ession de couvrir Berlin; voilà
 ner et faire jusqu'à présent. Wied
 ement, je le placerai du côté de
 a corps à portée de la Saxe et de
 en attendant du bien mauvais sang:
 gnés et trop courts pour nous op-
 ore d'ennemis que nous avons vis-
 succombons, **datons notre**
infame aventure de Maxen!
 nts invariables d'amitié et d'estime
 , votre bien bon frère Federic.
 ckow a battu un petit corps au-
 r a fait 120 prisonniers, tout cela
 n'avancons pas d'un pas en
 qui s'est passé ces jours en Saxe,
 urds, des nouvelles obscures qui
 achement de Lacy me font augurer
 chose qui nous est favorable, mais
 re.

Schreiben des Prinzen vom 2. müssen

ads avec impatience d'apprendre
 tachment que vous avez envoyé
 nt je crois que si le détachement
 n'a d'autre objet que de vous
 dangereux, mais il le seroit in-
 sur Guben et poursuivoit sa
 vois pas du moins ce qui pour-
 oximité des deux armées ne per-
 affaiblir, sans que cela ne donne
 autre. — J'espère sur la saison,
 era bientôt les Russes à s'en re-

ns Déchiffré gleich selbst geschrieben:
 réponse: Voilà Lacy qui marche
 Grüneberg; j'ai écrit à Goltz
 r passer en Saxe, pour couvrir
 dre à Hülßen; j'ai écrit à Stut-
 essionité de couvrir Berlin; voilà
 ner et faire jusqu'à présent. Wie d
 ement, je le placerai du côté de
 a corps à portée de la Saxe et de
 en attendant du bien mauvais sang:
 gnés et trop courts pour nous op-
 ore d'ennemis que nous avons vis-
 succombons, **datons notre**
infame aventure de Maxen!
 nts invariables d'amitié et d'estime
 , votre bien bon frère Federic.
 ckow a battu un petit corps au-
 r a fait 120 prisonniers, tout cela
 n'avancons pas d'un pas en
 qui s'est passé ces jours en Saxe,
 urds, des nouvelles obscures qui
 achement de Lacy me font augurer
 chose qui nous est favorable, mais
 re.

Schreiben des Prinzen vom 2. müssen

Es ist, noch einen recht tüchtigen Des-
 tingu durchzubringen, den Ihr von
 mandanten autorisiren sollet: so sehet
 denn der jetzige daselbsten, Oberst-
 able ist. Friedrich.

d'Octobre 1760. En combinant
 avec les deux lettres que vous
 comprends tout le fâcheux de votre
 voir encore des avantages sur les
 que l'ennemi a sur Berlin ne
 a'il n'y arrive, et j'envisage avec
 et les maux qui s'en suivront, la
 nes qu'aucune victoire ne pourra
 qu'elles et leurs familles feront.
 e mon sang prévenir ce malheur;
 le supporter avec courage, ainsi
 énement pourra avoir; ce sont de
 saurois taire, quoique je me sente
 nes réflexions votre sensibilité, la
 que vous souffrez; ajoutez y tout
 souffrir et peut-être que dans vos
 laindrez - vous aussi. J'ai eu une
 te dissenterie qui m'abbat cruelle-
 re où vous tournerez vos pas, que
 de vous écrire et de vous assurer

u Augenblicken auf die frühere festge-
 der schwächliche Körper des Prinzen
 sen nicht Trost bieten und Widerstand
 , war auch darin größer wie der Prinz,
 ngen, wie hier, ihm schwer zu Her-

der König unterm 5. den abändernden
 : daß er sich mit ihm am 9. bei Lieg-
 h möchte er so viel Brod, als nur
 beschaffen und auch die Pontons und
 zareths mitmarschiren lassen, und als

Es ist, noch einen recht tüchtigen Des-
 tinguirten durchzubringen, den Ihr von
 mandanten autorisiren sollet: so sehet
 denn der jetzige daselbst, Oberst-
 able ist. Friedrich.

d'Octobre 1760. En combinant
 avec les deux lettres que vous
 comprends tout le fâcheux de votre
 voir encore des avantages sur les
 que l'ennemi a sur Berlin ne
 a'il n'y arrive, et j'envisage avec
 et les maux qui s'en suivront, la
 nes qu'aucune victoire ne pourra
 qu'elles et leurs familles feront.
 e mon sang prévenir ce malheur;
 le supporter avec courage, ainsi
 énement pourra avoir; ce sont de
 saurois taire, quoique je me sente
 nes réflexions votre sensibilité, la
 que vous souffrez; ajoutez y tout
 souffrir et peut-être que dans vos
 laindrez - vous aussi. J'ai eu une
 te dissenterie qui m'abbat cruelle-
 re où vous tournerez vos pas, que
 de vous écrire et de vous assurer

n Augenblicken auf die frühere festge-
 der schwächliche Körper des Prinzen
 sen nicht Trost bieten und Widerstand
 , war auch darin größer wie der Prinz,
 ngen, wie hier, ihm schwer zu Her-

der König unterm 5. den abändernden
 : daß er sich mit ihm am 9. bei Lieg-
 h möchte er so viel Brod, als nur
 beschaffen und auch die Pontons und
 zareths mitmarschiren lassen, und als

vous parlerai pas de moi, daignez,
 partir où vous serez et soyez assuré
 tout etc. Henri.

im Stande gewesen wäre, mit dem
 und zu kommen: so würde der König
 ein Rendezvous gegeben haben, der
 er, mit dem blutenden Herzen für das
 : nur herzerreißende Scenen bereiten;
 als in diesem Seelenkampfe, — un-
 Entscheidung mit den Waffen in der
 wort; dennoch läßt der Umstand, daß
 h annähernd jetzt nach Glogau
 it dem Könige in irgend einem Marsch-
 l der folgende Brief eher Andeutungen

ce 7. d'Octobre 1760. Mon cher
 la lettre que je viens de recevoir de
 : vous dise: que vu ma situation —
est ma devise — tous les autres
uns d'autres occasions, mais
-et! Je ne sais pas précisément de
 les circonstances décideront de nos
 treprises. Lacy est en Lusace,
 -être qu'il se passera quelque chose
 suis si occupé des affaires dans ce
 possible de pouvoir vous en dire
 ré, je vous en prie, de la sincérité
 et d'estime avec lesquels je suis à
 ère, votre bien bon frère Federic.
 unen vom Himmel herab in Bewun-
 dieses Heldenkönigs! Dergleichen erhe-
 oßen Monarchen mögen dem Grafen
 vorgeleuchtet haben, wenn er jüngsthin
 , Ihr Herren, wären die Großthaten
 es ungeschehen geblieben!“
 s vorliegenden Ausweisen den Anschein,
 es Schreiben des Königs eigenhändig

vous parlerai pas de moi, daignez,
partir où vous serez et soyez assuré
mort etc. Henri.

im Stande gewesen wäre, mit dem
nd zu kommen: so würde der König
ein Rendezvous gegeben haben, der
er, mit dem blutenden Herzen für daß
: nur herzerreißende Scenen bereiten;
als in diesem Seelenkampfe, — un-
Entscheidung mit den Waffen in der
wort; dennoch läßt der Umstand, daß
h annähernd jetzt nach Glogau
it dem Könige in irgend einem Marsch-
yl der folgende Brief eher Andeutungen

ce 7. d'Octobre 1760. Mon cher
la lettre que je viens de recevoir de
vous dise: que vu ma situation —
est ma devise — tous les autres
ins d'autres occasions, mais
-et! Je ne sais pas précisément de
les circonstances décideront de nos
treprises. Lacy est en Lusace,
être qu'il se passera quelque chose
suis si occupé des affaires dans ce
possible de pouvoir vous en dire
ré, je vous en prie, de la sincérité
et d'estime avec lesquels je suis à
ère, votre bien bon frère Federic.
taunen vom Himmel herab in Bewun-
dieses Heldenkönigs! Dergleichen erhe-
oßen Monarchen mögen dem Grafen
vorgelaudet haben, wenn er jüngsthin
, Ihr Herren, wären die Großthaten
es geschehen geblieben!“
s vorliegenden Ausweisen den Aufseim,
es Schreiben des Königs eigenhändig

erfolg haben werde, alsdann sich alles
Friedrich.

Torgau gut und großartig. Doch die
huldeten dem Feinde eine Kriegscontri-
halern — welche sie an den Bettelstab
Der König rettete sie und nahm die
ung. **Hört's, ihr Bürger!**

IX.

ges von 1760 und der wäh-
ten Correspondenz. Nachdem
im Schnellmarsch im October
rlin verjagt hatte, siegte er
3. November bei Torgau!

neuen Instruction versehen, verließ des
October in Lübben mit 16 Bataillons
ldete am 25. aus Zankow bei Glogau:
or Reife vorbei gerade auf Cosel ge-
sei von Olmütz zur Belagerung dahin
ndliche General Nauendorff stehe bei
re gegen ihn. Die Russen hätten starke
d Schrim, Lottleben habe am 21.
uptarmee über Meseritz folgen wollen.
n Könige den Entschluß von Cosel, indem
t abgezogen sei.

orgau ce 4. Novembre 1760. Mon
s avoir la satisfaction de vous man-
dann, après s'être fait joindre par
in tenu ferme près de Torgau. Je
ilenbourg pour l'attaquer, je trou-
e, sa droite s'étendant vers Grosch-
té de Zinna et son infanterie occu-
avantagenses le long du chemin qui

erfolg haben werde, alsdann sich alles
Friedrich.

Torgau gut und großartig. Doch die
huldeten dem Feinde eine Kriegscontri-
bution — welche sie an den Bettelstab
Der König rettete sie und nahm die
ung. **Hört's, ihr Bürger!**

IX.

ges von 1760 und der wäh-
ten Correspondenz. Nachdem
im Schnellmarsch im October
Berlin verjagt hatte, siegte er
3. November bei Torgau!

neuen Instruction versehen, verließ des
October in Lübben mit 16 Bataillons
abte am 25. aus Zankow bei Glogau:
vor Meise vorbei gerade auf Cosel ge-
sei von Olmütz zur Belagerung dahin
ndliche General Nauendorff stehe bei
re gegen ihn. Die Russen hätten starke
d Schrim, Tottleben habe am 21.
auptarmee über Meseritz folgen wollen.
n Könige den Entsatz von Cosel, indem
t abgezogen sei.

Torgau ce 4. Novembre 1760. Mon
s avoir la satisfaction de vous man-
dant, après s'être fait joindre par
fin tenu ferme près de Torgau. Je
ilenbourg pour l'attaquer, je trou-
e, sa droite s'étendant vers Grosch-
té de Zinna et son infanterie occu-
avantagenses le long du chemin qui

lagen und aus ihrem hier gehaltenen : daß das bisher herumgeschwärmte zurückziehen und sich in Sicherheit zu

8. Novembre 1760. Je suis bien re que j'ai l'occasion de vous écrire Saxe, soit au sujet de la victoire porter le trois. Je suis par tant tre satisfaction que je me trouve voir vous témoigner ma joie sur le devez avoir. Daignez me conserver jet de mon bonheur, et qui m'est avec lesquels je suis etc.

r Prinz das Königl. Schreiben vom 4. 11. November.

Jeissen ce 12. Novembre. Je viens ue vous m'avez faite du 8. attaché : l'êtes à mes intérêts tout comme is parfaitement persuadé de la part z à l'avantage considérable que j'ai eu sur la grande armée des Autri- et vrai, et je vous l'avoue, que dans : je vous avois faite, -- j'avois un re de ce que l'ennemi avoit perdu d je l'avois mis à 25,000 hommes. vous en imposer, mais comme les oient alors mal sûrs encore par les s mis ce nombre exprès pour lettre tombât entre les mains et d'autant plus frappé. Cepen- ter sûrement, quant au nombre, que du cette journée au delà de 20,000 13 généraux qui sont morts, blessés entre cela nous leurs avons pris ac- parmi lesquels il y a un grand nom- nombre de leurs officiers prisonniers ésent à 235 inclusivement quatre

lagen und aus ihrem hier gehaltenen : daß das bisher herumgeschwärmte zurückziehen und sich in Sicherheit zu

8. Novembre 1760. Je suis bien re que j'ai l'occasion de vous écrire Saxe, soit au sujet de la victoire porter le trois. Je suis par tant tre satisfaction que je me trouve voir vous témoigner ma joie sur le devez avoir. Daignez me conserver jet de mon bonheur, et qui m'est avec lesquels je suis etc.

Prinz das Königl. Schreiben vom 4. 11. November.

Jeissen ce 12. Novembre. Je viens ue vous m'avez faite du 8. attaché l'étes à mes intérêts tout comme is parfaitement persuadé de la part z à l'avantage considérable que j'ai eu sur la grande armée des Autri- et vrai, et je vous l'avoue, que dans : je vous avois faite, — j'avois un re de ce que l'ennemi avoit perdu d je l'avois mis à 25,000 hommes. vous en imposer, mais comme les oient alors mal sûrs encore par les s mis ce nombre exprès pour lettre tombât entre les mains it d'autant plus frappé. Cepen- ter sûrement, quant au nombre, que du cette journée au delà de 20,000 13 généraux qui sont morts, blessés tre cela nous leurs avons pris ac- parmi lesquels il y a un grand mor- nombre de leurs officiers prisonniers ésent à 235 inclusivement quatre

s grands succès qui pourroient instruit que le Maréchal Daun avoit de se soutenir à Torgau et dans quer pour s'y maintenir; je savois dres de m'attaquer s'il le pouvoit; parti, celui de passer la Mulde et ri est entre la Mulde et la Pleisse la Marche ouverte; l'ennemi auroit à la Mulde et se seroit mis der- ichiens avoient compris dans leur usses à laisser au moins quelques rat et dans la Poméranie, en oupé de la Marche, de la Pomé- ie. Ce sont donc ces raisons qui le hazard, assuré que si je battois Russes se retireroient d'un côté, et que je pourrois du moins parve- nables une position supportable pour 'est ce qui est arrivé; nous avons u fond de Plauen: vous connois- ous savez que quand même elle ne : des Ramoneurs de cheminée les en déloger. Je ne sais quels prendra; si les désirs des officiers et à Vienne, tout s'en ira en Bo- sont excédés des fatigues qu'ils ont si l'intérêt politique prévaillant, comme ce, l'armée sera obligée de maintenir mes arrangements d'avance sur tous ai tout ce que la prudence pourra nt sans rien hazarder; je me met- ituation que, si l'occasion se pré- bon coup, je sois en état d'en pro- **ut pas qu'on exige de moi des** is déclare tout net que je n'en sais que vous aurez à présent la relation, étails de la bataille, cependant il y a

s grands succès qui pourroient
 instruit que le Maréchal Daun avoit
 de se soutenir à Torgau et dans
 quer pour s'y maintenir; je savois
 dres de m'attaquer s'il le pouvoit;
 parti, celui de passer la Mulde et
 si est entre la Mulde et la Pleisse
 la Marche ouverte; l'ennemi auroit
 à la Mulde et se seroit mis der-
 ichiens avoient compris dans leur
 usses à laisser au moins quelques
 rat et dans la Poméranie, en
 oupé de la Marche, de la Pomé-
 ie. Ce sont donc ces raisons qui
 le hazard, assuré que si je battois
 Russes se retireroient d'un côté,
 et que je pourrois du moins parve-
 nir à une position supportable pour
 c'est ce qui est arrivé; nous avons
 u fond de Plauen: vous connois-
 ous savez que quand même elle ne
 des Ramoneurs de cheminée
 les en déloger. Je ne sais quels
 prendra; si les désirs des officiers
 et à Vienne, tout s'en ira en Bo-
 sont excédés des fatigues qu'ils ont
 si l'intérêt politique prévaudra, comme
 ce, l'armée sera obligée de maintenir
 mes arrangements d'avance sur tous
 ai tout ce que la prudence pourra
 nt sans rien hazarder; je me met-
 ituation que, si l'occasion se pré-
 bon coup, je sois en état d'en pro-
ut pas qu'on exige de moi des
 is déclare tout net que je n'en sais
 que vous aurez à présent la relation,
 étails de la bataille, cependant il y a

contusion n'a pas été dangereuse, mon habit doublé de velours m'a sauvé la vie, j'ai cependant plusieurs chevaux de blessés, presque tous officiers Aides-de-camp n'ont que quelques marques. Le brave Anstett est tué.

Le 17. Nov. 1760, war das Resultat jener berühmten Schlacht, welche der König seinem Herrn Bruder Friedrich gegen den „verfluchten oder Sterbenden“ verkündete, ein Kampf von 40,000 gegen 60,000, ein Sieg für den Preussen, ein Kampf, der auf den Grenzen von Pommern östlich der Residenz Berlin, in irgend einer Gegend sollte, ein Sieg über den unüberwindlichen Marschall, dem der König so oft eine Schlacht überlassen hatte, bis eine erwünschte Augenblick gekommen schien — den Feind zu vernichten, — er erlag zum ersten Male. Der König, ganz erschöpft von des Tages Anstrengung, ergab bei Gelegenheit seiner eignen Contusion das Commando und dieser, auch blessirt, konnte von einem Geschütz herab des Königs Befehle ausgeben, der häufig durch Bilder versinnlicht haben schon gelesen, daß dem König der Sieg schien, weiterhin finden wir dies noch ferner bestätigt, — der hohe Feldherr mußte sich mit dem Feinde, in zwei Schlachten das Feld behauptet zu haben, außer Gefecht 13,000 Mann mit 100 Geschützen, die Österreicher 16,000 Mann mit 261 Officieren und 100 Geschützen, 29 Fahnen und 1 Standarte.

Paris le 17. Novembre 1760. Mon très cher Monsieur, j'ai bien voulu m'instruire des suites de la bataille que vous avez remportée, et m'envoyer la relation de l'époque; je reconnois votre gracieuse attention et me remplit de la plus vive reconnoissance; le Baron de Meissen me confirme dans l'opinion que vous ne sentez pas de la contusion que vous avez

contusion n'a pas été dangereuse, mon habit doublé de velours m'a sauvé la vie, j'ai cependant plusieurs chevaux de blessés, presque tous officiers. Aides-de-camp n'est que quelques marques. Le brave Anstett est tué.

Le 17. Nov. 1760, war das Resultat jener berühmten Schlacht, welche der König seinem Herrn Bruder Friedrich gegen den Kaiser ver kündete, ein Kampf von 40,000 gegen 60,000, ein Sieg für den Kaiser, ein Kampf, der auf den Grenzen von Preussen, nicht weit von der Residenz Berlin, in irgend einer Gegend stattfinden sollte, ein Sieg über den unüberwindlichen Marschall, dem der König so oft eine Schlacht entgegenzusetzen gezwungen gewesen war, bis eine erwünschte Augenblick gekommen schien — ihn zu vernichten, — er erlag zum ersten Male. Der König, ganz erschöpft von des Tages Anstrengungen, gab bei Gelegenheit seiner eignen Contusion ein Commando und dieser, auch blessirt, konnte von einem Geschütz herab des Königs Befehle ausführen, der häufig durch Bilder ver sinnlicht haben schon gelesen, daß dem König der Sieg erschieden, weiterhin finden wir dieß noch ferner bestätigt, — der hohe Feldherr mußte sich mit dem Kaiser vereinigen, in zwei Schlachten das Feld behauptet zu haben, außer Gefecht 13,000 Mann mit 16 Geschützen, die Österreicher 16,000 Mann mit 261 Officieren, 29 Fahnen und 1 Standarte.

Paris le 17. Novembre 1760. Mon très cher Monsieur, j'ai bien voulu m'instruire des suites de la bataille que vous avez remportée, et m'envoyer la relation de l'époque; je reconnois votre gracieuse attention et vous en remercie; je me remplit de la plus vive reconnoissance; le Ministre de Meissen me confirme dans l'opinion que vous ne sentez pas de la contusion que vous avez

gesiegt, er hatte das Glück gehabt, Brandenburg zu befreien und zu beschützen, t, den Feind aus der Gegend von Dresden in den Wiederbesitz dieses wichtigen Punktes s aus allen Königl. Ordres heraus: daß in Sieg von Torgau nicht entscheidend genug Prinzen Heinrich sehen wir mit dem Nachden Vorstellungen zu Gunsten der unter der enden Unterthanen erneuern:

20. Novembre 1760. Le détail intéressez bien voulu me faire de la journée du es lumières, qu'il m'auroit été impossible ecours; j'envisage cet événement comme r vous; il est toujours agréable, toute à part, de remporter une victoire; voilà par lequel je me réjouis sur la situation our ne pas vous cacher mes pensées, je côté que les affaires se trouvent dans une àcheuse: vos pays épuisés et en partie to-, l'armée considérablement affoiblie, voilà me fait gémir et qui ne me donne que de es pour un avenir plus heureux; je ne veux us loin les réflexions sur cette matière, il onnoître votre sensibilité, elle m'est un sûr as entrez dans toutes les calamités et les mi-sujets souffrent.

du Comte Anhalt m'a sensiblement affligé nsidérer, je crois que les morts sont les moins

ez bien, mon cher frère, combien je dois être écit que vous me faites du malheur qui auroit ver, je regarde cet événement comme un au-le, que vous serez toujours préservé d'accident blables occasions.

ten des Königl. Cabinets war auf diesem Briefe en 25. November eingelaufen und ohne Antz ieben; dennoch läßt das Schreiben des Prinzen vom tztige Krieg. II.

gesiegt, er hatte das Glück gehabt, Brandenburg zu befreien und zu beschützen, t, den Feind aus der Gegend von Dresden in den Wiederbesitz dieses wichtigen Punktes aus allen Königl. Ordres heraus: daß in Sieg von Torgau nicht entscheidend genug Prinzen Heinrich sehen wir mit dem Nachden Vorstellungen zu Gunsten der unter der enden Unterthanen erneuern:

20. Novembre 1760. Le détail intéressant bien voulu me faire de la journée de ces lumières, qu'il m'auroit été impossible recours; j'envisage cet événement comme r vous; il est toujours agréable, toute à part, de remporter une victoire; voilà par lequel je me réjouis sur la situation pour ne pas vous cacher mes pensées, je côté que les affaires se trouvent dans une àcheuse: vos pays épuisés et en partie to-, l'armée considérablement affoiblie, voilà t me fait gémir et qui ne me donne que de es pour un avenir plus heureux; je ne veux us loin les réflexions sur cette matière, il onnoître votre sensibilité, elle m'est un sûr as entrez dans toutes les calamités et les mi-sujets souffrent.

du Comte Anhalt m'a sensiblement affligé considérer, je crois que les morts sont les moins

tez bien, mon cher frère, combien je dois être écit que vous me faites du malheur qui auroit ver, je regarde cet événement comme un au-le, que vous serez toujours préservé d'accident blables occasions.

ten des Königl. Cabinets war auf diesem Briefe den 25. November eingelaufen und ohne Ant- liehen; dennoch läßt das Schreiben des Prinzen vom hrtige Krieg. II.

faire prendre des quartiers aux troupes est évident que l'ennemi qui l'hiver les quartiers de votre armée ne les pas cet hiver, car les armées ont epos. L'expédition que le Prince ira, comme vous daignez me l'annoncer mesures que j'ai vues par les gens les François comptoient prendre artiers de cet hiver, ils ont annoncé qu'ils fortifioient cette ville, appa-Ferdinand troublera les ouvriers, travaux trop avancés. Ma santé que vous informer est telle que je s encore moins, je suis très-foible ours de rhumatisme: lorsque l'esprit, la machine ne se trouve pas bien. us dire à ce sujet, que je regarde ant lorsque j'ai l'honneur de m'en int alors occupé de réflexions plus rement des expressions qui peuvent tachment respectueux avec lequel

Henri.

den General-Lieutenant v. d. November. Was Ihr in Euerm Beson kann Ich nicht anders, als sehr: solches dergestalt: daß Ich es nicht zethan, fordern noch verlangen kann, erster Gelegenheit bedacht sein werde, seiner Erkeuntlichkeit zu geben.«

schloß Solz mit Loudon einen: dort überhaupt ein rücksichtsvolles mender Ton zwischen den Commann in den vorliegenden Briefen zeichil mit großer Deutlichkeit Loudon, ame häufig als Laudon vorkommt.

Décembre 1760. Mon très cher . Novembre m'a été rendue ici.

faire prendre des quartiers aux trou-
est évident que l'ennemi qui l'hiver
les quartiers de votre armée ne les
pas cet hiver, car les armées ont
epos. L'expédition que le Prince
ira, comme vous daignez me l'annon-
s mesures que j'ai vues par les ga-
te les François comptoient prendre
artiers de cet hiver, ils ont annoncé
qu'ils fortifioient cette ville, appa-
Ferdinand troublera les ouvriers,
travaux trop avancés. Ma santé
nez vous informer est telle que je
s encore moins, je suis très-foible
eurs de rhumatisme: lorsque l'esprit
, la machine ne se trouve pas bien.
us dire à ce sujet, que je regarde
ant lorsque j'ai l'honneur de m'en
nt alors occupé de réflexions plus
rement des expressions qui peuvent
tachment respectueux avec lequel

Henri.

den General-Lieutenant v. d.
November. Was Ihr in Euerm Be-
on kann Ich nicht anders, als sehr
: solches dergestalt: daß Ich es nicht
gethan, fordern noch verlangen kann,
erster Gelegenheit bedacht sein werde,
einer Erkenntlichkeit zu geben.«

chloß Solz mit Loudon einen
: dort überhaupt ein rücksichtsvolles
mender Ton zwischen den Comman-
nd in den vorliegenden Briefen zeich-
il mit großer Deutlichkeit Loudon,
ame häufig als Laudon vorkommt.

Décembre 1760. Mon très cher
. Novembre m'a été rendue ici.

contusion n'a pas été dangereuse, mon habit doublé de velours m'a sauvé la vie, j'ai cependant vu plusieurs chevaux de blessés, presque tous les officiers Aides-de-camp n'ont que quelques marques. Le brave Anstett est tué.

Es war das Resultat jener berühmten Schlacht, welche der König seinem Herrn Bruder Friedrich gegen das Leben verkündete, ein Kampf von 40: gegen 60,000, ein Sieg über ein Heer, das auf den Grenzen von Preussen nicht der Residenz Berlin, in irgend einer Schlacht sollte, ein Sieg über den unüberwindlichen Marschall, dem der König so oft eine Schlacht entgegenzusetzen gezwungen gewesen war, bis der erwünschte Augenblick gekommen schien — er wollte ihn zu vernichten, — er erlag zum ersten Male.

Der König, ganz erschöpft von des Tages Anstrengungen, gab bei Gelegenheit seiner eignen Contusion Befehl zum Aufbruch und dieser, auch blessirt, konnte nicht mehr einem Geschütz herab des Königs Befehle übermitteln. Der häufig durch Bilder versinnlichte Verlauf der Schlacht, den schon gelesen, daß dem König der Sieg sicher war, weiterhin finden wir dies noch ferner bestätigt — der hohe Feldherr mußte sich mit dem Verluste von zwei Schlachten das Feld behauptet zu haben hatten außer Gefecht 13,000 Mann mit 100 Geschützen, 29 Fahnen und 1 Standarte.

Am 17. Novembre 1760. Mon très cher Monsieur, j'ai bien voulu m'instruire des suites de la bataille que vous avez remportée, et m'envoyer la relation de cette époque; je reconnois votre gracieuse attention, et remplis de la plus vive reconnoissance; je suis persuadé que vous m'en ferez part, et je vous prie de m'en faire part, et de m'en confirmer dans l'opinion que vous m'avez présentée de la contusion que vous avez